Aug 783

Neues Geſangbuch

für die

Evangeliſchen Gemeinen

der

freyen Reichsſtadt

Augsburg.

THUM DER STADT AUGSBURG

Verlegt

von

Joh. Georg Rollwagen, und Joh. Georg Chriſtoph Braun,

Buchbindern.

Im Jahr 1796.

Gedruckt mit Deckardtſchen Schriften.

Privilegium.

Nachdem der evangeliſche geheime Rath allhier vor nöthig und nützlich erachtet hat, ein neues Geſangbuch in den evangeliſchen Kirchen und Schulen einzuführen, und der Druck und Verlag davon beyden Buchbindern Aug. Conf. Johann Georg Rollwagen und Johann Georg Chriſtoph Braun überlaſſen worden; ſie Buchbinder aber gebeten haben, daß ihnen ein oberherrliches Verwarnungs- und Conceſſions-Decret, oder Privilegium gnädig ertheilet werden möchte, damit ihnen nicht durch mißgünſtigen oder gewinnſüchtigen Nachdruck ihre Mühe, Koſten und Arbeit entzogen werden möchte: Als wird in Betrachtung, daß obgenannte zwey Buchbinder den Verlag eines neuen Geſangbuchs ohne einigen Vorſchuß auf eigene Koſten übernommen haben, auch deren Beſorgung des Nachdrucks halber nicht ungegründet iſt, auf deren bittliches Anſuchen dergeſtalt willfahrt, daß ſie beyde Buchbinder, Rollwagen und Braun, das neue Geſangbuch gemeinſchaftlich allein in offenen Druck ausgehen, feil haben, und verkaufen mögen, auch ihnen ſolches niemand nachdrucken, verlegen oder verkaufen laſſen ſolle; wie dann den allhieſigen evangeliſchen Buchdruckern, Buchführern und Buchbindern, auch allen andern Bürgern bey Vermeidung ſcharfer obrigkeitlicher Strafe anbefohlen wird, daß ſie vorgedachten Verlegern hierunter nicht den geringſten Eingriff thun, mithin des Nachdrucks, Verlegung und Verkaufs dieſes neuen Geſangbuchs, oder

auch nur der darinn befindlichen neuen Geſänge, ſowohl hier als auswärts, in welchem Format es ſeyn möchte, ſich gänzlich enthalten, und alſo den Verlegern in keine Weiß noch Wege einigen Schaden und Nachtheil zuziehen ſollten. Anbey wird den Verlegern die Verſicherung ertheilt, daß nach ihrem Ableiben die Conceſſion niemand andern übertragen werden ſolle, bevor nicht von deren Erben die vorräthige Auflage diſtrahirt worden, und wird vorzüglich auf deren Leibeserben Rückſicht genommen werden, wenn ſie des weitern Verlags wegen tüchtig erfunden, und gehörig darum gebeten haben werden: wohingegen ſie angewieſen werden, nach eigenem Erbieten und Verſprechen einen reinen guten Druck und Papier zu liefern, und alles anzuwenden, daß der lieben evangeliſchen Bürgerſchaft der Preis dieſes neuen Geſangbuchs nach Möglichkeit erleichtert werde, auch haben ſie bey jeder etwa in Zukunft weiterhin erforderlichen neuen Auflage die Oberherrliche Approbation auf das neue nachzuſuchen.

(L.S.)

Decretum in Senatu Secr. Evang.
d. 20. April. 1793.

Vorrede.

Vorrede.

Der gemeinſchaftliche Geſang erbaulicher Lieder iſt in der Evangeliſchen Kirche von jeher als ein vorzügliches Beförderungsmittel der Andacht angeſehen worden. Deßwegen haben ſich auch, von der Zeit der Kirchenverbeſſerung an, mehrere fromme und mit der dazu erforderlichen Geſchicklichkeit begabte Männer mit der Verfertigung ſolcher Lieder beſchäftiget; eben dadurch ſich unleugbare Verdienſte um die Erbauung ihrer Mitchriſten erworben, und geleiſtet, was in Zeiten, wo unſere deutſche Sprache noch nicht ihre gegenwärtige Ausbildung erhalten hatte, erwartet werden konnte.

Da aber gegen die Mitte unſers Jahrhunderts verſchiedene Gelehrte anfiengen, unſerer Sprache mehr Reinigkeit, Wohlklang und Vollſtändigkeit zu verſchaffen: ſo theilten uns auch mehrere hiezu geſchickte würdige Männer ſehr bald nicht wenige vorzüglich ſchöne geiſtliche Lie-

der mit, die in manchen Stücken die ältern übertrafen. Ihre Anzahl vermehrte ſich faſt von Jahr zu Jahr, und man machte zugleich Verſuche, ältere kraftvolle Lieder ſo zu ändern, daß ſie an Sprachrichtigkeit und Wohllaut den neuern ähnlich würden. Nun erſchienen bald vollſtändige Sammlungen, welche dieſe neuern und veränderten Lieder enthielten; und bereits haben ſehr viele proteſtantiſche Staaten und Städte unſers deutſchen Vaterlandes neue Geſangbücher.

Dieſe neuern Bemühungen zur Verbeſſerung geiſtlicher Lieder konnten dann auch unter uns nicht unbekannt bleiben; und durch die Bekanntſchaft mit denſelben entſtund bey nicht wenigen Mitgliedern der hieſigen evangeliſchen Gemeinen ſchon ſeit geraumer Zeit der Wunſch, daß von den Früchten dieſer Bemühungen auch bey unſerm öffentlichen gottesdienſtlichen Geſange Gebrauch gemacht werden möchte. Dieſen Wunſch erfüllt zu ſehen, zeigte ſich eine von den Umſtänden dargebotene Veranlaſſung. Seit Jahr und Tagen war die letzte Auflage von dem bisherigen Geſangbuche vergriffen, und eine neue mußte veranſtaltet werden. Unſre glaubensverwandte Obrigkeit nahm daher ernſtlichen Bedacht,

dacht, bey dieſer Gelegenheit eine, dem Bedürfniß unſerer Zeit angemeſſene Sammlung von Liedern für den öffentlichen Gottesdienſt zu veranſtalten, und den Gebrauch eines neuen verbeſſerten Geſangbuches in den hieſigen Gemeinen einzuführen.

Unleugbar hatte zwar das bisher gebrauchte Geſangbuch nicht wenige Lieder, denen man wahre, für alle Zeiten wirkſame, Erbaulichkeit nicht abſprechen kann: eine beträchtliche Anzahl der in demſelben enthaltenen Geſänge war aber doch, und wohl mit Recht, meiſt außer Gebrauch gekommen; viele andere konnten durch beſſere erſetzt werden; und eine größere Mannigfaltigkeit des Inhalts, vorzüglich bey den Feſtliedern, der Sittenlehre und den auf beſondere Zeiten und Vorfälle ſchicklichen Geſängen, war gewiß eine ſehr wünſchenswerthe Sache. Dieſe und ähnliche Betrachtungen machten es daher auch dem hieſigen evangeliſchen Predigtamte zur Pflicht, nicht nur dem Wunſche nach einer ſolchen Verbeſſerung des Kirchengeſangs beyzuſtimmen, ſondern auch ſie nach Möglichkeit zu befördern, und dem obrigkeitlichen Verlangen gemäß die Ausfertigung eines neuen Geſangbuches willig zu übernehmen. Es war Pflicht, den ſeit vierzig Jah-

ren ſo ſehr vermehrten Vorrath guter Lieder dankbar zu benützen, und den Gemeinen des Herrn, nach ſeinem Ausſpruche (Matth. 13, 52.) Neues mit dem Alten, zur Beförderung einer reichlichern Erbauung, in die Hände zu geben.

Da nun der Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienſte die vorzügliche Beſtimmung dieſes Geſangbuches iſt, und die hieſigen Gemeinen mit Privatſammlungen geiſtlicher Lieder bekannt und verſehen ſind: ſo war es nothwendig, bey der Auswahl der Lieder vorzüglich auf jene Beſtimmung Rückſicht zu nehmen; die Anzahl der Geſänge aber nach dem Bedürfniſſe unſerer öffentlichen Gottesverehrungen einzurichten, bey welchen, beſonders des Nachmittags, mehrmal eine halbe Stunde lang und darüber geſungen wird. Inhalt und Gedanken ſollten genau mit den Lehren der heiligen Schrift übereinſtimmen; Sprache und Ausdruck aber rein und den Geſetzen der deutſchen Sprache gemäß, würdig und anſtändig, herzlich, rührend und wohlklingend, doch aber vorzüglich allgemein verſtändlich und deutlich ſeyn. Dieſe Grundſätze durfte man bey der Sammlung und Bearbeitung des neuen Geſangbuches nicht aus den Augen ſetzen, wenn das, was Pflicht und Gewiſſen forderten, geleiſtet, und

nicht

nicht allein auf das Gegenwärtige, ſondern auch auf die Zukunft die eben ſo nöthige als billige Rückſicht genommen werden ſollte. Eben deßwegen war auch nicht allein in der Auswahl und Aufnahme der Lieder eine ſorgfältige Prüfung nothwendig; ſondern es mußte auch bey bekannten und unbekannten, ältern und neuern Liedern manche Veränderung des Ausdrucks und der Stellung der Gedanken vorgenommen werden. Zwar blieben einige Lieder und einzelne Stellen, bey welchen eine beſſernde Aenderung vielleicht nicht überflüßig geweſen wäre, aus beſondern Rückſichten, ungeändert; ſonſt aber wurden Veränderungen da aufgenommen, wo durch ſie bald die Wahrheit des Gedanken, bald die Richtigkeit und Deutlichkeit der Sprache, bald der Wohlklang und Nachdruck zu gewinnen ſchien. Sollten nun, wie es ſich leicht erwarten läßt, Manche mit dieſen Aenderungen, zumal alter Geſänge, nicht ganz zufrieden ſeyn: ſo werden ſie gebeten zu bedenken, daß ſie auch hier die Arbeit unvollkommener Menſchen vor ſich haben, daß die Meynungen und Urtheile über Gegenſtände dieſer Art immer ſehr verſchieden ſind, ja daß man ſich ſelbſt in ſeinem eigenen Urtheile leicht irren kann; und dann jene Aenderungen nach den

oben angegebenen Grundſätzen zu prüfen. Aenderungen des Ausdrucks in Liedern ſind ja nicht Aenderungen der Wahrheit ſelbſt. Am Worte Gottes in der Bibel darf freylich nichts geändert werden; Lieder aber, und wären ſie auch von den frömmſten Menſchen verfertiget, ſind doch nichts anders als menſchliche Darſtellung göttlicher Wahrheiten, und dieſe Darſtellung iſt, wie alles menſchliche, der Verbeſſerung fähig. Uns Proteſtanten iſt, dem Geiſte unſers Bekenntniſſes gemäs, das Recht ſolcher und ähnlicher Veränderungen in den Grundgeſetzen des deutſchen Reichs vorbehalten geblieben. Luther und nach ihm mehrere fromme und gelehrte Männer haben Lieder geändert; und es iſt endlich überhaupt nicht mehr als billig, auch in Geſängen diejenige Sprache zu reden, die nun einmal in Schriften und Predigten unſerer Zeit die gewöhnliche iſt, und in welcher man leicht verſtanden werden kann.

Haben übrigens dennoch nicht alle Lieder dieſer Sammlung einen gleichen Grad der leichten Verſtändlichkeit: ſo iſt dieß eine an ſich unmögliche Sache, und kann alſo auch dieſer Sammlung nicht zum Vorwurfe gereichen. Und doch darf wohl mit Recht behauptet werden, daß keines

nes dieſer Lieder demjenigen Chriſten unverſtändlich ſeyn werde, welcher, bey einem ſonſt in der Erkenntniß der Wahrheit nicht ungeübten Verſtande, mit Aufmerkſamkeit leſen und ſingen will; und daß ſie alle, bey einem richtigen Gebrauche, unter dem ſegnenden Einfluſſe der göttlichen Gnade, dazu dienen können, richtige Erkenntniß und feſte Ueberzeugung, fromme Entſchließungen und Kraft zu einem chriſtlich guten Wandel, wahre Beruhigung und Freude in Gott zu befördern.

Daß dieſe große Abſicht aller vernünftigen gottesdienſtlichen Uebungen auch durch dieſe neue Sammlung evangeliſcher Geſänge unter uns immer mehr erreicht werde: dieß iſt der herzliche Wunſch, mit welchem ſie den werthen hieſigen Gemeinen zum Gebrauche übergeben wird, und auch mit dem beſten Gewiſſen vor Gott empfohlen werden kann. Möchten ſie doch dieſes neue Geſangbuch mit derjenigen Achtung aufnehmen, die ſie der Wahrheit ſchuldig ſind, und Gott auch für dieſe Wohlthat danken! Möchte der größere Vorrath erbaulicher und zu öffentlichen Gottesverehrungen zweckmäßig eingerichteter Lieder recht viele zu einem fleißigern und frühern Beſuche unſerer Gottesdienſte veranlaſſen; und von dieſem

Ge-

Geſangbuche kein anderer Gebrauch gemacht werden, als bey welchem mit äußerlichem Anſtande Aufmerkſamkeit, Nachdenken und wahre Erhebung des Herzens zu Gott verbunden iſt, ſo oft ihm Lob und Dank, Bitten und Flehen dargebracht wird.

Die dem Geſangbuche angehängten Gebete und Abendmahlshandlung erſcheinen auch hier theils vermehrt, theils verändert, ſo wie ſie in Zukunft theils bey dem öffentlichen Gottesdienſte gebraucht werden ſollen, theils zur Privaterbauung dienen können.

Wird uns nur bey dem Gebrauche dieſer Lieder und Gebete wahre Andacht beſeelen: dann wird auch der Gott, von dem alles Gute kommt, es an ſeinem Segen nicht fehlen laſſen. Wir wollen ihn darum bitten, und Er gebe ihn uns reichlich, nach ſeiner Liebe in Chriſto Jeſu, durch die Kraft des heiligen Geiſtes. Amen.

Augsburg den 18. Dec. 1793.

Inhalt.

Erſte Abtheilung.

Lieder über die vornehmſten Glaubenslehren.

Seite 1 — 420.

I. Von Gott. Seite 1 — 36.

Gottes Weſen und Eigenſchaften. S. 1-31.

Es iſt ein Gott. 1. 2. Gottes Größe und Herrlichkeit. 3. 4. 5. Gott iſt ein Geiſt. 5. 6. Gottes Weſen und Eigenſchaften insgeſammt. 6. 7. Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes. 8. 9. Allmacht. 10. 11. Allwiſſenheit. 12. 13. Allgegenwart. 14. 15. Allweisheit. 16. Güte, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit. 17-21. Langmuth und Geduld. 22. 23. Wahrhaftigkeit und Treue. 24. 25. Heiligkeit und Gerechtigkeit. 26-28. Allerhöchſte Seligkeit Gottes. 30.

Gottes Einheit und Dreyeinigkeit. S. 31-36.

II. Von der Schöpfung und Natur. S. 36 — 40.

III. Von den Engeln. S. 40 — 47.

IV.

IV. Von dem Menſchen. S. 48—61.

Natur und Beſchaffenheit des Menſchen. S. 48-51.
Würde und Beſtimmung des Menſchen. S. 51-55.
Unſchuld und Sündenfall. S. 55. 56.
Sünde und Sündenelend. S. 56-61.

V. Von der göttlichen Erhaltung und Regierung der Welt. S. 62—78.

VI. Von der Erlöſung der Menſchen. S. 79—204.

Der ewige Rathſchluß Gottes, uns durch Erlöſung und Heiligung zu helfen. S. 79-85.
Perſon des Erlöſers und ſeine Verdienſte um uns. S. 85-89.
Erſcheinung des Sohnes Gottes auf Erden. (Adventslieder) S. 90-101.
Geburt Jeſu Chriſti. (Weihnachtslieder) S. 101-115.
Kindheit und Jugend Jeſu. S. 115-119.
Lehramt und Vorbild Jeſu. S. 119-125.
Die letzten Leiden Jeſu. (Paſſionslieder) S. 126-160.
Betrachtung derſelben. S. 126-128.
Geſchichte der letzten Leiden Jeſu. S. 128-161.
Hingang Jeſu an den Oelberg. 130. Todesangſt Jeſu am Oelberg. 132-134. Gefangennehmung Jeſu. 134-136. Untreue der Jünger Jeſu. 137. 138. Ueble Behandlung Jeſu von der Wache. 140 Verurtheilung Jeſu vor dem jüdiſchen Gerichte. 140. 141. Verurtheilung Jeſu vor dem heidniſchen

Gerich-

Gerichte des Pilatus. 143-146. Ausführung Jeſu zu der Kreuzigung. 148. Die letzten Stunden Jeſu am Kreuze und ſein Tod. 149-159. Begräbniß Jeſu. 159. 160.

Heilſame Wirkungen dieſer Leiden, und fruchtbare Anwendung derſelben. S. 161-174.

Auferſtehung Jeſu. (Oſterlieder) S. 174-193.

Himmelfahrt Jeſu. S. 193-200.

Die hohe Würde Jeſu, und ſein herrliches Leben. S. 200-204.

VII. Von der Heiligung der Menſchen. S. 204—273.

Der heilige Geiſt und ſein Beyſtand zu allem Guten. (Pfingſtlieder) S. 204-219.

Gnadenordnung und Beſſerung überhaupt. S. 219-235.

Erkenntniß der Sünden und aufrichtige Reue über dieſelben. S. 236-248.

Glaube an Jeſum Chriſtum und Zuverſicht durch ihn zu Gott. S. 248-270.

Wahre Beſchaffenheit des Glaubens. 248-252. Bitten im Glauben um Vergebung und Gnade. 253-263. Schwachheit und Stärke des Glaubens. 264-268.

Aufrichtige Beſſerung des Verhaltens. S. 270-272.

VIII. Von den Gnadenmitteln. S. 273—311.

Das göttliche Wort in der heiligen Schrift. S. 273-289.

Heilige Taufe. S. 290-294.

Bey

Bey der Taufhandlung. 290. 291. Dankbares Andenken an unſere Taufe. 291-294.
Heiliges Abendmahl. S. 295-311.
Bey der Feyer des heiligen Abendmahls. 295-308.
Nach der Feyer des heiligen Abendmahls. 309-311.
IX. Von dem ſeligen Zuſtande begnadigter und gebeſſerter Chriſten. S. 311—349.
Vergebung der Sünden, Rechtfertigung. S. 311-317.
Verbindung mit Gott und Jeſu. S. 317-329.
Weisheit, Rechtſchaffenheit, Ruhe. S. 329-335.
Troſt und Freudigkeit unter allen Leiden. S. 335-345.
Hoffnung eines ewig beſſern Lebens. S. 345-349.
X. Von der Gemeinſchaft der Chriſten unter einander, oder der chriſtlichen Kirche. S. 350—364.
XI. Von den noch übrig bleibenden Unvollkommenheiten. S. 365—367.
XII. Von der Vollendung der Gnadenanſtalten Gottes. S. 368—420.
Tod des Leibes. S. 368-386.
Am Sterbebette. 383. 384. Bey Begräbniſſen. 385.
Unſterblichkeit der Seele. S. 387-390.
Auferſtehung der Todten. S. 391-396.
Letztes Weltgericht und Ende der Welt. S. 396-406.
Ewige Seligkeit. S. 406-418.
Ewige Verdammniß. S. 418-420.

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die chriſtliche Sittenlehre.

Seite 421 — 683.

I. Von der chriſtlichen Tugend überhaupt. S. 421 — 455.

Nothwendigkeit der chriſtlichen Tugend. S. 421-424.
Rechte Beſchaffenheit der chriſtl. Tugend. S. 424-434.
Kampf der Tugend. S. 434-443.
Vortheile der chriſtlichen Tugend. S. 443-447.
Ermunterung zur chriſtlichen Tugend. S. 447-450.
Bitten um göttlichen Beyſtand zur Tugend. S. 451-455.

II. Von den Pflichten gegen Gott. S. 455 — 579.

Erkenntniß Gottes. S. 455-457.
Ehrfurcht vor Gott. S. 457-462.
Liebe zu Gott und Chriſto. S. 462-485.
Vertrauen auf Gott. Ergebung in ſeinen Willen. Geduld im Leiden. S. 485-526.
Gebet. S. 526-568.
Pflicht des Gebets. S. 526-533.
Bitten. S. 533-544.
Lob und Dank. S. 545-568.
Oeffentlicher und häuslicher Gottesdienſt. S. 568-576.
Sonntagsfeyer. 568-571. Vor und nach dem Gottesdienſt. S. 573-576.
Heilighaltung des göttlichen Namens. S. 576-579.

III. Von den Pflichten gegen uns ſelbſt. S. 579—622.

Vernünftige Selbſtliebe und Selbſtbeherrſchung. S. 579-581.
Selbſterkenntniß und Demuth. S. 582-586.
Sorge für die Seele. S. 586-592.
Weiſer Gebrauch der Zeit und Vorbereitung auf die Ewigkeit. S. 592-605.
Selbſterhaltung und Leibespflege. S. 605-608.
Mäßigkeit und Nüchternheit. S. 608. 609.
Keuſchheit und Sittſamkeit. S. 609-613.
Rechtes Verhalten in Anſehung der zeitlichen Güter. S. 613-617.
Arbeitſamkeit und Berufstreue. S. 617-620.
Pflichtmäßiges Verhalten bey Ergötzungen. S. 620. 621
Wahre Ehrliebe. S. 621. 622.

IV. Von den Pflichten gegen den Nebenmenſchen. S. 623—666.

Menſchenliebe überhaupt. S. 623-631.
Sorge für des Nächſten Seelenheil. S. 631-634.
Sorge für die zeitliche Wohlfahrt des Nächſten. S. 634-637.
Gerechtigkeit und Billigkeit. S. 638-641.
Wahrhaftigkeit. Aufrichtigkeit. Redlichkeit. Verſchwiegenheit. S. 641-645.
Dienſtfertigkeit und Gefälligkeit. S. 645-647.

Gut-

Gutthätigkeit. Theilnehmung. Barmherzigkeit. S. 648-652.

Demuth und Beſcheidenheit gegen Andere. S. 652. 653.

Dankbarkeit gegen Wohlthäter. S. 654. 655.

Chriſtliche Freundſchaft. S. 655. 656.

Friedfertigkeit. Einträchtigkeit. S. 656-658.

Sanftmuth. Verſöhnlichkeit. Feindesliebe. S. 659-663.

Fürbitte. S. 664-666.

V. Von beſondern geſellſchaftlichen Pflichten. S. 666 — 683.

Bürgerliche Geſellſchaft. S. 666-669.

Gottesdienſtliche Geſellſchaft. S. 669-671.

Häusliche Geſellſchaft. S. 672-683.

Eheſtand. 672-675. Aeltern und Kinder. 676-680. Herrſchaften und Dienſtbothen. 681-683.

Dritte Abtheilung.

Lieder für beſondere Umſtände und Zeiten.

Seite 684 — 777.

I. Für beſondere Lebensumſtände. S. 684 — 697.

Jugend. 684. Alter. 685. In Krankheit. 686. 687. Bey Geneſung. 688. Geſundheit. 689. In zeitlichem Wohlſtand. 691. In dürftigen Umſtänden. 691. Bey dem Tode der Unſrigen. 692-694. Vor und auf der Reiſe. 695. Nach der Reiſe. 696.

II. Für beſondere Zeiten. S. 697—777.

Jahreswechſel. S. 697-703.

Jahreszeiten. S. 704-712.

Frühling. 704. Sommer. 705. Herbſt. 707. Nach der Erndte. 708. 709. Zur Saatzeit. 710. Winter. 711.

Tageszeiten. S. 713-743.

Morgen. S. 713-725.

Für Leidende. 723. Am Anfange der Woche. 724. 725

Abend. S. 726-743.

Für Leidende. 739. Am Ende der Woche. 740. 741.

Vor und nach dem Eſſen. S. 743-745.

Bey verſchiedener Witterung. S. 745-751.

Bey und nach Gewittern. S. 748-751.

An öffentlichen Bußtagen. S. 751-755.

In allgemeiner Noth. S. 755-764.

Dank für Errettung aus allgemeinen Nöthen. S. 764-769.

Am Gedächtnißfeſte des Weſtphäl. Friedens. S. 769-777

Beſchluß. S. 777. 778.

Einige nachgetragene Lieder. S. 779-790.

Erſte Abtheilung.

Lieder über die vornehmſten Glaubenslehren.

I. Von Gott.

Mel. Reißt, ihr Felſen! ꝛc.

1. Gott! mit fröhlichem Gemüthe, denk ich dein und bete an, jauchze, daß ich deine Güte, deine Macht erheben kann; und empfange neues Leben recht zu thun und gut zu ſeyn; kann, von Herzen dir ergeben, ſelbſt der Trübſal mich erfreun.

2. Meinen Vater dich zu nennen, lehret mich das Chriſtenthum. Kann ich dich alſo erkennen: welch ein Glück und welch ein Ruhm! Gott! erhalte meinen Glauben; laß, ſo lang ich lebe hier, keine Spötterey mir rauben meine Freudigkeit zu dir.

3. Gieb, daß ich dich ſo verehre, wie es dir gefällig iſt, und, nach Jeſu Chriſti Lehre, als dein gutes Kind, als Chriſt, ſtets dir zu gefallen ſtrebe, ruhig, muthvoll dir vertrau, fromm, gerecht und weiſe lebe, bis ich dich einſt näher ſchau.

Es iſt ein Gott.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

2. Wie könnt ich zweifeln, daß du biſt, o Gott! Der ganze Weltbau iſt ein Zeuge deines

Lebens. Er zeigt mir klar, daß Güt und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht; nichts iſt daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da ſeh ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen; ich ſehe, ganz erſtaunt ſeh ich, wie der Geſchöpfe Heere ſich zu Einem Ziel vereinen.

3. Nichts iſt und lebt für ſich allein; eins muß dem andern nützlich ſeyn, von allem, was wir kennen: und wir? wir ſollten die Natur und ihre weiſe Ordnung, nur ein Werk des Zufalls nennen?

4. Nein, wahrlich nicht von ohngefähr entſtanden Himmel, Erd und Meer; ſo konnte nichts entſtehen. Nur du, Gott! ſchufeſt die Natur; allein nur Deine Kreatur iſt alles, was wir ſehen.

5. Du biſts, der die geſchaffne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit ſie regieret. Auch ich, ich leb nach deinem Rath; du biſts, der auf des Lebens Pfad mit weiſer Huld mich führet.

6. O Gott! ich bin und bleibe dein: dir will ich mich zum Dienſte weihn, und dir zur Ehre leben. Du giebſt mir Troſt in jeder Noth, und wirſt dereinſt mir nach dem Tod des Himmels Wonne geben.

Mel. Nun komt der Heiden 2c.

3. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer zu. Meine Seele, ſing auch du!

2. O wie herrlich preist ihn nicht uns am Tag der Sonne Licht! O wie lobt ihn in der Nacht uns des Monds, der Sterne Pracht!

3. Sieh,

3. Sieh, wie er das Land beglückt und mit reichem Segen ſchmückt. Jedes Kraut und jedes Thier iſt ein Zeuge, Gott! von dir.

4. Dir zum Preiſe ſchwingt der Chor froher Vögel ſich empor. Dich verkündigt überall des Gewitters Licht und Schall.

5. Schöpfer! deine ſtarke Hand füllt das Meer und tränkt das Land. Stürme toben und ſind ſtill, wenn dein hoher Rath es will.

6. O mein Gott, wie zeigt es ſich, daß du biſt, ſo ſichtbarlich! Drück es tief in meinen Sinn, was du biſt und was ich bin.

7. Mich auch riefſt du in die Welt; du, du biſts, der mich erhält. Ewig lobe dich mein Geiſt, Herrlicher, den Alles preist!

Gottes Größe und Herrlichkeit.

Mel. Sollt es gleich bisw. 2c.

4. Höchſtes Weſen, wie die Sonne rein und herrlich, welche Wonne, welche hohe Seligkeit giebt dir deine Herrlichkeit!

2. Eh in deinem Himmel oben Engel noch dein Lob erhoben, vor dem Anfang aller Zeit, Gott! umgab dich Seligkeit.

3. Deine Weisheit, Güte, Stärke ſchuf die größten ſchönſten Werke: aber größer, herrlicher wardſt du nicht durch ſie, o Herr!

4. Herr des Himmels und der Erde! Einſt war nichts; du ſprachſt: es werde! und es ward die ganze Welt, die dein Wort noch jezt erhält.

5. Du befiehlſt: ſo muß geſchehen, was dein Rath hat auserſehen, in der Tiefe, in der Höh, König aller Könige!

6. Was ſich dir will widerſetzen, wird ſich immer ſelbſt verletzen. Du vereitelſt allen Rath, der nicht deinen Beyfall hat.

7. O was iſt der Fürſten Größe gegen dich? Gott! ſie iſt Blöße, ſie iſt Ohnmacht, Niedrigkeit; Staub iſt ſie, ein Raub der Zeit.

8. Alles, alles, was wir ſehen, muß veralten und vergehen; Du, nur du, der ewig iſt, bleibeſt ewig, der du biſt.

9. Welche Wonne, dich zu kennen, lieber Vater dich zu nennen! Uns haſt du dieß Glück gewährt: ſey dafür mit Dank verehrt!

10. Jeſus hat es uns gelehret, dich, o Vater! uns verkläret: Er, er iſts, der deinen Rath uns geoffenbaret hat.

11. Vater! hilf, daß jeder gerne mehr und mehr dich kennen lerne, daß ſich Heil und Seligkeit hier ſchon über uns verbreit'.

12. Aber wer ſich dein will freuen, muß, was bös iſt, fliehn und ſcheuen: Herr, wir wollen; gieb uns Kraft, du, der alles Gute ſchafft!

13. Dir, dem Engellieder klangen, eh noch Menſchenſtimmen ſangen, ewig ſey dir Preis, o Herr, unausſprechlich Herrlicher!

Mel. Der Tag iſt hin, 2c.

5. Erhabner Gott! was reicht an deine Größe? Wo iſt der Menſch, der ſie erforſch' und meſſe? Von Engeln ſelbſt wirſt du nicht gnug erkannt: wie faßte dich der menſchliche Verſtand?

2. Du wohnſt im Licht, dahin kein Menſch kann kommen. Was haben wir von deinem Ruhm vernommen? Ach!

Ach! nur ein Wort von jener Majeſtät, die dich umgiebt, und über alles geht.

3. Wie ſollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, du Herrlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von ſolcher Kühnheit frey, daß mir dein Wort des Glaubens Richtſchnur ſey.

4. Dein iſt das Reich, du Schöpfer aller Dinge! und du regierſt das Große und Geringe. Begreif ich gleich nicht, wie dieß möglich iſt: ſo ſey mirs gnug, daß du allweiſe biſt.

5. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren, einſt werd ich mehr von deinem Rath erfahren; wenn nur mein Herz das, was dein Wort mich lehrt, in Demuth glaubt, und dich hier kindlich ehrt.

6. Drum hilf, daß ich in Demuth vor dir wandle, in Allem ſtets nach deinem Willen handle, zufrieden ſey, wie du mich hier regierſt, bis du mich einſt zu deinem Himmel führſt.

7. Dann werd ich dich im hellern Lichte ſehen, dich und dein Thun mit ew'gem Preis erhöhen. Herr! du biſt groß, und zeigſt es mit der That, an Liebe groß, und groß an Macht und Rath.

Gott iſt ein Geiſt.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc

6. O du der Schöpfung Meiſter, Gott, allerhöchſter Geiſt, der Vater aller Geiſter! wie wirſt du recht gepreist? Kein Auge ſiehet dich, kein Sinn kann dich erreichen, nichts iſt dir zu vergleichen: wie lob ich würdig dich?

2. Du biſt voll Kraft und Leben, und Niemand hat es dir, Allmächtiger! gegeben, du lebeſt

lebeſt für und für, und blos allein durch dich. Du thuſt ſo große Werke, haſt Macht, Gewalt und Stärke, doch keinen Leib, wie ich.

3. Du kenneſt alle Dinge, nichts iſt, das dir entflieht; das Große und Geringe, was in der Welt geſchieht, ſteht alles da vor dir, wie in dem hellſten Schimmer, und du bedarfſt doch nimmer ein Aug und Ohr, wie wir.

4. Wie heilig wählt dein Wille ſtets, was das beſte iſt! Und deiner Weisheit Fülle — wer iſt, der ſie ermißt? Begierden kennſt du nicht, die uns ſo leicht verführen: dein Wollen, dein Regieren iſt Wahrheit, Recht und Licht.

5. So kann ich dich erkennen: und wie, wie ſoll ich dich nun, o du Höchſter! nennen? Du biſt ein Geiſt, wie ich. Ich bin durch deinen Ruf, du gabeſt mir mein Leben: ſtets will ich dich erheben, der mich zum Geiſt erſchuf.

6. Dir ſeyen meine Kräfte zu deinem Dienſt geweiht, und das ſey ihr Geſchäfte, was mir dein Wort gebeut. Gieb, daß ich meinen Werth in deinem Dienſt empfinde, entfernt von jeder Sünde, die mich vor dir entehrt.

7. Auf dich will ich vertrauen, mein ganzes Glück will ich, auf dich, o Vater! bauen: ſo preis ich würdig dich. Wie ſelig bin ich dann, wenn ich zum Herrn dich wähle! Dich bete jede Seele im Geiſt, in Wahrheit an.

Gottes Eigenſchaften insgeſamt.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

7. Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht ſtets zu nennen! du

du biſt viel herrlicher, als wir begreifen können. O! flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte Gut, du weißt von keinem Leide, ſtets ruhig in dir ſelbſt ſchmeckſt du vollkommne Freude. Dein iſt die Herrlichkeit. Auch ohne Kreatur biſt du dir ſelbſt genug, o Schöpfer der Natur!

3. Du riefſt dem, das nicht war, um Luſt und Seligkeiten aufs mannigfaltigſte um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt. Verſtand und Rath ſind dein, und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtigs: Werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr: die Fürſten und die Thronen ſind, Höchſter! Staub vor dir, wie ihre Nationen. Wen du erniedrigeſt, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, der Leben giebt und nimmt, der unſern Odem ſchützet. Daß wir unſterblich ſind, verdanken wir nur dir. Willſt du, ſo ſind wir nichts: du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht empor zu jenen Höhen, wo dich, voll Majeſtät, der Engel Chor umgiebt, wo ſich der Sel'gen Schaar in deinem Preiſe übt.

8. Was wir, o groſſer Gott! von deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt zuvor uns offenbaren müßen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der jezt dein Heiligthum noch unſerm Blick verſchließt: dann ſehen wir dich, Gott! ſo herrlich, als du biſt.

10. Indeß ſey auch ſchon hier dein Ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein Lob von ſchwachen Menſchenzungen. Dort ſoll, wenn wir dereinſt vor dir verherrlicht ſtehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott! erhöhn.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ꝛc.

8. Gott! du biſt von Ewigkeit, und dein herrlich großes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit, du bleibſt ſtets, was du geweſen. Laß dieß meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt, o Gott! dein hohes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müßen. Niemals kann dein Ausſpruch fehlen: laß mich ihn zur Richtſchnur wählen.

3. Herr! du biſt kein Menſchenkind, daß dich etwas reuen ſollte. Immer biſt du gleich geſinnt: was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer, Gott! mißfallen dir alle, welche Unrecht üben: dir gefallen für und für Menſchen, die das Gute lieben. Laß darinn uns ſchon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht, du biſt ewig der Getreue, der das hält, was er verſpricht: o daß dieß mich ſtets erfreue! Laß nun deinen Geiſt mich treiben, dir, Herr! auch getreu zu bleiben.

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt, ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Luſt mich in guten Werken übe; daß es niemals meiner Seele, Herr, an wahren Freuden fehle!

7. Erd und Himmel wird vergehn, alle Welt wird mich verlaſſen. Nur durch dich kann ich beſtehn, deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide. Ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel. Ich weiß, mein Gott! ꝛc.

9. Längſt warſt du, Gott! eh deine Macht Geſchöpfe hat hervorgebracht, ſie, die vorher nicht waren, und nun entſtunden, deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirſt auch ſeyn, ſo wie du biſt, wenn längſt die Erde nicht mehr iſt, wenn längſt ſchon Ewigkeiten die Frommen krönen, welche hier um deinen Himmel ſtreiten.

3. Was zaget denn mein Herz in mir? was klag ich ängſtlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße, und daß in Unbeſtändigkeit mein Leben mir verfließe?

4. Wirſt du, o Gott! doch ewig ſeyn. Und ſtürzten Berg und Felſen ein, daß alle Welt erzittert: ſo blieb der Gnade Bund mit mir doch ewig unerſchüttert.

5. Was klag ich? Liebeſt du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willſt mich ewig lieben, haſt ſelber meinen Namen dir in deine Hand geſchrieben!

6. Ja, ich bin Gottes, Gott iſt mein, und ewig, ewig wird ers ſeyn, daß nichts von ihm mich ſcheide. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt: nicht Gott, nicht ſeine Freude.

Allmacht.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch! ꝛc.

10. Herr! deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Wollen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was iſt zu groß, was iſt zu ſchwer, das dir zu thun nicht möglich wär'?

2. Du ſprichſt: und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führeſt deinen Rathſchluß fort bey allen Hinderniſſen. Wenn du gebeutſt: ſo ſteht auch da, was noch vorher kein Auge ſah.

3. Du haſt dein groſſes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet ſtets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort beſteht die Welt, weil deine Allmacht ſie erhält.

4. Die

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über alle Kräfte ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr und ihren Lauf hebſt du, ſobald du willſt, auch auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn, nach des Grabes langer Nacht, die Todten auferſtehen; wenn du von unſerm Staub den Reſt zu neuen Körpern werden läßſt!

6. Allmächtiger! erſtaunt fall ich vor deinem Throne nieder; mein blöder Geiſt verlieret ſich und ſtammelt ſchwache Lieder, bewundert dich und deine Kraft, die aller Orten alles ſchafft.

7. O ſchenke mir die Zuverſicht, die deiner Macht vertrauet, der Macht, die Hülf und Troſt verſpricht dem, der auf dich nur bauet, auf dich und deine große Kraft, die alles kann und alles ſchafft.

Mel. Ein veſte Burg iſt 2c.

II. Ein Fels iſt Gott, und Gottes Arm der Schutz, der Schild des Frommen. Es droh ihm aller Frevler Schwarm: er ſorgt nicht umzukommen. Gott nimmt ſein ſich an. Steil iſt zwar die Bahn, die er wandeln ſoll: doch geht er ruhevoll die Wege des Geſetzes.

2. Gott, der in ihm den Willen ſchafft, zu üben gute Werke, giebt ſeinem ſchwächſten Kind auch Kraft und zur Vollendung Stärke. Stärken wird er ihn, ihn der Noth entziehn; fallen ſoll er nicht, beſtehen im Gericht, und dann gekrönet werden.

3. Dünkt eine Trübſal ihm zu ſchwer; er den=

denket: Gott verſuchet, Gott, groß von Macht, der mich nicht mehr, als ich vermag, verſuchet. Stark durch ſeine Kraft, welche Welten ſchafft, Welten unterſtützt, kann ich, wenn er mich ſchützt, der größten Stürme lachen.

4. Hör ich ſein Wort nicht: „laß nur dir an meiner Gnade gnügen! Geſichert und geſtärkt von mir, ſoll mein Geliebter ſiegen?" Hilf, o Macht des Herrn! Ich dein Kind will gern, unterſtützt von dir, den Weg der Wahrheit hier, wie rauh er ſeyn mag, wandeln.

Allwiſſenheit.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

12. Vor dir iſt alles offenbar; Gott! dein Verſtand erkennet, was iſt, was werden wird, was war, was nie ein Name nennet: er ſchaut, o Urquell alles Lichts! durch alle Finſterniſſe, und alle Himmel haben nichts, was er nicht ſeh und wiſſe, was er nicht ganz durchforſche.

2. Selbſt die Gedanken kenneſt du, eh ſie in mir entſtehen; nichts, was ich im Verborgnen thu, kann deinem Aug entgehen. Dir, Gott! dir ſind wir offenbar, du prüfeſt Herz und Nieren, und alle Gründe ſiehſt du klar, die unſer Thun regieren; nichts bleibt dir unerforſchlich.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh' ſie beten; ihr Seufzen wird von dir erhört, eh' ſie noch vor dich treten. Auch ſieheſt du den böſen Rath der Herzen, die dich haſſen; und eh' ihr Anſchlag reift zur That, ja ehe ſie ihn faſſen, haſt du ihn ſchon vereitelt.

4. Was

4. Was nach Verflieſsung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, ſahſt du vor dir von Ewigkeit als gegenwärtig ſtehen. Was längſt vorbey gegangen iſt durch aller Jahre Zeiten, iſt dir, der du allwiſſend biſt, ſelbſt bis auf Kleinigkeiten, noch immer gegenwärtig.

5. Des Heuchlers Liſt kañ freylich oft der Menſchen Aug betrügen: Dich nicht. Und bleibt auch, wie er hofft, ſein Laſter lang verſchwiegen: du bringſt es noch gewiß ans Licht; die Zeit wird es entdecken, und einſt gewiß dein Weltgericht, und Schande, Furcht und Schrecken wird dann den Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen. Wer iſt es, der dich hintergeht mit ſeinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einſamkeit, daß du mich ſiehſt, bedenken, laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit bey allem Thun mich lenken, und ſtets mein Herz behüten.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

13. Nichts, was es ſey, iſt dir verborgen, Allwiſſender, vollkommnes Licht! Sollt ich mit Furcht und Zittern ſorgen, als wüßteſt du mein Schickſal nicht? Nein, nein, dein Auge ſieht auf mich, und du erbarmſt dich väterlich.

2. Es ſtellet ſich ſtets deinem Blicke die ganze Zukunft offen dar. Du kannteſt ſchon mein ganz Geſchicke, eh' meine Mutter mich gebahr. Du biſt es, der nach ſeinem Rath daſſelbe angeordnet hat.

3. Du kenneſt mich, ſiehſt meine Wege, berieſeſt mich zu deinem Heil.

Heil. Auch ich, Herr! ſteh in deiner Pflege, und täglich giebſt du mir mein Theil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, haſt du ſchon alles gut gemacht.

4. Und du, du ſollteſt es nicht wiſſen, wenn Furcht mich ängſtet, Noth mich quält? und hart dein Herz vor mir verſchließen, du, der der Seinen Thränen zählt? Bricht über ſeiner Kinder Schmerz nicht jedem Vater, Gott! ſein Herz?

5. Laß mich denn feſt und freudig glauben, daß deine Augen auf mich ſehn. Nichts laß den frohen Troſt mir rauben, du werdeſt mir zur Seite ſtehn, und jede Leidensnacht zerſtreun, und nach dem Kummer mich erfreun.

6. Du wirſt dein Wort gewiß erfüllen, ich bin getroſt und unverzagt; wirſt gütig mein Verlangen ſtillen, wie du es mir haſt zugeſagt. Du haſt, Allwiſſender! noch Rath auch da, wo Niemand keinen hat.

Allgegenwart.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch! ꝛc.

14. Wie biſt du, Höchſter! von uns fern, du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herr'n! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich: denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich nur denke, weiſſeſt du, du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu, du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, nichts deinen Händen mich entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe: ſo

hörſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich im Kreuz auch ſtandhaft ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet. Und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verheelet: ſo weißt du ſie, und züchtigſt mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine; voll Mitleid, Vater! zähleſt du die Thränen, die ich weine; du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln, und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt, das tröſt und beßre meinen Geiſt.

Mel. Ein veſte Burg iſt 2c.

15. Auf ewig iſt der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröſter. Mein Gott iſt Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin ſein Erlöster. Du verwirfſt mich nicht einſtens im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickſt, beſchatteſt du mich ſchon in dieſem Leben.

2. Allgegenwärtig haſt du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du ſiehſt mich, ich empfinde dich: ſehn werd ich dich, und leben. Hier und dort und da iſt mein Gott mir nah. Gedanke meiner Ruh, wie reich an Troſt biſt du! wie reich am Troſte Gottes!

3. Ich

3. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, ſo iſts in mir ſein göttliches Geſchäfte. Ja, ich lebe dir; und ich ſterbe dir! Ja, Vater, Vater! dein will ich auf ewig ſeyn; auf ewig dein, Erlöſer!

Allweisheit.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

16. Ich lobe dich und preiſe dich, o mein Gott! allein. Wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und Rath iſt dein. Ach möchte, Herr, mein Geiſt in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist!

2. Was nur mein Aug erblicket, rühmt alles deine Macht, iſt herrlich, iſt geſchmücket, voll Ordnung, Kunſt und Pracht; ſie ſchaffet, ſie erhält, zu ſegnen, zu ergötzen, nach herrlichen Geſetzen den weiten Bau der Welt.

3. Du hiengſt in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf; da hängt ſie nun an nichts, in unermeßne Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten, ein Schatten deines Lichts.

4. Wer wägt der Welten Schwere, wer wägt ſie, daß ihr Bau ſich ſelber nicht zerſtöre, ſo gleich ab, ſo genau? Du thuſts, du ſorgſt, daß ſie einander nie erreichen, von ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreiſen nie.

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch ſie hat alles Leben, wird, was nur haucht, bewegt. Da ſammeln Dünſte ſich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für

Pflan-

Pflanzen, Thier' und mich.

6. Du haſt ſie ſo bereitet, daß ſie den Blitz gebiert, daß ſie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt, den leichten Vogel hebt, den ſchnellen Fiſch zum Schwimmen, und unſers Mundes Stimmen für deinen Ruhm belebt.

7. Wer hob, o Gott! die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß ſie fruchtbar werde, ſo gleich die Waſſer aus? Wer ſammelt ſie? Wer bricht die Flüſſe, wenn ſie ſchwellen? ſpricht zu der Meere Wellen: hieher, und weiter nicht?

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? giebt Korn und Moſt? Wer ſchanzet Gebirg' und Thäler auf? Wer ſchmückt ſie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, und legt in tieſe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit ſchmücket, bereichert und erhält, nährt, ſchützet und beglücket die lebenvolle Welt. Dich rühmet mein Geſang, er tönt zu deinem Preiſe; denn du, mein Gott! biſt weiſe; dir bring ich Lob und Dank.

Güte, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit.

Nach eigener Melodie.

17. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Glück genießen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Blick, o mein Geiſt! in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden, durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn!

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren? und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen: ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben, ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich. Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille, mein Glück und meine Seligkeit. Indem ich dieß Gebot erfülle, werd ich zu ſeinem Bild erneut. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele: ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn. Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; ſie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen; ſie leite mich zur Zeit des Glücks; und ſie beſieg in meinem Herzen die Furcht des lezten Augenblicks.

Mel.

Mel. Nun lob, mein Seel rc.

18. O Gott! du biſt die Liebe, uns wohlzuthun, iſt deine Luſt: drum preiſt mit frohem Triebe dich unſre dankerfüllte Bruſt. Wie ohne alle Grenzen iſt deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen, biſt du Barmherzigkeit. Du ſiehſt mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und haſt auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erſchufſt du uns und deine Welt, die hier ſchon zum Entzücken ſo viele Wunder in ſich hält. Noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, ſandſt du den Sohn herab, der huldreich ſelbſt ſein Leben für uns Verlohrne gab.

3. Mit jedem neuen Morgen iſt immer deine Güte neu: du kömmſt ſelbſt unſern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. O Urſprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht, und was wir nöthig haben, verſagſt du keinem nicht. Wie voll iſt unſer Leben von Proben deiner Huld! Wer kann wie du vergeben, wer hat wie du Geduld?

4. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ja zuerſt geliebt, und biſt ſtets treu geblieben, wieviel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt: mit Dank dir zu begegnen, ſey ſtets auch unſre Luſt. Zu ehren deinen Willen, uns ſelbſt zum Glück und Heil ihn freudig zu erfüllen, ſey unſer beſtes Theil.

5. Wer hier auf deinen Wegen dein Wort

vor Augen hat, und hält, den ſetzeſt du zum Segen ſchon hier, noch mehr in jener Welt: du ſchaffſt ihm ſelbſt aus Leiden den herrlichſten Gewinn, und führeſt ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß iſt deine Güte! Mich ihrer ſtets zu freun, laß, Gott! auch mein Gemüthe voll deiner Liebe ſeyn.

Nach
vorhergehender Melodie.

19. Auf, meine Seele, ſinge! Es lobe Gott, was in mir iſt, den Schöpfer aller Dinge! Weh dem, der ſeinen Gott vergißt! Er ſchenkt dir neues Leben, will alle Miſſethat in Chriſto dir vergeben: o gnadenvoller Rath! Schon in der Wallfahrt Zeiten beglückt dich Gottes Heil: dort werden Ewigkeiten voll Seligkeit dein Theil.

2. Er hat uns wiſſen laſſen, wie ſtets bey ihm Erbarmung ſey, und Gnade ohne Maßen, und Milde, Güte, Huld und Treu. Gerecht beſtraft er Sünden: doch bald, voll Vaterhuld, läßt er uns Gnade finden, und heißet unſre Schuld weit, weit von uns entweichen. Er heilt, er tröſtet gern. So weit die Himmel reichen, reicht auch die Huld des Herrn.

3. Er handelt mit uns Armen, gleich einem Vater, der ſein Kind mit innigſtem Erbarmen auch fehlend liebt, mild und gelind. Gott weiß es, ſeine Kinder ſind ſchwach, ſie ſind nur Staub, ſind alle, alle Sünder, ein niederfallend Laub: kaum daß die Winde wehen, ſo iſt es nicht mehr da. Wir Sterbliche vergehen, ſtets iſt der Tod uns nah.

4. Nur

4. Nur Gottes Gnad alleine bleibt, gleichwie Er, in Ewigkeit, und ſegnet die Gemeine, die treu ſich ſeinem Dienſte weiht, die, daß ſie ſelig werde, mit Furcht und Zittern ringt, und jezt ſchon von der Erde ſich zu dem Himmel ſchwingt. Schon ſteht bey ſeinen Engeln dort unſrer Brůder Schaar, nun frey von allen Mångeln, und lobt ihn immerdar.

5. Anbetung, Preis und Ehre ſey dir, Gott Vater, Sohn und Geiſt! Gieb ferner und vermehre, was uns dein Gnadenwort verheißt; und ſtårk uns, voll Vertrauen, voll Muth und Freudigkeit zu dir empor zu ſchauen und deiner Seligkeit, und heilig dir zu leben in unſrer Pilgerzeit, bis wir dich einſt erheben in jener Ewigkeit.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

20. Sey zufrieden, mein Gemůthe! Gott iſt gut: was er thut, iſt voll Lieb und Gůte. Er nur weiß in allen Sachen, groß von Rath, ſtark von That, Alles wohl zu machen.

2. Wer, wer ſchenkte mir mein Leben? O wie gar wunderbar hat mirs Gott gegeben! Alles, was ich Gutes habe, ſelbſt mein Geiſt, der ihn preist, iſt nur ſeine Gabe.

3. Wie mich ſein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verſchwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

4. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu: ſo halfſt du, o mein Gott! ſie tragen; haſt, ſo oft ich wollt ermůden, neue Kraft mir ver-

verſchafft, gabſt mir deinen Frieden.

5. Und du ſollteſt je mich haſſen? O mein Gott! in der Noth jemals mich verlaſſen? Dieß will ich mit Dank bedenken, will mein Herz nie im Schmerz durch Verzagtheit kränken.

6. Dir vertrau ich, und bin ſtille. Ewiglich liebſt du mich: es geſcheh dein Wille! Herr! du biſt in allen Sachen groß von Rath, ſtark von That; Du, du wirſts wohl machen.

Langmuth und Geduld.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

21. Mit welcher Langmuth und Geduld trägſt du, Gott, Menſchenkinder! Wie trägſt du, bey gehäufter Schuld, auch ſelbſt die größten Sünder! Sie nahen dem Verderben ſich; du ſiehſt es, und es jammert dich des Elends dieſer Armen. Daß ſie demſelben noch entfliehn, ſuchſt du ihr Herz zu dir zu ziehn aus innigem Erbarmen.

2. Du gönneſt ihnen Zeit und Raum, noch in ihr Herz zu gehen. Auch ſelbſt den unfruchtbaren Baum läßt deine Hand noch ſtehen. Du warteſt ihn umſonſt; und doch pflegſt du des Baumes immer noch, verziehſt ihn umzuhauen. O was für Langmuth und Geduld! Wer faßt die Größe deiner Huld? Wer kan̄ ſie ganz durchſchauen?

3. Erbarmeſt du dich ſchon ſo ſehr ſelbſt unbiegſamer Sünder: ſo trägſt du ſchonend noch vielmehr die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden ſie im Glauben ſchwach, und träg in guten Werken: ſo weißt du

du auch und denkſt daran, wie leicht ihr Herz ſie täuſchen kann, und eileſt ſie zu ſtärken.

4. Du warnſt ſie vor des Falls Gefahr, noch eh ſie irre gehen; Gefallnen reichſt du Stärke dar, gleich wieder aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll Lieb und Huld, verheiſſeſt, ihnen ihre Schuld durch Chriſtum zu vergeben; und ſtehn ſie auf, wie feuert dann dein Troſt ſie zu dem Eifer an, unſträflicher zu leben!

5. Wenn ſie oft furchtſam und mit Angſt den Weg des Glaubens wallen, nicht freudig, nicht, wie du verlangſt, mit vollem Wohlgefallen; wenn ſie, obgleich mit Mühe, ſich entſchließen recht zu thun, für dich und ihre Pflicht zu leiden: wie nachſichtsvoll gewöhnſt du ſie zum Tugendkampf und deſſen Müh, und an des Kampfes Freuden!

6. O Langmuth, der nichts gleichen kann, gedenke ſtets der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, wie deiner ſchwachen Kinder. Ach, keiner häufe Schuld auf Schuld durch frechen Mißbrauch deiner Huld! Hilf uns das Böſe haſſen, daß alle ſich, durch dich erneut, den Reichthum deiner Gütigkeit zum Himmel leiten laſſen.

Mel. Wunderbarer König! rc

22. Aller Welten Herrſcher, Gott! dein ganz Gebiete iſt ein Schauplatz deiner Güte. Sie verherrlicht täglich ſich auch an uns allen, die wir hier auf Erden wallen. Ja, ſie pflegt, nährt und trägt nicht nur deine Kinder, ſelbſt die größten Sünder.

2. Dieſer Langmuth Größe läßt ſich zwar empfinden: aber, wer kann ſie ergründen? Sünder ſo verſchonen, Millionen Schulden mit ſo vieler Nachſicht dulden, und dabey noch ſo treu warnen, die dich haſſen: Herr! wer kann dieß faſſen?

3. Doch du ſtrafſt nicht gerne, liebſt nur unſer Leben. Zeit zur Beßrung uns zu geben, dringt dich deiner Liebe zärtliches Erbarmen: darum haſt du mit uns Armen, ſo voll Huld, noch Geduld, daß wir darauf achten, und nach Beßrung trachten.

4. O daß doch der Reichthum deiner Vaterliebe uns zur Sinnesändrung triebe! O daß wir voll Reue, was wir längſt ſchon ſollten, uns nun ernſtlich beſſern wollten! Stärk uns du, Gott, dazu! Mach uns frey von Sünden. Laß uns Gnade finden.

5. Dank ſey dir, o Vater! daß du unſrer ſchoneſt, und nicht nach Verdienſt uns lohneſt. Stets iſt noch der Beſte auf der Tugend Pfade höchſtbedürftig deiner Gnade. Ach es ſey, täglich neu deine Treu uns Armen; Vater, dein Erbarmen!

Wahrhaftigkeit u. Treue.

Mel. Nun komt der Heiden 2c.

23. Wahrheit iſt dein Eigenthum: ewig bleibt dir, Gott! der Ruhm, daß dein Wort untrüglich iſt und du groß an Treue biſt.

2. Fern von dir iſt Trug und Liſt: wie du denkſt und wie du biſt, ſo nur offenbarſt du dich uns ſtets unveränderlich.

3. Was du zuſagſt, iſt gewiß: wenn du gleich in Finſterniß weislich oft, o Gott! verhüllſt, wann

wann und wie du es erfüllſt.

4. Sicher bringſt du auch zur That, was dein Wort gedrohet hat, wenn der Frevler, Herr! gleich ſpricht: er, der Höchſte, ſtraft uns nicht.

5. Reue find't bey dir nicht ſtatt. Was dein Rath beſchloſſen hat, und dein Wort dafür erklärt, wird durch den Erfolg bewährt.

6. Sollt ich nun dir nicht vertraun? nicht auf dein Verſprechen baun? deine Drohungen nicht ſcheun? nicht auch Freund der Wahrheit ſeyn?

7. Heilig ſey mir dieſe Pflicht, und mein Herz entziehe nicht dir, der ſtets ſein Wort vollführt, Herr! den Ruhm, der dir gebührt.

8. Der allein nur iſt dein Freund, der dir traut, und Lügen feind, ohne Falſch die Wahrheit liebt, ſucht, befolgt und treulich übt.

9. Und ſo bete jedermann dich als den Wahrhaften an; dich, der, wenn auch alles fällt, ewig Treu und Glauben hält!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

24. Gott iſt und bleibt getreu. Er hört nie auf zu lieben, auch wenn es ihm gefällt die Seinen zu betrüben. Er prüfet ſie durchs Kreuz, wie rein ihr Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. Gott iſt und bleibt getreu.

2. Gott iſt und bleibt getreu. Er ſelber hilft uns tragen, was er uns auferlegt, die Laſt gehäufter Plagen. Und züchtiget er uns: ſo bleibt er doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu.

3. Gott iſt und bleibt getreu. Er weiß, was

wir vermögen, er pfleget nie zu viel uns Schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem ſteht er mächtig bey in aller Angſt und Noth, Gott iſt und bleibt getreu.

4. Gott iſt und bleibt getreu. Er tröſtet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder ſcheinen. Der Sturm des Unglücks geht zu rechter Zeit vorbey. Sey, Seele! nur getroſt. Gott iſt und bleibt getreu.

5. Gott iſt und bleibt getreu. Er ſtillet dein Begehren, nur will er dich zuvor durch Kreuz und Leid bewähren. Drum trage mit Geduld dein Kreuz, ſo ſchwer es ſey: die Hülfe kömmt gewiß. Gott iſt und bleibt getreu.

6. Gott iſt und bleibt getreu. Daran laß dir genügen. Sein wunderbarer Rath wird endlich ſo es fügen, daß die erlittne Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich. Gott iſt und bleibt getreu.

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Wie nach einer Waſſerq.

25. Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt, ewigs Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Klarheit quillt! Heilig und gerecht biſt du, und uns allen rufſt du zu: Ich bin heilig, heilig werde jeder Menſch ſchon auf der Erde!

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir; ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt untadelhaft, iſt gut, und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Hei-

3. Heilig ſollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde ſeyn. Herr! vor dir beſteht kein Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Nur der Fromme darf ſich dein, deiner Gnad und Huld erfreun. Wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns haſt zugedacht! Schaff in uns ſtets reine Herzen, tödt in uns der Sünden Macht. Denn was ſind wir, Gott, vor dir? Du biſt heilig, aber wir ſind verderbt, und wer kann zählen, Gott, wie oft wir Schwache fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O ſo reinige vom Böſen unſern ganzen Sinn durch ihn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und uns zu dem Himmel führe.

6. Jede Neigung und Begierde, jede That ſey dir geweiht. Unſers Wandels größte Zierde ſey die reinſte Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

26. Dir, Allerheiligſter! dir kann nur das gefallen, was gut, was heilig iſt; auch ſchenkeſt du uns allen Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Luſt dazu: verabſcheun ſollen wir, was böſe iſt, wie du.

2. Denn du biſt heilig, Herr! Das lehrt mich das Gewiſſen. Den Sünder ſchreckt es ſelbſt in ſeinen Finſterniſſen. Wenn ihn kein Richter

ſtraft: ſo kündiget alsdann Gericht und Untergang ſein eignes Herz ihm an.

3. Bedrängt von Furcht und Angſt, die wie ein Sturm ihn treiben, bemüht er ſich umſonſt ſein Herz zu übertäuben. Er fürchtet überall der Miſſethäter Lohn, und meynt, der Rächer ſey erwacht, und ſtraf ihn ſchon.

4. Wer fromm iſt, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, wenn ihm ſein Herz bezeugt, daß er, was recht iſt, thue. Mit inn'ger Luſt belohnts ihm jede gute That; ſelbſt leidend freut er ſich, daß er gehorchet hat.

5. Wer ſchützte ſo das Glück des menſchlichen Geſchlechtes, durch unſer eignes Herz, durch ſein Gefühl des Rechtes? Wer ſchreckt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh, auch wenn ſie leiden muß? Du thuſts, Vergelter! du.

6. Preis dir, dem Heiligen! Preis dir! denn dir gefallen nur die, die heilig ſind. So ſtehe nun uns allen, o Herr! in Gnaden bey, und mache du uns rein. Laß Leib und Seele dir, nur dir geheiligt ſeyn.

7. Gieb, daß wir eifrig ſtets auf unſre Pflicht befliſſen, durch keine Sünde je verwunden das Gewiſſen; daß ſchuldlos unſer Herz, von Sündenliebe frey, auch immer ruhig, Gott! und dir gefällig ſey.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

27. Gerechter Gott! Vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen. Du wirſt vor aller Angeſicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht

ſtets

ſtets ſcheun, und hier mit Ernſt befliſſen ſeyn, vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt, vergißt es mancher ſchon, auf alle Menſchenkinder; beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie ſiehſt du die Perſonen an; auf das allein, was wir gethan, ſiehſt du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen; du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohl gefällt, den man der Tugend wiedmet.

4. Ja, Herr! du liebſt, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl; iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Allein, wer frevelnd dich nicht ſcheut, der wird bey ſeinen Sünden den Lohn der Ungerechtigkeit auch ſchrecklich, Gott! empfinden. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewiſſensmarter iſt ſein Lohn, oft ſchon in dieſem Leben.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens ſchwere Plagen, was du an deinem Volk gethan: dieß alles, alles zeigt uns an, wie du den Sünder lohneſt.

7. Doch wird erſt, wie du ſtrafſt und lohnſt, der lezte Tag entdecken; weil du hier ſtrafeſt oder ſchonſt, zu locken und zu ſchrecken. Dann bringſt du alles, Gott! ans Licht,

Licht, dann ſtraft und lohnt dein Weltgericht mit völliger Vergeltung.

8. Gerechter Gott! laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben. Gieb ſelber mir die Kraft dazu; wirk inniges Betrüben, wenn eine mir verbotne Luſt erwachen will in meiner Bruſt, und hilf mir ſie bekämpfen.

9. Wer an den Sohn glaubt, der kommt nicht zur Strafe ſeiner Sünden in jenes große Weltgericht: hier ſoll er Gnade finden. O laß mich die Gerechtigkeit, die mich alsdann allein befreyt, im Glauben ernſtlich ſuchen.

Allerhöchſte Seligkeit Gottes.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

28. Aus deiner Quelle, Schöpfer! nimmt der Menſch, zur Seligkeit beſtimmt, zahlloſe Freuden; ewig iſt ihr Strom, der durch die Schöpfung fließt.

2. Vom Himmel ſtrömt dein Segen her, ſtrömt durch Gebirg und Thal und Meer. Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich! Herr, was iſt deinen Schätzen gleich?

3. Noch größre Freuden ſendeſt du uns, wenn wir dich nur lieben, zu; du beutſt uns Seligkeiten an, die keine Welt uns geben kann.

4. Wie himmliſch ruhig, wie entzückt wird der, der dich im Licht erblickt, dich, der ſo gerne uns erfreut! Was fühlt er da für Seligkeit!

5. Fließt ſo viel hohe Luſt von dir ſchon hier auf uns, kannſt du ſchon hier mit ſolchen Gütern uns erfreun: wie ſelig mußt du ſelbſt nicht ſeyn!

6. Unendlich ſelig; denn du biſt unendlich, und

und unendlich iſt, o Fülle der Vollkommenheit! der Reichthum deiner Herrlichkeit.

7. Der Engel dort an deinem Thron ſieht durch Jahrtauſende dich ſchon; wird immer weiſer, wird, o Herr! von deinem Anſchaun ſeliger.

8. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt er nimmer, was du biſt und haſt; nur du erkennſt dich ganz allein: wie ſelig, ſelig mußt du ſeyn!

9. Und ewig! ewig! Keine Zeit umgränzet deine Seligkeit: aus dir, o aller Wonne Meer! strömt ewig Heil und Freude her.

10. Jauchzt, hohe Lieder unſers Danks! Frohlockt ihm, Jubel des Geſangs! Der Herr iſt ſelig, nicht allein; auch Wir, wir ſollens ewig ſeyn.

Gottes Einheit und Dreyeinigkeit.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

29. Es iſt doch nur ein ein'ger Gott im Himmel und auf Erden. Nur ſein allmächtiges Gebot hieß Erd und Himmel werden.

2. Was er erſchuf, das kann allein durch ſeine Kraft beſtehen: will er, die Welt ſoll nicht mehr ſeyn; ſo muß die Welt vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majeſtät iſt Er nur Weltregierer, iſt über Alles hocherhöht, und unſers Lebens Führer.

4. Groß iſt ſein Nam, und mit der That kann er es auch beweiſen. Herr, groß an Huld, an Macht und Rath! wer ſollte dich nicht preiſen?

5. Nur dir gebühret Preis und Ehr. Wo, wo

wo iſt deines gleichen? Nur du biſt Gott, und keiner mehr: o! ſollt ich von dir weichen?

6. Nein, ewig bleibſt du mir allein der Herr, an dem ich hange, und ewig ſolls kein andrer ſeyn, von dem ich Heil verlange.

7. Mein ganzes Leben weih ich dir, du Gott, auf den ich traue, bis ich dich einſt noch mehr, als hier, in deiner Größe ſchaue.

Nach eigener Melodie.

30. Allein Gott in der Höh ſey Ehr, und Dank für ſeine Gnaden! Wer ihm gehorcht, den heilet er von ſeiner Seele Schaden. Gott, der ſelbſt ſeinen Sohn uns gab, ſchaut auf die Erde nun herab mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Dich, o Gott Vater! preiſen wir; denn dir gebühret Ehre. Die Himmel auch gehorchen dir ſamt allem ihrem Heere. Herr! alles, was du ſprichſt, geſchieht, ſo wie dein Aug auf alles ſieht. Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Chriſte, Gottes ew'ger Sohn, für uns ein Menſch gebohren! Kamſt du nicht von des Himmels Thron; ſo waren wir verlohren. Sey uns mit deinem Heile nah. Ach für uns alle ſtarbſt du ja: erbarm dich unſer aller!

4. O heil'ger Geiſt, du theures Pfand, du Tröſter der Erlösten! erleucht mit Weisheit den Verſtand, und komm, das Herz zu tröſten. Sey, wo wir wandeln, unſer Licht. Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir trauen deiner Treue.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

31. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben,

Leben, mein Schöpfer, deſſen Hand mir, was ich hab, gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der jeden Augenblick an mir viel Guts gethan!

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters ew'ger Sohn, der ſich für mich gegeben, und mich verſöhnet hat mit ſeinem theuren Blut, der, mich zu retten, lebt, auf dem mein Glaube ruht!

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir in jeder Noth mein traurigs Herz erquickt, und neue Kraft mir giebt, wenn mich ein Jammer drückt!

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und preist, was iſt und lebt und webet! Gelobet ſey der Herr, deß Name heilig heißt, der ein'ge wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geiſt!

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Preis und Gebete bringen, und mit der Engelſchaar erfreute Lieder ſingen; ihn preiſe ehrfurchtsvoll die ganze Chriſtenheit! Gelobet ſey der Herr in alle Ewigkeit!

Nach eigener Melodie.

32. Wir glauben all an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater geben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren. Er ſorget für uns, ſchützt und wacht, es ſteht Alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott an Macht und Ehren. Von Maria, der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren durch den heil'gen Geiſt im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren, am Kreuz geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchöne. Die ganz Chriſtenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden. Das Fleiſch ſoll uns wieder leben. Nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

33. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit, erkennet meine Seele. Mich riefſt du, Vater! aus dem Nichts zum frohen Anblick deines Lichts: dieß dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieſer Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einſt zu werden ähnlicher, ſchufſt du mich, o Allmächtiger! O Vater, Gott! du gabſt den Sohn hin in den Tod für mich: wie liebſt du mich, mein Gott!

2. Sohn, zum Verſöhner mir geſandt! ich folge deiner ſanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich floß auch dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehn, haſt du am Kreuz geſchwebet. Zwar ſeh ich

jezt mit blödem Blick von ferne nur mein künftigs Glück; nur dunkel iſt mir jene Welt, die Gott dem Glauben aufbehält. Doch, Jeſu Chriſt! wenn einſt mein Aug im Tode bricht, dann ſeh ich dich von Angeſicht.

3. Geiſt Gottes, unſre Zuverſicht! verlaß, verlaß uns Arme nicht, und ſtärk uns unſern Glauben. Zeuch uns zu Gott und ſeinem Sohn, und laß nichts unſern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben. Lenk von der Luſt der Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit. Ach, unſre Seel empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. Geiſt, unſer Gott! zeig uns im Tod das Heil des Herrn: dann folgen wir zum Grabe gern.

4. Dreyeiniger, wie groß ſind wir durch dich! Wie ſelig werden wir! Lehr uns dieß Glück recht achten. Der Erde Scheingut ſättigt nicht, und ihre Weisheit tröſtet nicht: lehr uns dieß recht betrachten. Der du uns ſchufſt, dich opferteſt für Sünder, und ſie heiligeſt; wohl uns! wir ſind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm. Dreyeiniger! ſey ewig, ewig unſer Gott. Dein ſind wir lebend und auch todt.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu ꝛc.

34. Preis ihm! Er ſchuf, und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt: da wurden, Herr! auch wir. Wir leben und wir ſterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Menſch, ſtirbt in der Zeit. Erlöst, erlöst haſt du uns dir. Dir leben und dir ſterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den ſchmalen Weg hinan. Geheiliget haſt du uns dir. Dir leben und dir ſterben wir. Halleluja!

4. Sing, Seele! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig iſt, Gott, unſer Gott! Jehova, dir, dir leben und dir ſterben wir. Halleluja!

II. Von der Schöpfung und Natur.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

35. Noch glänzten nicht die ſchönen Sterne, kein Firmament war ausgeſpannt. Gott ſprach; und jene blaue Ferne, und jenes Sternenheer entſtand, und Sonnen ſtrahlten nun ihr Licht mit aufgedecktem Angeſicht.

2. Noch war er nicht, der Ball der Erde, noch keine Tiefe, keine Höh. Gott ſprach allmächtig: Erdball, werde, vertheile dich in Land und See! Nun ſtand er da, nun floß das Meer um die geſchaffne Erde her.

3. Noch war die Erde nicht bekleidet, noch waren Berg und Thäler kahl. Gott ſprach: entſteht Gewächſe, kleidet den Berg, die Hügel und das Thal! Und die ſonſt nackte Erde ſtand nun da im lieblichſten Gewand.

4. Noch waren Land und Luft und Meere mit Lebenden nicht angefüllt. Der Schöpfer ſprach: zahlloſe Heere belebter Thiere, zahm und wild, verbreiteten ſich alſobald durch Waſſer, Luft und Feld und Wald.

5. Nun zogen Schaaren hin, und wallten

durch

durch Luft und Meer, Gebirg und Thal; und Berg und Thal und Luft erſchallten von ihrer Stimme Wiederhall: doch keinem war der Herr bekannt, keins hatte Weisheit und Verſtand.

6. Gott ſprach: auch dieß Geſchöpfe werde, das ſeinen Schöpfer kennt und preist! nahm ſeinen Leib zwar von der Erde, doch ſchuf er es, als einen Geiſt, begabt mit Freyheit und Verſtand, und mit dem Schöpfer ſelbſt verwandt.

7. Preis ihm und ſeiner Macht und Milde! Preis ihm! Wie hat er uns beglückt, wie liebevoll nach ſeinem Bilde mit Freyheit, mit Verſtand geſchmückt! Iſt auch der Menſch, der Staub es werth, daß ſo viel Huld ihm widerfährt?

8. Preis ihm und Ruhm, dem Gott der Stärke, der blos durch ſeinen Wink und Ruf ſo unermeßlich große Werke, da nichts vorhanden war, erſchuf! Wer kañ, der preiſe ihn, den Herrn, verehre ihn und dien ihm gern!

9. Du kannſt es, du biſt Geiſt und Leben, verkündige des Schöpfers Ruhm, o Menſch, ſein Bild! Sey ihm ergeben, ſein ihm geweihtes Eigenthum. Erzähl, von ihm belebt, erfreut, des Schöpfers Lob in Ewigkeit.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

36. Wer machte dieſe ſchöne Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingeſtellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere groſſe Zahl? Wer machte Felder, Berg und Thal, und Bäume, Früchte, Blumen?

2. Wer goß das Waſſer reichlich aus in Bronnen, Bäche, Seen? Wer ſtreut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau auf Wieſen, Felder, Gärten?

3. Das alles, alles, groß und klein, iſt dein Werk, Unſichtbarer! Du biſt der Erſte, biſt allein der Schöpfer und Bewahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, iſt alles, großer Gott! Durch dich iſt alles worden.

4. Wie gut, wie liebevoll du biſt, ſeh ich, wohin ich blicke, weil alles gut und nützlich iſt, und dient zu meinem Glücke. Der Sonne Licht, Feld, Bäum und Thier, Luft Erd' und Waſſer nützen mir, und nützen allen Menſchen.

5. Für dich nicht, für Geſchöpfe nur, daß jedes glücklich werde, ſchufſt du die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Dir, der uns, wie ein Vater, liebt, und Allen alles Gute giebt, dir kann der Menſch nichts geben.

6. Dank dir, o Schöpfer, Dank! Auch ich bin Zeuge deiner Güte. Ich kenne dich, ich denk an dich mit fröhlichem Gemüthe. Mein Herz verehre ewig dich! Du ſchufſt und du erhältſt auch mich zu immer größern Freuden.

Nach vorhergehender Mel.

37. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alles wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein

mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott! deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht. Bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen, leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt! erhebe ſeinen Namen. Gott, unſer Vater, ſey gepreist, und alle Welt ſag Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

38. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig

wärtig biſt, und nimmer kannſt begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen iſt, ach ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich mit Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; ſo ruft mir alles, alles zu: wie groß iſt Gott, wie klein biſt du!

3. Herr Gott, wie groß iſt deine Liebe! Die Erd iſt deiner Güte voll. O gieb mir deines Geiſtes Triebe, daß ich dich preiſe, wie ich ſoll. Nimm, was ich kann, und hab und bin, zu deinem Dienſt auf ewig hin.

4. Hilf, daß die Güter dieſer Erden zu dir mich locken, höchſtes Gut! und, daß ſie mir nicht ſchädlich werden, erhalte mich auf ſteter Hut. Laß allen Mißbrauch ferne ſeyn. Mein beſtes Gut ſey du allein.

5. Hier iſt mein Leben eine Reiſe; hier geht mein Weg zur andern Welt. O mache du mich fromm und weiſe, ſtets nur zu thun, was dir gefällt; und dann, nach wohl vollbrachtem Lauf, nimm mich in deinen Himmel auf.

III. Von den Engeln.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

39. Betet an, ihr Menſchen! bringet dem Höchſten Ruhm und Preis. Lobſinget Gott, unſerm Schöpfer! Betet an! Ehrt ihn wie der Engel Schaaren, die, eh noch wir geſchaffen waren, vor

vor ihm ſchon ſtanden, und ihn ſahn! Voll Ehrfurcht beugen ſie vor ihm, dem Herrn ihre Knie, ſeine Knechte. Voll Preis und Dank tönt ihr Geſang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Hohe Seligkeit iſts ihnen, dem Gott, der ſie erſchuf, zu dienen, von allem Eigenwillen fern. Seht ihr Beyſpiel, folgt, ihr Frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, gehorchen wonnevoll dem Herrn. Sie thun, was er gebeut, und ihre Herrlichkeit iſt Gehorſam. Sie weilen nie, er ſende ſie, wohin ſein Wink ſie ſenden will.

3. Winden gleich, und gleich den Blitzen gehn ſie vom Thron aus, ſegnen, ſchützen, und ſtrafen, wie es Gott gebeut; lagern ſich um Gottes Kinder, und fördern gern das Heil der Sünder, und freun ſich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jeſu! dir; frohlocken laut, wenn wir uns bekehren; wenn unſer Dank den Preisgeſang der Himmel hier ſchon wiederhallt.

4. Gott! mit allen dieſen Heeren ſoll, wer hier heilig wird, dich ehren, einſt ewig ſich mit ihnen freun; ſoll, erlöst durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, einſt ſelig, wie die Engel ſeyn. Wer ſich zu dir bekehrt, und dich von Herzen ehrt, wird am Throne in deinem Reich, auch Engeln gleich, dein gnadenvolles Antlitz ſchaun.

5. Werdet heilig, ſeyd vollkommen, wie Engel Gottes! Gott wird kommen mit ſeinen Engeln zum Gericht. Laßt ſie jauchzen, daß wir alle dann, aufgerichtet von dem Falle, Gott ſchaun und ſeiner Wonne Licht.

Heil uns! wir beten dann Gott, unſern Schöpfer, an mit den Engeln. Ihr Preisgeſang und unſer Dank hallt dann durch alle Himmel hin.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

40. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, ſchuffſt? Sie freun ſich, deinen Willen gehorſam zu erfüllen, wenn du zu deinem Dienſt ſie ruffſt.

2. Sie eilen, vor Gefahren den Frommen zu bewahren in ſeiner Pilgerzeit; ſie freun an deinem Throne ſich einſt auch ſeiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren ſich die Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder, dem Fluch entriſſen worden ſind.

4. In ſolcher Geiſter Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird ſie einſt empfinden? Der, der entwöhnt von Sünden, ſich ihnen gleich zu werden freut.

5. Drum laß mich ſchon auf Erden den Engeln ähnlich werden, ſo weit ich Schwacher kann. So bet ich mit den Engeln ganz heilig, rein von Mängeln, dich würdiger im Himmel an.

6. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich ruffſt: will ich empor mich ſchwingen, und Dank und Peis dir ſingen, daß du für mich auch Engel ſchuffſt.

7. Dann lehren ſie mich droben, dich würdiger zu loben, des Himmels höhern Dank. Ich ſtimm in ihre Chöre; dann

dann wird zu deiner Ehre der ganze Himmel ein Geſang.

M. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

41. Herr! du haſt in deinem Reich große Schaaren heilger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich; denn ich bin noch voller Mängel. Ach, wenn werd ich auch ſo rein als die guten Engel ſeyn!

2. Gieb mir Weisheit, gieb mir Fleiß, dich, o Gott! recht zu erkennen. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen. Wohl mir, wenn ich auch hierinn jenen Geiſtern ähnlich bin!

3. Herr! dein Wille ſoll geſchehn, wie im Himmel, ſo auf Erden. Gleich den Engeln, die dich ſehn, laß mich dir gehorſam werden, und auf Erden mich bemühn, deinen Willen zu vollziehn.

4. Unſre Welt iſt voll Gefahr, voll Gefahr iſt unſer Leben: ſende deiner Engel Schaar, daß ſie ſchützend mich umgeben. Wo ich gehe, wo ich ruh, gieb ſie mir zu Hütern zu.

5. Doch im Leben nicht allein, auch, o Vater! wenn ich ſterbe, laß ſie mir zur Seite ſeyn; führe mich zu meinem Erbe, bringe mich durch ihre Hand hin ins rechte Vaterland.

6. Laß mich dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten ſtehen, wenn die Böſen in den Pfuhl der Verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

42. Wenn wir unſern Lauf vollenden, wenn wir unſre Seelen nun übergeben

deinen Händen, bald von unſrer Müh zu ruhn: eilen wir aus allen Leiden, hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott! bey dir zu ſeyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater! voll Vertraun, auch wie ſie, mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu ſchaun. Gleiche Hoheit wird uns ſchmücken, gleiche Wonne uns entzücken: wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieſes Heiles der Erlösten, dieſer Wonne, dich zu ſehn, dürfen wir im Tod uns tröſten, wenn wir deine Wege gehn; wenn wir ringen, ſchon auf Erden deinen Engeln gleich zu werden, ſtandhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen ſtets bereit.

4. Nun ſo gieb uns Kraft und Stärke, Herr! an allem Guten reich, auch zu thun der Engel Werke, ihnen an Geſinnung gleich. Laß uns hülfreich gern mit ihnen unſern ſchwächern Brüdern dienen, mit Erbarmen, Rath und Schutz, ohne allen Eigennutz.

5. Unſre Kinder zu bewahren, giebſt du ihnen Engel bey: gieb daß wir, wie ſie, verfahren, daß wir weislich und voll Treu bald durch Beyſpiel, bald durch Lehren, Kinder reizen, dich zu ehren, ihre Herzen dir zu weihn, in der Jugend fromm zu ſeyn.

6. Welch ein Heil, Gott, ſchon auf Erden Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einſt an Seligkeit! Laß uns nicht in eiteln Träumen, dieſes große Heil verſäumen.

men. Lehr uns deine Wege gehn, einſt, wie ſie, dich auch zu ſehn.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

43. Selbſt Engel ſind gefallen, Herr! weil ſie nicht dir, Allmächtiger! nicht dir gehorchen wollten: durch Ungehorſam nun entweiht, verſtoßen aus der Seligkeit, die ſie bewahren ſollten.

2. Sie fühlens; und verſuchen doch, wie Satan, der Verführer, noch dir, Herr! zu widerſtreben. Verleitet, dir ſich zu entziehn, verlohr der erſte Menſch durch ihn, die Unſchuld und das Leben.

3. Wenn wir nicht deiner Wahrheit Licht, wenn wir, Allmächtiger! dich nicht zu unſerm Schutze hätten: wer widerſtünde ſeiner Macht? Nun können wirs, von dir bewacht, wir können, Gott! uns retten.

4. Dein Sohn hat Satans Reich zerſtört, zerſtört ſein Werk, und uns gelehrt, die Sünd und ihn bezwingen. Mit ihm zertritt, wer an ihn glaubt und ernſtlich kämpft, des Feindes Haupt. Ihm ſoll der Sieg gelingen.

5. Hilf uns in unſerm Kampf, o Gott! daß uns nicht Leben oder Tod von deiner Liebe ſcheide. Uns werde der Erlöſung Heil; uns einſt dein Himmelreich zu Theil, und ſeine ew'ge Freude.

Mel. Wo Gott, der Herr ꝛc.

44. Der Herr iſt Gott, und keiner mehr, im Himmel und auf Erden. Es müſſe überall nur Er als Herr verehret werden! Des Aberglaubens

finſtre

finſtre Nacht, Geſpenſterfurcht und Teufelsmacht, und jeder Trug verſchwinde.

2. Wie deutlich hat ſich nicht der Welt der Herr geoffenbaret! Wie vieles Licht ihr aufgeſtellt, und ſie vor Wahn bewahret! Doch — ach! die Menſchen lieben nicht, was doch ihr Segen iſt, das Licht, und wandeln gern im Finſtern.

3. Sie merken auf, ihr Auge ſieht, ſie hören, ſie empfinden: allein warum nun das geſchieht, kann ihr Verſtand nicht finden, weil er zu träge iſt; und dann bewundern ſie, und ſtaunen an, und rufen: ſeht ein Wunder!

4. Es wirkt nach ihrem Wahne jezt geheimer Kräfte Stärke. Was ſie nicht faſſen, ſind zulezt wohl höhrer Geiſter Werke. Sie ſehn in Werken der Natur, die ſchreckhaft ſind, nichts mehr, als nur das Werk verworfner Geiſter.

5. Die Bosheit nützt den falſchen Wahn; nimmt ſchreckende Geſtalten, die Einfalt zu berücken, an, und jeden abzuhalten, der heller denkt und weiſer iſt, daß er den Greuel ihrer Liſt nicht zu entdecken wage.

6. Auch ſpricht der Eigennutz, er ſey der Elemente Meiſter, von jedem fremden Zwange frey, ein Oberherr der Geiſter, und wenigſtens ihr Mitgenoß, Herr aller Schätze, die im Schooß der reichen Erde liegen.

7. Ach, ließe ſich der Menſch doch nur durch die Vernunft regieren, durch Offenbarung und

Natur, zu wahrer Weisheit führen! Allein es herrſcht die Täuſcherey, Geſpenſterfurcht und Zauberey noch immer unter Chriſten.

8. Gott! wie viel Elend, Pein und Qual hat dieſer Traum gebohren! O gehn nicht Freuden ohne Zahl durch ihn für euch verlohren? Wenn Gott, und Gott allein regiert: ach ſprecht, warum ihr euch verführt, an dieſen Traum zu glauben?

9. Du haſt der Hölle Reich zerſtört: laß, Jeſu! jeden Chriſten, der deine theure Lehre hört, mit ſtarkem Muth ſich rüſten, von dieſes Irrthums Sklaverey, von allem Aberglauben frey in deiner Kraft zu werden.

10. Lehr uns dein Wort und die Natur ſtets richtiger verſtehen; auch ſelbſt verborgner Wahrheit Spuhr, mit Weisheit nachzugehen. O dann verſchwindet jeder Dunſt, der Zauberey geheime Kunſt, und Glauben an die Geiſter.

11. An dich, Herr Jeſu! glauben wir; auf dich ſind wir getaufet: zum Eigenthum haſt du uns dir durch deinen Tod erkaufet. Was kann ein böſer Geiſt uns thun, die wir in deinem Schuzze ruhn? Was haben wir zu fürchten?

12. Gieb uns, o Herr der Herrlichkeit! nur eifriges Beſtreben nach Wahrheit und Gerechtigkeit; nur dir allein zu leben! Dann wandeln wir in deinem Licht, und du biſt unſre Zuverſicht, und unſer Loos iſt Ruhe.

IV. Von dem Menſchen.

Natur und Beſchaffenheit des Menſchen.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

45. Auch mich, o Herr! haſt du gemacht, von dir hab ich mein Leben. Du haſt durch deine Güt und Macht mir, was ich hab, gegeben. Was bin ich Wurm, ich Staub vor dir? Und dennoch thuſt du, Herr! an mir ſo überſchwenglich Gutes.

2. Mein Leib, ſo wunderſchön gebaut, mit allen ſeinen Kräften, mit Sinnen, Gliedern, Bein und Haut, mit Adern, Nerven, Säften — dieß alles iſt ein Werk von dir; und dir, mein Gott! gebührt dafür Anbetung, Dank und Ehre.

3. Verſtand und Freyheit haſt du mir, Allgütiger! gegeben, und läſſeſt mich auf Erden hier erſt eine Zeitlang leben, um mich zum Himmel zu erziehn. Was iſt der Menſch? Du liebeſt ihn als treuer milder Vater.

4. Dir, Gott! der mich erſchaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad mir vormals hat gegeben, der mich noch ſtets erhält und ſchützt, mir täglich ſchenket, was mir nützt, dir will ich ewig danken.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

46. Gott werde ſtets von dir erhoben, du deines Schöpfers Bild, mein Geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt, Ihn, der mich ſchuf, mich ſein zu freun, und ſeinem Lobe mich zu weihn?

2. Voll

2. Voll Pracht, voll Anmuth zum Entzücken iſt ſeine ganze Körperwelt: wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken? die Güter, die ſie in ſich hält? Und dennoch kañ ſie nicht verſtehn, wie wundervoll ſie ſey, wie ſchön.

3. Für Geiſter nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd erhob, ſind Gottes Werke; ſie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß ſein Ruf auch dich zu einem Geiſte ſchuf!

4. Auch ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tauſendfacher Art. O ſtrebt ich, alle Gott zu weihn: wie ſelig könnt ich hier ſchon ſeyn!

5. Ich kann ſie ſammeln, ſie verbinden, ſie trennen, wie es mir gefällt; die Welt, und auch mich ſelbſt empfinden, mich unterſcheiden von der Welt. Zu tauſend Thaten hab ich Kraft, und die giebt Gott, der Alles ſchafft.

6. Wie eifrig ſuchet meine Seele Vergnügen, Ruhe, Seligkeit; nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genuſſe reut. Doch das iſt meiner Thorheit Schuld, und blos ein Misbrauch deiner Huld.

7. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft, von dir, ſollt ich dich, Gott! nur lieb gewinnen, dich nur; und was gebräche mir? O möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften ſeyn!

8. Gott, meine Luſt ſey, dich zu kennen, dich, Quelle der Vollkommenheit! von deiner Liebe ganz zu brennen, mein

Ruhm und meine Seligkeit! Wenn ich nur dein mich freuen kann, mein Herr und Gott! was fehlt mir dann?

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

47. Dir, Gott! ſey Ruhm und Dank gebracht; dich ſoll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du ſchufſt auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Nerv an mir beweiſet deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, der Adern fein Gewebe, und alle Glieder ſagen mir: ich ſey, o Gott! ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. O hätteſt du mein Auge nicht ſo künſtlich zubereitet: was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den ſie verbreitet? Dañ ſäh ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr! durch deine weiſe Macht, was du erſchaffen, ſchmückeſt.

4. Ich jauchze, daß ich reden kann, und hören und empfinden. Froh bet ich meinen Schöpfer an. Ihn überall zu finden, in allen Werken, die er ſchuf, iſt meine Pflicht und mein Beruf, und meine höchſte Freude.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung, und ſchwellt ſie auf, damit ich athmen möge? Gott iſt es, der dieß alles thut. Preis, Schöpfer, dir! Dir wallt mein Blut, mein Herz ſchlägt dir, o Schöpfer!

6. O pries ich, Höchſter! immer dich, wenn ich

ich die Sinnen brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu, und daß mein Leib ein Tempel ſey, worinn dein Geiſt ſtets wohne.

Würde und Beſtimmung des Menſchen.

Mel. Da ſich durch Gottes ꝛc.

48. Allmächtig groſſer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabſt der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geiſt und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Macht gebaut, die jezt noch alles trägt.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wollteſt, Gott! daß ich dein Bild auf Erden wäre: drum haſt du auch den Geiſt, der in mir lebt und denkt mir zur Unſterblichkeit aus freyer Huld geſchenkt.

3. O welch ein groſſer Zweck, dazu du mich erſchufeſt! Wie herrlich iſt das Glück, wozu du mich berufeſt, dir, Höchſter! ähnlich ſeyn, wohlthätig ſeyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß mir dieß groſſe Ziel doch ſtets vor Augen ſchweben. Mein allerſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben in allem meinem Thun ſey dieß, o Gott! allein, daß ich auch ſo wie du geſinnet möge ſeyn.

5. Du biſt der Wahrheit Freund: laß mich auch Wahrheit lieben, und mit ſtets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt,

und allem Beyfall giebt, was du uns haſt gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleiſches Luſt bezähmen, nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwerde dem Nächſten gern erſpart, ſein Leiden ihm verſüßt, und, wo er helfen kann, zum helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott! von dieſem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin: o bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt iſt nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr ſchon hier kann ähnlich werden. Dañ werd ich ewig auch mit dir vereinigt ſeyn, und mich ohn Unterlaß, Gott! deiner Güte freun.

Mel. Weñ mein Stündlein ꝛc.

49. Wie wichtig iſt doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott! als uns deine Liebe ſchuf, da ſchuf ſie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Angſt noch Leid beſchwert, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland; allein bey dir dort oben, da iſt der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurigs Ende nimmt; hier ſind wir nur von dir beſtimmt,

ſtimmt, uns dazu anzuſchicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden. Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern dieſer Erden, von Ehre, Geld und Luſtgewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier: laß mich das nie vergeſſen. Nur wenig Tage haſt du mir zur Wallfahrt zugemeſſen. Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht, und dann wird dieſer Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich ſtets vor Augen haben, und jezt in meiner Prüfungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, vor allem andern mich bemühn, damit ich einſt nicht darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns ſich freuet, das in dem Glauben Gutes übt, und ſich vor Sünden ſcheuet, ein ſolches Herz, das wird allein ſich ewig deiner Güte freun, und einſt dein Antlitz ſchauen.

7. Und ſolch ein Herz das wollſt du mir, Gott, mein Erbarmer! geben, damit ich möge auch ſchon hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel giltig ſind, bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freude gehe.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

50. Laß mich des Menſchen wahren Werth, mein Gott! zu Herzen nehmen, und deſſen, was mich ſelbſt entehrt, mich allzeit innigſt ſchämen. Nie

komm es mir aus meinem Sinn, was ich vermag, und was ich bin durch deine weiſe Güte.

2. Wie kunſtvoll iſt mein Leib! Und er belebt von einer Seele — was iſt auf Erden herrlicher? Ich denke, Gott! ich wähle. Noch mehr, als was die Sinnen rührt, und Schmerz und Luſt durch ſie gebiehrt, kann ich verſtehn und faſſen.

3. Gott! dieſen Vorzug gabſt du mir vor ſo viel Millionen, die auch belebt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verleihſt du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit, und für der Freundſchaft Freuden! gabſt mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig iſt, ſich dein, der du mein Vater biſt, zu freun, und dich zu lieben.

5. In ſtiller Andacht kann mein Geiſt ſich bis zu dir erheben, und dir, den Erd und Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kañ deinen Willen thun, in deiner Vorſicht Rath beruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für dieſe kurze Zeit riefſt du mich in dieß Leben: zu Freuden einer Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, ſo bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirſt ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, geſandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden: er kam, und ward ein Menſch, wie wir, der Menſchen Heil

zu

zu werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt! Wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, der Menſchheit Werth zu ſchätzen!

8. Gieb, daß ich dieß, von Hochmuth frey, ſtets, o mein Gott! bedenke, und meinem Bruder, wer er ſey, die Lieb und Achtung ſchenke, die er, als Menſch erwarten kann; mit Ehrerbietung jedermann zuvorzukommen ſuche.

9. Gieb, daß ich dankvoll allezeit, Gott! meinen Werth betrachte; nach Weisheit, nach Gerechtigkeit mit allem Fleiße trachte; dich liebe und mich dein erfreu, und ſo des Vorzugs würdig ſey, den du mir haſt verliehen.

Unſchuld und Sündenfall.

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

51. Deine Schöpfung, Erd und Himmel, war, Gott! vollendet: Erd und Himmel, und alles, was du ſchufſt, war gut. Auch der Menſch, dein Bild auf Erden, beſtimmt durch dich beglückt zu werden, war deiner würdig, und war gut. Er war untadelhaft, und hatte Licht und Kraft dir zu dienen. Gott! Adam war, und Eva war in jeder Neigung unbefleckt.

2. Keine Sünde und kein Leiden verbitterte die edeln Freuden, die ihr ſtets heitrer Geiſt genoß, wenn, Allguter! deine Gnade mit jedem Tag auf ihre Pfade die Fülle neues Segens goß. Dich lieben war die Luſt der engelreinen Bruſt deiner Menſchen; und die Natur frohlockte nur, wehklagte nicht, wie ſie jezt klagt.

3. Fallen konnten ſie, und ſterben; doch auch nicht fallen, und nicht ſterben, wenn nur ihr Herz dich nicht verließ: konnten, frey vom Tod, auf Erden zum Himmel vorbereitet werden, den uns dein theures Wort verhieß. Allein ſie wurdens nicht; ſie brachen Bund und Pflicht: welch ein Jammer! Ach Alle wir, ſind, Gott, vor dir nun Sünder, und des Todes Raub!

4. Trauern will ich: wer darfs wagen, die erſten Menſchen anzuklagen? Ich will blos meiner Schuld mich zeihn. Trauert, Brüder! Doch wir wollen auch Gott lobſingen: denn wir ſollen, geheiligt, einſt ſein Bild noch ſeyn! Entſündigt ſollen wir, o Vater! wieder dir ähnlich werden. Denn deine Huld will Aller Schuld vertilgen, will uns noch erneun.

5. Warum ſollt ichs mir verheelen, daß ich befleckt bin? Sind doch Seelen nicht, weil ſie gut ſich dünken, gut. Wohl mir, daß ich noch auf Erden von Gott gereiniget ſoll werden durch Jeſu Chriſti theures Blut; daß der mein Heil beſchloß; daß er ſein Blut vergoß. Welch Erbarmen! Welch Heil, noch hier zum Bilde dir erneut zu werden, Gott, ſchon hier!

6. Blut der Heiligung, vergoſſen, als Jeſu Chriſti Wunden floſſen, beweiſe deine Kraft an mir! Waſche mich von meiner Sünde, daß Gott mich einſt entſündigt finde, und ihm geheiliget von dir. Du Geiſt der Heiligkeit! gieb mir der Unſchuld Kleid. Geiſt des Vaters! Ach, hilf und gieb mir Licht und Trieb, und Eifer, Gottes Bild zu ſeyn.

Sünde

Sünde und Sündenelend.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin?

52. Du, der kein Böſes thut! du ſchufſt den Menſchen gut, und gabſt ihm Licht und Kräfte zum ſeligſten Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jezt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied: dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder, und ſieht ſie alle Sünder. Da iſt vor dir, Herr! keiner unſchuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt iſt unſer Sinn: die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur, was dein Wille wollte, mit kindlich frommen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von Natur: uns rühren leider! nur die Güter dieſer Erden, die uns entriſſen werden; nicht was die Seele nähret, und ewig, ewig währet.

6. Gehorſam dünkt uns Zwang: des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sündenliebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß durch der Wahrheit Licht ſo heilſam uns erkennen, daß wir vor Eifer brennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott! ſo verderbt wir ſind: ſo willſt du uns doch heilen, und

uns die Kraft ertheilen, dir gleich geſinnt zu werden, dein Ebenbild auf Erden.

9. Herr! dieſe deine Huld laß uns durch unſre Schuld nie freventlich verſcherzen; und hilf, daß unſre Herzen dir nimmer widerſtreben, damit wir ewig leben!

Mel. Vater unſer im Hiṁelr.

53. Gott, welch Verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall ich dir! durch wie viel Sünden! Wer erzählt, wie oft der Menſch nur täglich fehlt? er, der ſo lang er lebt, noch irrt, und niemals ganz vollkommen wird.

2. Oft fällt er aus Unwiſſenheit, oft durch die Macht der Sinnlichkeit; aus Trägheit und aus Selbſtvertraun vergißt er, ſtets auf dich zu ſchaun, verirrt ſich dann, beleidigt dich, und ſeinen Nächſten, oder ſich.

3. Ihm mangle weder Kraft noch Licht: wie oft vergißt er ſeine Pflicht! Wie oft fehlt ihm zum Kampfe Muth! Und weṅ er ſeine Pflicht auch thut, wie zaudert er, wie läßig iſt nicht ſelten der geübte Chriſt!

4. Doch, wer zum Sündenſklaven ſich verkauft hat: o wie wiſſentlich, mit welchem Frevel ſündigt der! Wie häuft er ſtets die Laſter mehr, wenn Leidenſchaft und Sinnlichkeit, dir nicht zu folgen, ihm gebeut!

5. Er achtet nicht auf dich, o Gott! Sich zu betäuben, treibt er Spott mit allem dem, was göttlich heißt, betrübt, erbittert deinen Geiſt; verläugnet Zukunft und Gericht aus Haß nur gegen ſeine Pflicht.

6. Und hält in ſeiner Bosheit Lauf ihn andrer Menſchen Macht nicht auf: was achtet ſeiner Lüſte Wuth der Brüder Jammer und ihr Blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt, was kümmert ihn das Wohl der Welt?

7. So ſchrecklich iſt der Sünde Macht bey Frevlern, und bey dem, der wacht, daß er nicht falle wiſſentlich, nicht, Gott! dir trotze, ſondern dich vor Augen hab, und dir getreu, auch ſelbſt in ſeiner Schwachheit ſey.

8. Mach uns von dieſem Elend frey, und ſteh uns, deinen Kindern, bey, daß wir der Sünde Greuel fliehn, und uns in deiner Kraft bemühn, dein heilges Eigenthum zu ſeyn, und dich durch Tugend zu erfreun.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch! 2c.

54. Wer Sünde thut, liebt nicht das Licht, das Gott uns angezündet, erlangt die wahre Weisheit nicht, die uns mit ihm verbindet. Laß nie, o Gott! durch mein Vergehn der Sünde Macht in mir entſtehn.

2. Wer Sünden liebt, tritt, Gott! dein Wort und Jeſu Blut mit Füſſen, eilt ſchnell in ſein Verderben fort, beſchweret ſein Gewiſſen: wie elend! Ach, bewahre mich vor dieſem Frevel wider dich!

3. Wer Sünden liebt, nährt falſchen Wahn, liebt Träume, welche trügen, und wandelt auf der krummen Bahn des Vaters aller Lügen. Hilf, treuer Gott! daß nimmermehr Betrug der Sünde mich bethör.

4. Wer Sünden liebt, der unterdrückt und ſchwächt

ſchwächt des Geiſtes Kräfte, wird frech und wild und ungeſchickt zum Heiligungsgeſchäfte, nimmt, was allein ihn retten kann, wohl gar kein Wort der Beßrung an.

5. Wer Sünden liebt, und gerne thut, vergällt ſich alle Freuden, zagt ohne Troſt und ohne Muth in Sorgen, Schmerz und Leiden, will Glück und Rettung ohne Gott, und wird, wie ers verdient, zu Spott.

6. Wer Sünde thut, entgehet nicht der Strafe ſchon auf Erden, und ſoll dereinſt vor dein Gericht, o Gott! geſtellet werden, da zittern, da vor deinem Thron empfangen ſeinen vollen Lohn.

7. Wer Sünden liebt, ſieht ſchreckenvoll die lezte Stunde kommen. Die Hoffnung, die ihn tröſten ſoll, hat er ſich ſelbſt genommen. So lohnt die Sünde ſich, o Gott! ihr Ende iſt der Tod, der Tod.

8. Vergieb uns unſre Schuld, o Gott! Errette alle Sünder, Erbarmer! von der Seele Tod, und heilge deine Kinder, dein theur erkauftes Eigenthum, zu wahrer Tugend Heil und Ruhm.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

55. Gott! wo iſt Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht gebohren werde? Wie ſchrecklich enden ſich der Thorheit Freuden in bittre Leiden!

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greiſe gehorſam deinem Willen, gut und weiſe: was würden wir mit freudigem Gewiſſen für Glück genießen!

3. Schön, heilſam, zahllos, Vater! ſind die Gaben, die wir von

dir

dir zur wahren Freude haben. Wo ſtrömet nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Luſt auf Erden erhöht, und jede Laſt erleichtert werden, wenn unſer Herz den Täuſchungen der Sünde ſtets widerſtünde!

5. Doch, ach! ſie herrſcht, um alles zu zerrütten, erſchüttert Thronen, und verwüſtet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wen̄ können freche Sünder ohne Grauen auf dich, o Gott! hinauf zum Himmel ſchauen, auf Tod und Grab und auf ein ewigs Leben, und nicht erbeben?

7. Die Luſt zum Böſen feſſelt ſie und wüthet; ſie leiden ſelbſt durch das, was ſie gebietet, und bahnen ſich den Weg zu Gram und Leiden durch ihre Freuden.

8. Wie können wir denn, Gott! dich gnug erheben, daß du uns führen willſt den Weg zum Leben, uns heiligen und ſtärken, alle Sünden zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir verſöhnte, uns Licht gab, uns der Sünde Dienſt entwöhnte, Luſt gab und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, und dir ſtets folgſam, dir getreu auf Erden thun, was du willſt, bis wir zu dir erhoben, dich ewig loben.

V. Von

V. Von der göttlichen Erhaltung und Regierung der Welt.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

56. Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab, und früh und ſpät ergieſſet ſich dein Segen, Gott! herab.

2. Noch öfneſt du die milde Hand, wie du es ſtets gethan, du ſegneſt und du füllſt das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchſter! träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit: die Saat geht auf, und blüht und reift, und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet giebt der Baum, wenn einer Schatten ſucht, ihm unter ſeinen Zweigen Raum, giebt Kühlung, giebt uns Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt, ſich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt Luſt und Vergnügen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, als du?

7. Herr! ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch.

8. Nicht Einem mangelt deine Huld. Wem ſtrahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſrer nicht!

9. Dich bete, was nur Menſch heißt, an, erwäg es, denke nun: was hat Gott nicht an dir gethan, was will er nicht noch thun!

Mel.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

57. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr! dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörſt das Schreyn der jungen Raben, ſo wie der Lerche Lobgeſang. Mein Dank, mein Lob ſteigt auf zu dir: o nimm ſie gnädig an von mir.

2. Die kleinſte deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man ſiehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jeder Grashalm predigt mir von deiner Aufſicht, Gott! von dir.

3. Du ſorgſt nach treuer Väter Weiſe für alle Werke deiner Hand; du giebeſt allem Fleiſche Speiſe, beſchirmſt und ſegneſt jedes Land; du liebeſt unveränderlich; der Böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Der Erdkreis iſt von deiner Güte, von deiner Weisheit iſt er voll. Herr! unterweiſe mein Gemüthe, wie ich dich würdig preiſen ſoll. Sey ewiglich von mir geliebt, Gott! der mir ſo viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld geſtreut. Allgütiger! du gabſt dem Saamen, da du ihn ſchufſt, die Fruchtbarkeit. Zur Ausſaat giebſt du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machſt den Schooß der Erde ſchwanger, du machſt des Ackers Furchen naß; du ſchmückeſt Gärten, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras. Du träufelſt mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was

7. Was dürr iſt, feuchteſt du mit Regen; was kalt iſt, wärmt dein Sonnenſchein; du theilſt die Zeiten, wie den Segen zu unſerm Beſten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Froſt grünt, wächst und reifet unſre Koſt.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt ſeinem Namen Ehre dar! Groß iſt der Herr, und ſeine Werke ſind herrlich, groß und wunderbar. Komt, laßt uns ſeine Macht erhöhn! Der Herr iſt gut. Sein Lob iſt ſchön.

Mel. Vater unſer im Himelr.

58. Gott! deine weiſe Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen ſich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du ſie alle liebſt, und allen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öfneſt deine Hand: ſo fließt herab, was jedem nöthig iſt; mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Aufſehn, und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil! noch täglich mein beſcheiden Theil, gabſt mirs mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang ich leb, zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht! Ich bins gewiß, du thuſt mir wohl, ſo lang ich hier noch leben ſoll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: was ich bedarf, das giebſt du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land: doch nährt ihn deine milde Hand.

Hand. Du ſchmückſt die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele! nie: weit mehr bin ich vor Gott als ſie.

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit, mein Ziel iſt in der Ewigkeit. Ich bin ein Geiſt, mein Gott! durch dich, und Jeſus Chriſtus ſtarb für mich. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Dem Sünder ſelbſt, der dich verſchmäht, giebſt du ſie ohne ſein Gebet. Wie ſollteſt du, Herr! auf mein Flehn mich nicht mit Speis und Trank verſehn?

8. Laß du mich nur genügſam ſeyn, und deiner Gaben mich erfreun, doch mehr noch deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich, und ſelbſt die reiche Quelle biſt, aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß. Bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährſt mich immer: Preis und Dank bring ich dir, Gott! mein Lebenlang.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

59. Dir, unſerm Gott, iſt Niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du biſt der Höchſte, und dein Reich kann nicht begriffen werden. Unendlich iſt die Majeſtät, die über alle dich erhöht, die Kron und Scepter tragen.

2. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet! Wo iſt der, der es meſſe? Wohin auch nur mein Auge ſieht,

ſieht, da ſeh ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrſcheſt über alles.

3. Du herrſcheſt weiſe, recht und gut nach heiligen Geſetzen. Du pflegſt auch deiner treuen Hut das Kleinſte werth zu ſchätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer iſts dein liebſtes Werk zu ſegnen, zu beglücken.

4. Wie recht iſt, Höchſter, dein Gericht, der du die Wahrheit liebeſt! Wie richtig iſt Maaß und Gewicht, wenn du Vergeltung übeſt! Du handelſt ſtets nach Billigkeit in dieſer und der künftgen Zeit beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott! über alles führeſt; und wohl dem Menſchen, der erkennt, wozu du uns regiereſt! Ich dein geringſter Unterthan, ich bete dich in Demuth an; o ſieh auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und fehlervoll, und auf dem Tugendwege nicht ſtets ſo eifrig, als ich ſoll, bin oft zum Guten träge: doch du biſt gnädig, und voll Huld vergiebſt du Reuenden die Schuld; drum hoff ich auf Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jeſus, welcher für mich litt, erwarb mir Gnad und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig ſey: auch mich hat er verſöhnet.

8. Herr! ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum mich ganz zum Dienſt ergeben. Mit Luſt

will

will ich bis in den Tod nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beyſtand, wandeln.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

60. Gott, Schöpfer! jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verherrlicht deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verſtand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Dinge ungemeßne Zahl!

2. Dein kleinſtes Werk iſt, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, iſt ſtets nach ſeiner Art das beſte, ein Spiegel deiner weiſen Macht. Wie mannigfaltig, ſchön und gut iſt, Herr, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach ihrem Rath erſchufeſt, regierſt du auch nach dieſem Rath. Was kommen ſoll, kömmt, wenn du rufeſt, wie dieſer es beſchloſſen hat. Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht! der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kömmt unfehlbar auch zur That. Wenn tauſend Hinderniße kommen, ſo triumphiert dein hoher Rath. Den beſten Zweck wählt dein Verſtand, und Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, wo jeder ſeinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt, und aller ſeiner Gegner Wahn, als Unvernunft, beſchämen kann.

6. Zwar iſt uns oft dein Weg verborgen, dein Ziel und Zweck uns wunderbar. Allein das Ende deiner Sorgen für unſer Wohl macht alles

 klar;

klar; zeigt immer, was der Höchſte thut, ſey weiſe und gerecht und gut.

7. Allweiſer! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit ſie dich zum Führer wähle in ihrem ſonſt verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: ach gönne mir dein ſichres Licht!

8. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem weiſen Rath geführt. Wie will ich einſt noch dich erheben, daß du aufs beſte mich regiert! O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Mel. Wo Gott, der Herr ꝛc.

61. Du biſt, o Gott! gerecht, du giebſt uns heilige Geſezze, und willſt, weil du, was gut iſt, liebſt, daß keiner ſie verletze. Dein Wort und die Natur erklärt uns deiner Rechte hohen Werth. Sey, Herr, dafür gelobet!

2. Was du befiehlſt, machſt du auch leicht, giebſt Antrieb und Vermögen. Wer nicht von deinen Rechten weicht, den krönt auch Glück und Segen. Wer Böſes thut, dem folget Schmach und Unheil auf dem Fuße nach: ſo warnſt du vor der Sünde.

3. Was lobenswürdig iſt und nützt, befiehlſt du uns zu üben, und deine Huld belohnt und ſchützt, die dich von Herzen lieben. Ein Segen, den kein Sünder hat, entſprießt aus des Gerechten Saat, die Ruhe des Gewiſſens.

4. Die Frommen werden immerdar in deinem Schatten grünen, und, kommen ſie auch in Gefahr, ſo bleibeſt du bey ihnen. Du hilfſt;und erndten ſie nicht gleich:

ſo werden einſt doch ſchön und reich die ſpätern Erndten werden.

5. Oft prangt ein Sünder, wie ein Baum, voll grüner friſcher Blätter, beſchattet einen weiten Raum, und trotzt dem fernen Wetter. Doch plötzlich braust der Sturm daher, zerbricht den ſtolzen Baum, und er behält nicht Stamm und Wurzel.

6. Im Frieden ſcheinet er vielleicht und weit geehrt zu ſterben; doch hat er nun ſein Ziel erreicht: ſo eilt er zum Verderben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht haſt, und vergilt ihm jezt nach ſeinen Sünden.

7. Wie ſollt ich darum Unrecht thun, weil Sünder oft mit Freuden im Schooß des Glückes lange ruhn, und deine Frommen leiden? Du bleibſt gerecht: wer Böſes that, wird, es geſcheh früh oder ſpat, geſtraft, wie ers verdienet.

8. Die Furcht vor dir ergreiſe mich, wenn mich die Sünde locket, eh meine Seele ſorglos ſich verſchlimmert und verſtokket. Der Tugend Ruhm und Lohn vor dir erhalte Trieb und Kraft in mir, dir fröhlich zu gehorchen.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

62. Tiefgerührt von deiner Güte, preis ich, Gott, mein Vater! dich, und mit kindlichem Gemüthe freu ich deiner Aufſicht mich. Denn was hab ich nicht von dir? Freund und Helfer biſt du mir mehr, als einer mirs auf Erden und im Himmel ſelbſt kann werden.

2. Du, der alles hieß entſtehen, haſt zum Menſchen mich gemacht, und, auch mir zum Wohlergehen, ſo viel Guts hervor-

vorgebracht. Wie viel Herrliches enthält nicht mein Wohnplatz, dieſe Welt! Wie viel Güter, wie viel Freuden, wie viel Hülfe ſelbſt im Leiden!

3. Daß ich, mit Verſtand gebohren, dich zu kennen fähig bin, und, zum Chriſten auserkohren, auch der Frömmigkeit Gewinn kennen und genießen kann, ſeh ich froh als Wohlthat an, die ich als die größte Gabe, dir allein zu danken habe.

4. Du, du biſts, der mir gewähret, was im Leben mich erhält, was den Körper ſtärkt und nähret, bis er einſt in Staub zerfällt. Täglich reicht mir deine Hand, was ich brauch, in meinem Stand glücklich und gerecht zu leben, ſelbſt noch Dürftigen zu geben.

5. Und mit welcher Vatertreue nimmſt du meiner Seele wahr! Daß ich deiner Huld mich freue, reichſt du ſelbſt mir Kräfte dar, lenkſt vom Eiteln meinen Sinn auf die beſſern Güter hin, führſt mich auf der Tugend Wegen meinem ewgen Glück entgegen.

6. Auch durch Leiden dieſes Lebens wendeſt du mir Segen zu. Und wen̄ ſucht' ich je vergebens bey dir, Vater! Hülf und Ruh? Nütz ich deine Züchtigung nur zu meiner Beſſerung: o ſo ſchafft mir deine Gnade Troſt auch auf dem rauhſten Pfade.

7. Alles, alles wird mein Segen, alles wird Gewinn für mich, was auf meinen Pilgerwegen mir begegnet, Gott! durch dich. O wie ſollt ich denn nicht dein mich von ganzer Seel erfreun; dir nicht danken und lobſingen, und mein Herz zum Opfer bringen!

8. Täg-

8. Täglich will ich dich erheben und mich deiner Leitung freun; täglich dir zur Ehre leben und von Herzen folgſam ſeyn. Endlich führſt du mich zu dir, und dann ſoll einſt für und für in dem ewig beſſern Leben dich mein höhers Lob erheben.

Mel. Mein Jeſus lebt, was ꝛc.

63. Wie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blikken überſehn, noch, weñ ich alles überlege, was er beſchließt, ihn ganz verſtehn. Er offenbahrt ſich mir als Gott, und bleibt ein unerforſchter Gott.

2. Ich kann genug von ihm erkennen, ihn zu bewundern, und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn allem andern vorzuziehn, mich ihm und ſeinem Dienſt allein durch wahre Tugend gern zu weihn.

3. Er wählt das Beſte. Mehr zu wiſſen bedarf ich und verlang ich nicht. Selbſt in der Trübſal Finſterniſſen giebt das mir Troſt genug und Licht. Das, was er werden läßt, iſt ja zum Beſten ſeiner Frommen da.

4. „Es iſt, ſo ſpricht er, alles euer, die Welt, das Leben und der Tod. Geht hin durch Ströme, geht durch Feuer; nichts ſoll euch ſchaden, wie's auch droht.“ Wohl! ſo vergehe ſelbſt die Welt; was ſchadets uns, wenn Er uns hält?

5. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel, braust oder ruht, wie ers beſchließt; dem Wink des Herrn gehorcht der Himmel, der Abgrund und was drinnen iſt. Will er: ſo wird, ob alles bebt, doch fröhlich alles, was da lebt.

6. Was brauch ich alles zu ergründen, was

er beſchloſſen hat und macht? Genug; ich kañ den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für ſeine Kinder thut, iſt alles recht, iſt alles gut.

7. Kenn ich den Himmel und die Erde? Wie? weiß ich, was zu jeder Friſt zum Heil der Welt erfordert werde? Weiß ich, was gut und beſſer iſt? Nein, wahrlich nicht: und ſollt ich ihn nun meiſtern wollen? O wie kühn!

8. Anbeten will ich, danken, haſſen und meiden, was er mir verbeut; gehorſam ſeyn, ihm überlaſſen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich; er führt gewiß zum Lichte von der Finſterniß.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

64. Sprich nicht in deinen Leidenstagen, mein Herz! daß Gott dir ferne ſey. Er legt die Laſt dir auf zu tragen zu deinem Heil, aus Vatertreu. Du ſiehſt nur ſeinen Weg nicht ein: ſein Wort wird deine Weisheit ſeyn.

2. Gott in der Noth als Vater ehren, das heißt den Weg der Weisheit gehn. Wenn Chriſten ohne Leiden wären; ſie würden bald ſein Wort verſchmähn. Durch Leiden macht der Herr uns groß, und von dem Eigendünkel los.

3. Durch Leiden ſoll ich weiſer werden, und zu des Heilands Ruhm geſtehn: mein Bürgerrecht ſey nicht auf Erden, bey Gütern nicht, die früh vergehn. Durch dieſe Welt voll Unbeſtand geh ich ins rechte Vaterland.

4. Das Leiden ſoll mein Herz verbeſſern, die Uebung des Gehorſams ſeyn; die Liebe gegen Gott vergrößern, und mich durch ſeine Hülf

Hülf erfreun. Durch Trübſal wirds erſt offenbar, wie feſt mein Herz im Glauben war.

5. Kreuz ſoll mein Herz zum Himmel kehren, und meiner Leiden bange Noth mich ernſtlich, kindlich beten lehren, zu meinem Vater, meinem Gott. Das Kreuz lehrt mich Gelaſſenheit, und lenkt das Herz zur Ewigkeit.

6. Die Trübſal reißt den Stolz darnieder, dem Gott, mein Vater widersteht, giebt mir die wahre Demuth wieder, die mich zu Gottes Kind erhöht. Das Kreuz zeigt mir der Sünde Schuld, und Gottes freye Vaterhuld.

7. Das Kreuz, das Kreuz macht meinem Herzen, das Ruh und Troſt ſo heiß begehrt, den beſten Troſt für unſre Schmerzen, das Opfer Jeſu Chriſti werth. Er litt; dann gieng er in ſein Reich: Kreuz macht mich meinem Mittler gleich.

8. Ich ſoll von Härte mich entfernen; durch eigne Wunden ſoll mein Herz ſich fremder Noth erbarmen lernen, und fühlen meines Nächſten Schmerz. So macht mich Kreuz zum Menſchenfreund, indem mein trübes Auge weint.

9. Dir fall ich, treuer Gott, zu Füßen: ich weiß, mein Leiden kömmt von dir. Du wirſt dein Herz mir nicht verſchließen: und hab ich dich; was mangelt mir? Durch Chriſtum bin ich, Vater! dein: mein Leiden muß mir heilſam ſeyn.

Nach eigener Melodie.

65. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Gut iſt und bleibt ſein Wille. Er nimmt ſich ſtets der Seinen

nen an: drum halt ich auch ihm ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten: drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Sein Wort kann nicht betrügen. Er führe mich nur ſeine Bahn: daran laß ich mir gnügen. Hab ich Geduld: wird ſeine Huld zum Beſten alles wenden; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Er wird mich wohl bedenken, und, ruf ich ihn um Hülfe an, mich nicht in Noth verſenken. Ja, ſeine Treu iſt täglich neu: drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Er iſt mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann. Ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid. Es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn: laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil Gott zulezt mich doch ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen. Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan. Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: ſo wird Gott mich recht väterlich beſchützen und erhalten. Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

66. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Her-

Herzens Luſt! Ich mache deine Güte kund aus dankerfüllter Bruſt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath! daß du die Quelle biſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Segen fließt.

3. Was ſind wir doch, was haben wir, auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat des Himmels ſchönen Bau ſo prächtig ausgeſchmückt? Wer iſts, der unſer Feld mit Thau, mit Regen ſtets erquickt?

5. Wer ſorgt für uns im Winterfroſt, und unter Sturm und Wind? Wer machts, daß jährlich Korn und Moſt für uns vorhanden ſind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk und Kraft? Wer iſt es, deſſen Hand den Frieden uns erhält und ſchafft in unſerm Vaterland?

7. Ach, Herr, mein Gott! das kömmt von dir: Du, du mußt alles thun, und thuſts, und ſicher können wir in deinem Schatten ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu; und ſieheſt du uns in Gefahr, ſo ſteheſt du uns bey.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld und ſtrafſt uns väterlich; vergiebſt, vertilgeſt unſre Schuld und wirfſt ſie hinter dich.

10. Wenn bang und qualvoll unſer Herz zu dir um Hülfe ſchreyt: ſo hilfſt du, heileſt unſern Schmerz, und giebſt, was uns erfreut.

11. Die Thräne, die der Fromme weint, und was ſein Kummer ſey, iſt

iſt dir bekannt, und deinem Freund ſtehſt du mit Hülfe bey.

12. Was unſerm Leben hier gebricht, wird reichlich dort erſetzt, wo uns vor deinem Angeſicht vollkommnes Glück ergötzt.

13. Auf, meine Seele, freue dich, und habe guten Muth! Dich kennt dein Gott, und liebet dich, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein beſtes Theil, in Finſterniß dein Licht, in aller Noth dein Schirm und Heil, ſchafft Ruh und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? nicht manchem Unglück ſeinen Lauf, zu deinem Heil, verwehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment: nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nur nicht ein: ſo wirſt du hier im Segen ruhn, und ewig fröhlich ſeyn.

Mel. Ich weiß, mein Gott! ꝛc.

67. Ich weiß, mein Gott! daß, was ich thu, allein auf deinem Willen ruh: von dir kommt Glück und Segen. Wenn du nur meinen Gang regierſt, geh ich auf guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk

gebracht, und ſich des Fortgangs freue: der Rath des Höchſten machts allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch, und denkts voll Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und täuſcht ſich doch, und fehlet. Oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch Gott ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande. Er baut ein Schloß, und es beruht doch nur auf lockerm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn ſchon über alle Höhen hin: und eh er ſichs verſiehet, fällt er herab, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Ach, darum fleh ich, Herr! zu dir: ſend, o mein Vater! ſende mir dein Licht, um gut zu wählen. Du biſt mein Gott, du hörſt auch gern die Bitten frommer Seelen.

7. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, damit ich nie aus Stolz beſteh auf meinem eignen Willen: laß mich dafür befliſſen ſeyn, den deinen zu erfüllen.

8. Laß mich, eh ſich mein Herz entſchließt, erkennen, was mir ſchädlich iſt; was dir mißfällt, verwehre! Mein einzig Ziel, mein beſtes Theil ſey deine Lieb und Ehre.

9. Iſts Werk von dir; ſo hilf zu Glück: iſts Menſchenwerk; ſo treibs zurück, und laß michs nicht beginnen. Was du nicht willſt, pflegt von ſich ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

10. Und wenn es dir gefällig iſt, was ſich zu thun mein Herz entſchließt:

ſchließt: ſo fürcht ich keine Feinde; du bändigſt ſie, Allmächtiger! und ſchützeſt deine Freunde.

11. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich däucht; Herr! du biſt ſtark und weiſe. Vollende ſelbſt dein Thun und Werk zu deinem Ruhm und Preiſe.

12. Iſt auch der erſte Anfang ſchwer; will Furcht und Sorge zu mir her von allen Seiten dringen: ſo treibe mich nur zum Gebet. Dann wird mirs wohl gelingen.

13. Wer fleißig betet und dir traut, wird das, wovor ihm ſonſt gegraut, ganz glücklich überwinden. Die Sorge, die ihn drückt, wird fliehn, und ſeine Furcht verſchwinden.

14. Der Weg zum Guten iſt oft ſteil: doch immer findet Wonn und Heil der, der ihn freudig gehet. Er erndtet ſeinen vollen Lohn, wenn er am Ende ſtehet.

15. Du biſt mein Vater, ich dein Kind; was ich bey mir nicht hab und find, haſt du in voller Gnüge. Gilts Streit und Kampf: ich halte Stand; hilf du mir, daß ich ſiege.

16. Dir, Herr! ſey aller Ruhm gebracht. Ich will auch deine Hülf und Macht vor aller Welt erheben, ſtets dir zur Ehre, mir zum Heil nach deinem Willen leben.

VI. Von der Erlöſung der Menſchen.

Der ewige Rathſchluß Gottes, uns durch Erlöſung und Heiligung zu helfen.

Mel. Wie nach einer Waſſerq.

68. Ew'ge Liebe! mein Gemüthe wagt, mit kindlichem Vertraun in den Abgrund deiner Güte, tiefer Ehrfurcht voll, zu ſchaun. Freudig dankend ſchau ich an, wie die Gottheit lieben kann. Heil uns! wir verlohrne Sünder werden wieder Gottes Kinder.

2. Dank ſey dir, o Gott der Liebe! daß du dich erbarmet haſt, und aus väterlichem Triebe den allweiſen Rath gefaßt, der verdammungswürd'gen Welt, durch ein theures Löſegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Heil und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit eines Gottes, der uns Armen väterlich die Hände beut! Liebe, die ſo brünſtig liebt, daß ſie auch den Sohn uns giebt, uns mit ihm ein neues Leben, ſelbſt durch ſeinen Tod zu geben!

4. Und du führſt, o weiſe Liebe! uns zur Gnade ſelbſt die Bahn, führſt durch deines Geiſtes Triebe uns zu Buß und Glauben an. Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der ſoll deiner Liebe Gaben, Heil und ewig Leben haben.

5. Du beſtimmteſt zum Verderben auch nicht Einen: deine Huld hilft

hilft auch Sündern; wenn ſie ſterben, ſterben ſie durch ihre Schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, trägt der Sünde Sold davon, und ſein freches Widerſtreben ſchließt ihn aus von Gnad und Leben.

6. Ewig werde, Herr! beſungen, was dein Rath beſchloſſen hat. Mit uns preiſen Engelzungen dieſen weiſen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, wo ſelbſt Engel Tiefen finden, welche ſie nicht ganz ergründen.

7. Gott voll Gnade! laß mich ſtreben meines Heils gewiß zu ſeyn. Richte du mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in uns geſchafft, mir zum Zeugnis dienen möge, ich ſey auf dem rechten Wege.

8. Ueberzeugt von deiner Gnade, und gewiß dich einſt zu ſchaun, will ich ſelbſt des Todes Pfade muthig gehen ohne Graun. Hab ich deine Gnade nur: ſo wird keine Kreatur mich von deiner Liebe trennen, dir mich nichts entreißen können.

M. Sey hochgelobt, barmh. ꝛc

69. Sey hochgelobt für deinen Rath, o Gott voll Gnade, voll Erbarmen! der unſer Heil beſchloſſen hat; für deine Liebe, die uns Armen auch ſelbſt den Sohn, den Eingebohrnen ſchenkt, vor aller Zeit ſchon ſegnend an uns denkt.

2. Was drang dich doch? Wir ſind ja nur ein Staub vor dir; wir Menſchenkinder, ſind alle, alle von Natur geneigt zum Böſen, alle Sünder. Was drang

dich doch? Dein Vaterherz, o Gott! will unſer Leben, will nicht unſern Tod.

3. Du nimmſt dich deiner Menſchen an, und lehreſt ſie, dich recht erkennen; dich, dem allein gefallen kann, was gut iſt, ihren Vater nennen, und heilig ſeyn. Das, das giebt Glück und Ruh, und führt ſie dir und deinem Himmel zu.

4. Dein Sohn wird Menſch, und bringt der Welt das ſegensvolle Licht der Wahrheit: durch ſeine Lehre nun erhellt ſehn wir, o Gott! mit voller Klarheit das uns von dir beſtimmte ſchöne Theil, der Heiligung und der Erlöſung Heil.

5. Er leidet und vergießt ſein Blut, er ſtirbt zur Tilgung unſrer Sünden. „Wer an ihn glaubt, und Buße thut und ihm gehorcht, ſoll Gnade finden" macht überall jezt ſeiner Bothen Mund, Gott! deinen tiefgefallnen Kindern kund.

6. Heil uns! So, ſo verſöhnet Er uns, die wir deine Feinde waren. So ſtellt der Mittler Frieden her, und wird ihn ewig uns bewahren. O Herrlichkeit, daß wir im Frieden ſtehn! Nun können wir getroſt zum Vater gehn.

7. Du heiligſt deiner Kinder Sinn durch deinen Geiſt und ſeine Gaben: ſo wird es ihnen zum Gewinn, dich über alles lieb zu haben; ſo neigt ihr Herz mit wahrem Bruderſinn in Liebe ſich zu allen Menſchen hin.

8. O welch ein Segen, dieſer Geiſt und ſeine guten edeln Triebe! Gott, — ewig, ewig ſey gepreist! — Gott, welch ein

F Pfand

Pfand von deiner Liebe! Heil dem, ders hat! Er iſt, nach deinem Wort dein Kind ſchon hier, er iſt dein Erbe dort.

9. Ja, einſt wird uns ein Erb zu Theil, das Jeſus Chriſtus hat erworben, da er für uns zu unſerm Heil am Kreuz auf Golgatha geſtorben. Wir ſind erkauft, wir ſind ſein Eigenthum, und ewig, ewig ſeiner Treue Ruhm.

10. Erbarmer, Gott! wir loben dich und ehren deinen großen Namen. Herz, Seel und Geiſt erhebet ſich und jauchzet: Halleluja! Amen! Ruhm! Ehre! Dank Gott Vater, Sohn und Geiſt, der gnadenvoll der Sünde uns entreißt!

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

70. Gedanke, der uns Leben giebt, wer kañ dich ganz durchdenken? „Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken!“

2. Ganz faß ich dieſen Rathſchluß nicht: doch, was wir davon wiſſen, wie viel giebt das mir Troſt und Licht! wie ſtillt es mein Gewiſſen!

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen: und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen: allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt hat meine Schuld getragen, mein Gott und mein Erlöſer iſt: ſo werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Lehre nicht von Gott: ſo werd ich

ich zweifeln müſſen an dem, was er verſpricht und droht; ſo irret mein Gewiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben: ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte feſt am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, das bin ich; und das bleibt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

9. Er ſchenkt mir ſeinen Geiſt, das Pfand, im Glauben mich zu ſtärken, und bildet mich durch ſeine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich ſeinen Willen gern mit reinem Herzen thue: ſo fühl ich neue Kraft vom Herrn, und ſchmecke Fried und Ruhe.

11. Wenn meine Schuld mich kränkt, und ich zu ſeinem Kreuze trete: ſo weiß ich, er gedenkt an mich, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, und mich einſt aus der Erde erwecket, und dahin erhebt, wo ich ihn ſchauen werde.

13. Soll meine Liebe je für dich, der mich geliebt, erkalten? Nein, ewig nicht! ſie treibe mich, dein Wort getreu zu halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich jederzeit frey vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, darüber Schmach zu leiden: ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Des Glaubens Freudigkeit zu dir, kann mir, o Herr! verſchwinden: nur treib er ſtets

ſein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt: (laß mich noch ſterbend denken) wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht Alles ſchenken?

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

71. Alſo hat Gott die Welt geliebt, und ſie ſo hoch geehret, daß er ſelbſt ſeinen Sohn ihr giebt: das preiſe, wer es höret! Ihn, der ſo viel an uns gethan, ihn bete dankvoll jeder an, der dieß von Gott erkennet, und ſeinen Gott ihn nennet.

2. Wer hat wohl einen Vaterſinn, und giebt ſogar für Sünder ſein Kind zu ihrer Rettung hin, das liebſte ſeiner Kinder? Und ſo, ſo liebt uns Gott, der Herr. Wer iſt an Huld ſo reich, als Er? Er ſchenket uns Verlohrnen ſelbſt ſeinen Eingebohrnen.

3. Er ſchenkt ihn, daß die Sünderwelt befreyt, und dieſe Erde dem, der forthin zu Gott ſich hält, des Himmels Vorhof werde, daß jeder, der an Chriſtum glaubt und Sünden ſich nicht mehr erlaubt, in Gottes Gnade ſtehe, und nicht verlohren gehe.

4. O welch ein Glück, befreyt von Schuld, gereinigt im Gewiſſen, voll Troſt an Gottes Vaterhuld im Herzen Ruh genießen; vor ſich den Himmel offen ſehn, und einſt zu ſeinen Freuden gehn; bewahret vor Verderben, im Tode ſelbſt nicht ſterben!

5. Wer kann dieß wiſſen, Gott! und doch dir fühllos widerſtreben; ſo hoch geliebt ſeyn, und dann noch ſich weigern dir zu leben? Nein, ewig ferne

ferne ſey von mir ein ſolcher Undank! Vater! dir, und deinem Sohn ergeben, will ich dir einzig leben.

6. Wie unentbehrlich für mein Herz, an dieſen Sohn gedenken, ſo oft mit bittrer Reue Schmerz mich meine Sünden kränken, wenn meine Schuld und Miſſethat will größer ſeyn, als deine Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eignes Herz will rauben!

7. Gott, denk ich dann, Gott liebte dich, eh du ihn noch erkannteſt, erbarmte dein ſich väterlich, eh du ihn Vater nannteſt; und ſeiner Gnade weiſer Rath iſt herrlich ausgeführt, es hat der Sohn ſein theures Leben für dich, für dich gegeben.

8. Fehlts hie und da: nur unverzagt! laß allen Kummer ſchwinden. Der mir das Große nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. Er gab mit treuem Vaterſinn den Sohn für dich zum Opfer hin: ſoll er dein nicht gedenken? mit ihm nicht Alles ſchenken?

9. Ich bins gewiß und ſterbe drauf nach meines Gottes Willen, er endigt fröhlich meinen Lauf, wird jede Klage ſtillen. Gott iſt für mich; mein iſt ſein Sohn, und an des Hocherhabnen Thron wird einſt fürwahr mein Leben in ew'gen Freuden ſchweben.

Perſon des Erlöſers, und ſeine Verdienſte um uns.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

72. Dich preiſen unſre Lieder, dich beten wir, Erlöſer! an. Sieh gnädig auf uns nieder, und nimm der

Ehrfurcht Opfer an! Zwar lebteſt du auf Erden, und warſt ein Menſch wie wir, um unſer Heil zu werden, und haſt uns Menſchen dir zu Brüdern auserleſen: doch warſt du vor der Zeit, eh noch die Welt geweſen; biſt Gott von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde ſind durch dein kräftig Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! entſtand die Welt in ihrer Pracht. Auch wir, wie alle Geiſter, ſind deiner Hände Werk. Wir ſind, Herr, unſer Meiſter! dein Volk, dein Augenmerk. Du haſt uns dir erworben zu deinem Eigenthum, da du für uns geſtorben. Preis ewig dir, und Ruhm!

3. Du trägeſt alle Dinge, Allmächtiger! durch dein kräftig Wort: das Große und Geringe wirkt blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regiereſt den ganzen Kreis der Welt: weil du das Scepter führeſt, geſchieht, was dir gefällt. Bey dir ſteht Tod und Leben: drum wird einſt jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen, (dieß iſt des Vaters Wille) ſoll vor dir ſich alles beugen; die Welt ſey deines Lobes voll! Du biſt das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, kann nimmer ſelig werden: wer aber dich verehrt, dem hilfſt du vom Verderben, ſchaffſt ihm Zufriedenheit, und machſt ihn einſt zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Herr Jeſu! wir verehren dich, der auch unſre Sünden trug! Gieb, daß zu dir ſich kehren durch deiner Gnade

de ſanften Zug, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für ſie litt, die ſchuld'ge Ehre rauben; theil ihnen Kräfte mit, dich glaubig zu erkennen: und welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen. Erleuchte jedes Land.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu ꝛc.

73. Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Jeſu Chriſti Mittlertod, der uns mit Gott verſöhnet hat, war keines nur Erſchaffnen That. Ehr und Preis ihm!

2. Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Er bezwang den ewgen Tod. Er kam von ſeines Himmels Thron, ward arm und niedrig, ward der Sohn eines Menſchen.

3. Gott iſt der Herr! Gott iſt der Herr! Ewig, ewig iſt auch er. Ihn beten alle Himmel an, ihm iſt die Hölle unterthan, und die Erde.

4. Er ſprach; da kam die Welt hervor, wonnevoll ſtieg ſie empor. Noch ſpricht er; und ſie eilet fort auf ihrer Bahn durch ihn, das Wort. Halleluja!

5. Er ſpricht; und ſchafft zum Heiligthum ſich erlöste Seelen um. Die Sünder, die ſich ganz ihm weihn, macht Jeſu Blut von Sünden rein. Preis dem Heiland!

6. Durch Chriſti Blut gerecht, o Heil! O du meines Mittlers Heil! Einſt ſchlum̃r' ich auch, und erbe dich. Einſt ruft mein Herr und Gott auch mich. Halleluja!

Mel. Wunderbarer König! ꝛc

74. Jeſu! Sohn des Höchſten, Heiland von uns allen! Laß dir unſer Lob gefallen.

Deines Vaters Liebe haſt du uns erkläret, und auch durch die That bewähret. Herr! du haſt uns der Laſt, welche Sünder drücket, gnadenvoll entrücket.

2. Hohe Lobgeſänge ſchallen dir zum Preiſe, Herr! durch aller Himmel Kreiſe, daß du, von Erbarmen gegen uns geleitet, uns ein ewig Heil bereitet. Sollten wir, Jeſu! dir nicht vor allen Dingen Dank und Ehre bringen?

3. Sing ihm, meine Seele! ſinge ſeine Liebe dankvoll aus erfreutem Triebe. Er iſt auch dein Retter, hat ſein theures Leben willig auch für dich gegeben. Preis ihn gern, deinen Herrn; preis ihn durch dein Leben, gänzlich ihm ergeben.

4. Bringt ihm Preis, ihr alle, die ihr Chriſtum kennet, und ihn euren Heiland nennet! Sein erfreu ſich jeder, der ſich ihm ergiebet, ihn von ganzem Herzen liebet! Ewigs Heil iſt ſein Theil, und einſt wird er droben ihn ohn Ende loben.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

75. Wie kann mein Herz dich, Jeſu! gnug erheben, du Heil der Welt, du, unſer Licht und Leben! Du Geber aller meiner wahren Freuden, mein Troſt im Leiden!

2. O Gottes Sohn! du kamſt zu uns auf Erden, und gabſt dich hin in Martern und Beſchwerden, um Troſt und Heil auf Zeit und Ewigkeiten uns zu bereiten.

3. Nun liegt ſie vor uns deine Segensfülle, daß jede Seele ihr Verlangen ſtille, den Durſt

nach Gütern, die das Herz erquicken und ganz beglücken.

4. Uns fehlte Licht, Gott richtig zu erkennen, froh zu verehren, Vater ihn zu nennen: nun wiſſen wir durch dich, zum Licht erſchienen, Gott recht zu dienen.

5. Dein Wort zerſtreute jene finſtre Schatten des Irrthums, die die Welt umgeben hatten: wir ſehen nun, erhellt durch deine Wahrheit, des Höchſten Klarheit.

6. Verſchloſſen war den Menſchen durch die Sünden der Weg zu Gott, um Troſt an ihm zu finden: ſie ſehnten ſich, von ihm durch Schuld geſchieden, umſonſt nach Frieden.

7. Du aber haſt dieß Elend weggenommen, biſt uns der Weg, zu Gottes Huld zu kommen. Dein Opfer ſchafft uns der Vergebung Freuden und Troſt im Leiden.

8. Es ſehnte ſich der Menſchen Herz vergebens nach Grund der Hoffnung eines beſſern Lebens: du warſt es, der die finſtre Nacht erhellte, ans Licht ihn ſtellte.

9. Ja du, erhabner Mittler! biſt das Leben, willſt nach der Zeit zum Himmel uns erheben, uns ewigs Glück für unſern Geiſt gewähren, den Leib verklären.

10. Mit tiefgerührtem dankendem Gemüthe, verehr ich, Jeſu! deine große Güte. Ein beßers Lob ſoll dich in jenem Leben dereinſt erheben.

Erſcheinung des Sohnes Gottes auf Erden.
(Adventslieder.)

Mel. Heut iſt des Herren ꝛc.

76. Gott hats erfüllt, Gott hats erfüllt! Der Sohn, ſein Glanz und Ebenbild, Er, unſer hochgelobter Freund, ſein eingebohrner Sohn erſcheint. Lob ihm! Preis ihm!

2. Er, der Verheißne, der bey Gott von Ewigkeit her war, ſelbſt Gott, Er wird ein Menſch, erniedrigt ſich, o ſündenvolle Welt! für dich. Lob der Gnade!

3. Sein hoher Rathſchluß iſt vollbracht. Wie groß iſt ſeiner Gnade Macht, die unſer Lob erheben ſoll! Wie hoch iſt ſie, wie wundervoll! Lob der Gnade!

4. Ach! Adam fällt; mit Adam fällt ſein ganz Geſchlecht; die Sünderwelt vergißt den Herrn: doch nie vergißt ihr Gott, daß er ihr Vater iſt. O der Liebe!

5. Der Herr will helfen. Er verheißt durch Männer voll von ſeinem Geiſt, Errettung ſeinem Volk: es nahn die Tage ſeines Heils heran. Welche Freude!

6. Lob ihm! er hat ſein Wort erfüllt. Der Sohn, ſein Glanz, ſein Ebenbild, er, unſer hochgelobter Freund, ſein eingebohrner Sohn, erſcheint. Dank ihm! Dank ihm!

7. Er kommt in niedriger Geſtalt, kommt nicht mit menſchlicher Gewalt, will arm, gering und niedrig ſeyn, und dennoch wird ſein Name ſeyn: Ew'ger Herrſcher.

8. Lobſingt, lobſingt! Wie herrlich iſt die Treue Gottes! Nie vergißt der Herr

Herr ſein Wort. Das rühmt und preist! Der Herr erfüllt, was er verheißt. Halleluja!

Mel. Nun komt der Heiden ꝛc.

77. Sohn, der uns verheißen war, den die Jungfrau uns gebahr, ſey willkommen deiner Welt, welche deine Huld erhält!

2. Gott erfüllt, was er verſpricht; länger ſäumt die Hülfe nicht. Freudig, wie zum Sieg ein Held, eilt der Sohn in ſeine Welt.

3. Von dem Himmel kommt er her; zu dem Himmel kehret er, wenn er erſt ein ewig Glück uns erworben hat, zurück.

4. Heiland, deinem Vater gleich! führ uns in dein ewig Reich. Rett uns Arme, ſiege bald; dein iſt Weisheit und Gewalt.

5. O wie herrlich glänzte nicht dort um Bethlehem dein Licht! Wen erleuchteſt du nicht gern, Ebenbild und Glanz des Herrn!

6. Ach, du haſt uns, Herr! ſo lieb: ſo erleucht uns denn, und gieb jedem Kraft, daß er dir treu, glaubig, fromm und heilig ſey.

7. Fröhlich rühme, wer ein Chriſt, wer erkauft zum Leben iſt, den, der groß von Rath und That uns vom Tod erlöſet hat.

8. Lob ſey dir, du kamſt herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiſt, der dich verklärt, und dein Heil uns kennen lehrt!

Nach vorhergehender Mel.

78. Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und

und Rath zu uns hergeſendet hat!

2. Was der alten Väter Schaar ſehnſuchtsvolles Wünſchen war, und noch mehr, als ſie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier iſt mehr, als Davids Sohn. Unvergänglich iſt ſein Thron. Licht der Seelen, ewigs Heil ward durch Jeſum uns zu Theil.

4. Menſchenfreund, wie dank ichs dir! Schenke dieſes Heil auch mir, das du unter ſchwerer Laſt für die Welt bereitet haſt.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen ſeyn. Mach es, wie du gern es thuſt, rein von ſchnöder Sündenluſt.

6. Wie du huldreich, als du kamſt, unſre Rettung übernahmſt: alſo ſey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu.

7. Deine Wahrheit leuchte mir, Herr! bey allem, was ich hier, zur Beförderung meiner Ruh, denke, wünſche, wähl und thu.

8. Trifft mich Traurigkeit und Schmerz: tröſte dann mein zagend Herz. Hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf,

9. Daß ich dann, o Lebensfürſt! wenn du wiederkommen wirſt, froh dir mög entgegen ſehn, und gerecht vor dir beſtehn.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

79. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben. Durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Er kömmt zu uns auf Erden in niedriger Geſtalt; nimmt unter viel Beſchwerden hier ſeinen Aufenthalt; enthält ſich ſeiner Macht und Herrlichkeit mit Freuden, bis er durch Tod und Leiden ſein groſſes Werk vollbracht.

3. Er hats vollbracht: o bringet Gott euren Lobgeſang, erlöste Menſchen! ſinget Gott euren Lobgeſang. Wo Niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, und heilet unſern Schaden. O nehmt ihn glaubig an!

4. Du Freund der Menſchenkinder, verwirf uns, Jeſu, nicht! Dein Name, Heil der Sünder! iſt unſre Zuverſicht: drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden: denn dein, o Herr! ſind wir.

5. Bey dir ſteht unſer Leben. Zu unſerm ewgen Heil haſt du dich hingegeben: gieb uns am Himmel Theil. Laß uns dir folgſam ſeyn. Dann kann uns nichts mehr fehlen, dann werden unſre Seelen ſich Gottes ewig freun.

Mel. Ach Herr! mich armen rc.

80. Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir, du Freude, du Verlangen der frommen Heilsbegier! Gieb ſelbſt mir zu erkennen, wie heilger Rührung voll, mein frohes Lob dich nennen, mein Dank dich preiſen ſoll.

2. Dort ſtreut dein Volk dir Palmen und grüne Zweige hin: vor dir ergießt in Pſalmen ſich mein erfreuter Sinn. Dich will ich ſtets erheben, mich deiner Lieb erfreun,

freun, dir, Herr! mein ganzes Leben zu deinem Dienſte weihn.

3. Wie wär ich ſo verlaſſen, ſo elend ohne dich! Du kömmſt, wie kann ichs faſſen? du kömmſt und retteſt mich, Herr aller Herr'n! mich Armen. Mir haſt du Heil gebracht, aus Güte, aus Erbarmen mich frey und froh gemacht.

4. Mich hielten ſchwere Bande: du kömmſt und machſt mich los. Mir drohten Schmach und Schande: du kömſt, und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren und ſchenkſt mir großes Gut. Wie kann ich mehr begehren, als deine Gnade thut?

5. Und was hat dich getrieben, das Heil der Welt zu ſeyn? Dein unbegränztes Lieben, das trieb dich, das allein. Wie nahe dir die Plagen von deinen Menſchen gehn, kann keine Zunge ſagen, kann kein Verſtand verſtehn.

6. Herr! laß in Furcht und Schmerzen mich dieſen Troſt erfreun, ihn meinem ſchwachen Herzen ſtets gegenwärtig ſeyn, auf daß ich nie mich kränke, als wär kein Retter da, nein, ſtets getroſt bedenke: Er kömmt, er iſt dir nah.

7. Du überſieheſt keinen und weißt, was jedem nützt. Haſt du nicht ſtets die Deinen geſegnet und beſchützt? nicht ſie in ihrem Leide zu tröſten ſtets gewußt? Erfreun iſt deine Freude, und Wohlthun deine Luſt.

8. Und ſollt ich troſtlos beben bey meiner Sündenſchuld? Du kömmſt: Gott will vergeben. Gott hat mit mir Geduld. Du kömmſt, du kömmſt den Sündern zu ihrem Troſt und Heil, und ſchaffſt, daß Gottes

tes

tes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Es mögen meine Feinde den Untergang mir drohn: dir trau ich, meinem Freunde, erhabner Gottes Sohn! Du kömmſt, du kömmſt ein König, dem jede Macht und Liſt bey weitem viel zu wenig zum Widerſtande iſt.

10. Du kömmſt zum Weltgerichte: der Böſewicht vergeht, wenn da im hellen Lichte vor dir dein Freund beſteht. Geh auf, du beßre Sonne! und führ uns aus der Zeit zu jenes Lebens Wonne in deine Seligkeit.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

81. Preis und Dank, Herr Jeſu! dir, daß du in die Welt gekommen; daß zu deinem Volk auch wir gnadenvoll ſind angenommen. Wer dich kennet, lob erfreut dich, du Herr der Herrlichkeit!

2. „Salem! jauchze, ſpring entzückt, Zion, auf! es kömmt dein König arm und niedrig; man erblickt jezt von ſeiner Würde wenig; doch iſt er des Höchſten Sohn, und die Himmel ſind ſein Thron.“

3. So ſprach einſt der Geiſt von dir, und du kamſt, der Völker Segen. Komm, ja komm, ſo rufen wir dir, bis wir dich ſchaun, entgegen. Palmen ſtreute Salem dir; Freudenpſalmen ſingen wir.

4. Mache, du Gerechter! mich frey von jedem Dienſt der Sünden. Laß, du Gütigſter! durch dich, deinen Freund Vergebung finden. Sanftmuthvoller! deine Huld trag mich Schwachen mit Geduld.

5. Stehe mir, mein Helfer! bey, meine

Pflicht nach deinem Willen, wie beſchwerlich ſie auch ſey, dennoch treulich zu erfüllen. Hilf mir, Herr! in Kampf und Noth, hilf mir, wenn der Tod mir droht.

6. Es vergrößre ſich dein Reich; o Herr, hilf, laß wohl gelingen, bis wir, deinem Bilde gleich, ewig Halleluja ſingen! Hoſianna Davids Sohn! Ewig herrlich iſt ſein Thron.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

82. Er iſt gekommen, Er, auf den die Väter harrten; und länger dürfen wir nun keines andern warten. Er, der Propheten Wunſch, den Könige ſo gern ſehn wollten, Er iſt da! Wir haben ihn zum Herrn.

2. Uns iſt der Sohn geſchenkt, Er, welcher kommen ſollte, der Völker Licht zu ſeyn, der uns erlöſen wollte. Er iſt erſchienen: dankt, bringt Ruhm und Ehre her! Wer iſt ein Helfer? wer Immanuel, als Er?

3. Gott iſt mit uns: wir ſehn den Sohn, den Eingebohrnen, des Vaters Herrlichkeit, den Retter der Verlohrnen, der Reuevollen Troſt. Ihr Sünder, nehmt ihn an! Er iſt allein der Herr, der ſelig machen kann.

4. Gott iſt mit uns: nun hört der Arme ſeine Lehren, und was er lehrt, iſt Heil. Er iſts! Die Tauben hören; der Blinde ſieht, und ſchaut voll Dank zu Gott hinauf; der Lahmen Füße gehn; die Todten ſtehen auf.

5. Er iſt gekommen, uns dem Vater zu verſöhnen; und mit Barmherzigkeit die Glaubigen zu krönen. Gott iſt mit uns, er will die Traurigen erfreun; er will der Schwachen Kraft, der Müden Stärke ſeyn.

6. Gott iſt mit uns. Er iſts, auf den die Väter harrten. Lobſingt, wir dürfen nun nicht eines andern warten. Er ſchließt den Himmel auf; er nimmt die Sünder an. Frohlockt, und betet ihn und ſeinen Vater an!

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

83. Lob ſey dem allerhöchſten Gott! Erbarmend ſah er unſre Noth, und ſandte Jeſum, ſeinen Sohn, zu uns von ſeines Himmels Thron.

2. Ihn ſandt' er, unſer Troſt zu ſeyn, vom Sündendienſt uns zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzuſtehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rath! O unausſprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menſchen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles ſchuf, befolgt mit Willen ſeinen Ruf, uns vom Verderben zu befreyn, und ſchämt ſich nicht, uns gleich zu ſeyn.

5. Er kommt zu uns in Knechtsgeſtalt, verläugnet Hoheit und Gewalt, und läßt, ſelbſt bis zum Tod und Grab, zu unſrer Rettung ſich herab.

6. Was ſind wir, daß uns Gott ſo liebt, und ſeinen Sohn ſelbſt für uns giebt? Was nützen wir dem höchſten Gut, daß es ſo Großes an uns thut?

7. Nimm, Seele! nun dein Beſtes wahr. Verſchmähe den nicht undankbar, den dir Gott ſelbſt zum Helfer giebt, der dich ſo unausſprechlich liebt.

8. Bet ihn als deinen Retter an, und ſey ihm willig unterthan. Durch ſeine Lehre zeigt er dir

den Weg zum Leben: folge ihr.

9. Bey dieſer Treue haſt du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht: ſo klag dich ſelber an, wenn er dich nicht erretten kann.

10. Da er zum erſtenmal erſchien, umgaben Huld und Güte ihn. Kommt er zum andernmal: ſo geht Furcht vor ihm her und Majeſtät.

11. Sein unpartheiiſches Gericht verwirft alsdann den Böſewicht, der ſeines Retters Huld und Rath am Tag des Heils verachtet hat.

12. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden ſeine Frommen an, und wird ſie in des Vaters Reich verklärt erhöhen Engeln gleich.

13. Gelobt ſey Gott, der ihn geſandt! Sein Lob erfülle jedes Land! Gelobt ſey ewig Jeſus Chriſt, der uns zum Heil erſchienen iſt!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc

84. Mit Ernſt, o Menſchenkinder! macht euer Herz bereit: Er kommt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kommt, den Gott, allein aus Gnaden, uns zum Leben, verſprochen hat zu geben. Wir können ſelig ſeyn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen. Seyd heilig, ſeyd bereit, was ihm gefällt, zu wählen, zu fliehn, was er verbeut. Ach! leben wird, wer gläubt; und wer nicht glaubt, wird ſterben, und jeder wird verderben, wer noch ein Sünder bleibt.

3. Wer wahre Demuth liebet, den will er nicht verſchmähn: wer aber Hochmuth übet, der wird zu Grunde gehn. Wer ihm ſein Herz ergiebt, der wird ſein Tempel werden; nicht dort

erſt,

erſt, ſchon auf Erden erfahren, wie er liebt.

4. So mache denn mich Armen in dieſer Gnadenzeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu! ſelbſt bereit. Mein Herz verlangt nach dir. Komm, komm mit deinem Segen mir, Gütigſter! entgegen, und wohne ſtets in mir.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc

85. Kömmſt du, kömmſt du, Licht der Heiden? Ja, du kömmſt und ſäumeſt nicht: denn du weißt, was uns gebricht, o du Quelle wahrer Freuden! Jeſu! offen ſtehet dir auch mein Herz: ach, komm zu mir!

2. Komm und ſchenk mir deine Liebe, die dem Eiteln mich entreißt, und gieb Kräfte, daß mein Geiſt ſich dir zu gefallen übe. Dich recht lieben, o mein Licht! kann aus eigner Kraft ich nicht.

3. Herr! erwecke mein Gemüthe, öffne ſelber meinen Mund, daß ich jezt aus Herzensgrund dankbar preiſe deine Güte, weil du auch, Herr Jeſu Chriſt! mir zu gut gekommen biſt.

4. Schenk mir deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, bis ich einſt durch deine Huld, über Sünd und Welt erhaben, mit den Engeln dir alsdann Hoſianna ſingen kann.

Mel. Reißt, ihr Felſen! ꝛc.

86. Mir zu gut biſt du erſchienen, mein Erlöſer! und für mich, mir und meinem Heil zu dienen, gabſt du willig ſelber dich. Könnt ich würdig dich beſingen, und gerührten Dankes voll, dir des Preiſes Opfer bringen, wie ich wollte, wie ich ſoll!

2. Licht und Leben, Freud und Segen, Troſt und Ruhe bringſt du mir. Und was forderſt du dagegen? Ich Verlohrner ſoll dafür mich von dir erretten laſſen, glauben und gehorſam ſeyn: dann — wer kann die Gnade faſſen? — dann iſt all dein Segen mein.

3. Schenk ihn mir, und nimm aufs neue, nimm mich dir zum Opfer hin, für ſo viele Huld und Treue, der ich gar nicht würdig bin. Laß mein Herz dir ganz ergeben, und von Sündenlüſten rein, heilig, wie du willſt, mein Leben, ſtandhaft meine Hoffnung ſeyn.

4. Schenkeſt du mir dieſe Gaben: o ſo werd ich, Jeſu! dann höchſtbeglückt das alles haben, was mein Wunſch verlangen kann. Komm, Erlöſer! und vollende deiner Gnade Werk an mir. Komm an meines Lebens Ende, komm und nimm mich auf zu dir.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

87. Gottes Sohn iſt kommen: dankt ihm, ſeine Frommen! dankt ihm, daß er kam; dankt, daß er auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm. Menſch wie wir, erſchien er hier, der zur Erde ſprach: entſtehe! der einſt ſpricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß Gott allen ihn zum Bruder giebt, daß er die Verlohrnen, in dem Eingebohrnen, nun als Vater liebt. Welch ein Heil: am Sohne Theil, Theil, durch ſeiner Zukunft Gaben, ſelbſt an Gott zu haben!

3. Keine Macht der Leiden ſoll von ihm uns ſcheiden: er bleibt ewig treu.

treu. Dort wird er vom Böſen völlig uns erlöſen; hier ſteht er uns bey. Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſſen, nie ſie hülflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder giebt die Erd ihm wieder, ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft; Er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den das Grab bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unſern Bruder ſchaun. Heil und ewigs Leben wird er allen geben, die ſich ihm vertraun. Er ward hier verſucht, wie wir. Unſrer Schwachheit wird er ſchonen, überſchwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder, glaubet an den Herrn. Eilet, eilt, ihr Frommen! ſeyd, wie er, vollkommen, und gehorcht ihm gern. Preiſet ihn, daß er erſchien. Preist ihn, ewig ihm ergeben, durch ein göttlich Leben.

Geburt Jeſu Chriſti.

(Weihnachtlieder.)

Mel. Wir Chriſten Leut ꝛc.

88. Auf, ſchicke dich, recht feyerlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet. O wer bin ich, Herr! daß du mich ſo herr-

herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil: Er iſt das Heil. Thu täglich Buß, und glaub an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr Herr ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt im Himmel und auf Erden! Die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

Mel. Ein Kindelein ſo ꝛc.

89. Halleluja! denn uns iſt heut ein göttlich Kind gebohren. Von ihm kommt unſre Seligkeit, wir wären ſonſt verloren. Am Himmel hätten wir nicht Theil, wenn nicht zu unſer aller Heil dieß Kind gebohren wäre. Rett uns alle, Jeſu Chriſt, der du unſer Bruder biſt! Dir ſey Lob Preis und Ehre!

Mel. Vom Himmel hoch, ꝛc.

90. Gott ſey Lob, Ehr und Preis gebracht! Sie kam die gnadenvolle Nacht, da unſer

unſer Heiland, Jeſus Chriſt, ein Menſchenkind gebohren iſt.

2. Er, unſer Bruder, Gottes Sohn, erſcheint, daß er auf Erden wohn', der große Retter, Lehrer, Freund, der Seligmacher — Er erſcheint.

3. Die Finſterniß der Nacht durchbricht vom Himmel aus ein großes Licht: es kündigt, was der Herr gethan, ein Engel frommen Hirten an.

4. Und den umgiebt der Engel Schaar, froh, daß der Herr gebohren war. Wie herrlich rühmt ihr ſtrahlend Heer: „Gott in der Höhe, Gott ſey Ehr!“

5. „Auf Erden werde Glück und Heil dem menſchlichen Geſchlecht zu Theil! in Gnade ſtehn ſie bey dem Herrn, die Menſchen; er beglückt ſie gern.“

6. So jauchzen Engel. Jeſu! wir frohlocken und lobſingen dir. Sey uns willkommen, edler Gaſt, der du uns nicht verſchmähet haſt!

7. O wie viel Licht und Gnade gab mit dir Gott in die Welt herab! Wie hoch ſind wir von ihm geliebt, daß er den ewgen Sohn uns giebt!

8. Ja Gottes Lieb iſt unumſchränkt. Ein Gott, der ſeinen Sohn uns ſchenkt, ſchenkt alles, was uns heilſam iſt, uns nun durch dich, Herr Jeſu Chriſt!

9. Herr, unſer Haupt und unſer Ruhm! Wir ſind dein theures Eigenthum: gieb, daß wir dein uns ewig freun, uns ewig deinem Dienſte weihn.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

91. Gott, deine Gnade ſey gepreist! Sie ſchuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geiſt! ſie freudig zu erheben. Denk

an die Nacht, da auf der Welt des Höchſten Sohn ſich dargeſtellt, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünſchte Nacht, von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf, und noch erhält, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern erbarmend an dich nahmeſt, Sohn Gottes! o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um mir, auch mir zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Liebe faſſen, die dich bewog, auf unſrer Erd dich ſo herabzulaſſen. Hier wartete dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamſt du auf Erden, ein Menſchenſohn zu werden.

5. Noch ſtärker, Herr! als Schmerz und Tod war deine Menſchenliebe. Du saheſt unſre Sündennoth mit mitleidvollem Triebe. Du ſtimmteſt, unſer Heil zu ſeyn, in deines Vaters Rathſchluß ein, wardſt Menſch und kamſt mit Freuden, den Tod für uns zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich: du biſt auch mein Erretter. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verſchafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben. Herr! was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Opfer hin. Ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geiſt verehren.

8. Zwar ſieht dich jezt mein Auge nicht: doch du wirſt wiederkommen; dann ſchauen dich von Angeſicht, Herr! alle deine Frommen. Dann ſchau auch ich, Herr Jeſu Chriſt! dich ſo verherrlicht, als du biſt; dann wirſt du mich zum Leben, das ewig iſt, erheben.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

92. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht: ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben ſein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: da ſandte Gott von ſeinem Thron zum Heil der Menſchen ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will: ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und fühlt dabey, daß Gottes Lieb unendlich ſey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt! nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch, und wirſt uns Heil.

5. Herr! der du Menſch gebohren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich, Gott mein Heiland! bet ich an.

6. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, vereinigſt dich

dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

7. Gedanke voller Majeſtät! du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du biſt es, der das Herz erfreut.

8. Durch Eines Sünde fiel die Welt: Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zag ich nun, weñ der mich ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

9. Jauchzt, Engel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt! Und, Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm dem Herrn ein neues Lied!

10. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht: ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

Nach eigener Melodie.

93. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich vor ſeiner Gnade Thron! Er ſchleußt uns auf ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Der Sohn kömmt nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ewgen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu ſeyn.

3. Bey ſeinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menſchen macht.

4. Er wird dem ärmſten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kömmt, durch ſeiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn. Vor ſeinem Lichte muß die

die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde ſcheun: er giebt auch Kraft dazu, und ſchafft uns, wenn wir ſie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Troſt der beſſern Welt vom Himmel uns herab: nun ſchreckt, wenn unſre Hütte fällt, der Frommen Herz kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinſt die Thür zu ſeinem Himmelreich: ihr Chriſten, wie beglückt ſind wir! Lobt Gott und freuet euch!

Nach eigener Melodie.

94. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! daß du Menſch gebohren biſt; gelobet mit der Engelſchaar, die deiner Ankunft Zeuge war. Halleluja!

2. Des Vaters eingebohrner Sohn kömmt, und wird ein Menſchenſohn. Er, unſer allerhöchſtes Gut, nimmt an der Menſchen Fleiſch und Blut. Halleluja!

3. Für uns erniedrigt, arm und blos, liegt er in Mariens Schooß. Er wird ein Kind, Er, der die Welt durch ſeine Kraft allein erhält. Halleluja!

4. Die finſtre Nacht wird hell! es bricht dort aus Bethlehem ein Licht, ein Licht hervor, das alle Welt mit Weisheit, Tugend, Troſt erhellt. Halleluja!

5. Des Vaters ein'ger Sohn, ſelbſt Er, kömt zu uns vom Himmel her, und führet einer ewgen Ruh, die an ihn glauben, huldreich zu. Halleluja!

6. Er kömmt zur Erde blos und arm, daß er unſrer ſich erbarm, und uns, an wahren Schä-

Schätzen reich, einſt mache ſeinen Engeln gleich. Halleluja.

7. So viel hat er an uns gethan: und nur Liebe trieb ihn an. Preis dir und Dank, Herr Jeſu Chriſt, daß du ein Menſch gebohren biſt! Preis dir ewig!

M. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

95. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath, ſchon in der Ewigkeit, zu unſerm Heil, beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unſer Freund und beſtes Gut, der alle ſegnen kann, des Höchſten Sohn, nimmt Fleiſch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil! in dir: du wirſt ein Menſch, wie ich. Was fehlt mir nun? Iſt Gott mit mir: wer iſt dann wider mich?

5. Du Sohn des Allerhöchſten wirſt auch mir, durch Rath und That, ein Helfer, und mein Friedefürſt auf dieſes Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligſeyn gebricht, das, Herr! verſchaffſt du mir. Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden ſtillt mein Leid; durch deine Niedrigkeit, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn, durch den er Gnad erweist! Lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geiſt!

Mel.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

96. So lang wir hier noch wallen, ſoll, Jeſu Chriſt! dein Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen. Dir opfre jede Seele Dank; und jeder der Gebohrnen erfreu ſich, Menſch zu ſeyn; und jeder der Verlohrnen rühm es, erlöst zu ſeyn. Zum Heiland uns gegeben erſchienſt du, Gottes Sohn! Mit dir erſchien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unſerm Mittler, Jeſu Chriſt, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder iſt. Er, gleich der Morgenſonne mit ihrem erſten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kömmt Heil und Gnade auf unſre Welt herab, er ſegnet unſre Pfade durchs Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenoſſen der Erde und der Sterblichkeit! Uns iſt nun aufgeſchloſſen der Eingang zu der Herrlichkeit. Auf unſre Erd hernieder kam Gottes ewger Sohn: nun hebt er ſeine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlohrnen Hort: nun ſind ſie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jezt die Menge der Engel und Verklärten ſingt! vernimm die Lobgeſänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind, ein Dulder der Beſchwerden, ein ſchwaches Menſchenkind. O laß auch uns auf Erden dir gleich geſinnet ſeyn, bis wir einſt himmliſch werden, und dein uns ewig freun!

5. Bald

5. Bald ſind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht; dann ſind wir nah dem Throne, und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn und Sterne erhaben, jauchzen wir, und mit der Himmel Heere ſchallt unſer Lobgeſang: dem Ewigen ſey Ehre! dem Welterlöſer Dank!

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

97. Fröhlich will ich Gott lobſingen. Hocherfreut, will ich heut, ihm Anbetung bringen. In des Himmels hohe Chöre ſtimm ich ein: Gott allein, unſerm Gott ſey Ehre!

2. Jeder, der ſich fühlt verlohren, freue ſich inniglich: Chriſtus iſt gebohren! Gottes Sohn hat ſich mit Freuden in der Welt eingeſtellt, um für uns zu leiden.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dieß iſt gewiß, Gott kann uns nicht haſſen. Hat er nicht den Sohn auf Erden dargeſtellt, daß die Welt möge ſelig werden?

4. Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben? Kömmt nicht er zu uns her, blos von Huld getrieben? Hätt er Luſt zu unſerm Schaden: o ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

5. Ja, er will für unſre Schulden Schmach und Noth, ſelbſt den Tod, göttlich groß erdulden. Menſchenfreund, mein Licht, mein Leben! wie kann ich würdig dich, ich, der Staub erheben!

6. Dich, der auch das ſtille Sehnen ſehen kann, bet ich an, opfre Freudenthränen. Preis dir

dir, der von Liebe brennet! Preis dem Herrn, der uns gern ſeine Brüder nennet!

7. Dir, wenn mich die Sünden kränken, eil ich zu, ſuche Ruh: du wirſt ſie mir ſchenken. Fühlt ihr, ſprachſt du, eure Sünden: kommt zu mir; hier ſollt ihr Seelenruhe finden.

8. Drückt mich hier ſo manche Plage: meinen Schmerz fühlt dein Herz, du hörſt meine Klage, ſtilleſt ſie, und meine Leiden werden mir — Preis ſey dir! — dann ein Quell der Freuden.

9. Nie verläſſeſt du die Schwachen. Mehr als wir littſt du hier, uns beglückt zu machen. Dieſe kurze Zeit der Leiden und der Müh, was iſt ſie gegen ewge Freuden?

10. Heil mir! du nahmſt meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und ſelig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

11. Dir, mein göttlicher Befreyer! folg ich nach, obwohl ſchwach, dennoch immer treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

12. Werd ich einſt im Tod erkalten: ſo will ich mich an dich, Jeſu! glaubig halten. Mit dir will ich ewig leben, ohne Zeit, hocherfreut, dich, mein Heil! erheben.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

98. O Jeſu Chriſt, wie troſtvoll iſt mir deine Ankunft und Geburt auf Erden! Du Gottes Sohn! kömmſt von dem Thron des Himmels, um das Heil

Heil der Welt zu werden.

2. Gehorſam ſind dir Meer und Wind: und doch giebſt du dich hin zum Knecht der Sünder. Du wirſt uns gleich, nicht groß, nicht reich; wirſt arm, um reich zu machen Adams Kinder.

3. Ein Menſch wie wir erſcheinſt du hier: wir Staub, wir ſollen deine Brüder heiſſen. Wie groß ſind wir! wie theuer dir! Mit welchem Dank ſoll dich die Menſchheit preiſen!

4. Denn wer will nun uns Schaden thun, wenn wir durch dich den Sünden nur entſagen? Wie dürften wir uns denn noch hier mit banger Furcht und finſtern Sorgen plagen?

5. Getroſt, mein Herz! ſchau himmelwärts: dort herrſcht dein Freund, der Todesüberwinder. Der ſtarke Held kam in die Welt, und ward das Leben der verlohrnen Sünder.

6. Er hilft, dein Gott, aus jeder Noth; weiß alles, was dir mangelt, dir zu geben. Er ſchützet dich, mag alles ſich zu deinem Unglück wider dich erheben.

7. Drum, frommer Chriſt, wer du auch biſt, auf, faſſe Muth! Was willſt du dich betrüben? Weil er erſcheint, der Sohn, dein Freund: ſo kanns nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Bedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet. Der Engel Heer hat ſelbſt nicht mehr an Herrlichkeit, als die iſt, die dich zieret.

9. Dein Heiland hält und trägt die Welt: ſieh auf, und ſieh ihn alle Himmel lenken! Was will nun ſich (ich frage dich)

dich) erheben, dich in Angſt und Noth zu ſenken?

10. Wie zagt dein Herz! Wie will in Schmerz dir oftmals aller Muth und Troſt verſchwinden! Sieh auf, und richt auf ihn, dein Licht, den blöden Sinn: da wirſt du Ruhe finden.

11. Wirſt du geplagt: nur nicht verzagt! Dein Bruder kann dein Unglück nicht verſchmähen. Er ward uns gleich, iſt gnadenreich, und kann dein Leid nicht ohne Mitleid ſehen.

12. Tritt zu ihm zu: bey ihm iſt Ruh; er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken. Sein menſchlich Herz empfand, was Schmerz, was Angſt iſt, wie zu Muthe ſey den Kranken.

13. Sieh, er hat ja auf Golgatha am Kreuz viel mehr, als je ein Menſch, erlitten, von Angſt und Pein uns zu befreyn: wie kannſt du ihn um Troſt vergebens bitten?

14. Mit einem Wort, er führt dich dort, er führt ſchon hier dich zu den beſten Freuden. Wie bald erſcheint dein großer Freund, und nimmt hinweg, was fromme Chriſten leiden!

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß Er, dein Schatz, dir bleibe. Den halte feſt! Wer den nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

99. Auch dir iſt Gottes Gnad erſchienen; erheb, o Seele! Gott, dein Heil, und nimm, bereit ihm treu zu dienen, im Glauben

an dem Frieden Theil, den ſein erbarmungsvoller Rath durch Chriſtum dir bereitet hat.

2. Doch wiſſ' es auch: wie groß und wichtig für uns des Höchſten Friede iſt; ſo bleibt doch deſſen Hoffnung nichtig, der ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, und ſeiner Gnade Heil erhebt, doch aber noch in Sünden lebt.

3. Willſt du mit ihm ſchon hier auf Erden vereint und angenehm ihm ſeyn: ſo mußt du gut und heilig werden; ſonſt iſt dein Gottesdienſt nur Schein. Ein Herz von Sündenliebe rein, nur das kann Gott gefällig ſeyn.

4. Hätt' ich dieß Herz! Doch, ach! ich Schwacher, was kann ich jemals ohne dich? Erleuchte du, mein Seligmacher! mit deiner Wahrheit Lichte mich, und ſtärke mich mit deiner Kraft, die neues Leben in mir ſchafft.

5. „Gieb mir dein Herz" das iſt dein Wille: ich geb es dir zum Opfer hin. Du weißt, wie gern ich das erfülle, was ich dir ewig ſchuldig bin. O hilf nur meiner Schwachheit auf, und ſtärke mich zum Tugendlauf.

6. Die unermeßlich große Liebe, die dich herab vom Himmel zog, dich aus erbarmungsvollem Triebe ſelbſt in den Tod zu gehn bewog, die halte mich von Sünden ab, daß ich dir treu ſey bis ins Grab.

7. Dann werd ich einſt in jenem Leben, dem Lande der Vollkommenheit, dir Lob und Preis und Ehre geben, dir danken, Herr der Herrlichkeit! daß du mir ſo viel Heil erwarbſt, gebohren mir, für mich auch ſtarbſt.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

100. Dein Lob erſchalle weit und breit, o Vater der Barmherzigkeit! der uns den Sohn gegeben, auf daß er unſer Heiland ſey, und von der Sünde uns befrey, damit wir ewig leben.

2. Voll Gnad und Liebe kameſt du, o Sohn! und gabſt des Lebens Ruh, gabſt ſelbſt am Kreuz dein Leben für uns dahin, von Qual und Pein, vom Tod uns Sünder zu befreyn, uns Glück und Heil zu geben.

3. O Liebe, Liebe! gliechen wir an edler Menſchenliebe dir! Ach ſchenk uns ihre Triebe, damit, von Haß und Härte frey, in wahrer Bruderlieb und Treu ſich jeder künftig übe.

4. Erbarmer, Mittler, Gott mit uns! ſey du das Vorbild unſers Thuns, lehr uns dir ähnlich denken. Herr Jeſu! mach hier in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns dort willſt ſchenken.

Kindheit und Jugend Jeſu.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

101. Frohlockt, lobſinget Gott! der Heiland iſt gekommen: er hat ſich Abrahams und Jakobs angenommen. Der Sohn hat, was der Herr für ihr Geſchlecht beſchloß, beſtättigt, als ſein Blut am achten Tage floß.

2. Er iſt der Juden Gott und auch der Gott der Heiden: denn Gottes Sohn erlöſt die Juden und die Heiden. Er iſt es, der die Welt mit ihrem Gott verſöhnt,

und alle Völker gern mit Heil und Segen krönt.

3. Sein hoher Name heißt der Heiland aller Sünder. Die an ihn glauben ſind durch ihn auch Gottes Kinder, und ſollen einſt mit ihm des Himmels Erben ſeyn, und, leiden ſie mit ihm, ſich mit ihm ewig freun.

4. Ach, nähm ihn jeder an, aus Juden und aus Heiden! Vergebung bringet er und ſeines Reiches Freuden. Verkündigt wird nunmehr ſein Evangelium, gepredigt wird ſein Lob, des Welterretters Ruhm.

5. Doch Abrahams Geſchlecht verwirft ihn, will nicht wiſſen, wer ſein Erlöſer iſt, und irrt in Finſterniſſen. Wie traurig! Gott! du haſt ſo viel für uns gethan: ach, nimm auch Iſraels verirrte Kinder an!

6. Erbarm dich deines Volks, daß auf der ganzen Erde auch Abrahams Geſchlecht durch Jeſum ſelig werde. Er iſt Immanuel und aller Völker Heil; wer an ihn glaubt, der hat an deiner Gnade Theil.

Mel. Mein Herzens Jeſu! ꝛc.

102. Mein Jeſu! du kamſt, unſre Schuld und unſrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! an unſrer Statt zu tragen. Du, der Gerechte, ließeſt dich zur Sünde machen: nun kann ich in dir gerecht mich nennen.

2. So heiſſeſt du nicht Jeſus nur; du biſt auch, was du heißeſt, weil du die menſchliche Natur aus allem Jammer reiſſeſt. Die That ſtimmt mit dem Namen ein, du wollteſt, was du heiſſeſt, ſeyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In

3. In keinem andern iſt das Heil, kein Mittler iſt gegeben, durch den wir künftig hätten Theil an Seligkeit und Leben, als du allein, der jedermann ein ewigs Leben ſchenken kann. Dein Name ſey geprieſen!

Mel. Unſer Herrſcher, unſer rc.

103. Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jeruſalem! dir geht auf ein Glanz der Freuden vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergeſſen, die in Finſterniß geſeſſen.

2. Ach wie war die Welt verblendet! Auf der Erde Völkern lag dicke Nacht. Sie iſt geendet; aufgegangen iſt der Tag. O Gedanke voller Wonne! Jeſus ſelbſt iſt unſre Sonne.

3. Herr! verleih uns Luſt und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleißen guter Werke und der wahren Heiligkeit; daß wir, als im Lichte wandeln, immer, wie es recht iſt, handeln.

4. Weiche nicht mit deinem Segen, Jeſu! ach, verlaß uns nicht. Auf den dunkeln Leidenswegen leucht uns deines Troſtes Licht. Unterſtütz uns, wenn wir gleiten, und laß deinen Geiſt uns leiten.

5. Wandern wir im finſtern Thale endlich näher an das Grab: dann ſey unſer Licht, und ſtrahle höhern Troſt auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen unſerm Tod entgegen ſchauen.

6. O der ſüßen Himmelswonne, wenn uns in der Ewigkeit, Jeſu, wahre Lebensſonne! deines Lichtes Glanz erfreut. Dieß gieb mir

und allen denen, die ſich glaubig nach dir ſehnen.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

104. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum, die ihr den Höchſten kennet, der uns ſein Evangelium von Jugend an vergönnet, der uns den Weg zur Wahrheit zeigt, und unſer Herz zum Guten neigt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. O wäre dieſes Licht, o Gott! uns nicht von dir erſchienen: wir würden der Vernunft zum Spott, noch jezt den Götzen dienen. Nicht eigner Witz und Würdigkeit, nur deine Huld hat uns befreyt von jenen Finſterniſſen.

3. Sey innig, Herr! dafür gepreiſt. Erhalt uns deine Lehre, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß jeder achtſam höre, was du, der du ſo hoch uns liebſt, durch ſie uns zu erkennen giebſt von deinem Rath und Willen.

4. Den Weg der Wahrheit kennen wir, wir wiſſen deinen Willen; gieb uns die Kraft, ſie kömmt von dir, ihn immer zu erfüllen. Erhalt in deiner Furcht das Herz, daß es in Freuden und im Schmerz an dich ſich kindlich halte.

5. Herr! wir ſind dein: verlaß uns nicht, und ſtärke unſern Glauben. Laß nichts der Wahrheit helles Licht uns, deinen Chriſten, rauben. Doch mach uns auch der Wahrheit treu durch wahre Tugend, und verleih ihr Licht auch allen Heiden.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

105. Preis dir, Herr Jeſu Chriſt! Dem Alter, wie der Jugend,

gend, wardſt du, als Pilger hier, ein Vorbild ächter Tugend. Früh ſchon, von Kindheit an, betratſt du ihren Pfad, und ehrteſt deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Wie unſchuldvoll, wie rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend hin! Wie werth war ſchon dem Kinde, wie lieb dem Jüngling ſchon das, was dem Herrn gefiel! Ihm angenehm zu ſeyn, war deines Strebens Ziel.

3. Wie bald bezeugſt du das vor allem Volk im Tempel! Wie ſchön und rührend iſt der Kindespflicht Exempel, das du uns gabſt; die Huld, die Lieb und Freundlichkeit, wodurch du jedermann als Kind ſchon haſt erfreut!

4. Wie ſtill ertrug dein Herz die Mühe, die Beſchwerden der tiefen Niedrigkeit, der Armuth, die auf Erden dein Loos war! Aber du trugſt gern Verluſt und Schmerz, wenn Gott dich leiden hieß: ſo fromm war ſtets dein Herz.

5. Laß dieſes Vorbild uns, o Jeſu! kräftig rühren, und unſre Jugend ſtets den Weg der Tugend führen. Wer hier, wie du, ſich Gott und wahrer Tugend weiht, der erndtet einſt wie du, auch Lohn und Herrlichkeit.

Lehramt und Vorbild Jeſu.

Mel. Vater unſer im Himelr.

106. Dir, Jeſu! iſt kein Lehrer gleich. An Weisheit, Lieb und Eifer reich, biſt du ſowohl durch Wort als That, der ſchwachen Menſchen

ſichrer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu! dein, und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr! für dein Evangelium.

3. Was nach des Höchſten weiſem Rath die Welt noch zu erwarten hat, das war, o Göttlicher! dir klar, und ward durch dich uns offenbar. Wie hell und deutlich that dein Mund das Künftige den Menſchen kund!

4. Dieß und die Wunder deiner Hand ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort, o Gott!

5. So lehrteſt du durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad, und giengeſt ihn auch ſelbſt voran. O gieb, daß ich auf dieſer Bahn, geſtärkt von dir, mit wahrer Treu dir nachzufolgen eifrig ſey!

6. Du biſt es, Herr! von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt; du machſt durch treuer Lehrer Mund noch jezt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Segen ſchafft.

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort; du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Zum

8. Zum Führer wähl ich einzig dich: o mache du, mein Lehrer! mich von Wahn und Eigendünkel frey, daß ſtets dein Wort mir theuer ſey, bis einſt in deiner Herrlichkeit mich noch ein hellers Licht erfreut.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch! ꝛc.

107. O Jeſu! wahrer Frömmigkeit vollkommenſtes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth, und würdig ſeiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen. Wie ſuchteſt du ſo gern, ſo ſehr nicht deine, nur des Vaters Ehr!

3. Wo je dein Auge Frevler ſah, warſt du voll edler Schmerzen: doch, wenn des Vaters Wort geſchah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn, auf ihn ſah ſtets dein Auge hin.

4. Ihn ehrteſt du durch Wort und That, vor aller Welt, mit Freuden. Du warſt bereit, nach ſeinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt: ſo warſt's auch du, Herr Jeſu Chriſt!

5. Du zeigteſt, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; wardſt Gott gehorſam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da blieb deine Zuverſicht auf ihm beruhn, und wankte nicht.

6. Von ihm verlaſſen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes.

tes. Dein Hoffen war im bangſten Schmerz die ſichre Hülfe Gottes. Und was du hoffteſt, iſt geſchehn: Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebſt du zu ſeiner Rechten voll Majeſtät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du ſo würdig biſt. O ſelig, wer dir ähnlich iſt!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr! zum Muſter ſetze; und meinen Gott, geſinnt gleich dir, weit über alles ſchätze; mit Freuden ſeinen Willen thu, und ganz in ſeiner Fügung ruh.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

108. Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe, du Freund der Menſchen, Jeſu Chriſt, der du durch deines Herzens Güte der Welt ein Vorbild worden biſt! Du lebteſt Sündern nur zum Beſten; ſie zu befreyen, ſie zu tröſten, entſagteſt du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Beſtreben; der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menſchen Seligkeit.

2. Nicht ſchrecklich waren deine Werke, du kamſt nicht Sündern zum Gericht. Du warſt der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuverſicht. Dein Blick war ſo, wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte, und deine Hand gab Armen Brod. Du ſahſt die Thränen der Betrübten, die Sehnſucht derer, die dich liebten; auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühlteſt deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandſt. Du ſchmeckteſt nichts

nichts von Ruh und Freuden, ſo oft du Menſchen leidend fandſt. Auch ſelbſt mit Schwächung deiner Kräfte, war es dein tägliches Geſchäfte, als Menſchenfreund umher zu ziehn. Eh noch ein Leidender es wagte, und dir ſein Elend thränend klagte, erquickte ſchon dein Beyſtand ihn.

4. Errettung, Nachſicht und Erbarmen fand jeder, der ſich dir genaht. Mitleidig ſchenkteſt du dem Armen die Hülfe, die er ſich erbat. Den Lahmen ſtärkteſt du die Glieder, den Stummen kam die Sprache wieder, dir dankten Blinde das Geſicht. Nie wurdeſt du des Wohlthuns müde. Reuvolle fühlten Ruh und Friede; ſie glaubten, und verzagten nicht.

5. Herr! wo du giengſt, auf jedem Schritte, da folgten Lieb und Mitleid nach; ſie folgten in des Reichen Hütte und unter der Verlaſſnen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die freyen Felder, empfanden deine Gütigkeit. Wo Kummer wär, warſt du zugegen; dein holder Zuſpruch und dein Segen, vertrieb des Lebens Bitterkeit.

6. So giengſt du ſtill auf deinem Pfade dem dir beſtimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein hoher Muth. Du bliebſt der Schutz für deine Freunde: bliebſt ein Erbarmer deiner Feinde, und liebteſt ſie bey ihrer Wuth.

7. O Jeſu, wäre doch mein Leben dem deinen

nen gleich! Wär ich wie du, ſo ganz der Menſchenlieb ergeben, ſo ſanft, ſo mitleidsvoll, wie du! O pflanz in mich die holden Triebe des Mitleids und der Menſchenliebe, flöß deinen edeln Sinn mir ein. So ziert mein Wandel deine Lehre; ſo krönet mich die hohe Ehre, dein Freund und Erbe einſt zu ſeyn.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

109. Still, niedrig, ohne rauſchendes Gepränge, entfernt von dem, was ſonſt der Menſchen Menge für groß hält, wandelte der Herren Größter, der Menſchen Beſter.

2. Nicht ſich bedienen laſſen, andern dienen wollt Er, der Herr, der uns zum Heil erſchienen. Freywillig wählte er, ſtatt Erdenfreuden, Armuth und Leiden.

3. Doch groß war er bey aller äußern Blöße, groß durch die ſtille, ihm nur eigne Größe; erhaben, groß durch alles, was er dachte, ſprach und vollbrachte.

4. Erbarmen, Güte war ſein ganzes Leben, der Menſchen Wohl geweiht und Gott ergeben, voll Thätigkeit, ſein Werk und Gottes Willen treu zu erfüllen.

5. Kraftvolle Lehren wahrer Weisheit floſſen von ſeinem Munde; um ihn her ergoſſen ſich Ströme von Holdſeligkeit und Gnade auf jedem Pfade.

6. Ihr Müden, ſprach er einſt mit holden Blicken, kommt, folget mir! und ich will euch erquicken. Wer mein Wort hört und glaubet, der wird leben, ja ewig leben!

7. Untadelhaft, von keiner Sünd entweihet,

ſprach er: wer iſt, der mich nur Einer zeihet? Und zeihen konnten ihn die Tadler keiner, ihn auch nicht Einer.

8. So unſchuldvoll, ſo frey von jedem Fehle, ſo war ſein ganzer Wandel; ſeine Seele vor Gott ſo heilig und ſo himmliſch reine, als nie noch keine.

9. Auch zeigte ſeiner Gottheit Macht und Stärke er durch die heilſamſten und größten Werke; bezeugte oft, daß er der Herzen Tiefe verſteh und prüfe.

10. Was er gebot, ſtund da zu ſeiner Ehre. Er ſprach: und ihm gehorchten Wind und Meere. Auf ſein Wort mußten Tod und Schmerz und Seuchen ſogleich entweichen.

11. Er ſprach: und Heilung und Geneſung kamen den ſchwer Bedrückten, Blinden, Tauben, Lahmen. Sein Wort beſeelte und belebte wieder der Todten Glieder.

12. Wer hat, wie er, gelebet und gelehret? Wer ſo viel Licht und Heil der Welt gewähret? Wer hat je ſolcher Thaten Ruhm erreichet, der ſeinem gleichet?

13. Er wars, der uns zum Heil erſcheinen ſollte, durch den uns Gott begnad'gen, ſegnen wollte. Ihn kennen und verehren macht auf ewig beglückt und ſelig.

14. Herr! gieb uns Kraft, mit Eifer nachzuſtreben dem großen Vorbild, das du uns gegeben; an Tugend und an Weisheit groß zu werden, auch ſchon auf Erden.

Letzte

Letzte Leiden Jeſu.

(Paßionslieder.)

Betrachtung derſelben.

M. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

110. An deine Leiden denken wir, Herr Jeſu Chriſt! und danken dir, daß du ſo willig ihre Laſt zu unſerm Heil getragen haſt.

2. Im Geiſte folgen wir dir nach von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach. Wir ſchaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich mit Freuden an.

3. Wie vieles nahmſt du über dich! Wie häuften deine Plagen ſich, vom Garten in Gethſemane bis auf der Schädelſtätte Höh!

4. Und Uns zu gut, für uns betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Mit unausſprechlicher Geduld trugſt du, Herr! unſrer Sünden Schuld.

5. Verſiegelt iſts, daß Gott uns liebt, und gern uns unſre Schuld vergiebt: ſo ſtrömt uns Beßrungskraft und Ruh aus deinem bittern Leiden zu.

6. Du kämpfteſt wie ein Held den Streit der Wahrheit und Gerechtigkeit; voll Unterwerfung unter Gott, voll Stille littſt du Noth und Tod.

7. So giengſt du auf der Tugend Bahn vor uns, o Heiliger! voran; ſo zeigteſt du, Herr Jeſu Chriſt! was ſchön, was gut, was göttlich iſt.

8. O ſollten wir auf dich zu ſehn, dir willig folgſam nachzugehn verſäumen? Das geſchehe nicht! Wo hätten wir ſonſt Troſt und Licht?

9. Erwecke unſern Sinn, und gieb zu wahrer Andacht Luſt und Trieb; und all dein uns erworbnes Heil ſey, theurer Jeſu! unſer Theil.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

III. Herr! ſtärke uns, dein Leiden zu bedenken, uns in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden; an unſrer ſtatt, gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! Sinn ich ihm nach: ſo zagen meine Kräfte; mein Herz erbebt, ich ſeh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Richter alles Böſen; Gott iſt die Lieb, und läßt die Welt erlöſen: dieß kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzükken am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder, es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an deſſen Blut ich glaube! ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken: allein, ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch: darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das größt' in Gott

iſt, Gnad und Lieb erweiſen: uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. So ſey denn ewig auch von mir geprieſen für das Erbarmen, das du mir erwieſen, da du, mein Heiland! auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden bald Aergerniß, bald eine Thorheit werden: ſo ſeys doch mir, trotz alles ihres Spottes, die Weisheit Gottes.

11. Du liebteſt mich: ich will dich wieder lieben, und ſtets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu dieſem ſeligen Geſchäfte, Herr! ſelbſt mir Kräfte.

Geſchichte der letzten Leiden Jeſu.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

112. Erfülle, Herr! doch ſelbſt mein Herz mit frommer Andacht Triebe. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine groſſe Liebe. Dein Kreuz ſey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wann hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft und Friedefürſt und Held, Herr Himmels und der Erden! Du wollteſt für die Sünderwelt das große Opfer werden. Du rangſt mit Angſt und Todesnoth, und giengſt doch willig in den Tod: o Liebe ohne Ende! Du nahmſt auf dich der Menſchen Schuld, und gabſt

gabſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trugſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt, du, der Gerechte, Gottes Sohn: ſo wars vorher verkündigt. Ach! man begehrte frech dein Blut: du duldeteſt die blinde Wut, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jeſus! war auch ich: denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Werth, ſelbſt in deiner Knechtsgeſtalt, der Ehrfurcht aller Herzen, ertrugſt du Frevel und Gewalt, voll Krankheit, voller Schmerzen. Du giengſt den Weg zum Kreuzesſtamm, in Unſchuld ſtumm, als wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, littſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Es iſt vollbracht! es iſt vollbracht! Du haſt dich dargegeben. Wie groß iſt deiner Liebe Macht! Wer kann ſie gnug erheben? Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr! laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten; die, ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten; für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, dich durch die That verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht, ihn kannſt du nicht verſöhnen.

7. Du haſts geſagt: du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil ſey mir ein Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden.

Hingang Jeſu an den Oelberg.

Nach vorhergehender Mel.

113. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, geht hin, und leidet mit Geduld die Strafen aller Sünder. Es geht den ſchweren Todesgang, folgt ſeinen Würgern ohne Zwang, begiebt ſich aller Freuden. Es duldet willig Hohn und Spott, und Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Dieß Lamm iſt Gottes Sohn, der Freund, der Retter unſrer Seelen. Er, der für uns vor Gott erſcheint, ließ ſich zum Opfer wählen. So hat der Sohn an uns gedacht: ach! wer kann ſeiner Liebe Macht, wie ſie's verdient, erheben? Wer faßt die unbegränzte Lieb, die Gnade, die den Vater trieb, für uns den Sohn zu geben?

3. Er hat zum Opfer ſich verbürgt, zum Opfer für die Sünden. Am Kreuze wird das Lamm erwürgt, damit wir Gnade finden. Da fließt ſein Blut, da zagt ſein Herz, da trift ihn unſrer Strafen Schmerz, da ſtirbt er, daß wir leben. Lamm Gottes! o wie dank ich dir? Was iſt

iſt es, das ich dir dafür, ich Armer, könnte geben?

4. So lang ich lebe, will ich dein, mein Jeſu! ſtets gedenken. Mein Herz ſoll dir geweihet ſeyn, ganz will ich dir es ſchenken. Dein heiliges Gebot allein ſoll meines Lebens Richtſchnur ſeyn, mit dir will ich auch leiden; und deiner Martern bittrer Schmerz ſey für mein dankerfülltes Herz ein Quell von Troſt und Freuden.

5. Er gab für dich ſein Leben hin: das will ich oft bedenken; auf das mit Andacht Herz und Sinn zu allen Zeiten lenken. Das, das ſey meine Zuverſicht, ſey in der Finſterniß mein Licht, mein Labſal, wenn ich leide, mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

6. Was ſchadet mir dereinſt der Tod? Du biſt, o Herr! mein Leben. Was ſollt ich je in Angſt und Noth mit banger Schwermuth beben? Dein Blut iſt meiner Seele Ruh, und meine Zuflucht biſt ja du. Und braußten Sturm und Wellen des Unglücks auf mich Armen her: du biſt mein Schirm; was will ich mehr? Wie könnten ſie mich fällen?

7. Geh ich zu jenen Freuden ein, die mir dein Tod erworben: ſo ſey auch da mein Ruhm allein, daß du für mich geſtorben. Wie will ich dann vor deinem Thron, du hocherhabner Menſchenſohn, dir danken für dein Leiden! Erhalt mich dir im Glauben treu, daß meiner Wallfahrt Ende ſey der Gang zu jenen Freuden.

Todesangſt Jeſu am Oelberge.

Mel. O Lamm Gottes ꝛc.

114. O Gottes Lam̃! wir fallen anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel ſchallen Geſänge deiner Brüder. Du haſt den Sieg errungen, für uns den Tod bezwungen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

2. Von ferne ſahſt du Bande, und alles, was dir drohte; ſahſt vor dir Qual und Schande, und Martern bis zum Tode: doch du, voll Huld und Gnade, giengſt gern die Marterpfade. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

3. Vor deinem Antlitz ſtanden der Menſchen ſchwere Schulden. Was dieſe nie empfanden von Qualen, willſt du dulden; gehſt hin, uns vom Verderben Errettung zu erwerben. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

4. Von heißer Angſt erſchüttert, lagſt du vor Gott im Staube. Wie haſt du nicht gezittert! Doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todesgrauen: doch bliebſt du voll Vertrauen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

5. Nur uns zum Troſt und Leben haſt du in Angſt und Plagen dich willig hingegeben, des Kreuzes Laſt getragen, und uns, da du geſtorben, ein ewigs Heil erworben. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

115. Du, der ſich einſt voll Liebe ſelbſt bis zum Tod und Grab, aus mitleidsvollem Triebe, zu unſrer Rettung gab! ach, unter welchen Plagen ſchloß ſich dein Lebenslauf!

lauf! Mit Zittern und mit Zagen ſtiegſt du zum Oelberg auf.

2. Die ſchaudervollen Stunden der Martern waren da. Du saheſt Hohn und Wunden, dein Kreuz auf Golgatha, den Tod, die Grabeshöle, und fühlteſt Angſt und Noth. Betrübt war deine Seele, betrübt bis in den Tod.

3. Ach! welche Angſtgefühle ergriefen da dein Herz! Im nagenden Gewühle von Bangigkeit und Schmerz lagſt du vor Gott im Staube, mit Todesſchweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube von banger Furcht erſchreckt!

4. Auf dich, der Menſchen Beſter! drang Angſt auf Angſt herzu: und doch hieng Niemand feſter an ſeinem Gott als du. Wie ſehnlich bat dein Flehen um Schonung, und wie ſtill: es ſoll nur das geſchehen, was Gott, dein Vater, will!

5. So wareſt du mit Freuden gehorſam und bereit, nach Gottes Rath zu leiden, und giengſt mit Willigkeit der frechen Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulegen, und dich gefangen nahm.

6. Herr! unſer Heil zu fördern, gabſt du mit ſanftem Sinn dich willig deinen Mördern und jeder Plage hin. Uns Ruh und Troſt zu ſchaffen, rangſt du mit Angſt vor Gott, ertrugeſt unſre Strafen, und litteſt unſern Tod.

7. O Freund der Menſchenkinder, den nun kein Leid mehr drückt! Wie hoch haſt du uns Sünder durch dieſe Huld beglückt! Dich wollen wir erheben, ſo viel die Schwachheit kañ, und dir zur Ehre leben. Nimm unſer Opfer an!

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

116. Einſt, als im Angſtgebete, Herr! deine Seele rang, und immer heißer flehte, ſo tiefgebeugt, ſo bang: da fandſt du keinen Troſt, kein Licht, da ſchwebte nichts als Marter vor deinem Angeſicht.

2. Auch ſie, die ſo entſchloſſen, ſo männlich dich bekannt, ſind muthlos, ſind verdroſſen, von Schlummer übermannt. Sie ſchauen deiner Seele Schmerz: und keiner deiner Brüder ſpricht Labſal in dein Herz.

3. Doch dieſe ſchwachen Seelen trägt deine Lieb und Huld, wie ſehr ſie ſich verfehlen, mit ſchonender Geduld. Erbarmend ſprichſt du: „Freunde, wacht! O wacht mit mir und betet: nah iſt des Feindes Macht!“

4. Du Tröſter ſchwacher Brüder, Herr! nimm dich meiner an. Wie leicht fall ich auch nieder, verführt durch ſtolzen Wahn! Ach oftmals ſchlummr' ich ſorglos ein, bin ruhig bey Gefahren, die meiner Seele dräun.

5. Herr! rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geiſt verdroſſen machen. Gieb Kraft und Muth im Streit. Flöß meiner Seele Tröſtung ein. Sprich zu ihr: Kämpf und bete! Bald iſt die Krone dein!

Gefangennehmung Jeſu.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

117. Dieß war die Nacht der Finſterniß, die ſchrecklichſte von allen, die Nacht, in der ſich Jeſus ließ von Mördern überfallen. Sein Jünger,

ger, Judas, küßte ihn; er ließ ſich willig küſſen, treulos grüßen, gefeſſelt führen hin, um unſre Schuld zu büßen.

2. An dieß erinnre, Jeſu! mich, wenn mir die Sünder ſchmeicheln. Empfind ich falſcher Zungen Stich, verſtellter Menſchen Heucheln: ſo gieb mir Vorſicht und Geduld. Iſt Niemand, wenn ich leide, mir zur Seite: ſo ſey durch deine Huld mir Beyſtand, Troſt und Freude.

3. Ich halte dich: gieb daß ich nie von dir, mein Heiland! weiche, bis ich nach dieſes Lebens Müh dich ſchau in jenem Reiche, wo nichts als Treu und Wahrheit iſt, wo nie die reinſten Freuden von mir ſcheiden; wo mir dein Troſt verſüßt, was bitter war zu leiden.

Mel. Jeſu, der du meine rc.

118. O mein Jeſu, deſſen Wunden Heil und Leben uns gebracht! ach, du wurdeſt einſt gebunden und Verbrechern gleich gemacht. Würdigſter der Menſchenkinder! in die Hände frecher Sünder gabſt du dich mit Heldenſinn frey und ungezwungen hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron in dem Licht des Himmels wohnen, konnten leicht, o Menſchenſohn! wenn du wollteſt, dich befreyen, und die Feinde bald zerſtreuen: aber du verlangeſt nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du biſt ſelber reich an Stärke, die auch hier ſich nicht verlohr; doch bey dieſem deinem Werke gieng Geduld und Schonung vor. Wollteſt du ein Wort nur

ſprechen: deine Bande mußten brechen, und der Feinde ganze Zahl ſtürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch ſie lagen ja zur Erden hingeſtürzt, durch dein: „ich bins“ daß ſie ſelber Zeugen werden deines edeln Heldenſinns. Niemand nahm von dir dein Leben, du haſt ſelbſt es hingegeben, wollteſt keine Bande ſcheun, deine Menſchen zu befreyn.

5. Treuer Jeſu! unſertwillen ſtreckteſt du die Hände dar; Gottes Rathſchluß zu erfüllen, ſchonteſt du der frechen Schaar; wehrteſt du dem Schwerdt des Freundes, heilteſt du den Schmerz des Feindes; giengeſt du mit ſtillem Sinn, wie ein Lamm, zur Schlachtbank hin.

6. Dank dir für ſo große Güte! Zeige ſie an mir aufs neu, und befreye mein Gemüthe von der Sündenſklaverey. Gieb, daß nie durch ſeine Tücke mich mein eignes Herz berücke, des Verführers Argliſt nie mich in ſeine Netze zieh.

7. Soll ich einſt den Ruhm erlangen, daß ich deines Geiſtes voll, in Bekennerfeſſeln prangen, deinetwegen dulden ſoll: dann ſtärk auch in meinem Leiden mich dein Geiſt, der Geiſt der Freuden, daß ich meinem Glauben treu und ganz unerſchrocken ſey.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

119. Herr, es geſcheh dein Wille! Gern duld ich jeden Schmerz: nur gieb mir Muth und Stille, und Freudigkeit ins Herz. Laß mich, wenn mir Verſuchung droht, wie du,

du, mein Heiland! leiden, ſo treu ſeyn bis zum Tod.

2. Der Martern jede ſchwebte vor deinem Angeſicht: zwar deine Seele bebte, doch ſie verzagte nicht. Geſtärkt mit Muth, voll Geiſtesruh erhobſt du dich vom Staube, und giengſt den Feinden zu.

3. O wär ich doch im Leiden, wie du, ſo ſanft und ſtill! O litt ich ſo mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertraun, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöſer! ſchaun.

4. Giebſt du mir deinen Frieden: ſo ſchreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wärs auch der Martertod. Durch dich, Herr! überwind ich weit: denn deine Gnade tröſtet mit Ruh und Seligkeit.

Untreue der Jünger Jeſu.

Nach vorhergehender Mel.

120. Von Furcht dahingeriſſen, verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen; da weint er bitterlich. Tief dringet ihm dein Blick ins Herz. Er fleht zu dir um Gnade, und du ſtillſt ſeinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Standhaftigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nie mehr beugen: für dich, Herr! floß ſein Blut. Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, verherrlichte ſein Leben, verherrlichte ſein Tod.

3. Betrübt iſt meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz. Was hilfts, daß ichs verheele? Schauſt du mir nicht ins Herz? Bekennen will ichs, Jeſu! dir: ich habe dich verläugnet. Vergieb, vergieb es mir!

4. Ich ſah, wie Spötter lachten, ich hörte dein Gebot, dein Wort ſchon oft verachten, o du mein Herr und Gott! und ſchwieg verzagt, und furchte mich, und wurde hingeriſſen, und — ach! — entehrte dich.

5. Du haſt, o Herr! dein Leben für meine Seligkeit ſo willig hingegeben, zum Segnen ſo bereit: wie undankbar, wie ſchwach war ich, daß ich den Haß der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ich ſehe, ich empfinde die Größe meiner Schuld: vergieb mir dieſe Sünde nach deiner großen Huld. Erbarmend ſahſt du Petrum an: laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil! empfahn.

7. Laß dieſe meine Reue mir unvergeßlich ſeyn, mich ſtets den Bund der Treue, o Herr! mit dir erneun. Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott! das fürchte meine Seele weit mehr, als Qual und Tod.

8. Von dir ſoll mich nichts trennen; dich will ich frey und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn! Dich treu bekennen lohnet ſich. Du wirſt auch mich bekennen, wie ich bekannte dich.

9. Bedeckt von deiner Gnade veracht ich allen Spott. Wer iſt es, der mir ſchade? Du ſchützeſt mich, mein Gott! Von meinem Haupte fällt kein Haar, und drohten mir die Feinde die ſchrecklichſte Gefahr.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin?

121. Mein Jeſu, für dein Herz welch ein ſo herber Schmerz, den du weit mehr empfunden, als

Bande, Schläg und Wunden! Dich kränken nicht nur Feinde, nein, ſelbſt die beſten Freunde.

2. Kaum naht ſich die Gefahr: ſo bebt der Jünger Schaar. Die erſt ſich hoch vermeſſen, eh ſie der Treu vergeſſen, den Tod auch vorzuziehen, verlaſſen dich, und fliehen.

3. Der kühn ſein Schwerdt gezückt, dein Petrus ſelbſt erſchrickt. Er flieht, eh Bande drohen, ſchämt ſich, daß er geflohen, kehrt um, und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie iſt der Menſch ſo ſchwach! So viel ſein Muth verſprach: doch liegt er da im Staube, erloſchen iſt ſein Glaube, ſein kühner Muth gedämpfet, da er nicht wacht und kämpfet.

5. Wo iſt nun Petri Treu? der Jeſum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn vor Eifer brannte, läßt ſich durch Furcht bethören, ihn treulos abzuſchwören.

6. Doch, Herr! dein Liebesblick bringt plötzlich ihn zurück. Er fühlet ſein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht ſprechen, und weint nur bittre Thränen, die ſich nach Gnade ſehnen.

7. Er ſucht, und findet ſie. Verzagt, Gefallne! nie, die ihr den Fall bereuet, und euren Bund erneuet. Auch von den ſchwerſten Sünden will Jeſus euch entbinden.

8. Trennt mich auch ein Verſehn, (möcht es doch nie geſchehn!) o Jeſu! von den Deinen: laß mich mit Petro weinen, um Gnad in Demuth beten; nie Judas Weg betreten.

Ueble

Ueble Behandlung Jeſu von der Wache.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

122. O Allerheiligſter der Menſchenkinder! du warſt verachtet, wie der frechſte Sünder, des Pöbels Schauſpiel, und der Bosheit Beute, ein Spott der Leute.

2. Geſchmäht wardſt du von frecher Frevler Zungen, aus ihrem Munde strömten Läſterungen, in wilder Fluth, mit frechem Hohngelächter auf dich, Gerechter!

3. Da ſtundeſt du entehrt durch Laſterknechte. War Niemand, den der Anblick jammern möchte? Nein, es erbarmte ſich, du Edler! deiner, ach! auch nicht Einer.

4. Doch du, in Gottes Rathſchluß ſtill ergeben, trugſt Schmach und Schmerzen ohne Widerſtreben. Du litteſt alles, ließſt dich auch verhöhnen, uns zu verſöhnen.

5. Sey mir geſegnet, Herr, an den ich glaube! Mit Ehrfurcht lieg ich hier vor dir im Staube, dich, Gottes Sohn, den göttlichen Propheten tief anzubeten.

6. Dein Leiden ſoll mir ſtets vor Augen ſchweben, und deine Sanftmuth meinen Geiſt beleben, wie du zu dulden, und, die mich betrüben, wie du zu lieben.

Verurtheilung Jeſu vor dem jüdiſchen Gerichte.

Mel. O Welt, ſieh hier ꝛc.

123. Gott! welche Schmach und Plagen muß er, mein Heiland, tragen, der nichts verbrochen hat! Als einen Uebertreter des Glaubens ſeiner Väter

ter klagt man ihn an im hohen Rath.

2. Da ſteht er im Gerichte. Aus ſeinem Angeſichte ſtrahlt hoher, freyer Muth. Er achtet nicht der Bande, gleich groß in Schmerz und Schande, und duldet ſtill der Frevler Wut.

3. Treu bleibt er ſeiner Lehre, und ſeiner Unſchuld Ehre verſüßt ihm Schmach und Hohn. Er ſchweigt bey ſchnöden Fragen, doch hört man ihn laut ſagen: „ich bin des Hochgelobten Sohn.“

4. Ihr, eures Hauptes Glieder, ihr Chriſten! fallet nieder, und betet Jeſum an. Er iſt, trotz alles Spottes, der Sohn des ew'gen Gottes, und alles iſt ihm unterthan.

5. Er, dem Gericht entnommen, wird herrlich wiederkommen, des Hochgelobten Sohn, Er, jeder Bosheit Rächer. Dann ſtehen die Verbrecher beſtürzt vor ſeinem Richterthron.

6. Wie werden ſie mit Grauen und Todesangſt ihn ſchauen in ſeiner Majeſtät! Ihn, wird ihr Herz dann ſagen, ihn haben wir geſchlagen, verſpeyet, und ans Kreuz erhöht.

7. Jauchzt, ihr Gerechten! ſchauet: der Herr, dem ihr vertrauet, erſcheint, mit ihm ſein Lohn. Wenn dann die Sünder zagen, ſo könnt ihr fröhlich ſagen: gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn!

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

124. Der Herrſcher aller Lande muß ſich gebunden ſehn, er muß, bedeckt mit Schande, vor ſeinen Knechten ſtehn, und hier ſich richten laſſen. Sie ſuchen ihre Wut, womit

mit ſie längſt ihn haſſen, zu ſättigen mit Blut.

2. Die Unſchuld ſeiner Lehren, wem war ſie unbewußt? Wer wars, der ihn mehr ehren, wer, der ihn ſchützen mußt'? Wem waren dieß ſonſt Pflichten, als denen, die ihr Stand, ein recht Gericht zu richten, aufs heiligſte verband?

3. Doch hier wird falſcher Zungen Verläumdung gern gehört; hier wird durch Läſterungen der Heiligſte entehrt; hier wird das Recht gebeuget, entweiht das Richteramt; hier, wo die Falſchheit zeuget, die Unſchuld frech verdammt.

4. Entweiht iſt zwar die Stätte, entheiligt dieß Gericht, in dem man Jeſum ſchmähte: doch ſeine Unſchuld nicht. Er ſchweigt; es macht ſein Schweigen, und ſelbſt der Lügner Mund, die wider ihn hier zeugen, ſchon ſeine Unſchuld kund.

5. O würde nie mit Ränken der Ungerechtigkeit, die Recht und Unſchuld kränken, ein Richterſtuhl entweiht! entweiht an keinem Orte die Wahrheit und das Recht, daß nie durch Läſterworte die Unſchuld leiden möcht'!

6. Lehr mich, Herr! wo ich ſchweigen, und wo ich reden ſoll. Mein Schweigen und mein Zeugen ſey klug und wahrheitvoll. Laß meinen Mund nie trügen, mach mich von Falſchheit frey, daß ich ein Feind der Lügen, ein Freund der Wahrheit ſey.

7. Laß mich nie wiederſchelten, wenn mich die Bosheit ſchilt; nie Haß mit Haß vergelten. Mein Herz ſey ſanft

und mild. Lehr mich die Rache meiden. Und muß ich, ohne Schuld, doch Schmach und Unrecht leiden: ſo tröſt mich deine Huld.

Verurtheilung Jeſu vor dem heidniſchen Gerichte des Pilatus.

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

125. O Durſt nach Blut! o blinde Wut, die kaum erhört iſt worden! Den Erlöſer will ſein Volk grauſam, ſchändlich morden.

2. Da geht er hin, — ach, ſeht auf ihn! — gefeſſelt durch die Straſſen, muß vom heidniſchen Gericht ſich verdammen laſſen.

3. Sein Richter ſieht, wie alles glüht von Grimm und wilder Rache, und vertheidiget zuerſt des Gerechten Sache:

4. Doch zittert er, wankt hin und her, verlangt des Volkes Stimme, und ſie rufen „Barrabas!“ mit erboſtem Grimme.

5. Da giebt er ihn der Geißlung hin, die Wache darf ihn höhnen, und mit einem Dornenkranz ihn zum König krönen.

6. Wer hat ein Herz, und fühlt den Schmerz des Heiligen, des Beſten nicht mit Wehmuth? Möchte ihn doch ein Mitleid tröſten!

7. „Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!“ ſo ruft ſein Volk, ſein Erbe. Und der feige Richter ſpricht: es geſcheh, er ſterbe!

8. Wie war es dir, Herr! da du hier, dich ſo verworfen saheſt; ſo viel Niederträchtigkeit, Leichtſinn, Bosheit saheſt?

9. Ach! uns zu gut floß hier dein Blut, trugſt du mit ſtillem

Her=

Herzen deiner edeln Seele Qual, alle deine Schmerzen.

10. Du haſts gethan. Wir beten an, mit dankendem Gemüthe, mit Bewunderung und Preis, deine Treu und Güte.

11. Dir wollen wir, o Herr! dafür uns ſelbſt zum Opfer bringen. Gieb dem guten Willen Kraft, gieb ihm das Vollbringen.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

126. Jeruſalem, voll frecher Wut, verwünſcht ſich, fordert Jeſu Blut zur Strafe ſeiner Sünden. Sie will ihr Heil durch Jeſum nicht: wie mußte ſie nicht ſein Gericht und ſeine Macht empfinden! Der Unſchuld Blut kam über dich, o Volk! Er war dir fürchterlich, den du verwarfſt; ſein Arm war ſchwer, für dich nun keine Rettung mehr. Jeruſalem! ihn hat, von dir ſo frech verſchmäht, dein Gott gekrönt mit Majeſtät.

2. Nicht zum Gericht komm über mich dein Blut! Wie könnt, o Jeſu! ich, ich Sünder es ertragen? Aus vollem Herzen bitt ich dich, dein Blut komm ſegnend über mich: ſo darf ich nicht verzagen. Wenn mein Gewiſſen mir erwacht, wenn ich nach Troſt im Leiden ſchmacht', wenn ich im Kampf der Tugend ſtreit': ſtärk mich dein Blut mit Freudigkeit. Herr Jeſu Chriſt! erhöre mich, erhöre mich: ſo preis ich ewig, ewig dich.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

127. Seht, welch ein Menſch! wie lag ſo ſchwer auf ihm die Laſt der Sünder!

der! Wie unausſprechlich duldet er für euch, ihr Menſchenkinder! So leiden ſah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn; ſo wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchſten, unſer Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Miſſethäter Spott, und ſeines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher ſtand er da, verklagt, verläumdet; und es ſah das Volk ihn mit Verachtung.

3. Ganz unbegränzt war ihre Wut, den Heiligſten zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut, gegeißelt und zerſchlagen, gekrönt mit Dornen, in der Hand ein Rohr, verhöhnt durch ſein Gewand, ſtand er vor ſeinen Feinden.

4. Der Heide, der ſein Richter war, ſcheint ſelber zu erſchrecken. Er ſtellt ihn ſeinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken: „ſeht, welch ein Menſch! ich kann ihn nicht verdammen; denn die Unſchuld ſpricht zu mächtig für ſein Leben.“

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menſchlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schaar ſah Jeſu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt ſie allein; ſie ſtürmten auf den Richter ein, und ſchrie'n: er ſterb am Kreuze!

6. Du denkeſt ohne Schaudern nie an dieſe Wut der Sünder; du ſprichſt: die Rache ſtrafte ſie, und ſtraft noch ihre Kinder. Doch, Seele! denkſt du auch dabey an deine Sünden? biſt du frey? nicht ſchuld am Tode Jeſu?

7. Sieh, welch ein Menſch! er wird für

dich verſchmähet und zerſchlagen. Hör ihn, er ſpricht: ich ſelber, ich muß deine Sünde tragen. Die Schuld iſt dein: durch meinen Tod verſöhn ich, Sünder! dich mit Gott, und ſterb um deinet willen.

8. O hochgelobter Gottesſohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir ſeyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich ſchwöre, Welterlöſer! dir, und ewig will ichs halten: ſo wahr du lebeſt, ſoll in mir nie deine Lieb erkalten. Dein Leiden und dein Tod ſoll mich, ſo lang ich lebe, Herr! an dich und deine Lieb erinnern.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleiſch und Blut mich auf den Weg der Sünde: ſo rüſte mich mit Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde, und rufe meinem Geiſte zu: denk, welch ein Menſch ich war! und du, du wollteſt mich nicht lieben?

Mel. Herzliebſter Jeſu! 2c.

128. Was hatteſt du, o Jeſu! dann verbrochen, daß man das Todesurtheil dir geſprochen? Du, Heiligſter! biſt ja in Miſſethaten niemals gerathen.

2. Du wardſt gegeiſſelt, wardſt verſpeit, verhöhnet, und ſelbſt mit einem Dornenkranz gekrönet; du wardſt, von Schmerz und Martern ſchon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen.

gen. Zu ihrer Tilgung haſt du, Herr! erduldet, was ich verſchuldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe. Die Schuld bezahlt der Herr für ſeine Knechte, Er, der Gerechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig handelt: der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Allerheiligſte von Gottes Kindern ſtirbt, gleich den Sündern.

6. O große Lieb! o Liebe kaum zu faſſen! Auch mir zum Heil haſt du dich martern laſſen. Was hätte, meiner Sünden Schuld zu büſſen, ich leiden müſſen!

7. Wenn kann ich dich in meinem ganzen Leben für eine ſolche Gnade gnug erheben? Womit kann ich, Beherrſcher aller Welten! ſie dir vergelten?

8. Eins nimmſt du an — daß ich mich ſelbſt bekämpfe, dir folge, und des Fleiſches Lüſte dämpfe. Nimm dieſen Dank; es ſey mein ganzes Leben nur dir ergeben!

9. Doch, ach! zu dieſem heiligen Geſchäfte, zur Selbſtverläugnung fehlen Muth und Kräfte. Gieb mir denn deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

10. Laß mich ſo ernſtlich deine Huld betrachten, daß ich bereit ſey, alles zu verachten, was dir mißfällt, und ſtrebe, deinen Willen treu zu erfüllen.

11. Dann werd ich dir zu Ehren alles tragen, kein Elend fürchten, weder Schmach noch Plagen: dann, Jeſu! wird kein noch

ſo hartes Leiden von dir mich ſcheiden.

12. Dieß alles iſt zwar immer nur geringe, was ich hiemit für deine Liebe bringe: allein, was hab ich ſonſt, mein Heil, mein Leben! es dir zu geben?

13. Schmückt einſt mein Haupt der treuen Kämpfer Krone, Vollendeter! vor deinem Ehrenthrone: ſo ſoll dich beſſer unter Engelchören mein Dank verehren.

Ausführung Jeſu zu der Kreuzigung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

129. Betrübte Bahn, Bahn voller Schmerzen, wo Jeſus blutend, wankend, matt für uns mit liebevollem Herzen des Kreuzes Laſt getragen hat! Nie kann ich dir für dieſe Pein, Herr! wie ich ſollte, dankbar ſeyn.

2. Fürwahr du trugeſt unſre Plagen, uns Ruh und Frieden zu verleihn: du wardſt verwundet und geſchlagen, von Schmerz und Pein uns zu befreyn. Du litteſt bange Todesnoth, und uns befreyteſt du vom Tod.

3. Laß deinen Weg zur Schädelſtätte mir ſtets, und dann auch tröſtlich ſeyn, wenn ich des Todes Weg betrete; dann flöß mir den Gedanken ein: dein Heiland gieng den Weg voran; getroſt! dich führt er himmelan.

4. Laß mich die eiteln Gänge meiden, darauf das Laſter thöricht lacht. Und führſt du mich durch manche Leiden, auch endlich in die Todesnacht: ſo tröſte michs, Herr Jeſu Chriſt! daß dieß der Weg zum Leben iſt.

Die letzten Stunden Jeſu am Kreuze, und ſein Tod.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

130. O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben! Dein Heil ſinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Komm, ſchaue ſeine Schmerzen; erwäge, was im Herzen der Unſchuldvolle fühlt, was er am Leibe leidet, wie, bis er endlich ſcheidet, die Qual in ſeinen Adern wühlt.

3. Wer iſts, der dich geſchlagen, mein Heil! und dieſe Plagen dir aufgebürdet hat? Du warſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder, und rein von aller Miſſethat.

4. Ach! ich und meine Sünden, die ſich ſo zahlreich finden, als wie der Sand am Meer, die haben dich geſchlagen, die brachten dieſe Plagen und dieſe Martern auf dich her.

5. Ich bins, ich ſollte büßen, was du haſt leiden müſſen, und gern gelitten haſt. Was du von Schmerz erduldet, ach! das hab ich verſchuldet; was du ertrugſt, war meine Laſt.

6. Du ſtellteſt dich zum Bürgen, ja ließeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld, für mich mit Dornen krönen, und ſchändlich dich verhöhnen, und litteſt alles mit Geduld.

7. Du giengeſt meinetwegen auch ſelbſt dem Tod entgegen mit wahrem Heldenmuth; du ſtarbſt, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und litteſt alles mir zu gut.

8. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden, zur tiefſten Dankbarkeit! Dir ſey mein ganzes Leben zum Opfer hingegeben, dir, Jeſu! Leib und Seel geweiht.

9. Es ſoll dein Tod und Leiden bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets vor Augen ſeyn, von meinen Chriſtenpflichten mich täglich unterrichten, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

10. Wie ſtrenge Gott Verbrechen an denen werde rächen, die ſeine Huld verſchmähn, wie ſchwer die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinem Leiden ſehn.

11. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, den Rath des Höchſten ehren, ihm gern gehorſam ſeyn; auch meine Brüder lieben, und wenn ſie mich betrüben, mit edelm Wohlthun ſie erfreun.

12. Nie will ich wieder ſchelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun. Selbſt Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeihn.

13. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernſt entſagen dem, was dir nicht gefällt: was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, gefiel es auch der ganzen Welt.

14. Und ſoll ich endlich ſterben: ſo laß dein Reich mich erben, mich, ſo getroſt wie du, in deines Vaters Hände den Geiſt an meinem Ende empfehlen zu der ewgen Ruh.

Mel. Wie nach einer Waſſerq.

131. Der am Kreuz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt Jeſus

ſus Chriſt. Weichet, ſchnöde Fleiſches Triebe! Weiche, Welt, mit deiner Liſt! Wer euch liebt, iſt nicht von Gott: ihr belohnt ihn mit dem Tod. Meine Lieb iſt der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Frevler! was befremdets dich, daß ich mich im Glauben übe? Jeſus Chriſtus ſtarb für mich. Er hat mich vom Tod befreyt, ſchafft mir Heil und Seligkeit: aber ihm ſoll ich nun leben, und nach wahrer Tugend ſtreben.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe, der mich heilig werden hieß. Weh mir, wenn ich ihn betrübe, den, ſtatt meiner, Gott verließ! Es beflecke nie mein Herz Undank für ſo großen Schmerz. Dank, Dank muß ich ihm beweiſen, und durch Heiligkeit ihn preiſen.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Schweig, Gewiſſen! Gott vergiebt. Darum preist Gott ſeine Liebe, weil ſein Sohn ſtirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott iſt hier. Gott verzeiht durch Chriſtum mir. Nimmer will ich ihn betrüben. Meinen Jeſum will ich lieben.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe, der ſo ſehnlich mein begehrt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe: wär ich da des Lebens werth? Nein, es trenne keine Noth mich von ihm, nicht Schmach, nicht Tod! Lebend will ich ihm vertrauen, ſterben ihm, und einſt ihn ſchauen.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Komm, o

 Tod!

Tod! du biſt mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, zerſtiebe, werd ich ganz mit ihm vereint. Dann erfahr ich ganz ſein Heil. Meiner Seele Licht und Theil bleibet ewig der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

Nach eigener Melodie.

132. Wenn meine Seel den Tag bedenket, an welchem mein Erlöſer ſtarb, und, ach! an Seel und Leib gekränket, mir durch ſein Blut das Heil erwarb; und was er noch zuletzt geſprochen, eh ihm ſein liebend Herz gebrochen: ſo bet ich ihn bewundernd an. O möcht ich thun, wie Er gethan!

2. O Jeſu! der du unter Schmerzen am Kreuz für deine Mörder batſt: gieb, daß mit ſanftmuthvollem Herzen auch ich verzeihe, wie du thatſt. Die Rache ſey dir überlaſſen. Hilf, daß ich liebe, die mich haſſen. Vergieb den Feinden ihre Schuld; gieb ihnen Reu, und mir Geduld.

3. Laß mich die Buße nicht verſchieben bis auf den letzten Todeshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben: ſo liebſt du mich im Tode auch, und nimmſt mich von des Kreuzes Leiden zu dir ins Paradies der Freuden, damit ich, wie im Leben treu, ſo nach dem Tode ſelig ſey.

4. Wenn alles flieht, weils übel gehet, halt ich bey deiner Fahne Stand. Wer unter deinem Kreuz hier ſtehet, ſteht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Waiſen, wie dein, und meine Brüder ſpeiſen; und wenn ich mir nicht helfen kann,

kann, ſo nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie ſollt ich nicht die Sünde haſſen, da, um der Sünde wegen, dich, dich unſern Bürgen, Gott verlaſſen? Mir iſt Gott nun nicht fürchterlich. Weñ Dunkel ſeine Wege decket, wenn mich des Todes Schatten ſchrecket: ſo hört er, was mein Flehen ſpricht: mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Du riefſt: „mich dürſtet!" als dein Schmachten, dein Leiden unausſprechlich war; ſie aber, deine Feinde brachten dir doch nur herben Eſſig dar. Soll ich den Kreuzkelch trinken müſſen: ſo wolleſt du ihn mir verſüſſen, bis du mich dort, o Lebensfürſt! mit ewger Wonne tränken wirſt.

7. Es iſt vollbracht! es iſt vollendet das Werk, das dir der Vater gab: dein ſchweres Leiden iſt geendet, du gehſt mit Ehren in dein Grab. Gieb, daß auch ich mein Werk vollende; und, gleichwie du, an meinem Ende, geſtärket durch des Glaubens Macht, auch rühmen kann: es iſt vollbracht!

8. Mein Geiſt ſey deiner Hand empfohlen, wenn ſich mein Haupt im Tode neigt. Dann kommſt du, mich dahin zu holen, wo ewig aller Jammer ſchweigt. Ich weiß, du läſſeſt meinem Glauben nicht die verheißne Krone rauben, und führſt von dieſer Erde Pein mich zu des Himmels Freuden ein.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

133. Erhebe dich mit Dank und Flehen zu Jeſu Kreuz auf Golgatha, mein Herz! die gröſte That

zu ſehen, die je auf unſrer Erd geſchah. Erwäg an dieſem Marterorte des ſterbenden Erlöſers Worte, und präg ſie dir auf immer ein. Nimm an den Troſt, den ſie dir geben. Sie werden deine Kraft im Leben, und deine Ruh im Tode ſeyn.

2. Gelaſſen bey den größten Schmerzen, fleht er für ſeine Feinde nun, und ruft mit ſanftmuthvollem Herzen: „ſie wiſſen, Gott! nicht, was ſie thun.“ Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Miſſethäter, um Gnade hier, im größten Schmerz. O wenn dich Rach und Zorn verführen, ſo laß dich dieſes Beyſpiel rühren, und bete, ſegne ſo, mein Herz!

3. Welch Beyſpiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend noch empfahl! Ach, wird mein Aug einſt um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen: ſo ſoll mir das den Troſt verleihn: Der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

4. Frohlocket, reuende Verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe ſterbend ſpricht, und hörts mit glaubensvoller Freude: „du, (ſo verſichert er) „wirſt heute mit mir im Paradieſe ſeyn.“ O Herr! laß an des Todes Pforte einſt dieſe troſtesvollen Worte auch meiner Seele Troſt verleihn.

5. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Chri-

Chriſtus an dem Kreuze rief: „Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen!“ Wie beugt ihn unſre Laſt ſo tief! Was hat der Sohn nicht da empfunden! Und doch blieb ſelbſt in dieſen Stunden ſein Vater ſeine Zuverſicht. Der du für mich zum Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Er will von heiſſem Durſt verſchmachten: wer labet ihn in ſeiner Pein? Ich will auf ſeine Klage achten, er will von mir erquicket ſeyn. Noch heute rufet um Erbarmen mein Heiland aus ſo vielen Armen, die Hunger, Durſt und Mangel drückt. Wohl dem, der ſeinen Ruf erfüllet! Denn, wer der Armen Mangel ſtillet, der hat ihn ſelbſt, ihn ſelbſt erquickt.

7. Nun enden ſich die ſchweren Leiden; der Heiland ſpricht: „es iſt vollbracht!“ O Wort des Sieges, Wort der Freuden! du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen? Der Friede iſt mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage, auch ich, o Herr! mit Freuden ſage: es iſt vollbracht, es iſt vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, o Weltverſöhner! ſey auch mein. Laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleihn. Du rufeſt: „Vater! ich befehle in deine Hände meine Seele,“ und ſinkeſt in des Todes Nacht. Nun iſt das große Werk geendet, wozu der Vater dich geſendet. Preis, Ehr und Dank ſey dir gebracht!

9. Dich

9. Dich ehre ſtets mein Herz mit Freuden, der du für mich am Kreuze ſtarbſt, und mir durch deine Todesleiden ſo viel, ſo großes Heil erwarbſt. Du gabſt mir Kraft, an dich zu glauben: nichts müſſe je den Troſt mir rauben, den dieſes meiner Seele giebt. Hilf, daß ich dankbar mich beweiſe, und dich durch wahre Tugend preiſe, der mich bis in den Tod geliebt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

134. Es iſt vollbracht! ruft nach dem Leiden des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort voll Troſts und heilger Freuden! du machſt die theure Wahrheit kund: das große Opfer ſey geſchehn, das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt: die Felſen beben; der Sonne Glanz verlieret ſich; in Todte dringt ein neues Leben; der Heilgen Gräber öfnen ſich; der Vorhang reißt; die Erde kracht: und die Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, haſt du vollendet! Wer iſt, der es beſchreiben mag? Du haſt den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag, und durch des Todes finſtre Nacht uns zu dem Himmel Bahn gemacht.

4. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt: laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung iſt vollbracht.

5. Du littſt ſo viel zu meinem Leben: wie? ſollt ich nicht voll Eifers ſeyn, mich deinem Dienſte

ſte zu ergeben? ſollt ich dabey vor Schmach mich ſcheun? Dein, Jeſu! ſeyn, dein Eigenthum, ſey meines Herzens Freud und Ruhm.

6. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübſal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn: ſo laß mich dann den Troſt erfreun: es kömmt das Ende meiner Pein.

7. Fühlt einſt mein Herz des Todes Schrecken: dann, Herr! erleichtre mir die Laſt. Laß mich den Troſt noch ſterbend ſchmecken, daß du den Tod beſieget haſt: ſo geh ich in des Todes Nacht froh durch den Troſt: es iſt vollbracht!

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

135. Nun iſt es alles wohlgemacht; mein Jeſus ruft: es iſt vollbracht! Der neigt ſein Haupt, o! dieſer ſtirbt, der uns erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit, erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht?

3. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt; die Felſen beben; alles ſchreckt; der Todten Gräber öffnen ſich: wie ſichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger ſich!

4. Weil denn die Kreatur ſich regt: ſo werd auch du, mein Herz! bewegt. Empfinde reuvoll deine Schuld. Aus Gottes Huld ſtarb Jeſus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod (o nimm es wohl in Acht!) hat Troſt und Heil auch dir

dir gebracht. Verehre den, der bis zum Grab ſich für dich gab, und ſtirb dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater! unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein ein'ger Sohn: nun iſt kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf ſein Kreuz will ich ſtets ſehn, und dankvoll ſeine Treu erhöhn; Troſt ſoll er mir im Sterben ſeyn, mich dann erfreun: ſo ſchlaf ich ſanft und ſelig ein.

8. Und dient ich nun der Sünde noch? Fern ſey von mir ihr ſchnödes Joch! Auf, Seele! daß du dich erhebſt, nur Jeſu lebſt, ihm zu gefallen dich beſtrebſt.

9. Ertödte ſelbſt in meiner Bruſt, mein Heiland, jede böſe Luſt! Dein Tod, der mir das Leben ſchafft, verleih mir Kraft, im Kampf mit meiner Leidenſchaft.

10. Geſtärkt von dir beſieg ich ſie, und ſcheue dabey keine Müh. Ich ſetze freudig, auf dein Wort, den Kampf hier fort, und volle Ruh erwart ich dort.

11. Wie dank ich dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du für mich geſtorben biſt? Dich preis ich hier ſchon hocherfreut; doch nach der Zeit noch froher in der Ewigkeit.

Mel. Weñ mein Stündlein ꝛc.

136. Ich danke dir für deinen Tod, o Jeſu! für die Plagen, die du, um mich aus meiner Noth zu retten, haſt ertragen. Laß das Verdienſt von deiner Pein mir Troſt und Freudigkeit verleihn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir

mir erzeiget, da du, zur Tilgung meiner Schuld, dein Haupt am Kreuz geneiget. O wende dich zu mir, mein Gott! mit Troſt in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht ſchrecke.

3. Erhalt in deinem Dienſt mich treu, bis Leib und Seele ſcheiden, daß nicht an mir vergeblich ſey dein theuer werthes Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet iſt: nimm mich zu dir, Herr Jeſu Chriſt! und laß mit dir mich leben.

Nach eigener Melodie.

137. O Lamm Gottes unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet! All Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes unſchuldig ꝛc. Gieb uns den Frieden, o Jeſu!

Begräbniß Jeſu.

Mel. O Traurigkeit! o ꝛc.

138. Am Kreuz erblaßt, der Marterlaſt, der Todesqualen müde findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr! was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich tiefgerühret ſchlagen.

3. Du haſts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlöſten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

4. „Es iſt vollbracht“ riefſt du mit Macht. Du zeigſt,

zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner! göttlich frey für mich hingegeben.

5. Hochheilge That! Des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einſt erklären.

6. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten; ſie erſtanden. Leicht entreißt der Lebensfürſt ſich des Todes Banden.

7. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen: denn durch dich Erlöſer! iſts mir der Weg zum Schauen.

Nach vorhergehender Mel.

139. Zur Grabesruh entſchlieſeſt du, der du für uns geſtorben, und am Kreuz uns ſchmerzenvoll ewigs Heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, o Herr! und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich den Sterblichen hielt dich nun das Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſey mir! du konnteſt hier nicht die Verweſung ſehen. Bald hieß dich des Höchſten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt! auch mich dereinſt erwecken. Sollte denn mein glaubigs Herz vor dem Grab erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen. Den̄ durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält, zagt nur vor der Verweſung! Ich, ich hoff in Chriſto einſt meines Leibs Erlöſung.

7. Nein; nichts verdirbt. Selbſt das, was ſtirbt, der Leib wird auferſtehen, und, zum Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So ſink ins Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, ſondern, Jeſu! mir zum Troſt an dein Grab gedenken.

Heilſame Wirkungen und fruchtbare Anwendung der Leiden Jeſu.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

140. Mein Erlöſer, Gottes Sohn! der du für mich litteſt, und, erhöht auf Gottes Thron, jezt noch für mich bitteſt: welche Wohlthat iſt für mich dein verſöhnend Leiden! O, wie preis ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden: denn du ſtarbſt nach Gottes Rath für der Menſchen Sünden. Ja, für alle ſtarbeſt du, alle zu erretten, daß wir alle Troſt und Ruh, daß wir Friede hätten.

4. Was uns Luſt zur Beßrung ſchafft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Freudig kann ich auf die Gruft jezt von Ferne ſehen, und wenn dein Befehl mich ruft, froh zum Tode gehen. Denn du haſt aus aller Noth Rettung mir er-

rungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein dich ſo angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu ſtatten kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du haſt ſie in Händen) was du mir zum Heil verſchafft, glaubig anzuwenden.

7. Drückt mich meine Sündennoth, ſtraft mich mein Gewiſſen: o dann laß durch deinen Tod mich den Troſt genießen, daß du auch für meine Schuld biſt am Kreuz geſtorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ernſtlich jedem Sündenreiz ſtets zu widerſtreben; und voll Dankes dir zum Ruhm, alle meine Pflichten, als dein theures Eigenthum, treulich zu verrichten.

9. Lehre mich, wie du ſo ſtill, ſtandhaft und mit Freuden, wenn es nun dein Rathſchluß will, Schmerz und Trübſal leiden. Stärke mich, wenn ich einmal ſterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schrecken gehe.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

141. Ach ſieh ihn bluten, dulden, ſterben, o meine Seele, ſag ihm Dank! Sieh Gottes eingen Sohn und Erben, wie ſtark ihn Menſchenliebe drang! Wo iſt ein Freund, der das gethan, der ſo für Sünder ſterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, wie bang und ſchwer, o Herr, für dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden!

den! Und, ach! es floß zum Heil für mich, und ruft noch jezt: (o Troſt für mich!) der fromme Dulder liebte dich.

3. So ſollt es ſeyn; du mußteſt leiden. Dein Tod macht Gottes Huld mir kund. Er iſt für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den Friedensbund. So wahr dich Gott zum Opfer giebt: ſo feſte ſtehts, daß er mich liebt.

4. Dein bin ich nun, mein Heil! ich ſehe in Gottes Vaterherz hinein. Wenn ich im finſtern Thale gehe, ſo darf ich doch nie muthlos ſeyn. Ob Erd und Himmel untergehn: mir bleibet Gottes Gnade ſtehn.

5. Ja mir zum Troſt, und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Tod. Beſtättigt iſt nun deine Lehre, ich baue drauf in jeder Noth. Du litteſt: aber Preis und Ruhm iſt jezt dein Lohn, dein Eigenthum.

6. Herr! dieß dein Beyſpiel ſoll mich lehren, die Unſchuld ſey mein Ehrenkleid. Gern will ich deine Stimme hören, und thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt mich dazu: wer hat ſie mehr verdient, als du?

7. Nie will ich mich an Feinden rächen: auch das lern ich, mein Heil! von dir; nie Gottes Schickung widerſprechen, wär ſie auch noch ſo dunkel mir. Du giengſt zum Ziel auf Dornen hin: ich folg, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schrekken? Auch du ſchliefſt einſt im Grab, mein Freund! Mag Staub auch meine Glieder dekken, wenn meine Grabesnacht erſcheint. Der dir das Leben wieder gab,

gab, wälzt auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, den dir die treue Liebe bringt. Dort will ich beſſer Dank dir ſagen, wo dich mein höhers Lied beſingt. Dann ſtimmen alle Sel'gen ein; der Himmel ſelbſt ſoll Zeuge ſeyn!

M. Wie nach einer Waſſerq. ꝛc

142. Jeſu! deine tiefe Wunden, deine Qual bis in den Tod, die du auch für mich empfunden, laß mir geben Troſt in Noth. Fällt mir etwas Arges ein: o ſo werde deine Pein, Warnung meinem ſchwachen Herzen, mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Die Erinnrung deiner Leiden ſtärke mich mit Kraft und Muth, alle ſchnöde Luſt zu meiden, zu bekämpfen Fleiſch und Blut. Auch wenn meine Seele zagt, weñ mich trübe Schwermuth plagt, laß, im Glauben mich zu ſtärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sündenbahn; will der Laſter Reiz mich rühren: ſo erinnre du mich dann an der Marter Centnerlaſt, die du, Herr! getragen haſt, daß ich dir getreu verbleibe, und die böſe Luſt vertreibe.

4. Gieb bey allem, was mich kränket, mir aus deinem Leiden Ruh. Wenn mein Herz daran gedenket, ſtrömen Troſt und Kraft mir zu; Troſt in jeder Traurigkeit; Kraft in jedem Kampf und Streit: denn du haſt, da du geſtorben, mir ja alles Heil erworben.

5. Schreckt

5. Schreckt mich einſt des Todes Grauen: o ſo ſtärke dann dein Tod, mit lebendigem Vertrauen mich in meiner letzten Noth! Sicher iſt bey dir mein Heil. Hab ich, Herr! an dir nur Theil: o ſo wirſt du ewigs Leben mir auch einſt aus Gnaden geben.

6. Glaub ich das von ganzem Herzen, ſeh ich hoffnungsvoll auf dich: ſo beſieg ich alle Schmerzen, ſelbſt den Tod; du ſtärkeſt mich. Sey mir nah, und laß mich nicht, wenn nun meine Hütte bricht. Führe mich aus meinen Leiden, Jeſu, hin zu deinen Freuden!

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

143. Du, der Menſchen Heil und Leben, deß ſich meine Seele freut, der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit! du, der lieber wollt erblaſſen, als mich im Verderben laſſen: ach! wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöſer! gnug dafür?

2. Du betratſt, für uns zu ſterben, willig deine Leidensbahn; ſtiegſt, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugſt, vergeſſend deine Schmerzen, deine Menſchen nur im Herzen. Dieſe Liebe preiſen wir. Unvergeßlich ſey ſie mir!

3. Meinetwegen trugſt du Bande, litteſt frecher Läſtrer Spott, achteteſt nicht Schmach und Schande, mein Verſöhner und mein Gott! Mich haſt du der Noth entriſſen, die mich hätte treffen müſſen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

4. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer

ner Dornenkrone, König aller Könige! Das haſt du für mich gelitten, mir die Ehrenkron erſtritten. Preis, Anbetung, Dank ſey dir, Ehrfurchtswürdigſter, dafür!

5. Du, der tauſendfache Schmerzen mir zu liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Troſt für meine letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr! ich dank, ich dank auch dir, einſt im Tode noch, dafür.

6. Ruh im Leben, Troſt am Grabe, unausſprechlicher Gewiñ, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jeſu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzuſtreben, dir zu traun, zu ſterben dir: dieß, dieß ſey mein Dank dafür!

7. Ja, ich danke dir von Herzen, Jeſu! dir für alle Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein Blut, für alle Plagen. Ja, für alle deine Pein will ich ewig dankbar ſeyn.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

144. Der du, voll Blut und Wunden, für uns am Kreuze ſtarbſt, und unſern letzten Stunden den höchſten Troſt erwarbſt; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil, wie dank ich dir?

2. Wie viel haſt du erduldet, erhabner Menſchenſohn, als du, der nichts verſchuldet, empfiengſt der Sünder Lohn! da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich

dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angſt, die das Herz dir brach.

3. Mein Heil! was du erduldet, war unſer aller Laſt. Ich, ich hab es verſchuldet, was du getragen haſt. Sieh gnädig auf mich Armen, der ſich verſchuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat.

4. Du haſt, Herr aller Güter! ſo viel für mich gethan; verwirf mich nicht, mein Hüter! ach nimm, mein Hirt, mich an! Wie riefſt du dort die Müden ſo gnadevoll zu dir: „ich geb euch Seelenfrieden; kom̃t alle, kommt zu mir!"

5. Hier bin ich, aufzuſehen, auf dich mit Zuverſicht. Wohin ſollt ich ſonſt gehen? Verwirf du mich nur nicht. Wo ſoll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr! nicht liebſt? Wo Reinigung von Sünden, wenn du ſie mir nicht giebſt?

6. Du haſt mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübſal Troſt und Freuden der beſſern Welt verſchafft. O gieb an dieſer Gnade auch mir im Glauben Theil; und auf des Lebens Pfade begleite mich dein Heil!

7. Es giebt mir ſo viel Freuden, verſüßt mir alles Weh, wenn ich in meinen Leiden, auf dich, mein Jeſu! ſeh. Ach möcht ich einſt mein Leben, voll dieſes Troſtes, dir in deine Hände geben: wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, Verſöhner meiner Schuld! für deines Todes Schmerzen, für deine treue Huld. Dir will ich mich ergeben, um, mein Erlöſer! dein

 im

im Tode wie im Leben, um ewig dein zu ſeyn.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden: ſo ſcheide nicht von mir. In meinen Todesleiden, ſtärk mich mit Kraft von dir. Wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn: ſo reiß mich aus den Aengſten kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir im Sterben zur Hülfe; nimm alsdann, als deines Reiches Erben, dich meines Geiſtes an. Komm, Herr, mich zu erquicken! Zu dir, mein Heiland! ſoll mein Auge glaubig blicken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Nach eigener Melodie.

145. Wenn mich die Sünden kränken: ſo laß Herr Jeſu Chriſt! mich glaubensvoll bedenken, daß du geſtorben biſt, und aller meiner Sünden Laſt mit göttlich großer Liebe am Kreuz getragen haſt.

2. Wer kann das Wunder faſſen, o wer bedenkt es recht? Es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeinen Knecht. Er hat ſich, Er, mein Herr und Gott, für mich verlohrnen Sünder gegeben in den Tod.

3. Nun kann mir nicht mehr ſchaden der Sünden große Schuld. Der iſt bey Gott in Gnaden, und wird aus Gottes Huld von Sünden rein durch Chriſti Blut, wer herzlich an ihn glaubet, und ernſtlich Buße thut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, jezt und mein Lebenlang, für alle deine Schmerzen, Erlöſer! Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar ſey.

5. Herr!

5. Herr! laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Chriſt mit allem Ernſt zu meiden, was bös und ſündlich iſt. Nie komme mirs aus meinem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß nur, mein Herr und Gott! mich fliehn die ſchnöde Luſt der Welt, und folgen dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelſchein, wie du mir Guts erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden im Tode mich erfreun, mir in den letzten Stunden Geduld und Troſt verleihn. Laß mich in freudigem Vertraun, daß du mich ſelig macheſt, dir ſterben, und dich ſchaun.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

146. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland! lehren, dein Kreuz durch meinen Glauben ſo zu ehren, daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich chriſtlich übe.

2. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr! dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Wer könnte wohl das Böſe ſich erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben: wie könnt ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Und ſollt ich nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreuz mich trift, gelaßnes Herzens werden, da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie, meine Brüder, haſſen? und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit bitterm Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder! ſchalt'ſt auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edeln Herzen, dieß iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen, und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlichs Glück! du litteſt uns zu gute; ich bin verſöhnt mit deinem theuren Blute. Du haſt mir Heil, da du für mich geſtorben, am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben: ſo wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; ſo werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben.

10. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: ſo iſts gewiß, mein Gott hat mir vergeben, ich werde leben.

11. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize: ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd ich matt im Schaffen guter Werke: ſo ſey mirs Stärke.

12. Wenn endlich, Herr! mich meine Sünden kränken: ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken. Dein Kreuz, dieß ſey, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried und Freude!

Mel. Weñ mein Stündlein 2c.

147. Herr Jeſu Chriſte! deine Pein, dein weltverſöhnend Leiden, laß meiner Seele heilig ſeyn, der Sünde Luſt zu meiden. Laß mich an deine große Noth, an deine Martern, deinen Tod, ſo lang ich lebe, denken.

2. Dein Kampf am Oelberg dort, dein Tod erinnre mein Gewiſſen, was dein Geſetz dem Laſter droht, was Sünder leiden müſſen. Das lehre mich; und allezeit ſey mir verhaßt, was Gott verbeut, durch deinen Tod am Kreuze.

3. Dir ſey mein ganzes Herz geweiht. Dir will ich hier lobſingen; einſt wirſt du mich zur Seligkeit durch deine Leiden bringen. Mit allen Frommen ſtimm ich dañ dir einſt ein beßres Loblied an, erlöst von aller Sünde.

Mel. Jeſu, der du meine 2c.

148. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbſt, und, uns Sündern, uns zu gute ſchmachvoll an dem Kreuze ſtarbſt: ach! wie dienen viele Chriſten immer noch der Sünde Lüſten; leben ohne Beſſerung, fern von ihrer Heiligung!

2. Herr! du littſt, uns vom Verderben, von der Sünde zu befreyn: und ſie wollen lieber ſterben, lieber ihre Knechte ſeyn; glauben noch, in alten Sünden ihres

ihres Lebens Ruh zu finden, und vergeſſen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod.

3. Ach! wenn werden wirs erkennen, warum du geſtorben biſt? Wenn uns nicht nur Chriſten nennen, ſondern thun, was chriſtlich iſt? Wenn, um deines Todes willen, Mittler! dein Geſetz erfüllen, fromm auf deine Leiden ſehn, und den Lüſten widerſtehn?

4. Wer dich ſieht, von Gott verlaſſen, in der tiefſten Traurigkeit; dich, Erlöſer! ſieht erblaſſen, nach vollbrachtem ſchweren Streit, und läßt doch zum Dienſt der Sünden ſeine Lüſte ſich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

5. Sey es, daß er dir vertraue, und auf dich mit ſicherm Sinn ſeiner Hoffnung Gründe baue: er betrügt ſich ſelbſt darinn. Er bekennet deinen Namen, ohne dir, Herr! nachzuahmen; rühmet ſeines Glaubens ſich, und verläugnet dennoch dich.

6. Ach! wenn uns der Trieb zur Sünde reizet wider unſre Pflicht: Heiligſter! ſo überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht. Lehr uns muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Lüſte dämpfen. Steh uns in Verſuchung bey, und erhalt uns dir getreu.

7. Jeſu! lehr auf dich uns ſchauen. Du erlagſt der Sünde nie. Laß dein Beyſpiel uns erbauen, und uns ſtärken wider ſie; und die Abſicht deiner Schmerzen präge tief in unſre Herzen: daß wir, von der Sünde rein, Heiligſter, dein eigen ſeyn!

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

149. O hilf, Chriſte, Gottes Sohn! durch dein bittres Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all' Untugend meiden; deinen Tod und ſein' Urſach fruchtbarlich bedenken; dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken.

Mel. Seelenbräutigam! ꝛc.

150. Jeſu! laß mich ſtill, weñ dein Rath es will, der Verläumdung Schmach erdulden, nie durch Rachgier ſie verſchulden, und wie du, ſo rein von Verbrechen ſeyn.

2. Deine Seelenruh nahm im Leiden zu; ſelbſt die Lügen falſcher Zeugen widerlegteſt du mit Schweigen. Ohne je zu drohn, trugſt du Spott und Hohn.

3. Jeſu! trüg auch ich ſtill und williglich die Verläumdung falſcher Zungen und den Schmerz der Läſterungen! Dann könnt ihre Pein mir erträglich ſeyn.

4. Was mir auch von Spott, von Verläumdung droht: freudig will ich es erdulden. Ach! für meine Sündenſchulden, litteſt du, o Herr! mehr, als ich, viel mehr.

5. Endlich werd auch ich, Gottes Sohn! durch dich alle Läſtrung überwinden, und den Lohn der Unſchuld finden, den du mir erwarbſt, als du für mich ſtarbſt.

Mel. O Jeſu Chriſt! meins ꝛc.

151. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und unſrer Sünden ſchwere Laſt am Kreuz auf dich genommen haſt.

2. Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, ver-

verherrlicht nun nach Spott und Hohn! ſey unſre Zuflucht in der Noth, und unſer Troſt auch einſt im Tod.

3. O reich uns deine ſtarke Hand in dieſem unſerm Pilgerſtand, damit auch wir geduldig ſeyn, wie du in deiner Kreuzespein.

4. Auf dich ſteht unſre Zuverſicht: verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht! Hilf uns der Sünde widerſtehn, und durch den Tod ins Leben gehn.

Auferſtehung Jeſu.
(Oſterlieder.)

Mel. Chriſt iſt erſtanden ꝛc.

152. Er iſt erſtanden! Frey von Todesbanden gieng unſer Heiland, Jeſus Chriſt, er, der unſer Leben iſt, aus dem Grabe.

2. Gott ſey Preis und Ehre! Feſt ſtehet Jeſu Lehre. Wahrlich, er iſt Gottes Sohn, und herrſchet auf der Allmacht Thron, unſer Mittler!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Mit Jeſu lebt der Fromme hier, lebt mit ihm dort für und für. Halleluja!

Mel. Mein Herzens Jeſu! ꝛc.

153. Wach auf, mein Herz! die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen. Eil zu dem Auferſtandnen hin, ihn freudig zu empfangen: denn aus des Todes finſterm Thor bricht der Gekreuzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf! Steh auf, erwach ins Leben, voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben. Denn, wie Gott Je-

Jeſum auferweckt, ſollſt du auch, mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Du wagſt es kaum voll Blödigkeit? dich drücken deine Sünden? Getroſt! du ſollſt Gerechtigkeit und Stärke bey ihm finden. Er, der für dich den Tod empfand, für dich aus ſeinem Grab erſtand, er iſt dein Licht und Leben.

4. Dich ſchrecke nicht die Macht und Liſt, die Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder iſt, haſt du zum treuen Freunde. Er hilft dir ſiegen: ihm vertrau! denn öffentlich trug er ſie Schau im hohen Siegsgepränge.

5. Hilf den Verkünd'gern deines Ruhms, hilf, Herr! uns deinen Brüdern, dem Volke deines Eigenthums und deines Leibes Gliedern. Hilf, Auferſtandener! daß wir nun alle, auferweckt mit dir, im neuen Leben wandeln.

6. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut! Herr Jeſu! gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

154. Auf, mein Herz! ein froher Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Chriſtus, der im Grabe lag, iſt im Tode nicht geblieben. O wie hoch ſind wir getröſt't! Jeſus hat die Welt erlöst.

2. Er iſt Gottes ew'ger Sohn. Ewig ſey er auch geprieſen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er ſichtbar es bewieſen. Er erfüllte durch die That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind zwar groß; doch wir dürfen nicht verzagen. Gott läßt unſern Bürgen los, der ſie büßend hat getragen. Jeſus iſt mit Preis gekrönt, und wir ſind mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold: nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für unſre Schuld nicht Gold, nein, ſich ſelber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Grab, wo ſind nun deine Ketten? Hier iſt Gott, der Hülfe ſchafft. Hier iſt Jeſus, der kann retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein wird in Staub verwandelt ſeyn.

6. Herr! dieß glaub ich dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hoch erfreuet ſing ich dir jezt und ewig Dank dafür.

Mel. Mein Jeſus lebt, was ꝛc.

155. Mein Jeſus lebt; des Grabes Höle verläßt er bald und triumphiert. Auf! ſing ihm Dank, o meine Seele! da Sünd und Tod die Macht verliert. Auf! rühme: Gottes Sohn iſt Er! denn er erſtand. Das Grab iſt leer.

2. Mein Jeſus lebt; er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann. Er hat mir Heil und Sieg errungen, und ihm iſt alles unterthan. Der Hölle tiefſter Abgrund bebt; denn ſie vernimmts, daß Jeſus lebt.

3. Mein Jeſus lebt; das Grab iſt offen. Nimm meinen Leib hin, finſtre Gruft! Ich darf auf

auf Jeſu Stimme hoffen, die ihn vom Tod ins Leben ruft. Wie lieblich ſchallt ſie nicht ſchon hier: ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jeſus bleibe dann mein Leben; ich will ihm treu ergeben ſeyn. Und ſterb ich dann: ich darf nicht beben, kann meines Todes mich erfreun, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr als Jeſus iſt und lebt.

Mel. Heut iſt des Herren ꝛc.

156. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! daß du vom Tod erſtanden biſt, und alle Zweifel, ob du lebſt, uns durch der Jünger Zeugniß hebſt. Halleluja!

2. Sie ſah dich, die verlaßne Schaar der bangen Jünger, und es war nicht Einer nur, nein, viele ſahn dich oftmahls, dich bedächtlich an. Halleluja!

3. Zwar Leute von gemeiner Art, doch ſchwer zu lenken, ſchwer und hart zu glauben, was ſie nie gedacht: ſie überzeugt der Sinnen Macht. Halleluja!

4. Vergeſſen war, was du geſagt vom Wiederleben; alles klagt: und nun, da ſie zum Grabe gehn, vernehmen ſie dein Auferſtehn. Halleluja!

5. Du zeigeſt anfangs ſichtbarlich nur Einigen von ihnen dich: da deucht den Andern Fabeln gleich ihr Wort, ſo wahr, ſo freudenreich. Halleluja!

6. Bald ſahen Alle dich, und du ſprachſt liebreich ihrem Herzen zu: ſie glauben nun, ſelbſt Thomas glaubt, dem alle Ruh ſein Zweifel raubt. Halleluja!

7. Noch hatteſt, Herr! du nicht genug: o deine Jeſustreue trug die Sorgfalt vierzig Tage lang,

lang, bis ſie die Zweifel ganz bezwang. Halleluja!

8. Nun ſteht die Wahrheit himmelfeſt, daß ſich auch froh drauf ſterben läßt, und nichts den Grund mir untergräbt: ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. Halleluja!

9. O ſelger Augenzeugen Schaar, vor denen du ſo offenbar dich als erſtanden haſt verklärt, daß dieß auch ſelbſt ihr Tod bewährt! Halleluja!

10. Gieb dieſes Glaubens Troſt auch mir, daß ich mit wahrer Treue dir hier folgſam ſey, und dir vertrau, bis ich, dereinſt verklärt, dich ſchau. Halleluja!

11. Dann ſing ich dir im höhern Chor. Dich ſieht mein Aug, dich hört mein Ohr; ſing deiner Auferſtehung Kraft; ſing mit der ganzen Jüngerſchaft: Halleluja!

Mel. Chriſt lag in Todesb. 2c.

157. Es lag im Grabe Jeſus Chriſt, für uns dahin gegeben. Nun, da er auferſtanden iſt, bringt er uns Sieg und Leben. Deſſen ſollen wir uns freun, und ihm von Herzen dankbar ſeyn, und ſeinen Sieg erheben. Halleluja!

2. Zu allen Kindern Adams iſt der Tod hindurchgedrungen, und niemand ſonſt, als Jeſus Chriſt, hat dieſen Feind bezwungen. Niemand konnte das; denn wir ſind alle Sünder: aber hier iſt Jeſus der Gerechte. Halleluja!

3. Er Gottes Sohn, der Retter, iſt zu uns ins Fleiſch gekommen, hat unſre Sündenſchuld gebüßt, dem Tod die Macht genommen. Jeſus macht uns frey und los: vom Tode blieb ein Schatten blos; ſein Stachel

Stachel liegt zerbrochen. Halleluja!

4. Es war ein wunderbarer Krieg, als Tod und Leben rungen. Dem Leben blieb zulezt der Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Längſt verkündigt es die Schrift. Ein Tod war hier des andern Gift. Nun kann kein Tod uns ſchaden. Halleluja!

5. Hier iſt das rechte Oſterlamm, der Chriſten Heil und Leben, am martervollen Kreuzesſtamm für uns dahin gegeben. Er vergoß für uns ſein Blut, der Mittler; das giebt Kraft und Muth, das ſchützt uns vor dem Tode. Halleluja!

6. So feyern wir ſein Lebensfeſt in großer Freud und Wonne, das er uns heut erſcheinen läßt. Er ſelber iſt die Sonne, die uns Licht und Leben bringt. Frohlocket alle und lobſingt dem Todesüberwinder. Halleluja!

7. Kommt! heiligt alle euch dem Herrn, der uns zum Heil geladen. Der alte Sündendienſt ſey fern. Ganz freut euch ſeiner Gnaden, ganz, in wahrer Heiligkeit. Nur dieſe giebt uns Freudigkeit. Laßt Jeſu Chriſt uns leben! Halleluja!

Mel. Jeſu, du mein liebſtes ꝛc.

158. Auferſtanden, auferſtanden iſt, der uns mit Gott verſöhnt. O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu ſeines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, lebt er nun in Majeſtät. Freut euch ſeiner, ihr Gerechten! Dankt dem Höchſten, und erhebt ſeine Gnade. Jeſus lebt!

2. Singt dem Herrn! Er iſt erſtanden, Er, der ſtarb auf Golgatha. Rühmt es, rühmts in allen Landen: was ſein Wort verhieß, geſchah. Wer, wer kann ihm widerſtreben? Mächtig dringt der Held empor; im Triumph bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger ſich erhebt. Heil uns allen! Jeſus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen, ſank er in des Grabes Nacht: uns zum Leben einzuweihen, ſteht er auf durch Gottes Macht. Tod! du biſt in Sieg verſchlungen, deine Schrecken ſind gedämpft, deine Herrſchaft iſt bekämpft, und das Leben uns errungen. Die ihr vor dem Grabe bebt, ſeyd getroſt; denn Jeſus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann iſt Sterben uns Gewinn. Haltet unter Luſt und Leiden im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt. Unvergänglich ſind die Freuden deß, der nach dem Himmel ſtrebt, ſind ihm ſicher. Jeſus lebt!

5. Freut euch ſeiner, Gottes Kinder! Er ſey euer Lobgeſang. Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preis und Dank! Rühmts in der Verſuchung Stunden, wenn euch Sünd und Elend droht, rühmts in eurer Todesnoth: Jeſus Chriſt hat überwunden! Wenn der Sünder zagt, ſo hebt euer Haupt auf. Jeſus lebt!

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

159. Aus des Todes Banden iſt der Herr erſtanden, Er, des Höch-

Höchſten Sohn. Jeſus hat geſieget, alles, alles lieget unter ſeinem Thron. Unſer Freund hat jeden Feind unſrer Seligkeit bezwungen: Lob ſey ihm geſungen!

2. Heil uns zu erwerben, wollt er für uns ſterben; und er hats gethan. Und zum Troſt uns allen ſah mit Wohlgefallen Gott ſein Opfer an. Er, er rief ihn, der entſchlief, wieder bald zurück ins Leben, hoch ihn zu erheben.

3. Ja, wie hoch erhoben, lebt nun Jeſus droben in der Herrlichkeit! Seiner Herrſchersehre jauchzen Engelchöre, ihm zum Dienſt bereit. Er hat nun, uns wohlzuthun, und ſein Heil uns zuzuwenden, alle Macht in Händen.

4. Freu dich deß, o Seele! Bring ihm Preis und wähle ihn zum Führer dir. Auf die ſichern Pfade zu des Höchſten Gnade bringt er dich ſchon hier. Welche Ruh ſtrömt dann dir zu! Und wie wird zum höhern Leben er dich einſt erheben!

5. O der hohen Freude, wenn im Siegeskleide der Gerechte prangt; wenn er neu belebet, Herr! bey dir dann lebet, volles Heil erlangt! Hilf du mir, daß ich bey dir einſt in dieſer Wonne lebe, ewig dich erhebe.

Mel. Chriſt lag in Todesb. rc.

160. Sey mir, o Tag des Herrn! gegrüßt, an dem des Lebens Sonne uns wieder aufgegangen iſt, den Traurigen zur Wonne. Mich umleuchtet auch ihr Licht, daß meine bange Seele nicht in Traurigkeit verſinke. Halleluja!

2. Er, der für uns geſtorben iſt, ſteht wieder auf zum Leben. Heil uns! nun darf kein frommer Chriſt vor Sünd und Tod erbeben. Jeſus führt ihn himmelan. So geht auch er nach Canaan, wie Iſrael, hinüber. Halleluja!

3. Er ſpricht: die Welt verlaß ich gern, wie Iſrael Aegypten; ich eile hin zu meinem Herrn, zu Jeſu, dem Geliebten. Er giebt mir zum Laufe Kraft, daß ich nach meiner Pilgerſchaft in ſeinen Hütten wohne. Halleluja!

4. Erſtandener! du lebſt auch mir: hilf, daß auch ich dir lebe, daß ich zum Eigenthume dir mich völlig übergebe, und vom Sündendienſte frey, zu allem Guten thätig ſey; was droben iſt, nur ſuche. Halleluja!

5. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich auch auferſtehen, und wohnen, wo mein Erbtheil iſt, Verherrlichter! dich ſehen. Welche Wonne wird es ſeyn, mit dir ſich ewig einſt zu freun! Führ mich zu dieſer Freude. Halleluja!

M. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc

161. Jeſus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Jeſus lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht: dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt! Ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben: mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht: dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! Wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der

der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht: dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt! Sein Heil iſt mein. Sein ſey auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht: dieß iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! Ich bins gewiß. Nichts ſoll je von ihm mich ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! Nun iſt der Tod mir ein Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn ſie glaubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

Mel. Chriſt lag in Todesb. ꝛc.

162. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar; frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt dem Gericht entnommen. Sey gelobt, Herr Jeſu Chriſt daß du für uns geſtorben biſt, und ſiegreich auferſtanden! Dir ſey Ehre!

2. Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kañ, da dich dein Gott erhöht, den großen Troſt uns rauben, daß der Chriſten Glaube ſich mit voller Sicherheit auf dich, Erlöſer! gründen könne? Dir ſey Ehre!

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herr-

lichſte bewährt, da er dich auferwecket. Ihm ſey Ehre!

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir das ewge Leben gebeſt; daß du mein Erlöſer ſeyſt, und neue Kräfte mir verleihſt, mit Freuden Gott zu dienen. Dir ſey Ehre!

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu, befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh bey dir im Glauben finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich Gott ergeben hier, als dein Erlöster wandle, dir zur Ehre.

6. Dein iſt das Reich; dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt: und der Gräber Nacht wird nicht mehr Todte decken. Wie du auferſtanden biſt, ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt! durch dich einſt auferſtehen. Dir ſey Ehre!

7. Gieb nur, daß, weil ich hier noch bin, ich chriſtlich vor dir wandle, und jederzeit nach deinem Sinn rechtſchaffen ſey und handle; daß ich, wenn ich auferſteh, und dich, des Todes Sieger ſeh, vor dir dann nicht erſchrecke. Dir ſey Ehre!

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wenn du nun erſcheinſt, zu deiner Freud erheben. Laß dieß auch mein Erbtheil ſeyn: ſo werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erſtanden. Dir ſey Ehre!

Mel. Auf, auf, mein Herz ꝛc.

163. Nimm, o mein Herz! mit Freuden am Siege Jeſu Theil. Er lebt nun frey

frey von Leiden, er lebt auch dir zum Heil. Wie heilig Jeſus war, macht Gott jezt offenbar; denn welch ein neues Licht umſtrahlt den Sieger nicht!

2. Mit Hohn und Schmach gekränket, gegeißelt und verſpeit, erwürgt, ins Grab geſenket, hat er ſich doch befreyt. Das ſtolze Hohngeſchrey der Feinde iſt vorbey. Er ſtarb und überwand, da er vom Tod erſtand.

3. Wovor darf mir nun grauen, da er, mein Heiland, lebt, der alle, die ihm trauen, zum ewgen Glück erhebt? Auch mir erwarb er dieß, und giebt es mir gewiß, wenn ich mich ihm ergeb, gerecht und heilig leb.

4. Hab ich dann ihn zum Freunde: ſo ſteht mein Wohlſeyn feſt. Ich fürchte keine Feinde; auf ſeinen Schutz verläßt ſich meines Glaubens Muth. Sein mir erworbnes Gut kann mir kein Feind entziehn: er muß beſiegt entfliehn.

5. Er macht mich frey von Sünden, und läßt bey ihm mich Ruh für meine Seele finden, führt mich dem Himmel zu. Er iſts, der mir die Nacht des Grabes heiter macht. Der Tod mag drohen: er hat keinen Stachel mehr.

6. Drückt mich auch gleich hienieden noch manches Ungemach: er giebt mir ſeinen Frieden. Ich folg ihm muthig nach, in Unterwerfung ſtill, wo er mich führen will; denn er verläßt mich nicht, mein Retter und mein Licht.

7. O laß mich dir ergeben, dir ganz geheiligt ſeyn, und führ mich einſt zum Leben, zu deiner Freude ein, mein

herrlich Oberhaupt! Der Chriſt, der an dich glaubt, beſieget Welt und Noth, beſieget ſelbſt den Tod.

8. Du führſt zu ſteter Wonne, zu Freuden ohne Zahl, biſt ſelbſt der Deinen Sonne, und machſt ſie frey von Qual. Hier tobe, was da kann: du nimmſt dich ihrer an; und dort, o Gottes Sohn! dort biſt du ſelbſt ihr Lohn.

9. Erſtandner! welch ein Segen, dir treu ſeyn bis zum Tod, zu gehn auf deinen Wegen, durch Freude, wie durch Noth! Wer mit dir duldet, ſoll dort herrſchen ehrenvoll. Wer mit dir ſtirbt allhier, lebt ewig dort mit dir.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

164. Preis Jeſu Chriſt! Er ſiegte weit. Nach überſtandnen Leiden umgiebt ihn Wonn und Herrlichkeit! ſein ſind die höchſten Freuden. Er nahm dem Tode ſeine Macht: das Leben iſt ans Licht gebracht. Der Fürſt des Lebens ſieget.

2. Preis Jeſu Chriſt! Er ſiegte weit. Gott hat ihm neues Leben zu unſerer Gerechtigkeit nach ſeinem Tod gegeben. Er, der allein vergeben kann, nimmt Jeſu Chriſti Opfer an. Der Fürſt des Lebens ſieget.

3. Preis Jeſu Chriſt! Er ſiegte weit. Vergebung aller Sünden ſoll nun, wer ſeine Schuld bereut und an ihn glaubet, finden. Getroſt, wer Sünden nicht mehr liebt! der Mittler lebet, Gott vergiebt. Der Fürſt des Lebens ſieget.

4. Preis Jeſu Chriſt! Er ſiegte weit. Im Himmel und auf Erden herrſcht er mit Gottes Herrlichkeit: wer glaubt, ſoll

ſoll ſelig werden. Sein iſt Gewalt und Majeſtät, die über alles, alles geht. Der Fürſt des Lebens ſieget.

5. Preis Jeſu Chriſt! Er ſiegte weit. Er iſt der Schwachen Stärke. Er hilft zu wahrer Heiligkeit, zu jedem guten Werke. Mit ihm beſieget, als ein Held, der Chriſt ſich ſelbſt, beſiegt die Welt. Der Fürſt des Lebens ſieget.

6. Preis Jeſu Chriſt! Er ſiegte weit. Wir ſollen mit ihm leben. Heil, Friede und Gerechtigkeit will er uns täglich geben, will uns aus aller Noth befreyn, will unſer Troſt in Trübſal ſeyn. Der Fürſt des Lebens ſieget.

7. Preis Jeſu Chriſt! Er ſiegte weit. Der Tod iſt überwunden. Wer an ihn glaubet, den befreyt in ſeinen letzten Stunden der Herr vom Tod, und führet ihn zu einem ewgen Leben hin. Der Fürſt des Lebens ſieget.

8. Preis Jeſu Chriſt! Er ſiegte weit. Wir ſollen einſt ihn ſchauen und ſeine ganze Herrlichkeit, wenn wir ihm hier vertrauen. Wer heilig iſt, ſoll ſelig ſeyn, ſoll ewig, ewig ſein ſich freun. Der Fürſt des Lebens ſieget.

9. Preis Jeſu Chriſt! Er ſiegte weit. Kommt; glaubt an ſeinen Namen, und folget ihm, und ſeyd bereit ſein Vorbild nachzuahmen: ſo iſt der Herrliche uns nah mit ſeinem Heil. Halleluja! der Fürſt des Lebens ſieget.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

165. Kaum ſteigt zu ihrem frohen Lauf am dritten Tag die Sonne auf: ſo lebt, ſo geht aus ſeinem Grab, der erſt für uns ſein Leben gab. Ihm ſey Ehre!

2. Er

2. Er hat ſein großes Werk vollbracht, und ſich vom Tode frey gemacht. Er hat geſiegt im ſchweren Streit, und lebet nun in Ewigkeit. Ihm ſey Ehre!

3. Denn daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey. Das leere Grab machts offenbar, in welchem er verſchloſſen war. Ihm ſey Ehre!

4. Auch macht erhabner Engel Mund ſein neues Leben fröhlich kund. Die Jünger ſehen ihn; der lebt, und bald zum Himmel ſich erhebt. Ihm ſey Ehre!

5. Lebt Chriſtus: was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, und nicht von meiner Seite weicht, ob alles, was mich liebt, erbleicht. Heil mir! Heil mir!

6. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich. Sterb ich: ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er jezt lebt, da kom̃ ich hin, wenn ich treu bis zum Tod ihm bin. Heil mir! Heil mir!

7. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz, ermuntre dich! Gott und die Engel lieben mich. Heil mir! Heil mir!

8. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft vollend ich meine Pilgerſchaft: ich freu mich einſt in ſeinem Reich, und bin dort ſeinen Engeln gleich. Heil mir! Heil mir!

9. Für ſolchen Troſt, du ſtarker Held, mein Jeſu! dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinſt dein Antlitz ſehn: ſoll dich ein frohers Lob erhöhn. Dir ſey Ehre!

Nach vorhergehender Mel.

166. Erinnre dich, mein Geiſt! er-

erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit, halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt. Lob ihm! Preis ihm!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſey mit dir! ſo freue dich mein Geiſt, in mir. Lob ihm! Preis ihm!

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott vereint, und iſt dein Bruder und dein Freund. Lob ihm! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit! Amen! Amen!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſich mein Glaube das gedenkt, was Jeſus hier und dort mir ſchenkt? Ihm ſey Ehre!

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn: Herr, welche Herrlichkeit iſt mein! Lob dir! Preis dir!

7. Du, der du in den Himmeln thronſt! ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt; und du erfüllſt einſt mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu ſchaun. Heil mir! Heil mir!

8. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken wieder kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und froh zu deiner Rechten ſtehn. Heil mir! Heil mir!

9. Dann ſtimm ich, ganz von Sünden rein, in deiner Engel Loblied ein,

ein, mit allen Frommen aller Zeit werd ich mich freun in Ewigkeit. Heil mir! Heil mir!

10. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottesſohn! ſind wir auch auferſtanden ſchon. Lob dir! Preis dir!

11. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil! dir ſchuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu, heilig lebe.

12. Du biſts, der alles in uns ſchafft. Dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft! Ich hoff auf dich, Herr Jeſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt! Laß mich leben!

Mel. Heut iſt des Herren ꝛc.

167. Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, der unſer Gott und Heiland iſt. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Ihm ſey Ehre!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er für uns ſein Leben ließ: „Drey Tage ſollen nicht vergehn, ſo werdet ihr mich lebend ſehn.“ Ihm ſey Ehre!

3. „Ich lebe, ſprach er, und auch ihr ſollt leben, Glaubige! mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft die Todten einſt aus ihrer Gruft.“ Ihm ſey Ehre!

4. Er wirds erfüllen, Jeſus Chriſt, der ſelbſt vom Tod erſtanden iſt. Der Lazarum ins Leben rief, als er ſchon in dem Grabe ſchlief, wirds erfüllen.

5. Gelobt ſey Gott! mein Leib wird nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt ihn auf, und volles Heil iſt dann ge-

gewiß bey ihm mein Theil. Ihm ſey Ehre!

6. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir wieder meine Lieben zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wiederſehn in ſeinem Reich; wiederſehen.

7. Wie ſoll ich, Herr! den Tod noch ſcheun? mich nicht vielmehr der Heimat freun? nicht deiner, der du mich erſchufſt, gelaſſen warten, bis du rufſt: komm, entſchlafe?

8. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel ſey: ſo komm ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir ſpricht: auf! erwache!

9. Ach! rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieſer ſündenvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einſt in mein himmliſch Vaterland, du Vollender!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

168. Das Grab iſt leer, des Höchſten Sohn verläßt der Todten Grüfte, und ſeiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreiße, Heiland! meinen Geiſt den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde!

2. Die Menſchheit, Herr! erlaubt mir nicht mit dir empor zu ſteigen, bis dieſe ſchwache Hütte bricht. Wird ſich mein Haupt einſt neigen: dann nimm, nach wohl vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr! an meinem Ende den Geiſt in deine Hände.

3. Doch ſoll ich einſt, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich ſehen: ſo muß ich hier auf Erden ſchon vom Tode auferſtehen. Der lebt nicht,

den die Luſt der Welt, den Sündendienſt gefangen hält. Nach Gott und Tugend ſtreben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtandner Menſchenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man ſich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o Herr! dein eigen ſeyn. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheun; gieb ſelber Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte.

5. So kann ich, als ein wahrer Chriſt, jezt leben und einſt ſterben, und da, wo du, mein Jeſu! biſt, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir: ſo bring ich ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge, dir Lob und Dankgeſänge.

Nach eigener Melodie.

169. O Jeſu, der du dich ſo bald von deines Todes Banden haſt los gemacht, und biſt erſtanden und lebeſt ewiglich! gieb, daß ich im Glauben mich ganz dir ergebe, dir fröhlich vertraue, dich liebe, dir lebe.

2. Dein Tod kömmt mir zu gut: wie ſollte nicht vielmehr dein Leben mir Seligkeit und Gnade geben, und frohen Chriſtenmuth? Ach möcht ich, was eitel iſt, alles verachten, und höher, als Himmel und Erde, dich achten!

3. Die Größe jener Kraft, die dich hat aus dem Grab geführet, die iſt es auch, die mich regieret, mir neue Kräfte ſchafft. So laß mich nun haſſen und fliehen die Sünden, und täglich mehr Stärke zur Tugend empfinden.

4. Ich lebe: doch, nicht ich. Denn wenn ich herzlich an dich gläube, dich liebe,

liebe, und dir folgſam bleibe: o ſo belebſt du mich. O laß mich, mein Jeſu! mit dir ſchon auf Erden recht iñig im Geiſte vereiniget werden.

5. Dir leb ich, und nicht mir. Da du dich, Herr! in Tod und Leben mir ganz zu eigen haſt gegeben: ſo geb ich mich auch dir. Nimm gnädig dieß Opfer, und ſchenke mir Treue, damit ich mich ewiglich deiner erfreue.

Himmelfahrt Jeſu.

Mel. Chriſt fuhr gen Hiñel ꝛc.

170. Er fuhr gen Himmel, voll Hoheit, Jeſus Chriſtus, unſer triumphirend Haupt. Lobſingt ihm, die ihr an ihn glaubt! Halleluja!

2. Ihm iſt der Sieg gelungen. Er iſt hindurch gedrungen zu des Himmels Herrlichkeit: dort macht er nun auch uns bereit eine Stätte.

3. Er rettet uns von Sünden, verſorgt uns, läßt uns finden Hülf und Troſt in Noth und Tod, mit Majeſtät gekrönt von Gott. Halleluja!

4. Einſt wird er wieder kommen, und nimmt dann ſeine Frommen hinauf zu ſeiner Herrlichkeit. Mach uns auf deinen Tag bereit, o Herr Jeſu!

Mel. Auf dieſen Tag ꝛc.

171. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr iſt aufgefahren! Wir ſind zwar Pilger noch allhier, und unter viel Gefahren: doch ſinkt drum unſer Muth nicht hin;

hin; wir wiſſen ja nunmehr, wohin uns unſre Wallfahrt führe. Halleluja! Halleluja!

2. Das Leben iſt ans Licht gebracht, uns ſteht der Himmel offen. Ihn ſchloß uns auf mit groſſer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Wer glaubt, deß Herz iſt freudenvoll: nur daß er ſich beſtreben ſoll dem Mittler nachzufolgen. Halleluja! Halleluja!

3. Wer das nicht thut, wird nimmermehr dort ſeines Heils genieſſen. Wer nicht ſein Wort hält, dem wird er den Himmel einſt verſchlieſſen. Das iſt des wahren Glaubens Kraft; er macht gerecht und tugendhaft, macht himmliſch uns geſinnet. Halleluja! Halleluja!

4. Dann werden wir uns von der Welt auch immer mehr entwöhnen, ſtets ſorgen, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns ſehnen. Er aber ſieht auf uns herab, von uns läßt ſeine Treu nicht ab, bis wir zuſammen kommen. Halleluja! Halleluja!

5. Da wird der Tag erſt freudenreich, wenn Gott uns zu ihm führet, wenn uns, dem Bild des Sohnes gleich, des Lebens Krone zieret. Ach, mach uns, Gott! dazu bereit, gieb Glauben, gieb uns Heiligkeit, daß wir dieß Glück erlangen. Halleluja! Halleluja!

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

172. Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held, du Heil und Retter aller Welt, hat ſich dein Kreuz geendet! Du ſteheſt von den Todten auf, und höher noch hebt ſich dein Lauf zu dem, der dich geſendet. Ewig, ewig lebſt du dro-

droben, hoch erhoben über Leiden, in dem Himmel voller Freuden.

2. Dir dienen alle Seraphim, und wir vereinen Herz und Stim̃ mit ihnen dich zu loben, weil du dein großes Werk vollbracht, nach überſtandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir ſchon auf Erden können werden Gottes Kinder, und des Todes Ueberwinder!

3. Du, du biſt unſer Haupt, und wir ſind deine Glieder; nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unſern Seelen Nutzen ſchafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen und entſagen allen Sünden, daß wir hier ſchon Ruhe finden.

4. Zeuch unſre Herzen ganz zu dir, hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und flöß uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Hilf uns, hilf uns Sünden meiden, und mit Freuden unſer Leben deinem Dienſte ganz ergeben.

5. Sey unſer Schutz und unſer Hort, und tröſt uns durch dein heilſam Wort, wenn uns hier Trübſal dränget. Nur dort iſt Wonne, wo du biſt: die Freude, die man hier genießt, iſt noch mit Leid vermenget. Von dir kömmt hier Troſt im Herzen: laß in Schmerzen uns ſchon offen deinen Himmel ſehn und hoffen.

6. Du biſt uns Sterblichen zu gut, o Jeſu! durch dein theures Blut ins Heilge eingegangen. Zeuch, Jeſu! zeuch auch uns dir nach, daß wir,

nach kurzem Ungemach, zur Freude dort gelangen. Dafür ſoll dir von uns allen Dank erſchallen; ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland! ehren.

Mel. Heut iſt des Herren ꝛc.

173. Auf Chriſten! auf, und freuet euch: der Herr fährt auf zu ſeinem Reich. Er triumphirt: lobſinget ihm, lobſingt mit lauter Stimme ihm, ihm, dem Sieger!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht, zerſtört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott verſöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Ihm ſey Ehre!

3. Weit, über alle Himmel weit geht ſeine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen ſelbſt die Seraphim. Lobſingt mit lauter Stimme ihm! Ihm ſey Ehre!

4. Sein ſind die Völker aller Welt; er herrſcht mit Macht und Gnad als Held; er herrſcht, bis unter ſeinen Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß. Ihm ſey Ehre!

5. Beſchirmer ſeiner Chriſtenheit iſt er in alle Ewigkeit; er iſt ihr Haupt: lobſinget ihm, lobſingt mit froher Stimme ihm! Ihm ſey Ehre!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht. Dir ſey Ehre!

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr! bey dir ſteht Kraft und Macht, und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer gnädig an, was iſt, das uns noch fehlen kann? Weltenherrſcher!

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich

dich glaubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt. Dank dir! Dank dir!

9. Wir freuen uns, nach dieſer Zeit bey dir zu ſeyn in Ewigkeit; nach treuvollbrachtem Pilgerlauf nimmſt du uns in den Himmel auf. Heil uns! Heil uns!

10. O zeuch uns immer mehr zu dir, und laß mit eifriger Begier uns ſuchen nur, was droben iſt, wo du, verklärter Heiland! biſt, in dem Himmel.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unſrer Prüfungszeit, daß wir dir leben, dir vertraun, bis wir von Angeſicht dich ſchaun, du Vollender!

12. Dann werden wir uns ewig dein, du gröſter Menſchenfreund! erfreun; dann ſingen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum deines Himmels.

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

174. Vollendet iſt dein Werk, vollendet, o Welterlöſer! unſer Heil. Den Fluch haſt du von uns gewendet, nun wird dein Segen uns zu Theil. Du, der herabkam, neues Leben, und Licht und Freuden uns zu geben, du ſchwingſt dich auf zu Gottes Thron. Für dich iſt jeder Ruhm zu wenig, o du der Schöpfung Haupt, du König der Könige, des Vaters Sohn!

2. Heil, Sieger, dir! Die Wolken kommen herbey voll Majeſtät und Licht. Noch einmal ſehen deine Frommen dein hulderfülltes Angeſicht. Noch ſegneſt du ſie, die Geliebten, und ſenkeſt Troſt auf

die Betrübten und ſtrö=meſt Freude in ihr Herz. Du biſt, du biſt von Gott gekommen, wirſt mit Triumph dort auf=genommen: zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich ſeh empor zu dir, Vertreter! dich bet ich ſtill im Staube an. Ich weiß, daß auch ein ſchwacher Beter im Staube dir gefallen kañ. Zwar fallen vor dir En=gel nieder: doch auch der Engel höh're Lieder verdrängen nicht mein ſchwaches Lied. Von meinen aufgehobnen Händen wirſt du nicht weg dein Auge wenden, das doch ſo gern aufs Niedre ſieht.

4. Gieb meinem Glau=ben Muth und Leben, ſich über Erde, Welt und Zeit mit Dank und Freu=de zu erheben zu dir in deine Herrlichkeit! O du, der mich den Fin=ſterniſſen des ewgen To=des hat entriſſen, durch den ſich Gott mit uns vereint, du aller Wel=ten Herr und Führer, der Geiſter ewiger Re=gierer! du biſt mein Bru=der, biſt mein Freund.

5. Einſt wirſt du herrlich wiederkommen. Erlöſer, komm! es ſeuf=zen hier im Thränen=thale deine Frommen; ihr Glaube ſeufzt nach dir, nach dir. Dann werden auf der Wolken Wagen dich Millionen Engel tragen, du wirſt in deiner Herrlichkeit, Herr! allen, die jezt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Freund erſcheinen; dann wird ihr Klagen Seligkeit.

6. Ja, ſchon am En=de ihrer Tage wird dei=ne Herrlichkeit ihr Theil, wird Himmelswonne ihre Klage, erlangen ſie ihr höhers Heil, und ſie erheben ſich vom Stau=

Staube; und ſchauen, ſchauen wird ihr Glaube. Du, Herrlicher! biſt ſelbſt ihr Licht, und krönſt, nach überſtandnen Leiden, ſie dann mit deinen ewgen Freuden vor aller Himmel Angeſicht.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

175. Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt! der du nach bangen Leiden gen Himmel aufgenommen biſt, zum Sitz der reinſten Freuden, wie kann ich deine Majeſtät, zu der dich da dein Gott erhöht, nach Würden je erheben, genug dir Ehre geben?

2. Du haſt den ſchwerſten Kampf gekämpft. Für uns dahin gegeben, haſt du der Sünde Macht gedämpft, für uns ein neues Leben durch deinen Tod ans Licht gebracht, und dich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeſchwungen. Lob ſey dir ſtets geſungen!

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der das, was du auf uns gewandt, nach ſeinem Werthe ſchätzet: da haſt du jene Herrlichkeit, die dir beſtimmt war vor der Zeit, für dich und deine Frommen froh in Beſitz genommen.

4. Nun iſt dir alles unterthan, den Vater ausgenommen. Dich beten alle Engel an, und alle deine Frommen. Auch die, die jezt dein Heil verſchmähn, dein ſpotten, auf dein Wort nicht ſehn, und dir ihr Herz entwenden, auch die haſt du in Händen.

5. O Herr! wer faßt die Majeſtät, dazu dich Gott erhoben, als er gen Himmel dich erhöht? Wie hoch biſt du zu loben!

ben! Wer ſollte ſich nicht dein erfreun? nicht dir von Herzen folgſam ſeyn? dir, der zum ewgen Leben auch uns einſt will erheben.

6. Du haſt durch deine Himmelfahrt uns unſern Weg bereitet, du haſt den Pfad uns offenbart, der zu dem Vater leitet. Und weil du nun, Herr Jeſu Chriſt! ſtets in des Himmels Wonne biſt: ſo werden deine Frommen gewiß auch dahin kommen.

7. Hilf uns nur, unſer beſtes Theil und unſer wahres Leben da ſuchen, wo du volles Heil wirſt Gottes Kindern geben. Was unſichtbar, was ewig iſt, das mach uns werth, Herr Jeſu Chriſt! weil bleibend Glück auf Erden nicht kann gefunden werden.

8. Zeuch uns dir nach: ſo laufen wir; ſtärk unſers Glaubens Kräfte. Führ uns durch deinen Geiſt ſchon hier zu himmliſchem Geſchäfte. Ja, führe mich auch einſt dahin, wo ich ohn Ende fröhlich bin, und dich, dem ich hier traue, zu meiner Freude ſchaue.

Die hohe Würde Jeſu, und ſein Leben in der Herrlichkeit.

Mel. Mein Herzens Jeſu! ꝛc.

176. Anbetungswürdger Menſchenfreund, o Jeſu, Troſt der Frommen, einſt von den Deinigen beweint, zu Gott nun aufgenommen! Wo iſt nun deines Kreuzes Schmach? Nach überſtandnem Ungemach iſt dein nun Wonn und Ehre.

2. Der Engel Schaar beugt tief ihr Knie vor dir,

dir, Erhabner! nieder; dir jauchzen, dir lobſingen ſie durch hohe Himmelslieder. Es iſt, o Herr! des Vaters Thron für dich nun deiner Leiden Lohn, dein aller Himmel Freude.

3. Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Herr, Herr, einſt Knecht der Knechte! Wer überſchaut dein weites Reich? wer deiner Herrſchaft Rechte? Die Himmel alle freuen ſich, dir unterthan zu ſeyn, und dich als ihren Herrn zu ehren.

4. Von deinem Thron ſchauſt du herab als Haupt auf deine Glieder; blickſt aus der Herrlichkeit aufs Grab, das einſt dich deckte, nieder. Du flößeſt deines Geiſtes Licht und Kraft uns ein, und weicheſt nicht von denen, die dir trauen.

5. Anbetung ſey, Sohn Gottes, dir, des Vaters Freud und Ehre! Aus unſerm Staube jauchzen wir hinauf in Engelchöre. Du, unſer Troſt, wenn du dereinſt als Richter aller Welt erſcheinſt: ſey uns dann Freund und Retter!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

177. König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Lob erreichet, dem das Recht gebührt zum Throne, als dem eingebohrnen Sohne; den nach überſtandnen Leiden Gott zu ſeines Himmels Freuden, und auf ſeinen Thron erhoben: o wie hoch biſt du zu loben!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Kreaturen Heere müſſen zu Gebot dir ſtehen; was du willſt, das muß geſchehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles iſt dir übergeben;

auf dein Wort muß alles hören, und, dem Vater gleich, dich ehren.

3. Wo ſind deiner Gnade Gränzen? Herr! wo ſehn wir ſie nicht glänzen? Wer vermag es, die zu zählen, welche dich zum Haupt erwählen, dir nur zu gefallen ſtreben, nur nach deinem Willen leben, alles gern für dich verlaſſen, und, wie du, das Böſe haſſen?

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; durch frohlockende Geſänge preist dich der Erlösten Menge, die, ſchon frey von Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen; und mit allen dieſen Chören wollen wir dich auch verehren.

5. Herr! was iſt in allen Reichen deiner Größe zu vergleichen? was dem Reichthum deiner Schätze, was der Güte der Geſetze? was der Unterthanen Menge? was der Herrſchaft Macht und Länge? was dem Segen deiner Freunde? was der Ohnmacht deiner Feinde?

6. Herrſch auch, Herr! in meinem Herzen, herrſche über Luſt und Schmerzen. Hilf mir jeden Reiz zu Sünden ſtandhaft, glücklich überwinden, dich von ganzem Herzen lieben, und mich im Gehorſam üben, mit dir dulden, mit dir ſterben, dort mit dir dein Reich ererben.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

178. Heiland, deſſen wir uns tröſten, der zur Rechten Gottes ſitzt, und als Mittler der Erlösten ſie ſo gern beglückt und ſchützt, Jeſu! deiner Herrſchersehre, jauchzen aller Engel Chöre, und in ihren Lobgeſang

ſtimt auch deiner Frommen Dank.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden iſt, wie Gott es vorbedacht, daß es ſollt erfüllet werden, herrlich, ſegensvoll vollbracht. Seine Frucht uns zuzuwenden, ſteht nunmehr in deinen Händen. Ewig unſer Haupt zu ſeyn, giengſt du in den Himmel ein.

3. Alles ſollen wir empfangen, was zum Heil uns nöthig iſt, Gnad um Gnad durch dich erlangen, weil du nun im Himmel biſt. Da regierſt du, da vollendeſt du dein großes Werk, und ſendeſt deinen Geiſt auf die herab, die dir Gott zum Erbe gab.

4. Mächtig wirket deine Lehre: denn du giebſt ihr ſelber Kraft. Sünder macht ſie, dir zur Ehre, glaubig und gewiſſenhaft, lehrt ſie, ernſtlich alle Sünden fliehen und ſie überwinden, ſtärkt ſie in dem Tugendlauf, und hilſt ihrer Schwachheit auf.

5. Huldreich ſorgſt du für die Deinen; du verſäumſt ihr Beſtes nie, zählſt die Thränen, die ſie weinen, tröſteſt und erretteſt ſie. Alle, welche ſtandhaft gläuben und dir treu ergeben bleiben, führſt du aus der Welt hinaus hin in deines Vaters Haus.

6. Du entziehſt dich auch den Armen, die noch nicht bekehrt ſind, nicht. Deine Gnade, dein Erbarmen führt ſie zu der Wahrheit Licht. Ihnen pflegſt du aus Verſchonen, nicht, wie ſie verdient, zu lohnen, ob vielleicht, wie ſehr er irrt, einſt ihr Geiſt noch nüchtern wird.

7. So, Verherrlichter! regiereſt du dein Erbe, bis du einſt ganz dein großes Werk vollfüh-

führeſt, wenn du zum Gericht erſcheinſt. Da, da werden deine Chriſten, die den Kampf mit ihren Lüſten muthig ſtritten, dir ſich nahn, und des Lebens Kron empfahn.

8. Großer Mittler! ſey erhoben. Weil wir leben, wollen wir dich mit Herz und Mund ſtets loben, dir nur folgen, leben dir. Ach! gieb dieſem Vorſatz Stärke. Mach uns treu im guten Werke, bis der ganz verklärte Geiſt dich mit allen Himmeln preist.

VII. Von der Heiligung der Menſchen.

Der heilige Geiſt und ſein Beyſtand zu allem Guten.

(Pfingſtlieder.)

Nach bekannter Melodie.

179. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott! Erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Glaubigen Herz, Muth und Sinn, entzünde deine Lieb in ihn'n. Dein Wort erſchallte weit und breit, und brachte zu der Chriſtenheit der Völker viel von allen Zungen: das ſey dir, Herr, zu Lob geſungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus gan-

ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du Geiſt der Liebe, beſter Troſt! Nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

Nach bekannter Melodie.

180. Nun bitten wir den heiligen Geiſt, welchen Jeſus Chriſtus uns verheißt, daß er uns behüte vor falſcher Lehre, alle, die im Irrthum ſind, bekehre. Kyrie Eleiſon!

2. Du Geiſt der Wahrheit, du Geiſt der Kraft! mach uns durch dein Wort auch tugendhaft: hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Kyrie Eleiſon!

3. Du Geiſt der Liebe, der Einigkeit! mach uns alleſamt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Kyrie Eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth! Hilf, daß wir nicht fürchten Grab noch Tod; laß, wenn wir einſt ſterben, uns nicht verzagen, ſondern mach uns frey von allen Plagen. Kyrie Eleiſon!

M. Liebſter Jeſu! wir ſind ꝛc.

181. Komm auf uns, o Geiſt des Herrn! lehr uns zu dem Vater beten, und erweck uns, daß wir gern und voll Glaubens zu

ihm

ihm treten: ſo wird er um Chriſti willen unſre Bitten gern erfüllen.

2. O du Geiſt der Herrlichkeit, wirke kräftig in uns allen. Jedes Herz ſey dir geweiht. Schaff zu deinem Wohlgefallen, daß wir, reich an deinen Gaben, Weisheit, Tugend, Ruhe haben.

3. Laß uns jezt dein heilig Wort mit vereinter Andacht hören. Gieb auch, daß wir fort und fort wandeln, nach desſelben Lehren: ſo wird Höchſter! uns dein Segen, leiten auf des Lebens Wegen.

Mel. Mein Heiland nimt 2c.

182. O Tag des Heils, vom Herrn gemacht, der Jeſu Geiſt und ſeine Gaben den erſten Jüngern hat gebracht, die ihn der Welt verkündigt haben; der du ein Tag der Ehre biſt für unſern Mittler, Jeſum Chriſt, ſey uns geſegnet! Dank und Freude erfülle Herz und Sinn uns heute: und Jeſus, und ſein Chriſtenthum ſey unſre Wonne, unſer Ruhm!

2. Lobſinget ihm! Er ward erhöht, der triumphirende Vollbringer, auf Gottes Thron, voll Majeſtät, und ſegnet gnädig ſeine Jünger. Er tauft mit Feuer und mit Geiſt die Schaar der Zeugen, die ihn preist, und bald erſchallet ſeine Lehre, daß ſich die Welt zu ihm bekehre, an allen Enden durch ihr Wort, und geht auf alle Zeiten fort.

3. Ein Sturmwind macht dem Geiſte Bahn. Er kömmt, den ſie erwartet haben nach Jeſu Wort, und ſie empfahn durch ihn das reichſte Maaß der Gaben. In fremden Sprachen

macht ihr Mund die großen Thaten Gottes kund. Mit Muth und Freudigkeit und Stärke erheben ſie der Allmacht Werke. Es rühme, was der Herr gethan, auch heut mein Mund mit Freuden an!

4. Der unſern Mund zur Rede ſchuf, giebt hier Beredſamkeit den Blöden; und lehrt (das fordert ihr Beruf) ſie auch in fremden Sprachen reden; Verfolgten giebt er Freudigkeit, Verzagten Unerſchrockenheit. Erſtaunend ſieht der Kreis der Erden aus Fiſchern Gotteslehrer werden, aus Zöllnern, ſeinem Dienſt geweiht, jezt Lehrer der Gerechtigkeit.

5. Geſandt von Jeſu gehn ſie gern in alle Welt, und ſammeln Jünger aus aller Völker Zahl dem Herrn. Dieß, wahrlich! dieß iſt Gottes Finger. Mit Macht beſtürmt ſie Grimm und Spott: ſie ſiegen dennoch, ſtark durch Gott, troz alles Grimmes, alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes, voll Eifer für das Chriſtenthum, für Menſchenwohl, für Jeſu Ruhm.

6. Wer that es ihnen jemals gleich? Sie ſammeln Juden, ſammeln Heiden zu tauſenden in Jeſu Reich: und Völker dienen ihm mit Freuden. Ein großer Theil der Welt wird frey vom Joche der Abgötterey, lernt den vergeßnen Schöpfer kennen, und ihn durch Chriſtum Vater nennen, lernt Ruhe und Zufriedenheit, lernt Tugend und Gerechtigkeit.

7. Und dieſer Segen dauert fort. Mit Schaaren von Evangeliſten gab ſeiner Welt der Herr ſein Wort. Auf! rühme,

me, danke, Volk der Chriſten! Dir ſendet, wie der Herr verheißt, der Vater ſeines Sohnes Geiſt; und deſſen theure Gnadengaben ſollſt du in reicher Fülle haben. Sey, Vater, ſey, o Sohn und Geiſt, für alle dieſe Huld gepreist!

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

183. Komm, komm zu uns, o Geiſt des Herrn! mit deinen Gaben. Sey nicht fern, du unſrer Herzen Wonne! Dir iſt bekannt was uns gebricht: gieb neues Leben, Kraft und Licht, Herr, unſrer Seelen Sonne! Neue Treue unſre Pflichten auszurichten wollſt du geben, daß wir froh und heilig leben.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort an unſern Herzen immerfort, daß wir es folgſam hören; daß wir Gott Vater, Sohn und Geiſt, wie uns die Lehre Jeſu heißt, als unſern Gott verehren. Rühre, führe und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du aller Weisheit Quelle! gieb in unſre Herzen regen Trieb die Wahrheit auszubreiten, zu frommer Gottergebenheit und wahrer Lebensheiligkeit die Sünder anzuleiten. Alle, alle laß mit Klarheit deine Wahrheit froh erkennen, Jeſu folgen, ihn bekennen.

4. Verlaß uns nie mit deinem Rath, daß wir der Tugend ebnen Pfad mit freudigem Gewiſſen ſtets wandeln. Gieb Gelaſſenheit, gieb Treue und Beſtändigkeit, auch wenn wir leiden müſſen. Tröſter! Trö-

Tröſter! komm, die Schwachen ſtark zu machen, die dir trauen, und nach deiner Hülfe ſchauen.

5. Stärk uns, o Herr! mit Muth und Kraft zum Kampf in unſrer Pilgerſchaft, und führ uns täglich weiter. Ja, unter deinem treuen Schutz erſchreck uns keiner Feinde Trutz, ermüde nie dein Streiter. Endlich, endlich wird der Friede, ewger Friede, und die Krone deinen Siegern dort zum Lohne.

6. Ach! flöß uns Bruderliebe ein, auf daß wir ſtets verbunden ſeyn, wie Eines Leibes Glieder. Auch ſey mit Liebe jedermann, Herr! unſer Herz ſtets zugethan: denn wir ſind alle Brüder. Kein Neid, kein Streit dich betrübe. Fried und Liebe wollſt du geben, Sanftmuth, Demuth, Nachſicht geben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit, ſey unſers Geiſtes Stärke. Laß uns ein Volk ſeyn, das Gott ehrt, Gott angenehm und Menſchen werth durch wahre gute Werke. Rühre, führe unſer Sinnen und Beginnen von der Erde, daß es hier ſchon himmliſch werde.

Nach eigener Melodie.

184. Komm, zu uns, du Geiſt des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Ach! wir ſtreben ſonſt vergebens nach der Seelen Seligkeit. Herzensbeßrung kommt von dir. Herr! um dieſe flehen wir.

2. Gieb in unſer aller Seelen wahrer Weisheit helles Licht, daß wir uns zur Richtſchnur wäh-

wählen Jeſu Wort und Unterricht. Sein Erkenntniß werde groß, und mach uns von Irrthum los.

3. Zeig uns ſelbſt die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an. Räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann. Wirke Reue nach der That, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder ſind. Stärke uns mit deinen Gaben, wenn ſich Noth und Trübſal findt. Lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unſer Beſtes ſucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten, kindlich und mit Freudigkeit nur nach ſeinem Willen beten, und vertritt uns allezeit: ſo wird unſer Flehn erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, ſeufzt das Herz voll Traurigkeit: ach! mein Gott, mein Gott, wie lange! o ſo wende unſer Leid; ſprich der Seele tröſtend zu, gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke! der in uns das Gute ſchafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft, wenn Verſuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja, bewahr uns unſern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben. Du biſt unſer Schutz, o Gott! Spricht das Herz gleich zweifelnd: nein! laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben: o ſo ſteh mit Troſt uns bey; gieb daß uns, als Gottes

Erben, jene Herrlichkeit erfreu, die uns unſer Gott beſtimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

185. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geiſt, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater! lehr er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! iſt Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt reinere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröſter ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

186. Höchſter Tröſter! komm hernieder. Geiſt des Herrn! ſey nicht fern, ſtärke Jeſu Glieder. Schöpfer unſers neuen Lebens! fern von dir ſuchen wir unſer Heil vergebens.

2. Geiſt der Weisheit! gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Hilf uns nach dem Beſten ſtreben. Schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben.

3. Sey in Schwachheit unſre Stütze. Steh

uns bey, mach uns treu in der Drangſal Hitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leiden ſterben heißt, unſern Geiſt zu des Himmels Freuden.

Mel. Wie nach einer Waſſerq.

187. O du Geber wahrer Freude, du in Finſterniß mein Licht, du mein Tröſter, wenn ich leide. immer meine Zuverſicht, du mein Führer, Geiſt des Herrn! ſey mein Helfer, ſey nicht fern. Du Erhalter aller Dinge! Höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch ſich wünſchen kann. Wenn ich Schwacher dich nur habe, dich nur: was gebricht mir dann? Weihe meine Seele dir ſelbſt zum Tempel, kom̃ zu mir, daß mein Herz ſich ganz erneue, und mein Gott ſich meiner freue.

3. Wie die Aue grünt durch Regen: alſo blüht der Tugend Saat, wächſt und reift, ſo bald dein Segen unſer Herz durchdrungen hat. Fleuß denn auch auf mich, o Geiſt, den mein Heiland mir verheißt! Laß mich deine Kraft durchdringen, auch zu blühn, und Frucht zu bringen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund. Herr! du zählſt den Staub des Sandes, ſchauſt bis auf des Meeres Grund: nun ſo weißt du auch, wo Licht und Erkenntniß mir gebricht; drum gieb Weisheit meiner Seele, daß ſie ſtets das Beſte wähle.

5. Du biſt heilig, liebſt das Gute, willſt, daß wir auch heilig ſeyn: hilf mir dann, mit edelm Muthe mich vor jeder Sünde ſcheun. Gieb daß ich, erlöst und frey

von der Lüſte Tyranney, das, was du liebſt, nur erwähle, und mit Vorſatz niemals fehle.

6. Du biſt gütig, biſt die Liebe: bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand zur Erleichtrung der Beſchwerden kann dem Nächſten nützlich werden.

7. O wie ſehr bin ich zufrieden, wenn du mich nur nicht verläßſt! Bleib ich von dir ungeſchieden: dann, dann ſteht mein Glaube feſt; dann will ich, dein Eigenthum, deine Hülfe, deinen Ruhm ewig dankbar froh erheben, und dir ſtets zu Ehren leben.

8. Redlich will ich dem entſagen, was dir, Herr, mein Gott! mißfällt, und in meinen Lebenstagen fliehn die ſchnöde Luſt der Welt, fliehn was dein Befehl und Rath ernſtlich uns verboten hat, jedem Reiz zum Laſterleben muthig, ſtandhaft widerſtreben.

9. Dieß kann ich, wenn du mich ſtärkeſt: nun ſo ſteh im Kampf mir bey. Hilf, mein Helfer! wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Lockt mich eine Luſt von dir, und erwachen, Herr! in mir alte Neigungen zum Böſen: ach! ſo komm, mich zu erlöſen.

10. Sey, wenn meine Kräfte beben, wenn ich ſinke, dann mein Stab. Wenn ich ſterbe, ſey mein Leben, und laß über Tod und Grab troſtvoll mich hinüberſehn, in den Himmel; laß mich gehn, hin, wo du mit ewgen Freuden wirſt die Auserwählten weiden.

Mel. Wo Gott, der Herr ꝛc.

188. Auch Sünder ſollen ſelig ſeyn, nicht ſterben, ſondern leben. Wer gläubig werden will und rein, dem will der Herr vergeben. Er, der uns nicht zum Zorn erſchuf, er wills: und dieſes iſt dein Ruf, dein Ruf, o Geiſt des Vaters!

2. Zu allen Völkern ſendeſt du die Boten Jeſu Chriſti. „Wer müd iſt, komm, und ſuche Ruh im Reiche Jeſu Chriſti. Hier findet er ſie, hier!“ ſo ſchallts vom fernen Aufgang her, ſo hallts vom Niedergange wieder.

3. Sie rufen, ob viel Feinde gleich ſie haſſen und verhöhnen. Sie rufen: „laßt, o Menſchen, euch, laßt euch mit Gott verſöhnen!“ Du, Geiſt der Wahrheit! ſtärkeſt ſie, daß ſie in allen Leiden nie aus Furcht dein Wort verläugnen.

4. Sie ſterben: ihre Lehre bleibt, wirkt mächtig auf der Erde und ſiegt, die Lehre, daß, wer gläubt und fromm wird, ſelig werde. Durch ihre Lehren rufeſt du noch immer allen Sündern zu: laßt euch mit Gott verſöhnen!

5. Wohl allen denen, welche gern auf deine Stimme hören, durch deinen Ruf erweckt zum Herrn, zu Jeſu ſich bekehren! Nun ſehen ſie die rechte Bahn zum Leben, nehmen Jeſum an, und werden fromm und ſelig.

6. Wohl ihnen! denn du heiligſt ſie, und wirkſt in ihren Seelen, daß ſie mit Fleiß und Vorſatz nie, was Gott ein Gräul iſt, wählen. Sie freuen ihres Heiles ſich und kämpfen, und geſtärkt

ſtärkt durch dich erringen ſie den Himmel.

7. Dein Ruf erſchallet auch zu mir durch deines Wortes Lehre. Gieb, daß ich, ſtets geführt von dir, auf deine Stimme höre; daß Jeſus auch mein Heiland ſey, daß ich durch ihn von Strafe frey, auch fromm und ſelig werde.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

189. Geiſt Jeſu! aus den Finſterniſſen des Irrthums wird, wer dich begehrt, durch deine Wahrheit nur entriſſen, die uns den Weg des Friedens lehrt. Von Wahn zu Wahne tappt und irrt, wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Zur wahren Weisheit allzuträge kennt er nicht ſich und ſeine Pflicht, nicht ſeinen Gott, noch ſeine Wege, und auch ſo gar ſein Elend nicht; vergißt in eitler Sicherheit Tod, Rechenſchaft und Ewigkeit.

3. Erbarmteſt du dich nicht der Blinden: o Geiſt von Gott! wer würde dann den Weg zu ſeiner Rettung finden, den die Vernunft nicht zeigen kann? Wie thöricht würden wir nicht ſeyn, und ſelbſt uns unſrer Blindheit freun!

4. Doch dir ſey Dank und Preis und Ehre für alles Licht, das du gewährſt, für deine theure Gotteslehre, wodurch du uns erkennen lehrſt, wie unverſtändig und wie blind, wie thöricht, wie verderbt wir ſind!

5. Du zeigſt uns Gott in ſeiner Größe, in ſeiner Heiligkeit und Huld, und, ach! uns elbſt in unſrer Blöße, und unſers Ungehorſams Schuld,

Schuld, das Elend unſerer Sicherheit, Tod, Rechenſchaft und Ewigkeit.

6. Das ſehen wir durch dich und beben: doch, ſollen wir verzagen? Nein. Du zeigſt uns auch den Weg zum Leben, und lehreſt uns: Gott will verzeihn. Du zeigſt uns Den, der uns verſöhnt, und uns mit Heil und Gnade krönt.

7. Auch ſehen wir in deinem Lichte der Frömmigkeit und Tugend Werth, und alle Frommen vom Gerichte befreyt, begnadigt und verklärt, und alle Leiden dieſer Zeit verwandelt dort in Herrlichkeit.

8. Dir, Geiſt des Lichts! ſey Dank und Ehre. Laß dieß dein Licht uns alle ſehn, und dieſe Gabe deiner Lehre undankbar nicht, nicht frech verſchmähn. Gieb, daß wir thun, was du uns lehrſt, der du nur unſer Heil begehrſt.

Mel. Mein Jeſus lebt, was ꝛc.

190. Wer giebt gebeugten bangen Sündern Vertraun und Hoffnung? Wer beglückt, wer machet ſie zu Gottes Kindern, der, wie ein Vater, ſie erquickt? Wer ſaget ihnen Frieden zu? Geiſt Gottes! alles dieß thuſt du.

2. Wenn ſie, beſchwert von ihren Sünden, in ſich und ihren Werken nicht die Ruhe, die ſie ſuchen, finden, voll Furcht vor Zukunft und Gericht: dann eileſt du, und nimmſt dich dann der reuevollen Sünder an.

3. Dein Wort erſchallet: Ihr ſollt leben! Gerecht und gnädig iſt zugleich der Richter. Gott will euch vergeben, denn Jeſus Chriſtus ſtarb für euch. Glaubt feſt an ihn, und faſſet Muth:

Muth: ihr ſeyd gereinigt durch ſein Blut.

4. Wie lindert das der Reue Schmerzen! Zu welcher frohen Zuverſicht erhebt dieß Wort gebeugte Herzen! Wie gnädig tröſteſt du ſie nicht! Ach welch ein Glück, gerecht zu ſeyn, und des Erlöſers ſich zu freun!

5. Heil, Heil den Glaubigen! ſie ſchauen zu ihrem Retter dankvoll auf. Sie weihen Jeſu ihr Vertrauen, und treten nun den Tugendlauf durch ihre ganze Pilgrimſchaft mit Freuden an, in deiner Kraft.

6. Du wohnſt und haſt dein Werk in ihnen, daß ſie dem Herrn in ſeinem Reich mit unverdroßner Treue dienen, dankbaren treuen Freunden gleich, in Wünſchen und Begierden rein, in guten Werken eifrig ſeyn.

7. Der Glaube wächſt, du giebſt ihm Stärke, ſie werden immer fertiger in jedem edeln guten Werke, voll Freudigkeit durch dich, o Herr! und bringen, — Preis ſey deiner Huld! — viel Frucht in Hoffnung und Geduld.

8. O du des Sohnes höchſte Gabe, Geiſt Gottes! dieß iſt dein Geſchenk. Welch Pfand des Heils an dir ich habe, deß ſey ich ewig eingedenk: damit ich, Jeſu Chriſto treu, auch ewig deine Wohnung ſey.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

191. Wohl uns, wenn wir, o Geiſt des Herrn! bekehrt und glaubig ſind, und gern auch heilig würden, willig nun verſuchen, was Gott will, zu thun.

2. Allein des Glaubens erſte Kraft, wie klein iſt die! Wie man-

gelhaft iſt durch gar viele Hinderung der Anfang unſrer Heiligung.

3. Wie oft erwacht in unſrer Bruſt gewohnter Sünden böſe Luſt! Wie ſtark zieht Ehre und Gewinn ein ſchwaches Herz zur Sünde hin!

4. Der Kampf der Tugend iſt ſo ſchwer; ach! Selbſtverläugnung fordert er; und, frohe Sünder — o! wenn die uns reizen, was vermögen ſie!

5. Mit Muth gerüſtet ſoll der Chriſt bekämpfen jede Macht und Liſt, die ihn verfolgt und ihn betrügt, ſoll ſtreiten, bis er rühmlich ſiegt.

6. Wie leicht, wie leicht erlägen wir, wenn wir, o Geiſt des Herrn! bey dir nicht Hülfe fänden, wärſt du nicht der Schwachen Kraft und Zuverſicht!

7. Den du erleuchteſt und bekehrſt, verſäumſt du nie, wenn er nur erſt ſich redlich gut zu ſeyn entſchließt, getreu nur auch im Kleinen iſt.

8. Du giebſt ihm, weñ ihm Rath gebricht, zur Wahl des Beſten ſtets mehr Licht, zum Kampf in ſeiner Pilgrimſchaft ſtets größern Muth, und auch mehr Kraft.

9. Wankt er aus Schwachheit auch im Lauf und fällt: du hilfſt ihm wieder auf. Er, weil er ſich auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit, und wird feſt.

10. So wächst der Jüngling auf zum Mann, der ſtehn und überwinden kann, bis er erkämpft, was er begehrt, in allen Prüfungen bewährt.

11. So ſtehſt du allen Frommen bey, daß ſie, bis in den Tod getreu, ſich ſicher ihrem Ziele nahn,

nahn, des Glaubens Kleinod zu empfahn.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin?

192. Auf meinen Gott verläßt mein glaubig Herz ſich feſt. So oft ich im Gebete zu ſeinem Throne trete, wird auf mein kindlich Schreyen mich Hülf und Licht erfreuen.

2. Der Geiſt, den er verheißt, giebt Zeugniß meinem Geiſt, ich ſey ſein Kind, ſein Erbe, wenn ich in Chriſto ſterbe, und ſoll nun hier auf Erden, rein, fromm und heilig werden.

3. Gott, welch ein Heil für mich! Wie ſollte troſtlos ich in kummervollen Tagen, in Schmerz und Noth verzagen? Nichts müſſe dieſen Glauben aus meinem Herzen rauben.

4. Welch Leiden dieſer Zeit iſt werth der Herrlichkeit, die ich genießen werde, wenn ich von dieſer Erde zu Gott, zu allen Frommen einſt glücklich bin gekommen?

5. Du Geiſt, des Vaters Geiſt, den Jeſus dem verheißt, der glaubend dich begehret, o ſey mir ſtets gewähret, und gieb, daß meine Seele nicht jenes Ziel verfehle!

6. Verſiegelt bin auch ich, o Geiſt des Herrn! durch dich auf jenen Tag der Freuden, wo frey von Schmerz und Leiden, dem Frommen, der hier weinet, der Rettung Tag erſcheinet.

Gnadenordnung und Beſſerung.

Mel. Jeſu, du mein liebſtes ꝛc.

193. Gott, aus deſſen Gnadenfülle Segen ſich auf uns ergießt! Was dein heilger Rath und Wille fordert,

dert, ordnet und beſchließt, iſt der Weg zum wahren Leben: Buße, Glaube, Heiligung, ſtete Lebensbeſſerung ſollen uns dazu erheben, daß wir ganz von Sünden rein, ewig deines Heils uns freun.

2. Von den Sterblichen iſt keiner dieſer groſſen Gnade werth; unter allen auch nicht Einer, der ſich nicht von dir gekehrt. Dennoch willſt du das Verderben ſündenvoller Menſchen nicht, rufeſt ſie zu ihrer Pflicht, rufeſt: Warum wollt ihr ſterben? Kom̃t, bekehret euch zu mir; beſſert euch: ſo lebet ihr!

3. Gieb, Herr! daß dieß Wort mich dringe, gieb daß ich in wahrer Reu dir mein Herz zum Opfer bringe, ohne Trug und Heucheley. Komm ich mühvoll und beladen mit der Sündenlaſt zu dir: o ſo nahe dich zu mir mit dem Reichthum deiner Gnaden. Geh, wie ichs verdiente, nicht, Vater! mit mir ins Gericht.

4. Laß im Glauben mich empfinden, daß du mir barmherzig ſeyſt, und von aller Laſt der Sünden mein gebeugtes Herz befreyſt. Senk um Jeſu Chriſti willen meine Schuld ins tiefſte Meer. Und wird ſie mir doch noch ſchwer; o dann laß den Troſt mich ſtillen: Jeſu Tod ſey Löſegeld für die Schuld der ganzen Welt!

5. Dein Erbarmen überwieget alle Schuld, die mich verklagt. Deines Geiſtes Beyſtand ſieget, wenn mein Geiſt voll Schrecken zagt. O wie ſoll mein Herz dich lieben, der du mich in Chriſto liebſt, und mir neue Kräfte giebſt, gern die Pflichten auszuüben,

ben, die das Wort der Seligkeit den Begnadigten gebeut!

6. Dich von ganzem Herzen lieben, deinem Wink gehorſam ſeyn; Liebe auch am Nächſten üben, und mich ſeines Wohls erfreun; fromm bey allen meinen Pflichten, Gott! auf deinen Willen ſehn, deine Wege folgſam gehn, redlich, was du willſt, verrichten, Sündenwege ernſtlich fliehn: dieß ſey täglich mein Bemühn!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

194. Mein Gott! ach, lehre mich wohl faſſen, was wahre rechte Buße ſey. Hilf mir die Sünden ernſtlich haſſen, und laß mich ohne Heucheley mein Leben beſſern: dieß allein kann ein Beweis der Buße ſeyn.

2. Dein Wort gebeut und ſpricht: Thu Buße! verändre, beßre deinen Sinn; fall deinem Gott gebeugt zu Fuße, und bleibe nicht mehr, wie vorhin, ein Menſch, der ſeine alte Sünd noch immer nährt und reizend findt.

3. Bezähme nun in dir die Liebe zu allem dem, was Sünde heißt, und folge jedem guten Triebe, den Gott erweckt durch ſeinen Geiſt. Sey gegen Gott nun als ein Kind recht folgſam, und recht treu geſinnt.

4. Dein Frommſeyn ſey kein Heuchelweſen, dein Beten nicht Scheinheiligkeit. Laß aus den äußern Werken leſen, daß du dein Herz Gott ganz geweiht. Vollbringe nun, was Gott gefällt, und fleuch die Lüſte dieſer Welt.

5. Erſtatte auch dem Nächſten wieder, was ihm Betrug und Liſt entwandt; führ die von

dir

dir verführten Brüder zu Gott zurück; reich deine Hand dem Unterdrückten liebevoll, thu jedem, auch dem Feinde, wohl.

6. Flieh Neid, Verläumdung, Haß und Lügen. Begehr nicht, was des Nächſten iſt. Zeig durch den Abſcheu vor Betrügen, daß du ein Freund der Tugend biſt. Sey billig, friedlich und gerecht, aufrichtig, wahrhaft, ſchlecht und recht.

7. Herr! dieß befiehlt mir deine Lehre. Du weißt am beſten, wie ich bin: gieb, daß ich deine Stimme höre, und ändre ſelber meinen Siñ. Ich will — und laſſe wieder nach: hilf du mir auf! ich bin zu ſchwach.

8. Laß michs mit ganzem Ernſt bereuen, daß ich mit Sünden dich betrübt, und dich durch Folgſamkeit erfreuen, der mir ſo viele Gnaden giebt. Laß mich das Böſe ſtets bereun, ein guter Menſch Zeitlebens ſeyn.

Nach vorhergehender Mel.

195. Entſchließe dich, und thue Buſſe, da noch des Hirten Stimme lockt. Ach! falle Gott noch heut zu Fuſſe. Bleibſt du noch fühllos und verſtockt: wie würde deine Straf und Pein ſo fürchterlich, ſo ſchwer einſt ſeyn!

2. Am Locken läßt es Gott nicht fehlen: hör du nur auch, und beßre dich. Noch kannſt du Fluch und Segen wählen. Gott ſelbſt bezeugt ja väterlich: ihn jammre deine große Noth, er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Bedenk, was kañſt du noch begehren, das Gott nicht ſchon an dir gethan? Er will, du

ſollſt

ſollſt zum Himmel keh-ren, beut dir die Hand, zeigt dir die Bahn; be-zeugt, er ſey dir treu und hold, er wolle, daß du leben ſollt.

4. Jezt will dir Gott noch Gnade ſchenken: du aber wollteſt ſie ver-ſchmähn? und eher nicht an Beßrung denken, nicht Luſt und Kraft da-zu erflehn, als bis der Tag des Heils entflohn, bis Todesſchrecken dich bedrohn?

5. Verlaß nicht auf die letzten Stunden, nicht auf des Schächers Bey-ſpiel dich, der Gnade noch am Kreuz gefun-den: der Andre neben ihm erblich, und gieng mit unbekehrtem Sinn zum ewigen Verderben hin.

6. Du ſprichſt: ich will mich ſchon bekehren, will mich entfernen von der Welt, und ernſtlich meiner Sünde wehren, die mich bis jezt gefan-gen hält. — Nein, nein! Von Oben kömmt die Kraft, die neue Herzen in uns ſchafft.

7. Und dieſe Kraft uns zuzuſenden iſt Gott zwar immerdar bereit: allein ſie heilſam anzu-wenden, verlierſt du Kraft und Luſt und Zeit, je länger du die Sünde liebſt, und deine Beſſe-rung verſchiebſt.

8. Der Kampf wird ſchwerer, du wirſt trä-ger zum Wachen, Strei-ten, zum Entfliehn; die Sünde mächtiger, du ſchwächer, dich ihrer Herrſchaft zu entziehn. Und weißt du denn, wie viele Zeit dir Gott zum Heile noch verleiht?

9. Jezt zeigt er dir noch ſeine Gnade: wend ſie zu deiner Rettung an. Kehr ungeſäumt vom Sündenpfade, und wer-de Chriſto unterthan, und ſieh, welch Heil er dem

dem gewährt, der ſich rechtſchaffen zu ihm kehrt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

196. Willſt du die Buße noch, die Gott gebeut, verſchieben: ſo ſchändeſt du ſein Wort, und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſſerung nicht deiner Seele Glück? Und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Du ſprichſt: wie ſchwer iſts nicht ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und böſe Lüſte dämpfen? Ja, Sünder! es iſt ſchwer: allein zu deiner Ruh iſt auch kein andrer Weg. Und dem entſageſt du?

3. Was weigerſt du dich denn das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, will Gott, du ſollſt es haſſen. Was weigerſt du dich doch, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, befiehlt ſie Gott allein.

4. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen: ſoll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft: und du verläugneſt ſie? Er ſendet dir ſein Wort: und du gehorchſt ihm nie?

5. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loszureißen; jezt iſt dieß Werk zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächst ſie nicht durch die Zeit?

6. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch und Blut befohlen: je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Ach! ſcheueſt du dich nicht, heut Gottes Feind zu

zu ſeyn: um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun?

7. Die Beßrung iſt kein Werk von wenig Augenblicken. Und wie? kann nicht der Tod dich ſchnell der Welt entrükken? Iſt ein Geſchrey zu Gott, ein Wunſch nach Beſſerung und Furcht vor Strafen wohl die wahre Heiligung?

8. Iſts gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlöſten, wenn uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten; iſt das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: ſo iſt kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

9. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; iſt keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; iſt dieſes dein Beruf, Gott dienen, den du liebſt: ſo zittre vor dir ſelbſt, wenn du dieß Werk verſchiebſt.

10. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und ſicher durch ſein Blut, das Laſter frecher treiben? Gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: ſo iſt es nicht von Gott. Gott widerſpricht ſich nicht.

11. Wohlan, entſchließe dich, dich ſelber zu beſiegen. Der Sieg, ſo ſchweer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? Geht er gleich im Anfang langſam fort: ſey wacker; Gott iſt nah und ſtärkt dich durch ſein Wort.

12. Ruf ihn in Demuth an, er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch empfinden: ſo widerſtreb ihm nicht; denn dieſe Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

13. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil; ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

14. Die Beßrung führt dich nicht in eine Welt voll Leiden. Gott kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu wahren Freuden, macht deine Seele rein, erfüllt mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand und Muth zu jeder Pflicht.

15. Sprich ſelbſt: iſt dieß kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuſſe ſeyn, und ſich der Seligkeit ſchon hier im Glauben freun?

16. Noch heute, weil du lebſt, und ſeine Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem Gott: willſt du zu deiner Pein dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

Nach eigener Melodie.

197. Jeſus nimmt die Sünder an. Kommt, Verlohrne! glaubt und lebet. Macht euch von der Tirannen eurer Sünden Herrſchaft frey, unter der ihr troſtlos bebet. Ach! wie lange wollt ihr noch unter dieſem Sklavenjoch mühevoll und zitternd dienen? Er, der euch erretten kann, iſt zur Hülfe euch erſchienen. Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Dieſer nimmt die Sünder an. „Ach! zu groß ſind unſre Sünden“ ſprecht, ihr Arme! hoff-

hoffnungslos. Aber was iſt ihm zu groß? Alles ſollt ihr bey ihm finden, die Vergebung eurer Schuld, Gnade, Nachſicht und Geduld, Kraft, der Tugend Weg zu gehen. Nehmet ſeinen Ruf nur an. Lernt im Glauben auf ihn ſehen. Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Dieſer nimmt die Sünder an. „Kommt, ſo ſprach er ſelbſt, ihr Müden, ihr Beladenen, zu mir; kommt getroſt und nehmet hier, was ihr ſuchet, Seelenfrieden.“ Litt er nicht ſelbſt Schmach und Noth und den bittern Kreuzestod, unſrer Sünden Schuld zu tragen? Faſſet Muth, euch ihm zu nahn. O! was wolltet ihr verzagen? Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Dieſer nimmt die Sünder an. Welche mitleidvolle Zähren hat nicht dort der Menſchenfreund, Jeſus, um ſein Volk geweint! Kommt, ſein Mitleid zu verehren. Zu ihm dringe unſer Flehn; laßt uns unſre Schuld geſtehn, und auf ſeine Gnade trauen. Was ſo viele Sünder ſahn, werden wir auch freudig ſchauen, dieß: er nimmt die Sünder an.

5 Dieſer nimmt die Sünder an. Euren Jammer zu vergrößern, ſprecht ihr: es iſt ſchon zu ſpät, ach! wir haben ihn verſchmäht. Wißt, ihr Blöden! euch zu beſſern iſt er heute noch bereit: aber ſäumt nur nicht, noch heut euer Herz ihm zu ergeben. Denn zu allen Zeiten kann der Allmächtige beleben; und er nimmt die Sünder an.

6. Dieſer nimmt die Sünder an; läßt ſie nicht nur Ruhe finden, ſondern ſtärkt auch ihren

Geiſt, daß er muthig ſich entreißt ſeinen angewohnten Sünden, führt ſie ſelber auf der Bahn wahrer Tugend himmelan. Kommt und werdet Gottes Kinder, ſeinen Segen zu empfahn. Kommt herbey, ihr armen Sünder! Jeſus nimmt die Sünder an.

Nach eigener Melodie.

198. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt von Sünden kein Menſch, kein Engel retten kann, die nirgends Troſt und Ruhe finden. Wenn ihnen dieſes Lebens Noth und ewiges Verderben droht, und ſie ſich nicht zu helfen wiſſen: ſo ſtillt er huldvoll ihr Gewiſſen, und ruft: ſie ſollen Gnad empfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn, wie ſie, ein Menſch zu werden. Er ſah ihr Elend, ihren Schmerz, und kam, und duldete auf Erden für ſie Beſchwerden ohne Zahl, und tiefe Schmach und Schmerz und Qual, und hat ſein eignes theures Leben für ſie am Kreuz dahin gegeben. Wie viel hat er für uns gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Nun herrſcht er auf der Allmacht Thron, auch da die Zuflucht aller Seelen, die, ihrem Sündendienſt entflohn, zum Freund und Retter ihn erwählen. Er, der ſein Blut für ſie vergoß, ſpricht ſie von ihrer Strafe los. Wie viel ſie auch geſündigt hätten: er will ſie heilen und erretten, der, was er will, vollbringen kann. Mein Heiland nim̄t die Sünder an.

4. Deß

4. Deß freut der Vater Jeſu ſich. Sie ihm verſöhnt, die armen Sünder, genießen jezt und ewiglich die Rechte der geliebten Kinder. Sein ſtarker Schutz verläßt ſie nie, er heiliget, er ſegnet ſie. Sie ſollen ſich zu ihm erheben, bey ihrem Vater ewig leben, ein großes Erbtheil dort empfahn. Mein Heiland nim̃t die Sünder an.

5. Ganz unbegränzt iſt Jeſu Huld. Mit welchem brünſtigen Verlangen, mit welcher ſchonenden Geduld iſt er einſt Sündern nachgegangen! Er ſtreckt die Hand nach Zöllnern aus, er eilet in Zachäi Haus, ſtillt jedes Laſterhaften Zähren, die ſeiner Liebe Troſt begehren, erbarmt ſich aller, die ihm nahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie blickt er dort auf Petrum hin! Wie bat er ſterbend für die Feinde! Wie bald, mit welchem treuen Sinn beſucht er auferweckt die Freunde, die ihn verließen! O! der Herr — und das ermißt kein Sterblicher — war ehmals unter Kreuz und Leiden, iſt noch auf ſeinem Thron der Freuden, den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nim̃t die Sünder an.

7. So eile denn zu ihm voll Reu, wen ſeiner Sünde Gräul betrübet: unwandelbar iſt deſſen Treu, der uns bis in den Tod geliebet. Willſt du dein Elend noch nicht ſehn? Sprich, willſt du denn verlohren gehn? Willſt du der Sünde länger dienen, da, dich zu retten, er erſchienen? Verlaß des Laſters breite Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Will, tief verwundet, dir dein Herz der Gnade Gottes Hoffnung rauben: ſo ſtärke dich in dieſem Schmerz nur durch ſein Wort, an ihn zu glauben. Lern nur von ihm, und ſey bereit zu üben, was er dir gebeut: ſo wirſt du Reinigung von Sünden, und Weisheit, Tugend, Ruhe finden, und freudig gehn auf ebner Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Denk nie: ich ſündigte zu ſchweer; mich wird der Herr nicht retten wollen. Er will, — ſo gnadenvoll iſt er! — daß alle Menſchen leben ſollen. Wenn du es jezt nur redlich meynſt; nur ernſtlich deinen Fall beweinſt, von nun an dich nur willſt bequemen, ſein leichtes Joch auf dich zu nehmen: ſo unterdrück der Zweifel Wahn. Dein Heiland nimmt gewiß dich an.

10. Doch denk auch nicht: es hat noch Zeit; ich muß erſt dieſe Welt genießen. Wenn Krankheit oder Tod mir dräut, dann will ich ernſtlich mich entſchließen. Ach! weißt du, was du wollen wirſt, wenn du noch weiter dich verirrſt? Und wollteſt du: wirſt du auch können? Wird dir der Herr zu thun vergönnen, was du aus Frevel nicht gethan? Heut komm! heut nim̄t dich Jeſus an.

11. O zeuch uns ſelber, Herr! zu dir, daß wir mit brünſtigem Verlangen zu dir uns wenden, und ſchon hier Vergebung, Heil und Troſt erlangen. Gieb ſichern Sündern Reu und Schmerz, und laß der Reuerfüllten Herz, Herr! der Vergebung Troſt empfinden. Zeuch uns

uns zu dir, daß, frey von Sünden, noch jeder dir frohlocken kann: Gottlob, auch mich nahm Jeſus an!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

199. Gott! hilf mir, daß ich Buſſe thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Entreiße mich der falſchen Ruhe, die unſer Herz ſo leicht verſtockt, wenn du nicht das Gewiſſen rührſt, und zum Gefühl der Sünden führſt.

2. Nach deiner mitleidvollen Güte willſt du nicht Eines Sünders Tod, und, daß er ſelbſt vor ihm ſich hüte, zeigſt du ihm ſeiner Sünden Noth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich ſich zu dir bekehrt!

3. Den retteſt du von dem Verderben, nimmſt ſeine Buße gnädig an, machſt ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß iſt Gottes Vaterhuld! Er tilget meiner Sünden Schuld.

4. Gieb denn, daß deiner Gnade Lockung, o Gott! mein Herz ſtets offen ſey. Bewahre ſtets mich vor Verſtockung, vor Sicherheit und Heucheley. Wer deine Huld verachtet, ach! dem folget deine Strafe nach.

5. Sich beſſern iſt der Weg zum Leben: drum laß mich in der kurzen Friſt, die du zum Heil mir haſt gegeben, und die für mich ſo wichtig iſt, nur dafür ſorgen, daß mein Geiſt dem Sündenelend ſich entreißt.

6. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienſt befreyt, und leite ſelbſt mich auf dem Pfade der chriſtlichen Rechtſchaf-

ſenheit. Wie ſelig bin ich dann ſchon hier! Wie glücklich einſt, o Gott, bey dir!

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

200. Mein Gott! mein Herz ergeb ich dir zur Gabe, zum Geſchenk. Es forderts ja dein Wort von mir: deß bin ich eingedenk.

2. Wem ſonſt, als dir, gehört es zu, dir, meinem Gott und Herrn? Bey dir nur findets wahre Ruh, und du erquickſt es gern.

3. So werd es denn dein Eigenthum, auf ewig ſey es dein! Ach, aber mach es, dir zum Ruhm, o Vater! gut und rein.

4. Es fühle meiner Sünden Schuld und ſeine Sündlichkeit: es ſehne ſich nach deiner Huld und wahrer Heiligkeit!

5. Zermalme meine Härtigkeit, erweiche meinen Sinn. Zur Tugend gieb Entſchloſſenheit, wenn ich gereinigt bin.

6. Gieb, Jeſu! gieb mir Kraft und Muth, mit freudigem Vertraun mein Heil auf dich nur, auf dein Blut und dein Verdienſt zu baun;

7. Daß ich nicht zweifle, daß du mich verſöhnt haſt, daß ich frey von allen Strafen und durch dich Gott wohlgefällig ſey.

8. Steh mir zu wahrer Beſſerung, Geiſt Gottes! gnädig bey; damit mir meine Heiligung durch deine Kraft gedeih.

9. Erneure ganz mein Herz, und gieb mir wahrer Weisheit Licht, und edler Menſchenliebe Trieb, und Luſt zu jeder Pflicht.

10. Hilf, daß ich meinem Herrn und Gott im

im Glauben ewig treu, und gegen Liſt, Gewalt und Spott im Guten ſtandhaft ſey.

11. Hilf, daß ich ſey im Leiden feſt durch Hoffnung und Geduld. Mein Troſt, wenn alles mich verläßt, ſey Gottes Vaterhuld.

12. Hilf, daß ich gegen jedermañ vom Stolz und Neide frey, aufrichtig und, ſo viel ich kann, zu dienen willig ſey.

13. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu, und, rein von Nachbegier, ſelbſt meinen Feinden gern verzeih: denn du vergiebſt auch mir.

14. Gott zu verehren ſey mein Ruhm, doch fern von Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum ihm wohlgefällig ſey.

15. Nimm denn mein Herz zum Tempel ein, o Gott! hier in der Zeit, und laß es deine Wohnung ſeyn auch in der Ewigkeit.

16. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, gebrauchs, wie dirs gefällt. Wohl mir, wenn ich dein eigen bin, dein, Vater! nicht der Welt.

17. Sie dräue mir, ſie locke mich: ich bleibe dir getreu, und fliehe, unterſtützt durch dich, der Sünde Täuſcherey.

18. Weg Welt und Sünd! euch dien ich nicht: dein bin ich, Jeſu! dein, und — dieß iſt meine Zuverſicht — du bleibſt auch ewig mein.

Mel. Herr Chriſt, der einig ꝛc.

201. Herr Jeſu! Gnadenſonne, des wahren Lebens Licht! laß Leben, Licht und Wonne, wie mir dein Wort verſpricht, mein banges Herz erfreuen, und meinen Geiſt erneuen.

neuen. Dieß Glück verſag mir nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und laß mich, Herr! durch dich der Gnade Troſt empfinden. Verleihe gnädiglich, daß deine Friedensgabe mein Herz erquick und labe. Erbarmer, höre mich!

3. Hilf mir die Lüſte dämpfen, und jede Leidenſchaft, die böſe iſt, bekämpfen, geſtärkt durch deine Kraft, daß ich mich dir ergebe, dir, Jeſu! dir nur lebe, der mich erlöſet hat.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort! und öfne mein Verſtändniß durch dein heilſames Wort; damit ich an dich glaube, nichts Böſes mir erlaube, ſey ſelig hier und dort.

5. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich innig lieben kan̄, und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf ebner Tugendbahn.

6. Du giebſt den Schwachen Stärke: verleih auch mir die Kraft zu jedem guten Werke, die dein Geiſt in uns ſchafft. Mein eigenes Beſtreben iſt ohne Kraft und Leben, iſt viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff auf deine Gnade, ich hoff auf deine Treu. Auf deiner Wahrheit Pfade mach immer mehr mich neu. Damit ich deinen Willen ſtets möge froh erfüllen, ſteh mir, o Jeſu! bey.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

202. O großer Gott, du reines Weſen! du haſt nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserleſen: ach! ſchaff ein reines Herz

Herz in mir, ein Herz das unbefleckt und frey von böſer Lüſte Herrſchaft ſey.

2. Ich falle flehend dir zu Fuße: mich mache Chriſti Blut auch rein. Laß redlich meines Herzens Buße, und ernſtlich meinen Glauben ſeyn. So mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte. Gieb, daß er ſtets mein Führer ſey, und ich ihm gern Gehorſam leiſte. Steh mir mit deiner Gnade bey, daß nie mein jezt erneuter Geiſt ſich künftig deinem Dienſt entreißt.

4. Verwirf mich wegen meiner Werke, die noch ſo unvollkommen ſind, o Vater! nicht: nein, beßre, ſtärke dein leichtverführtes ſchwaches Kind. Laß mich in deiner Gnade ſtehn, und glücklich nach dem Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, den Geiſt des Glaubens nicht von mir, und ſtärke mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für. So leite durch die Pilgerzeit mich zu der frohen Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

203. Ach Gott! gieb du uns deine Gnad, daß wir all' Sünd und Miſſethat mit wahrer Reu erkennen, und glauben feſt an Jeſum Chriſt, der unſer aller Heiland iſt, ihm folgen, ihn bekennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottſelig leben immerfort, zu Ehren deinem Namen: daß uns dein guter Geiſt regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch Jeſum Chriſtum. Amen!

Er=

Erkenntniß der Sünden und aufrichtige Reue über dieſelben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

204. Ich will von meiner Miſſethat mich, Herr! zu dir bekehren. Du wolleſt ſelbſt durch deinen Rath mich wahre Beßrung lehren, und deines guten Geiſtes Kraft, die uns zu neuen Menſchen ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Menſch kann ohne dich ja nicht ſein Elend recht empfinden; bleibt, ohne deines Geiſtes Licht, blind, fühllos, todt in Sünden; verkehrt iſt Will, Entſchluß und Thun. Dieß Elend, Vater! wünſch ich nun durch dich zu überwinden.

3. Gieb Selbſterkenntniß, zeige mir das Elend meiner Seele. Gieb, daß ich keine Schuld vor dir, noch vor mir ſelbſt verheele. Laß jede mich mit Ernſt bereun, daß ich des Ziels, gerecht zu ſeyn, durch Heucheln nicht verfehle.

4. O wie viel Gutes haſt du mir an Leib und Seel erwieſen! Was ich nur hab, hab ich von dir. Wie hab ich dich geprieſen? Ach! ſchnöde gnug hab ich, dein Kind, mich gegen dich nicht treu geſinnt, nicht dankbar mich bewieſen.

5. Du haſt mirs nicht an Unterricht und Warnung mangeln laſſen. Wie oft erweckteſt du mich nicht, den Laſterweg zu haſſen? Du führteſt mich zur Tugend an; doch ſchändlich hab ich ihre Bahn, die Bahn zum Glück, verlaſſen.

6. Wie drängen nun die Sünden ſich, o Gott! vor mir zuſammen! Wie ſchre-

ſchrecken ſie! Wie muß ich mich jezt ſelber nun verdammen! Hart klagt mich mein Gewiſſen an, dem ich nicht widerſprechen kann: ich fühle ſeine Qualen.

7. Ich ſprach, weil mich ſo lange Zeit nicht deine Schrecken trafen, im Wahne meiner Sicherheit: Gott wird ſobald nicht ſtrafen. So übertrat ich im̃er mehr, ob deine Strafen um mich her gleich viele Sünder trafen.

8. O! hätteſt du nicht Vaterſinn, nicht mütterlich Erbarmen: wo flöh in meiner Noth ich hin? Wer hülfe dann mir Armen? Ich wende, Gott! zu dir mich hin; denn du haſt mehr als Vaterſinn, als mütterlich Erbarmen.

9. Nim̃ meiner dich, o Jeſu! an, und heile meine Wunden: denn was kein Sünder dulden kann, haſt du für mich empfunden. Wer ſeine Schuld mit Ernſt bereut, der findet Troſt und Sicherheit und Heil in deinen Wunden.

10. Hier iſt mein Herz! o mach es rein von allen ſeinen Sünden; laß es dir ganz ergeben ſeyn, ganz deine Lieb empfinden. O mache mich im Kampfe treu, und laß der Lüſte Tiranney mich ſtandhaft überwinden.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

205. Herr! du erforſcheſt mich, dir kann ich nichts verheelen, du ſieheſt jede That, du kennſt den Rath der Seelen: ich nahe mich zu dir, und fleh in Demuth dich: entdecke mir mein Herz, du weißt, leicht täuſcht es mich.

2. Ich bin ein Chriſt, getauft, mein Gott! auf deinen Namen. Erfüllt

füllt ich jede Pflicht des Chriſtenthums, und kamen die Werke, die ich that, aus Glauben und aus Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur: ſo kennt mich Chriſtus nicht.

3. Hab ich dich, Gott! geliebt, und durch ein frommes Leben mich deinem Dienſt geweiht, mein Herz dir ganz gegeben? Hat mich dein heiligs Wort gebeſſert und erfreut? War ich, was es befiehlt, auch ſtets zu thun, bereit?

4. Vertraut ich ſtandhaft dir in Kummer, Gram und Leiden? Verdankt ich dir mein Glück? Blieb ich bey meinen Freuden der Tugend treu? War ich aufs Ewige bedacht? und hab ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

5. Gebraucht ich meinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften, den Willen und Verſtand zu nützlichen Geſchäften? Hab ich für meinen Leib mit Weisheit ſtets gewacht? und keine böſe Luſt genährt und angefacht?

6. Hab ich die, die du mir zur Aufſicht anvertrauet, durch eignes Beyſpiel gern gebeſſert und erbauet? Sorgt ich ſtets für ihr Wohl, für ihre Seligkeit? und ſtraft ich ihr Vergehn mit Ernſt und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? War ich voll Menſchenliebe? und regten ſich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? Floh ich des Stolzes Reiz? Verſchloß ich Aug und Herz der Habſucht und dem Geiz?

8. Hab ich, wie Jeſus that, geſegnet, die mir fluchten? Hab ich auch die geliebt, die mir zu

zu ſchaden ſuchten? Bezwang ich meinen Zorn? Zeigt ich Verſöhnlichkeit? Erregte Andrer Glück nie in mir ſchnöden Neid?

9. War ich der Unſchuld Troſt, und hab ich ſie vertheidigt? Hab ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? Brach ich den Hungrigen mein Brodt, und that ichs gern? War Uebermuth und Trotz, und Herrſchſucht von mir fern?

10. Allwiſſender! wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken. Vergebung iſt bey dir: laß ihren Troſt auch mein, und mich dadurch geſtärkt zum Fleiß der Beſſerung ſeyn.

Mel. O Herre Gott! dein ꝛc.

206. Beſchämt kom ich, mein Gott! zu dir mit reuevollem Herzen. Erzeige deine Gnade mir: du ſieheſt meine Schmerzen. Ich übertrat durch Wort und That, ob mir dein Wort gleich drohte, doch ungerührt und leicht verführt die heiligſten Gebote.

2. Allwiſſender! vor deinem Thron kann ich es nicht verheelen. Ich fühle nun der Sünde Lohn, Gedanken, die mich quälen. Ich konnte dein mich immer freun, wenn ich dir folgen wollte: doch dieſes Glück ſchlug ich zurück; ich that nicht, was ich ſollte.

3. Mein Undank gegen dich iſt nicht mit Worten auszuſprechen: und, o, welch ſchreckliches Gericht verdient ſchon dieß Verbrechen! Du giengſt mir nach, mein Gott! und ach! ich hab es nicht geachtet, ſelbſt die Geduld

und

und Vaterhuld gemiß-braucht und verachtet.

4. Und doch haſt du ſo väterlich dich meiner angenommen. Du riefſt zu deinem Reiche mich, zum Heile deiner Frommen; du ſuchteſt, Gott! durch Glück und Noth zur Beßrung mich zu führen: doch ſucht ich nicht dein Angeſicht, und ließ mein Herz nicht rühren.

5. Wenn dieß anjezt mein Geiſt bedenkt, möcht ich vor Schaam vergehen: kaum wag ichs ſo gebeugt, gekränkt zu dir empor zu ſehen. Ich, ſo verkehrt, ich wär es werth, daß du nicht länger ſchonteſt, daß du mir nun nach meinem Thun und ſchnöden Undank lohnteſt.

6. Doch, Vater voll Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße. Verlängre meine Gnadenzeit, und ſteh mir bey zur Buße. Verleih aus Huld, daß meine Schuld mich nicht ganz niederdrücke. Ich ſuche dich: erquicke mich mit deinem Gnadenblicke.

7. Vergieb mir, öfne mir dein Herz, vollende deine Liebe. Hilf, daß, gewarnt durch meinen Schmerz, ich mich im Guten übe. Dieß laß mich thun, und eifrig nun, was dir zuwider, meiden. Dann gieb einſt mir, ſcheid ich von hier, der Auserwählten Freuden.

Mel. Durch Adams Fall 2c.

207. Verwirf, verwirf mich Sünder nicht, o Jeſu, Quell des Lebens! Zu dir ſteht meine Zuverſicht. Du haſt ja nicht vergebens erduldet Schmach und Tod und Schmerz. O denke an dein Sterben, und rette mein gebeug-

beugtes Herz vom ſündlichen Verderben!

2. Dir iſt mehr, als mir ſelbſt bewußt, wie ſich ſo viele Sünden, ſo manche Arten böſer Luſt in meinem Herzen finden. Da regt ſich Wolluſt, Eitelkeit, Geiz, Hochmuth, Eigenliebe, Zorn, Rachbegierde, Haß und Neid, und andrer Sünden Triebe.

3. Ich Schwacher kann durch eigne Kraft mich nicht davon befreyen. Wird nicht dein Geiſt, der alles ſchafft, mein ſündlichs Herz erneuen: ſo bleibt es todt, ſo kann es nicht zur ächten Reu gelangen; auch keine wahre Zuverſicht zu deiner Huld empfangen.

4. Drum ſtehe du mir ſelber bey, o Jeſu, reich von Gnaden! Mach mich von dem Verderben frey, heil meinen Seelenſchaden. Ach Herr! verleih, daß ich durch dich recht in mich ſelber gehe, und, wie viel böſe Lüſte ſich in mir noch regen, ſehe.

5. Dein Geiſt erweich mein hartes Herz, ſich ſelber zu erkennen, und voll von tiefer Reue Schmerz, die Schuld dir zu bekennen. Ach! mach es durch den Glauben rein, geneigt zu guten Werken. Flöß du mir Matten Kräfte ein: du kannſt, du wirſt mich ſtärken.

6. Zerbrich die Selbſtgefälligkeit und meinen böſen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, aus Liebe treu erfüllen. Gieb, daß ich Demuth, Mäßigkeit, Geduld und Sanftmuth übe, und ſtets mit aller Redlichkeit dich und den Nächſten liebe.

7. Und weil ich ſelbſt nicht tüchtig bin, das Gute zu vollführen: ſo

wolleſt du, Herr! meinen Sinn ſelbſt lenken und regieren, daß mich, geſtärkt von deiner Hand die ſtarke Luſt zur Sünde, die ſchon ſo oft mich überwand, nun nicht mehr überwinde.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

208. Ach Gott, wie mancher von den Tagen der mir beſchiednen Lebenszeit floh raſtlos hin, mich anzuklagen, ins Meer der langen Ewigkeit! Nicht jeden hab ich dir gelebt, nicht ſtets der Tugend nachgeſtrebt.

2. Gar oft empörte ſich im Leiden mein murrend Herz voll Ungeduld. Und ſchenkteſt du, mein Gott! mir Freuden: o dann vergaß ich deiner Huld, genoß nicht jede, wie ich ſoll, nicht immer reinen Dankes voll.

3. So war mein Herz auch gegen Brüder nicht immer ſanft und liebevoll. Schlug mich erlittnes Unrecht nieder: ſo übernahm mich oft der Groll, und ich vergaß der Sanftmuth Pflicht, und folgte Jeſu Vorbild nicht.

4. Dir, Herzenskündiger! iſt keine von meinen Sünden unbekannt. Vergieb, was ich vor dir beweine, und leite mich an deiner Hand zu beſſerer Geſinnung hin, bis ich ganz frey von Fehlern bin.

Nach vorhergehender Mel.

209. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ich ſteh vor deinem Antlitz hier, o Gott! verfahre doch gelinder, als meine Schuld verdient, mit mir. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

2. Laß meine Miſſethat mich reuen, und

red-

redlich ſey der Buße Schmerz: doch wolleſt du auch mir verzeihen, du haſt ja eines Vaters Herz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

3. Zwar groß iſt meiner Seele Schade, den niemand heilen kann, als du; doch — Gnade, Gott, mein Vater, Gnade! Deck alle meine Sünden zu. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

4. Ich hab es nicht verdient: doch ſchone, und handle nicht nach meiner Sünd. Ach, treuer Vater! ſchone, ſchone, erkenne mich noch für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

5. Sprich denn zu mir: dir iſt vergeben! und ſtille des Gewiſſens Schmerz; und will mein zagend Herz noch beben: ſo ſprich du kräftger als mein Herz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich!

6. Ich zweifle nicht, du wirſt mich hören: doch, mache mich auch tugendhaft, und gieb mir, dich allein zu ehren, Verſtand und Willigkeit und Kraft. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

210. Mein Gott! dir iſt bewußt die innre böſe Luſt, die Quelle meiner Sünden, die Menſchen nicht ergründen: o heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden!

2. Auch wird des Herzens Grund mir ſelbſt durch Thaten kund, die mein Gewiſſen nagen:

gen: wie müßt ich ganz verzagen, wenn du ſie, Herr der Welten! mit Strenge wollt'ſt vergelten?

3. Ich habe wider dich, den Nächſten und auch mich vielfältig, Herr! gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menſchen von dir wendet, und ſich in Elend endet.

4. Hilf, mein Erbarmer! mir, verwirf mich nicht von dir. Erneure meine Seele, daß ſie nur Gutes wähle. Wer kann mich ſonſt vom Böſen, als du allein, erlöſen?

5. Drückt gleich der Sünden Joch mich ſehr: ſo bleibt ja doch weit mächt'ger deine Gnade. Wie groß auch ſey der Schade: ſo kannſt du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

6. Hat ſonſt der Sünde Macht in mir ihr Werk vollbracht: ſo gieb mir Luſt und Stärke, daß ich nun gute Werke beſchließe und vollende bis an mein ſeligs Ende.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

211. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich. Erbarme dich, und gehe nicht mit mir, dem Sünder, ins Gericht.

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, wenn ich um Gnad und Nachſicht bat! Wie oft verſprach ich, dir zu leben, entfernt von Sünd und Miſſethat! Wie oft gelobt ich dir den Eid der Treue und Beſtändigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder die Sünd und ihre Luſt mit ihr, rieß meinen beſten Vor-

Vorſatz nieder, und herrſchte, wie vorher, in mir. Zum Widerſtande viel zu ſchwach floh ich nicht, ſondern gab ihr nach.

4. Weh mir! ich ſehe und empfinde, empfind es jezt mit Schmerz und Reu, wie groß vor dir, Gott! meine Sünde und meiner Schulden Menge ſey; wie ſehr mich das, was ich vollbracht, Gott! deiner Gnade unwerth macht.

5. Zu wem, o Vater! ſoll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann ſie aus dem Elend ziehen, in dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun ſetz ich auf dich: du Freund des Lebens! rette mich.

6. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Welterlöſers Blut: ach! laß mich, Vater! Gnade finden durch meinen Glauben an ſein Blut. Huldvoller Richter! ſprich zu mir: auch dieſe Schuld erlaß ich dir.

7. Erlaß mir ſie, Herr! und gewähre mir neue Gnade treu zu ſeyn. Aufs neue will ich deiner Ehre mich und mein ganzes Leben weihn, der Sünde männlich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn.

8. Nie, nie vergeſſe meine Seele, wie oft ich ſchon gefallen bin; auf deine heiligen Befehle ſey ſtets gerichtet Herz und Sinn. So wandle ich auf rechter Bahn, und werde Kraft von dir empfahn.

9. Ach! ich bin ſchwach: du wollſt mich ſtärken, mein Helfer in Verſuchungsſeyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Luſt und Freudigkeit verleihn. So ſteh ich feſt, und wanke nicht,

und du bleibſt meine Zuverſicht.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

212. An dir, an dir, Gott! haben wir geſündigt: o laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch uns erfreuen.

2. Schaff in uns, Höchſter! eine reine Seele, ein reines Herz, das deine Wege wähle. Befördre, ſtärke bey uns das Beſtreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf uns nicht von deinem Angeſichte, gieb deinen Geiſt, daß er uns unterrichte; gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege uns leiten möge.

4. Mag unſer Herz der Reue Schmerzen leiden: hilf uns nur wieder, gieb den Geiſt der Freuden, uns, die wir keine eigne Kraft beſizzen, zu unterſtützen.

5. Gott! deine Huld iſt neu mit jedem Morgen, und deine Gnade haſt du nicht verborgen; für uns haſt du den Sohn dahin gegeben, damit wir leben.

6. Zeig uns dein Heil, vergieb uns unſre Fehle. Dein harret, Vater! unſre müde Seele. Laß Troſt und Ruhe unſer Herz erfüllen, um Jeſu willen.

7. Erbarmend hör, o Gott! auf unſer Flehen. Reuvolle Herzen wirſt du nicht verſchmähen; du willſt die Seelen, die nach Gnade ſchmachten, Gott! nicht verachten.

8. Hier ſind ſie, Herr! Wir wollen dich verehren, dich kindlich lieben; alles uns verwehren, was dir mißfällt; wir wollen deinen Willen mit Luſt erfüllen.

9. Be-

9. Befeſtige du ſelbſt nur dieß Verſprechen; und, daß wir es mit Vorſatz niemals brechen, gieb uns, Gott unſers Heils! vor allen Dingen auch das Vollbringen.

M. Wie nach einer Waſſerq. ꝛc.

213. Denken wir, Gott! an die Güte, die du uns bisher erzeigt: ſo wird unſer ganz Gemüthe zu der tiefſten Scham gebeugt, daß wir dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, uns zum Schaden, deine Gaben, Gütigſter! gemißbraucht haben.

2. Alle unſre Seelenkräfte, unſre Glieder ſind ja dein, und ſie ſollten zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn; und wir haben ſie entweiht zu dem Dienſt der Eitelkeit. Ach! zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließen wir uns willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über uns, o Vater! neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du uns oftmals frey! Unſre Hülfe kam von dir, was uns noth war, hatten wir: waren dennoch ſo vermeſſen, Gott! des Dankes zu vergeſſen.

4. Bey ſo hellem Licht der Gnaden ſollten wir die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden unſrer Seelen uns bemühn: ach! wir thatens nicht. Es rief manchen, der im Taumel ſchlief, zu der Buße deine Güte: er verſtockte ſein Gemüthe.

5. Wir erkennen unſre Sünden, wir bekennen ſie vor dir. Laß uns, Vater! Gnade finden. Ach! (mit Inbrunſt flehen wir) ach! vergieb, was wir gethan,

nim̃ uns noch erbarmend an; führ uns ſelbſt vom Sündenpfade auf den ſelgen Weg der Gnade.

6. Gieb, o Gott voll Huld und Treue! gieb, daß unſer banger Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch uns erwarb, als er für die Menſchen ſtarb, Fried und Freude im Gewiſſen, laß uns Reuende genießen.

7. Stärke ſelbſt in unſrer Seele den Entſchluß, uns dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft uns fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Steh uns, Vater! mächtig bey, daß, vom Sündendienſte frey, wir uns ernſtlich ſtets beſtreben, dich zu lieben, dir zu leben.

Glaube an Jeſum Chriſtum und Zuverſicht durch ihn zu Gott.

Wahre Beſchaffenheit des Glaubens.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

214. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! daß man an dich recht gläube, der du das Heil der Sünder biſt, und dir auch treu verbleibe, das iſt Dein Werk: drum hilf auch mir, daß ich recht glaube, daß ich dir auf ewig zugehöre.

2. Wer an dich glaubt, Herr Jeſu Chriſt! der hat durch dich das Leben, weil du der Welterlöſer biſt; du willſt es ſelbſt ihm geben. Mein Herr, mein Gott! o gieb, daß ich an deine Lehre und an dich von ganzem Herzen glaube.

3. Ja

3. Ja unterweiſe, lehre mich, den Vater recht erkennen; gieb Kraft, von Herzen, Jeſu! dich, dich meinen Herrn zu nennen: gieb daß ich auch den heilgen Geiſt, der uns den Weg zum Leben weist, von ganzem Herzen ehre.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, und dieß ins Herz recht faſſe, daß ich mich dankbar immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe, auf daß mein Glaube jederzeit mir werde zur Gerechtigkeit vom Vater angerechnet.

5. Und dieſer Glaube tröſte ſich des Bluts, das du vergoßeſt, da du für mich zu ſterben, dich aus lauter Huld entſchloßeſt, damit ich feſt und unverzagt, auch wenn mein Herz mich ſelbſt verklagt, durch dich Vergebung hoffe.

6. Doch, lehr mich auch, daß der nur Heil in deinen Wunden finde, daß der nur an dir habe Theil, der ernſtlich alle Sünde, und alle ſchnöde Luſt der Welt, ja alles, was dir, Herr! mißfällt, als Gräuel haßt und fliehet.

7. Iſt meines Glaubens Kraft nur klein, und ſchwach zu guten Werken: ſo wollſt du in mir mächtig ſeyn, und gnadenvoll mich ſtärken; du wolleſt nicht ein glimmend Licht verlöſchen laſſen, wolleſt nicht ein ſchwaches Rohr zerſtoßen.

8. Hilf, daß ich wach und eifrig ſey, den Glauben zu bewahren, ein gut Gewiſſen gieb dabey, und Hoffnung in Gefahren. Mein Leben ſey nur dir geweiht, erfüllet mit Gerechtigkeit und allen ihren Früchten.

9. Laß durch die Uebung ſich in mir des Glaubens Kraft verſtär-

ſtärken, daß er ſey thätig für und für zu jeder Tugend Werken, ja daß er ſich vor allem üb' in allgemeiner Menſchenlieb, nach deinem Wort und Willen.

10. Gieb mir beſonders Muth und Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimſchaft mit Freudigkeit vollende. Herr! mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End erlange.

11. Du haſt, o Jeſu! ſelbſt in mir den Glauben angezündet: erhalt ihn. Ich vertraue dir: du haſt mein Heil gegründet. Hier lehr und tröſte mich dein Wort; und einſt, mein Heiland! folge dort das Schauen auf den Glauben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

215. Wie theuer, Gott! iſt deine Güte, die alle Miſſethat vergiebt, ſobald ein reuiges Gemüthe die Sünden, die es ſonſt geliebt, erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, und Zuverſicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht ſicher werden, weil du ſo reich an Gnade biſt. Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben iſt! Gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey, daß ich ſie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, ſind Reu und Beßrung viel zu klein: doch darf ſich auch ein Menſch erkühnen, zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaſſen, der wiſſentlich in Sünden lebt. Der kann kein Herz zu

zu Jeſu faſſen, der ſein Verdienſt zwar hoch erhebt, doch in der Sünde noch beharrt, dafür der Herr ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott! zu Füßen: vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewiſſen mit Troſt aus deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernſt die Sünde ſcheun, und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke zur Tugend, mir verliehen ſey, will ich durch Uebung guter Werke beweiſen. Mache ſelbſt mich treu, Herr! in der Liebe gegen dich; ſie dringe ſtets, und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Miſſethat vergiebſt; das haſſen, was du mir vergeben, das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, Vater! mein Gewiſſen rein, und meinen Wandel heilig ſeyn.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch! rc.

216. Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: ich kenne Gott; der heuchelt, in dem iſt Gottes Liebe nicht, wie ſehr er ſich auch ſchmeichelt. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der liebt ihn ſo, wies ihm gefällt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen: je höher dein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein: er ſtärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat, ſind wir nun Gottes Kinder: wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Pfad der Sünder, und reinigt ſich, wie Jeſus Chriſt,

ſein Vorbild, rein und heilig iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer ſeinen Willen thut, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe. Ein immer thätigs Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſts, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott iſt die Lieb; an ſeinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

217. Verſucht und prüft es ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet; ob, weil ihr glaubt, ihr auch auf Chriſti Wegen gehet; ob ihr demüthig, mild, voll ſanfter Freundlichkeit, und eurem Nächſten ſtets zu dienen willig ſeyd?

2. Der Glaube iſt kein Licht im Herzen nur verborgen: ſein Glanz bricht aus und ſtrahlt, der Sonne gleich am Morgen. Durch unſre Beſſerung beweist er ſeine Kraft, macht Chriſto gleichgeſinnt, den Wandel tugendhaft.

3. Wer alſo glaubt, der ſchöpft aus Chriſto Heil und Leben: wie ihm ſein Gott vergiebt, ſo will auch er vergeben; liebt nicht mit Worten blos, er liebt auch in der That, beſtändig, wie ſein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er geſcholten wird, ſchilt er nicht feindlich wieder; ſpricht zu den Armen nicht: geht, wärmt, erquickt euch, Brüder! und läßt doch ungerührt die Brüder in der Noth; er fühlt ſie, geht, und bricht dem Hungrigen ſein Brod.

5. Er liebt die Heiligkeit, und lebt nach Chriſti

Chriſti Lehre; und was er thut, thut er zu ſeines Vaters Ehre; iſt in Gedanken rein, und heilig in der That; zufrieden, wenn er nur den Beyfall Gottes hat.

6. Er jagt der Tugend nach; er meidet jedes Laſter, und täglich wirds ihm mehr zum Abſcheu, ſtets verhaßter. Er iſt geraden Sinns, ein Feind der Heucheley; von Stolz, von Eitelkeit, von Neid und Geize frey.

7. Prüft, läutert ihn ſein Gott, giebt Gott ein Kreuz zu tragen: ſo trägt ers mit Geduld, und ohne zu verzagen; iſt wachſam in Gefahr, und nüchtern zum Gebet; hält in der Prüfung aus, kämpft muthig und beſteht.

8. Er ſtrebt, daß er ſich rein und unbefleckt bewahre; hat nicht das Eitle lieb, und ſucht das Unſichtbare. Er nützet jeden Tag und heiliget ihn Gott. Er wünſcht daheim zu ſeyn, und fürchtet nicht den Tod.

9. Ob ſolch ein Glaub, o Chriſt! in deinem Herzen lebe? das prüf, und ſieh, ob er dir Luſt zur Tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht; er macht auch tugendhaft, und giebt zur Heiligung Trieb, Willigkeit und Kraft.

10. So ſoll ich, Gott! an dich, und Jeſum Chriſtum glauben. Gieb dieſen Glauben mir, und laß mir nichts ihn rauben. Die Werke folgen dann, und folgen aus der Zeit mir noch im Tode nach in meine Seligkeit.

Bitten im Glauben um Vergebung und Gnade.

Mel. Weñ wir in höchſten ꝛc.

218. Hier bin ich, Herr! du rufeſt mir. Du zieheſt mich:

mich: ich folge dir. Du forderſt von mir Herz und Siñ: mein Heiland! nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verſchmäht; es iſt mir leid, ich komme ſpät: doch, Herr! du haſt mit mir Geduld; Dank dir für dieſe Gnad und Huld!

3. Nun aber wag ichs länger nicht, zu unterlaſſen meine Pflicht. Ich kom̃, ich kom̃ voll Reu und Buß: ach aber, ach! wie wankt mein Fuß!

4. Herr! ich bin deinem Petro gleich. Dort kömmt ein Sturm; ich ſink: ach! reich, reich ſchnell mir deine ſtarke Hand; ſo wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufeſt mich, nun ruf ich dir; mein Heiland! komm, und hilf du mir. Bey allem guten Willen iſt die Kraft noch klein, Herr Jeſu Chriſt!

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein: ſo werd ich künftig ſtärker ſeyn; ſo folg ich dir, mein Herr und Gott! durch Fluth und Gluth, in Noth und Tod.

Nach eigener Melodie.

219. Ach Gott und Herr, wie groß und ſchweer ſind meine vielen Sünden! Schont dein Gericht mich Sünder nicht: wo kann ich Rettung finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis zu des Erdreichs Enden, der Angſt und Pein befreyt zu ſeyn: würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich! Die Straſen unſrer Sünden litt ja dein Sohn; vergieb, verſchon, und laß mich Gnade finden.

4. Solls aber ſeyn, daß Schmerz und Pein auf Sünden folgen müſſen: o! ſo verleih mir doch

doch dabey den Frieden im Gewiſſen.

5. Erlaß die Schuld aus Gnad und Huld, und beßre meine Seele: auch ſtärke mich, daß künftig ich nie wiſſentlich mehr fehle.

6. Sonſt machs, wies dir gefällt mit mir, ja prüfe mich durch Leiden: nur wollſt du mich nicht ewiglich von deiner Gnade ſcheiden.

7. Das thuſt du nicht: mit Zuverſicht kann dieß mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ja, mein Gott! auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jeſu! du biſt meine Ruh, der du für mich geſtorben, und mir zu gut mit deinem Blut Vergebung haſt erworben.

9. Bey dir bleib ich: und ob auch ſich mein Leib und Seele ſcheiden. Dort ſchenkſt du, dort, auch mir, mein Hort! bey dir einſt ewge Freuden.

10. Gott, dir ſey Ruhm! Dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht; mein Heiland ſpricht: wer glaubt ſoll ſelig werden.

Nach eigener Melodie.

220. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ich komme mit gebeugtem Muth mühſelig und beladen. Du kennſt, o Herr! mein ganzes Herz, und ſiehſt, wie ich voll Angſt und Schmerz nach Troſt und Gnade ſchmachte.

2. Beladen komm ich: nimm die Laſt, nimm ſie von meinem Herzen, der du auch mich erlöſet haſt, erlöst mit Todesſchmerzen, auf daß ich nicht mit Angſt und Weh in meinen Sünden unter-

tergeh, nicht ohne Troſt verzage.

3. Bedenk ich, wie viel Böſes ich mein lebenlang begangen: ſo fällt des Todes Angſt auf mich, und Furcht hält mich umfangen. Ich müßte, Heiligſter! dich ſcheun, und würde ganz verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch dieß dein theures Wort verſpricht Heil allen, die dich ehren, die reuevoll zu ihrer Pflicht und dir zurücke kehren; es ruft den Sündern liebreich zu: verzaget nicht, ihr findet Ruh, weñ ihr zu Jeſu kommet.

5. So kom̃ ich denn auf dein Gebot, Verſöhner meiner Sünden! Ach! laß in meiner Seelennoth auch mich Errettung finden. Erbarme, Herr! dich über mich, vergieb mir, was ich wider dich von Jugend auf begangen.

6. O! ſchenke mir die Seligkeit, mein Herz vor dir zu ſtillen, getroſten Muth, Entſchloſſenheit, zu thun nach deinem Willen; und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geiſt, daß ich fortan nur dir zu Ehren lebe.

7. Der du allein zu helfen weißt, heil mich durch deine Wunden, ſtärk mich mit deinem Freudengeiſt in meinen letzten Stunden, und nimm mich dann, Herr Jeſu Chriſt! hinüber, wo der Tod nicht iſt, zur Wonne der Gerechten.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

221. Jeſu, Retter meiner Seele, der du meiner Sünden Laſt, daß ſie mich nicht ewig quäle, einſt am Kreuz getragen haſt, und auch mich es läſſeſt wiſſen, daß du mich dem Tod entriſſen! ſey auch

jezt

jezt mein Troſt und Licht, und verwirf mich Sünder nicht.

2. Ich erkenns, ich bin voll Sünden, liebte, was dein Recht verbeut, und in mir iſt nichts zu finden, als nur Ungerechtigkeit. Prüf, erforſch ich meine Seele: o ſo find ich nichts als Fehle. Seh ich Thun und Laſſen an: ach! ſo iſts nicht recht gethan.

3. Ja ich muß es dir geſtehen, daß viel Böſes wohnt in mir. Will ich deinen Weg auch gehen: weich ich treulos doch von dir. Meine Pflichten zu vollbringen, meine Lüſte zu bezwingen, iſt mein Vorſatz: aber, ach! oft, gar oft iſt er zu ſchwach.

4. Und ich kann es erſt nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn. Ach, wie ſtraft mich mein Gewiſſen! ach, wer wird mich noch befreyn von dem Joche meiner Sünden! Laß bey dir mich Gnade finden, der du, was verlohren iſt, gerne retteſt, Jeſu Chriſt!

5. Jeſu! du haſt weggenommen meine Sünden durch dein Blut, biſt für mich von Gott gekommen, biſt erniedrigt mir zu gut, haſt der Uebertreter Plagen, haſt auch meine Laſt getragen: mache denn mich völlig frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

6. Herr! mein Troſt ſind deine Wunden, deiner Martern ſchweere Laſt, alles, was du einſt empfunden und für mich erduldet haſt. Gieb bey jedem Schmerz der Reue, daß mich dieſer Troſt erfreue, und erhebe meinen Muth durch den Glauben an dein Blut.

7. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, dem

man nicht entfliehen kan̄: ach! ſo wollſt du mich vertreten und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr! kannſt es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: „ihr zu meiner linken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt.“

8. Du bemerkeſt meine Schmerzen, Herr! du ſieheſt meine Pein. Ruh und Troſt giebt meinem Herzen nur dein Kreuz, dein Tod allein. Dieſes Herz, das voll Verlangen, Gnad und Leben zu empfangen, und voll gutes Willens iſt, bring ich dir, Herr Jeſu Chriſt!

9. Nun du wirſt den Kummer ſtillen, den mein banges Herz dir klagt. Es wird deine Treu erfüllen, was du uns haſt zugeſagt, ſelbſt verkündigt hier auf Erden: keiner ſoll verlohren werden, wer nur glaubig, froh und feſt ſich allein auf dich verläßt.

10. Herr! ich glaube. Hilf mir Schwachen: ſo verzag ich Sünder nicht. Du, du kannſt mich freudig machen, wenn es mir an Muth gebricht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde ſchauen, dich, Herr Jeſu! nach dem Streit in der frohen Ewigkeit.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

222. O König, deſſen Majeſtät ſich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Dienſten ſteht, vor dem der Erdkreis bebet! Der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig: ich armer Menſch vermag nicht mehr, als daß ich ruf: erhör, erhör! Gott, ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne. Ich ſuche Gnade, Hülfe, Rath: und du hilfſt ja ſo gerne. Ach! meiner Sünden große Zahl verfolgt mit Angſt mich überall; mein Glaube iſt nicht thätig. Drum ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir,. du allerreinſtes Licht! Gott, ſey mir Sünder gnädig!

3. Und ich bin erſt mir nicht bewußt, wie oft ich Schwacher fehle. Drum ſchlag ich reuvoll an die Bruſt mit tiefgebeugter Seele. Ja, Vater! ja, ich bin nicht werth, daß mir noch Gnade wiederfährt: doch du machſt gerne ledig von Sünden. Darum ruft mein Geiſt, der auch noch jezt dich Vater heißt: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! ſchaue Jeſum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir deine Kinder und Erben der Verheißung ſind. Der iſts, bey dem ich Ruhe find: er iſt ja ſtets gutthätig. Auf ihn verläßt mein Glaube ſich. Er litt und ſtarb ja auch für mich. Gott ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in meinem ganzen Leben. Du biſt mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar; mein Glaub ſey künftig immerdar durch wahre Liebe thätig. Und ſtrauchle ich in meinem Lauf doch wieder: ach! ſo richt mich auf. Gott, ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut: gieb nur, daß nichts mir

ſchade. Und kömmt mein Ende nun heran: ſo ſtärke mich auf dieſer Bahn, ſey mir im Tod auch gnädig. Ja, wenn ich nicht mehr ſprechen kañ, ſo nim̃ den letzten Seufzer an: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

223. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, der du ins Herz kannſt ſehen: entzieh nicht dein Erbarmen mir; Gott! laß mich Gnad erflehen. Ach! ſieheſt du als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan: wer kann vor dir beſtehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein, dem Sünder zu vergeben: nie iſt der Menſch von Fehlern rein, auch in dem beſten Leben. Und, Herr! was iſt er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder ſich des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienſt nicht bauen; auf dich verlaſſen will ich mich, und deiner Güte trauen. Dein theures Wort ſagt mir ſie zu, aus ihr fließt meine Seelenruh, und aller Troſt im Leiden.

4. Sind gleich bey uns der Sünden viel: bey Gott iſt noch mehr Gnade; ſein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der wiederbringt, was ſich verirrt; er hilft aus allen Nöthen.

Nach eigener Melodie.

224. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt! ſteht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt; kein Troſt kann mir ſonſt werden. Es iſt kein Retter außer dir, kein Menſch, kein Engel, wel-

welcher mir aus meinen Nöthen helfen kañ. Dich ruf ich an: du biſts, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Schuld iſt ſchweer und groß; doch reut ſie mich von Herzen. Erbarme dich, und ſprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmſt du dich meiner hülfreich an: wer iſt, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sündenlaſt. Mein Glaube faßt, Herr! was du mir verſprochen haſt.

3. Dein guter Geiſt erneure mich zu deines Namens Preiſe, daß jederzeit mein Glaube ſich durch wahre Lieb erweiſe. Sey mir in meiner Prüfungszeit, ein Helfer voll Barmherzigkeit. Und naht die letzte Stunde ſich: ſo zeige dich als Tröſter mir, und rette mich.

4. Preis ſey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis ſey dir, Jeſu, Gottes Sohn! Dein guter Geiſt behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan: ſo preiſen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel. Schwing dich auf zu rc.

225. Liebſter Vater! ich dein Kind falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menſchen ſind, und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meiner Sünden Schuld, die mich innigſt reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Innres, ſieheſt mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebſt

giebſt mir våterlich, wenn ichs redlich meyne.

3. Dieß, dieß ſoll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sůnde ſoll mein Herz, nicht vor dir erſchrecken. Trauen will ich, Vater! dir, ſtets die Sůnde haſſen, nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

4. Preis ſey, Gnadenvoller! dir, der mein Seufzen kennet, der, wenn ich ihn ſuche, mir freyen Zutritt gönnet. Mein Gemůth erhebt den Herrn, fließt von Freuden über. O, mein Gott! du ſtrafſt nicht gern, du begnadigſt lieber.

5. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich dein ſtrauchelnd Kind noch aus Schwachheit fehle: ſo gedenkſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihſt dem, der wiederkehret.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

226. Kommt, ſprachſt du, Sůnder, kommt zu mir! O Jeſu! ach, jezt kommen wir, den Frieden zu empfangen. Der Sůnden Laſt iſt uns zu ſchweer: laß unſer Herz, von Troſt nicht leer, zu wahrer Ruh gelangen. Sieh gnådig, wie dein Wort verheißt, auf unſern tiefgebeugten Geiſt. Wer tröſtet uns, als du allein? Wer, wer macht uns von Sůnden rein? Herr Jeſu Chriſt! verwirf uns nicht, verwirf uns nicht, du unſer Troſt, und unſer Licht!

2. Anbetend ſtehen wir vor dir, voll heißer Inbrunſt flehen wir: Gott, ſey uns Sůndern gnådig! O du, der uns ſo gern verzeiht, ach! mach uns aus Barmherzigkeit

keit von allen Strafen ledig. Der du am Kreuz gelitten haſt, du trugeſt unſrer Sünden Laſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt! du biſt erhöht, du biſt erhöht: ſo hör, was unſre Bitte fleht.

3. Du, du biſt unſre Zuverſicht, durch dich entfliehn wir dem Gericht, dem ſchweeren Lohn der Sünden. Wer an dich glaubt, ſoll Gnad empfahn, darf ſeinem Gott ſich freudig nahn, ſoll Troſt und Leben finden. Dein Tod iſt der Verlohrnen Heil: gieb uns an dieſem Segen Theil; er werde uns Beruhigung, und unſers Lebens Heiligung. Herr Jeſu Chriſt! wir traun auf dich, wir traun auf dich: ſtärk uns im Glauben mächtiglich.

4. Dein ſind wir, Jeſu! Dir geweiht, durch Tugend und Gerechtigkeit, ſey unſer ganzes Leben. Wir wollen ernſtlich uns bemühn, die Sünden alle nun zu fliehn, die du uns haſt vergeben. Auf dieſer Bahn zum Vaterland entzieh uns niemals deine Hand; mach uns zu unſrer Seligkeit durch deiner Gnade Kraft bereit. Herr Jeſu Chriſt! laß dein uns ſeyn, laß dein uns ſeyn! Uns ewig dein, Erlöſer, ſeyn!

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

227. Wir kommen, Herr! und ſuchen dich mühſelig und beladen. Erbarme dich, erbarme dich, und heile unſern Schaden. Wir liegen hier vor deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menſchen Sohn! uns deiner zu getröſten. Bey wem, o Jeſu! ſollten wir denn Ruhe ſuchen, als bey dir, wir, deine theur Erlöſten?

2. Dich beten wir, o Jeſu! an, der Sünder Heil und Leben, der ihre Schulden abgethan: du kannſt, du willſt vergeben. Du riefſt am Kreuz: „es iſt vollbracht" und ſankeſt in des Todes Nacht, und haſt uns Heil erworben. Für uns haſt du dich dargeſtellt, mit ſich verſöhnte Gott die Welt, da du für ſie geſtorben.

3. Dank, ewig Dank und Preis ſey dir, du tilgeſt unſre Sünden, und läß'ſt bey deinem Kreuze hier uns Gnad um Gnade finden! Du hörſt der Reue ſehnlichs Flehn, willſt gern uns frey und glücklich ſehn, willſt uns die Schuld vergeben: nur ſoll auch dir, der für uns ſtarb, und uns ſo großes Heil erwarb, von nun an jeder leben.

4. Herr! unſer Glück iſt dein Gebot: gieb, daß wirs treu erfüllen. Verleihe uns durch deinen Tod die Kraft zu dieſem Willen. Laß uns von nun an eifrig ſeyn, das ganze Leben dir zu weihn, und deine Huld zu preiſen. Laß uns den Ernſt der Beſſerung durch eine wahre Heiligung vor aller Welt beweiſen.

Schwachheit und Stärke des Glaubens.

M. Nun ruhen alle Wälder ꝛc

228. Du klagſt in ſchweeren Leiden, klagſt, daß der Geiſt der Freuden von dir gewichen iſt; du ſeufzeſt: Herr! wie lange verzeuchſt du? Dir wird bange, daß du von Gott verlaſſen biſt.

2. Hat Gott, ſprichſt du, vergeben; mir Sünder Heil und Leben in ſeinem Sohn verliehn: wo ſind des Geiſtes Triebe? warum fühl ich nicht Liebe, nicht freudiges Vertraun zu ihm?

3. Müh=

3. Mühſelig und beladen hör ich das Wort der Gnaden: allein, mich tröſtets nicht. Ich kann in meinen Nöthen nicht zuverſichtlich beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonſt eilt ich, ſeinen Willen mit Freuden zu erfüllen; ſein Wort war mir gewiß. Jezt kanns mein Herz nicht faſſen, mein Muth hat mich verlaſſen, und meinen Geiſt deckt Finſterniß.

5. Oft, wenn mich Zweifel quälen, klag ich voll Angſt der Seelen; und meine Hülf iſt fern. Ich ſuche Ruh, und finde in mir nur immer Sünde, nur Unmuth, keine Luſt am Herrn.

6. Zag nicht! denn deine Schmerzen ſind Zeugen deinem Herzen, daß es viel beſſer iſt. Wenn du dich jezt betrübeſt, daß du den Herrn nicht liebeſt: ſo liebeſt du ihn ja, o Chriſt!

7. Kein Menſch kann Gott erkennen, noch Jeſum Heiland nennen, als durch den heilgen Geiſt. Den Geiſt haſt du empfangen, der dich nach Gott verlangen, und ſein Erbarmen ſuchen heißt.

8. Trau Gott! Er wohnt bey denen, die ſich ſo nach ihm ſehnen; er kennt und will dein Glück: iſt er bey deinen Sorgen auch gleich vor dir verborgen auf einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ ſo manchen Frommen in dieſe Trübſal kommen, und ſtund ihm mächtig bey. Du ſollſt dein Nichts empfinden, auf Gott allein dich gründen, und ſehn, was ſeine Gnade ſey.

10. Du biſt ihm werth und theuer. Er macht, wie Gold im Feuer, dich rein, und dieſe Laſt ſoll allem Leichtſinn wehren,

ſie ſoll dich wachen lehren, damit du halteſt, was du haſt.

11. Wie Väter ihrer Kinder, erbarmt ſich Gott der Sünder, die ſeinen Namen ſcheun. Auch dir will er die Sünden, die ſich noch täglich finden, um Chriſti willen gern verzeihn.

12. Zwar iſt um Troſt dir bange: denn Züchtigung, ſo lange ſie da iſt, ſcheint uns hart. Doch nachmals wird ſie geben Gerechtigkeit und Leben dem, der durch ſie geübet ward.

13. Fahr fort, Chriſt! bet und wache: Gott trägt und ſtärkt uns Schwache, iſt Güte für und für. Sein Wort kann nimmer trügen. Laß, ſpricht er, laß dir gnügen, an meiner Gnad; ich helfe dir.

14. Faß dich in deinen Nöthen; ſprich: wollte Gott mich tödten, ſo harr ich dennoch ſein. Und will er mich Erlöſten, ſein Kind, nicht eher tröſten: wird er mich doch im Tod erfreun.

Mel. Wie nach einer Waſſerq.

229. Ach! die zweifelnden Gedanken: „werd ich treu und ſtandhaft ſeyn? werd ich ſiegen? werd ich wanken? wank ich: wird mir Gott verzeihn?" Dieſer Zweifel ſind ſo viel; dieſe ſuchen, Gott das Ziel deines Rufes meinen Blicken zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Aber du haſt auch gelitten, Jeſu Chriſte! nicht für dich; einen harten Kampf geſtritten, der Verſuchung Kampf, für mich. Meine Hülfe ſey denn du; gieb der müden Seele Ruh. Jede Sünde will ich haſſen: ach! wie kannſt du mich verlaſſen?

3. Mei-

3. Meine Seele betet: ſtärke mich, o Mittler! und du hörſt. Ruhe giebſt du; ja ich merke, daß du Kraft und Muth gewährſt. Ja, du hilfſt mir Schwachen auf, wenn ich auch in meinem Lauf ſtrauchelnd falle: deine Gnade leitet mich auf meinem Pfade.

4. Weicht ihr zweifelnden Gedanken: „werd ich treu und ſtandhaft ſeyn? werd ich ſiegen? werd ich wanken? wank ich: wird mir Gott verzeihn?“ Mein verſuchter Mittler giebt Hülfe jedem, der ihn liebt, giebt mir heilige Gedanken, Muth und Treue, nicht zu wanken.

Mel. Weñ mein Stündlein 2c.

230. Der Sohn iſt meine Heiligkeit: was bebt denn mein Gewiſſen? Was zagts, daß das Geſetz mir dräut? Er litt, für mich zu büßen. Der Sohn iſt hier: was ſchreckſt du doch, o des Geſetzes Fluch! mich noch? Der Sohn iſt mein Verſöhner.

2. Verſammeln meine Sünden ſich zu meiner Qual zuſammen, und Gott, mein Gott begnadigt mich: wer darf dann mich verdammen? Sie fordern Tod, ſie drohen mir Verderben: Gottes Sohn iſt hier, der iſt für mich geſtorben.

3. Für mich! Für mich! Das halt ich feſt, und laſſe dieſen Glauben, der ſich auf Jeſu Tod verläßt, mir keinen Zweifel rauben. Selbſt Gottes theures Wort verſpricht für Alle Freyheit vom Gericht, die an den Mittler glauben.

4. Eins bitt ich, Gott! das hätt ich gern, Kraft, alles das zu haſſen, was böſe iſt, und meinen Herrn nie treulos zu ver-

verlaſſen. Um ſeiner Liebe willen ſey mein Herz ihm ewiglich getreu: was hab ich dañ zu fürchten?

5. Gott! leite mich durch deine Kraft auf dieſem guten Pfade, und mache mich auch tugendhaft durch deines Geiſtes Gnade. Hilf überwinden meinen Hang zur Uebertretung: und mein Dank wird ewig dich erheben.

6. Erhöre mich! du haſt geſagt: „ihr ſollt mein Antlitz ſuchen.“ Wenn meine bange Seele zagt, will ich dein Antlitz ſuchen. Ich fleh um Stärke, Gott! von dir: verbirg dein Antlitz nicht vor mir; denn du nur biſt mein Helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich will alles Böſe haſſen: hilf nur, wenn meine Kräfte mich auf deiner Bahn verlaſſen. Ach! wank ich: nimm dich meiner an. Erhalte mich auf ebner Bahn um deines Sohnes willen.

8. Ich werde nach der Prüfungszeit, o Gott! dein Antlitz ſehen, ich werd in deiner Herrlichkeit vollkommner dich erhöhen. Ich bin getroſt und unverzagt; du mein Erlöſer haſts geſagt: wer glaubt, ſoll ewig leben.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

231. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Und wo? In meines Jeſu Wunden. Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich ſteht, weñ Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt ſein ewiges Erbarmen, das allen unſern Schaden heilt, wodurch er mir mit offnen Armen, mich zu befreyn, entgegen eilt; Er, dem ſein Herz vor Mitleid bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir

3. Wir ſollen nicht verlohren werden: Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn. Denn darum litt ſein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel ſiegreich ein, und ruft noch jezt uns allen zu: kommt her zu mir, bey mir iſt Ruh!

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heiſſet Heil und Hoffnung gründen. Hier findet kein Verdammen ſtatt, weil Jeſu Blut vor dem Gericht für uns verlohrne Sünder ſpricht.

5. An dieß will ich getroſt gedenken, auf Jeſum unbewegt vertraun, und, wenn mich meine Sünden kränken, auf Gottes Vaterliebe ſchaun: da find ich ja zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entriſſen, was Seel und Leib erquicken kann; muß ich der Erde Freuden miſſen; nimmt auch kein Freund ſich meiner an; ſcheint die Errettung noch ſo weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Wird mir die Menge der Geſchäfte, die mein Beruf verlangt, zu ſchweer; verlaſſen mich die muntern Kräfte zu meinen Pflichten immer mehr: Gott iſts, der meine Kraft erneut; ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken, wen̄ ich noch ſo behutſam bin, gar manchen, manchen Fehler merken: ſo fällt zwar aller Ruhm dahin; doch bleibt mir auch der Troſt bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt. Er wird gewiß ſein Wort erfüllen, Er, der die Seinen nicht vergißt.

Sie

Sie währet ja in Ewigkeit die göttliche Barmherzigkeit.

10. Auf dieſen Grund will ich nun bauen, ſo lang ich hier auf Erden bin. Der Gnade Gottes will ich trauen, fällt alles andre gleich dahin. So ſing ich einſtens hocherfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Aufrichtige Beſſerung des Verhaltens.

Mel. Der Herr iſt mein ꝛc.

232. Damit ich dir gefällig ſey, und vor dir Gnade finde: ſo mache mich, o Vater! frey von aller Luſt zur Sünde. Erwecke mich, zu deinem Preis und mir zum Heil, in ſtetem Fleiß der Heiligung zu leben.

2. Du, Heiligſter! du kannſt dich nicht mit Sündern je vereinen: nur Frommen ſcheint dein Gnadenlicht, du wohnſt nur bey den Reinen. So rein'ge denn auch mein Gemüth, daß es die Sünden haßt und flieht, auch ſelber die geringſten.

3. Vor dir ſind keine Laſter klein, wie klein ſie immer ſcheinen: nur die, die alle Sünden ſcheun, gehören zu den Reinen, und danken dir es durch die That, daß ſie dein Sohn erlöſet hat, damit ſie ſelig würden.

4. Wer auch vom kleinſten Guten weicht, kañ leicht ſein Glück verlieren: ein einger Fehltritt kann ſehr leicht zu großen Laſtern führen. Und wer nur Eine Sünde liebt, und ihren Lüſten ſich ergiebt, verliert ſchon deine Gnade.

5. Er eilt entgegen dem Gericht auf ſeinem finſtern Pfade; aus eigner

ner Schuld erlangt er nicht die ihm verheißne Gnade; verſcherzt muthwillig ſelbſt ſein Heil, und hat am Himmel keinen Theil. Herr, laß mich dieß bedenken!

6. Hilf, daß ich ſelbſt mit tiefem Schmerz den kleinſten Fehl bereue, und ernſtlich dir mein ganzes Herz, dir und dem Guten weihe: ſo kann ich deiner Huld mich freun, ſo werd ich ſtets befliſſen ſeyn, an Heiligkeit zu wachſen.

7. Ja, mach in dieſem Fleiß mich treu, ſo werd ich mit den Frommen dereinſt, von allem Uebel frey, zu deinem Reiche kommen, wo keine Schwachheit mich mehr drückt, und keine Sünde mehr berückt, wo ich ganz rein dir diene.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

233. Erbarm dich, Herr! Mein ſchwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz ſich auf den Irrweg leiten. Gleichwie ein Rohr vom Wind regiert, ſo irrt, von Leidenſchaft verführt, auch oftmals meine Seele. Wenn komm ich zu der wahren Ruh, daß ich recht feſte Tritte thu, und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in ſeiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmliſchen Gedanken. Wenn von dem Dienſt der Eitelkeit mich deines Geiſtes Kraft befreyt: ſo wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiſte ſtill; ich will mich ändern, Herr! ich will: gieb ſelber das Vollbringen.

3. Umſonſt ſuch ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleiteſt, und mich von Eitelkeit

und

und Wahn zu deiner Wahrheit leiteſt. Du haſſeſt jeden falſchen Schein; mit Ernſt willſt du verehret ſeyn: Herr! hilf um Jeſu willen. Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenſchaften Wuth durch deine Gnade ſtillen.

4. Mein Gott, mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart ſchien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trägſt du mich mit Geduld. Laß, Vater! laß mich dieſe Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen iſt mein wahres Heil: o laß michs, als mein beſtes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Menſch, du kenneſt mich: wie ſchwach ſind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich. Du wirſt zu dem Geſchäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Dafür will, als dein Eigenthum, ich, Vater! deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

234. Gott! dir gefällt kein gottlos Weſen, wer bös iſt, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen und ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beſchämung ſehn, vor dir durch Chriſtum Gnade finden, und auf dem Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht ſcheun, mein Leben deinem Dienſte weihn.

3. O ſtärke mich in dem Gedanken. Gieb meinem Vorſatz Feſtigkeit; und will mein ſchwaches Herz je wanken: ſo hilf der Unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir ſtets Hülfe leiſte, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir bis zum Tod ergeben ſey: ſo ſieg ich über Sünd und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht. O Herr! mach in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, ſchaff ein getroſtes Herz in mir, und ſtärke mich in allen Leiden: ſo halt ich mich, mein Gott! zu dir, bis nach vollbrachter Uebungszeit der Deinen Erbtheil mich erfreut.

VIII. Von den Gnadenmitteln.

Das göttliche Wort in der heiligen Schrift.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

235. Herr, dir ſey Preis! Ich glaub und weiß: den Weg des Heils find ich in deinem Worte. Bey dieſem Licht verfehl ich nicht den ſchmalen Weg, die enge Himmelspforte.

2. Wir Menſchen ſind verkehrt und blind, kein Weiſer weiß den Weg ins ewge Leben: den Unterricht, der uns gebricht, kan

kan̄ uns allein das Wort der Wahrheit geben.

3. Daß vor der Zeit mit Gütigkeit Gott ſchon an mich, in dem Geliebten, dachte; daß er die Welt ſchuf und erhält, daß mich mein Gott nach ſeinem Bilde machte;

4. Daß Jeſus Chriſt mein Heiland iſt, daß er als Menſch für meine Schuld geſtorben, daß ich durch ihn erlöſet bin, daß er mir hat ein ewigs Heil erworben;

5. Daß Gott voll Huld mir meine Schuld, wen̄ ſie mich reut, als Vater will verzeihen, und mich erneut zur Heiligkeit, mir jede Kraft zum Guten will verleihen;

6. Daß mir die Zeit, zur Ewigkeit mich anzuſchicken, iſt von Gott gegeben, und wen̄ ich ſie benütze hie, wie Gott will, ich ſoll ewig ſelig leben;

7. Daß einſt zu Gott in meinem Tod mein Geiſt aus dieſem ſeinem Leibe gehet; und, einſt erneut, zu ſeiner Zeit mein Leib zu ewgem Leben auferſtehet;

8. Daß Gottes Sohn vor ſeinem Thron, wenn er erſcheint, wird alle Völker richten, und dieſe Welt in Staub zerfällt, wenn ſie der Herr durch Feuer wird vernichten;

9. Daß er, mein Freund, bis er erſcheint, den Glaubigen die Krone treu bewahret: dieß alles hat von deinem Rath, o Gott! dein theures Wort mir offenbaret.

10. Dieß Wort erfreut in Traurigkeit. Ich fühle nicht den Kummer, der mich drücket, die Schwermuth weicht, das Herz wird leicht, wenn mich in Angſt dein tröſtlich Wort erquicket.

11. Hilf, daß ich dich, die Welt und mich, Gott meines Heils! aus deinem Wort erkenne; laß ſei-

ſeinen Schein ſo wirkſam ſeyn, daß meine Seel in Liebe zu dir brenne.

12. Seufzt bang mein Herz in Noth und Schmerz: ſo laß es dann den Troſt der Schrift genießen; und hört mein Lauf hienieden auf: ſo laß dein Wort mir noch den Tod verſüßen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

236. Inbrünſtig preis ich dich, Gott! für der Bibel Lehre, die ich, als dein Geſchenk, anbetungsvoll verehre. Sie iſt das Glück der Welt, der Ruhm der Chriſtenheit, mein Kleinod, Troſt und Licht bis in die Ewigkeit.

2. Zum Licht, in dem du wohnſt, kañ kein Erſchaffner dringen. Mit Zweifeln und mit Wahn müßt ich voll Unruh ringen: hätt ich dein göttlich Wort, den klaren Unterricht von dir und deinem Sohn und meiner Seele nicht.

3. Ich habs: gelobt ſeyſt du! Von deinem Geiſt getrieben hat deiner Boten Schaar gelehret und geſchrieben. Dich den Allgütigen, den Sohn, den du geſandt, mein Glück und meine Pflicht machſt du mir, Herr! bekannt.

4. Wie kräftig iſt dein Wort! Gott! vielen tauſend Chriſten gab deine Bibel Sieg im Kampf mit böſen Lüſten, im Leben frohen Muth, im Kreuz Gelaſſenheit, im Alter Troſt und Kraft, im Tode Freudigkeit.

5. Es wird im innerſten der Sünder tief erſchüttert; der Zweifler wird beſchämt; des Spötters Seele zittert; es fühlt erneute Kraft und Troſt der fromme Chriſt: wenn er von Tod, Gericht und Ewigkeit hier lieſt.

6. Hier lernt der Weiſeſte der wahren Weisheit Schätze; hier faßt der Blödeſte die göttlichen Geſetze; hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht in allen Fällen Rath und hellen Unterricht.

7. Wer fühlt nicht deinen Geiſt, und seiner Würkung Stärke, wer nicht des Glaubens Kraft, und Trieb zum guten Werke, der mit dem lautern Wunſch nach Licht und Frömmigkeit, mit Ehrfurcht und Gebet, der Schrift die Andacht weiht?

8. So kan̄ kein menſchlichs Buch, Gott! deine Größe preiſen, ſo faßlich rührend nicht den Weg zum Himmel weiſen. Durch Menſchenrednerkunſt wird ſo kein Herz erquickt, zu jedem guten Werk ſo willig und geſchickt.

9. Zur Ehrfurcht für dieß Buch laß deinen Geiſt mich rühren; mich ſeine ganze Kraft an meinem Herzen ſpüren, bis mich, mein Gott! bey dir in deiner Herrlichkeit ein völlig helles Licht umleuchtet und erfreut.

Mel. Mein Gott, und Hort! ꝛc.

237. Wie giebt dein Wort, o Gott, mein Hort! mir ſo viel Licht und Freude! Wie erquicket es mein Herz, ſelbſt auch wenn ich leide!

2. Es zeiget mir den Weg zu dir, und lehrt mich ſo viel Wahrheit, die mir Ruh und Leben giebt, mit erwünſchter Klarheit.

3. Ich lerne mich, ich lerne dich, mein Vater, Gott! erkennen, lerne Jeſum, deinen Sohn, meinen Heiland nennen.

4. Dein Wort zeigt mir, wie ich vor dir ſoll recht und weislich handeln,

deln, immer fromm den Pilgerweg, dir zur Freude, wandeln.

5. Dieß Wort erſchafft mit hoher Kraft, was du allein kannſt geben, Luſt zum Guten, Luſt an dir, und ein neues Leben.

6. Es ſtellt mir klar mein Unglück dar, erſchüttert meine Seele, wenn ich thöricht dich vergeſſ' und das Böſe wähle:

7. Und es belebt, erfreut, erhebt mein Herz, wenn ich dich liebe, und, wie ſchweer es ſeyn mag, mich in der Tugend übe.

8. Wein ich zu dir, und reichſt du mir den bittern Kelch der Leiden: ſo erfüllt dein Wort mein Herz mir mit Troſt und Freuden.

9. Wie glücklich iſt, o Gott, der Chriſt! O wie viel Licht und Leben haſt du uns — Preis, Preis ſey dir! — durch dein Wort gegeben!

10. Dein Wort iſt wahr: laß immerdar mich ſeine Kraft erfahren. Fröhlich mach es mir mein Herz, muthig in Gefahren.

11. Gieb gnädiglich, Gott! daß ich dich in jedem Leiden finde, und den hohen Troſt, die Kraft deines Worts empfinde.

12. Stark durch dein Wort, o Gott, mein Hort! laß, endigſt du mein Leben, noch dereinſt mein brechend Herz ſich zu dir erheben.

Mel. Ach Gott und Herr! ꝛc.

238. Gott iſt mein Hort, und ſeinem Wort ſoll meine Seele trauen; ich wandle hier, mein Gott! vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr: laß immerdar

mich ſeine Kräfte ſchmek-ken; laß keinen Spott, o Herr mein Gott! vom Glauben mich abſchrek-ken.

3. Wo fänd ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehr-te? Gott! ohne ſie ver-ſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Un-ſterblichkeit und Leben; daß dieſe Zeit zur Ewig-keit mir ſey von dir ge-geben.

5. Gott! deine Huld von Sünden-Schuld durch Jeſum uns zu ret-ten, die kennt' ich nicht, wenn wir dein Licht, dein theures Wort, nicht hätten.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen: nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt im Glau-ben: Vater! ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte: durch meine Müh ver-mag ichs nie, dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort! laß dieß dein Wort mir Licht und Freude geben. Es ſey mein Theil, es ſey mir Heil und Kraft zum ewgen Leben.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

239. Der du dein Wort mir haſt gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Chriſtum ſchenkteſt du es mir. Kennt' ich die Leh-re Jeſu nicht, wie wenig hätt' ich Troſt und Licht!

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums ſeyn; mit Sündenſchuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe ſcheun. Ich fände keinen Troſt in Noth; mich ſchreck-

ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen? Was iſt auf Erden meine Pflicht? Wird auch mein Geiſt im Tod entſchlafen? Hält einſt der Schöpfer ein Gericht? Wie werd ich im Gericht beſtehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entſcheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einſicht ſchwaches Licht? Hebt ſie die Zweifel, die mich plagen? Und bleibt der Troſt, den ſie verſpricht? Ach! ohne Chriſti Licht und Heil wär Finſterniß und Tod mein Theil.

5. Doch allen dieſen Finſterniſſen des Irrthums und der Sünde Macht hat Jeſu Lehre mich entriſſen; ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchſten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erſchaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geiſt wird nicht im Tod entſchlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland! wohl beſtehn, verklärt an deiner Seite gehn.

7. Gott! laß mich dieſer guten Lehre gehorchen mit ſtets größrer Luſt, und keines Spötters Wahn zerſtöre ihr Troſtgefühl in meiner Bruſt. Mein ganzes Leben preiſe dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Herr Chriſt, der einig ꝛc.

240. Der Herr liebt unſer Leben; zu unſerm Heil hat er uns ſein Geſetz gegeben, aus Liebe gabs der Herr. Heil allen, die ihn ehren, die allen ſeinen Lehren

 ren

ren mit Ernſt gehorſam ſind!

2. Wie? ſollt uns Gott nicht lieben? Hat uns ſein Wille nicht, was gut iſt, vorgeſchrieben? Iſt der nicht unſer Licht? Die göttlichen Geſetze ſind unſre größten Schätze, ſind Quellen unſers Heils.

3. Schon die Vernunft kann wiſſen, was gut und böſe ſey; ſie richtet durchs Gewiſſen, verdammt und ſpricht uns frey, verheißt uns Ruh und Freuden, weñ wir die Sünde meiden, und das, was recht iſt, thun.

4. Doch, weil wir alle Sünder, zur Tugend ſchwach und blind, nicht mehr des Lichtes Kinder und leicht betrogen ſind: ſo lehrt Gott ſeine Knechte, und hält uns ſeine Rechte in ſeinem Worte vor.

5. Gott! dich ſoll ich verehren, dich lieben, dir vertraun, dir ewig angehören, auf deinen Weg nur ſchaun; nicht fremden Götzen leben, nach deiner Huld nur ſtreben: welch heiliges Gebot!

6. Ich ſoll den Nächſten lieben, und brüderlich geſinnt, ihn ſegnen, nicht betrüben: dann bin ich Gottes Kind. Wie herrlich ſind die Rechte, wodurch du deine Knechte zu ihrem Glücke führſt!

7. Mein ganzes Herz ſoll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüſte nicht abſcheulich vor deinen Augen ſeyn. Wer hat auf dieſen Wegen nicht Ruhe, Ruhm und Segen, wenn er ſie willig geht?

8. Gieb denn, daß ich ſie liebe, Verſtand, Entſchloſſenheit, und Luſt und rege Triebe zur wahren Heiligkeit! Ich wer-

werde, Gott! auf Erden dir immer treuer werden, wenn du mein Beyſtand biſt.

9. Vergieb durch Chriſti Leiden, mir meine Miſſethat: dann folg ich ihm mit Freuden den Weg, den er betrat. Die Liebe wird mich dringen, das Gute zu vollbringen, dein Geiſt mein Beyſtand ſeyn.

M. Es ſpricht der Unweiſen rc

241. Herr! deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer Gott! ins Herze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, mit Sorgfalt und ohn Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich ehr und liebe, auf Menſchenhülf und Troſt nicht bau, in deiner Furcht mich übe, daß Beyfall, Lob und Menſchengunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich dich von Herzensgrund für meinen Herrn erkenne, und deinen Namen nie mein Mund ohn Ehrerbietung nenne. Laß mich bedenken jeden Tag, wie ſtark mich meine Taufzuſag zu deinem Dienſt verbinde.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh mit Andacht vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten; daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern höre, und dafür herzinniglich dich preiſe.

5. Gieb, daß ich Aeltern, Obrigkeit und Lehrer ehr und liebe, ſie nie durch Widerſetzlichkeit und böſes Herz betrübe, vielmehr für ihre Sorg und

und Treu erkenntlich und gehorſam ſey, und deinen Segen erbe.

6. Hilf, daß ich nie mit bitterm Sinn, Herr! Rach und Feindſchaft übe, und wenn ich auch beleidigt bin, verzeih und Feinde liebe, und jedem gönne, was er hat, und alle ſegne, mit der That gern jedem Menſchen diene.

7. Laß mich, wie du geboten haſt, unkeuſche Werke meiden. Unreinigkeit iſt dir verhaßt, auf Wolluſt folgen Leiden. Schaff du in mir ein reines Herz, das Ueppigkeit und geilen Scherz ſich nimmermehr erlaube.

8. Gieb, Herr, daß ich mich redlich nähr, und böſer Ränke ſchäme; mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, und fremdes Gut nicht nehme. Was von der Arbeit meiner Hand mir übrig bleibt, werd angewandt auf Arme, nicht auf Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Ehr zu retten mich befleiße, das, was ich kann, zum Beſten kehr, doch Böſes nicht gut heiße; ſtets zeige Treu und Redlichkeit, und Abſcheu trage jederzeit an Falſchheit, Schmähn und Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus mit Liſt und Unrecht nicht begehren: das aber, was mir nöthig iſt, wollſt du mir, Gott! gewähren. Doch laß mich auch das größte Gut, ein ruhig Herz und frohen Muth und deine Gnade haben.

11. O Herr und Schöpfer dieſer Welt! ich kenne deinen Willen, und wollte gern, wie dirs gefällt, vollkommen ihn erfüllen: doch fühl ich wohl, was mir gebricht, und daß ich wah-

re Tugend nicht aus eigner Kraft erlange.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater! Gnad und Stärke, gieb deinen Geiſt mir durch den Sohn, zu üben gute Werke. Dreyeinger Gott! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und, wie mich, den Nächſten redlich liebe.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

242. Wort aus Gottes Munde, Wort vom Friedensbunde, Evangelium, Quelle wahrer Freuden, Troſt in allen Leiden, unſer höchſter Ruhm, Gottes Kraft, die Glauben ſchafft, frohe Botſchaft, uns zum Leben ſelbſt von Gott gegeben!

2. Was ſein Wohlgefallen vor der Welt uns allen auserſehen hat; was erſt dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt ſein Rath. Daß ſein Eid ihn nicht gereut, rühmen wir: in Jeſu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet: Gott hat den geſendet, der verheißen war. Jeſus hat ſein Leben für uns dargegeben; willig gab ers dar. Ja, er hat des Höchſten Rath ganz vollbracht zu ſeiner Ehre. O erwünſchte Lehre!

4. Uns mit Fluch Bedrohten rufen ſeine Boten: heiligt euch und glaubt! Gott will euch vergeben, ewig ſollt ihr leben, wenn ihr Jeſu glaubt. Seine Huld tilgt eure Schuld; nur müßt ihr die Sünde haſſen, Muth zur Tugend faſſen.

5. Jeſu! voll Vertrauen will ich auf dich bauen, und in dir mich freun. Dir nur will ich leben, dir mich ganz ergeben, ewig treu dir ſeyn: ſo werd ich auch einſt durch

durch dich, o mein Heiland! ſelig ſterben, und den Himmel erben.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

243. Zum Guten ſind, o heilger Gott! wir ohne dich nicht tüchtig; dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſen und verſtehens nicht, wenn uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum haſt du ehmals ausgeſandt Propheten, deine Knechte. Sie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zulezt iſt ſelbſt dein eigner Sohn, o Vater! von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Dieß Heil, das unſer Danklied preist, dein Wort laß uns nicht rauben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir von Herzen glauben, und alles, was dein Wort gebeut, mit Treue, Luſt und Emſigkeit zu deiner Ehre üben.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott nie unſer Herz bethöre; denn ſchrecklich ſtrafeſt du, o Gott! Verächter deiner Lehre. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und, was ſie Gutes in uns ſchafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr! öffne ſelbſt Verſtand und Herz, daß wir dein Wort recht faſſen, daß wir es nie in Freud und Schmerz aus unſerm Herzen laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Drum mache du uns alle gleich dem fruchtbar guten Lande. Mach uns an edeln Werken reich in unſerm Amt und Stande. Laß uns in Demuth

muth und Geduld bewahren deine Lehr und Huld in einem guten Herzen.

7. Laß deines Worts Bekenner hier der Sünder Wege meiden. Hilf, daß wir halten feſt an dir in Trübſal, Kampf und Leiden. Rott alles aus, was dir mißfällt. Hilf uns die Sorgen dieſer Welt und böſe Lüſte dämpfen.

8. Ach! hilf uns, deine Wahrheit rein und unverfälſcht bewahren. Laß alle, die ſich ihrer freun, ſtets ihre Kraft erfahren. Dein Wort ſey Rath und Troſt in Noth, daß wir im Leben und im Tod ihm zuverſichtlich trauen.

9. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, Gott Vater! weit ausbreiten. Hilf, Jeſu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geiſt! dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Troſt, Hoffnung, Lieb und Glauben.

Mel. Da ſich durch Gottes ꝛc.

244. Gelobet ſeyſt du, Gott! für deines Wortes Lehre. Gieb, daß ich fleißig ſie mit ernſter Andacht höre. O mache ſelbſt mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen ſeyn.

2. Laß mich im Forſchen doch die Wahrheit nie verfehlen, nie müſſe mein Gemüth ſtatt Wahrheit Irrthum wählen. O Höchſter! leite ſelbſt den forſchenden Verſtand: ſo wird, was du mich lehrſt, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht iſt es nicht, blos andern Menſchen glauben! Das heißt ſich ſelbſt den Grund zur ewgen Ruhe rauben.

Wer treulich hier dein Wort zu ſeiner Richtſchnur macht, dem giebt es Licht und Troſt auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott! bewahre mich vor aller falſchen Lehre, und hilf, daß ich dein Wort mit feſtem Glauben ehre. Gieb deinen Geiſt ins Herz, der Luſt und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit ſucht, prüft, glaubt, erfährt und übt.

M. Liebſter Jeſu! wir ſind 2c.

245. Höchſter Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß auch wir nach demſelben heilig leben, gieb dem Glauben ſolche Stärke, daß er thätig ſey im Werke.

2. Uns, o Vater! lehreſt du, was wir thun und glauben ſollen. Schenk uns deine Kraft dazu, gieb zum Wiſſen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen: ſo wird alles wohl gelingen.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

246. Mein Gott! du wohnſt in einem Lichte, zu dem kein ſterblich Auge dringt: doch giebſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, wer du, o Allerhöchſter! biſt, und was mit uns dein Endzweck iſt.

2. Gieb, daß ich es ſtets theuer achte, dieß Licht in meiner Finſterniß, und mache mich, wenn ichs betrachte, von ſeiner Göttlichkeit gewiß. Für deiner Wahrheit hellen Schein laß, Gott! mein Herz ſtets offen ſeyn.

3. Es bringe mich dein Wort zum Glauben; und hats zum Glauben mich gebracht: ſo laß

laß durch keinen Wahn mir rauben, was mich durch Jeſum ſelig macht. Kein Zweifel ſey mir hinderlich, kein Spötterwitz verführe mich.

4. Dich kennen iſt das ew'ge Leben, o Vater! dich und Jeſum Chriſt, den du zum Mittler uns gegeben, zu retten was verlohren iſt. Gott! dieß Erkenntniß gabſt du mir: erhalt und ſtärk es für und für.

5. Gieb nur, daß fruchtbar und lebendig, o Höchſter! dieß Erkenntniß ſey, daß ich dir eifrig und beſtändig Lieb, Ehrfurcht und Gehorſam weih, und alles thu mit Ernſt und Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkenntniß, weñs nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, im Glauben feſt und thätig ſey.

7. Herr! laß dein Wort mir auch im Leiden die Quelle wahren Troſtes seyn, und mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, mit Kraft und Muth und Licht erfreun. Dort ſeh ich dich im hellern Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

247. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt! ſo verſäume nicht das Wort des Herrn zu leſen. Bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt den Rath der Seligkeit, den Gott dir gab, enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte. So lies;

lies; mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich: o mein Gott! vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für ewge Wahrheit halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Kreuze ſehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt! ſein heilig Buch, lies oft: du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, gewiſſenhaft ſie liebt.

5. Lies, frey von Leidenſchaft, und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Der beſte Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der ſey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch: ſo ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut: dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll: ſo laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein menſchlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt: ſo glaube,

be, was er ſpricht, nicht, was dein Witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts bey Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſts, das glauben, was er ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt! durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind: doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schau'ns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift; und ſiehſt du Dunkelheiten, ſo laß dich einen Freund, der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes Wort: es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott. Die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

M. Liebſter Jeſu! wir ſind ꝛc.

248. Selig ſind, die Gottes Wort, hören und zugleich bewahren! O ſo laß uns immerfort, dieſes Glück, o Gott! erfahren. Laß es uns zum Guten ſtärken, und uns ſeinen Troſt vermerken.

2. Drück es feſt dem Herzen ein, laß uns nichts dieß Kleinod rauben. Selig werden wir dann ſeyn, wenn wir ſeiner Wahrheit glauben: bis dereinſt in jenem Leben hellers Licht uns wird umgeben.

Heilige Taufe.

Bey der Taufhandlung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

249. Dir, Herr! ſey dieſes Kind empfohlen, dir, deſſen Treu unwandelbar. Wir bringens, wie du ſelbſt befohlen, dir in der heilgen Taufe dar. Gieb, Vater! gieb an deinem Heil, an Jeſu Chriſto gieb ihm Theil.

2. Durch dieſes Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Chriſten ſein. Du weihſt es in dem Waſſerbade zu deinem Kind und Erben ein. Nimms an, o Vater! ſtröme du ihm deines Geiſtes Gaben zu.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

250. Geweiht zum Chriſtenthume iſt dieſes Kind nun, Gott geweiht. Erzieh es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe ſein Leben: ſo verleih durch deines Geiſtes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend ſchon früh empfinden lern. Es folg in ſeiner Jugend, es folge ſtets dir gern.

2. Geweiht zum Chriſtenthume ſind wir auch, dir, o Gott! geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unſre Lebenszeit. Erweck uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Siñ, gen Himmel aufzuſchauen zu dir, dem Vater, hin. Gieb, daß wir oft ermeſſen, was uns dein Wort verſpricht, und ſtrafbar nie vergeſſen die dir gelobte Pflicht.

3. Du, Vater von uns allen! o lehre du uns ſelber thun nach deinem Wohlgefallen. Laß deinen Segen auf uns ruhn.

ruhn. Du wirſt zu dieſem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beſte deiner Gaben, daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem Erbe haben, das unverwelklich iſt.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ꝛc.

251. Werde fromm und wachſe groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jezt erlangtes Loos tröſte dich in allem Leide, und dein treuer Gott vollende herrlich dich an deinem Ende.

Dankbares Andenken an unſere Taufe.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

252. Daß ich in deiner Chriſtenheit, mein Gott! gebohren bin; dir durch die Taufe bin geweiht: wie ſehr iſt mirs Gewinn!

2. Nun ward ich in der Kindheit ſchon mit dir und dem bekannt, den du von deiner Himmel Thron zum Heil der Welt geſandt.

3. Ich lernte früh bereits verſtehn, was dein allweiſer Rath auch mir zum ewgen Wohlergehn voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort, ſah ich die ſichre Bahn, darauf wir uns ſo hier, als dort, dem wahren Leben nahn.

5. Ich kannte noch das Laſter nicht, du warnteſt mich dafür, und zogſt mich durch der Wahrheit Licht zur Tugend und zu dir.

6. Wie dank ich dir, Allliebender! für dieſe Vatertreu? Gieb, daß dir immer inniger mein Herz ergeben ſey.

7. Auch ich bin dir zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauft; auch ich bin dir zum Dienſt und Ruhm auf ſein Gebot getauft.

8. Dir will ich denn, — o ſtärke mich! — mein ganzes Leben weihn: ſo freut mein Herz ſich inniglich des Glücks, ein Chriſt zu ſeyn.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

253. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott! erkaufet; bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn, und Geiſt! getaufet. Deſſen ſoll mein Herz ſich freun; ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich, durch der Taufe Gabe, nun dein Kind und Erbe bin, daß ich dich zum Vater habe! einſt von allen Sünden rein, ewig, Vater! ewig dein.

3. Ich, ein Sünder von Natur, ich Gefallner ſoll auf Erden eine neue Kreatur, ſoll, o Gott! dir ähnlich werden. Heilig, heilig will ich ſeyn; Jeſus und ſein Geiſt iſt mein.

4. Ich verſprachs; gelob es noch; brach zwar oft den Bund der Taufe, kämpfte ſchon und wurde doch ſchwach im Kampf und matt im Laufe: dennoch will noch Jeſus mein, Gott will noch mein Vater ſeyn.

5. Das iſt Gottes Bund mit mir, gnädig hat ers mir verheißen. Mich ſoll keine Macht von dir, keine Sünde von dir reißen. Gott, mein Gott! ich will nur dein, dein und meines Jeſu ſeyn.

6. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich ſtets auf ſeinem Wege heilig und gewiſſenhaft und im Glauben wandeln möge. Er wird mir die Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu ſeyn.

7. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott! erkaufet;

bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn, und Geiſt! getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich ſelig ſeyn!

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

254. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ich bin gezählt zu deinem Samen, der dich für ſeine Rettung preist. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß mich dir ewig dankbar ſeyn.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater! mich erklärt; du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland! mir gewährt; du willſt, mein Leben Gott zu weihn, Geiſt Gottes! ſelbſt mein Beyſtand ſeyn.

3. Die Liebe iſt nicht zu ermeſſen, die du, mein Gott! mir zugewandt. O! laß mich nie die Pflicht vergeſſen, dazu ich ſelbſt mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmſt, und mir mit Heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu. Auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl ewig ſtehn. Wenn aber ich ihn überſchreite: ſo laß mich nicht verlohren gehn. Ach! irr ich von der rechten Bahn: nimm mich, dein Kind, doch wieder an.

5. So geb ich denn, mein Gott! aufs neue dir Seel und Leib zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es, jezt entſag ich euch.

6. Befeſtige dieß mein Verſprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes

Leben preiſe dich. Gott meines Heils! ſey ewig mein, und laß mich dein auch ewig ſeyn.

Nach vorhergehender Mel.

255. Ich bin getauft: ich ſteh im Bunde durch meine Tauf mit meinem Gott. So ſprech ich ſtets mit frohem Munde auch ſelbſt in Trübſal, Angſt und Noth. Ich bin getauft, deß freu ich mich: die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft: Gott will vergeben, um Chriſti willen mir verzeihn, und mir zu einem neuen Leben durch ſeine Gnade Kraft verleihn. Durch Chriſti Blut von Sünden rein, ſoll ich ſein Kind und Erbe ſeyn.

3. Ich bin getauft: ſein Geiſt erneuet und heiliget mein Herz und Sinn. Und dieſer Gnade Werk gedeihet, wenn ich ihm treu und folgſam bin. O Gott! wie ſehr bin ich beglückt, wenn wahre Heiligkeit mich ſchmückt!

4. Ich bin getauft: ich bin erwählet, hier Gottes Eigenthum zu ſeyn, ich bin ſchon denen zugezählet, die dort ſich ewig ſein erfreun. Ich darf mit fröhlichem Vertraun auf Gottes Gnade ſicher baun.

5. Ich bin getauft: was kann mir ſchaden? Ich bin und bleibe Gottes Kind. Ich weiß, ich bin bey ihm in Gnaden, bey dem ich allzeit Hülfe find. Er kennt mein Weinen, kennt mein Flehn, und eilt, mir gnädig beyzuſtehn.

6. Ich bin getauft: was kann mir fehlen, weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kann die Gaben alle zählen, die er bisher mir hat geſchenkt? Mein Vater iſt ein

ein reicher Herr, der giebt mir im̃er mehr und mehr.

7. Ich bin getauft: ſein Will geſchehe! So geht mirs hier und ewig gut. Ich hoff, es gehe wie es gehe, auf ihn mit ſtillem, ſtarkem Muth. Er leitet mich auf ebner Bahn, und nimmt mich einſt mit Ehren an.

8. Ich bin getauft: ob ich auch ſterbe; mir ſchadet weder Tod noch Grab. Da geh ich hin zu ſeinem Erbe, das ich bey Gott im Himmel hab. Nach meinem Tod iſt mir bereit des Himmels Freud und Seligkeit.

9. So rühm ich ſtets mit frohem Munde, wen̄ ich, o Vater! meinen Sinn dir ganz ergeb, und jenem Bunde getreu, ſo lang ich lebe, bin; wenn ich, dein theures Eigenthum, durch Tugend lebe dir zum Ruhm.

10. Hilf mir dazu durch deine Gnade, nim̃ niemals deinen Geiſt von mir, und gieb, daß ich auf meinem Pfade gottſelig und gerecht vor dir ſtets wandle: dann, dann bin ich dein, und du, o Vater! du biſt mein.

Heiliges Abendmahl.

Bey der Feyer des h. Abendmahls.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

256. Herr! du wollſt uns vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten. Sey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, mit glaubensvollem Herzen nahen, und ſprich uns los von Sünd und Tod. Wir ſind, o Jeſu! dein: dein laß uns ewig ſeyn. Amen! Amen! Anbetung

tung dir! Einſt feyern wir das große Abendmahl bey dir.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

257. König, Hoherprieſter, Lehrer, du mein göttlicher Bekehrer, du für meine Schuld Verbürgter, Gottgeopferter, Erwürgter! Hier fall ich zu deinen Füßen: ach! laß würdig mich genießen dieſe deine Himmelsſpeiſe, mir zum Heil, und dir zum Preiſe.

Nach bekannter Melodie.

258. Mit dein'm Leib, Herr! ſpeis unſre Seel, tränk ſie mit deinem Blute, mach ſie ledig von Hungers Quäl, dein Speis dien uns zu gute, daß wir bleiben, o Herr! in dir, nach deinem Willen ſtreben, und du in uns, das bitten wir, bis in das ew'ge Leben. O Herr! das wollſt uns geben.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

259. Herr! deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angſt und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht, ſey heilig unſern Herzen. An deine Leiden ohne Zahl erinnr' uns das Gedächtnißmahl von deinem Mittlertode.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb ohn alle Schranken, um dich ſaß deiner Jünger Schaar voll ängſtlicher Gedanken. Du Lebensfürſt! du ſpracheſt nur vom Tode; deiner Hoheit Spur ſchien an dir zu verſchwinden.

3. Vergoſſen ſahſt du ſchon dein Blut, und dich ans Kreuz geheftet; du saheſt deiner Feinde Wut, dich ſchmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz, ſahſt hier im Geiſte ſchon dein Herz im

im Tod am Kreuze brechen.

4. Dieß ſahſt du, und der Deinen Wohl lag dir da nah am Herzen. Wie ſprachſt du ihnen liebevoll Troſt zu, bey eignen Schmerzen! Du reichteſt ihnen Brod und Wein zum Pfande, deine Kreuzespein ſey für ſie Heil und Leben.

5. O du, der du für alle ſtarbſt! Auch uns giebſt du dieß Siegel, daß du das Leben uns erwarbſt auf deinem Todeshügel. Du heißeſt uns bey Brod und Wein uns deines Opfertodes freun, und deiner nie vergeſſen.

6. Du ſagſt uns zu, daß deine Treu feſt ſtehe, niemals wanke, und, gleichwie du, Herr! ewig ſey, und rufſt uns dir zum Danke. O du für uns Geopferter, der Gottesliebe Bürge! Wer, wer iſt dir gleich an Liebe?

7. O daß wir dir zu Liebe nun auch lernten Sünden meiden, in Gottes Willen ſtille ruhn, dir folgen, und mit Freuden; daß in uns lebte deine Huld und deine Sanftmuth und Geduld, verherrlichter Erlöſer!

8. Dieß ſey die Frucht von deinem Mahl, ſo oft wir es genießen. O Jeſu! daß wir jedesmal uns eifriger entſchließen, uns deiner Liebe ſtets zu freun, für Sünd und Laſter todt zu ſeyn, und dir allein zu leben!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

260. Jeſu, Freund der Menſchenkinder! der du dich zum Heil der Sünder, von des Himmels hohen Freuden zu den bängſten Todesleiden willig haſt herab gelaſſen, wer kann dein Erbarmen faſſen? Tief gerührt von ſolcher

Güte, preiſt dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr! du haſt auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Troſt bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Laſt zu tragen; und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willſt mit deiner Gnade ſelbſt mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willſt mich beſſern, tröſten, und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun, ſo ſey der Bund erneuet. Ganz ſey dir mein Herz geweihet! Täglich will ich mich beſtreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebſt, will ich auch lieben, ernſtlich mich im Guten üben; was du haſſeſt, will ich haſſen, ſtets von dir mich leiten laſſen.

5. Doch ich fühle meine Schwäche. Jeſu! was ich dir verſpreche, ach! wie leicht iſt das gebrochen; ſchneller oft, als ichs verſprochen! Darum ſtärk in mir die Triebe dankbefliſſner Gegenliebe, daß ich, bis ich einſt erkalte, treu dir ſey, und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles ſtreiten, was von dir mich will verleiten. Auch den ſtärkſten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier ſtets im Gewiſſen deinen Frieden mög genießen, und dereinſt auch über'm Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im

im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen (Herr! ich hoff es,) läſſeſt kommen! Da, da wird mich nichts mehr ſtören, dich aufs innigſte zu ehren; da, da werd ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

M. Wie nach einer Waſſerq. ꝛc

261. Voll von Ehrfurcht, Dank und Freuden, denk ich, o mein Heiland! dein, deiner Liebe, deiner Leiden, deiner bangen Todespein. Mittler, der du für mich ſtarbſt, mir ein ewigs Heil erwarbſt! dir zur Ehre ſtets zu leben, ſey mein eifrigſtes Beſtreben.

2. Ich empfind es jezt aufs neue, wie ich dir verbunden bin. Mit wie großer, edler Treue gabſt du mir zum Dienſt dich hin, wieſeſt mir den Weg zu Gott, und ertrugſt den ſchwerſten Tod, für mein Leben, für mein Sterben, Kraft und Troſt mir zu erwerben!

3. Du biſts, der zu Gottes Gnade freyen Zutritt, und die Kraft, auf der Tugend ſelgem Pfade feſt zu gehen, mir verſchafft. Und du rufſt aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals ſchäme.

4. Sollt ich, Jeſu! nun vergebens dieſe deine Huld empfahn? nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tiſche nahn? Ja, mit neuem Ernſt will ich mich vor Sünden ſcheun, und dich durch ein tugendhaftes Leben, wie du es verlangſt, erheben.

5. Dieſen Vorſatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu ſeyn, präg ihn, Jeſu! bis zum Gra-

Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn, lehre mich mit Vorſicht fliehn, was ihn wieder könnte ſchwächen, was mich reizt, ihn ganz zu brechen.

6. Laß mich über alles ſchätzen dein mir theur erworbnes Heil; nie aus meinen Augen ſetzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, durch Gehorſam dich verehrt, und in deinem Dienſt auf Erden immer beſſer ſucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Chriſt ſtets handle. Und wird je mein Glaube ſchwach: o ſo hilf ihm wieder auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde; ſo erquicket mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du ſo barmherzig biſt. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jeſu Chriſt! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorſatz ſtandhaft ſey, jede Sünd und ihre Freuden bis an meinen Tod zu meiden.

Mel. Mein Jeſus lebt, was ꝛc.

262. Hier bin ich, Jeſu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht: verleih zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewiſſen dein Mahl ein tröſtlich Unterpfand, daß ich, der Sünden Schuld entriſſen, durch dich bey Gott Vergebung fand: ſo freuet meine Seele ſich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Be-

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O! gieb von deinem Todesſchmerz jezt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich; ich ſchwöre dir auf immer Treue vor deinem Tiſche feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich: drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Dienſtes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſtrafbar heißt. O! flöße mir den Eifer ein, ſtets, gleichwie du, geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und, wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben: nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine ſchwere Sündenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, daß einſt aus meines Moders Staube dein Ruf auch meinen Leib erhebt, wenn du dich, großer Lebens-Fürſt! den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und

und Flehn. Laß neue Gnade auf mich flieſſen; mein Heiland! laß es doch geſchehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl geſegnet ſey.

Mel. Mein Herzens Jeſu! ꝛc.

263. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele! der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden. Vergiß ſein nicht; deñ dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er hat für dich gelitten, und dir, da er geſtorben iſt, das Heil am Kreuz erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden, nunmehr zur Rechten Gottes iſt, und von des Todes Banden die Seinigen auch frey gemacht, und ewigs Leben dir gebracht. Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er wird einſt wiederkommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen: drum ſorge, daß du dañ beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O ſtärke dazu meinen Geiſt mit neuer Kraft von oben! Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, damit ich dir mit neuer Treue diene.

Mel. Süßer Chriſt! du du ꝛc.

264. Dir, dir lebt, dich erhebt mei-

meine Seele, o mein Jeſu! Gieb, daß ich ewig nichts ſo ſehr, als dich mir zu meiner Freude wähle.

2. Giengſt du nicht ins Gericht für mich Armen? Floß nicht aller Welt zu gut, und für mich dein theures Blut? Welch ein göttliches Erbarmen!

3. Jede Noth, ſelbſt den Tod zu erdulden, warſt du willig und bereit, haſt uns großmuthvoll befreyt, Herr! von unſrer Sünden Schulden.

4. Ehre dir! Dank dafür! Ewig! ewig! Wer dich herzlich dankbar liebt, ſich in wahrer Tugend übt und an dich glaubt, der wird ſelig.

5. O mein Heil! gieb mir Theil an dem Segen, den dein theures Blut erwarb. Komm, o du, der für mich ſtarb! meinem Flehn mit Gnad entgegen.

6. „Kommt zu mir! kommt, die ihr ſeyd beladen!“ rufeſt du den Menſchen zu: „kommt, ich geb euch Seelenruh! kommt, ich heile euren Schaden.“

7. Wollteſt du dieſe Ruh mir entziehen? O du Heiland, aller Welt zur Errettung aufgeſtellt! ſoll denn ich nur von dir fliehen?

8. Nein, auf dich gründ ich mich: deine Liebe, Menſchenfreund! umfaßt auch mich. Gieb, daß im Vertraun auf dich mehr und mehr mein Herz ſich übe.

9. Folgſam dir will ich hier, Jeſu! leben; heilig, was du haſſeſt, fliehn, unermüdet mich bemühn, wahrer Tugend nachzuſtreben.

10. Stärke du mich dazu, o mein Leben! Meine Seele, Jeſu! ſey

ſey dir bis in den Tod getreu, über alles dir ergeben.

11. Trift auch mich, gleich wie dich, Schmerz und Plage: o ſo dulde dann mein Herz, gleichwie du, auch ſeinen Schmerz, ohne unzufriedne Klage.

12. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird geſchloſſen. Ewig, ewig will ich dich dann erheben, daß für mich, Jeſu! iſt dein Blut gefloſſen.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

265. Gelobt ſeyſt du, mein Herr und Gott! gelobt für unſers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie haſt du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewigs Leben giebt, iſt auch für uns geſtorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater! ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils! ſey ewig mein, ſey ewig mein, und laß mich dir recht dankbar ſeyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes! der du dich für mich dahin gegeben. Es komme nie mir aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr! ſchuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft haſt du, o Herr! auch mir verſchafft, was mich vor dem Verderben ſchützt, was meinem Geiſt auf ewig nützt. Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich! wie liebſt du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunſt fleh ich, Herr! zu dir: befördre du doch ſelbſt in mir ein glaubiges Gemüthe. Mein Herz verlangt von Sünden rein, ſich

ſich ohne Zittern zu er-
freun, mein Heiland!
deiner Güte; und kann,
mit Reu erfüllt, das
nicht: o ſtärke meine Zu-
verſicht, daß du auch
mein Verſöhner ſeyſt,
und mich vom ewgen
Tod befreyſt. Herr! die-
ſer Troſt ſey feſt in mir,
ſey feſt in mir: ſo dien ich
voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit, zur
Gerechtigkeit, zur Hei-
ligung und Seligkeit biſt
du mir auserſehen. Auch
mir zum herrlichſten Ge-
winn gabſt du dein Le-
ben willig hin: drum
hör auch jezt mein Fle-
hen. Mein Heiland!
zeuch mich ganz zu dir,
ja durch den Glauben
wohn in mir: ſo nimmt
in mir die Seelenruh
und meines Herzens
Beßrung zu. Mein Herr
und Gott! verlaß mich
nicht, verlaß mich nicht:
ſo komm ich einſt nicht
ins Gericht.

5. Zu deinem Him-
mel hilf du mir. Der
Freuden Fülle iſt bey
dir: laß mich ſie einſt
genießen. Belebe mich
mit Muth und Kraft,
ſo meine ganze Pilgrim-
ſchaft zu führen und zu
ſchließen, daß mir dein
Wort ſtets heilig ſey,
daß ich bis in den Tod
dir treu mit Freuden thu,
was dir gefällt, und dich
auch ehre vor der Welt.
O Herr, mein Heil!
ſey ſtets mit mir, ſey
ſtets mit mir: ſo komm
ich einſt gewiß zu dir.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

266. O Jeſu Chri-
ſte, Gottes
Lamm, der du aus Lieb
am Kreuzesſtamm zur
Tilgung meiner Sün-
denlaſt, den ſchwerſten
Tod erduldet haſt.

2. Gebeugt durch man-
cher Sünde Schuld nah
ich mich dir und deiner
Huld. Du nur biſt mei-

ne Zuverſicht: verwirf mich armen Sünder nicht.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt es, Herr! dem nichts gebricht, der uns zur wahren Heiligkeit von oben Muth und Kraft verleiht.

4. O Jeſu! darum bitt ich dich: von meiner Schwachheit heile mich, mach mich von Sündenliebe rein, und laß mich dir geheiligt ſeyn.

5. Erleuchte mich, und richt mein Herz zu dir, Erhöhter! himmelwärts: voll Danks, voll Glaubens nehm es Theil an dem von dir erworbnen Heil.

6. Dir übergeb es ſich aufs neu, zu unverfälſchter Lieb und Treu, und froher, feſter ſtütze ſich nun ſeine Hoffnung, Herr! auf dich.

7. Dämpf alle Sündenluſt in mir, und Glaub und Tugend ſey die Zier, in der ich, rein von Heucheley, dein Ruhm, und dir gefällig ſey.

8. Gieb, was mir nützt, gieb Licht und Kraft, damit ich ſtets gewiſſenhaft erfülle, was mein Herz dir ſchwört, dieß Herz, das dir allein gehört.

9. Bewahre vor Verführung mich. Mein ganzes Leben preiſe dich, und jeder Augenblick der Zeit ſey Fortgang in der Heiligkeit.

10. Bis ich dich ſchaue, bis ich dann, mit voller Unſchuld angethan, durch grenzenloſe Zeiten hin, dein Lob verbreit und ſelig bin.

Mel. Wach auf, mein Herz! ꝛc.

267. Nun laßt uns Gott lobſingen, und ihm zum Opfer bringen des frommen Dankes Lieder, vereint als treue Brüder.

2. Nicht

2. Nicht nur des Leibes Leben hat uns der Herr gegeben: nein, (hoch ſey er verehret!) auch was die Seele nähret.

3. Ihr giebt er neue Stärke zu jedem guten Werke, Erweckung frommer Triebe, Vertraun zu ſeiner Liebe.

4. Zu Chriſti hohem Preiſe dien' uns des Nachtmahls Speiſe, zum Denkmahl ſeines Todes, zum Pfand der Gnade Gottes!

5. An gleichem Tiſch vereinigt, von Haß und Stolz gereinigt, iſt keiner mehr und minder, ſind alle Gottes Kinder.

6. Laßt uns dem Hochmuth wehren, einander gern belehren, den Irrenden nie haſſen, nie Leidende verlaſſen.

7. Verſöhnlichkeit und Liebe und Sanftmuth ſind die Triebe, woran man ſoll erkennen die, ſo ſich Chriſten nennen.

8. Man klagt, man giebt zu klagen. Laßt uns einander tragen, wenn wir beleidigt werden: ach! alles irrt auf Erden.

9. Laßt uns zu guten Thaten einander helfen, rathen, und, achtſam bey Gefahren, vor Sünden uns bewahren!

10. Was jedem Gott beſchieden, mit dem laßt uns hienieden gern dienen: wir ſind Brüder und Eines Leibes Glieder.

11. Wir ſchwören uns aufs neue einander Lieb und Treue: gieb, daß wir dieß Verſprechen, o Herr! nie treulos brechen;

12. Bis wir, voll guter Triebe, ins Reich der reinſten Liebe, zu dir, zu allen Frommen, in deinen Himmel kommen.

Nach vorhergehender Mel.

268. O Jeſu! Heil der Sünder, du Freund der Menſchenkin-

kinder! mit dankerfüll-
tem Triebe denk ich an
deine Liebe.

2. Ich preiſe dich von
Herzen, für alle deine
Schmerzen, für deine
Todesleiden, du Stifter
ewger Freuden!

3. Dein Leib ward
für mein Leben zum
Opfer dargegeben: dein
Blut, am Kreuz ver-
goſſen, iſt auch für mich
gefloſſen.

4. Dieß tröſtet mein
Gewiſſen, wenn ich,
mit Ernſt befliſſen auf
Beßrung, meine Sün-
de gebeugt vor Gott em-
pfinde.

5. Dieß giebt mir
Muth und Stärke, daß
ich durch gute Werke
auch meinen Glauben
übe, und ewig treu dich
liebe.

6. Mit dankendem
Gemüthe laß deine groſ-
ſe Güte, laß allen dei-
nen Segen mich oft mit
Ernſt erwägen:

7. Daß dieß nur mei-
ne Seele zu ihrem Ziel
erwähle, mit innigem
Verlangen allein an dir
zu hangen.

8. Hilf, daß ich je-
de Sünde bekämpf und
überwinde, und, bis
vom Streit ich ruhe, gern
deinen Willen thue.

9. Gieb, wo ich bin
und wandle, daß ich
rechtſchaffen handle, ſtets
an dein Vorbild denke,
mein ganzes Herz dir
ſchenke.

10. Du ſchenkſt mir
ſchon hienieden, o Je-
ſu! deinen Frieden, er-
quickſt mich auch im Lei-
den mit deines Troſtes
Freuden.

11. Kann ich denn
ſchon auf Erden durch
dich ſo glücklich werden:
was wird nach dieſem
Leben mir deine Huld
nicht geben!

12. Dann bin ich,
wenn ich ſterbe, gewiß
des Himmels Erbe. Froh
werd

werd ich auferſtehen, und dich, mein Heiland! ſehen.

Nach der Feyer des h. Abendmahls.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

269. Nimm hin den Dank für deine Liebe, du, mein Erlöſer, Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich geſtorben biſt. Laß deines Leidens Angſt und Pein mir immer in Gedanken ſeyn.

2. Heil mir! Mir ward dein Brod gebrochen, ich trank, Herr! deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir verſprochen, bis in den Tod dir treu zu ſeyn. Ich ſchwurs von ganzem Herzen dir. Schenk du nur deinen Beyſtand mir.

3. Laß mich voll Dankbarkeit ermeſſen, was du für meine Seele thatſt; und nie der Liebe mich vergeſſen, mit der du mich vor Gott vertratſt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

4. Im Streite hilf mir überwinden, und ſtärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut verleih mir auch im Tode Muth.

5. Es müſſe weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Luſt der Welt, mich, Herr! von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein: o laß mich deiner würdig ſeyn!

6. Wie hier dein Volk in deinem Namen bey deinem Tiſch verſammelt war: ſo kommen wir noch einſt zuſammen vor dir mit aller Engel Schaar;

Schaar; und unausſprechlich freut ſich dann, wer, wie du liebteſt, lieben kann.

Nach eigener Melodie.

270. Gelobt ſey Jeſus, ſeines Todes wegen! hochgelobet für den Segen, den uns ſein heilig Abendmahl verleihet! Dank ihm, der uns gern erfreuet mit den beſten Gaben!

2. Herr! du gabſt dich hin, es floß dein Blut unter tauſend Martern uns zu gut: welche Liebe! welche Huld! Nun du wolleſt unſrer Schuld ewig nicht gedenken.

3. Herr! gieb uns allen deiner Gnade Segen, daß wir gehn auf deinen Wegen in wahrer Lieb und brüderlicher Treue, die wir dir hiemit aufs neue feyerlich geloben.

4. Gieb uns dazu deinen guten Geiſt, daß er uns getreuen Beyſtand leiſt. Führ nach dieſer Uebungszeit uns zu deiner Herrlichkeit, herrlicher Vollender!

Mel. Wach auf, mein Herz! ꝛc.

271. Herr, der du ſelbſt dein Leben für mich dahin gegeben! Ich falle vor dir nieder, und ſinge Freudenlieder.

2. Ich kam, mit Schuld beladen, zum Mahle deiner Gnaden: da ließeſt du mich finden Vergebung meiner Sünden.

3. Nun iſt der Bund erneuet. Mein Herz ſey dir geweihet. Nach deinem Sinn zu leben, ſey fortan mein Beſtreben.

4. Ich will aus treuem Herzen der Brüder Noth und Schmerzen nach meinen Kräften lindern, ihr Elend liebreich hindern.

5. Ich

5. Ich will, wie du mit Freuden, Gott preiſen in den Leiden, nie ungeduldig klagen, und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht laſſen: will, was du haſſeſt, haſſen; was du liebſt, will ich lieben, mich ſtets im Guten üben.

7. Du kenneſt meine Schwäche: ach! was ich heut verſpreche, hab ich ſchon oft verſprochen, und, leider! oft gebrochen.

8. O laß mich mein Verſprechen nicht wieder ſträflich brechen! O Herr! verleih mir Stärke zur Uebung guter Werke.

9. Den erſten Reiz der Sünden hilf mir, Herr! überwinden; und, wo ich wieder fehle, erinnre meine Seele.

10. Laß mich und alle Chriſten auf dein Gericht ſich rüſten, daß, wenn dein Tag heut käme, ſich keiner vor dir ſchäme.

11. Laß einſt uns alle kommen zum Abendmahl der Frommen: führ uns, nach allem Leiden, zu deines Himmels Freuden.

IX. Von dem ſeligen Zuſtande der begnadigten und gebeſſerten Chriſten in dieſem Leben.

Vergebung der Sünden. Rechtfertigung.

Mel. Es iſt das Heil uns 2c.

272. Von Gott komt unſre Rettung her, vom Reichthum ſeiner Gnaden. Was wir nicht konnten, das that er, und heilte unſern Schaden. Der

Glaube ſchauet Jeſum an; der hat für uns genug gethan, der iſt der Weltverſöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott befahl: ſo ſollten wir dann ſterben, und uns bedrohte allzumal ein ewiges Verderben. Denn Sünde wohnt in Aller Bruſt, und die Gewalt verbottner Luſt verdrängt den Trieb zum Guten.

3. Und das Geſetz gab keine Kraft noch Stärke, Gottes Willen ganz, redlich und untadelhaft und freudig zu erfüllen. Es iſt ein Spiegel, der uns zeigt, wie ſchuldig wir ſind, wie geneigt zu jeder Art von Sünden.

4. Und doch mußt es erfüllet ſeyn: ſonſt müßten wir verderben. Da ſtellte Gottes Sohn ſich ein, das Heil uns zu erwerben. Der gab ſich ſelbſt für uns, und hat nun das Geſetz nach Gottes Rath an unſrer ſtatt erfüllet.

5. Weils nun durch ihn erfüllet iſt: ſollſt du an ihn auch glauben. Den Troſt, erlöst zu ſeyn, o Chriſt! ſoll dir kein Zweifel rauben. Sprich freudig: Jeſu! du biſt mein; dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn: du haſt für mich bezahlet.

6. Das glaub ich feſt, und zweifle nicht; du haſt es mir verſprochen. Ob alle Welt die Treue bricht: dein Wort wird nicht gebrochen. Wer an dich glaubt, und iſt getauft, dem iſt die Seligkeit erkauft, der gehet nicht verlohren.

7. Vor Gott iſt der allein gerecht, der dieſen Glauben faſſet, der ſo den Trieb zur Sünde ſchwächt, daß er ſie flieht und haſſet, daß er, mit Gott verſöhnet, nun

auch

auch kann dem Nächſten Gutes thun, ſein Licht nun leuchten laſſen.

8. Schafft das Geſetz uns auch nicht um: ſo führts uns doch zur Reue, daß uns das Evangelium durch ſeinen Troſt erfreue. In keinen Werken findeſt du, was Jeſus ſchenket, Troſt und Ruh: am Kreuz iſt ſie erworben.

9. Der Glaub iſt thätig, er erzeugt die Früchte guter Werke, er machet uns dazu geneigt, giebt Trieb dazu und Stärke. Gewiß iſts, er nur macht gerecht; doch merk auch das: er iſt nur ächt, wenn ihm die Werke folgen.

10. Kann, welche Seligkeit er giebt, gebeugt durch deine Sünden, durch ſie erſchrecket und betrübt, dein Herz nicht gleich empfinden: ſo harre nur der rechten Zeit, und trau auf Gott; denn er erfreut zur beſten Zeit und Stunde.

11. Und ſchien es auch, als wollt er nicht: ſo laß dichs nicht betrüben. Verbirgt er dir ſein Angeſicht: ſo will er dich nur üben. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, als was dein Herz ſagt. Sprächs auch nein: ſo laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geiſt ſey Dank um deiner Güte willen! Laß täglich ohne Furcht und Zwang uns, was du willſt, erfüllen. Verleih uns ſelber Luſt und Kraft, vor dir zu wandeln tugendhaft. Dein Name ſey uns heilig!

13. Breit aus dein Reich; dein Will, o Gott! geſchehe; gieb zum Leben uns allen unſer täglich Brod; vergieb, wie wir vergeben. Auch ſteh uns in Verſuchung bey; ſey unſre Hülf,

und mach uns frey von allem Uebel. Amen!

Mel. Mein Herzens Jeſu! ꝛc.

273. Sey, Höchſter! ewiglich gepreist für deine große Gnade, wovon dein Wort uns unterweist. Geheilt iſt unſer Schade. Dein Sohn hat uns von unſrer Noth erlöſet, und ſelbſt in den Tod für uns ſich dargegeben.

2. Er nahm ſich unſrer gnädig an, trug unſer aller Sünden, ward dem Geſetze unterthan, vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertretern droht; er litt die Strafe, litt den Tod, und ſchaffte Heil und Leben.

3. Wer nun in ſeiner Seelennoth auf dieſen Heiland ſchauet, und, wenn ihm ſein Gewiſſen droht, auf Jeſu Tod vertrauet, der iſts, den Gott gerecht erklärt, und der das große Glück erfährt, Vergebung zu erlangen.

4. Gott ſagt ihm Heil und Leben zu, er ſtillet ſein Gewiſſen, und läßt, zu ſeiner Seelenruh, ihn ſeine Huld genießen. Da lebt er dann in Gott erfreut, im Schmucke der Gerechtigkeit dient er nun Gott mit Freuden.

5. Erkennet Gottes gnäd'gen Rath, geht in euch, ſichre Sünder! Frohlockt, die er begnadigt hat, ihr, ſeine frommen Kinder! Dient ihm mit Treue, dient ihm gern, bleibt von den Sündenwegen fern, bleibt auf dem Weg zum Himmel!

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

274. Gott! deine Gnad iſt unſer Leben, ſie ſchafft uns Heil und Seelenruh. Dein iſts, die Sünden zu vergeben, und wil-

willig iſt dein Herz dazu. Du nimmſt die Sünder gnädig an, die ſich voll Reue zu dir nahn.

2. Um uns Verlohrne zu erretten, gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie haſt du uns geliebt! welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank ſey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmſt du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt, und gläubig ſeinen Mittler ehrt!

4. Herr! den befreyſt du von den Plagen, die dem Gewiſſen furchtbar ſind. Er darf gewiß noch freudig ſagen: Gott iſt für mich; ich bin ſein Kind. Hier iſt der, welcher für mich litt, und mich noch jezt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie ſelig iſt die Seele, die ſo ſich deiner Gnade freut! Geſezt, daß irdiſch Gut ihr fehle: fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede ſtärkt mit frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth, giebt Hoffnung zu dem ewgen Gute, und macht getroſt ſelbſt in dem Tod. Er iſt ſchon in der Pilgerzeit ein Vorſchmack künftger Seligkeit.

7. Laß, Vater! laß auch michs empfinden, wie köſtlich dieſer Friede ſey; ſprich mich von allen meinen Sünden um deines Sohnes willen frey. Er, zum Verſöhner aufgeſtellt, ſtarb ja für mich und alle Welt.

8. O laß mich dieß im Glauben faſſen, und, Vater! mich voll Zuverſicht auf deine Treue ſtets verlaſſen. Wenn alles wankt, wankt dieſe nicht. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt! Sein Heil ſteht unbeweglich feſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnad erfreun, und deinem Dienſt mein ganzes Leben in kindlichem Gehorſam weihn. Herr! du vergabſt mir meine Schuld. Nie, nie vergeß ich dieſe Huld.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc

275. Wer will Gottes Auserwählte, die er, um ihr Gott zu ſeyn, ſelbſt zu ſeinen Kindern zählte, der erlaßnen Schulden zeihn? Er erklärt ſie für Gerechte, ſie, vorhin der Sünden Knechte. Wer kann ſie verdammen? ſie? Der gerecht macht, Gott iſt hie.

2. Hier iſt Chriſtus, der geſtorben, Chriſtus, der erwecket iſt, der am Kreuz für uns geſtorben, und für uns erwecket iſt. Waren wir gleich ſeine Feinde: haben wir ihn doch zum Freunde. Es vertritt uns Jeſus Chriſt, der zur Rechten Gottes iſt.

3. Keine Freude, Gott! kein Leiden, keines Menſchen Tiranney ſoll uns je von Jeſu ſcheiden, keiner Sünde Schmeicheley. Stärke deiner Kinder Herzen, daß ſie weder Schmach noch Schmerzen, daß ſie, treu und fromm zu ſeyn, Hunger, Blöß' und Schwert nie ſcheun.

4. Hilf uns allen ſtandhaft glauben; laß nicht Leben oder Tod uns die Liebe Jeſu rauben, nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich

lich oder prächtig, oder hoch, und groß und mächtig, oder furchtbar es auch ſey, mach uns Jeſu ungetreu.

5. Alles können wir entbehren; Mangel und Verluſt iſt klein, wenn wir dir nur angehören, und gewiß ſind, dein zu ſeyn. Alles wirſt du uns erſetzen, und mit welchen reichen Schätzen! Müſſen wir nicht ſelig ſeyn? Alle Himmel, Herr! ſind dein.

Verbindung mit Gott und Jeſu.

Mel. O Jeſu Chriſt! meins ꝛc.

276. Wohl dem, dem ſeine Miſſethat vergeben iſt, der Gnade hat, den Gott, der ihn zu ſich bekehrt, für ſchuldlos, für gerecht erklärt!

2. Welch eines Heils darf der ſich freun! denn Gott will ſelbſt ſein Vater ſeyn, und will mit Vaterſorgfalt ihn zu ſeinem Himmel ſelbſt erziehn.

3. Er ſiehet ſtets und unverwandt auf ihn, und hält in ſeiner Hand ihn eingezeichnet; ſorgt und wacht für ihn mit ſeiner ganzen Macht.

4. Er nim̃t ſich ſeiner mächtig an, weñ Unfall und Gefahr ſich nahn; entfernt ſie voll Barmherzigkeit, und bringet ihn in Sicherheit.

5. Er lehrt ihn väterlich, er zeigt ihm, was ihm heilſam iſt, und neigt ſein Herz dazu; und ſtärkt ihn nun, was er als gut erkennt, zu thun.

6. Er führt ihn immer ſelbſt, er pflegt des ſchwachen Kindes, ſchont und trägt, daß es zum Jüngling und zum Mañ erwachſe, der ſelbſt wandeln kann.

7. Er brauchet Streng' und Ernſt und Zucht dann, wenn ſein Kind nicht will und ſucht, was er zu ſeinem Beſten wählt, gewarnt iſt und doch wieder fehlt.

8. Der Hochbeglückte darf auch kühn zu ſeinem Vater nahn, um ihn um Nachſicht anzuflehn, um Licht und Kraft zu Uebung ſeiner Pflicht.

9. Und was im Glauben er begehrt, wird, wenn es gut iſt, ihm gewährt. So wallt er, ſelbſt in Finſterniß, getroſt und ſeines Lichts gewiß.

10. Frey, wie ein Erbe Gottes, geht der Pilgrim durch den Sturm, und ſteht an deſſen Hand, der Welten trägt, wenn alles einſtürzt, unbewegt.

11. Die Engel ſehn von ferne ſchon den Bruder kommen hin zum Thron, wo ſein Erlöſer, den er liebt, ihm ſeines Himmels Erbe giebt.

M. Valet will ich dir geben ꝛc.

277. O welch ein ſeligs Leben führt, Gott, dein Freund ſchon hier! Die Schuld iſt ihm vergeben, er darf getroſt zu dir, als ſeinem Vater nahen, der ihn verſorgt und ſchützt, von dem er wird empfahen, was nöthig iſt und nützt.

2. Er trauet deiner Güte, verzagt im Kummer nie; mit freudigem Gemüthe verläßt er ſich auf ſie, genieſt das viele Gute auf dieſer Erdenwelt mit immer frohem Muthe, weil ers von dir erhält.

3. Dir, der ſein Schickſal lenket, ihn immer weiſe führt, ihm tauſend Freuden ſchenket, ihn väterlich regiert, dir dankt er ſeine Freuden,

dir dankt er jedes Glück, und ſchaut bey ſeinen Leiden auf jene ſtets zurück.

4. Wenn ihm ſein Wunſch gelinget, ſein eifriges Bemühn dem Ziel ihn näher bringet, das ihm noch ferne ſchien, wenn er ſich nicht vergebens der nahen Hoffnung freut: fühlt er das Glück des Lebens ganz in Zufriedenheit.

5. Doch wenn dein beßrer Wille, ihm ſeinen Wunſch verſagt: ſo ehrt er dich durch Stille, auch da noch unverzagt. Denn was dein Rathſchluß lenket, muß ſtets das Beſte ſeyn. Er weiß, was jezt ihn kränket, muß ihn zulezt erfreun.

6. So ſey auch, Herr! mein Leben. Der du mein Vater biſt, hilf mir dich ſo erheben bey dem, was du beſchließſt; in Noth nie muthlos klagen, und nie aus Eitelkeit zu kühne Wünſche wagen, die oft mein Herz bereut.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

278. Wie groß iſt unſre Seligkeit, o Gott! ſchon in der Prüfungszeit ſelbſt unter viel Beſchwerden, wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und Jeſum, unſern Heiland, liebt! Noch größer wird ſie werden. Jenen Thränen, jenen Plagen, die wir tragen bis wir ſcheiden, folgen einſt des Himmels Freuden.

2. O wie erhaben iſt das Recht, das du uns giebſt, Gott! dein Geſchlecht, dein Bundesvolk zu heiſſen! Bey dir iſt unſer Vaterland, und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtger! uns entreißen? Wenn wir, gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden: hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm, wir ſind ſein theures Eigenthum, und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen. Herr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar frommer Chriſten Herrlichkeit bleibt während ihrer Lebenszeit verborgen hier auf Erden. Doch wird ſie noch vor aller Welt, wenn Jeſus ſein Gericht einſt hält, geoffenbaret werden. Dann, dann ſieht man ihn mit Kronen die belohnen, die ihn lieben, bis zum Tod getreu ihm blieben.

5. Wie nimmſt du, Gott! dich unſrer an! Wie viel haſt du an uns gethan! O laß uns unſre Würde vor Augen haben allezeit: ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr! gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und im Leben uns dir herzlich zu ergeben.

Mel. Wie herrlich iſts ein ꝛc.

279. Wie herrlich iſts, mit dir vereint zu werden, in deiner Hut, o treuer Hirt, zu ſtehn! Kein gröſſers Glück im Himmel und auf Erden, als glaubensvoll auf dich, mein Jeſu! ſehn, in deiner Huld und Gnade ruhn, nach deinem Wort, nach deinem heilgen Vorbild thun.

2. Du giebſt den Deinen wahrer Weisheit Schätze, erfüllſt mit himmliſch ſüßer Ruh ihr Herz; zeigſt, was wahrhaftig gut ſey und ergötze, was böſe iſt, was Angſt gebiehrt und Schmerz; gewöhnſt ihr

Herz

Herz an Heiligkeit, und macheſt ſie zu jedem guten Werk bereit.

3. Dein Auge wacht. Was ihnen, Herr! begegnet, das lenkeſt du, daß es ihr Vortheil ſey; mit jedem Gut, das ſie bedürfen, ſegnet ſie deine Huld; du ſteheſt ihnen bey in Schmerz und Noth, wodurch du übſt, und nur noch mehr beglückeſt alle, die du liebſt.

4. Erſcheint der Tod: ſo biſt du auch im Sterben, Allmächtiger! den Deinen hülfreich nah, und nimmſt ſie auf zu dir; ſie ſollen erben, was nie ein Ohr gehört, kein Auge ſah, die Herrlichkeit, die du empfiengſt, als du nach Kreuz und Tod verklärt zum Vater giengſt.

5. Herr, welch ein Heil! Wie glücklich iſt das Leben, das du den Schafen deiner Heerde giebſt! Wie hoch wirſt du noch endlich ſie erheben, die du mit ewger Treue zärtlich liebſt! Hier wird nichts Gutes je vermißt, weil du, der Hirt, ein Herr der Schätze Gottes biſt.

6. O möchte dich von uns doch jeder lieben; o glaubten wir, Wahrhaftiger! an dich; o folgten wir, erfüllt mit guten Trieben, als deine Schafe dir: wie würde ſich ein jedes froh und glücklich ſehn; wie würden wir in Noth und Tod ſo gut beſtehn!

7. Hilf uns dazu, der du uns haſt erkaufet mit deinem theuren Blut zum Eigenthum. Wir kennen dich, wir ſind auf dich getaufet. Schaff, daß wir etwas ſeyn zu deinem Ruhm. Ach, daß ſich Keines dir entzieh, und deinem Ruf, an dich zu glauben, frech entflieh!

8. Denn, o was ſchaffts für edle ſanfte

Freuden, dein Freund zu ſeyn ſchon hier in dieſer Zeit! Auf welchen Auen wirſt du dort uns weiden, o guter Hirt! in alle Ewigkeit; dort, wo von allem Irrthum frey, man ganz erſt ſieht, wie groß dein Freund, o Jeſu, ſey!

Mel. Mein Heiland nimt ꝛc.

280. Gott iſt mein Freund: wie froh bin ich! Er hat mich ſelbſt ihm auserwählet, ſich mir bekannt gemacht, und mich voll Huld den Seinen zugezählet. Zwar Gott iſt Alles, ich bin Nichts; ich Schatten, Er der Quell des Lichts; ich Erd und Staub, Er hocherhaben; ich arm, Er reich an allen Gaben; ich ſündenvoll, und Er ganz rein: doch iſt er mein, und ich bin ſein.

2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel ſich dennoch wieder zu verbinden. Er nahm ſich meines Elends an, und mit der Menſchheit angethan, erſchien der Ewige auf Erden, mein Bruder und mein Heil zu werden, und mich vom Fluche zu befreyn. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. Gott, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Kreuz, nicht nur ſein Grab, auch ſeine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht; was er gebetet und gewacht; was er geleiſtet und gelitten; was er gewonnen und erſtritten; ja ſelbſt ſein Leib und Blut iſt mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Er hat mich von der Welt erwählt. Nur

Er

Er iſt meiner Seele Leben. Da Er mich zu den Seinen zählt: ſo ſoll auch ich nach ihm nur ſtreben. Iſt Ers nicht, der mich herzlich liebt? Iſt Ers nicht, der ſich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er beſſers mir gewähren? Forthin täuſcht mich kein eitler Schein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

5. Er, Er verſüßt mir jeden Schmerz, in ihm hab ich ſchon hier den Himmel. Er, Er erfüllet ganz mein Herz, ſchafft Ruhe mitten im Getümmel, und dieſes Weltgebäude wär ohn' ihn mir öd und freudenleer. Nun bin ich, wenn mich alle fliehen, und Brüder ſelbſt ſich mir entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Sein iſt mein Leib, ſein iſt mein Geiſt, die er erſchuf, und auch erlöste, hier beyde ſchüzzet, pfleget, ſpeist, bis er dort beyde ewig tröſte. Geſundheit, Stärke, Munterkeit, und alles Glück der Lebenszeit, und was ich bin, und was ich habe, iſt alles ſeine Gnadengabe. Durch ihn iſt ſelbſt der Himmel mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein:

7. Sein iſt mein himmliſch Bürgerrecht. Er wollte durch ſein ſchmerzlich Sterben dem ganzen menſchlichen Geſchlecht das Recht zur Seligkeit erwerben. Am Kreuze trug er meine Schuld, und litt mit freudiger Geduld und liebevollem ſanftem Herzen den Tod und alle ſeine Schmerzen. Sein göttliches Verdienſt iſt mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Nun zürn und ſtürme jeder Feind! Er ſoll mir doch nicht Angſt erwecken. Und iſt der Richter ſelbſt mein Freund, wie kann das Weltgericht mich ſchrekken? Auch wenn mein ſterbend Auge bricht, hoff ich auf ihn, und zage nicht. Mag dieſer Leib doch einſt vergehen, und meinen Staub die Luft verwehen: wie ſollt ich Grab und Moder ſcheun? Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

Nach eigener Melodie.

281. Jeſu, meine Freude, ſelbſt auch, wenn ich leide, meines Herzens Theil! Dich mit reinen Trieben über alles lieben, iſt mir Troſt und Heil. Hab ich dich: wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden doch nicht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir verderblich ſeyn. Laß die Felſen ſplittern, laß den Erdkreis zittern, und den Einſturz dräun: was iſts mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen: Jeſus will mich ſchützen.

3. Nicht des Grabes Höle ſchrecket meine Seele, nicht das Weltgericht: denn mir iſt vergeben; Chriſtus iſt mein Leben, er verläßt mich nicht. Tobe dann, was immer kann: meinen feſten frohen Glauben ſoll mir doch nichts rauben.

4. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre, ſey der Götze der betrognen Welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Kreuz und Noth und Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Weicht

5. Weicht ihr Eitelkeiten, die zum Böſen leiten! Thoren täuſchet ihr. Sünder! eure Freuden will ich ewig meiden, fliehet fern von mir! Uepigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid! ihr beſchweret das Gewiſſen: ich mag euch nicht wiſſen.

6. Schweiget, bange Klagen! Sollt ich je verzagen? Iſt nicht Jeſus mein? Den, der Jeſum liebet, muß, was erſt betrübet, doch zulezt erfreun. Hab ich hie viel Angſt und Müh: Jeſu! ſelbſt auch, wenn ich leide, bleibſt du meine Freude.

Nach vorhergehender Mel.

282. Jeſus iſt mein Hirte. Als ich mich verirrte, ſah er die Gefahr, kam mir bald entgegen, eh auf meinen Wegen ich verloren war. Schwach war ich: da trug er mich zu der Heerde, voll Erbarmen, ſelbſt auf ſeinen Armen.

2. Jeſus iſt mein Leben; will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt ſeiner Weide, keine Seligkeit. Voll und hell iſt auch ſein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drücket, ſtärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich, und ich walle ſicher ſeine Bahn. Folgſam ſeinen Rechten ſtößt in finſtern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir ſelbſt der Tod: Er, wenn Furcht und Angſt mich ſchrecken, iſt mein Stab und Stecken.

4. Ich bey meinem Freunde fürchte keine Feinde, ich von ihm beſchüzt. Darb ich: er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nüzt. Troſt und Luſt durch-

durchſtrömt die Bruſt: denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade ſeines Beyſpiels hier. Wenn ich ihn vollende: reichet er am Ende ſeine Krone mir. Ich, erneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

Nach eigener Melodie.

283. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Hab ich nur dich: was kann mir fehlen? Mein Licht, mein Heil, mein Troſt biſt du. Und ſind auch meine Pilgertage nicht frey von mancher Noth und Plage, die mich in meinem Glauben übt: ſo biſt es du, der, wenn ich leide, ſelbſt in der Traurigkeit mir Freude durch ſeine Huld und Gnade giebt.

2. Mit Freundſchaft mag die Welt ſich ſchmücken; ſie laſſe freundlich gegen mich nach ihrer Art viel Güte blicken: doch laß ich nicht, o Jeſu! dich. Du biſt mir mehr als alle Freunde; und mehr als alle meine Feinde, fürcht ich, mein Hort und Helfer! dich. Biſt du mein Schutz: wer will mich fällen? Es hält, auch unter Sturm und Wellen, dein ſtarker Arm, Erretter! mich.

3. Droht mir mein ſchreckendes Gewiſſen mit der verdienten Strafe Pein, die ich noch werde leiden müſſen: ſo denk ich, mein Erlöſer! dein, ſo blick ich auf zu deinen Wunden. Durch dieſe hab ich Heil gefunden; du haſt für mich genug gethan. Trät alles wider mich zuſammen:

men: Du, du biſt hie; wer will verdammen? Du nimmſt vor Gott dich meiner an.

4. Führſt du mich auf verborgnen Wegen: ich folg und ſtütze mich auf dich. Sie enden ſich gewiß in Segen: du führeſt, du begleiteſt mich. Es leite deine weiſe Gnade mich ſelbſt auf dornenvolle Pfade: genug, wenn ich dich bey mir hab. Wen deine Gnade will erheben, um ihm ein größers Glück zu geben, den führet ſie zuvor hinab.

5. Der Tod mag immer ſchrecklich ſcheinen: es ſey! mir nimmt er nicht den Muth; denn du verläſſeſt nie die Deinen, ſie, deren Glaub auf dir beruht. Wie? ſollt ich von der Erde Leiden, ſo bald du willſt, nicht gerne ſcheiden? Wie, ſollte mich es nicht erfreun, befreyt von allen meinen Mängeln, bey Auserwählten und bey Engeln, bey dir, o Herrlicher, zu ſeyn?

6. Gelobt ſeyſt du, o Freund der Seelen! O du mein Heil, wie wohl iſt mir! Mich ſollen Noth und Tod nicht quälen: ich finde jedes Heil in dir. In noch ſo drückenden Beſchwerden hab ich den Himmel ſchon auf Erden: denn ich bin durch den Glauben dein. Ich darf, ich kann nicht ängſtlich klagen. Wer kann, wo Jeſus iſt, verzagen? O reicher Troſt: Mein Freund iſt mein!

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

284. Wie getroſt und heiter, du mein Licht und Leiter, machſt du meinen Geiſt! der du, die dir trauen, führſt auf grüne Auen, und ſo gern erfreuſt. Niemals wird bey dir, mein

Hirt, Freund und Tröſter unſrer Seelen! mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben: was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher: du, mein Seligmacher! rüſteſt mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle ſchrecken, willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen: mein Erlöſer lebt. Ich weiß, wem ich glaube; weiß, daß aus dem Staube mich ſein Arm erhebt. Todestag! dein Schrecken mag eines Sünders Herz erſchüttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir iſt Sünde: doch, ich überwinde ſie, mein Hort! durch dich. Sink ich oft noch nieder: du erhebſt mich wieder, du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld; nie wird dein Erbarmen fehlen reuevollen Seelen.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig ſein: daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, dank ich deiner Gnade.

6. Du haſt Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe. Groß iſt deine Liebe, ſtärker als der Tod. Herr! und ich, ich ſöllte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, das ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht. Was die Welt vergnüget, o mein Heil! das gnüget meiner Seele

le nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt. Herr! du willſt, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden ſchmeck ich ſchon hienieden; und was hoff ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort. Sie ſind mein durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben: wer kann mir ſie rauben?

10. Voll von deiner Güte freut ſich mein Gemüthe: froh lobſing ich dir. Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden, weiche nie von mir. Laß mich, ſo beherzt und froh, einſt durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen.

Weisheit, Rechtſchaffenheit, Ruhe.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

285. Wie ſelig iſt, wer gläubet, und, von der Sünde Sclaverey erlöſt, auch ſtandhaft bleibet, und nicht zurück weicht! Er iſt frey. Vorher ein Knecht der Sünden, hat er jezt Kraft von Gott, ſich ſelbſt zu überwinden, und was ihn lockt, ihm droht. Was Sünder reizt und lüſtet, verläugnet er jezt gern, und kämpft, mit Muth gerüſtet, mit Freudigkeit vom Herrn.

2. Seitdem er Jeſu Lehre erkannt hat, und ihr

ihr Licht empfand: ſieht nun, dem Herrn zur Ehre, ſein mehr erleuchteter Verſtand, wie mit ſo falſchen Lügen uns unſre Leidenſchaft und Sinnlichkeit betrügen; bemerkt mit neuer Kraft und zitternd, was die Freuden des Laſters ſind, und ſieht, ſie enden ſich in Leiden, in Schmach und Tod, und flieht.

3. Er bebet vor dem Grimme der Feinde ſeines Gottes nie; hört der Verführer Stimme, entfernt ſich und verachtet ſie. Soll er dann Wege wählen, die ſchön und reizend ſind: ſo forſcht er, nicht zu fehlen, als Gottes weiſes Kind, und ſieht, nicht mehr geblendet durch falſchen Schein und Wahn, wo der, der breit iſt, endet, und wählt die ſchmale Bahn.

4. Sie ſey ihm ſteil, ſey enge, und jene breite Straße ſey betreten von der Menge: er geht ſie, ſeinem Gott getreu. Er, folgſam ſeinem Worte, gewohnt auf Gott zu ſehn, ringt, durch die enge Pforte zum Leben einzugehn. So wie er geht, erweitert die Ausſicht ſich um ihn, und er, bald mehr erheitert, ſieht, was ihn ſchreckte, fliehn.

5. Was gut, was recht, was billig, was ſchön und lieblich iſt, das übt er ohne Zwang und willig, weil das ſein Herr und Vater liebt. Weil er ihn kindlich ehret: ſo ſchätzt und ſuchet er nur, was die Pflicht begehret, leicht ſey es, oder ſchweer. So darf er niemand ſcheuen. Voll Zuverſicht und frey darf er ſich Gottes freuen, ihm bis zum Tod getreu.

6. Nur bey dem wahren Glauben iſt wahre Frey-

Freyheit. Welch ein Gut! Wer kanns dem Chriſten rauben? Wie ſtärket Jeſus ſeinen Muth! Im freudigen Gefühle der künftgen Seligkeit dringt er hindurch zum Ziele, deß er ſich täglich freut, bis er an Gottes Throne, in jener beſſern Welt der treuen Kämpfer Krone aus Chriſti Hand erhält.

Nach vorhergehender Mel.

286. Schon hier dich, Gott! erkennen, der du mein Herr und Vater biſt; von deiner Lieb entbrennen, und thun, was deiner würdig iſt; von Herzen Jeſum lieben, der für mich ſtarb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unſchuldig, liebreich, allen zum Dienſte gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott! welche Seligkeit!

2. Mir, der ich auch im Leiden, dir, o mein Vater! theuer bin, fliest ſo in ſtillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früh, o Tod! komm ſpäter — komm! ich verzage nicht: denn nur den Uebelthäter erſchrekket dein Gericht. Dem Rath des Herrn ergeben, kann ich ganz ruhig ſeyn, und ſeiner mich im Leben und auch im Tod erfreun.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

287. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich ſeine Vorſicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Iſts nicht Wonne, iſts nicht Pflicht, ſeiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab in dir, was mein Herz

Herz begehret: meinen Vater, der mich hier leitet und ernähret, der mich durch ſein göttlich Wort hier zum Glauben lenket, und mit Himmels-Wonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich ernſtlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich dich, mein Vater, Gott! kindlich fürcht und liebe: o wie iſt mir dann ſo wohl! Wie iſt mein Gemüthe ſeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich voll Zuverſicht nach dem Himmel blicken: meine Leiden können nicht mich zu Boden drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, tröſten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du biſt mein! So rühm ich dann: wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ich rühmen kann, mein ſey deine Gnade! Dir iſt meine Wohlfahrt werth, du gabſt mir mein Leben, wirſt auch, was mein Leben nährt und erfreuet, geben.

6. Jeſus iſt nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Miſſethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an ſeine Leiden: und die Macht der Sünde kann mich von dir nicht ſcheiden.

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit! ſuch ich nicht vergebens. Wenn mein Lauf vollendet iſt, und vollbracht mein Leiden: ruft mein Mittler, Jeſus Chriſt, mich zu deinen Freuden.

8. Meine Freud in dir, mein Gott! wird

dañ

dañ ewig währen. Noch ſo furchtbar ſey der Tod: er kann ſie nicht ſtören. Willig werd ich mein Gebein der Verweſung geben. Herr! dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben.

9. Gieb mir, Gott! ſo lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir, als dein Kind gefalle. Dieſe hohe Freudigkeit, die zu dir ich habe, ſey mein Heil in dieſer Zeit, und mein Troſt am Grabe.

10. Laß die Luſt der Sünde nie dieſes Heil mir rauben, rüſte ſelbſt mich wider ſie mit Vernunft und Glauben. Gieb mir deinen Geiſt, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

288. Der Menſch lebt ſelig, lebt vergnügt, der Gottes Wege geht, die arge Luſt der Welt beſiegt, feſt in Verſuchung ſteht.

2. Habt, was die Erde geben kann, habt Reichthum, Luſt und Ehr; blickt euch Gott nicht in Gnaden an: ſo bleibt das Herz doch leer.

3. Es findet keine wahre Ruh in allem Gut der Welt; und eilt ein Kummer dañ herzu: hin iſt die Luſt der Welt.

4. Und dringt ein Sturm von außen ein, und nimmt den Schatz dahin, deß es gewohnt war ſich zu freun: iſt auch der Muth dahin.

5. Das, das iſt wahre Seligkeit, die im Gewiſſen wohnt, wenn dieſes ſich des Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

6. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt: wer thut, was Gott gebeut, der fühlt in ſeiner frommen Bruſt

Bruſt den Troſt der Ewigkeit.

7. Herr! laß uns alle, laß auch mich den Weg der Wahrheit gehn: ſo werden wir im Himmel dich voll ewger Freude ſehn.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

289. Wie ſanft fließt mir mein Leben hin, und jeder meiner Tage, wenn ich ganz Gott ergeben bin, der Sündenluſt entſage, von allem ſchnöden Triebe frey, der Lehre meines Heilands treu, rechtſchaffen denk und handle!

2. Erhabne Ruhe fühlt mein Herz: denn mich beherrſcht kein Laſter, mich quält nicht des Gewiſſens Schmerz; ſtets fühl ich mich gefaßter zum Kampf mit jeder Leidenſchaft; und Gott verleihet mir die Kraft, ſie chriſtlich zu beſiegen.

3. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nicht verzagen. Und zwingt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthvollen Klagen: ſo weiß ich, Gott verläßt mich nicht; der Herr iſt meine Zuverſicht, und ſoll es ewig bleiben.

4. Und wenn mich ſeine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh und Wohlſtand ſchenket: ſo fühl ich doppelt ihren Werth. Mein Herz, das ſeine Huld erfährt, dankt ihm, dem beſten Vater.

5. Wenn meine Ueberlegung irrt, und ich aus Schwachheit fehle; wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle: ſo führt er mich, zu meinem Glück, von meinem Irrthum bald zurück, und lehrt mich weiſer handeln.

6. Ge-

6. Gewiß, daß eine jede Pflicht mich führt zum frohen Leben, bin ich zu Gott voll Zuverſicht, er werde zum Beſtreben, ſie auch zu thun, mir Kraft verleihn, und Gnade, wachſam ſtets zu ſeyn, um keine zu verletzen.

7. Wie freut mich jede gute That, die ich mit Gott vollbringe! Wie freut michs, wenn ich auf dem Pfad der Tugend weiter dringe! Den Ernſt in meiner Beſſerung, den Eifer in der Heiligung belohnt einſt volle Wonne.

Troſt und Freudigkeit unter allen Leiden.

M. Was Gott thut, das iſt ꝛc

290. Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier nach meiner Heimat eile. Wie viel Gefahr ſeh ich vor mir! Wie droht ſie meinem Heile! Gott! wärſt du nicht mein Troſt und Licht, mein Heil in finſtern Tagen: ſo müßt ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ſich mein traurigs Herz, Erbarmer! nicht verheelen; darf ſeinen Kummer, ſeinen Schmerz vertraulich dir erzählen: dann ſchaffeſt du mir Troſt und Ruh aus deiner Gottesfülle; und meine Seel iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen Werth der Trübſal, die ich leide, daß ſie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich ſo nicht freun, nicht ſo dein Heil begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuverſicht: du ſorgſt für meine Tage, dein Auge ſchlaf und ſchlumm-

ſchlummre nicht, du hö-reſt meine Klage; du werdeſt einſt, wenn du erſcheinſt, die frommen Dulder lohnen mit ſchö-nen Ehrenkronen.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Bruſt verſchwinden; vergeſſen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Dich rühmt und preist mein froher Geiſt mit der Ver-klärten Menge durch laute Dankgeſänge.

6. Mich, den Vol-lendeten, darf dann nicht Sünde mehr entweihen: ich ſteh mit Unſchuld an-gethan, in deiner Kin-der Reihen, und väter-lich erfreuſt du dich, daß ich, der Menſch von Erde, durch dich ſo ſelig werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Beruhigen ſoll ſich mein Herz, und nicht im Un-muth klagen. Du biſt be-reit zu ſeiner Zeit, o Gott! von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen.

Nach eigener Melodie.

291. Warum betrübſt du dich, mein Herz! und quäleſt dich mit bangem Schmerz blos um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erſchaffen hat, und noch erhält.

2. Dich laſſen will und kann er nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht: die ganze Welt iſt ſein. Er iſt dein Va-ter und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott! mein Vater biſt: ſo weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich Staub und Aſche habe hier ja keinen Troſt, als nur bey dir.

4. Es trotze mancher auf ſein Gut: ich trau

auf Gott mit feſtem Muth. Verachte mich, wer will: ich bin der frohen Zuverſicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. Gieng Jakob aus des Vaters Haus nicht dürftig, leer und einſam aus? Was litt er jahrelang? Doch, ſehet! überhäuft mit Glück kam er nach Canaan zurück.

6. In welche Trübſal und Gefahr kam Joſeph! ward ein Sclav, ward gar gefangen eingeſetzt. Doch gab Gott einem ganzen Land noch nachher Brod durch ſeine Hand.

7. Wer wars, der in der Hungersnoth Eliam rettete vom Tod? Wer, wer ernährte ihn? Ach! einer armen Wittwe Hand, zu der er war von Gott geſandt.

8. O Gott! ſo reich biſt du noch heut, als du es warſt von Ewigkeit: auf dich vertraut mein Herz. Mach mich an meiner Seele reich: ſo gilt mir alles andre gleich.

9. Mir mangle Reichthum, Glück und Pracht; wenn Jeſus mich nur ſelig macht: ſo bin ich reich genug. Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

10. Dir Jeſu, Gottes Sohn! ſey Preis, daß ich aus deinem Worte weiß, was ewig ſelig macht. Gieb, daß ich nun auch feſt und treu in dieſem meinem Glauben ſey.

11. Ich bringe Lob und Ehre dir, daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbſt. Ach! dieſes Heil gewähre mir: und ewig, ewig dank ich dir.

Nach eigener Melodie.

292. Warum ſollt ich mich

 dann

dann grämen? Hab ich doch Chriſtum noch. Wer will Den mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nichts bracht ich in dieſes Leben, da es mir einſt allhier ward von Gott gegeben: nichts nehm ich mit von der Erde, wenn ich ſie, nach viel Müh, einſt verlaſſen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein; Gott allein iſts, der mirs gegeben. Nimmt ers wieder: wer kanns wehren? Nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein: ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wirds auch wenden: er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt: ſollt ich jezt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder. Nicht zu ſchwer züchtigt er ſeine lieben Kinder.

6. Spötter mögen mich verachten. Schmerzt in Noth gleich der Spott: will ichs doch nicht achten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Was ſollt er zu ſchrecklich finden? Selbſt den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, endigt dieſes Lebens Leiden, führt uns fort an den Ort ganz vollkommner Freuden.

9. Da,

9. Da, da wird an beſſern Schätzen unſer Herz auf den Schmerz ewig ſich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden: was die Welt in ſich hält, muß wie Rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edeln Gaben, da mein Hirt, Jeſus wird mich ohn Ende laben.

11. Gieb, mein Hirt! mir dieſe Freuden. Du biſt mein, ich bin dein: niemand ſoll uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich, ewig werd umfangen!

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

293. Iſt Gott für mich: ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, verliert mein Kummer ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey Gott: was ſchadet aller Feinde Verfolgung, Schmach und Spott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Allerbeſte, mein Freund und Vater ſey. Der weiß mich zu bewahren, wenn mir ein Unfall droht, zu ſchützen in Gefahren, zu retten aus der Noth.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut; das iſts, wodurch ich finde das ewge wahre Gut. Ich Sünder, ach! ich Armer bin Gottes Huld nicht werth: mein Jeſus, mein Erbarmer, hat

hat mir erſt Heil beſchert.

4. Er iſt mir Ruhm und Ehre, er iſt mein Troſt und Licht. Wenn er für mich nicht wäre: ſo käm ich ins Gericht; dann dürft ich es nicht wagen, auf Gott getroſt zu ſehn, ich müßte troſtlos zagen, verzweifeln und vergehn.

5. Der, der hat ſelbſt ſein Leben, aus göttlich großer Huld, am Kreuz dahin gegeben zu Tilgung meiner Schuld. In ihm darf ich mich freuen mit unerſchrocknem Muth, darf kein Gericht mehr ſcheuen, gereinigt durch ſein Blut.

6. Nichts, nichts kan̄ mich verdammen: mein ihm geweihtes Herz bebt nicht vor Höllenflammen, nicht vor des Todes Schmerz. Kein Urtheil kann mich ſchrecken; nichts iſt, was mich betrübt: denn Chriſtus will mich decken, mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, ſtillt alle meine Schmerzen, nimmt jeden Kummer hin; treibt mich, auf Gott zu ſchauen, und ſeinen Weg zu gehn, ihn kindlich, mit Vertrauen, als Vater anzuflehn.

8. Bekannt mit meinem Herzen, vertritt mich dieſer Geiſt, wenn die Gewalt der Schmerzen mir jede Kraft entreißt, zu meinem Gott zu flehen; erquicket mich und ſchafft mir, in dem Kampf zu ſtehen, erhöhten Muth und Kraft.

9. Ja, er ſpricht meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu: wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet mir eine neue Stadt, wo Herz und Auge ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe: ich ſeh's voll Zuverſicht. Wenn ich gleich fall und ſterbe: fällt doch mein Himmel nicht. Fliest, Thränen meiner Tage! fliest hin: ich traure nicht. Der Herr hört meine Klage: er iſt mein Troſt, mein Licht.

11. Hier tragen Jeſu Freunde noch mancher Trübſal Laſt: denn viel ſind ihrer Feinde, viel, deren Herz ſie haßt. Und ſelbſt ihr Freund betrübet, aus weiſer Lieb und Huld, die Treuen, die er übet in Glauben und Geduld.

12. Das iſt mir nicht verborgen: doch bin ich unverzagt. Mein großer Freund wird ſorgen: er hat mirs zugeſagt. Dir bleibt mein Herz ergeben; du biſt, o Jeſu! mein. Schenk mir nur Kraft und Leben, dir ewig treu zu ſeyn.

13. Dann mag die Welt vergehen: du bleibſt; mit dir kann ich in jedem Kampfe ſtehen, beſchützt, geſtärkt durch dich. Dann wird gewiß kein Leiden mein dir ergebnes Herz von deiner Liebe ſcheiden, auch in dem tiefſten Schmerz.

14. Nichts, was wir hier erheben, kein Anſehn, keine Macht, kein noch ſo fröhlichs Leben, kein Reichthum, keine Pracht, nichts, was wir herrlich nennen, ſoll Jeſu! mich und dich, (dieß iſt mein Vorſatz,) trennen: nur ſtärke, ſtärke mich!

15. Entzückt durch deine Freuden kann ich nicht traurig ſeyn. Selbſt in der Nacht der Leiden erblick ich Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, biſt du, Herr Jeſu Chriſt! Das, was mich fröhlich machet, iſt, was im Himmel iſt.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

294. Durch Jeſum rein von Sünden kann ich den Troſt empfinden: Gott liebt mich väterlich. Nichts ſoll den feſten Glauben, nichts mir die Ruhe rauben: mein Gott und Vater ſorgt für mich.

2. Der mir den Sohn gegeben, und mit ihm ewigs Leben, und Heil und Huld verſpricht, Gott, mein verſöhnter Vater, mein zärtlichſter Berather, verſäumet und verläßt mich nicht.

3. Sollt ich durch Noth mich quälen? Gott wird das Beſte wählen: ich trau auf ihn allein. Der eine Welt regieret, und mich bisher geführet, wird ferner noch mein Beyſtand ſeyn.

4. Er zählte meine Tage, hört, wenn ich leidend klage, beſchützt mich in Gefahr, ſtäupt mich mit Vaterſchlägen, ſtärkt mich auf rauhen Wegen, und rettet oft mich wunderbar.

5. Schickt er mir Glück und Freuden: ſo brauch ich froh, beſcheiden und unſchuldvoll die Welt. Doch, wählt er Noth und Plagen; ſo will ich kindlich ſagen: er thue, was ihm wohlgefällt.

6. Wie köſtlich iſts, die Plagen des Lebens hier ertragen, und ſtill in Demuth ſeyn; vom ſchwerſten Kreuz betroffen, auf Gottes Güte hoffen, und ſagen: ſeine Huld iſt mein!

7. Einſt werd auch ichs erfahren, wie gut die Wege waren, die Gott mich gehen hieß. Gekrönt mit Himmelsfreuden dank ich ihm auch für Leiden: denn ihre Frucht iſt endlich ſüß.

8. Mein Gott! in deine Hände leg ich bis an mein

mein Ende mein Glück beruhigt hin. Ja, das iſt meine Freude, auch wenn ich Trübſal leide, daß ich dein Kind, dein Erbe bin.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

295. Ich weiß, daß das, was mir geſchieht, zu meinem Heile diene. Gut iſt, was mir mein Gott beſchied, wenns noch ſo widrig ſchiene. Allweisheit iſt, was Gott beſchließt. Allweisheit, ſo wie Gnade, ſind alle ſeine Pfade.

2. Schon hat, ſeit Erd und Himmel ſtehn, ſein Regiment gewähret, und niemals hat noch ein Verſehn ſein Regiment entehret. Nein, was er thut, iſt alles gut, iſt ſeines Namens Ehre, wenns noch ſo dunkel wäre.

3. Uns herbe zwar, doch reich an Frucht ſind Gottes Züchtigungen. Was Güte hat umſonſt verſucht, iſt oft durch die gelungen. Der Leiden Schmerz erweicht das Herz, erweckt und ſtärkt die Triebe der Demuth und der Liebe.

4. Ich weiß, was auch für Elend dräut, daß der doch meiner ſchone, der mich zu ſeiner Herrlichkeit berief in ſeinem Sohne. Ach ſollte der, der uns ſo ſehr in Jeſu wollte lieben, mich ohne Maaß betrüben?

5. Gott! führe mich, wie dirs gefällt: dir will ich mich ergeben. Von dir geführt, der mich erhält, will ich nicht troſtlos beben. So wunderbar der Weg auch war, den mich dein Rath geführet: wohl haſt du mich geführet.

6. Oft ſchien der Weg, der mir gefiel, viel beſſer als der deine: doch dieſer brachte mich zum Ziel,

Ziel, o Gott! und nicht der meine. Drum faß ich Muth: es iſt mir gut auf rauhen Wegen gehen; kann ichs gleich nicht verſtehen.

Nach eigener Melodie.

296. Schwing dich auf zu deinem Gott, meine bange Seele! Wache, daß in deiner Noth dich kein Kummer quäle, der doch nicht gegründet iſt. Laß dir deinen Glauben, daß du Gott noch theuer biſt, keine Trübſal rauben.

2. Gott gab ſeinen Sohn für mich; Jeſus ſtarb für Sünder. Liebt er mich nicht väterlich? Aus der Zahl der Kinder ſollt ich ausgeſchloſſen ſeyn? mich ſollt er verlaſſen? Tödtender Gedanke! nein — Gott kann mich nicht haſſen.

3. Zwar ich habe oft und ſchwer, ich bekenn's voll Reue, mich verſündigt: aber er hält doch Bund und Treue. Und er weiß es, wie ich nun jedes Unrecht fliehe, wie ich, meine Pflicht zu thun, ernſtlich mich bemühe.

4. Sollte nun nicht auch für mich Jeſu Opfer gelten? Ja gewiß erbarmſt du dich, Richter aller Welten! und vergiebſt mir meine Schuld. Stärke meinen Glauben. Laß den Troſt von deiner Huld ewig mir nichts rauben.

5. Ich bin dein, und du biſt mein: niemand kan̄ uns ſcheiden. Dringt Verfolgung auf mich ein, Armuth, Krankheit, Leiden: wie du willſt; es kommt mir doch von geliebten Händen. Du, Allmächtiger! lebſt noch, es von mir zu wenden.

6. Wie viel Gutes hab ich dir, Gott! und deiner Güte zu verdanken?

ken? Gabſt du mir nicht auch ein Gemüthe, das erfreut empfinden kann, wie ſo ſehr du liebeſt? Wie? und ich, ich klagte dann, wenn du mich betrübeſt?

7. Vatertreue fordert doch öfters Züchtigungen. Wenn iſt die Erziehung noch ohne ſie gelungen? Bin ich, Gott! dein Kind: warum wollt ich dir entfliehen, weñ du mich zu deinem Ruhm weislich willſt erziehen?

8. Ob auch jezt mein Auge weint: ach! mit deinen Plagen iſt es väterlich gemeynt. Ich will nicht verzagen. Du, der meine Wunden ſchlug, heilſt mich, und die Leiden, die ich kindlich ſtill ertrug, mehren meine Freuden.

9. Deine Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen: aber endlich bringt das Jahr Frucht nach langem Sehnen. Dann iſt ihre Erndtezeit, da ſie Garben binden; dañ muß Sorge, Furcht und Leid ewiglich verſchwinden.

10. Auf dich traut mein banges Herz, Gott voll Lieb und Gnade! Träfe mich auch mancher Schmerz auf dem Pilgerpfade: dort iſt Ruhe, dort; nicht hie. Was ſind meine Leiden, und ein Augenblick voll Müh gegen jene Freuden?

Hoffnung eines ewig beſſern Lebens.

Mel. Weñ mein Stündlein ꝛc.

297. Ich weiß, an wen mein Glaub ſich hält; kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort

ſchau ich, was mein Herz hier glaubt. Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit; lang iſt der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit: Herr, welch ein Lohn des Sieges! Der du für mich den Tod geſchmeckt, du biſts, der mich im Streit bedeckt: was könnte mir noch ſchaden?

3. O Herr! du biſt mein Heil, mein Ruhm, ja ſchon in dieſem Leben, ſo wie einſt dort mein Eigenthum; du haſt dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu: du ſchaffeſt nach dem Streit mir Ruh, und reichſt mir meine Krone.

4. Herr! lenke meines Geiſtes Blick von dieſer Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit: im Himmel ſey mein Wandel!

5. Jezt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dañ, wenn mein Auge nicht mehr weint, und meiner Freyheit Tag erſcheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Ich ſehe wie im Schatten hier, wo ich dir froh vertraue, die Seligkeit, die ich bey dir in vollem Glanze ſchaue. Wie groß iſt meines Heiles Werth! Im Himmel werd ich ganz verklärt nach deinem Bilde werden.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft: wer will von dir mich ſcheiden? Du zeichneſt

neſt mich in deine Hand; ich werde dort von dir erkannt; mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit! Empfinde ſie, o Seele! Schwing dich von dieſer Eitelkeit zu Gott empor, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: nur des Gerechten Ruhm beſteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

298. So hoff ich denn mit feſtem Muth auf Gottes Gnad und Chriſti Blut, ich hoff ein ewigs Leben. Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unausſprechlichs Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr mein Hort! den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen. Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen.

M. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc

299. Hier iſt nur mein Uebungsſtand, hier iſt nicht mein bleibend Erbe: dort, dort iſt mein Vaterland; das erreich ich, wenn ich ſterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring ich

ich meinem Vater, Gott.

2. Stadt, die du mein Erbtheil biſt, wo der Unſichtbare wohnet, wo mein Mittler Jeſus iſt, und die Seinigen belohnet! Nie denkt meine Seele dein, ohne deiner ſich zu freun.

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, Er, mein Heiland, hat in dir eine Stätte mir bereitet, und an allem deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Nahe ſey mir, oder fern dieſes Heil, das ich verlange: ringen will ich, daß vom Herrn ich, was er erwarb, erlange. Freudig dankt alsdann und preist, auch im Tode noch, mein Geiſt.

5. O wie wohl wirds dann mir ſeyn, wenn ich dich einſt in der Nähe, die du kömmſt, mich zu befreyn, Stunde meiner Heimfahrt ſehe; wenn der Herr den Leib zur Gruſt und den Geiſt zum Himmel ruft!

6. Todesſchrecken! ihr ſollt dann meinen Glauben nicht erſchüttern; ich, der ſelig ſterben kann, darf nicht vor dem Tode zittern: denn die Frommen ſterben nicht, kommen nicht in das Gericht.

7. Daß ich dieſe Freudigkeit einſt in meinem Tod empfinde, mache ſiegreich mich im Streit, Jeſu! wider Welt und Sünde. Stärke mich im Kampf und Lauf. Nim̃ mich endlich gnädig auf.

Mel. Wen̄ mein Stündlein ꝛc.

300. Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage. So manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage: doch, Vater! jene

jene Ewigkeit verſüßt mir meine Pilgrims-zeit, und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2. Jezt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie bald iſt nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn: dieß tröſtet meine Seele.

3. In ſtiller Nacht wein ich, o Herr! hinauf zu deiner Höhe; mein ſchwaches Herz ſeufzt freudenleer, wenn ich den Morgen ſehe. Ein Blick gen Himmel tröſtet mich, und meine Thränen ſtillen ſich einſt ganz in jenem Leben.

4. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth der fernen Tage; wenn ſie in mir die Sorg erweckt, ob ich ſie auch ertrage: ſo mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

5. Wenn einſt, der jezt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieſer Zeit mein Haupt zum Schlummer ſinket: ſo ſterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

6. Herr! dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich ſtärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen; ſie ſey in meinem Tod mein Heil, und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

X. Von

X. Von der Gemeinſchaft der Chriſten unter einander, oder der chriſtlichen Kirche.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

301. Erworben hat ſich Jeſus Chriſt, geſammelt die Gemeine, die, ihm geweiht, genennet iſt die Chriſtliche, die Seine. Erworben durch ſein eigen Blut hat er die Heerde ſeiner Hut, ſich durch ſein Wort geſammelt.

2. Mit Kraft geſtärkt ſandt er ſein Wort und ſeine theuren Lehren zu allen Völkern, daß ſofort ſie ſich zu ihm bekehren. Wo man nun an den Mittler gläubt, und treu bey ſeiner Lehre bleibt, da iſt die Kirche Chriſti.

3. Die Kirche wird ein Reich genannt, das Chriſtus ſelbſt regieret; ein Bau, den er mit ſeiner Hand gegründet, aufgeführet. Sie iſt der Leib, der Herr iſt Haupt; der iſt ſein Glied, der an ihn glaubt und lebt, wie er befohlen.

4. Preis ſey dem Gnädigen! Er hat auch uns, auch uns erwählet, und uns, nach ſeiner Liebe Rath, den Chriſten zugezählet, die er in dieſer Uebungszeit zum Himmel und zur Seligkeit ruft, ſammelt und bereitet.

5. Erhalte uns, Gott! auf dem Grund, darauf du uns gegründet. Beſtärke, Jeſu! uns den Bund, der uns mit dir verbindet. Sey, Gottes Geiſt! ſey hochgepreiſt, daß wir durch dich Ein Leib, Ein Geiſt in deiner Kirch geworden.

6. Gieb Lehrer, welche ſtets dein Wort uns rein und lauter lehren, und laß uns dieſes immer-

merfort als deine Stimme hören, daß wir aus Kaltſinn nie, o Gott! und nie, verführt durch frechen Spott, uns von der Wahrheit wenden.

7. Vermiſcht iſt hier noch Jeſu Reich mit Böſen und mit Frommen; hier wird ſein heilig Wort nicht gleich von allen aufgenommen; hier iſt noch Kampf und Müh, hier ſteht noch mancher Frevler auf, und ſchmäht den Retter ſeiner Seele.

8. Doch Jeſus ſieht und kennet ſchon in allem Volk die Seinen, und einſt wird er auf ſeinem Thron vor aller Welt erſcheinen. Er kömmt, der Herr, und hält Gericht, bringt, was verborgen war, ans Licht, und ſcheidet ſeine Heerde.

9. Dañ ſiegt die Wahrheit und das Recht; dañ wird kein Feind mehr wüten; dann zieht des Herrn erwählt Geſchlecht mit ihm zum ewgen Frieden. Triumph, Lob, Ehre, Preis und Macht wird dann Gott, unſerm Herrn, gebracht; dann ſieget die Gemeine.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc

302. Sehr groß, Herr! iſt die Huld, die du an uns erwieſen: ſey dafür freudenvoll gelobet und geprieſen. O pflanz dein Wort in uns, daß es je mehr und mehr recht reiche Früchte bring zu deines Namens Ehr!

2. Im Glanze deines Lichts laß uns hienieden wallen, zu unſerm wahren Heil, und dir zum Wohlgefallen. Breit deine Lehre aus, ſchütz deine Chriſtenheit, und führ uns alleſammt zum Licht der Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

303. Mein Glaub iſt meines Lebens

bens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr! Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Pilgerzeit nichts meinem Herzen raube.

2. Du haſt mich, Herr! zum Licht gebracht, des Aberglaubens finſtrer Nacht, dem Irrthum mich entriſſen: du haſt mich meinem Gott verſöhnt, mit Seelenruhe mich gekrönt, und ſtillteſt mein Gewiſſen.

3. Preis dir und Dank! Ich bin ein Chriſt, und deine Gnad und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Du giebſt mir Kraft zur Beſſerung, und förderſt meine Heiligung des Sinnes und des Lebens.

4. Du leiteſt ſelbſt nach deinem Rath mich auf der Tugend ebnem Pfad, ſo lang ich leb auf Erden. Und ſtrauchle ich in meinem Lauf: ſo richteſt du doch bald mich auf, und hilfſt mir ſtärker werden.

5. Was ſind die Leiden dieſer Zeit, Herr! gegen jene Herrlichkeit, der ich entgegen ſchaue? Du rufſt mich einſt, und ewiglich belohneſt und erquickſt du mich, du, dem ich hier vertraue!

6. Mein Leib verweſt zwar und wird Staub; doch ich bin nicht des Todes Raub, mein Geiſt wird ewig leben: und ſelbſt den Leib wird deine Kraft, wenn ſie ihm neues Leben ſchafft, mir wieder herrlich geben.

7. Dank dir, o Jeſu! Dank und Ruhm! Du lehrteſt mich das Chriſtenthum erkennen, glauben, üben. Präg tief es meinem Herzen ein, welch Heil es ſey, ein Chriſt zu ſeyn, dich treu und dankbar lieben.

Mel.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

304. Der du zu den beglückten Schaaren, die Jeſum kennen, mich geſellt, und mich ſeit meiner Kindheit Jahren bisher gelehrt, was ihm gefällt, dich preist für dieſe Seligkeit mein Herz voll froher Dankbarkeit.

2. Ich darf ja dich nun Vater nennen. Von dir, der du die Liebe biſt, kann Tod und Leben mich nicht trennen, wenn ich dich ehre als ein Chriſt, der, was ſein Meiſter ihn gelehrt, als Gottes Rath und Willen ehrt.

3. Unzählbar ſind die Seligkeiten, die mir mein Glaube täglich giebt. Zu freudenvollen Ewigkeiten werd ich allhier voraus geübt, und ſterbe ſelbſt im Tode nicht: dieß brachte Jeſus an das Licht.

4. Er iſt mein Troſt in Kümmerniſſen, mein Vorbild auf der Pilger Bahn. Und fühl ich Kummer im Gewiſſen: ſo ſchau ich dann zu ihm hinan, der meiner Sünde Strafen litt, und huldvoll mich bey Gott vertritt.

5. Gelitten hat er, ſelbſt geduldet, kennt Noth und Elend, Gram und Schmerz; und, ach! er hatte nichts verſchuldet, und rein von Sünden blieb ſein Herz. Nun weiß der treue Menſchenfreund, wie dem zu Muthe ſey, der weint.

6. Wer zählt, wer zählt die Segen alle, die unſer wurden, unſer Theil, durch ihn? Mit lautem Jubelſchalle preis ihn und fühle froh ſein Heil, wer ihn nur kennt und wer ihn ehrt. Heil dem, der ſeine Stimme hört!

Nach vorhergehender Mel.

305. Wohl dem, der Chriſto angehöret! Auch er hat Freunde: denn ſein Freund iſt Chriſtus, und wer Chriſtum ehret, durch Einen Sinn mit ihm vereint. Nicht einſam wandelt er den Pfad, auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Er ſey auch unbekannt: ihn lieben und achten alle die, die ſich im Glauben, in der Tugend üben, aufrichtig treu und brüderlich, ſo bald ſie ſehn, daß er ein Chriſt, ein wahrer Jünger Jeſu iſt.

3. Kein Eigennutz, kein Stolz, kein Leiden, kein Wechſel ihres Glücks, kein Schmerz entzieht ihm ihrer Treue Freuden, ihr feſt mit ihm verbundnes Herz. Sie haben an einander Theil durch Einen Troſt, Ein Glück, Ein Heil.

4. Ja alle Chriſten auf der Erde, wie weit ſie auch getrennet ſind, ſind alle doch nur Eine Heerde, in Liebe Jeſu gleich geſinnt, durch Glauben, Hoffnung, Liebe gleich, an Früchten guter Werke reich.

5. Und welche Freunde, welche Brüder hat nicht im Himmel dort der Chriſt, wo Jeſus ſeines Leibes Glieder verſammelt, wo er ſichtbar iſt! Da ſoll ſein Diener nicht allein; mit Allen ſoll er ſelig ſeyn.

6. Er ſprach ja ſelbſt: ſie ſollen leben; ich will, daß, wo ich bin, die ſeyn, die, Vater! mir von dir gegeben, ſich meiner hier im Glauben freun; Eins dort, wie ſchon im Glauben hier, auch in der Herrlichkeit mit mir!

7. O Troſt! zu Jeſu Auserkohrnen zu kommen, zu der Väter Schaar,

Schaar, zu unſers Gottes Erſtgebohrnen, zu jedem, der hier heilig war, mit denen dort am Thron zu ſtehn, mit ihnen allen Gott erhöhn!

8. Mach uns, o Jeſu! dazu tüchtig, dein würdig Eigenthum zu ſeyn. O mach das Chriſtenthum uns wichtig! Denn was kann uns ſo ſehr erfreun, wie hier in dieſer Pilgerzeit, ſo dort einſt in der Ewigkeit?

9. Schenk uns den Geiſt der Bruderliebe, der Nachſicht und der Einigkeit. Gieb, daß ſich jeder eifrig übe in edler Dienſtbefliſſenheit, daß alles, unſerm Bund getreu, Ein Herz und Eine Seele ſey.

M. Wie nach einer Waſſerq. ꝛc

306. Kommt, und laßt euch Jeſum lehren. Kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der wahren Chriſten Zahl. Die im Glauben feſt beſtehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland treu bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, ſeiner Schwachheit nie vergißt, nie ſich ſelber ſtolz erhebet, wenn er mehr, als andre iſt! Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich iſt ſein. Wie gering ihn manche ſchätzen: Gott wird ihn zu Ehren ſetzen.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Ruhe finde, ſich vor neuen Sünden ſcheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er ſoll ſchon hier auf Erden und auch dort getröſtet werden.

4. Selig ſind, die Sanftmuth üben; dem, der ſie beleidigt hat, gern verzeihn; auch Feinde lieben, ihnen auch mit Rath und That ſich befleißen beyzuſtehn, Gott für ſie um Gnade flehn. Er wird über ihnen wachen, und ſie reich an Segen machen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben, heilig und gerecht zu ſeyn; die mit Ernſt ihr ganzes Leben, Gott und ihrem Heiland weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was ihre Tugend mehrt. Gott wird ihr Verlangen ſtillen, und den frommen Wunſch erfüllen.

6. Selig ſind, die voll Erbarmen, keinem ihre Hülf entziehn; bey den Kranken, bey den Armen, nie des Elends Anblick fliehn; gern behülflich ſind mit Rath, ſo ſie können, auch mit That. Dieſe werden Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind die reinen Herzen, die ſich ganz der Keuſchheit weihn, züchtig, auch in ihren Scherzen den Verdacht des Leichtſinns ſcheun. Die der Lockung dieſer Welt, wenn ſie ſchon dem Fleiſch gefällt, dennoch ſtandhaft widerſtehen, werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Selig ſind, die Friede machen, dahin ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da lieben Fried und Ruh und behülflich ſind dazu. Die des Friedens ſich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig ſind, die ohn Verſchulden Schmach, Verfolgung, Haß und Pein, als Verehrer Chri-

Chriſti dulden, und Gott mehr, als Menſchen, ſcheun. Gott ſteht ihnen mächtig bey, und will ſie für ihre Treu einſt mit Preis und ewgen Kronen auf das herrlichſte belohnen.

10. Herr! du wolleſt ſelbſt mich leiten auf der wahren Tugend Bahn, daß ich ihrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig ſey, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit ſtets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Gieb, daß ich den Armen diene, immer hab ein reines Herz, die in Feindſchaft ſtehn verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiße guter Werke.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

307. Erbarm dich, treuer Hirt, o Jeſu! deiner Heerde. Du willſt, daß deiner Hand kein Menſch entriſſen werde; du haſt die ganze Welt vom Fluch und Tod befreyt; dein Wort, das alle ruft, führt uns zur Seligkeit.

2. Es ſind viel tauſende, die deine Lehre kennen, die ſich, auf dich getauft, nach deinem Namen nennen: doch bleibt ein großer Theil von deinem Reiche fern, liebt Laſter, Thorheit, Wahn, und mehr, als dich den Herrn.

3. Der Spötter ſucht dein Wort, verſtrickt in Eitelkeiten, durch Mißbrauch der Vernunft, durch Bosheit zu beſtreiten. Das theure Wort vom Kreuz iſt ihm ein Aergerniß, vorſetzlich macht er ſelbſt ſich ſein Gericht gewiß.

4. Des Aberglaubens

Nacht verblendet andre Seelen, daß ſie den Weg zu Gott, den du gezeigt, verfehlen; von wahrem Troſte leer auf falſcher Hoffnung ruhn, auch wohl, auf Tugend ſtolz, im Irrthum Böſes thun.

5. Wie viele ſehn dein Licht und wüßten, dir zur Ehre gar wohl zu leben: doch, ſie glauben deiner Lehre, und folgen ihrem Sinn, der Sünd und Laſter liebt; ihr Glaube iſt Betrug, iſt todt. Ach, wie betrübt!

6. Erhebe dich, o Herr! dein Wort weit auszubreiten, Verirrte auf den Weg der Wahrheit hinzuleiten. Ach, ſuche, treuer Hirt! durch deinen guten Geiſt die, ſo der Sünde Trug noch deiner Hand entreißt.

7. Du biſts, auf den wir uns, o theurer Jeſu! gründen: bewahre ſtets dein Volk vor Irrthum und vor Sünden. Erhalte uns dein Wort, führ uns durch deinen Geiſt; bis einſt vor deinem Thron dich unſer Loblied preist.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

308. Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort: ſo können wir uns muthvoll dein im Leben und im Tod erfreun.

2. Ein Hauſe Läſtrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnem Spott den Heiland, deinen Sohn, zu ſchmähn, durch den ſelbſt Himmel einſt vergehn.

3. Ach, ihrer Lehre Peſt, o Herr! ſchleicht jezo nicht im Finſtern mehr: ſelbſt am Mittag bricht ſie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Beſchütz uns, Heiland, Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt! Sey

Sey unſer Schild und ſtarke Wehr. Staub iſt vor dir der Spötter Heer.

5. O Herr! du haſt auch ſie verſöhnt; ſie, deren Spott dich jezt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernſten Reu ihr Herz erwacht.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

309. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr! zu verwüſten: du aber, Mittler, Gottes Sohn! beſchützeſt deine Chriſten. Dein Thron beſtehet ewiglich: vergeblich wird ſich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein Werk von Menſchenkindern. Drum konnt auch keine Macht der Welt, Herr! ſeinen Fortgang hindern. Dir können deine Haſſer nie dein Erbe rauben: ſelbſt durch ſie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollſt du deine Herrſchaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter dein ſo ſanftes Joch die Völker alle leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich ſchmähn, die frevelnd ſich empören, laß deiner Gnade Wunder ſehn, daß ſie ſich noch bekehren. Lehr ſie mit uns gen Himmel ſchaun, und, unerſchüttert im Vertraun, auf deine Zukunft warten.

5. Uns Chriſten aber wolleſt du feſt in der Wahrheit gründen, daß wir für unſre Seelen Ruh in deiner Gnade finden. Mach unſers Glaubens uns gewiß; vor Irrthum und vor

Finſterniß bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz ſchaff in uns, Herr! ein Herz nach deinem Willen. Lehr uns mit jedem Tage mehr treu dein Gebot erfüllen, gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn, und dann uns deiner Gnade freun; ſey unſer Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führſt es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden: und herrlich wird in dieſer Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden.

Nach eigener Melodie.

310. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort, wehr aller Feinde Liſt und Mord, die uns den Glauben an den Sohn, den du geſandt, zu rauben drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du Herr aller Herren biſt! Beſchirme deine Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geiſt! uns Einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht.

4. Herr! laß uns dir befohlen ſeyn in Noth und Tod: wir ſind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu, und mach uns von der Sünde frey.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unſer Herrſcher, lebeſt noch, und ſtehſt bey deiner Kirche feſt, die ſich allein auf dich verläßt.

Mel. Ein veſte Burg iſt ꝛc.

311. Ein ſtarker Schutz iſt unſer Gott: auf ihn ſteht unſer Hoffen.

ſen. Er hilft uns treu aus aller Noth, die uns jezt hat betroffen. Satan, unſer Feind, der mit Ernſt es meynt, rüſtet ſich mit Liſt, trozt, daß er mächtig iſt. Ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht unſre Macht iſts, die ihn fällt. Wir wären bald verlohren. Es kämpft für uns der rechte Held, den uns Gott ſelbſt erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herr Zebaoth, Er, unſer Herr und Gott, er muß den Sieg behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, die uns verſchlingen wollten: ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, daß wir drum weichen ſollten. Wenn der Fürſt der Welt ſich ſchon grimmig ſtellt, ſchreckt er uns doch nicht: er iſt ja längſt gericht't; ſein Reich iſt nun zerſtöret.

4. Das Wort ſteht feſt: die ſtolze Welt mag noch ſo heftig toben. Der Herr mit uns, der ſtarke Held! der giebt uns Sieg von oben. Tödten ſie den Leib; nehmen Kind und Weib; rauben Gut und Ehr: ſie nehmens! Was iſts mehr? Uns muß der Himmel bleiben.

Nach vorhergehender Mel.

312. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt: ſo mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Wenn, zur Hülfe nah, er gebeut: ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum: mag doch die Hölle wüten!

2. Ob auch wohl Fürſten auf dem Thron ſich gegen ihn empören, und den Geſalbten, ſeinen

Sohn, nicht, wie ſie ſollten, ehren; Jeſum, unſern Hort, und ſein theures Wort mit bitterm frechem Spott verwerfen: Er iſt Gott! Sie mögen ſich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn: uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn: wir halten feſt am Glauben. Lob ſey Jeſu Chriſt! Wer ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut! laßt euch kein Drohn erſchrekken. Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedekken. Ueber ſein Gebot hält der ſtarke Gott, giebt uns Geduld in Noth, uns Muth und Kraft im Tod: was will uns dann erſchrecken?

Nach eigener Melodie.

313. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, und ſeinen Segen geben. Mit ſeines Wortes hellem Schein erleucht er uns zum Leben, daß wir verſtehn, was ihm gefällt, und gern es thun auf Erden; daß Jeſu, als dem Heil der Welt, gehorſam alle werden, und ſich zu Gott bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott! die Völker alle. So freuet dein der Erdkreis ſich, und ſingt mit frohem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, der Sünden nicht läßt walten, und daß dein Wort die Weide iſt, dadurch wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es preiſe dich, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten: es bringe Frucht, und laſſe ſich durch

durch deine Wahrheit rathen! Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! verleih uns deinen Segen für Leib und Seel, und allermeiſt führ uns dem Ziel entgegen, dem Erbe deiner Frommen.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

314. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt! damit kein Feind uns ſchade mit ſeiner Macht und Liſt.

2. Entzeuch uns deine Lehre, das Wort der Wahrheit nicht. Durch ihre Kraft gewähre uns immer Troſt und Licht.

3. Laß deinen Geiſt uns treiben, daß wir, von Irrthum frey, bey deiner Rede bleiben, dir folgſam, dir getreu.

4. Komm uns mit Kraft entgegen, hilf unſrer Schwachheit auf, und ſtärke das Vermögen zum muntern Tugendlauf.

5. Hilf uns die Lüſte dämpfen, hilf uns, den Reiz der Welt, und ihren Trotz bekämpfen, du ſieggewohnter Held!

6. Ja bleib mit deiner Treue bey uns, Herr, unſer Gott! Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Mel. Ein veſte Burg iſt ꝛc.

315. Herr! deine Kirche danket dir: noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geiſt zum Pfande. Kommt ſie in Gefahr durch der Feinde Schaar: dann, o Jeſu Chriſt! beſiege Macht und Liſt, und herrſch in jedem Lande.

2. Sey, Herr! mit uns. Verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder.

der. Hilf deiner Kirch, und ſchütze ſie; denn wir ſind deine Brüder. Sie, die dir vertraut, haſt du ſelbſt erbaut. Ach! erhalt ſie rein; und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder.

3. Eins iſts, was deine Treuen kränkt: daß unter deinen Chriſten noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrſcht von ſeinen Lüſten. Vieler Glaub iſt ſchwach, kalt die Lieb, und, ach! ſie bedenken nicht: es wart' ein ſchwer Gericht auf träge, ſichre Chriſten.

4. Und du, o Jeſu! biſt ſo treu. Ach, daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu, laß alle ſich bekehren. Gieb uns Wiſſenſchaft, Glaube, Lieb und Kraft, gieb Entſchluß und Muth zu wagen Ehr und Blut zum Preiſe deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh und Frieden. Laß uns, geſtärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt, gieb uns, was beglückt. Nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden.

6. Herr! deine Kirche ſtreitet noch: hilf deiner Kirche ſiegen. Wie ſchwer ihr Kampf iſt: müße doch kein Kämpfer unterliegen. Hör ihr kindlichs Flehn. Eil, ihr beyzuſtehn, daß ſie ſtandhaft ſey, ſtets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche ſiegen!

XI. Von

XI. Von den noch übrig bleibenden Unvollkommenheiten.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

316. Noch ſchauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns oft ein Irrthum fort, noch vieles bleibt uns unbekannt, weil der Verſtand nicht immer treu wird angewandt.

2. Und, ob der Chriſt auch redlich ſtrebt nach Licht und Wahrheit: er erhebt, weil ihm dazu die Kraft gebricht, zum vollen Licht ſich hier auf Erden dennoch nicht.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn. Am Grab hier ſollen wir nur fern des Ewigweiſen Rathſchluß ſehn, von weitem ſtehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Dort werden wir vollkommen ſeyn, uns eines hellern Lichts erfreun, dort ſchauen wir von Angeſicht. Verlaß uns nicht, Gott! bringe uns zu jenem Licht.

Mel. Jeſu! der du meine ꝛc.

317. Ach, wann werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater! völlig frey, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſtehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen: noch, zu oft noch regt ſie ſich, und verſucht zum Böſen mich.

2. In der Andacht ſelgen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz dir ganz geweiht,

weiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen ſchwur ich dann, dir treu zu ſeyn, und mit wachendem Gewiſſen meiner Unſchuld mich zu freun. Willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott! zum Dienſt ergeben, aller Sünde widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaften Macht: die verdunkelt, ſchwächt, zerſtöret, was ich ſonſt ſo gut bedacht. Plötzliche Verſuchungszeiten, Beyſpiel, Reiz der Eitelkeiten — ach! zu leicht verführen ſie mich zur Sünde, die ich flieh.

5. O ich Armer, dem zur Treue feſte Seelenſtärke fehlt, den ſo oft die tiefſte Reue, und ſo oft doch fruchtlos, quält! Ach! wer wird mich ganz vom Böſen, von des Todes Leib erlöſen? Ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihſt, Gott! die Gebrechen meiner menſchlichen Natur. Nicht die Schwachheit wirſt du rächen: böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt ich nicht den Troſt: ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut! nie können freun.

7. Stellet mir denn hie auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer ſchwach: o ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne ſey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich ſtreben, aufzuſtehn.

Eile,

Eile, mich, dein Kind, zu ſtärken, lehre ſelbſt mich feſter gehn. Warne mich, ſey mein Begleiter; täglich führe, Gott! mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

318. Was iſt mein Leben hier auf Erden? Ein Wechſel iſts von Luſt und Leid. Hier ſtören Sorgen und Beſchwerden nicht ſelten die Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Zu reinen, nie geſtörten Freuden ſchickt ſich gewiß kein Prüfungsſtand: nie würde, ohne Müh und Leiden, das viele Gute recht erkannt, was uns Gott, unſer Vater, giebt, und nie die Tugend recht geübt.

3. Ja, wenn uns hier nichts mangeln würde: begehrten wir des Himmels nicht. Wir ſeufzen unter mancher Bürde; doch, wenn uns Rath und Troſt gebricht: ſucht unſer Herz Gott, unſern Hort, belehrt und ſtärkt ſich durch ſein Wort.

4. Weß ſoll ich mich dann nun getröſten? Gott! deiner Huld. Du biſt mein Heil, und, iſt gleich meine Müh am gröſten, auch meine Kraft, mein Troſt, mein Theil, und ſtehſt nach deiner Vatertreu mir ſtets mit Huld und Gnade bey.

5. Ach! laß nur dieſes Lebens Leiden zu meiner Beßrung fruchtbar ſeyn: ſo geh ich zu den beſſern Freuden durch dieſer Erde Trübſal ein. Dort wird mein Leben ohne Pein, mein Glück ſtets ohne Wechſel ſeyn.

XII. Von der Vollendung der Gnadenanſtalten Gottes.

Tod des Leibes.

M. Von Gott will ich nicht ꝛc

319. Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn. Dann endet ſich mein Lauf, und jedes meiner Leiden: mich nim̃t zu ſeinen Freuden der Herr, mein Mittler, auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat mich ſein Wort erklärt: was fürcht ich mich zu ſterben, wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn. Damit ich ſelig werde, verlaß ich dieſe Erde, weil ich unſterblich bin.

3. Nur meines Leibes Bürde, nicht mich, verſchließt die Gruft: mich hebt zu höh'rer Würde mein Jeſus, der mich ruft. Sein Bote heißt der Tod. Er, ſchrecklich nur den Sündern, willkommen Gottes Kindern, führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor. Da tret ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder; in ihre hohen Lieder ſtim̃t mein Triumphlied ein.

5. Da dringt mit voller Klarheit mein Geiſt, vom Leib befreyt, von Wahrheit fort zu Wahrheit, voll Freud und Seligkeit. Da wird er engelrein, nichts mehr, als Tugend, lieben, ſie ohne Fehler üben, bey Jeſu Chriſto ſeyn.

6. Die

6. Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat, vom Herrn geſät: der Freudentag wird kommen, da reif die Erndte ſteht. Er kömmt, und Jeſus ruft dann meinen Leib ins Leben; ich werde mich erheben zu ihm aus meiner Gruft.

7. Dir bleib ich, Herr! ergeben, dir, großer Lebensfürſt, der du mich einſt zum Leben, zum Himmel führen wirſt. Ich harre dieſer Zeit, getreu in deinem Bunde, und freue mich der Stunde, die ewig mich befreyt.

8. Dann geh ich frey von Kummer des Todes dunkle Bahn. Mir bricht, nach kurzem Schlummer, ein ewger Morgen an. Heil mir! er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage: er kömt, und meine Klage wird Lobgeſang dem Herrn.

Nach eigener Melodie.

320. Alle Menſchen müſſen ſterben, ihre Herrlichkeit verblüht: und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht ſieht? Dieſer Leib, von Staub und Erden, muß zur Erde wieder werden, um verklärt einſt aufzuſtehn und zum Himmel einzugehn.

2. Darum will ich dieſes Leben, wenn es meinem Gott beliebt, willig ihm zurücke geben, ihm, der mir den Himmel giebt. Hab ich doch in Jeſu Wunden Gnade, Heil und Ruh gefunden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des großen Mittlers Tod.

3. Dieſer iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben; darum geh ich freu-

dig hin, hin aus dieſem Weltgetümmel in den ruhevollen Himmel, freudenvoll vor ihm zu ſtehn, ſeine Herrlichkeit zu ſehn.

4. Da, da iſt das wahre Leben. Millionen ſtehen ſchon, ihren Retter zu erheben, ſelig da vor ſeinem Thron. Hohe Himmelsgeiſter bringen mitanbetend Preis, und ſingen dem Erbarmer Jeſu Chriſt, der des Ruhms ſo würdig iſt.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, ſehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und ihre Lieder preiſen ewigkeitenlang den, der Höll und Tod bezwang.

6. Vaterland verklärter Frommen, Wohnplatz ungeſtörter Ruh! Was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewähreſt du. Freudenerndten ſchenkt er denen, die zuvor geſät mit Thränen; und getröſtet nach der Pein ſollen die Gerechten ſeyn.

7. O wie ſehnt ſich mein Verlangen, was ich glaub, im Licht zu ſehn, jene Krone zu empfangen! Doch der Herr erhört mein Flehn. Dieſe Hütte wird zum Staube, und, (ich weiß, an wen ich glaube,) dann geh ich zu Jeſu hin; Sterben wird mir zum Gewinn.

8. Welche Tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer großen Hoffnung voll zag ich nicht in Kümmerniſſen, die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe Leiden, ſie verwandeln ſich in Freuden, wenn ich chriſtlich ſie ertrug, bis Gott ſpricht: es iſt genug.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

321. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entſchlafen werde; von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Menſch von Erde! Freu dich innig, meine Seele! und erwähle ſchon hienieden, was dir dient zum ewgen Frieden.

2. Beſiege dann des Todes Graun, mein Geiſt! Er iſt der Weg zum Schaun in jenem beſſern Leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich: ins Allerheiligſte wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt nach den Thränen, nach dem Sehnen dich Erlösten völlig und auf immer tröſten.

3. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen. Laß mich meinen Lauf vollenden.

4. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird ſie erſt ſpät zertrümmert: hilf mir, Herr! dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben ohne End dich könne loben.

5. Wie wird mir dann, Erlöſer! ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde! Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr der

Menſch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen! Ewig will ich dich erhöhen.

Mel. Mein Herzens Jeſu! ꝛc.

322. Sey innig, o mein Geiſt, erfreut! Dein Wunſch iſt nicht verlohren. Zum Leben froher Ewigkeit hat dich dein Gott erkohren. Durch den, den er zum Heil dir gab, hat ſeine Huld auf Tod und Grab ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöſer, ſtarb für dich, den Troſt dir zu bewähren: mit dieſem Leben ende ſich zwar wohl die Zeit der Zähren; doch nicht Genuß der Gütigkeit des Vaters, deſſen Herz ſich freut, uns ewig zu beglücken.

3. Er gieng aus ſeiner Gruft hervor, verherrlicht nun zu leben, und ſeine Frommen einſt empor zur beſſern Welt zu heben. Frohlock ihm dankvoll, o mein Geiſt! ihm, der auch dich der Furcht entreißt, einſt mit dem Leib zu ſterben.

4. Des Todes Macht iſt längſt dahin, dir ewigs Glück zu rauben. Selbſt ſterben iſt für die Gewinn, die an den Heiland glauben. Sein Wort ſteht feſt: „ich leb, und ihr ſollt leben, Glaubige! mit mir, und meinen Himmel erben.“

5. O frohes Wort! wie ſoll ich, Herr! denn vor dem Tode beben? Von dir beſieget iſt doch er nur Weg zum höhern Leben, zum Leben, wo kein Tod mehr iſt, wo du der Deinen Wonne biſt, und ganz mit Heil ſie ſättigſt.

6. Dir, der du für mich ſtarbſt, und nun zur Rechten Gottes lebeſt, daß du, die deinen Willen

len thun, zum ewgen Glück erhebeſt, dir ſoll mein Geiſt geheiligt ſeyn: ſo iſt gewiß dein Sieg auch mein, du Todes-überwinder!

7. Sey hochgelobt! Nun liegt vor mir die beßre Zukunft offen; nun kann ich auch, vereint mit dir, auf ihre Freuden hoffen. Die Schrekken dunkler Grabesnacht beſieg ich nun durch deine Macht, und jauchze dir ohn Ende.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

323. Gott hab ich alles heimgeſtellt, er machs mit mir, wie's ihm gefällt! Verlängert er die Prüfungszeit: ich bin bereit zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wähl er, wie er will: ich ſetz ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat ſchon gewählt, auch meine Tage ſchon gezählt.

3. Er ſchmückt zwar auch mein irdiſch Haus mit ſeinen reichen Gaben aus: doch was iſt dennoch dieſe Zeit? Mühſeligkeit; ein Kampf, ein ſorgenvoller Streit.

4. Hier finden wir kein dauernd Glück, wir blühn nur einen Augenblick: wir fallen gleich den Blumen ab; dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Jezt ſind wir jung, geſund und ſtark: doch bald umſchliest den Leib ein Sarg. Wie groß geachtet einer iſt: bald, bald vergißt die Welt, wer er geweſen iſt.

6. Ach, machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Das iſt der Sünde Schuld, o Gott! den ſie allein gebahr den Tod. Von ſeiner Macht iſt niemand frey, wie groß er ſey: denn wer iſt, Gott! von Sünden frey?

8. Und ach! wie wechſeln Luſt und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin: das Sterben iſt mir ein Gewinn.

9. Zwar wartet meiner das Gericht: ich fühl es; doch verzag ich nicht. Es litt dein eigner Sohn, o Gott! für mich den Tod, litt jede Straſe, die mir droht.

10. Durch ihn bin ich vom Tod befreyt. Er nim̃t zu ſeiner Herrlichkeit einſt meinen Geiſt, nach ſeinem Wort; und immerfort leb ich in Freud und Wonne dort.

11. Er ſtund auch auf, das tröſtet mich: denn auferſtehen werd auch ich. Er läßt, ich hoffs voll Zuverſicht, wie ers verſpricht, auch meinen Leib im Grabe nicht.

12. Dann ſchau ich ihn von Angeſicht: das glaub ich feſt und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit durch ihn befreyt, in ſeiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil! mich an, wen̄ keine Welt mich tröſten kann. Schleus du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

14. Erhöre mich! Erhör uns, Gott! Gieb allen einen ſelgen Tod. Auch mach uns ſelbſt dazu bereit, und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit.

M. Valet will ich dir geben ꝛc.

324. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, ſind Staub. Sie blühen auf, und

und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die ſchreckenvolle Bahn, zu der verſtockte Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn; wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, vor dir, vor ſeinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe Bahn zu gehen, dein Will einſt mir gebeut; wenn vor mir offen ſtehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun mein Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o ſo verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf mir in ſolcher Angſt, für den du, Heil der Sünder! ſelbſt mit dem Tode rangſt. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt: nimm mich in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Des Himmels Wonn und Freuden ermißt kein ſterblich Herz. O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz! Dem Sündenüberwinder ſey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für die Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn, die, aufgelöst zu werden, mit heilger Furcht ſich freun! Bereit, es Gott zu geben, wenn er, ihr Herr, gebeut, fließt dieß ihr irdiſch Leben hin zur Unſterblichkeit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

325. O Herr, mein Gott! ich weiß es wohl, ich muß,

ich werde ſterben: nur weiß ich das nicht, wann ich ſoll, noch wie ich werde ſterben. Mein Ende ſteht allein bey dir; die Stunde, Herr! verbirgſt du mir, da ich die Welt verlaſſe.

2. Ich meines Glaubens mir bewußt durch deines Geiſtes Gabe, weiß, daß ich meine höchſte Luſt an dir, mein Vater! habe; weiß, daß du meine Sündenlaſt von mir hinweggenommen haſt durch Jeſum, meinen Heiland.

3. Erhalte mir zu aller Zeit den tröſtlichen Gedanken, und laß mich nie aus Schüchternheit in meinem Glauben wanken. Bewahre meine Seel, o Gott! in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt die Kraft zu denken mir, wenns ſeyn kann, bis ans Ende, daß mit Gedanken, Gott! an dich, die bald erlöste Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5. Entweicht jedoch zu jener Zeit, vielleicht in großen Schmerzen, die Ruhe der Gelaſſenheit aus meinem bangen Herzen, und ſprech ich, thu ich, was vor dir nicht recht iſt: ſo verzeihe mir, Gott! dieſer Schwachheit Fehler.

6. Nimm auch die ſtillen Seufzer an. Mich, wenn ich nicht mehr beten, wenn mein Verſtand nicht denken kann, wird dann dein Geiſt vertreten: der kennt mein Innerſtes. O Gott! nur ſelig ſey dereinſt mein Tod, ich ſterb auch, wie ich wolle.

7. Soll ich gewaltſam, o mein Gott! ſchnell oder angſtvoll ſter-

ſterben: ſo führe mich nur jeder Tod zu deines Himmels Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit und chriſtlich ſterben könne.

8. Damit ich ſo bereitet ſey: ſo laß mich hier auf Erden jemehr und mehr von Sünden frey und dir gehorſam werden. Denn, wird mein Herz geheiligt ſeyn: ſo bin ich Gott, mein Vater! dein im Leben und im Tode.

9. Ich will mich mit gelaßnem Sinn in deinen Rath ergeben. Sterb ich: der Tod iſt mein Gewinn; denn Chriſtus iſt mein Leben. Er wird gewiß zu ſeiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

326. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, der du erlitteſt Angſt und Spott, für mich den Tod des Kreuzes ſtarbſt, und mir des Vaters Huld erwarbſt!

2. Um deiner Leiden willen ſey mir gnädig, Herr! und ſteh mir bey im letzten Kampfe, wenn der Tod mit allen ſeinen Schrecken droht.

3. Wenn dann mein ſterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr ſpricht, mein ſtockend Blut ſich ſchwer bewegt, und kaum das matte Herz mehr ſchlägt;

4. Wenn mein Verſtand nicht denken kann, wenn alle Hülfe fehlt: ach, dann gedenke, weil du auch den Tod gefühlt haſt, Heiland! meiner Noth.

5. Verkürze meines Todes Schmerz, erfüll mit Muth und Troſt mein Herz. Dein Geiſt erhebe mich zu dir, ſein

Troſt entweiche nicht von mir.

6. Ich gebe meine Seele dañ in deine Hände; nimm ſie an. Der Leib ruh in der ſtillen Gruft, bis einſt dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferſtehn, in deinen Himmel einzugehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld; gedenk an deine Lieb und Huld.

8. Ich habe ja dein Wort gehört: „Wer an mich glaubt, und mich verehrt, der komt gewiß nicht ins Gericht, und ſchmeckt den Tod auf ewig nicht.“

9. Ja, Herr, mein Heil! ich traue dir. Dein Wort erfüllſt du auch an mir. Du nimmſt zu dir mich in dein Reich; da leb ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele ſich. Erhöre mich, erhöre mich! Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir ſanft und ſelig ſeyn.

Nach eigener Melodie.

327. Chriſtus, der iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben, im Frieden ſcheid ich hin.

2. Im Himmel mit den Frommen werd ich mich ewig freun. Zu Chriſto werd ich kommen, und ewig bey ihm ſeyn.

3. Dann hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth: durch ſeine heilge Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, ich nicht mehr ſehen kann, nicht hören, nicht mehr ſprechen: Herr! nimm mein Seufzen an.

5. Weñ Sinnen und Gedanken, wie ein verlöſchend Licht, ſchwach hin

hin und wieder wanken. Ach! dann verlaß mich nicht.

6. Laß mich, Herr! ſanft und ſtille einſt ſcheiden aus der Welt. Doch es geſcheh dein Wille; thu, wie es dir gefällt.

7. Nur laß mich dir ergeben bis an mein Ende ſeyn, dort ewig bey dir leben, mich deiner ewig freun.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

328. Herr Jeſu, meines Lebens Licht, mein Troſt und meine Zuverſicht! Auf Erden bin ich nur ein Gaſt, gedrückt von meiner Sünden Laſt.

2. Der Gang zur Ewigkeit iſt ſchwer: wo nehm ich Pilger Kräfte her? Ach, führe, Herr! an deiner Hand mich in mein himmliſch Vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib iſt ſchwach, und matt das Herz; doch meine Seele ſchreyt in mir: Herr! nimm mich hin, nimm mich zu dir.

4. Zu deinem Kreuz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein ſo tröſtlich als dein Leiden ſeyn?

5. Verſchmähe meine Seufzer nicht. Dein Geiſt ſoll, wenn mein Mund nicht ſpricht, im ſchwerſten Kampf mein Beyſtand ſeyn, und Vater! Vater! in mir ſchreyn.

6. Wenn nun mein ſterbend Haupt ſich neigt, und ſich mein Grab mir offen zeigt: ſo ſey dein Wort „es iſt vollbracht!“ mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderſtab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wie

wie dirs gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr! auf deinen Tod: hilf mir in meiner letzten Noth. Und ſchliest ſich dann mein Lebenslauf: ſo nimm mich in den Himmel auf.

9. Am jüngſten Tag erwecke mich. Da ſieht mein Auge froh auf dich: ich weiß, im großen Weltgericht verdammſt du mich, Erlöſer! nicht.

10. Unſterblich werd ich auferſtehn, verklärt werd ich den Vater ſehn; und du machſt mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

Nach eigener Melodie.

329. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, aus dieſer Welt zu ſcheiden: ach, ſo verlaß, Herr Jeſu Chriſt! mich nicht in meinen Leiden. An meinem End empfehl ich dir, Herr! meine Seele, die du mir auch treulich wirſt bewahren.

2. Wenn meiner Sünden Laſt mich drückt, mich mein Gewiſſen naget: ſo wird mein Herz durch dich erquickt, das ohne dich verzaget. Mich ſoll dann in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod, o mein Erlöſer! tröſten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib in Todesnoth und Schmerzen. Und ſterb ich: o ſo ſterb ich dir; ein ewigs Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben: ja deine Auffahrt, Jeſu Chriſt! kan Todesfurcht vertreiben. Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb

und

und bin: drum ſcheid ich hin mit Freuden.

5. Zu dir geh ich, Herr Jeſu Chriſt! Der Tod ſoll mich nicht ſchrecken: er iſt ein Schlaf auf kurze Friſt; du wirſt mich wieder wecken. Und dañ werd ich vor deinem Thron, o Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! in ewger Wonne leben.

Nach vorhergehender Mel.

330. Weñ einſt mein ſterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarrt, und ſelber nicht, daß er entſchläft, empfindet; wenn meine Lieben um mich ſtehn, und mich in dir entſchlummern ſehn, und meinen Tod beweinen:

2. Dann, Gott! empfange meinen Geiſt, der ſich zu dir erhebet, der dankbar deine Güte preiſt, daß er nun ewig lebet. Dann tröſte, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß ſie ſich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verſchließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müſſen. Du kommſt, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus Staub hervor gebracht, kann ihn aus Staub erneuern.

4. Was ſollt ich trauern, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? Ich weiß ja, daß ihn einſt mein Gott vom Tode wieder fodert. O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß biſt du! und welch ein Troſt im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott! will ich, wenn er nun kommt, nicht achten; mit glaubensvollem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten:

ten; will mich demſelben freudig nahn, mein himliſch Kleinod zu empfahn, das Jeſus mir bewahret.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

331. Wie ſanft ſehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, ſich ſeinem Ziele nahn! Wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da gehn des Chriſten Freuden an.

2. Er jauchzt an ſeinem Ende, und hebt voll Danks die Hände zu ſeinem Vater auf. Geſichert vor Verderben, kann er nun freudig ſterben nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewiſſen bebt nicht vor Finſterniſſen der Bahn, die er nicht kennt. Die ſchrekkensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Mit fröhlichem Gemüthe rühmt er die Macht und Güte, die ihn dem Tod entreißt. Sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Troſt von oben und Fried und Freud im heilgen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie. Und, ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott ſeine Segen, und weichet auch von dieſen nie.

6. Erfüllt mit Gottes Frieden ſchwingt ſich, vom Leib geſchieden, ſein Geiſt jezt himmelan. Er ſtimmt in Engelchöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

7. Laß, Herr! mich eifrig ſtreben, ſo in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt, damit ich, als ein Erbe der Seligkeit, auch ſterbe ſo freu-

freudig, wie ein Frommer ſtirbt.

Am Sterbebette.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

332. Gott! höre dieſer Seele Flehn. Du wollſt nicht ins Gerichte gehn mit ihr, die jezt der Ewigkeit ſich naht, befreyt nun bald von dieſer Eitelkeit.

2. Des Lebens und des Todes Herr! Nun iſt für ſie die Zeit nicht mehr. Du haſt gezählet all ihr Haar; ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt iſt ihrer Leiden Zahl. Sie leidet heut das leztemal. Ach! ſey in ihrer Todesnoth ihr Gott, ihr Gott! Ein Schlummer ſey für ſie der Tod.

4. Vollende, Vater! ihren Lauf. Nimm ſie zu deinem Frieden auf. Verwirf ſie, wenn ihr Herz nun bricht, verwirf ſie nicht, Herr, Herr! von deinem Angeſicht.

5. Geiſt Gottes! gieb ihr Troſt und Ruh, in ihrem Herzen bete du. Ach! laß ſie in des Todes Graun auf Jeſum ſchaun, getroſt auf ſeinen Beyſtand traun.

6. Bet unausſprechlich, Geiſt des Herrn! Laß ſie des Himmels Heil von fern mit labender Erquickung ſehn. Laß ſie, wir flehn, getroſt den Pfad des Todes gehn.

7. Ach! Gnade, Gnad ergeh für Recht: denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt ſelbſt der Heiligſte nicht rein, kann keiner dein, Gott! ohne deine Gnade ſeyn.

8. Sey ihr, o Gott! nicht fürchterlich. Erbarme, Richter! ihrer dich. Ach! aus der Tiefe rufet ſie: erhöre ſie; erlöſe, Gott! erlöſe ſie.

9. Zu ſterben, Herr! gieb ihr jezt Muth durch Jeſu Todesſchweiß und Blut, vergoſſen in Gethſemane, und auf der Höh, der Schädelſtätte dunkeln Höh.

10. Entſchlummre, geh voran zu Gott! Dich ſegne, ſegne, ſegne Gott! Wenn nun dein Auge ſterbend bricht, leit dich ſein Licht, tröſt' dich des Vaters Angeſicht.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

333. Sey geſegnet! Amen! Amen! Entſchlaf in jenem groſſen Namen, vor dem ſich Erd und Himmel beugt. Sieh, er nimmt in ſeine Hände dich auf, an deiner Laufbahn Ende, und jede deiner Klagen ſchweigt. Hör, o erlöster Geiſt! der bald am Thron ihn preist: Jeſus Chriſtus hat dich verſöhnt. Von ihm gekrönt empfängſt du nun der Erben Lohn.

2. Ob dich deine Sünd auch ſchreckte, des Sohnes Wunden dir verdeckte: was dich verdammt, iſt nur dein Herz. Bald wird ſie nicht mehr dich ſchrecken, nicht mehr des Sohnes Wunden decken: Er iſt viel gröſſer als dein Herz. Ach! mehr als du verſtehſt, und glaubig von ihm flehſt, wird er geben. Er hats vollbracht. Die dunkle Nacht des Todes und der Sünd iſt hin.

3. Welcher Glanz wird dich umfangen, iſt dir der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey geſegnet! Amen! Amen! Entſchlaf in Jeſu Chriſti Namen. Als er auch ſtarb, hat ers vollbracht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein. Und du ſündigſt nun bald nicht mehr; der Brüder Heer, der Engel Heer nimt dich nun auf.

4. Noch ein Segen ſoll dich letzen: daß du verweſeſt, dieß Entſetzen verfinſtre deine Seele nicht. Zwar wir wandeln hin, und ſäen dich irdiſch aus: doch auferſtehen ſollſt du mit jenes Tages Licht. Geh ein zu deiner Ruh. Der Herr ſchleust nach dir zu. Auferſtehen nach kurzer Ruh, du Todter du, wirſt du, zum Leben auferſtehn.

Bey Begräbniſſen.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

334. Senkt nun den Leib in ſeine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf, und ſteigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr; er war ſchon Staub, und wirds nunmehr. Er ſchläft, verwest: doch einſt erwacht er wieder aus des Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Hier hat ihn Trübſal oft gedrückt; nun wird er dort bey Gott erquickt. Er wallte hier im finſtern Thal; nun iſt er frey von Schmerz und Qual.

5. Treu blieb er Gott bis an ſein Grab; nun wiſcht Gott ſeine Thränen ab. Was ſind die Leiden dieſer Zeit, Gott! gegen deine Herrlichkeit?

6. Nun, du Erlöster, ſchlaf in Ruh! Wir gehn nach unſrer Wohnung zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jeſu Chriſt! dein bittrer Tod ſtärk uns in unſrer letzten Noth. Laß unſre ganze Seele dein, und unſer Ende freudig ſeyn.

M. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

335. Selig, Gott! ſind die, die nun in dem friedenvollen Grabe von des Lebens Mühe ruhn, und ſich deiner größten Gabe, eines ewgen Lebens freun. Möchten wir es auch ſchon ſeyn!

2. Gott! du willſts, wir leben noch mühſam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einſt dieß Joch, die des Lebens Kron erſtritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jeſus lebte ſelber hier vormals auch in Pilgerhütten. Ach! viel mehr, viel mehr, als wir, hat der Göttliche gelitten. Laß uns glaubig auf ihn ſehn, und durch ihn im Kampf beſtehn.

4. Was iſt dieſes Lebens Zeit? Ach! nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit: aber, an der kurzen Stunde hängt, du unerforſchter Gott! gleichwohl Leben oder Tod.

5. Gieb uns Weisheit, gieb uns Kraft dieſe Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgrimſchaft, wolleſt du uns unterſtützen, daß wir freudig auf dich ſehn, und getroſt zum Tode gehn.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken: dieſe Kraft der beſſern Welt, Jeſu! laß im Tod uns ſchmecken. Flöß uns Muth und Ruhe ein, ſelbſt im Tode froh zu ſeyn.

7. Wenn wir einſt, um auszuruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollſt du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verſtehen. Denn was hatt'ſt du nicht vollbracht, als du riefſt: es iſt vollbracht!

Unſterblichkeit der Seele.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

336. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr! vor deiner Wahrheit Macht. Mein Geiſt, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerſtörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin. Ich ſelber, lebend, wie zuvor, ſchwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhers Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchſter! hab ich hier erkannt, voll Liebe Vater dich genan̄t; in dieſer Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Und klarer noch zeigt mir, o Gott! dein Wort ein Leben nach dem Tod. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Zuſag aufgeklärt!

6. Glückſelge Ausſicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele ſich; ich ſeh im Geiſt des Chriſten Lohn, ich ſehe meinen Himmel ſchon.

7. Da find ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabſt du hier ſchon mir; o Gütiger, wie dank ichs dir! Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Verſüßung nach.

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Unterpfand: die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt, und ſegnet unverrückt.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden ſoll, wenn ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reiſe zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht ſchreckend ſeyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz der Krankheit Laſt, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint: dann wird ein frohes Wiederſehn auf ewig unſer Glück erhöhn.

13. Herr unſrer Tage! führe du uns alle dieſem Ziele zu, daß uns, bey ſtandhaft frommer Treu, des Lebens End erfreulich ſey.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

337. Du gabſt zum Denken und Empfinden mir, Gott! mein Schöpfer! dieſen Geiſt, der zwar zu ſchwach iſt zu ergründen, wie herrlich und wie groß du ſeyſt, jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

2. Und dieſen Geiſt, der in mir denket, ſchufſt du nicht blos für dieſe Zeit. Du haſt ihn mir, mein Gott! geſchenket zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verſtehn, was Sterbliche nur dunkel ſehn.

3. Er forſche noch ſo ſehr, es dringe ſein wißbegieriger Verſtand zur Wahrheit fort: wie viele Dinge ſind ihm, und bleiben unbekannt! Er findet nicht, wornach er ſtrebt, ſo lang er hier im Leibe lebt.

4. Ihn ſättiget kein Gut der Erde, kein zeitlichs Glück, ſo groß es ſey. Daß er für immer ruhig

ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß dieſe ganze Welt ſein Wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

5. Zwar tief iſt er herabgeſunken von ſeines Urſprungs Herrlichkeit; ſucht oft, von Luſt der Erde trunken, ſein Glück in Dingen dieſer Zeit: jedoch er ſucht, und findet nicht, was ihm der äußre Schein verſpricht.

6. Du prägteſt ihm durch ſein Gewiſſen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böſe Böſes leiden müſſen, und Tugendhafte glücklich ſeyn, erkennt er: doch ſieht er noch nicht den Richter hier ſchon im Gericht.

7. Dem Tugendhaften iſt hienieden oft ein ſehr widriges Geſchick zum Loos für dieſe Zeit beſchieden; dem Laſterhaften oft viel Glück. Gewiß! erſt eine andre Welt iſt zum Vergeltungsort beſtellt.

8. Gott! wenn mein Geiſt dieß überleget: ſo hofft er ſchon Unſterblichkeit. Doch wenn er ſorgſam es erwäget, was ihm dein Wort für Licht verleiht: ſo ſieht er mit Gewißheit ein: auch ich werd einſt unſterblich ſeyn.

9. Herr! laß zu jenem beſſern Leben mich täglich hier die Ausſaat ſtreun. Laß deinen Geiſt das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unſterblichkeit, wie wird durch dich mein Geiſt erfreut!

Mel. Nun komt der Heiden ꝛc.

338. Freude, Freude! alle wir ſind unſterblich, leben hier, in der Kindheit Uebungsſtand, für das beßre Vaterland.

2. Freude, Freude! alle wir ſind unſterblich, ſäen hier, erndten drüben, was die Saat unſrer Hand getragen hat.

3. Unſer Leib wird auch geſät; unſre beßre Seele geht, unbeſiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der ſie uns gab.

4. Da, da wird ihr das bekannt, was ſie hier noch nicht verſtand, und ſie dringt mit neuer Kraft fort zu neuer Wiſſenſchaft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachſen wir ohn Unterlaß, nehmen ſtets an Güte zu, voller Seligkeit und Ruh.

6. Unſer Geiſt wirkt leicht und frey von Betrug und Täuſcherey unſrer Sinnen, und es bricht ihm jezt an ein hellers Licht.

7. Um uns her iſt alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht, alles liebt und freuet ſich, fühlt ſich ſelig, Gott! durch dich.

8. Erdenpilger! welches Heil wird einſt drüben unſer Theil! Welche hohe Seligkeit lohnt uns nach der Pilgerzeit!

9. Bey der Erde Tand verweilt nur der Träge: freudig eilt, voll Unſterblichkeitsgefühl, hin der Chriſt zum höhern Ziel.

10. Himmliſch ſey in Freud und Schmerz unſer Wandel, unſer Herz. Vater, Vater! alle wir ſind unſterblich: Preis ſey dir!

Auferſtehung der Todten.

Nach eigener Melodie.

339. Jeſus, meine Zuverſicht, mein Erlöſer, iſt im Leben. Dieſes weiß ich: ſollte nicht ſich mein Herz zu-

zufrieden geben, was die lange Grabesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, mein Erlöſer lebt: ich werd auch das Leben ſchauen, wenn er mich zu ſich erhebt: warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch dieß Haupt ein Glied, das es einſt nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; mich ergreift des Helfers Hand in den letzten Todesſtunden, macht mich frey, und führt mich dañ ganz gefahrlos himelan.

4. Ich bin Staub, und muß daher auch einmal zu Erde werden: dieſes weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm ſey in Ewigkeit.

5. Da wird mich dañ höchſt beglückt ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt geſchickt, und gebaut zum beſſern Leben; und in dieſem Leib ſeh ich meinen Jeſum ewiglich.

6. Dann werd ich in hellem Licht ſeine große Lieb erkennen: und wie freudig werd ich nicht ihn dann den Vollender nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt!

7. Krankheit, Schwachheit, Schmerz vergeht, und erhört iſt dañ mein Flehen. Irdiſch werd ich ausgeſät: himmliſch werd ich auferſtehen. Erſt verweſet mein Gebein: dann wirds unverweslich ſeyn.

8. Freudig ſeh ich hin zur Gruft. Erde werde wieder Erde! Denn ich weiß, wenn Jeſus ruft, daß ich auferſtehen werde, wenn die Stimm: „erwacht!“ nun ſchallt, und zu meinem Grab auch hallt.

9. Wo iſt dein Triumph, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg ich dir: ich werde Gott, meinen Jeſum werd ich ſchauen. Siegreich ſchau ich dann umher, weiß von keinem Feinde mehr.

10. Nur beſtrebe dich ſchon hier, o mein Geiſt! dem Herrn zu leben, der in ſeinem Himmel dir jene Herrlichkeit wird geben. Auf! und richte ſtets den Sinn nach dem beſſern Leben hin.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

340. Wenn einſt in meinem Grabe des Todes ſtille Nacht ich durchgeſchlummert habe: ſo weckt mich Jeſu Macht. Ja, ja, mein Leib wird leben, wenn ihm mein Heiland ruft. Heil mir! Ich darf nicht beben beym Anblick meiner Gruft.

2. Das Saatkorn, das wir ſäen, ſtirbt und verweſt zuvor: aus ſeinem Keime gehen dann Halm und Frucht hervor. Die Raupe ſtirbt und lebet, entreißt ſich ihrer Gruft, iſt ſchöner jezt, und ſchwebet frey, fröhlich durch die Luft.

3. Zu ihrem Winterſchlummer ſinkt jährlich die Natur im Herbſt ein. Hab ich Kummer für Bäume, Saat und Flur? Nein: ihnen wird ihr Leben und friſche volle Kraft der Frühling wieder geben, der alles neu erſchafft.

4. So läßt an ſeinen Werken mein Schöpfer und mein Gott, mich klar und deutlich merken ein Leben nach dem Tod. Wird er es mir auch ſchenken? Ich hoffs: doch mir gebricht, um das gewiß zu denken, noch ein vollkommners Licht.

5. Du, der, uns zu erlöſen, ſich ſelbſt dem Tode gab, haſt unvergänglichs Weſen, Sieg über Tod und Grab, uns liebevoll erworben, und dann ans Licht gebracht: du nahmſt, da du geſtorben, dem Tode ſeine Macht.

6. Frey von des Todes Banden ward mancher einſt durch dich. Biſt du nicht ſelbſt erſtanden, und lebeſt ewiglich? Auf dich vertraut mein Glaube mit voller Zuverſicht, und rühmt: es läßt im Staube der Herr die Todten nicht.

7. Wie rieſen deine Boten der Welt ſo troſtvoll zu: er kommt, und weckt die Todten aus ihres Grabes Ruh! Wer an ihn glaubt, ſoll leben, ſich ſeines Heils erfreun, ſich aus dem Grab erheben, und ewig bey ihm ſeyn.

8. Ja, Jeſu! deine Brüder, die Glaubigen, dein Ruhm, ſind deines Leibes Glieder, ſind Gottes Heiligthum, durch deinen Geiſt erneuet, zum Erbtheil dort im Licht verſiegelt und geweihet, noch eh' ihr Auge bricht.

9. Wenn ich denn nun im Grabe des Todes ſtille Nacht einſt durchgeſchlummert habe: erweckt mich deine Macht. Nie müſſe dieſen Glauben ein finſtrer Zweifel mir aus meinem Herzen rauben! Er kommt, mein Heil! von dir.

10. O hoher ſelger Glaube: der Herr komt zum Gericht, und weckt mich aus dem Staube, und führt mich dañ zum Licht! Bewahre meine Seele, damit ich dir getreu, nicht Tod für Leben wähle; dein ewig, Jeſu! ſey.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch! ꝛc.

341. Herr! du biſt meine Zuverſicht: du lebſt, auch ich ſoll leben. Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß ſtärke meine Zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszuſtreuen: dort wird der herrlichſte Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide: doch verzag ich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte Laſt: wie groß iſt meine Würde! Jedoch die Welt, die ſie nicht faßt, nennts fälſchlich eine Bürde. Einſt trift den Spötter dein Gericht: dann ſieget meine Zuverſicht.

4. Sink immerhin, mein Leib! in Staub: Gott wird dich neu beleben. Du, du nur wirſt des Todes Raub: ich werde ewig leben. Wie ſtark iſt dieſer Troſtgrund nicht! Wie ſicher meine Zuverſicht!

5. Herr! dieſen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengſt du aus deinem Grab herfür. Du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht: dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6. In dieſem Glauben ſtärke mich. Laß mich den Troſt empfinden, den großen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht: denn du biſt meine Zuverſicht.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

342. Noch bin ich dein Gaſt, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif

reif zum Himmel werde, läßt er prüfend mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen. Doch, werd ich viel Jahre zählen? Oder ſtürzt ein naher Tod bald mich in die letzte Noth?

2. Du, Herr! weißt es: denn die Tage meines Laufs haſt du gezählt; ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt. Früher noch, als du mein Leben mir auf Erden haſt gegeben, ſchriebeſt du ſchon meinen Tod auf dein Buch, o weiſer Gott!

3. Er wird kommen, wenn dein Wille einſt auch über mich gebeut: ich erwarte kindlich ſtille dieſe mir beſtimmte Zeit. Ja, wie Blumen bald verblühen, wird mein Leben einſt entfliehen. Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, nimm ihn, Grab! in deinen Schooß. Deñoch triumphirt mein Glaube: ich erwart ein beßres Loos. Des verweſten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung ſchnöder Raub. Neu beſeelt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein ſchöpfriſch Wort: es werde! rufſt du, Herr! in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäften ſchmückſt du ihn mit neuen Kräften, und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele! einſt mit Freuden jenen Ruf: das Grab iſt da! Denn das Ende deiner Leiden iſt mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat

hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu! der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde meinen Antheil mir erwarbſt. Hilf, daß ich den Tod nicht ſcheue, ſondern ſeiner mich erfreue. Dann, nach wohl vollbrachtem Lauf, nim̃ mich in den Himmel auf.

Nach eigener Melodie.

343. Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, mein Staub, nach kurzer Ruh; unſterblichs Leben wird, der dich ſchuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd ich geſät. Der Herr der Erndte geht, und ſammelt Garben uns ein, uns ein, die ſtarben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! Weñ ich im Grabe genug geſchlummert habe: erweckſt du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns ſeyn. Mit Jeſu gehn wir ein zu ſeinen Freuden. Der müden Pilger Leiden ſind dañ nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligſte führt mich mein Mittler dann. Lebt' ich im Heiligthume zu ſeines Namens Ruhme! Halleluja!

Letztes Weltgericht und Ende der Welt.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

344. Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kom̃t,

er kommt des Menſchen Sohn: er kommt, und Wolken ſind ſein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die ſeit dem erſten Tag der Zeit auf dieſer Erde wohnen, nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand, hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören, erwartungsvoll und tiefgebeugt. „Kommt, erbt das Reich der Ehren!“ ſo ſpricht er zu der Frommen Schaar: doch die, die widerſpenſtig war, heißt er nun von ſich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majeſtät wirſt du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verſchmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trift ſie Schande, Qual und Pein. Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? Ihr Warten iſt verloren.

5. Die Frommen aber leuchten dann, wie Sonnen an dem Himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun ſehn ſie mit erſtauntem Blick, daß Glaub und Liebe zu dem Glück der Auserwählten führen.

6. Sie gehen nun in jenes Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit vermindert ihre Freude.

7. Mein Heiland! laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken. Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich,

mich, gewiſſenhaft, und eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu handeln.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

345. Vollendet freudig euren Lauf, bleibt, Chriſten! Gott ergeben. Einſt weckt der Sohn die Todten auf, und rufet ſie zum Leben. Geht muthig ſeinen Pfad einher! Er fuhr zum Himmel, aber Er, Er wird einſt wiederkommen.

2. Dann dringt der Fromme durch das Grab, nun ewig Gott zu leben. Was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig ſelig.

3. Die ſtillſte That, dem Herrn geweiht, wird Jeſus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor Allen widerfahren. O welch ein Ruhm, den ſie gewinnt! Selbſt heilige Gedanken ſind gezählt, belohnt zu werden.

4. Wer Leidenſchaften überwand, und ſtrebte, Gottes Willen, wie ihm die Welt auch widerſtand, doch ſtandhaft zu erfüllen; wer heilig blieb, obgleich der Spott der Welt ihn traf: den wird ſein Gott als ſeinen Streiter krönen.

5. Wer wider aller Laſter Reiz mit Muth und Eifer kämpfte; wer ſeine Wolluſt, ſeinen Geiz, den Trieb des Stolzes dämpfte; wer ſtrebte, mäßig, keuſch und rein, demüthig, ſanft und mild zu ſeyn: der wird dann Gottes Erbe.

6. Wer eines der geringſten ſich erbarmte; was ihn drückte, ihm tra-

tragen half, und brüderlich die Leidenden erquickte: den ſieht der Völkerrichter an, als hätt' er ſolches ihm gethan; vergilts ihm überſchwenglich.

7. So glaubet dann, und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder! Denn, der für uns zum Himmel fuhr, kommt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch in ſeiner Auserwählten Reich, zu ſeines Himmels Wonne.

Mel. Ach Herr! mich armen rc.

346. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenn's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt: mich ſoll ſein Wahn nicht ſtören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewiſſen lehren, du halteſt einſt Gericht.

2. Mein Geiſt erblickt die Schaaren vor deinen Thron geſtellt, die hier im Leben waren von Anbeginn der Welt. Hier muß ſich jeder ſtellen, und ſeinen Urtheilsſpruch von dir ſich laſſen fällen zum Segen oder Fluch.

3. Umſonſt ſucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn: Herr! alle Menſchenkinder wirſt du zur Rechnung ziehn. Du rufſt, und ſie erſcheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend ſehn die Frommen dein göttlich Angeſicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen. Erlöst von aller Müh, ſehn ſie den Himmel offen; und du, Herr! ſegneſt ſie.

5. Wie

5. Wie angſtvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleiſchlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebſt der Sünden Knechten ihr Theil in ewger Pein; und führeſt die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Laß, Jeſu! dieß Gerichte mir ſtets vor Augen ſeyn, und drücke ſein Gewichte tief meinem Herzen ein. Gieb, daß vor dir ich wandle in wahrer Frömmigkeit, und als ein Weiſer handle, der ſeinen Richter ſcheut.

7. Iſt dann dein Tag vorhanden, wird dieſe Welt vergehn: ſo hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führſt mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

347. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menſchenkinder! erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben: erwacht! noch iſt zur Beßrung Zeit. Gerecht, gerecht iſt Gott. Er hört der Frevler Spott. Frevler, zittert! Wißt, was er ſpricht, gereut ihn nicht; er komt gewiß und hält Gericht.

2. Plötzlich wird ſein Zorn entbrennen. Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr ſeine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen. Bald kommt er, und mit ihm ſein Lohn. Euch richtet Chriſtus nicht: er ſelbſt gieng ins Gericht für die Sünder. Wir ſind verſöhnt,

mit

mit Gott verſöhnt. Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht ſein Tag herein; und der Richter wird vom Böſen ſein Volk, die Frommen, ganz erlöſen, von Sünd und Tode ſie befreyn. Dann iſt vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt ihr Frommen! Seyd ſtets bereit auf dieſe Zeit, und ſingt Gott Dank in Ewigkeit!

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

348. Der Herr, der Herr wird wieder kommen, die Todten werden auferſtehn: dann ſollen alle ſeine Frommen den Herrlichen mit Freuden ſehn, ſelbſt herrlich und ihm ähnlich ſeyn, ſich ewig ihres Glaubens freun.

2. Da werden ſie die Stimme hören: „der du zu meiner Rechten biſt, du warſt gehorſam meinen Lehren, nimm hin, was dir bereitet iſt. Sey, treuer Knecht, den Engeln gleich. Komm, erbe meines Vaters Reich!“

3. „Du haſt in deinen armen Brüdern Barmherzigkeit an mir gethan; ich nahm in meines Leibes Gliedern den Segen deiner Wohlthat an. Kom̃ nun, Geſegneter, zu mir, genieß des Himmels Glück dafür!“

4. Solch eine Wonne ſoll mir werden, wenn ich mit brüderlichem Sinn Erbarmung übe hier auf Erden, und meinem Jeſu ähnlich bin. Wer wollte hart und lieblos ſeyn? Betrübte ſehn, und nicht erfreun?

5. Dort, dort trift den, der ohn Erbarmen, nicht menſchenfreundlich

ſich beweist, der fühllos bey der Noth der Armen, Bedrängte nicht erquickt noch ſpeist, den Hungrigen ſein Brod nicht bricht, ein unbarmherziges Gericht.

6. „Fühlloſe! wird der Richter ſagen, verſchloſſen habt ihr eure Hand, verachtet eurer Brüder Klagen; entweicht! ich hab euch nie erkannt. Nahmt ihr der Brüder euch nicht an: ſo habt ihr Mir nicht Guts gethan.“

7. So, ſo wirſt du die Sünder richten, gerechter Jeſu! wenn du einſt den Uebertretern ihrer Pflichten in deiner Majeſtät erſcheinſt. Dann wird der Fromme nur beſtehn, der Laſterhafte wird vergehn.

8. Gieb mir denn Licht und Muth und Stärke, damit mein Glaube dir getreu, geübt in jedem guten Werke, bewährt und unverwerflich ſey: ſo werd ich ewig ſelig ſeyn, mich ewig deiner, Gott! erfreun.

M. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

349. Der, nach ſeiner Niedrigkeit, hat den Himmel eingenommen, Jeſus wird voll Herrlichkeit einſt als Richter wieder kommen mit viel tauſend Heiligen, die um ihn mit Jauchzen ſtehn.

2. Zahllos, wie der Sand am Meer, ſammeln dann ſich Millionen. Alle ſieht und kennet er, allen kommt ſein Tag zu lohnen. Alles ſchweiget, und Er ſpricht! Jeder fühlt: Gott hält Gericht.

3. Jedem wird für jede That Lohn auf ewig widerfahren. Selbſt der Herzen ſtillen Rath wird der Richter offenbaren; und von Worten auch wird dann jeder ſeinen Lohn empfahn.

4. Angſtvoll in den Staub gebeugt, hört der Uebelthäter ſprechen, im Gewiſſen überzeugt, Fluch verdiene ſein Verbrechen: „Weich! dich hab ich nie erkannt, ewig ſey von mir verbannt!“

5. Aber in des Vaters Reich, um zu leuchten wie die Sonne, geht der Fromme; geht ſogleich vom Gericht zu Freud und Wonne; hört entzückt den Zuruf an: „komm, Geſegneter, heran!“

6. Richtet eure Brüder nicht. Ob ſie fallen oder ſtehen, ſind ſie Chriſti; ſein Gericht wird ſonſt über euch ergehen. Unvergeßlich ſey doch mir, Geiſt des Herrn, dieß Wort von dir!

7. Ein Geringes ſoll mirs ſeyn, wenn ein Sterblicher mich richtet. O gefiel ich Gott allein, der zur Treue mich verpflichtet! Gieb mir Gnade, aß ich treu, Herr! in meinem Stande ſey.

8. Laß mich ſtets gewiſſenhaft, unbefleckt im Frieden wandeln; eingedenk der Rechenſchaft, fromm auch im Verborgnen handeln; ſelbſt die kleinſte Sünde ſcheun; dir auch meine Freuden weihn.

9. Der du ſchonend im Gericht über mich das Urtheil fälleſt, und mich vor dein Angeſicht, unbefleckt, mit Freuden, ſtelleſt, dir ſey Preis und Herrlichkeit, nun und bis in Ewigkeit!

Mel. Mache dich, mein ꝛc.

350. Herr! ich bin dein Eigenthum, dein iſt auch mein Leben; mir zum Heil und dir zum Ruhm haſt du mirs gegeben; väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommſt du

mit großer Kraſt zum Gericht auf Erden: dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchont dañ nicht, Richter aller Welten! denn du wirſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemiß⸗braucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geſchenk verſchwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! Möcht ich mich, ſtets meiner Pflicht treu zu ſeyn, beſtreben, daß ich nie thöricht ſie aus den Augen ſetzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewiſ⸗ſenhaft meine Tage zäh⸗len; eingedenk der Re⸗chenſchaft, nur, was gut iſt, wählen. Gieb, daß ich ernſtlich mich täglich, und auch heute, zum Gericht bereite.

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe: o dann iſt es ſchwerlich Zeit, daß ich in mich gehe. Wenn der Tod mir ſchon droht: o ſo iſt gewißlich meine Buße mißlich.

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mitt⸗ler! bald durch dich Gna⸗de ſuch und finde. Rufe du, dann mir zu: alles iſt vergeben; Sünder, du ſollſt leben.

8. Dann werd ich auch im Gericht, Herr! vor dir beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud und Wonne ſehen. Ewig dein werd ich ſeyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

351. Jeſus kommt, von allem Böſen, die an ihn glau⸗ben, zu erlöſen: er komt mit Kraft und Herrlich⸗keit.

keit. Dann, an jenem großen Tage, verwandelt ſich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er iſt nicht fern, dein Erretter. Dein Leid iſt kaum ein Morgentraum, auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieſer Leiden! was ſeyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen, und kämpft, und ringt, ſie zu erlangen, die ihr dazu erwählet ſeyd! Euch halt in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf. Ueberwinder! Das Ziel iſt nah, bald ſeyd ihr da: und eure Leiden ſind nicht mehr.

3. Der ſich euch zum Volk erwählte, der eure Thränen alle zählte, ſtritt auch, ſtritt ſtandhaft und mit Muth. Wie hat Jeſus nicht gerungen! Wie tief war er von Angſt durchdrungen, da ihm der Schweiß entfiel, wie Blut! Doch ſahn die Feinde nicht auf ſeinem Angeſicht bange Schrecken. Geſtärkt von Gott, litt er den Tod: da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Mitgenoſſen ſeiner Leiden ſind wir: einſt erndten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unſerm Haupt hindurchzudringen, und ſeines Himmels werth zu ſeyn: der Hülf uns ſchafft, iſt Er; ſein großer Nam iſt Herr, unſre Stärke. Die ihm vertraun, die werden ſchaun, welch eine feſte Burg er iſt.

5. Ja, du kommſt, von allem Böſen, die an dich glauben, zu erlöſen: deß ſind wir froh und danken dir. Herr! in

allen trüben Tagen ſoll unſer Herz doch nicht verzagen: auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wiſſen, wer du biſt, wer dein Verehrer iſt und ſind ſtille. Wenn Gott uns hält: vergeh, o Welt! Stürz ein auf uns! Wir zagen nicht.

Ewige Seligkeit.

Mel. Mein Jeſus lebt, was ꝛc.

352. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſelgen Augenblick: doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er, durch des Nächſten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von aller Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur: dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden,

den, den unausſprechlich großen Werth. Den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieblich Weſen, Heils die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ſelig bin.

7. Dann werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; ein heilig, heilig, heilig! ſingen dem Lamme, das erwürget ward. Und aller Himmel ſelges Heer ſtimmt ein, und jauchzt ihm Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn; das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſey dir, denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun,

 freun,

freun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie iſt doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Auf, auf, mein Herz ꝛc.

353. Das Glück des Erdenlebens iſt nicht mein beſtes Theil. Ich ſehne nicht vergebens mich nach vollkommnem Heil. Folg ich nur dir, mein Gott! ſo führſt du durch den Tod mich einſt zum Leben hin, wo ich ganz ſelig bin.

2. Und welche hohe Wonne iſt dañ auf ewig mein! Noch heitrer, als die Sonne, werd ich, mein Vater! ſeyn, wenn ich von Schmerz und Leid, das hier uns trift, befreyt da bin, wo Jeſus Chriſt ſchon jezt verherrlicht iſt.

3. Da öffnet meinen Blicken ſich deines Himmels Pracht: ich ſehe mit Entzücken die Gröſſe deiner Macht, zu ſegnen, zu erfreun, die hier ſich ganz dir weihn, und jauchze, daß auch ich von dir, mein Gott! nicht wiech.

4. Mein Geiſt, dem du ſein Leben zu ſteter Wirkſamkeit, mein Schöpfer! haſt gegeben, dringt zur Vollkommenheit, ſieht ſeine Wißbegier befriediget allhier, nimmt ewig, ewig zu an Weisheit, Glück und Ruh.

5. Was mir bey deinen Wegen, o Gott! oft dunkel war, das wird, zu meinem Segen, mir kund und offenbar. Da, wo mich nichts mehr drückt, ſieht nun mein Geiſt entzückt, wie

wie herrlich, Gott! du biſt, wie gut dein Rath ſtets iſt.

6. Ich ſehe dann mit Freuden, wie deine Vaterhand mir dieſes Lebens Leiden zu meinem Glück gewandt. Was hier mir ſchmerzlich war, beut dann mir Wonne dar; was mich zu Thränen zwang, wird dann mein Lobgeſang.

7. Auf ewig wohnt dein Friede dann, Gott! in meiner Bruſt; des Rechtthuns nimmer müde thu ich mit ſteter Luſt, was mir zur Seligkeit dein Will auch dort gebeut, wo jeder frohe Geiſt dich durch Gehorſam preist.

8. Da ſtört forthin kein Böſer mir meines Herzens Ruh: da führet mein Erlöſer mich lauter Frommen zu. Mit jedem Tugendfreund in Liebe ſtets vereint, ſchmeck ich der Freundſchaft Werth noch mehr, als auf der Erd.

9. Da ſeh ich ſelbſt mein Hoffen aufs Glück der Ewigkeit unendlich übertroffen, und fühl es hocherfreut, wie der ſein Glück recht baut, der deinem Wort hier traut, ihm folgt, und dann ſich feſt auf deine Treu verläßt.

10. O du, der meiner Seele dieß Glück bereitet hat! gieb, daß ichs nicht verfehle, und leite mich den Pfad der lautern Frömmigkeit: ſo iſt Zufriedenheit hienieden ſchon mein Theil, und dort vollkommnes Heil.

Mel. Mein Heiland nimt ꝛc.

354. Gottlob! ich kenn' ein Vaterland, dem jeder Tag mich näher leitet. Hier iſt nur mein Erziehungsſtand, der mich

zum Himmel vorbereitet. Bald, Gott! erhebſt du mich zu dir. Den hohen Rathſchluß haſt du mir ſo hell in deinem Wort erkläret, ſo feſt durch Jeſu Tod bewähret, der, da er aus dem Grab erwacht, Unſterblichkeit ans Licht gebracht.

2. Du haſt mich nicht zum Zorn geſetzt; nein, ewigs Glück einſt zu genießen. Wie hoch bin ich von dir geſchätzt! Aus ganzer Seele ſey geprieſen! Das Reich, wo Heil und Friede blüht, wie es dein Rath dem Sohn beſchied, das Reich voll unverwelkter Freuden, willſt du auch mir, auch mir beſcheiden. Wie unausſprechlich iſt der Preis von unſers Glaubens treuem Fleiß!

3. Dort wird in den Erlöſungsplan mein Geiſt bewundernd tiefer dringen; wie Großes du an uns gethan, mit ehrfurchtvollem Dank beſingen. Der Mittlerleiden höchſten Werth fühl ich, auf ewig dann verklärt, knie vor dem Gott der Liebe nieder, und ſtimm in der Verklärten Lieder: Anbetung, Ehre, Preis und Macht ſey dem Gekreuzigten gebracht!

4. Der reichſten Güter Ueberfluß empfang ich dann aus deinen Händen. Dort wird die Hoffnung in Genuß, der Glaube ſich in Schauen enden. Die Führung, die zu wunderbar, zu dunkel mir hienieden war, ſeh ich im troſterfüllten Lichte, genieße meiner Leiden Früchte, und preiſe deinen weiſen Rath, der mich ſo gut geleitet hat.

5. Dort werd ich deine Freundlichkeit in Millionen Freuden ſchmekken;

ken; ſtets wachſen an Vollkommenheit, und neue Wunder ſtets entdecken. Mein Wiſſen, das hier Stückwerk war, wird ausgebreiteter, wird klar, ſtets meine Menſchenliebe reiner, ſtets mein Geſchmack an Wahrheit feiner, ſtets größer jede Fähigkeit, und größer meine Seligkeit.

6. Den Freund, den einen Augenblick Tod oder Schickſal von mir ſcheiden, find ich, gekrönt mit höherm Glück, im Vollgenuß der Himmelsfreuden. Hier, wo mich nichts mehr ihm entreißt, werd ich, mit ihm Ein Herz und Geiſt, verdoppelt ſüß mein Glück empfinden, mit ihm zur Tugend mich entzünden, und rühmen, daß mich deine Hand zum ewgen Wohl mit ihm verband.

7. Dort folgt ein jedes Werk mir nach; ich erndte, wie ich Saamen ſtreute. Das Brod, das ich den Armen brach, die Zeit, die ich Verlaßnen weihte, Fleiß im Beruf, und treuen Rath, und die geringſte fromme That wirſt du, Gerechter! nicht vergeſſen. Die Frucht der Werke ſoll ich eſſen, die ich als Chriſt in Gott gethan, für jedes ewgen Lohn empfahn.

8. Was ſind die Leiden dieſer Zeit, was meiner Pilgrimſchaft Beſchwerden? Nichts gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns ſoll werden. Du ſagſt es deinem Volke zu: vorhanden iſt noch eine Ruh, der Gram ſoll ſich in Freude kehren; dort wird nicht Angſt, nicht Schmerz, nicht Zähren, nicht Kummer, nicht Verfolgung ſeyn; dann werden wir uns ewig freun.

9. Laß mir, Gott! dieſe Seligkeit, laß mir durch ſie den Lauf auf Erden, als meine Vorbereitungszeit, als Uebungsſtand recht wichtig werden. Sie, meines Glaubens hoher Preis, erwecke mich zum Tugendfleiß; ſie ſey der Balſam meiner Leiden, die beſte Würze meiner Freuden, bey dunkeln Führungen mein Licht, im Tode meine Zuverſicht!

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

355. Mein Geiſt, o Gott! wird ganz entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet. Dort wird erſt deiner Allmacht Hand aus neuen Wundern recht erkannt, die du daſelbſt verbreitet. Herr! ich fühl mich angetrieben, dich zu lieben, der zum Leben jener Welt mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit. Herr! gegen jene Herrlichkeit, die wir im Himmel finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir ſie froh empfinden: doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben; dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Dort iſt kein Tod mehr und kein Grab: du trockneſt alle Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Dort iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey: denn du, o Herr! machſt alles neu; das Alte iſt vergangen. Freundlich, giebt ſich den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

4. In deinem höhern Heiligthum erſchallet deines Namens Ruhm von Millionen Zungen. Da ſtralt die Herr=

Herrlichkeit des Herrn, da ſchaut man ſie nicht mehr von fern, da wird ſie neu beſungen. Heller, ſchneller, als hienieden, ohn Ermüden ſehn wir droben, Gott! wie hoch du biſt zu loben.

5. Mit neuer Inbrunſt lieben wir, o Gott! dich dann, und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts ſtört den Frieden unſrer Bruſt, und unſre tauſendfache Luſt an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand ſie, die Ein Sinn ſchon hier verband, Herr! alle deine Glieder. Fröhlich werd ich, frey von Mängeln, mit den Engeln (welch ein Segen!) ewig frohen Umgang pflegen.

7. Da komm ich zu des Menſchen Sohn, der für mich ſtarb, um deſſen Thron viel tauſend Sel'ge ſtehen. Der du der Deinen Wonne biſt, dich werd ich da, Herr Jeſu Chriſt! mir zum Entzücken ſehen. Dann wird, mein Hirt! nichts mich können von dir trennen; ohn Aufhören werd ich bey dir ſeyn, dich ehren.

8. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! wie deiner Herrlichkeit mich freun! wie herrlich dir lobſingen! O Jeſu, der du ſie erwarbſt, da du für deine Menſchen ſtarbſt, hilf mir auch, ſie erringen! Laß mich, bitt ich, nach ihr ſtreben, und mein Leben ſo hier führen, daß ich dort mög triumphiren.

Mel.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

356. Selig ſind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren ſterben, zur Auferſtehung eingeweiht. Nach den letzten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unſterblichkeit. Im Frieden ruhen ſie, los von der Erde Müh. Hoſianna! Vor Gottes Thron, zu ſeinem Sohn, begleiten ihre Werke ſie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre ſey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert iſt! Er ſank, wie wir, ins Grab, wiſcht unſre Thränen ab, alle Thränen. Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne ſeyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann: Er iſt uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Da, da ſollen, die ihm trauen, den Treuen in der Nähe ſchauen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern. Dann weinen wir nicht mehr; das Alte iſt nicht mehr. Halleluja! Er ſank hinab, wie wir, ins Grab. Er gieng zu Gott: wir folgen ihm.

Mel. Mein Jeſus lebt, was ꝛc.

357. Es iſt noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Leibes Banden nach Gottes Willen einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieſer Ruhe kommen, wie ſelig ſind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruhn ſie von dieſes Lebens Müh. Nach aller Laſt, die ſie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz beglückt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten: ſo ſegnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlöſten nach überſtandner Prüfungszeit. Du ſelbſt machſt ihnen offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle bange Klagen; da bringt mit frohem Lobgeſang, ſelbſt für die ausgeſtandnen Plagen, dir ihre Seele Lob und Dank. Nun jauchzen ſie: es iſt vollbracht; der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin betrübet ſie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Du führſt ſie zu vollkommnen Freuden, und krönest ſie mit Preis und Ehr. O unausſprechlich ſüße Ruh! Wie herrlich, Höchſter, ſegneſt du!

6. Wer kann hier deine Gnade faſſen? Du willſt den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh laſſen, die dieſes Leben nun umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geſchickt zu dieſer Seligkeit!

7. Mein Heiland! der du ſelbſt auf Erden, der Leiden Joch getragen haſt; will ich des Leidens müde werden, und fühl ich dieſer Tage Laſt: ſo ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild

biſt;

biſt: ſo erndt' ich nach der Prüfungszeit einſt ewige Zufriedenheit.

Mel. Mein Heiland nimt ꝛc.

358. Ich eile meiner Heimat zu, in jene Stadt vollkommner Freuden, wo mich mit Wonne und mit Ruh mein treuer Hirt wird ewig weiden; ins Haus des Vaters, wo der Sohn, auf daß ich ewig bey ihm wohn, auch eine Stätte mir bereitet, wohin er gnadevoll mich leitet, Er, der mich jeder Noth entreißt. Erhebe dich dahin, mein Geiſt!

2. Wie? ſollte mein gedrücktes Herz nur ſtets an meine Sünden denken? Sollt auf mein Elend, meinen Schmerz, darauf allein mein Sinn ſich lenken? Das giebt mir keine Freudigkeit zu meinem letzten Kampf und Streit. Und hat mir nicht mein Gott vergeben? Starb Jeſus nicht, damit wir leben? Sein göttliches Verdienſt iſt mein, mein ſoll auch einſt ſein Himmel ſeyn.

3. Der Vater hat mich auserwählt, ſein Kind zu ſeyn; der Sohn erkaufet, und ſeinen Chriſten zugezählt; auf ihn bin ja auch ich getaufet. Der Geiſt des Herrn hat mich erneut, gab mir des Glaubens Freudigkeit, des Glaubens Licht und Kraft und Stärke zum Fleiß in jedem guten Werke. So bleibts nun ewig feſt dabey, daß ich ein Erbe Gottes ſey.

4. Zwar bin ich dieſes Glücks nicht werth: denn oftmals brach ich Bund und Treue. Mit mancher Sünde Schuld beſchwert, kam ich ſchon oft voll bittrer Reue, zu meinem Gott und ſuch-

ſuchte Ruh, und eile noch, noch jezt ihm zu, bey ihm Vergebung meiner Sünden und ſeiner Gnade Troſt zu finden. Doch er, der unausſprechlich liebt, Gott, mein Erbarmer, Gott vergiebt.

5. Mir, armen Sünder, mir zu gut iſt Jeſus Chriſt am Kreuz geſtorben. Für mich floß einſt ſein theures Blut. Er, er hat mir den Troſt erworben, daß ich durch ihn von Strafe frey, vor Gott gerecht und ſelig ſey, wenn ich an ſeinen Namen glaube: und ja, mein Herz ſagt mirs, ich glaube. Gott ſiehet mich in Gnaden an, als hätt ich keinen Fall gethan.

6. Geſetzt, die letzte Todes-Noth häuft meiner Leiden letzte Schmerzen auf einmal fürchterlich, und droht mit Angſt und Zagen meinem Herzen: der Herr wird mir zur Seite ſeyn, und Kraft und Troſt mir dann verleihn, der, da er hier im Fleiſch noch lebte, ſelbſt mit dem Tode rang und bebte. Er iſt barmherzig: meine Pein wird bald und froh geendigt ſeyn.

7. Und dann, dann führt er mich dahin, wo ich mit allen ſeinen Frommen nun ewig, ewig ſelig bin. Ach! bin ich einſt dahin gekommen: wie will ich danken, daß er ſich für mich gegeben hat, und mich ſo hoch beglückt, ſo ſchön vollendet, mit Freuden meine Leiden endet. Wie will ich mich in euren Reih'n, vorangegangnen Freunde, freun!

8. Hie lieg ich wie gebunden da, dort werd ich voll von Kraft und Leben, dem göttlichen Befreyer nah, frohlok-

kend weiter vorwärts ſtreben in Weisheit, Tugend, Heiligkeit, in edler Liebe Thätigkeit, befreyt von Schwachheit und von Sünden das Glück der Tugend ganz empfinden. Da ſeh ich Jeſu Herrlichkeit, und ſie wird meine Seligkeit.

9. Da, da wird ewiglich kein Schmerz mich den Vollendeten verlezzen. Da wird ſich wonnevoll mein Herz an jener beſſern Welt ergözzen, an meinem Erbe dort im Licht, wo meinen Wünſchen nichts gebricht, wo meiner Pilgertage Thränen, die ſich nach Ruh und Friede ſehnen, getrocknet ſind. Herr! nimm mich auf, und ende ſelig meinen Lauf.

10. Erhebe dich, mein Geiſt! und ſieh, mit welchen göttlich großen Freuden ſich deines Pilgerlebens Müh einſt enden wird nach deinen Leiden. Ergieb mit Stille, mit Geduld, dich deines Führers Gnad und Huld. Dein Jeſus wird dich ſchön vollenden, wird herrlich deine Laufbahn enden, und, ehe du dichs wirſt verſehn, wirſt du verklärt dort oben ſtehn.

Ewige Verdammniß.

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

359. Groß, groß wird ſeyn die Qual und Pein, die Sünder leiden müſſen, welche hier durch Gottes Geiſt ſich nicht beſſern ließen.

2. Vom Himmel fern, ſind ſie vom Herrn, der Freudenquell, geſchieden: ſehen nimmermehr das Licht, haben keinen Frieden.

3. Hier

3. Hier haben doch die Sünder noch Theil an dem Glück der Erden; wohl ſo gar der Freuden viel können ihnen werden.

4. Hier können ſie bey Sorg und Müh ſich mancher Hülf erfreuen, hier, wenn ſie ein Vorwurf plagt, ihr Gemüth zerſtreuen.

5. In jener Welt, die nichts enthält, was hier der Sünder ſuchet, da, da fühlen ſie ſich ganz von dem Herrn verfluchet.

6. Die Hölle hat nicht Troſt und Rath für qualerfüllte Herzen: nicht Zerſtreuung lindert hier Angſt und Reu und Schmerzen.

7. Wer Gottes Rath verachtet hat, der ſtirbt in ſeinen Sünden, und wird an dem Ort der Qual ſeine Strafe finden.

8. So dräut der Herr; gerecht iſt er, wahrhaftig iſt ſein Dräuen. Möchten alle Sünder doch dieß Gerichte ſcheuen!

9. Gott! rette doch auch Sünder noch, die jezt dir widerſtreben. Laß ſie, recht zu dir bekehrt, ewig laß ſie leben.

M. Ach! wie elend iſt unſre ꝛc.

360. Ach! ewig wird die Strafe seyn, die Sünder leiden ſollen, wenn ſie nicht hier gerecht und rein durch Chriſtum werden wollen. Ja ewig iſt der zweyte Tod, den Gottes Recht den Frevlern droht, die ſeine Huld verachten.

2. Der Gott, der uns ſo ſchont und liebt, wenn wir die Laſter haſſen, der gnädig jede Schuld vergiebt, wenn wir uns beſſern laſſen, der hats ver-

verkündigt; er, der gut, gerecht in allem, was er thut, wahrhaftig iſt und heilig.

3. Auch Der, der unſer Heil erwarb, der, von der Sünde Bürden uns zu erretten, litt und ſtarb, damit wir ſelig würden, der lehrt es, Jeſus, unſer Herr. Wer iſt ſo gut, wer gnädiger, als Gott, als Jeſus Chriſtus?

4. Erzittert; nur verwerfet nicht die ſchauervolle Lehre, als wenn nicht auch ihr Glaube Pflicht, nicht Gottes würdig wäre. Die ihr ſo leicht euch täuſchen laßt, könnt ihr durchſchaun, was er umfaßt, der Zukunft Tief' ergründen?

5. Gerecht iſt, gut, was er gebeut, und werth, daß ers gebiete; und werth auch alles, was er dräut, der Heiligkeit und Güte. Laßt ihm die Waag; er, der nicht irrt, wird keines Menſchen Recht, und wird ſein eignes Recht nicht beugen.

6. Du zitterſt vor der Ewigkeit: ach, zittre dir zum Heile, daß nicht das Elend, das er dräut, dich Sichern übereile. Zu deinem Heil enthüllt er dir die Flammen des Gerichts, um hier und dort dich zu beglücken.

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die chriſtliche Sittenlehre.

I. Von der chriſtlichen Tugend überhaupt.

Nothwendigkeit der chriſtlichen Tugend.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

361. Bewahre mich, Herr! daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, beweist. Erinnre mein Gewiſſen, daß in der Wahrheit und im Geiſt dich die verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr zu Jeſu ſagen, und nicht mit rechtem Ernſt zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßſt du als deine Kinder, o Gott! in ewgem Frieden ruhn, wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jeſu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, viel Tugendfrüchte bringe, daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

 4. Du

4. Du kennſt, o Gott! der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. Laß mich in Freude, wie im Schmerz, ſtets richtig vor dir wandeln. Dein Wille ſey mein Augenmerk. Hilf ſelbſt mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk dem endlich doch gelingen, der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle: ſo thu an mir Barmherzigkeit, ſey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

362 Was hilft es mir ein Chriſt zu ſeyn, weñ ich nicht chriſtlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe? wenn ich dem ſeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliere? Was hilft er, wenn mich doch die Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe? wenn ich, verführt vom Sündenreiz, Zorn, Hoffarth, Fleiſcheslüſte, Geiz in Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, und weiß, was er für mich gethan, ihn Herr und Heiland nenne, als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch un-

ungewiß, ob er auch richtig handle. Was nützt mir ſeines Wortes Licht? was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach wandle?

4. Und woher nehm ich Troſt und Ruh, weñ Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen ſchweben? Wo find ich Troſt in meiner Noth, wenn ſich der ſchauervolle Tod mir zeigt mit ſeinen Schrecken, und mein Gewiſſen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe? Was hilft der Glaube, welcher nicht vermochte, mich zu meiner Pflicht zu reizen und zu ſtärken? Der Glaube giebt mir Seligkeit, doch nur bey Fleiß und Thätigkeit in chriſtlich guten Werken.

6. Des Chriſtennamens werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir, Gott! ſtets fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe. Gieb mir Erkenntniß, Muth und Kraft, die Stärke meiner Leidenſchaft, die Welt zu überwinden; und laß, nach wohl durchlebter Zeit, mich einſt in jener Ewigkeit den Lohn der Treue finden.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

363. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wohl dir, wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Dann führeſt du nicht nur den Namen; nein, du biſt, was jeder werden ſoll, ein wahrer frommer Chriſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet; ihn ſeinen Gott und Herrn nicht blos mit Worten nennet: nein, ſondern willig thut, was ihm ſein Herr gebeut. Thuſt du das nicht: ſo iſt dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Sprich nicht: ich bin ein Chriſt, bis daß auch Werk und Leben von dieſem Ruhme dir ein ſichres Zeugniß geben. Der Nam iſt nicht genug, ein Chriſt muß ohne Schein das, was er heißen will, im Thun und Weſen ſeyn.

4. Gieb Gnade mir, o Gott! mich ernſtlich zu befleißen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heißen. Denn, wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, betrügt ſich ſelbſt, und komt nicht in dein Himmelreich.

Rechte Beſchaffenheit der chriſtlichen Tugend.

M. Was mein Gott will, ꝛc.

364. Ach, Herr, mein Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur ſuch in dir, und dich allein verehre; in Glück, in Noth, dich meinen Gott und Vater glaubig nenne; daß Freud und Leid zu keiner Zeit von dir mich ſcheiden könne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich je betrübe: gieb, daß ich alles Böſe ſcheu, das Gute ſtandhaft liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine Pflicht mit Vorſatz je verletzen; der Seele Heil, mein beſtes Theil, laß mich recht theuer ſchätzen.

3. Mein Gott! ich

bitte

bitte dich, verleih mir einen feſten Glauben, der ſtets im Guten thätig ſey, den nichts mir könne rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlaſſe, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod, dein Heil getroſt umfaſſe.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach ſeinem Siñ, auf daß ich ſtets mich übe, auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, mich ſeiner nicht zu ſchämen, und gern wie Er, ſeys noch ſo ſchwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müße Stolz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verbeut der Rachſucht Triebe; gieb, daß den Feind, nicht blos den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten; nicht mehr die Ehren dieſer Welt, als was ſie werth ſind, achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängſtlich ſtreben; laß mich vielmehr, nach deiner Lehr, in wahrer Demuth leben.

7. Laß keine Ungerechtigkeit, o Gott! mein Herz beſchweren; durch Mittel, die dein Wort verbeut, mich nie mein Gut vermehren. Nie ſteh mein Sinn nach Diebsgewinn. Willſt du mir Güter ſchenken: ſo laß auch mich, ſtets brüderlich der Dürftigen gedenken.

8. Gieb, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe; mich nie durch niedre Schmei-

cheley um Menſchengunſt bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig ſeyn; laß mich nie lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth ſchlichten.

9. Schaff du, o Gott der Reinigkeit! in mir ein rein Gemüthe, daß ich, zum Tempel dir geweiht, vor böſer Luſt mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

10. Gieb, daß ich ſtets den Müßiggang ſamt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott! mir wohl gelingen; und ſegneſt du das, was ich thu: ſo laß mich dir lobſingen.

11. Ach, gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mich ſtets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe: ſo wird mein Herz, in Freud und Schmerz, dir zu gefallen ſtreben, und du wirſt mir, Gott! einſt bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

365. Mein Vater und mein Gott, der du mir dieſes Leben, des Leibes Kräfte mir, der Seele Licht gegeben! regiere doch mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey, was dein Befehl mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth iſt, achte. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen ſtrebt, erfährt,

fährt, daß er zum Lohn auch hier ſchon glücklich lebt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung ſtark und feſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich als ein Chriſt mich Chriſto ähnlich zeige, und acht=ſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige. Dein Geiſt regiere mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott! von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächſten übe. Laß fern von Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und frey von Ungeduld in trüben Ta=gen ſeyn.

6. Nie müße ſich mein Herz der Fleiſchesluſt ergeben, und nie dem ſchnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben werd von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut, und Wolluſt nie ent=weiht.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe We=ge leiten: ſo unterſtütze mich, wenn meine Trit=te gleiten. Mein Stand ſey dir geweiht. Erfüll ich meine Pflicht in dem Berufe treu: o ſo ver=laß mich nicht!

8. Zuletzt erlöſe mich von allen meinen Leiden; und iſt die Stunde da, von dieſer Welt zu ſchei=den: ſo ſtärk im letzten Kampf, o Gott! mich deine Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

366. Gieb, daß ich deines Soh=

nes Lehre, mein Gott! von Herzen folgſam ſey, und kindlich dich nach ihr verehre, entfernt von aller Heucheley. Zu meinem Heil und deinem Ruhm hilf mir zum wahren Chriſtenthum.

2. Entreiß mein Herz der Luſt der Erde, daß ich, der ich unſterblich bin, zu deinem Bild erneuert werde; und gieb mir meines Jeſu Sinn. Denn wer davon noch ferne iſt, der iſt nicht Sein, der iſt kein Chriſt.

3. Ja, lenke, Vater! meine Seele zur tiefſten Ehrfurcht vor dir hin, daß ich nur das, was du willſt, wähle, und mir es rechne zum Gewinn, wenn ich das flieh, was dir mißfällt, gefiel es auch der ganzen Welt.

4. Gieb mir zum Kampfe Muth und Kräfte, daß ich den Lüſten widerſteh, und in dem Heiligungsgeſchäfte mit Ernſt und Fleiß ſtets weiter geh; daß ich ſtets mehr von Fehlern frey, im Herzen immer reiner ſey.

5. Mach in mir Glaube, Hoffnung, Liebe recht feſt, damit ich, dir getreu, in dem, was chriſtlich iſt, mich übe, und reich an guten Werken ſey, durch die mein Leib, durch die mein Geiſt, dich, Quelle alles Guten! preist.

6. So hab ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut; ſo komm ich, wenn ich ſterben werde, zu deines Himmels Herrlichkeit, und erndte da, voll deines Ruhms, die Frucht des wahren Chriſtenthums.

Nach eigener Melodie.

367. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beſeelet: ſo

rühme dich der Tugend nicht, und wiſſe, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wolluſt, Eigenſinn und Stolz dir nur das Gute rathen: ſo thue noch ſo große Thaten; du haſt vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückeſt du die Menſchen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: ſo biſt du bey den größten Gaben, bey dem Verſtand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuſer auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und ſey der Waiſen Schutz und Segen; gieb alle deine Habe hin! Noch haſt du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: ſo iſt dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen: beſeelet dich nicht Lieb und Pflicht, biſt Du die Abſicht deiner Thaten: ſo ſchütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unſern Werken nur: ſo könnt er uns, ſie zu vollbringen, ſehr leicht durch Feſſeln der Natur, durch Kräfte ſeiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles ſchafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke; er will die Abſicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von

Ei=

Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitelm Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe: dieß iſts, was Gott von uns verlangt; und wenn wir nicht dieß Herz beſitzen: ſo wird ein Leben uns nichts nüzzen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; ſieh auf den Quell, aus dem ſie kamen. Prüf dich vor Gottes Angeſicht, ob ſeine Liebe dich beſeelet. Wo nicht der wahre Glaube fehlet: da fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: ſo wird ſie dich im Guten ſtärken; du wirſt die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächſten merken. Die Liebe, die dich ſchmücken ſoll, iſt gütig, ohne Liſt und Tücke, nicht neidiſch bey des Nächſten Glücke; ſie bläht ſich nicht, iſt langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächſten Fehler zu, und freut ſich niemals ſeines Falles. Sie ſuchet nicht blos ihre Ruh; ſie hofft und glaubt und duldet alles. Sie iſts, die dir den Muth verleiht, des Höchſten Wort gern zu erfüllen, macht ſeinen Siñ zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

368. Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach. Doch daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach: deñ Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich oft in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein

ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend, wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aenderung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie: doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was Andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erweckten dir ſo manchen Feind: du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt: doch, du ſollſt eine Schmach verſchmerzen; und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo liebelos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das

das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: ſo regt ſich unſre Leidenſchaft; wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf: doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? Dieß iſt das Auge, dieß der Fuß, die ſich der Chriſt entreißen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt und ſuchſt die Einſamkeit: doch biſt du, forderts Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank: fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht: biſt du beſcheiden? Biſt mäßig: übſt du auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden: vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen, wach und ſtreite; denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall: drum wache ſtets, wach überall!

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

369. Herr! dein Geſetz, das du der Welt zur Richtſchnur haſt gegeben, das du zur Regel vorgeſtellt, wornach wir ſollen leben, das deinen Willen offenbart, iſt ganz von einer andern Art, als menſchliche Geſetze.

2. Mit äußerlicher Ehrbarkeit läßt es ſich nicht begnügen. Obgleich

gleich die Hand nicht ſchlägt, noch dräut, die Lippen nicht betrügen, das Aug nicht nach Verbotnem ſieht, ja überdieß ein jedes Glied in ſeiner Ordnung bleibet;

3. Ob man nicht flucht und ſtiehlt auch nicht, iſt keiner Ehe Schänder, kein Frevler, welcher Eide bricht, kein Mörder, kein Verſchwender, kein Freund von üppigem Geſchwätz: ſo iſts wohl gut; doch dein Geſetz gebeut noch höh're Pflichten.

4. Wir ſollen auch vor böſer Luſt uns hüten, ſie bezwingen, die Leidenſchaft in unſrer Bruſt durch Kampf zur Ruhe bringen; und wie du heilig biſt und heißſt, ſo ſoll auch unſer Herz und Geiſt durchaus geheiligt werden.

5. Wir ſollen uns mit frohem Muth und gern im Guten üben, und dich, als unſer höchſtes Gut, aus allen Kräften lieben. Wir ſollen, Herr! nur dir uns weihn; o Heiliger! dir ähnlich ſeyn, wie du voll Lieb und Güte.

6. So haſt du uns geoffenbahrt dein Recht und deinen Willen. Doch, wer kann nun auf ſolche Art ganz dein Gebot erfüllen? Wie groß der Sünde Tyranney, wie kraftlos unſer Wille ſey, das iſt dir nicht verborgen.

7. Wer kan̄ nunmehr vor dir beſtehn? O Gott! wer kann auf Erden, willſt du nur auf die Werke ſehn, durch Werke ſelig werden? Viel forderſt du, und ſchwach ſind wir. Wie können Menſchen nun vor dir in dem Gericht beſtehen?

8. Drum beug ich mich vor deinem Thron, in Scham und Reu gehüllet, und halte mich

an deinen Sohn, der dein Geſetz erfüllet. Zu meinem Heil hat ers gethan. Nimm deines Sohns Gehorſam an; laß mich ſein Blut verſöhnen.

9. Laß aber deinen guten Geiſt mich ſtets zum Guten treiben: ſo thu ich gern, was er mich heißt. Ob auch wohl Mängel bleiben: ſo kann alsdann mein Glaube ruhn in Chriſti ganz vollkommnem Thun, der, was mir fehlt, erſetzet.

Kampf der Tugend.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

370. Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich ſeinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; doch richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trift die kein Schmerz hienieden? Oft leiden ſie verborgne Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Geſetzt, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und

und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; geſetzt, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß: was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gab er uns Geſetze; ſie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verſtand, und ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn oder wählen müßen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, ſie wählen; ein Thier folgt Feſſeln der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beydes ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft! Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf dem Tugendpfad das Beyſpiel ſelger Geiſter. Ihn zeigte dir und ihn betrat dein Gott, dein Herr und Meiſter. Dich müße nie der Frechen Spott auf dieſem Pfa-

de hindern. Der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt! ſey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wen̄ dich, ſo viel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein, er ſieht auch auf den Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein. Dieß kann dein Herze ſtillen.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch! ꝛc.

371. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held; folgt meinem Vorbild, Chriſten! Verläugnet euch, beſiegt die Welt mit ihren ſchnöden Lüſten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr! dein Vorbild leuchtet mir zu einem heilgen Leben. Mit Ernſt und Freude will ich, dir zu folgen, mich beſtreben. Du zeigſt den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln ſoll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit war auch voll Menſchenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, voll edler Mitleidstriebe; ſelbſt deinen Feinden eilteſt du mit Wohlthun und mit Hülfe zu.

4. Dein Beyſpiel lehrt, was ſchädlich iſt, mit weiſer Vorſicht fliehen; entfernt von Heucheley und Liſt, ums Gute mich bemühen. O wohl mir, wenn

wenn ich deinem Sinn ſtets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du giengſt als Führer einſt voran, ſtehſt mir auch noch zur Seite; du kämpfteſt ſelbſt und brachſt die Bahn, ſtärkſt nun mich auch im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft ſeyn, und mich dir nachzufolgen ſcheun?

6. So will ich denn dir, meinem Herrn, froh und getroſt nachwandeln; und auch im Tugendkampfe gern, treu dieſem Vorſatz handeln. Denn, wer nicht kämpft, trägt auch den Lohn des Ueberwinders nicht davon.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

372. Wer das Kleinod will erringen, wer zum Lohn der beſſern Welt will hindurch als Sieger dringen, zeig im Kampfe ſich als Held! Hier in ſeinen Uebungstagen muß er alles thun und wagen, um der Hoffnung werth zu ſeyn: einſt iſt dieſe Krone mein.

2. Wie hat nicht der Herr geſtritten, als er mit dem Tode rang! Welche Qualen er gelitten, der den Kelch für alle trank! Und nun ſitzt er auf dem Throne, und vor ihm, dem Menſchenſohne, beugen alle nun ihr Knie, für die er einſt kämpfte hie.

3. Kämpften nicht und überwanden ſeiner Wahrheit Märtyrer? Was ſie duldend einſt empfanden, fühlt und duldet keiner mehr. Und doch trugen ſie mit Freuden der Verfolgung ſchwere Leiden; achteten nicht Schmach und Noth, Bande nicht, nicht Qual noch Tod.

4. Und ich ſollte unterliegen? mich die Macht der Finſterniß, mich der

Reiz der Welt beſiegen? Iſt der Lohn mir nicht gewiß, wenn ich meine Lüſte dämpfe, wenn ich unerſchrocken kämpfe? Sind auch meiner Feinde viel: herrlich iſt der Lohn am Ziel.

5. Reiche mir aus deiner Höhe, Herr! die Waffen ſelbſt zum Streit, daß ich unerſchüttert ſtehe, wenn mir Haß, Verfolgung dräut; daß ich mich ſelbſt überwinde und die Lockungen der Sünde; daß ich meinem Vorſatz treu, ſtandhaft in Verſuchung ſey.

6. Herr! Du kenneſt ja mich Schwachen, ſieheſt meines Kampfs Gefahr. Du nur kannſt mich ſtärker machen, reicheſt du mir Kräfte dar. Leid ich auch: des Lebens Krone iſt mir mehr als gnug zum Lohne. Wirſt du nur mein Beyſtand ſeyn: o gewiß, dann iſt ſie mein!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

373. Damit dein Pilger auf der Erde im Guten immer eifriger, ſtets weiſer und ſtets beſſer werde: ſo leite du ihn ſelbſt, o Herr! und laß, zu wandeln deine Bahn, ihn immer größre Kraft empfahn.

2. Daß ich mich nie von ihr entferne: gieb mir dein Licht, und gieb, daß ich mich täglich beſſer kennen lerne. Und täuſch ich mich, ſo warne mich, daß nicht mein Herz durch Heucheley und Stolz ſelbſt ſein Verführer ſey.

3. So oft ich ernſtlich zu dir flehte, empfieng ich neue Kraft von dir. Gieb denn zum Eifer im Gebete ſtets deines Geiſtes Antrieb mir: ſo werd ich auch durch dich, mein Herr! zum Guten immer tüchtiger.

4. Verbotner Lüſte Schmeicheleyen verblenden

den und verführen leicht. Doch wer kann deiner Huld ſich freuen, wenn er nicht jedes Laſter fleucht? Herr! keiner Lüſte Reiz und Wahn entferne mich von deiner Bahn.

5. Um mich zu ſichern vor Gefahren: ſo laß vor der Zerſtreuung mich mein leicht verführtes Herz bewahren, auf nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Stimme, dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod.

6. Auch laß mich täglich mein Gewiſſen vor dir erforſchen; laß es rein, nie von des Irrthums Finſterniſſen getäuſchet, immer wachſam ſeyn. Es zeige immer ſchneller mir, was recht und gut iſt, Gott! vor dir.

7. Wenn ich mich des Entſchuſſes freue, nur dir zu folgen: o ſo gieb, daß ich den Vorſatz oft erneue: Gott ſey mir über alles lieb! Gieb, was mein Herz von ſich nicht hat, gieb dem Entſchluſſe Kraft zur That.

8. Zum Ziele ſchneller hinzueilen, laß mich nie meine Prüfungszeit mit dir und mit der Sünde theilen; und keine Stunde werd entweiht; und keine, die ich nützen kann, klag einſt vor dir, o Gott, mich an!

9. Hilf mir zum nützlichen Geſchäfte, für meinen Nächſten und für mich gebrauchen alle meine Kräfte, ſtets aus Gehorſam gegen dich: ſo werd ich ſtets vollkommner hier, dir, Gott! zum Preis, zum Segen mir.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

374. Laß, Herr! im Guten meinen Fleiß zu ſtärken, mich nützen Zeit und

Ort zu edeln Werken; hilf, daß ich jeder Sünde Reiz und Freude ſorgfältig meide.

2. Gieb mir Gelegenheit, dich, Herr! zu preiſen, für deine Huld mich dankbar zu erweiſen. Laß meine Zeit mich nie in eiteln Träumen thöricht verſäumen.

3. Die Frömmigkeit mag Muth und Eifer heiſchen: nur müße nie der Feigheit Wahn mich täuſchen, als fehlte mir zum Heiligungsgeſchäfte bald Zeit, bald Kräfte.

4. Nein, laß in deiner Kraft mich ſtandhaft ringen, ſtets näher zu dem Ziele hinzudringen, daß meinen Glauben ich, zu deinem Preiſe, der Welt beweiſe;

5. Daß ich des Laſters Täuſchung mich entziehe; ſchnell, wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe; und muß ich ſtreiten, für zukünftge Freude gern kämpf und leide.

6. Mich reize nur des guten Beyſpiels Rührung, und nie das Beyſpiel lockender Verführung, daß ich, weil ich allein dir angehöre, auch nur dich ehre.

7. Hilf, ſoll ich leiden, daß ich nicht verzage; und ſtrahlt der Glanz des Glücks auf meine Tage: ſo müße nie mein Herz beym frohen Leben ſich ſtolz erheben.

8. Ich müße ſtets mich mehr beherrſchen lernen; gern, was zur Sünde reizt, von mir entfernen: damit ich täglich über meine Sinne mehr Macht gewinne;

9. Daß Leidenſchaften mich auf meinen Wegen nicht hin und her, wie Stürme, werfen mögen. Dann werd ich immer beſſer, edler, freyer, und dir getreuer.

10. So wird mich nichts in meinem Laufe hindern, und ich empfange einſt mit deinen Kindern, wenn du ſie krönen wirſt, von deinem Sohne auch meine Krone.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

375. Wenn ich, o Gott! von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich durch deinen Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: laß deiner Huld durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erliegt ein ſichrer Sinn, bekämpfet durch die Lüſte, ſieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte; vollkommen glaubet er zu ſeyn, denkt, dieſe Sünde ſey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun iſt er ſeinem Falle nah, fällt unvermerkt; und glaubt noch da, er wandle feſt und richtig.

3. Wie ſchwach iſt nicht der Menſch, wie bald zur Sünde fortgeriſſen! Wie leicht wird nicht ſein Eifer kalt, nachgiebig ſein Gewiſſen! Weh ihm, wenn er vermeſſen iſt, wenn ſeiner Schwachheit er vergißt, in ſich nur Stärke ſiehet! Ach, ihn beſiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer ſich mit ſtolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir beſtehen: wer ſeine Niedrigkeit geſteht, den wirſt du, Gott! erhöhen. Veracht ich andre neben mir: ſo bin ich nichts, o Gott! vor

dir, wie groß ich mich auch finde. Mein Glaube ſelbſt beleidigt dich: deñ ohne Demuth macht er mich nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach! lehre mit Behutſamkeit auf meine Bahn mich ſchauen, und nie, o Gott! in Sicherheit auf meine Tugend trauen. Wenn die Verſuchungen mir drohn: zeig in der Ferne ſie mir ſchon, daß ich mich zeitig rüſte. Aufmerkſam mache meinen Geiſt auf alles, was Verſuchung heißt, und auf die Macht der Lüſte.

6. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtſchaffenheit, iſt alles deine Gabe; ich bin nur Staub, den du erſchufſt, den du begnadigſt und berufſt, in deinem Reich zu leben. Laß mich entfernt von ſtolzem Wahn, mit Demuth meine Gab empfahn, und dir die Ehre geben.

7. So werd ich, Gott! von dir geführt auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! Wir werden — Preis und Dank ſey dir! — des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

376. Ich ſoll zum Leben dringen, für welches Gott mich ſchuf, ſoll nach dem Himmel ringen: das, das iſt mein Beruf. In einer Welt voll Sünden ſoll ich nur ihm mich weihn, ſie fliehn, ſie überwinden, und dann erſt ſelig ſeyn.

2. In meiner früh-

ſten

ſten Jugend hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich iſt die Tugend, und meines Eifers werth. Ihr folgen reine Freuden; und wer, was Gott will, thut, hat ſelbſt in ſeinen Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes der Sünder Luſt verſchmäht, wenn er, trotz ihres Spottes, auf ſeinem Pfade geht: was wird ihm nicht zum Lohne, wenn er die kurze Zeit getreu war; welche Krone! welch eine Seligkeit!

4. Das glaub ich; mich verlanget, dein Kind, o Gott! zu ſeyn; und meine Seele hanget doch nicht an dir allein. Ich laſſe nach zu ringen; und doch iſts mein Beruf, ich ſoll zum Leben dringen, für welches Gott mich ſchuf.

5. Dir ſeufz ich anzuhangen, Erbarmer! dir allein. Du haſt es angefangen, das gute Werk iſt dein. Vollende, Gott! vollende, was mir dein Wort verheißt. In deine Vaterhände befehl ich meinen Geiſt.

Vortheile der chriſtlichen Tugend.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

377. Der Menſch, der Menſchenfurcht nicht kennet, für ſeine Tugend alles wagt, und wenn die Welt ihn hülflos nennet, an Gottes Hülfe nie verzagt: wie groß, wie liebenswürdig iſt ein ſolcher Menſch, der ächte Chriſt!

2. Er bleibet ruhig, wenn von oben des Donners Stimme ſich erhebt, wenn um ihn her die Meere toben, und unter ihm die Erde bebt: er weiß

weiß, bevor der Schöpfer ſpricht, verſehrt die Kreatur ihn nicht.

3. Des Höchſten Wink zu widerſtreben, des hohen Rufs nicht werth zu ſeyn, ſich ſelber Fehler zu vergeben: dieß fürchtet er, und dieß allein. Er thut, was ſein Gewiſſen ſpricht, und ſcheut den Zorn der Menſchen nicht.

4. Verfolgt ein bitterer Feind ſein Leben, zieht Liſt ihn in ihr Netz hinein: was kann der Chriſt? Er kann vergeben, kann lieben und Gott ähnlich ſeyn, kann ſeiner Haſſer Tücke ſehn, und doch für ſie um Gnade flehn.

5. Iſt Schmähſucht wider ihn befliſſen: wie leicht erträgt er ihren Spott! Was iſt ſein Troſt? Ein gut Gewiſſen. Wo hat er wahren Ruhm? Bey Gott. Ein Neid, der dieſes Glück nicht ſtört, iſt keine Chriſtenthräne werth.

6. Wie ruhig lebt er ſeine Tage im Schooße der Zufriedenheit, entfernt im Leid von feiger Klage, von Uebermuth zur guten Zeit! So zeigt er ſtets, wie groß der Chriſt, wie ſtark der Freund des Höchſten iſt.

7. Herr Jeſu, mächtig in den Schwachen! belebe mich mit deiner Kraft. Sie kann mich ſtark im Unglück machen, ſie iſts, die alles in mir ſchafft. In ihr, Herr! werd ich nicht allein hie Streiter; nein, auch Sieger ſeyn.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

378. O welch ein unſchätzbares Gut iſt doch ein gut Gewiſſen! Beſitz ich das, ſo hab ich Muth, wenn andre zagen müſſen: dann zittert meine Seele nicht; mich ſchreckt

kein

kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Mit ruhiger Zufriedenheit genieß ich deine Gaben, o Gott! und darf zu jeder Zeit zu dir die Hoffnung haben: du ſchaueſt, wenn mein fromm Gebet um gute Gaben zu dir fleht, auf mich mit Wohlgefallen.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch das Gift der Läſterungen: wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz verdrungen. Weiß ſich nur mein Gewiſſen rein, und flieh ich auch den böſen Schein: ſo muß die Wahrheit ſiegen.

4. Ich ſehe mit Zufriedenheit der beſſern Welt entgegen; ſie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Dort macht, Wahrhaftiger! dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; dort wird der Fromme ſiegen.

5. Bewahre den̄, mein Vater! mir ein unverletzt Gewiſſen, und meine Seele werde dir durch Sünde nie entriſſen. Mit dir, Gott! ausgeſöhnt zu ſeyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, ſey meine größte Sorge.

6. Laß mich, was mein Gewiſſen ſpricht, als Stimme Gottes ehren, und, ohne frommen Vorſatz nicht, auf ſeine Warnung hören. Erinnerts mich an meine Schuld: ſo laß mich, Vater! deine Huld voll Reu und Glauben ſuchen.

7. Durch deine Gnade ſtärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh, und wider dich und dein Gebot nicht fehle: denn wer nur reines Herzens iſt, hat immer dich durch Jeſum Chriſt,

Chriſt, Allwiſſender! zum Troſte.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

379 Ein ruhiges Gewiſſen, laß, Herr! mich ſtets genieſſen. Denn hab ich dieſes nur: ſo iſt für mich in Tagen, wo andre ängſtlich zagen, nichts ſchröckliches in der Natur.

2. Weñ meine Schuld mich beuget, und dann dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Troſt erquicket, ſo oft mich Trübſal drükket: wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Buſen tragen? Gott! laß dieß ferne von mir ſeyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und ſeine Neigung dämpfen, iſt freylich ſchwere Pflicht. Doch, wenn wir uns beſiegen: welch himmliſches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Was kañ im Wohlergehen, ſo unſer Glück erhöhen, als ein beruhigt Herz? Das ſchafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden durch ſeinen Troſt den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröſtet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, dieß beſte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott! und mit Vertrauen ſich rühmen: ich bin dein! im Glauben der Erlöſten ſich deiner Huld getröſten: welch Glück, mein Gott! kann größer ſeyn?

8. Läßt

8. Läßſt du mich im Gewiſſen einſt dieſen Troſt genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen, auf dich noch, Vater! ſchauen: ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken, daß groß mein Lohn im Himmel ſey.

Ermunterung zur chriſtlichen Tugend.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

380. Ermuntre, Seele! dich, und ſey dem Gott, der dich erſchaffen, treu, und folge dem Gewiſſen. Nie, glaub es, wird es dich gereun, haſt du unſträflich, fromm zu ſeyn von Herzen dich befliſſen.

2. Gehorch nicht deinem Fleiſch und Blut: gehorche Gott. Gott meynt es gut; was er gebeut, iſt Segen. Er liebt uns Menſchen väterlich, führt durch Geduld und Tugend dich dem höchſten Glück entgegen.

3. Gott theilt dir ſelbſt die Stärke mit; drum gehe du mit feſtem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Luſt verführt, die Tugend nie, und Gott, dein Gott, belohnet ſie mit ewig großer Gnade.

4. Laß dir die ſchreckenvolle Pein der Sünde ſtets vor Augen ſeyn. Wie täuſchen ihre Freuden! Bald, bald verwandelt ihr Genuß in Unruh ſich und Ueberdruß, und endigt ſich in Leiden.

5. Gott kennt der Tugend hohen Werth; und den

den hat Jeſus dich gelehrt: den wollteſt du verachten? und nicht mit aller deiner Kraft die Seligkeiten, die ſie ſchafft, früh zu beſitzen trachten?

6. Nein, wache, kämpfe, bete du! Dein Gott ſieht deinem Kampfe zu; einſt wird er dich belohnen. O bleib ihm treu, und wanke nicht; denk an den Tod, denk ans Gericht und an die Siegeskronen.

Nach eigener Melodie.

381. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn; und nach dem Sinn des Geiſtes ganz zu leben. Wie gehts ſo ſchwer dem trägen Herzen ein, ſich ganz dem Herrn zum Dienſte zu ergeben! Schwer iſt der Kampf: und wie ſo oft erneut ſich nicht der Streit?

2. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erwäget, die hier und dort ein wahrer Chriſt erfährt, der Jeſu Joch und Laſt mit Freuden träget. Es koſtet Müh; die Gnade aber ſchafft uns Muth und Kraft.

3. Dann iſts nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des Geiſtes fromm zu leben; dann wirds uns leicht, dem Heiland uns zu weihn, wenn er uns wird den Geiſt der Liebe geben. Dann führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit in uns den Streit.

4. Der Geiſt, der uns mit Gott vereint, wird immer mehr uns in der Liebe üben. O wenn es, Chriſt, dein Herz nur redlich meynt! Das kleinſte Kind kann ja die Mutter lieben. Wer Liebe hat, für den iſt nimmermehr der Kampf zu ſchwer.

5. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der ja dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget. Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn er bey dem Gefühl der Schwachheit zaget. Sprich: Vater! ſchau mein Elend gnädig an. Er ſchaut es an.

6. Beſitz dein Herz nur in Geduld, wenn nicht ſogleich du ſeine Hülfe merkeſt. Verſiehſt du's wo, und ſchmerzt dich deine Schuld: ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt, ſo wach und bete. Dann iſt dein Verſehn als nicht geſchehn.

7. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn Nächte dich und Finſterniß bedecken. Dein Vater kann nur das, was gut iſt, thun: was ſollte dich, wenn du ihn liebſt, erſchrecken? Ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur: ſo glaube nur.

8. Auf, auf mein Geiſt! was ſäumeſt du dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hienieden ſchon giebt er dir wahre Ruh: im Frieden ſollſt du ewig bey ihm leben. Die Sorg und Laſt wirf nur getroſt und kühn allein auf ihn.

9. So kämpfe denn; ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniß zu reißen. Was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft dir Gott verheißen. Dein iſt die Ruh, der Lohn, den er verſpricht. Ermüde nicht!

Mel. Wie nach einer Waſſerq.

382. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder! ſchaffet eure Seligkeit. Bauet nicht, wie ſichre Sünder, auf die ungewiſſe Zeit. Jaget nach der Heiligung. Wachſet in der Beſſe-

 rung.

rung. Strebet, gut und fromm auf Erden; ringet, ſelig dort zu werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet; ſelig, wer im Kampf beſteht; wer des Fleiſches Lüſte dämpfet, und den Reiz der Welt verſchmäht! Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg; nur den Sieger ſchmückt zum Lohne einſt die unverwelkte Krone.

3. Brünſtig beten, allzeit wachen, die Verſuchung weislich fliehn, ſich die Pflicht zur Freude machen, unabläßig ſich bemühn, ſelbſt beym Hohn und Spott der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: dieſes wollen und vollbringen, heiſſet nach dem Himmel ringen.

4. Drum entreißet euch den Lüſten, die ihr noch gefeſſelt ſeyd, und beweiſet euch, als Chriſten, muthig, ſtandhaft in dem Streit. Schont der liebſten Neigung nicht, ſcheut auch nicht die ſchwerſte Pflicht, und denkt oft an Chriſti Worte: Dringet durch die enge Pforte!

5. Fliehen will ich vor der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, daß ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Nur, Erbarmer! gehe nicht mit mir Schwachen ins Gericht. Reiche mir des Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit. Lehre mich, mich ſelbſt bezwingen, und verleih Beſtändigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheiſſenen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Bitten

Bitten um göttlichen Beyſtand zur Tugend.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

383. Ich hab, o Gott! mir ernſtlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben ganz zu ergeben.

2. Erforſche mich, ſieh ob ichs redlich meyne; gieb, daß ich nicht blos, was ich ſeyn ſoll, ſcheine; gieb, daß ich nie ermüde, deinen Willen treu zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Menſch ſieht, leitet: wie ſicher werd ich deine Wege wandeln; wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge ſcheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen; aufmerkſam des Gewiſſens Stimme hören und thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten: ſo mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten. Ehrt mich dein Beyfall: ſo kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achteſt nicht das Anſehn der Perſonen; wirſt billig alles richten, und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend ich einſtens meine Prüfungsſtunden, und werd ich bis zum Tode treu erfunden: wie ſchön verwandeln ſich dann meine Leiden in ewge Freuden!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

384. Tugend iſt der Seele Leben: wie ſollt ich denn nach ihr nicht ſtreben? Des größten Eifers iſt ſie

werth. Gott! ſie ſey auch mein Verlangen. Dir und dem Guten anzuhangen, ſey, was mein ganzes Herz begehrt! Mich ſtärke deine Kraft, die alles Gute ſchafft. O wie iñig würd ich mich freun, wär ich ganz rein! Wer heilig iſt, wird ſelig ſeyn.

2. Doch wie ausgeſetzt dem Falle bin ich, ſo lang ich hier noch walle! Zerſtreut iſt hier noch oft mein Sinn. Wachſam gnug bin ich nicht immer, oft blendet mich ein falſcher Schimmer, und oft reißt Leidenſchaft mich hin. So fehl ich häufig noch. Wie drückt mich dieſes Joch! Ach, ich Armer! Wenn nim̃t kein Schein mich täuſchend ein? Wenn werd ich feſt im Glauben ſeyn?

3. Herr! du kannſt allein mich ſtärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du, aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; ſie leuchte mir in voller Klarheit, beſtändig, unbefleckt und hell. Wer ſich auf dich verläßt, wird in der Tugend feſt. Mein Erbarmer! ich hoff auf dich: o mache mich im Guten unveränderlich.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

385. Herr, mein Erlöſer! nur von dir kann ich mir Hülf erflehen. Vernim̃ mein Seufzen, eile mir, mein Helfer! beyzuſtehen. Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das ſelige Beſtreben, dir zu leben, und Muth zu dieſer Pflicht, das wolleſt du mir geben.

2. Du haſt ein königlich Gebot mir tief ins Herz geſchrieben: von ganzer Seele ſoll ich Gott, wie mich den Nächſten lieben. Wenn ich

ich nach deinem Willen thu: ſo hab ich ſchon hienieden großen Frieden; und welch ein Heil haſt du dem Frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein Leiden dieſer Zeit, kein Weltglück dir entreißen; denn du haſt deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wohl durch ihre Müh ſie, ſolche zu verdienen, ſich erkühnen? Aus Gnaden ſchenkſt du ſie, und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Mein Heiland! lebe denn in mir, daß ich in dir auch lebe, und mich zu deinem Tempel hier mit Seel und Leib ergebe. Ja, laß mich, wenn ich ſterben ſoll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig ſchauen.

5. Ich kämpf, ermatt, und ſtrauchle oft: hilf, Herr, mein Hort! dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; du kannſt mich ſtärker machen. In jeder Seelennoth laß mich bey dir Erbarmung finden, Troſt empfinden, und endlich auch durch dich in allem überwinden.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

386. Dich ruf ich an, Gott! laß mich ſtets auf Erden im Guten wachſen, ſtets vollkommner werden. Verleihe mir zu dieſem beſten Werke ſelbſt Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mög es leſen oder hören, erhebe täglich mehr durch ſeine Lehren den trägen Geiſt, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ichs ernſtlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte; und den auch oft er-

erneure, vor Gefahren mich zu bewahren.

4. Gieb, daß ichs tief in mein Gedächtniß faſſe, daß ich von ihm mich täglich leiten laſſe, und Haß und Abſcheu gegen jede Sünde ſtets mehr empfinde.

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, was meiner Tugend Eifer mehr entflammet, was tröſtet und erquicket, oft bedenke, wenn ich mich kränke;

6. Daß ich, geſtärkt durch jede gute Rührung, und täglich weiſer unter deiner Führung, ſtets näher, und bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

7. Gieb auch, daß ichs bedenke, wie ſo nahe du, Gott! mir ſeyſt, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edeln Werken mein Herz zu ſtärken.

8. Auch ſey mir Jeſu Vorbild gegenwärtig, daß ich, zu allen guten Thaten fertig, und willig ſey, zu Ehren deinem Namen, ihm nachzuahmen.

9. Was ich von deinen Werken ſeh und höre, das diene mir zur Beßrung; das belehre, das treibe mich, was recht iſt, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

10. Es ſtärke mich zu allen meinen Pflichten ſtets der Gedanke: Gott wird einſt dich richten; und einſt empfängt der Treue ſeine Krone vor Gottes Throne.

11. So werd ich, Vater! täglich mehr auf Erden im Guten wachſen, immer treuer werden; und ſo empfahn zu meinem beſten Werke mehr Licht, mehr Stärke.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

387. Laß mich dein ſeyn und bleiben,

ben, o treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. O Herr! laß mich nicht wanken, gieb mir Beſtändigkeit. Dafür will ich dir danken jezt und in Ewigkeit.

II. Von den Pflichten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

388. Was iſt im Himmel, Gott! was iſt auf Erden, das, ſo wie du, verdient erkannt zu werden? Was iſt, das meinen Durſt nach Glück ſo ſtille, als deine Fülle?

2. Dich ſuchen iſt die edelſte der Sorgen. Zwar du biſt unerforſchlich und verborgen: doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch haſt du ſelbſt — ſey hoch dafür geprieſen! — uns unterwieſen.

4. Und immermehr willſt du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren, wenn wir den Weg, den ſie uns führen ſollen, nur wandeln wollen.

5. Zu dieſem mir ſo ſeligen Geſchäfte erheb und ſtärke meiner Seele Kräfte; gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich ſtöre.

6. Gieb, daß ich nie den Ernſt der Andacht ſcheue, in Eitelkeit mich nie ſo ſehr zerſtreue, daß je mein Geiſt ans Nichtige

tige der Erde gefeſſelt werde.

7. Mich mache nie mein ſtolzes Herz vermeſſen, wer du biſt und wer ich bin zu vergeſſen; und mir genüge, was du mir gewähreſt, was du mich lehreſt.

8. Ergreife mich und leite meine Seele, daß ſie den Weg zum Lichte nicht verfehle. Gewähre mir, damit ſie nicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede.

9. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott! nur leben.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

389. O Gott, der du mein Schöpfer biſt, Herr, dem ich angehöre! Dich richtig zu erkennen, iſt mir ewig Pflicht und Ehre. Stets heiliger durch dich zu ſeyn, mich deiner immer mehr zu freun, dich immer mehr zu lieben, will ich mich täglich üben.

2. Ich kann ja, Ewiger! ſchon hier durch eifriges Beſtreben, wie ſchwach ich bin, mich doch zu dir mit meinem Geiſt erheben. Nur laß mich auf den Unterricht in deiner Offenbarung Licht, und wie in deinen Werken du dich uns zeigeſt, merken.

3. Dann wird mir nicht aus eigner Schuld entgehn, was du mich lehreſt, wie du voll Weisheit, Macht und Huld uns jeden Tag ernähreſt; wie alles, ſchön geordnet, ſich vereinigt, wie ſo väterlich du uns auf tauſend Wegen entgegen komſt mit Segen.

4. Ich ſehe dann, und ſeh erfreut die täglichen Beweiſe von deiner Huld und Freundlichkeit,

keit, zu deinem Ruhm und Preiſe. Zum Licht wird mir die Finſterniß, die dich verbirgt; mir wirds gewiß, es ſeyen deine Pfade ſtets Herrlichkeit und Gnade.

5. Und welchen Aufſchluß giebt mir nicht vom Ziele meines Lebens dein Wort, das ewigs Heil verſpricht! Nie merk ich drauf vergebens. Ich lerne dich und deinen Sohn, der Seele Werth, der Tugend Lohn, was wahres Glück zu nennen, daraus ſtets beſſer kennen.

6. So werd ich ſtets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer, zum Guten immer williger, ſtandhafter und getreuer. Ein größers Maaß der Weisheit giebt dem, der die Wahrheit ſucht und liebt, mehr Troſt in ſeinen Leiden, und ſelbſt im Tode Freuden.

7. Gewährt der Morgenröthe Licht mir hier ſchon ſo viel Wonne: wie viel verſchafft mir künftig nicht des vollen Tages Sonne! Dann, Vater! wirſt du näher dich mir offenbaren, dann werd ich, was wir hier dunkel nennen, im höhern Licht erkennen.

8. O laß von heiliger Begier mich immer mehr entbrennen, dich, Gott! und deinen Sohn ſchon hier ſtets beſſer zu erkennen, daß ich von Wahn und Irrthum frey, dir immer mehr gehorſam ſey, und täglich mehr mich übe, o Gott! in deiner Liebe.

Ehrfurcht vor Gott.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

390. Dich, Höchſter! ehrerbietig ſcheuen, iſt unſer Glück und unſre Pflicht: kein Menſch kan deiner Huld

ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geiſt, die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; ſie ſey mir Weisheit und Verſtand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als unrecht hab erkannt. Deñ wer dich, Höchſter! kindlich ſcheut, der flieht, was dein Geſetz verbeut.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das vor dir zu thun mich ſchäme, was dir, mein Gott! zuwider iſt. Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Wandel nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergeſſen, mich nie mit Sündern ſündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermeſſen, noch ſtolz in deinem Dienſte ſeyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiſer Vorſicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an: ſo koñ ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewiſſen, das weder Spott noch Trübſal ſcheu, und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Laß ſtets in deiner Furcht mich wandeln, und überall, auch wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Du ſieheſt in das Herz hinein, nichts kañ vor dir verborgen ſeyn.

8. Auch

8. Auch laß mich keine Trübſal ſcheuen. Es muß durch Widerwärtigkeit auch wahre Gottesfurcht gedeihen, und lohnt ſich ſelbſt zu rechter Zeit. Drum gieb mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

9. Voll dieſer Ehrfurcht laß mich ſterben: ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab; ſo werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn ſich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun, und völlig in dir ſelig ſeyn.

Nach vorhergehender Mel.

391. Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der iſt weis und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. In Demuth wirſt du ihn verehren, anbeten ſeine Herrlichkeit; wirſt glauben ſeines Wortes Lehren, wo es verheißt, und wo es dräut; und deine Seele zweifelt nicht an dem, was der Wahrhaftge ſpricht.

4. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen: ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt. Nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott als Zeugen vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

5. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken,

die dem Verbrecher Muth verleihn: wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur: vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß wie Mittagslicht.

6. Den Höchſten öffentlich verehren ſowohl als in der Einſamkeit; die Stimme des Gewiſſens hören, und willig thun, was ſie gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das übt, wer ihn fürchtet, gern.

7. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt: die Furcht des Höchſten wird dich ſtärken, daß du auch dieß verſchmerzen lernſt. Wer Gott, dem Höchſten, wohl gefällt, iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt.

8. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, von Gott zu weichen, kühn gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: ſo fürcht ich mich vor Menſchen nicht.

9. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren; mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn; laß ſie mich zu der Weisheit führen: ſo werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott! iſt Seligkeit.

Mel. Jeſu, du mein liebſtes ꝛc.

392. Heilig, heilig iſt dein Wille. Heilig biſt du, unſer Gott! Du gebeutſt. In tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seligkeit, deinen Wil-

Willen zu vollbringen; nur der Menſch erkennts oft nicht für ſein Glück und ſeine Pflicht.

2. Stolz empört ſich ſeine Seele, Herr und Schöpfer! wider dich; deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter ſich. Du ſollſt ihn nicht mehr regieren; klügli=cher, nach ſeinem Wahn, wählt und geht er ſeine Bahn. Er, der Thor, will ſelbſt ſich führen: aber mit verblendtem Sinn eilt er ins Verderben hin.

3. Laß es doch uns tief empfinden, daß uns unſer Herz verführt, daß die eitle Luſt der Sünden uns zulezt den Tod gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig, führ auf deine Bahn uns hin; lehr uns jeden Irr=weg fliehn: denn dein Weg allein iſt richtig. Mach uns unſern Pflich=ten treu, daß der Wan=del heilig ſey.

4. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ausgerichtet wer=den, heiliger und großer Gott! Alle Werke dei=ner Hände werden dir gehorſam seyn; alle dei=ner Huld ſich freun, bis an deiner Schöpfung Ende. Denn, wer dei=nen Willen thut, der nur hat es ewig gut.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

393. Du, Gott! biſt über alles Herr; Verſtand und Huld ſind dein: wer ſoll=te deñ, Allgütiger, nicht gern dir folgſam ſeyn?

2. Du biſt, wenn du Geſetze giebſt, ein Va=ter, kein Tyrann; und treibeſt uns, weil du uns liebſt, dir gern zu fol=gen, an.

3. Was du gebeutſt, iſt recht und gut, iſt für uns Seligkeit. Wohl dem, der deinen Willen thut,

thut, und gut zu ſeyn heißt, ſich freut!

4. Wer aber ſeine Pflicht vergißt, der bringt ſich ſelbſt in Noth; denn nur, was bös und ſchädlich iſt, verbeutſt du uns, o Gott!

5. Nehm ich auf mich dein ſanftes Joch: ſo ſetz ich meinen Lauf mit Freuden fort; und fall ich doch, ſo hilfſt du ſelbſt mir auf.

6. Uns warnt dein Wort, droht und verlegt Heil und Tod uns vor; und ich verſchlöſſe deinem Geiſt undankbar Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater, ſeyn? Nur die ſind dieſer Würde werth, die deinem Dienſt ſich weihn.

8. So ſey dir denn mein Herz geweiht! Ich bin dein Eigenthum. Gieb dieſem Willen Feſtigkeit. Dir folgen, ſey mein Ruhm.

Liebe zu Gott und Chriſto.

Mel. Mein Jeſus lebt, was ꝛc.

394. Du Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt! Laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs aus allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt; und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir ſelbſt die Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall auch mir, nichts ſcheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilge, Herr! durch deine Liebe in mir die Liebe dieſer Welt; und

und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie ſollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen: ſo ſieh auf meine Willigkeit. Du rechneſt mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was, Vater! dir mißfällt. Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß mich, o Gott! befliſſen ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Auch Trübſal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Laſt gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, der wird von dir auch unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben: ſo iſt ſelbſt Sterben mein Gewinn; ſo werd ich deinen Himmel erben, wo ich ganz rein von Mängeln bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

395. Gott! deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorſam ſeyn. Laß mich das beſte Theil erwählen, mich ganz dir und der Tugend weihn. Du biſt mein Vater, ich dein Kind: o mache mich dir gleich geſinnt!

2. Gehorſam iſt die beſte Gabe, du nimmſt ſie gnädig von mir an. Wenn ich ſie dir gewidmet habe, welch eine

Freud

Freud empfind ich dann! Nur muß ichs, dir zum Preis und Dank, aus Liebe thun, und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne: ach hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater! ſo gehorchen lerne, wie Jeſus dir gehorſam war. Aus Liebe hat er bis zum Tod erfüllt, was ihm dein Rath gebot.

4. Sobald ich deine Stimme höre: ſo mache Leib und Geiſt bereit, daß ich mit Folgſamkeit ſie ehre, und thue, was ſie mir gebeut. Ich ſoll nicht Hörer nur allein, ich ſoll und will auch Thäter ſeyn.

5. Beut mir die Welt auch tauſend Freuden auf ihren Laſterwegen an: ſo laß mich fliehen und ſie meiden. Was iſts, das ſie mir geben kann? Im Anfang Luſt, am Ende Pein. Und, o wie groß wird dieſe ſeyn!

6. Wenn ich mich im Gehorſam übe: ſo weiß ich, Vater! daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe. Und thu ich das: ſo liebſt du mich; und den Gehorſam in der Zeit belohneſt du in Ewigkeit.

Mel. Mein Jeſus lebt, was ꝛc.

396. Wie ſollt ich dich, mein Gott! nicht lieben, dich, der ſelbſt ſeinen Sohn mir giebt? Sollt ich nicht innig mich betrüben, daß dich mein Herz nicht ſtärker liebt? Dich lieben iſt die ſchönſte Pflicht. Wie groß iſt deine Liebe nicht!

2. Von Ewigkeit haſt du beſchloſſen, mein Vater und mein Heil zu ſeyn; und noch iſt mir kein Tag verfloſſen, der mirs nicht ſagte: Gott iſt dein; er iſt ſo väterlich geſinnt; gieb ihm dein Herz und ſey ſein Kind.

3. Gieb ihm dein Herz. Wer kanns beglücken? Wer ſelig machen? Er allein. Nur er kanns heiligen und ſchmücken, und ewig durch ſich ſelbſt erfreun. Er kanns weit über allen Schmerz erheben: gieb, gieb ihm dein Herz!

4. Bey ihm iſt Seligkeit die Fülle; und die, die Er nur geben kann, beut dir ſein väterlicher Wille ſo gnadenvoll, ſo freundlich an. O welch ein Gott! wie väterlich, wie unausſprechlich liebt er dich!

5. Ja, ja, ich ſeh es; ich empfinde die Größe deiner Huld, o Gott! Denn du erretteſt von der Sünde mich ſelbſt durch deines Sohnes Tod. Mich Schuldigen verwarfſt du nicht, o Gott! von deinem Angeſicht.

6. Du riefſt: ich gieng dir nicht entgegen; du aber nahteſt dich zu mir: ſelbſt deine Züchtigung war Segen; du zogſt mich väterlich zu dir. Wer gleicht an Liebe dir? Wer iſt ſo gut, als du, mein Vater, biſt?

7. Ja, dich will ich von ganzem Herzen, mein Vater! lieben, dich allein. Ich will im Glück und auch in Schmerzen mich einzig deiner Liebe freun. Und daß ichs könne, ſchenke du mir Schwachen ſelbſt die Kraft dazu.

8. Gieb, daß ich mich im Guten übe und heilig ſey, weil du es biſt. Gieb, daß ich außer dir nichts liebe, als was auch dir gefällig iſt. Verhaßt ſey jede Sünde mir; ein Greuel iſt ſie, Gott! vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem Wege. Gieb, daß ich, brüderlich geſinnt, ſtets alle Menſchen lieben möge; denn jeder iſt, wie ich, dein Kind.

Kind. Mein Herz verſchließe ſich doch nie vor ihnen, denn du liebſt auch ſie.

10. So müße mich kein Schmerz, kein Leiden, und keiner Freude Reiz, o Gott! von dir und deiner Liebe ſcheiden, kein Leben, Vater! und kein Tod. Ich will dich lieben, dein allein im Leben und im Tode ſeyn.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

397. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Vater! lieb ich dich: o mit welchen Seligkeiten ſättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verſchmachten: hab ich dich, werd ichs nicht achten; mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel ſeyn.

2. Denk ich deiner: wie erhebet meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht ſo viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das ſchaffſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß ſie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erlöſteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! ließeſt den Gerechten ſterben; mir zum Leben war ſein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben haſt du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich

mich zuerſt geliebt, und mit mehr als Vatertrieben, ſo unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? Ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, wenn ich ſtets empfinde, wie ſo liebenswerth du biſt; wenn mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen iſt; wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! dann verbirgſt du nicht einſt vor mir dein Angeſicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb ich dich, Herr! wie ich ſoll. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, lieben und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

398. Liebe, die du einſt zum Bilde deiner Gottheit Menſchen ſchufſt, und aus unverdienter Milde nach dem Fall zum Heil ſie rufſt; Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh ich noch geſchaffen war; Liebe, die du Menſch gebohren, und mir gleich wardſt ganz und gar; Liebe! dir ergeb ich mich, dich zu lieben ewiglich.

3. Liebe, die du littſt und ſtarbeſt an dem Kreuze mir zu gut, und Gerechtigkeit erwarbeſt mir durch dein Verſöhnungsblut; Liebe! dir ergeb ich mich, dir zu leben ewiglich.

4. Liebe, die du Licht und Leben, und mein Weg zum Himmel biſt; Liebe, die du mir gegeben,

ben, was zum Heil mir nöthig iſt; Liebe! dir ergeb ich mich, dir zu danken ewiglich.

5. Liebe, die du überwunden, was der Menſchheit ſchrecklich ſchien; Liebe, die mich hat verbunden, ſtets der Sünden Dienſt zu fliehn; Liebe! dir ergeb ich mich, dir zu dienen ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die beym Vater für mich fleht, Stärke mir im Tode giebet, und mich dann zu ſich erhöht; Liebe! dir ergeb ich mich, dich zu preiſen ewiglich.

7. Liebe, die mich endlich führet aus des Grabes finſtrer Nacht, mich mit Himmelsglanze zieret, und auf ewig herrlich macht; Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

399. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn! ich nahe mich zu deinem Thron aus dankerfülltem Triebe; vor dir iſt alles ſonnenklar, mein Herz iſt dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich ſuch ich, dir vor allen zu gefallen; nichts auf Erden kann und ſoll mir theurer werden.

2. Dieß eine nur bekümmert mich, daß ich mit ſolcher Inbrunſt dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich ſelbſt empfind es nur zu ſehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland! lieben ſollte. Hilf mir! Hilf mir! Schenk mir Armen aus Erbarmen ſtärkre Triebe, mehr Empfindung deiner Liebe.

3. Stehſt du mit deiner Kraft mir bey: ſo werd ich ſtets mit feſter Treu nur dir allein anhan-

hangen. Nichts, was ſonſt Menſchen wohlgefällt, nicht Luſt der Sinnen, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Von dir ſtrömt mir beßrer Segen, Herr! entgegen: Ruh und Leben wird mir nur bey dir gegeben.

4. Den, der dich liebt, den liebſt auch du, ſchaffſt ihm für ſeine Seele Ruh und Troſt für ſein Gewiſſen. Ob ihn auch manche Noth noch drückt: ſo wird er doch durch dich erquickt in ſeinen Kümmerniſſen. Endlich wird ſich, nach dem Leide, volle Freude für ihn finden; all ſein Trauren wird verſchwinden.

5. In keines Menſchen Seele kams, kein Auge ſahs, kein Ohr vernahms, und niemand kanns beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unſer Leben zu ergötzen, iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jeſu! meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieſer Welt nach deinem Willen übe; bis du, Jeſu! jenes Leben mir wirſt geben, wo die Frommen aller Trübſal ſind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich ſchon hier ſo hoch erfreut, vor deinem Thron empfinden; da ſeh ich in dem hellſten Licht dein gnadenvolles Angeſicht; bin immer rein von Sünden. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ewge Freuden! Nichts, Herr! ſoll von dir mich ſcheiden.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

400. Von ganzem Herzen lieb ich dich; nach Gnade, Heiland! dürſtet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht: wenn ich dich, Jeſu! habe. Und wenn mein Herz im Tode bricht: biſt du doch meine Zuverſicht, mein Troſt, mein Herr, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verſtößt. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! ein Schlummer ſey mir einſt der Tod.

2. Es iſt ja dein Geſchenk und Gab mein Geiſt, mein Leib, und was ich hab in meinem ganzen Leben. Daß ich es deinem Lobe weih, dem Nächſten damit nützlich ſey, wollſt du mir Gnade geben. Laß, Mittler! mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel ſeyn; im Kreuze mich dir glaubend traun, und nur auf deine Hülfe ſchaun. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir in meiner letzten Noth.

3. Verleih, wenn du mich ſterben heißſt, daß dann dein Engel meinen Geiſt ins Reich der Wonne trage. Mein ſtill verweſendes Gebein wird Erde, doch nicht länger ſeyn, als bis zum letzten Tage. Du läſſeſt mich im Tode nicht, du kommſt, du kommſt zum Weltgericht. Ach Richter! laß mich ohne Graun dich dann auf deinem Throne ſchaun. Herr Jeſu Chriſt! Erhöre mich, erhöre mich! ſo preis ich ewig, ewig dich.

Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

401. Wer iſt wohl wie du, Jeſu!

ſu! meine Ruh? Uns zum Heiland auserkohren, Retter derer, die verlohren! Licht und Seelenruh ſtrömt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur beſtimmten Zeit kamſt du uns zum Heil auf Erden, warſt zur Duldung der Beſchwerden unſrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, ſelbſt den Kreuzestod haſt, zur Tilgung unſrer Schulden, du als Mittler wollen dulden, haſt durch deinen Tod uns verſöhnt mit Gott.

4. Deine Majeſtät, König und Prophet! will ich demuthsvoll verehren, und auf deine Stimme hören. Denn dein Reich beſteht, weñ die Welt vergeht.

5. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewiſſen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Chriſtenthum ſey mein beſter Ruhm.

6. Zeuch zu dir mein Herz, laß in Freud und Schmerz mich an deine Treue denken; und, weñ Noth und Furcht mich kränken: o ſo gieb im Schmerz Muth und Troſt ins Herz.

7. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und wie du die Demuth liebe; Stolz und Nachbegier herrſche nie in mir.

8. Neiget ſich mein Sinn zu dem Eiteln hin: o dann warne meine Seele, daß ſie nicht ihr Ziel verfehle; lenke meinen Sinn auf das Ewge hin.

9. Wecke mich ſtets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zu-

rück mich halte, und mein
Eifer nicht erkalte; in
dem Tugendlauf hilf mir
Schwachen auf.

10. In Verſuchungs=
zeit ſtärke mich zum
Streit; laß mich wa=
chen, laß mich beten,
voll Vertraun zu Gott
mich treten, bis nach
Kampf und Streit mich
der Sieg erfreut.

11. Will der Trüb=
ſal Nacht und der Men=
ſchen Macht meine ban=
ge Seele ſchrecken: müße
mich dein Schild bedek=
ken; hab in ſolcher Nacht
huldreich auf mich acht.

12. Einen Helden=
muth, der auch Gut und
Blut gern um deinet=
willen laſſe, und des
Fleiſches Lüſte haſſe,
dieſen ſtarken Muth gieb
mir, höchſtes Gut!

13. Solls zum Ster=
ben gehn: komm, mir
beyzuſtehn, mich durchs
Todesthal zu leiten hin
zu deines Himmels
Freuden, wo ich mich
werd ſehn dir zur Rech=
ten ſtehn.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

402. Wie leuchtet uns der
Morgenſtern, voll Gnad
und Wahrheit von dem
Herrn, der Sohn, deß
ich mich tröſte! In ſei=
nem Lichte ſeh ich dich,
o Vater! weil dein Sohn
auch mich von Fluch und
Tod erlöſte. Herrlich
iſt er, mächtig, ſelig; und
unzählig ſind die Gaben,
welche wir von Jeſu
haben.

2. Sohn Gottes und
des Menſchen Sohn, du
hier mein Troſt, und
dort mein Lohn, des
Himmels großer König!
von ganzem Herzen lieb
ich dich. Hab ich nur
dich: ſo rühret mich das
Glück der Erde wenig.
Laß mich, bitt ich, Quell
des Lebens! nicht ver=
gebens dich verlangen;
laß

laß mich Heil und Troſt empfangen.

3. Ich ſtreb, o Jeſu! himmelwärts. Entzünde du doch ſelbſt mein Herz mit Flammen reiner Liebe, daß ich dir ganz ergeben ſey, und dich, in deinem Dienſt getreu, durch Undank nicht betrübe. Laß mich, laß mich, ach! mich Schwachen, beten, wachen, und dich faſſen, ewig, Jeſu! dich nicht laſſen.

4. Noch ſeh ich zwar dein Angeſicht, o göttlicher Erlöſer! nicht; doch werd ichs einſt erblicken. Du biſt ſchon hier mein höchſtes Gut. Dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut kann mich allein erquicken. Jeſu! hilf mir, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorſchmack gebe.

5. Du, großer Vater! haſt mich ſchon von Ewigkeit in deinem Sohn aufs innigſte geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint; er iſt mein Bruder und mein Freund, der ewigs Leben giebet. Welche Wonne! Ewigs Leben wird er geben ſeinen Lieben, die ihm hier getreu geblieben.

6. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm ſoll unſer Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen. Dem Lamme, das geopfert iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, wird unſer Dank gefallen. Singet, ſinget, Jeſu Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder! ſingt dem großen Ueberwinder.

7. Wie freu ich mich, o Jeſu Chriſt! daß du der Erſt' und Letzte biſt, der Anfang und das Ende. Du ſchließeſt ſelig meinen Lauf, und nimſt mich einſt zu dir hinauf:

ich eil in deine Hände. Amen! Amen! Ja, ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antliz ewig ſehen.

Nach eigener Melodie.

403. Sieh hier bin ich, Ehrenkönig! Blick auf mich von deinem Thron gnädig nieder. Meine Lieder preiſen dich, du Menſchenſohn! Laß dich finden, laß dich finden. Meine Wünſche kennſt du ſchon.

2. Gieb mir Armen, voll Erbarmen, Heiland! jenen edeln Sinn, dir vor allen zu gefallen, dir, deß ich nun ewig bin. Laß dich finden, laß dich finden. Nimm mich ganz zum Opfer hin.

3. Sieh mein Sehnen, meine Thränen. Ach, ſie ſuchen, Jeſu! dich. Deiner tröſten die Erlösten hier im Pilgerleben ſich. Laß dich finden, laß dich finden. Hab ich dich: wie reich bin ich!

4. Rein, voll Wonne, wie die Sonne, war, o Menſchenfreund! dein Herz; ich nur finde noch der Sünde tödtend Gift in mir mit Schmerz. Laß dich finden, laß dich finden. Schaff in mir ein reines Herz.

5. Tief in Nöthen laß mich beten, kindlich beten! Herr! vor dir. Ach erſcheine, wenn ich weine, bald mit deiner Hülfe mir. Laß dich finden, laß dich finden. Denn mein Herz verlangt nach dir.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten geben nicht Zufriedenheit. Dich nur wähle meine Seele, dich mein Theil in Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden. Mach zum Himmel mich bereit.

Mel. Lobe den Herren, ꝛc.

404. Chriſte, mein Leben! Mein Hof-

Hoffen, mein Glauben, mein Wallen ſey dir geheiligt. Mein Ruhm ſey, nur dir zu gefallen. Lenke den Sinn, treuer Weltheiland! dahin, dir nur zur Ehre zu wallen.

2. Einzig Geliebter, du Wonne! dich will ich erheben, dir mich zu eigen mit Leib und mit Seele ergeben. Bin ich nur dein: was kann dann ſchädlich mir ſeyn, träfen auch Plagen mein Leben?

3. Herzog des Lebens! du wolleſt mich ſelber regieren, ſo daß mein Leben ich heilig und ſelig mög führen. Treibt mich dein Geiſt: dann thu ich, was du mich heißſt, um deine Lehre zu zieren.

4. Friedensfürſt! gieb mir den Frieden, und ſtärke den Glauben. Laß keinen Zweifel den Frieden des Herzens mir rauben. An deinen Tod laß, du Verſöhner mit Gott! feſt, mir zur Ruhe, mich glauben.

5. Centnerſchwer ſind mir die Bürden, wo du nicht hilfſt tragen. Aber mir nützen durch dich auch die zeitlichen Plagen. Du biſt mein Freund; und, mit dir, Jeſu! vereint kann ich geduldig ſie tragen.

6. Aber die Bürden, wobey ich dich müßte verlaſſen, Bürden der Sünde, die will ich ſtets fliehen und haſſen. Du ſollſt mir ſeyn Reichthum und Alles allein. Herr! Herr! wer wollte dich laſſen?

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

405. Dir immer ähnlicher zu werden, du Urbild der Vollkommenheit! das werde uns ſchon hier auf Erden das Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höhrer Kraft der Geiſt dann ſtrebt, wenn er ſich einſt zu dir erhebt.

2. Wenn

2. Weñ ich aus treuer Menſchenliebe, die Neid und Geiz und Härte flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe; wenn es durch Rath und That geſchieht: dann gleich ich dir, Gott! der die Welt aus Liebe ſchuf, aus Lieb erhält.

3. Wenn ich auf deine Weisheit achte, die keinem deiner Werke fehlt; wenn ich den edeln Zweck betrachte, zu dem ſie ihre Mittel wählt; und weislich handle, wie du, Herr: dann werd ich dir ſtets ähnlicher.

4. Wenn ich das Gute thätig liebe, das nur allein uns glücklich macht; das Böſe haſſe, nie es übe, wie ſehr der Reiz der Sünde lacht: dann gleich ich dir, der heilig iſt, und meinem Vorbild Jeſu Chriſt.

5. Wenn ich, um Tugend auszubreiten, die Tugend lohne, wo ich kann; wenn ich, zur Beßrung ihn zu leiten, den ſtrafe, der auf Bosheit ſann: dann zeiget mein gerechter Sinn, daß ich, o Gott! dir ähnlich bin.

6. Weñ ich den Nächſten nie betrüge, ein Schutz und Freund der Wahrheit bin, mein Wort nie breche, niemals lüge, auch nicht um aller Welt Gewinn: Wahrhaftiger! dann gleich ich dir; denn nur, was wahr iſt, ſagſt du mir.

7. Wenn ich barmherzig gegen Arme, ein Retter der Bedrängten bin; auch meines Feindes mich erbarme, ſo ganz nach meines Jeſu Siñ: dann werd ich erſt, und dann allein dir, Allerbarmer! ähnlich ſeyn.

8. Dir immer ähnlicher zu werden, ſey meine höchſte Seligkeit, wie's mein Beruf iſt, ſchon

ſchon auf Erden: ſo reif ich hier zur Ewigkeit, und werde dort mich ewig freun, dir immer ähnlicher zu ſeyn.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

406. Soll ich ſelig ſchon auf Erden, und mit dir, Jeſu! hier ſchon vereinigt werden; ſoll ich ewig bey dir leben: muß ich hier, Jeſu! dir gleich zu werden ſtreben.

2. Zwar kann ich dich nie erreichen; doch kann ich, ſtark durch dich, immer mehr dir gleichen. Du kannſt Kraft und Weisheit geben, immer mehr ähnlicher deinem Sinn zu leben.

3. So wie du des Vaters Willen gern gethan: treib mich an, ihn ſtets zu erfüllen. Mich von ihm nicht zu entfernen, nicht in Noth, bis zum Tod, will ich von dir lernen.

4. Heiland! deine Menſchenliebe reize mich, daß auch ich Menſchenliebe übe; Brüder, wo ich kann, beglücke; dir, dem Herrn ähnlich, gern Leidende erquicke.

5. Sanftmuth mache deinem Bilde ähnlich mich, und wie dich, gütig, ſchonend, milde. Wie du dulden und verzeihen will auch ich. Lehre mich, Feinde ſelbſt erfreuen.

6. Still in Demuth hinzuwallen meine Bahn, ſchau ich an dich, Herr! und dein Wallen. Nicht der Geiz nach eiteln Ehren quäle mich. Gern will ich ſie, wie du, entbehren.

7. Täglich mehr von allen Sünden wie du rein, frey zu ſeyn, ſtets mehr Kraft zu finden, das, was du thatſt, zu vollbringen: dieß ſey mir Wonne hier, darnach will ich ringen.

8. So

8. So bin ich mit dir verbunden, ſo bin ich rein durch dich und durch deine Wunden; ſo wirſt du zum beſſern Leben meinen Geiſt, der dich preiſt, ganz gewiß erheben.

Nach eigener Melodie.

407. Eins iſt noth. O Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, worunter die Seele vergebens ſich plaget, und niemals vollkommene Ruhe erjaget. Erlang ich das Eine, das alles erſetzt: ſo werd ich durch Einen mit allem ergötzt.

2. Seele! willſt du dieſes finden, ſuch es bey dem Eiteln nicht, laß der Erde Tand dahinten, ſchwing dich auf zu jenem Licht, wo Jeſus zur Rechten des Ewigen thronet, und ſeine getreuen Verehrer belohnet. Da, da iſt dein beſtes nothwendigſtes Theil, dein Ein und dein Alles, dein ewiges Heil.

3. Als Maria dort nur hörte, nur bekümmert um ihr Heil, was dein Mund die Jünger lehrte: wählte ſie das beſte Theil. Ihr Herze entbrannte, die göttlichen Lehren der ewigen Weisheit von Jeſu zu hören; voll Andacht vergaß ſie die Erde und ſich, und ſahe und hörte, Erlöſer! nur dich.

4. Ja, es ſehne mein Verlangen ſich, o Jeſu! nur nach dir. Laß mich treulich dir anhangen, ſchenke dich zu eigen mir. Die Welt mag dann immer beym Eiteln verweilen: ich will dir, mein Heiland! im Glauben nacheilen. Denn dein Wort, o Jeſu! iſt Leben und Geiſt. Was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller

5. Aller Weisheit höchſte Fülle findet man, o Herr! in dir. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille zu dir lenke für und für, daß Demuth und Einfalt mein Herze regiere, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führe. Ach! wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß: ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut. Jeſu! laß es mir gelingen durch dein theuer werthes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit ward mir erworben, da, als du zum Heile der Sünder geſtorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, in denen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Ach! was kann ich mehr verlangen: hab ich dich, du höchſtes Gut? Du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, mich Sünder vom Fluche der Sünden entbunden. Dein Hingang zum Vater ſchenkt Frieden und Ruh, und ſichert ein ſeliges Leben uns zu.

8. Gieb nur, Herr! daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, daß ich dich zum Vorbild wähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland! mir alles gegeben. Entreiße mich ſündlichen Lüſten der Welt, und lehre mich leben, wie dir es gefällt.

9. Drum auch, Jeſu! du alleine ſollſt mein Ein und Alles ſeyn. Gieb nur, daß ichs redlich meyne, tilge allen Heuchelſchein. Und wollten

mich

mich Reize zur Sünde betrügen: ſo hilf mir, ſie ſtandhaft im Glauben beſiegen. Was acht ich die Erde, was Leiden und Tod? Ich habe dich, Jeſu! Dieß Eine iſt noth.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

408. Herr! wenn ich nur dich haben werde: ſo hab ich gnug in Ewigkeit. Im Himmel und auf dieſer Erde iſt nichts, das mich, wie du, erfreut. Du biſt mein allerbeſtes Theil, im Leben und im Tod mein Heil.

2. Das unzählbare Heer der Sterne, von dir begabt mit Glanz und Pracht, erhellt aus ſeiner weiten Ferne mir zwar die Dunkelheit der Nacht: doch aller Sterne Glanz und Licht reicht, Gott! an deine Gnade nicht.

3. Voll iſt die Erde deiner Güter; ihr Reiz nimmt tauſend Herzen ein, und blendet irdiſche Gemüther, nur ihres Erbes ſich zu freun. Doch mehr, als Güter dieſer Erd, iſt deine Gnade, Gott! mir werth.

4. Wie mancher ſucht in Ruhm und Ehre bey Menſchenkindern nur ſein Glück, und ſorgt, daß ſich ſein Anſehn mehre, mit jedem Tag und Augenblick! Jedoch, was hilft mir Ruhm der Welt, wenn dir mein Thun, o Gott! mißfällt?

5. Nur du kannſt mich mit dem beglücken, was recht und ewig mich erfreut: auch du nur kannſt mich dem entrücken, was mir Gefahr und Elend dräut. Kein Troſt, kein Heil iſt außer dir: biſt du mir hold, ſo gnüget mir.

6. Kann auch ein feſtres Band auf Erden, als zwiſchen Leib und See-

Seele ſeyn? Doch muß es aufgelöst einſt werden; und wer wird dann mein Herz erfreun? Wer ſonſt, als du, du Herr der Zeit, des Todes und der Ewigkeit?

7. Drum hilf du mir, mein ganzes Leben vor allem deiner Liebe weihn, nach deinem Wohlgefallen ſtreben, und deinem Wink gehorſam ſeyn. Mir iſts der größeſte Gewinn, wenn ich bey dir in Gnaden bin.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc

409. Dich, Jeſu! laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennſt dieß Herz, das redlich ſpricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du ſollſt es ſeyn; du ſollſt mein Troſt auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jeſu! laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuverſicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat feſten Grund: du läſſeſt dir nicht nehmen, die deiner ſich nicht ſchämen.

3. Dich, Jeſu! laß ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen giengſt du für Sünder ins Gericht, und büßteſt für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit, um deines Leidens willen die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jeſu! laß ich ewig nicht; du ſtärkeſt mich von oben. Auf dich ſteht meine Zuverſicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt an dir, du biſt bey mir; wenn mich die Feinde haſſen, wirſt du mich nicht verlaſſen.

5. Dich, Jeſu! laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut ge-

gebricht, Herr! wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt, durch Gut und Geld, dir ungetreu zu machen: ſo will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jeſu! laß ich ewig nicht; nichts ſoll mich von dir ſcheiden. Es bleibet jedes Chriſten Pflicht, mit ſeinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit: bald iſt es überſtanden, und Ruh iſt dañ vorhanden.

7. Dich, Jeſu! laß ich ewig nicht; nie ſoll mein Glaube wanken. Und wenn des Leibes Hütte bricht; ſterb ich mit dem Gedanken: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; er iſt mein Schutz, mein Tröſter, und ich bin ſein Erlöſter.

Nach eigener Melodie.

410. Meinen Jeſum laß ich nicht. Weil er ſich für mich gegeben: ſo erfordern Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben. Er iſt meines Lebens Licht: meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch den Eifer, den ich übe, das zu thun, was er gebeut, halt ich feſt an ſeiner Liebe, traue dem, was er verſpricht, und verlaß ihn ewig nicht.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht hier in meinem ganzen Leben. Ihm hab ich voll Zuverſicht mich zu eigen übergeben. Ihn, bey dem mir nichts gebricht, laß ich, weil ich lebe, nicht.

4. Wenn mein Auge ſchon verliſcht, Wang und Lippen ſich entfärben, mich kein Labſal mehr erfriſcht, alle Sinnen mir erſterben, und das matte Herz nun bricht: laß ich meinen Jeſum nicht.

5. Auch

5. Auch im Himmel iſt er mir Seligkeit und Troſt und Freude; dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort ſchau ich ſein Angeſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Weder Welt, noch Weltluſt iſts, was mit Ruhe mich erfüllet: du, nur, Jeſu! du nur biſts, der des Herzens Wünſche ſtillet. Du befreyſt mich vom Gericht: dich, mein Jeſu! laß ich nicht.

7. Dich, mein Jeſu! halt ich feſt; laſſe nichts von dir mich ſcheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt ſich ewger Freuden. Selig, wer in Wahrheit ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

M. Jeſus, meine Zuverſicht rc.

411. Sanft, o Chriſt! iſt Jeſu Joch; und was kann bey ihm uns fehlen? O wie ſelig ſind wir doch durch den Retter unſrer Seelen! Welche Woñ und Herrlichkeit wartet unſrer nach der Zeit!

2. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, ſeines Sohnes! Deine Seele rühme ſich ihrer Hoffnung, ſeines Lohnes, frey, voll Muth und unverſtellt, freudig vor der ganzen Welt.

3. Hat gleich ſein Bekenntniß hier ſeine Leiden und Beſchwerden: dennoch ſey ihm treu; deñ dir ſollen ewge Freuden werden. Was iſt gegen ſolch ein Glück dieſes Lebens Augenblick?

4. Schäme ſeines Worts dich nie vor den Frevlern, vor den Spöttern, wenn ſie ihn verſchmähn, wenn ſie ihren Aberwitz vergöttern. Was vermag der Läſtrer Spott wider Jeſum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich wider dich, und deinen Glauben?

Gottes Beyfall, Gottes Reich kan̄ doch keine Macht dir rauben. Halte dich an den nur feſt, der die Seinen nie verläßt.

6. Welchen Kampf hat nicht dein Herr für dein ewges Heil geſtritten! Jene Schaar der Märtyrer, was hat die für ihn gelitten! Schmach und Marter, ſelbſt den Tod litten ſie und preiſten Gott.

7. Und der Spötter Witz und Hohn könnte je dein Herz verführen, deinen Himmel und den Lohn deines Glaubens zu verlieren? Nein, o Chriſt! nein, wanke nie; fleh um Rettung auch für ſie.

8. Sey getreu bis in den Tod; denn du glaubeſt nicht vergebens. Nach dem Tode führt dich Gott zu der Wonne jenes Lebens, und auf einen kurzen Streit krönt dich ſeine Herrlichkeit.

M. Was mein Gott will, ꝛc.

412. Sey Gott getreu und ſeinem Bund. Bekenne hier im Leben ihn nicht allein mit deinem Mund; dein Herz ſey ihm ergeben. Wie hat er dich verpflichtet ſich ſchon durch des Taufbunds Gnade! Sey treu dem Herrn, und wandle gern des Lebens ſichre Pfade.

2. Sey Gott getreu von Jugend auf, laß keine Luſt, kein Leiden, dich je in deines Lebens Lauf von ſeiner Liebe ſcheiden: denn ſeine Treu wird täglich neu, ſein Wort kann niemals trügen. Was er verſpricht, das bricht er nicht. Daran kan̄ dir genügen.

3. Sey Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich ſetzet. Dann ſchützt dich ſeine ſtarke Hand. Wer iſts, der dich verletzet? Schau nur auf ihn getroſt und kühn,

kühn, und folge dem Gewiſſen; dir wird, was hier begegnet dir, zum Beſten dienen müſſen.

4. Sey Gott getreu, ſein theures Wort freymüthig zu bekennen, vor jedermann, an jedem Ort dich ſeinen Freund zu nennen. Was dieſe Welt auch in ſich hält, muß doch gar bald vergehen. Nur Gottes Wort bleibt immerfort zum Heil der Frommen ſtehen.

5. Sey Gott getreu: ſo wirſt du dann durch ihn auch Stärke finden. Er nimmt ſich deiner Schwachheit an: bekämpfe nur die Sünden in ſeiner Kraft, die Sieg verſchafft. Und wär ein Fall geſchehen: o ſo bereu ihn redlich, ſey befliſſen, aufzuſtehen.

6. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden. Er kann, er will in jeder Noth dir ſeinen Beyſtand ſenden. Der Leiden Nacht, der Bosheit Macht laß nicht zu ſehr dich ſchrecken. Er iſt dir ja, dein Retter, nah; dich wird ſein Schild bedecken.

7. Ja bleibeſt du Gott ſo getreu: ſo wird er auch beweiſen, wie wahr ſein Wort, wie treu er ſey; und was er dir verheiſſen, den Gnadenlohn, des Lebens Kron, wird er dir dort verleihen; und dann wirſt du in ewger Ruh dich ſeiner Treue freuen.

Vertrauen auf Gott; Ergebung in ſeinen Willen; Geduld im Leiden.

Mel. Im̃er fröhlich, im̃er ꝛc.

413. Alles iſt an deinem Segen, großer Gott! allein gelegen: du biſt unſer höchſtes Gut. Ueber alles hoch

hoch dich ſchätzen, und auf dich die Hoffnung ſetzen, giebt allein getroſten Muth.

2. Der du mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, biſt und bleibeſt ewig mein. Du mein Vater und Regierer! wirſt mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben ſeyn.

3. Soll ich ängſtlich mich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und vergänglich ſind, bemühn? Nein, ich will nach Gütern ſtreben, die mir wahre Ruhe geben, und im Tode nicht entfliehn.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken. Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, wenn es anders dir gefällt. Dir will ich mich froh ergeben; Glück und Trübſal, Tod und Leben, alles ſey dir heimgeſtellt.

5. Iſt mein Wunſch nach deinem Willen: o ſo wirſt du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuſchreiben; wie du willſt, ſo ſoll es bleiben; was du willſt, iſt Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben: o ſo wollſt du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit beſtehet; alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

414. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreuſten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Sternen, Wolken, Winden beſtimmet ihre Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs

soll

ſoll wohlergehn; auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein läßt Gott ſich doch nichts nehmen; es muß erbeten ſeyn.

3. O Vater voller Gnade! dir iſt allein bekannt, was gut ſey oder ſchade Geſchöpfen deiner Hand. Und was du dann erleſen zum Beſten deiner Welt, das kommt zu Stand und Weſen, ſobald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlts deiner Weisheit nicht. Dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entſchloſſen biſt, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich iſt.

5. Ob aller Welten Kräfte dir wollten widerſtehn: umſonſt! Herr, dein Geſchäfte wird ungeſtört fortgehn. Was du dir vorgenommen, und was dein Rathſchluß will, das muß unfehlbar kommen zu dem beſtimmten Ziel.

6. Hoff, o bedrängte Seele! Hoff und ſey unverzagt. Gott weiß wohl, was dich quäle, den Kummer, der dich nagt. Er wird dich ihm entrücken. Erwarte nur die Zeit, bis dich mit holden Blicken ſein Angeſicht erfreut.

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht. Verbann aus deinem Herzen, was dich ſo traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird

ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, weñ er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Sollt ſeine Hand auch weilen, und nicht nach deinem Sinn die Hülfe gleich ertheilen: ſo wirf den Muth nicht hin. Harr, und bleib ihm ergeben; du wirſt nicht für und für bedrängt und hülflos leben. Gott kommt und zeigt ſich dir.

10. Er wird dir Hülfe ſenden, wenn du ihm treu verbleibſt; er wird dein Leiden wenden, noch ehe du es gläubſt. Der Herr wird dich erlöſen, entladen deiner Laſt, die du, und nicht zum Böſen, bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, wohl deiner Treue! Sie trägt den Sieg davon. Daß ſie dich nie gereue, denk ihren großen Lohn. Gott giebt dir einſt die Palmen, Er ſelbſt, in deine Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen ihm, der dein Leid gewandt.

12. Herr! mach ein fröhlich Ende mit aller unſrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn: ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Mein Jeſus lebt, rc.

415. Wenn ich mit frommem Ernſt die Wege, die, Gott! mich deine Hand geführt, die weiſe Güte überlege, mit der mein Schickſal du regiert: dann falt ich meine Hände dir, des Dankes Thrän entfließet mir.

2. Von deinem hocherhabnen Throne ſahſt du mit Blicken voller Huld auf mich, der ich im

im Staube wohne, trugſt mich mit Langmuth und Geduld, mit Wohlthat ſättigteſt du mich; und was ich bin, ward ich durch dich.

3. Vom Stammeln meiner Kindertage bis zu dem dankenden Gebet, mit dem dich nun für Freud und Klage, Allgütiger! mein Herz erhöht, verließ mich deine Treue nicht; in Finſterniß warſt du mein Licht.

4. Dich will ich preiſen, dich erhöhen, ſo lange mich dein Arm erhält; will voll Vertrauens auf dich ſehen, auf dich, der, wenn die Welt zerfällt, und weñ der Himmel ſelbſt vergeht, doch ewig bleibt und ewig ſteht.

5. Zwar meinen Blikken iſt verborgen, was noch der Zukunft Nacht verhüllt. Doch, ſollt ich darum ängſtlich ſorgen? Haſt du nicht ſtets dein Wort erfüllt, das dem, der treu iſt ſeiner Pflicht, auch Hülf und Schutz von dir verſpricht?

6. Du wirſt mir Kraft und Weisheit geben, zu thun, was mein Beruf gebeut, den ſchwachen Muth in mir beleben bey Hinderniß und Schwierigkeit. In jeder Prüfung, jeder Noth halt ich mich feſt an dich, mein Gott!

7. Du wirſt für mich, was gut iſt, wählen, nicht nur für dieſen Augenblick der Lebenszeit, nein, für der Seelen erhabners unvergänglichs Glück. Auch, wo mein Fuß auf Dornen tritt, geht, Vater! deine Liebe mit.

8. Mein höchſtes Gut ſey weiſe Freude, wenn mir des Glückes Sonne ſcheint; ſey Chriſtenmuth da, wo ich leide und ungeſehn mein Au-

ge weint; ſey Glaub an Gott und Gottes Sohn, ſey Tugend und Religion.

Nach eigener Melodie.

416. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hofft auf ihn zu jeder Zeit, den wird er väterlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, wenn wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte doch dem Höchſten ſtille, mit ſeinem heilgen Rath vergnügt, und warte, was ſein weiſer Wille zu unſerm wahren Wohl verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, weiß doch am beſten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß, wenn Hülfe nöthig ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley: ſo kommt er, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß er den nur lieb und ſchütze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeist: die künftge Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott geringe Sachen, und ſeiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Bet ihn, den Allerhöch-

höchſten, an, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen; verrichte deine Pflicht getreu; trau ihm und ſeinem reichen Segen: ſo wird er täglich bey dir neu. Wer alſo ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

417. Du biſt ein Menſch, und Gott hat dir, was künftig iſt, verborgen: dein Herr und Schöpfer ſorgt dafür; was nüzzen deine Sorgen? Doch irreſt du mit bangem Sinn durch tauſend eitle Sorgen hin, und denkſt: wie wills auf Erden noch endlich mit mir werden?

2. Du ſorgſt umſonſt, verlohren iſt dein kummervolles Denken: du kannſt doch nicht, ſo klug du biſt, den Lauf der Dinge lenken. Dein Kummer dient allein dazu, daß du dich ſelbſt aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und dir das Leben kürzeſt.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der ſchon ſo lang regieret, und vielmals, was unmöglich ſchien, mit Weisheit ausgeführet. O gieb dein Leben, deinen Stand und all dein Thun in Gottes Hand: er wird noch ferner wachen, und alles ſehr wohl machen.

4. Eh deine Mutter dich gebahr, als noch in ihr verborgen, dein ſchwaches Leben ſchlummernd war: wo waren deine Sorgen? Wer hat ſchon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat geſorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betrateſt, noch

noch ehe deine Zunge ſprach, und du durch Thränen bateſt? Wer hat an einer Mutter Bruſt geſunde Nahrung, ſtille Luſt dir ſchon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erheb einmal dein Angeſicht. Hier unten und dort oben, wo ſiehſt du Gottes Güte nicht, nicht ſeiner Weisheit Proben? Oft hat er auch an dir gethan, was du dich ſelbſt, bey allem Wahn, zu hoffen nicht erkühnteſt, ſtets mehr, als du verdienteſt.

7. Doch willſt du niemals ruhig ſeyn, und Gott nicht walten laſſen, als ſähſt du ſeine Weisheit ein, die Menſchen doch nicht faſſen. Wenn du nicht ſiehſt, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt: ſo fängſt du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wenn ohne Gott auf eigne Wahl du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott erſehn, das mußte ſeyn, und iſt geſchehn, und niemand konnt es hindern von allen Menſchenkindern.

9. Gott ſorgt für unſer wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unſern Gang zurück zum Guten, weñ wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns und hilft und ſchützt, eh wir Gefahren ſehen, eh wir um Hülfe flehen.

10. Und dieſem Vater wollteſt du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh auf ſeine Treue bauen? Glaub es, den Menſchen wohlzuthun iſt ſeine Luſt; er kann nicht ruhn, zu helfen,

ſen, zu erquicken, zu retten, zu beglücken.

11. Wirf, als ein Kind, voll Glaubens, dich in deines Gottes Arme; fleh ihn, daß er ſich väterlich dein, wie er pflegt, erbarme: ſo wird er, wie ſein Wort verheißt, auf Wegen, die du jezt nicht weißt, einſt wirſt bewundern müſſen, dich zu erretten wiſſen.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

418. Dir ſey mein ganzes Leben, o Vater! übergeben, dir ſey mein Herz geweiht. Du ſollſt zu allen Zeiten mein Gott ſeyn, und mich leiten: du leiteſt ſtets mit Gütigkeit.

2. Das heut vorher zu ſehen, was morgen wird geſchehen, das iſt zu hoch für mich; dein Weg bleibt mir verborgen: drum werf ich alle Sorgen auf meinen beſten Freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in Sünden mein Glück je ſuch zu finden: kein Sünder bleibt vor dir. Mit ruhigem Gewiſſen dein Wohlthun zu genießen: dieß Glück, o Gott! verleihe mir.

4. Herr! präge, dir zur Ehre und mir zum Troſt, die Lehre recht tief ins Herz hinein: wer Gott von Herzen liebet, ihm dient, ſich ihm ergiebet, und auf ihn hofft, muß glücklich ſeyn.

5. Ich will ſtets mit Vertrauen, auf dich, den Vater, ſchauen, der gern uns Gutes thut. Wenn Seel und Leib ſich trennen, ſo will ich noch bekennen: mein Gott! dein Weg und Herz ſind gut.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

419. Befiehl dem Höchſten deine Wege, und mache dich

dich von Sorgen los. Vertraue ſeiner Vaterpflege. Für ihn iſt nichts zu ſchwer und groß, das er, zu ſeines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er alles wohl gemacht; und was dein Denken nicht kann faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht. Wie es ſein Rath hat auserſehn: ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage ſo manches Kummers ſeyn befreyt, wie leicht wird alle Laſt und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt!

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen: wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrſt, den oft ſein eignes Wählen treugt, ſo gut es ihm auch immer deucht.

5. Gieb meinem Herzen ſolche Stille, mein Jeſu! daß ich ſey vergnügt mit allem, wies des Vaters Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an: ſo hab ich, was ich wünſchen kann.

6. Ich weiß, du thuſts: ſie iſt die deine, und koſtet dich dein theures Blut. O mache ſie von Sünden reine! Laß dieß dein mir vertrautes Gut die erſte meiner Sorgen ſeyn: ſo trifft mein ganzes Wünſchen ein.

7. Indeß ſey ſtets, mein Heil! geprieſen für das Erbarmen, das du mir, noch eh ich war, bereits erwieſen, da du, mein treuer Hirte! dir zum Eigenthum mich haſt erwählt,

wählt, und mich den Deinen zugezählt.

8. Dir ſey auch Lob und Dank gegeben, daß du ſo unermüdet haſt geſorget für mein zeitlichs Leben. So lang ich bin der Erde Gaſt: iſt alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung an mir thut.

9. Dort preis ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit. Dort läßſt du mir den Wunſch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie dein Wille mir ſo gut geweſen für und für.

Nach eigener Melodie.

420. Gott lebet noch. Seele! warum zagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der uns trägt auf Vaterarmen, der uns hält in ſeiner Hut. Gott kann beſſer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch. Seele! warum zagſt du doch? Sollte ſchlummern Er und ſchlafen, der dir gab der Augen Licht? Hat er nicht das Ohr geſchaffen? Und Er ſelbſt, er hörte nicht? Gott ſieht, was dir fehlt; er höret, was dein Bitten je begehret. O erwäg es, Seele, doch: Gott, dein Vater, lebet noch!

3. Gott lebet noch. Seele! warum zagſt du doch? Der der Erde Kreis umhüllet mit den Wolken weit und breit, Himmel, Erde, Alles füllet, iſt dir nah mit Freundlichkeit. Wer Gott liebt, dem wird er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Gott lebt! O erwäg es oft: ſelig iſt, wer auf ihn hofft!

4. Gott

4. Gott lebet noch. Seele! warum zagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreuz beladen: blicke auf zu deinem Gott! Er, dein Vater, reich an Gnaden, läßt dich nicht in deiner Noth. Gottes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Dir zum Troſt bedenk es doch: wie Gott war, ſo iſt er noch!

5. Gott lebet noch. Seele! warum zagſt du doch? Drücket dich die Laſt der Sünden, und beweinſt du deine Schuld: bey ihm ſollſt du Gnade finden, und er hat mit dir Geduld. Fühlteſt du auch Angſt der Höllen: er kann dich zufrieden ſtellen, Er, der dir in Jeſu Chriſt Vater und Erbarmer iſt.

6. Gott lebet noch. Seele! warum zagſt du doch? Sollteſt du noch ſo verlaſſen, noch ſo rath- und hülflos ſeyn: Gott, dein Gott wird dich nicht laſſen, ſeiner darfſt du ſtets dich freun. Folg ihm nur, thu ſeinen Willen: dann wird er an dir erfüllen alles, was ſein Wort verſpricht. Berge weichen: Er weicht nicht.

7. Gott lebet noch. Seele! warum zagſt du doch? Denke dann, mußt du auch wallen auf ſo mancher Dornenbahn: ſo iſts Gottes Wohlgefallen, ſo führt er dich himmelan. Liebſt du ihn: er wird dir geben Friede hier, und dort ſein Leben. Auch im Tode bleibt er noch Vater dir: bedenk es doch!

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

421. Auf dich, Gott! nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dir, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmäch-

mächtig hält, wirſt mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Du saheſt ſchon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmteſt meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu beſiegen wäre?

3. Du kenneſt, was mein Herz begehrt, und hätteſt, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns deine Weisheit litte. Du ſorgſt für mich ſtets väterlich: nicht was ich mir erſehe, dein Wille, der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch am Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßſt du es keinem fehlen. Geſundheit, Ehre, Reichthum, Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn. Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft ſeinen Knechten.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

422. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat: er muß in allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, mein Helfer ſeyn durch Rath und That.

2. Sorg ich gleich ſpat und frühe: ohn ihn hilft keine Mühe, nicht Menſchenrath und Kunſt. Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen: ich ſtells in ſeine Vatergunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was Er auserſehen, und für mich heilſam hält. Ich nehm es, wie ers giebet; was ſeinem Rath beliebet, daſſelbe hab auch ich erwählt.

4. Ich trau dem Gott der Gnaden, der mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt. Such ich nur ſeinen Willen gehorſam zu erfüllen: ſo wird er geben, was mir nützt.

5. Leg ich zur Ruh mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, in jedem Stand und Ort, in Krankheit, unter Plagen, ſo wie an frohen Tagen: iſt Gott mein Troſt und Gottes Wort.

6. An das, was er beſchloſſen, will ich ganz unverdroſſen im Glauben an ihn gehn: kein Unfall unter allen wird je zu ſchwer mir fallen; mit Gott will ich ihn überſtehn.

7. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, wie er es mir gebeut: es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß gar wohl die rechte Zeit.

8. So ſey nun, Seele! ſtille, vertrau ihm, deſſen Wille die Welt erſchaffen hat. Es gehe wie es gehe: dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

423. Gott ſorgt für mich: was will ich ſorgen? Er iſt mein Vater, ich ſein Kind. Er ſorgt für heute,

te, ſorgt für morgen, ſo daß ich täglich Spuren ſind, wie er die Seinen väterlich verſorgt und ſchützt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich: ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich durch ſeine Güte ſchauen, verſäum ich meine Pflicht nur nicht. Drum bin ich jezt und ewiglich gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich nach Seel und Leibe. Sein Wort iſts, das die Seele nährt; und wenn ich mein Berufswerk treibe: wird für den Leib mir Brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur feſtiglich vertraut und glaubt! Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich in theuren Zeiten. Auch in der größten Hungersnoth kann er mir einen Tiſch bereiten; nie fehlet mir mein täglich Brod. Iſts auch nicht viel; doch denke ich: Er ſegnet es. Gott ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die Meinen, wie ſehr wir auch verlaſſen ſind. Er läßt uns ſeinen Troſt erſcheinen, wenn mancher Anſchlag auch zerrinnt. Und gehts den Meinen kümmerlich, ja wohl mir ſelbſt: Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in Schmerz und Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt ſich oft bald in Freuden; und wenn er gleich die Seinen ſchlägt: ſo ſchlägt er doch nur väterlich zu unſerm Wohl. Gott ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich auch noch im Alter. Da hebt und trägt mich, der mich liebt; denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit

Stärke giebt. Der Gott, der niemals von mir wich, bleibt nahe mir. Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich, auch wenn ich ſterbe. Weil meine Strafe Chriſtum traf: ſo bin ich Gottes Kind und Erbe, mein Tod iſt nur ein ſanfter Schlaf. Ihm, Jeſu Chriſto, lebe ich; ihm ſterb ich auch. Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich auch noch im Grabe. Dem Leib gewährt er ſeine Ruh; und wenn ich ausgeſchlummert habe, ſo führt er mich dem Himmel zu, wo alle Frommen ewiglich bey Jeſu ſind. Gott ſorgt für mich.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

424. Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner, meine Seele, harr und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet: Gott weiß es, und Gott ſchützet, er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der alles ſieht und hält: und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret. Gott! du ge-

gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr, mein Gott! mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott: ſo harr ich und bin ſtille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und du, mein Gott! bewahreſt mich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

425. Mein Hort iſt Gott, ihn laß ich walten: ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nicht, und ſein bin ich. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dieſen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung iſt? Nein, das iſt meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer biſt. Hilf, mein Erretter! ſtärke mich: denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier ſeine Kinder zur Ewigkeit mit weiſer Huld; er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als ichs verdien, und hat Geduld. Er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz, er hat ein väterliches Herz.

4. Gott iſt die Liebe! Sollt ich zagen? Er gab mir dich, o Jeſu Chriſt! Was könnte mir ein Gott verſagen, der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner Troſt, der nimmer trügt, und über jeden Unmuth ſiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die Prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem Rath, wie er mir zugeſaget hat.

Nach eigener Melodie.

426. Meine Hoffnung ſtehet feſte auf dich, du lebendger Gott! Du biſt mir der Allerbeſte, deſſen Hülfe mich in Noth kann erfreun; du allein ſollſt ſtets meine Zuflucht ſeyn.

2. Auf wen könnt ich ſonſt auch trauen? Auf kein ſchwaches Menſchenkind. Wer kann feſte Schlöſſer bauen in die Luft und in den Wind? Was wir ſehn, muß vergehn; Menſchengunſt kann nicht beſtehn.

3. Aber deine Güte währet immer und in Ewigkeit; ſie allein iſts, die uns nähret durch erwünſchte Jahreszeit. Alles hat deine Gnad dargereichet früh und ſpat.

4. Giebeſt du nicht alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Deine Lieb iſt unvergleichlich, wie ein milder Regenguß. Luft und Erd uns ernährt, wenn dein Rath es ſo begehrt.

5. Dank ſey, Vater! deiner Treue, die ſo liebreich ſorgt und wacht. Sey, o Seele! ſtets aufs neue froh auf Gottes Lob bedacht. Groß von Rath, groß von That iſt, der dich geſchaffen hat.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

427. Warum willſt du doch für morgen, banges Herz, dir zum Schmerz, immer ängſtlich ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen? Nur dazu, dir die Ruh ohne Noth zu nehmen.

2. Wer, als Gott, gab dir das Leben? Wer als er, hat bisher alles dir gegeben, was, dieß Leben zu erhalten, nöthig iſt? Laß, o Chriſt! laß ihn ferner walten.

3. Der das Größre uns gegeben, einen Geiſt, der ihn preist, dieſen Leib, dieß Leben, wird uns (was willſt du dich kränken?) wohl gewiß, glaube dieß, auch das Kleinre ſchenken.

4. Was auf deiner Pilgerreiſe noth dir iſt, das, o Chriſt! weiß ja der Allweiſe. Sollt er deiner je vergeſſen? Er, dein Heil, hat dein Theil längſt dir zugemeſſen.

5. Komm, betracht der Vögel Heere. Merke hie, wie er ſie ſpat und früh ernähre. Schau, wie er die Blumen kleidet. Schau umher. Sieh, wie er ſeine Thiere weidet.

6. Nur auf dich ſollt er nicht achten? Hungrig, bloß, hülfelos ſollteſt du verſchmachten? Du, ſein Kind? Laß dir nicht grauen! Väterlich liebt er dich. Lern nur ihm vertrauen.

7. Nütze deine Zeit und Kräfte, widme ſie ſpat und früh nützlichem Geſchäfte. Ihm wird er dann ſeinen Segen väterlich — freue dich! — wiſſen beyzulegen.

8. Suche nur vor allen Dingen Weisheit dir, Tugend dir männlich zu erringen. Was dir ſonſt noch hier auf Erden nützlich iſt, das, o Chriſt! ſoll dir alles werden.

9. Jeder Tag hat ſeine Plagen. Dieſe Laſt, die du haſt, iſt ſchon ſchwer zu tragen. Häuf ſie nicht; ach! du biſt morgen doch vielleicht ſchon erbleicht: warum willſt du ſorgen?

10. Seine Wege Gott befehlen, ſein ſich freun, ruhig ſeyn, das beglückt die

die Seelen. Die, ſo ſeine Vorſicht ehren, deren Noth wird ihr Gott einſt in Freude kehren.

11. Nun, mein Vater! ich befehle glaubensvoll, wie ich ſoll, dir ſo Leib als Seele. Sorge du: dir halt ich ſtille; ich ſoll dein ewig ſeyn; es geſcheh dein Wille.

12. Meine Hoffnung laß nicht wanken: ſo will ich ewiglich dir mit Freuden danken. Lob und Preis ſey deinem Namen; und dein Heil ſey mein Theil hier und ewig! Amen!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

428. Ja, durch Glauben und Vertrauen werd ich meines Glücks gewiß; wandle froh und ohne Grauen auch in Nacht und Finſterniß. Du, der mein Vertrauen heiſcht, Gott! biſt Führer, der nicht täuſcht; und auf allen deinen Wegen wartet meiner Heil und Segen.

2. Immer haſt du, dir zum Preiſe, noch dein gnädig Wort erfüllt. Du biſt mächtig, du biſt weiſe, wie ein Vater gut und mild. Alles, was dein Wort gebeut, dient zu meiner Seligkeit; und ich weiß, daß deine Güte nur, was ſchaden kann, verbiete.

3. Kann ich auch nicht überſchauen, wie du mich beglücken wirſt: will ich dennoch dir vertrauen, der du nimmermehr dich irrſt. Sprichſt du: folge! ich will gehn, und auf deinen Pfad nur ſehn, ruhig und in heitrer Stille; weiß ich nur, es iſt dein Wille.

4. Willſt du Opfer: Kinder müſſen folgen, und ich will auch gern zur Verleugnung mich entſchließen, voll Vertraun

traun zu dir, dem Herrn. Schmerzlich ſey es oder ſchwer, was dein Wille fordert: er fordert doch, dieß muß mich tröſten, alles nur zu meinem Beſten.

5. Nacht verhülle dich: doch bleibet mir dein Wort ein tröſtend Licht, weil mein Herz es kindlich gläubet: du verläßſt die Deinen nicht. Auch für mich bringſt du gewiß Licht hervor aus Finſterniß, und verwandelſt meine Leiden endlich in vollkommne Freuden.

6. Ja, du biſt es, der die Frommen aus der Angſt zu retten weiß. Deine Rettung iſt vollkommen, herrlich ihres Glaubens Preis. Darum überlaß ich mich ganz dir, Gott! und hoff auf dich; du, du führſt auf ſichern Wegen mich dem beſten Glück entgegen.

Nach eigener Melodie.

429. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu faſſen, giebt er mir Kraft und Licht. Er ſteht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu verſorgen, ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Wenn Menſchengunſt und Liebe in Kaltſinn ſich verkehrt: bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, befreyt von ihren Schanden, und rettet ſelbſt vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der ſchwerſten Zeit auf ſeine Hülfe bauen: er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt; Leib, Seele, Gut und Leben ſey Gott, dem Herrn, ergeben; er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich iſt: gut meynt ers mit uns allen; er gab uns Jeſum Chriſt. Hat er ſo viel gethan: ſo wird er auch gewähren, was unſern Leib ernähren, den Geiſt erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes ſchenkt. Geſegnet iſt die Stunde, darin man ſein gedenkt. So braucht man recht der Zeit. Wir ſollen ja auf Erden in ihm ſchon ſelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Glück bleibt ewig ſtehen, das Gott mir zugedacht. Zwar ſchließ ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel iſt unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum beſſern Vaterland. Wie ſelig werd ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen Frommen ſoll ich mich da vollkommen, ſoll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieſer Zeit, wie ichs auch oft verſchulde: kommt doch die Ewigkeit, ſo großer Freuden voll, die, da ich Chriſtum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat; aus ſeines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad; er giebt uns ſeinen Geiſt, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch ſey der Herr gepreist!

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

430. Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein einzger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt mein Gott: auf ſein Gebot wird meine Seele ſtille; mir gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du biſt der Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich ſchaun, ſehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und ſtark von That! mit gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen; du läßſt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Troſt genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz: der Sünder eitles Dichten pflegſt du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele! hoff auf Gott. Des Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmen findet. Wenn jener fällt, iſt er ein Held; er ſteht, wenn Sünder zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich ſchwere Leiden ſammeln. Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er, er wiegt die Schmerzen, und wälzt ſie von dem Herzen.

6. Herr! du biſt meine Zuverſicht; auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wollte ſich nicht ganz

ganz auf dich, Allmächtiger! verlaſſen, ſich nicht im Kummer faſſen?

7. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einſt im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

Nach eigener Melodie.

431. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn Gott verließ die Seinen: o ſo glaub und weiß ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Friſt: hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht ſtets geben, wornach ihre Kinder ſtreben: ſo hält Gott auch Maas und Ziel; er giebt wem, und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten; er iſt gegen mich ſein Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Will mir Satan bange machen: ich kann ſeiner Ohnmacht lachen. Schwer ſey auch des Kreuzes Joch: Gott, mein Vater lebt ja noch.

6. Wenn man mich mit Unrecht kränket und auf meinen Schaden denket: fürcht ich dennoch keinen Feind; Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Will die Welt mich nimmer leiden: mag ſie höhnen, mich beneiden, und mir Tod und Rache dräun. Gott, mein Gott, wird Richter ſeyn.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben: muß mir

mir doch der Himmel bleiben; der iſt, nimmt ſie alles hin, mir der ſeligſte Gewinn.

9. Was die Welt liebt, will ich haſſen, will ihr alles Eitle laſſen. Ich verachte ihren Spott. Mein Ruhm ſey der Ruhm bey Gott!

10. Ja, Herr! wenn ich dich nur habe, ſcheu ich mich nicht vor dem Grabe. Bleibt nur Gott und Jeſus mein: ſo kann mir nichts ſchrecklich ſeyn.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

432. Du haſt, mein Vater und mein Gott! mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einſt verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unſer Schickſal lenkt, mit Zuverſicht ſoll werfen.

2. So will ich denn auch auf dein Wort der Sorgen mich entſchütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort! mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh; was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Beſten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwältgen wollen; auch hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen ſollen. Mein Gott, wie groß iſt meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir nach deiner großen Güte. Erfülle mir Vertraun zu dir mein ſchüchternes Gemüthe; und ſtärk in mir die Zuverſicht: du werdeſt mich, als Vater, nicht verlaſſen noch verſäumen.

5. Die erſte meiner Sorgen ſey, zu thun nach deinem Willen. Denn

Denn ſuch ich ihn mit frommer Treu nach Kräften zu erfüllen; verſäum ich nicht Beruf und Pflicht: dann kann ich auch mit Zuverſicht, Gott! deiner Hülfe harren.

6. Seh ich auch gleich nicht immerfort den Weg zur Rettung offen: ſo laß mich dennoch, Herr, mein Hort! auf deine Hülfe hoffen. Du bleibſt doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Beſtes zu beſorgen.

7. Dieß ſey mein Troſt, dieß ſey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllſt du meine Wünſche nicht: ſo laß mich glaubig denken, daß mirs nicht gut geweſen iſt. Weil du die höchſte Weisheit biſt, ſo wählſt du ſtets das Beſte.

8. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir aufs reichlichſte erſetzen, wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen. Da iſt mein Erb und höchſtes Gut. O ſtärke mir dadurch den Muth bis an mein ſelig Ende.

Mel. Mein Herzens Jeſu! ꝛc.

433. Wie Gott mich führt: ſo will ich gehn; er wird, was gut iſt, wählen. Geſchieht, was er mir auserſehn: wird mir kein Gutes fehlen. Wie er mich führt, folg ich ihm nach, in Freuden und im Ungemach, voll kindlichen Vertrauens.

2. Wie Gott mich führt: ſo bin ich ſtill, und folge ſeinem Leiten, obſchon des Fleiſches Eigenwill ihm oft will widerſtreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt.

Es ſteht in ſeinen Händen. Wie er es ſchickt und mit mir fügt, wie er es ſelbſt will wenden: ſey ihm hiemit ganz heimgeſtellt. Er lenk es, wie es ihm gefällt zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt: ſo geb ich mich in ſeinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderlich: ſo wird er doch erfüllen, was er voll Lieb und Treu bedacht, eh er mich an das Licht gebracht. Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt: bleib ich ihm treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit ſeiner Kraft mir bey: was will mich von ihm ſcheiden? Ich halte in Geduld mich feſt; was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

6. Wie Gott mich führt: ſo will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht ſein Antlitz ſehn: dort ſchau ichs, und voll Freuden. Dort ſchau ichs, daß ſein Vaterrath mich treu und wohl geführet hat. Dieß ſey mein Glaubensanker!

M. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

434. Gottes Wille, Gottes Rath müß auch meinen Willen lenken. Er, der mich geſchaffen hat, wird im Beſten mein gedenken: wenn er nimmt, und wenn er giebt, thuts ein Vater, der mich liebt.

2. Willig folg ich, wie er will, führt er gleich durch rauhe Wege. Ohne Murren bin ich ſtill, treffen ſchon mich ſeine Schläge. Noch hat er ja ſtets gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig iſt ſein Wort; was er zuſagt, wird er halten.

Ihn allein, den treuen Hort, laß ich über alles walten. Wer ſich ihm zu folgen freut, ſchmeckt auch ſeine Freundlichkeit.

4. Drum, mein Herz! verzage nicht. Der im Himmel wird ſchon ſorgen. O ſein Troſt iſt Sonnenlicht bey dem allertrübſten Morgen. Harre mit Gelaſſenheit. Endlich kommt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn ihn kein Haar vom Haupt: ſollt er denn mein Glück nicht wählen? Wer in Demuth an ihn glaubt, ihm gehorcht, dem kañs nicht fehlen. Ihm vertraun iſt ſüße Pflicht. Er vergißt die Seinen nicht.

6. Wein ich auch vergebens hier; trüget oft mein irdiſch Hoffen: nur Geduld! einſt ſteht auch mir jenes Buch der Vorſicht offen. Dort ſeh ich, wie wunderbar Gottes weiſe Fügung war.

7. Alle Leiden dieſer Zeit, alle Thränen und Beſchwerden ſind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart ſoll werden. Herr! du haſt, ſo rühm ich dann, Groſſes ſtets an mir gethan.

M. Was mein Gott will, ꝛc.

435. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mein Gewinn; der Tod ſelbſt iſt mein Leben: denn Gott iſt mein, und ich bin ſein. Was iſt wohl, das mir ſchade? Ob er gleich ſchlägt, und Kreuz auflegt: iſt doch ſein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: mein Vater muß mich lieben. Stürmt auch und braußt es um mich her: er will dadurch mich üben; will väterlich im Glauben mich gewöhnen feſt zu ſtehen. Halt ich

ich dann Stand: wird ſeine Hand mich ſchüzzen und erhöhen.

3. Iſt, was ich bin, nicht alles ſein? Gab ich mir ſelbſt das Leben? Hab ich mir Adern und Gebein, mir meinen Geiſt gegeben? Giebt er mir nicht, was mir gebricht? Wie kann ich troſtlos weinen? Wer ſo viel thut, der meynt es gut, der kanns nicht böſe meynen.

4. Was mich erhält und nährt, hab ich aus ſeiner Hand empfangen. Wie könnt ich leben, hielte mich nicht ſtets ſein Arm umfangen? Ja Tag und Nacht hilft ſeine Macht, die alles fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Er hat Gewalt, er hat Verſtand, um alles zu regieren; hat Zeit und Ort in ſeiner Hand, ſein Werk hinauszuführen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene; und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als trügſt du eine große Laſt zu hart von Gott beſchweret; haſt ſpat und früh, viel Sorg und Müh, zu deinem Wunſch zu kommen; und denkeſt nicht: was mir gebricht, fehlt mir zu meinem Frommen.

7. Der Gott, der dich erſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, erſah ſchon längſt in ſeinem Rath, der alles überſchauet, aus Vaterstreu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Trifft dich ein Leiden: duld es nur; auf Leiden folget Segen. Kein Baum trägt Früchte, keine Flur blüht ohne Sturm und Regen. Wie bitter ſey die Arzeney, ſchafft ſie doch neues Leben: ſo muß das Leid zu neuer Freud und wahrem Glück erheben.

9. Ey nun, mein Gott! ſo fall ich dir getroſt in deine Hände. Nimm mich, und mach es ſo mit mir bis an des Lebens Ende, wie dirs gefällt, der du die Welt nach weiſem Rath regiereſt, und ſo auch mich ſtets väterlich auf richtigem Pfade führeſt.

10. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden: ſolls aber Nacht der Trübſal ſeyn, will ichs geduldig leiden. Willſt du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten: wie du mich führſt, und führen wirſt, ſo laß ich gern dich walten.

11. Und ſoll ich, Herr! des Todes Weg und finſtre Straſſe reiſen: wohl! ſo betret ich Bahn und Steg, die deine Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgeſang dich ewig werde ehren.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

436. Von dir, o Vater! nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, nur du weißt, was mir heilſam iſt; nur du ſiehſt, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Iſt alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer: biſt du doch meine Zuverſicht, biſt in der Nacht, o Gott! mein Licht.

4. Verzage, Herz! verzage nie; Gott legt die Laſt auf, Gott kennt ſie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr! zagt ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Den Abend weint ich, und darauf gieng mir ein froher Morgen auf.

6. Oft ſah ich keinen Ausgang mehr; dann weint ich laut und klagte ſehr: ach! ſchauſt du, Gott! mein Elend nicht? Verbirgſt du gar dein Angeſicht?

7. Dann hörteſt du, o Herr! mein Flehn, und eilteſt bald mir beyzuſtehn. Du öffneteſt mein Auge mir; ich ſah mein Glück und dankte dir.

8. Sagt alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft, ſagts, Fromme! ob er das Gebet geduldig Leidender verſchmäht?

9. Die Stunde kommt, früh oder ſpät, wo Freud und Dank aus Leid entſteht; vielleicht, daß eh du ausgeweint, dir Gott mit ſeiner Hülf erſcheint.

10. Wenn niemand dich erquicken kann: ſo ſchaue deinen Heiland an, ſchütt aus dein Herz in ſeinen Schoos; denn ſeine Huld und Macht iſt groß.

11. Einſt hat auch er, der Menſchenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

12. Und helfen will er. Zweifle nicht! Hör, was der Treue dir verſpricht:

ſpricht: nicht laſſen will ich, Seele! dich; ſey gutes Muths und glaub an mich.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

437. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß immerdar nur deinen Willen mein, und, was du thuſt, mir groß und theuer ſeyn.

2. Du, du regierſt, biſt Weisheit, Lieb und Stärke; du, Herr! erbarmſt dich aller deiner Werke. Was zag ich doch nur einen Augenblick? Du biſt mein Gott, du willſt mein ewig Glück.

3. Von Ewigkeit haſt du mein Loos entſchieden; was du beſtimmſt, das dient zu meinem Frieden. Du wogſt mein Glück, du wogeſt auch mein Leid, und was du ſchickſt, iſt Heil und Seligkeit.

4. Gefällt es dir: ſo müſſe keine Plage zu mir ſich nahn; gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehrts mein beſſers ewigs Heil: ſo bleibe nur im Schmerz dein Troſt mein Theil.

5. Du gabſt aus Huld uns dieſer Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängſt du unſre Leiden. Iſt nur mein Weh nicht meine eigne Schuld: ſo zag ich nicht, du giebſt mir auch Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabſt, verlieren, und willſt du, Gott! mich rauhe Wege führen: ſo wirſt du auch, (ich weiß, du hörſt mein Flehn,) zu rechter Zeit mir Hülfe auserſehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen ſterben: Herr! wie du willſt. Soll ich den Himmel erben — und dieſer iſt gewiß

wiß im Glauben mein — ſo kann mir auch der Tod nicht ſchrecklich ſeyn.

Nach eigener Melodie.

438. Was mein Gott will, geſcheh allzeit! Er kann nur Gutes wollen. Wie gut iſts, daß in Freud und Leid wir ihm vertrauen ſollen! Er hilft aus Noth. Zwar züchtigt Gott; doch kann er uns nicht haſſen. Wer ihm vertraut, feſt auf ihn baut, den wird er nicht verlaſſen.

2. Er iſt mir Troſt und Zuverſicht, und Hoffnung, Ruh und Leben. Drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerſtreben. Sein Wort iſt wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet, und ſeine Macht, die für mich wacht, giebt gerne, was mir fehlet.

3. Wenn es ſein Wille mir gebeut, das Leben zu verlaſſen: ſo will ich mit Gelaſſenheit in ſeinen Rath mich faſſen. Dir, Gott! befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott! hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

439. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: ſo will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen. Welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein Sünder, und ſtets ſtraffſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Sollt ich, beſchwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine

Ruh, mein Leben mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen: du hilfſt und du erretteſt gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jezt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe: was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade: du, Herr! biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich ſehn; ich will den Tod bedenken: du, Herr! wirſt alles lenken, und was mir gut iſt, wird geſchehn.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

440. Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben. Mein Herz verlangt allein nach dir; entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld, und, wie du's fügſt, gieb mir Geduld; was du willſt, iſt das Beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr! zu deinem Worte Liebe; behüte mich vor falſcher Lehr, und gieb, daß ich mich übe im Glauben und Gerechtigkeit, und ſo zum Sterben ſey bereit in meinem ganzen Leben.

3. Und wenn ich ſoll nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden: ſo hilf du mir durch deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Herr! Leib und Seel befehl ich dir; gieb

gieb du ein ſeligs Ende mir durch Jeſum Chriſtum. Amen!

Mel. Wie groß iſt des ꝛc.

441. Entehre nicht, mein Herz! mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erſchuf. Des Lebens Mühe zu ertragen und froh zu ſeyn iſt dein Beruf. Erdulde ſtandhaft die Beſchwerden, die keine Vorſicht hindern kann, daß ſie dir einſt zum Segen werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir ſelbſt dein Loos beſchieden: nimms dankbar an aus ſeiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die ſeine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und ſtärkt ſie väterlich. Sie brauchen, das iſt dein Geſchäfte, und beydes Glück und Ruhm für dich.

3. Hat andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut als dir, ſo denke fröhlich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weiß er nicht beſſer, was mir nützet, was meinem Nächſten nützt, als ich? Da er mich nährt, da er mich ſchützet, wie gütig ſorgt er doch für mich!

4. Du prangeſt nicht in hohen Würden. Beneide nicht der Großen Glück. Sie ſeufzen unter ſchweren Bürden; oft ſtürzet ſie ein Augenblick. Dir iſt kein Ueberfluß gewähret: ihn wünſchen iſt ein Selbſtbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt und reich genug.

5. O Gott! du haſt zum frohen Leben mir, was ich brauch und mehr verliehn. Laß täglich ſich mein Herz beſtreben,

was unzufrieden macht, zu fliehn. In Demuth laß mein Herz ſich üben, und ſich ſtets deiner Güte freun. Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, muß ewig meine Freude ſeyn.

Nach vorhergehender Mel.

442. Du klagſt, und fühleſt die Beſchwerden des Stands, in dem du dürftig lebſt, und ſtrebeſt glücklicher zu werden, und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt. Ja klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück: iſt denn das Glück, das wir begehren für uns auch ſtets ein wahres Glück?

2. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter dem Menſchen die Zufriedenheit: die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit. Genieße, was dir Gott beſchieden, entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand hat ſeine Laſt.

3. Gott iſt der Herr, und ſeinen Segen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand, nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, doch ſo, wie ers uns heilſam fand. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns ſchädlich iſt.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit, beſorge deines Stands Geſchäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleis ſich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung ſehn, dieß iſt der Weg zu Ruh und Leben. Herr! lehre dieſen Weg mich gehn.

Mel.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

443. Ein Herz, o Gott! in Kreuz und Leid geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Bosheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Frommen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neiders Gram bey Freuden chriſtliches Leiden?

5. Iſt deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die ſich jezt in finſtrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott! in Strafen unſrer Sünden läßſt du den Weg zu unſerm Heil uns finden; wenn wir nur uns, die Miſſethat zu haſſen, züchtigen laſſen.

7. Streb ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen: wird alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, Herr! regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden; nicht hier, erſt dort ſoll ich ganz glücklich werden: und was ſind gegen euch, ihr ewgen Freu-

Freuden, dieſer Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde; wenn ich, als Menſch, als Chriſt hier leid und dulde: ſo kan̄ ich mich der Hülſe der Erlösten ſicher getröſten.

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken: doch, in der Noth an ſeinen Gott gedenken, und ihm vertraun, dieß ſtärket unſre Herzen mitten im Schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Jezt weißt du nicht, warum du leiden müſſen: allein du wirſt, was ſeine Wege waren nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülſe, die wir merken, andre zu ſtärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. So ſtehe denn in deinem Glauben feſte. Hoffe das Beſte!

Mel. Ich weiß, mein Gott! ꝛc.

444. Dein Gott, der dich in Chriſto liebt, ſucht, wenn er dich durch Leiden übt, die Wohlfahrt deiner Seele, weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Luſt und Eifer fehle.

2. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth, erſtickt der Wolluſt wilde Glut, bricht die Gewalt der Sinne; erweicht dein Herz, daß fremder Schmerz

Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

3. Es übt in Demuth und Geduld, erhöht den Werth von Gottes Huld, ſtärkt mächtig dein Vertrauen, lehrt im Verluſt dich nun mit Luſt aufs Unſichtbare ſchauen.

4. Des Leidens Hitz entflammt dich ſtets zu größrer Inbrunſt des Gebets, und läutert deinen Glauben; weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

5. Verſchmerzt iſt leicht ein irdiſch Leid; kurz iſt der Augenblick der Zeit: doch ewig, ewig währet dort ein Genuß ohn Ueberdruß, wie ihn der Geiſt begehret.

6. Auch bleibet ſtets dein Gott getreu, ſteht dir als Vater liebreich bey, ſorgt, daß er dich erquicke. Er ſchafft dir Raſt, daß deine Laſt dich nie ganz niederdrücke.

7. Verbärg er auch ſein Angeſicht: dieß raube deinen Muth dir nicht; er kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

8. Durch Trübſal ſind zu aller Zeit die Frommen in die Herrlichkeit, gleich Jeſu, eingegangen. Willſt denn nur du in träger Ruh des Lebens Kron empfangen?

9. Demüthige dich, gleich wie ſie, gleich ihnen bet und zage nie; denn Gott erhört dein Flehen. Bald weicht dein Leid. Harr ſeiner Zeit! Auch dich wird er erhöhen.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

445. Gott, immer groß an weiſer Huld, du Geber meiner Freuden! behüte mich

mich vor Ungeduld bey dieſes Lebens Leiden. Auch ſie verhängſt du über mich; ſie werden mir, trau ich auf dich, zum Beſten dienen müſſen nach deinen weiſen Schlüſſen.

2. Ich raube mir durch Ungeduld ſelbſt viele meiner Freuden; verkenne deine Vaterhuld, vermehre meine Leiden; vergeß oft des Berufes Pflicht beym Mangel wahrer Zuverſicht, und quäl mich jeden Morgen mit immer neuen Sorgen.

3. Mein banges unruhvolles Herz, unfähig ſich zu faſſen, wird ſich dem Gram, dem kleinſten Schmerz ganz troſtlos überlaſſen; bekämpfet ſeinen Kummer nie; will, aber ohne Fleiß und Müh, ihn wenigſtens vermindern, und kann ihn niemals hindern.

4. Du, Vater! weißt, was mir gebricht, du kenneſt meine Leiden. Wie leicht verwandeln ſie ſich nicht, wenn du es willſt, in Freuden! Die Laſt, die du mir auferlegt, kann, wenn mein Herz ſie willig trägt, mich doch nicht niederdrücken; du wirſt mich bald beglücken.

5. Gott! deine Hülfe iſt nicht fern, wenn man ſich ganz dir weihet. Du retteſt, tröſteſt, ſegneſt gern den, der ſich ihrer freuet. O laß mein dir ergebnes Herz auf dich auch in dem größten Schmerz, auf deine Hülfe ſehen: ſo kann ich ſtets beſtehen.

Mel. Vater unſer im Himelr.

446. Ach Gott! wie manches Herzeleid bekümmert mich hier in der Zeit! Der ſchmale Weg iſt trübſalsvoll, den ich zum

Him=

Himmel wandeln ſoll. Der Lohn iſt ewig; aber ach! zum Laufe fühl ich mich zu ſchwach.

2. Wo wend ich mich um Hülfe hin? Zu dir, Herr Jeſu! ſteht mein Sinn, weil ſtets mein Herz noch Hülf und Rath und Troſt bey dir gefunden hat; weil keiner je verlaſſen iſt, der dir vertraut, Herr Jeſu Chriſt!

3. Du nahmſt dich meines Elends an. Was haſt du nicht für mich gethan, du, der du Menſch wardſt, littſt und ſtarbſt, und mir ein ewigs Heil erwarbſt! Ich war dein Feind: du halfſt mir doch. So gut, ſo liebreich biſt du noch.

4. O du, mein Herr und Gott allein! wer kann mich außer dir erfreun? Es kann kein Leiden ſeyn ſo ſchwer, dein theurer Nam erfreut viel mehr. Welch Elend mich auch trifft und drückt, dein Name iſts, der mich erquickt.

5. Verſchmachten Leib und Seele mir: ſo acht ichs nicht, ich hang an dir. Liebſt du mich nur, was fehlt mir dann, das deine Huld nicht geben kann? Hab ich dich meinen Herrn und Gott: ſo ſchadet mir auch nicht der Tod.

6. Dir kann ich trauen; niemand iſt ſo treu als du, o Jeſu! biſt. Wenn mich auch alle Welt verläßt: ſo bleibt doch, was du zuſagſt, feſt. Du bleibſt mein treuer guter Hirt, der ewig mich behüten wird.

7. Ich bin und bleib dein Eigenthum, du biſt mir Freude Ehr und Ruhm. O welche Wonne! Herr, wer iſt ſo gut, als du den Deinen biſt? Wer deine Lieb im Herzen hat, der, der erfährt es mit der That.

8. Hätt

8. Hätt ich nicht meine Luſt an dir: zu ſterben, Jeſu! wünſcht ich mir. Könnt ich mich deiner nicht erfreun: ſo möcht ich nicht gebohren ſeyn; denn wer hat dich, wer liebt dich, Herr! und wird nicht im̃er ſeliger?

9. Setz ich nur mein Vertraun auf dich: ſo strömen Luſt und Freud in mich. Wenn ich in Nöthen bet und ſing: ſo wird mein Herz recht guter Ding, und fühlt, durch deinen Geiſt erfreut, den Vorſchmack jener Herrlichkeit.

10. Drum will ich auch getroſt und gern das Kreuz nachtragen dir, dem Herrn; wie du gelitten haſt, will ich auch leiden und vertraun auf dich. Gott! mache mich dazu bereit. Es dient zu meiner Seligkeit.

Gebet.

Pflicht des Gebets.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

447. Von dir kommt jede gute Gabe: nur du, mein Gott! kannſt mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchſtes Gut!

2. Umſonſt iſt alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen ſie nicht krönt. Was ich auch noch ſo ängſtlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich ſchreckt, mich nicht dein ſtarker Schutz bedeckt.

3. Wie ſollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunſch begehrt? Vor dir, o Gott! ſein Herz aus=

ausſchütten, wenn Noth und Kummer uns beſchwert, beſänftiget der Seele Schmerz, und öffnet deinem Troſt das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchſter! dir lobſingen, iſt gut, iſt für uns Seligkeit, und flößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienſte treu zu ſeyn.

5. Du höreſt es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches Lallen, wenn ſie lobſingend dich erhöhn. Du ehrſt den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott! hört.

6. Mit Segen uns zu überſchütten, biſt du, o Vater! ſtets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebſt du uns aus Barmherzigkeit; und wer dir dankt, dem ſtrömeſt du beſtändig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater! nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geiſt regiere meinen Geiſt, daß er dich betend würdig preist.

Nach vorhergehender Mel.

448. Dein Heil, o Chriſt! nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet. Ein kindlich Flehn aus frommem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Er iſt die Liebe ſelbſt, und hört, was ſeiner Kinder Herz begehrt.

2. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Him-

Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Will er nicht deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

3. Sagt Gott nicht: „bittet, daß ihr nehmet" Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich Gottes Freund zu ſeyn, und ſtößt das angebotne Glück muthwillig ſelbſt von ſich zurück.

4. Sein Glück von dir, o Gott! begehren, iſt wahrlich keine ſchwere Pflicht; des Herzens Wünſche dir erklären, erhebt dieß unſre Seele nicht? Verleiht das uns nicht Muth und Kraft zur Dämpfung jeder Leidenſchaft?

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger erhöhn? was mehr den Muth im Leiden ſtärken, als wenn wir flehend auf dich ſehn? O Vater! unſre Seelenruh nimmt durchs Gebet beſtändig zu.

6. Dein Wort iſt immer Ja und Amen. Wer glaubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jeſu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie ſey mir dieſe Pflicht zur Laſt, die du zum Heil geboten haſt.

Nach vorhergehender Mel.

449. Komm betend oft, und mit Vergnügen, o Chriſt! vor Gottes Angeſicht. Laß keine Trägheit dich beſiegen bey der Erfüllung dieſer Pflicht; und übe ſie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seele! Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt. Denk nicht, daß dirs an Worten fehle, wenn

wenn dich dein Herz nur beten heißt. Dein Glaub an ihn und ſeinen Sohn rührt ihn, nicht deiner Worte Ton.

3. Bet oft zu Gott; und ſchmeck in Freuden, wie gnädig er, dein Vater, iſt; bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie er dir dann dein Leid verſüßt. Gott hört, Gott iſts, der Hülfe ſchafft; er giebt den Müden Troſt und Kraft.

4. Bet oft; und heiter im Gemüthe ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt. Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrteſt du, er trug Geduld: erkenn und preiſe ſeine Huld.

5. Bet oft; durchſchau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit ſeinem theuren Blute die Sünderwelt vom Tod befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung ſein Opfer zu.

6. Bet oft; Gott wohnt an jeder Stätte, an keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete, ſo find ich eh bey Gott Gehör. Iſt, was du wünſcheſt, recht und gut: ſo ſey gewiß, daß Gott es thut.

7. Doch ſäume nicht in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen voll Herzensinbrunſt zu erhöhn, daß auch des Bruders Andacht glüht, wenn er dich brünſtig beten ſieht.

8. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund; denn wir ſind Eines Leibes Glieder, ein Glied davon iſt auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt,

ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

9. Bet oft, ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen und das Böſe ſcheun; an Lieb und Eifer nicht erkalten und reich an guten Werken ſeyn: denn Muth und Kraft und Seelenruh ſagt Gott dem frommen Beter zu.

10. Dieß reize mich, vor dich zu treten, o Gott! mit Lob und Dank und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollſt du aus Gnaden überſehn: denn im Vertraun auf deinen Sohn nah ich mich, Vater! deinem Thron.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

450. O Vater, unſer Gott! es iſt dein Werk, uns zu belehren, wie du recht anzurufen biſt, daß du uns kannſt erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes.

2. Er nehm ſich unſrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, ſo oft wir deinem Thron uns nahn zu danken und zu beten. Laß nicht blos plappern unſern Mund; hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o großer Gott! wir rufen.

3. Hilf, daß in Geiſt und Wahrheit wir das Herz auf dich nur lenken, mit Andacht beten für und für, nichts fremdes thun noch denken; gieb uns des Glaubens Zuverſicht, die alles, was dein Wort verſpricht, nicht zweifelt zu erhalten.

4. Hilf, daß wir weder Zeit noch Maas im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß, und auch bey dem nur bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was dei-

deinen großen Namen ehrt, und unſer Wohl befördert.

5. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſre Kraft nicht bauen; auf deine Weisheit, Macht und Güt laß einzig uns vertrauen. Und ſind wir deſſen auch nicht werth: ſo ſey doch unſer Flehn erhört von dir, aus lauter Gnade.

6. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, ſo lange wir hier leben; es iſt dir auch verborgen nicht, wenn wir in Nöthen ſchweben. Um Beyſtand flehen wir dich an; dein treues Herz, o Vater! kann nie Kinder hülflos laſſen.

7. Wir haben ja die Freudigkeit durch Jeſum Chriſt empfangen; der Gnadenthron iſt uns bereit, von dem wir Hülf erlangen. Laß uns ſtets heilge Hände hier aufheben, Vater! und zu dir mit wahrer Inbrunſt flehen.

8. Dein Nam, o Gott! geheiligt werd; dein Reich laß uns erfreuen; dein Will geſcheh auch hier auf Erd; gieb Frieden, Brod, Gedeihen; all unſre Sünden uns verzeih; ſteh uns in der Verſuchung bey; erlös uns von dem Uebel.

9. Dieß alles, Vater! werde wahr. Du wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um Jeſu Chriſti willen. Den̄ dein, o Herr! iſt allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Ehre.

Mel. Mein Jeſus lebt, was ꝛc.

451. Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth;

bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Troſt und Ruhe finden, wenn mein Gewiſſen mich verklagt, wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor ſeinem Richter zagt? Nichts tröſtet mehr, als ein Gebet, das, Gott! bey dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewiſſens willen ein Spott der Laſterhaften ſeyn: ſo bet ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott; er hört mein Schreyn, nimmt väterlich ſich meiner an, und ſtärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Nie ſoll ich mich zu rächen ſuchen, wenn mich ein Feind zu kränken ſucht, und dem ſoll ich nicht wieder fluchen, der mir, vom Zorn entbrannt, geflucht. Dieß wird mir leicht, wenn mein Gebet für ihn bey Gott um Gnade fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann: dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Troſt in dieſem Kummer an. Wer ihm ſein Leid mit Zuverſicht entdecket, den verwirſt er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geſchäfte des Standes, den er mir verlieh: ſo fleh ich nie umſonſt um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir ſie; er giebt, aus väterlicher Huld, mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böſe Luſt zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht: dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und ſtark durch meines Gottes Kraft bezwing ich jede Leidenſchaft.

8. Wenn

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann: ſo ruf ich Gott doch nicht vergebens um ſeinen Troſt und Beyſtand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch verſteht.

9. Wie könnt ich nun der Pflicht mich ſchämen, zu dir zu flehn, Unendlicher? Sollt ich wie Raub die Gaben nehmen, die du mir reichſt, Allgütiger? Nein, danken will ich allezeit; und beten ſey mir Seligkeit.

Bitten.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

452. Gott unſer Vater! der du biſt im Himmel hoch erhöhet, und ſchaueſt, was auf Erden iſt, und hörſt, wer zu dir flehet: verwirf, Gott, unſre Zuverſicht! das Flehen deiner Kinder nicht, wenn ſie voll Inbrunſt beten.

2. Dem Namen, der da heilig iſt, laß uns die Ehre geben; wie groß und wunderbar du biſt, mit Freudigkeit erheben; dich, deine Weisheit, Macht und Treu erkennen; fern von Heucheley, mit aller Kraft dir dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des heilgen Geiſtes Gaben, dein Wort, durch deſſen Kraft zugleich auch Lieb und Hoffnung haben. Des Satans Reich zerſtöre du, erhalte deine Kirch in Ruh, verbreite Licht und Wahrheit.

4. Gleich als im Himmel, ſo geſcheh dein Will auch auf der Erde, daß dir kein Wille widerſteh, das Fleiſch be-

bezähmet werde. Verleih uns unter Freud und Leid ein ruhig Herz, daß jederzeit, was du willſt, uns gefalle.

5. Auch gieb uns unſer täglich Brod; die Arbeit unſrer Hände beglück, und gieb, daß keiner, Gott! ſein Glück durch Undank ſchände. Gieb unſern Obern Fried und Heil, uns, jedem ſein beſcheiden Theil; und daran laß uns gnügen.

6. Vergieb uns gnädig unſre Schuld in unſerm ganzen Leben. Hilf, daß mit Lieb und mit Geduld wir andern auch vergeben. Erzeig uns, Herr! Barmherzigkeit; und mach uns willig und bereit, auch ſelbſt den Feind zu lieben.

7. In der Verſuchung gieb uns Stärk, und hilf uns überwinden das Fleiſch, die Welt, des Satans Werk, und was uns lockt zu Sünden, daß der verführeriſche Reiz von Wolluſt, Ehrſucht, Rachſucht, Geiz nie unſer Herz bethöre.

8. Von allem Uebel, aller Noth erlös uns deine Gnade, damit im Leben und im Tod nichts unſrer Seele ſchade. Bedrängt uns hier auch manches Leid: ſo hilf uns doch mit Freudigkeit des Glaubens Ziel erreichen.

9. Dir ſey auch Preis und Ruhm gebracht. Herr! was wir flehn, erhöre. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, dein Herrlichkeit und Ehre. Vernimm uns, Vater, Sohn und Geiſt! Erfüll an uns, was du verheißſt. Du wirſts erfüllen. Amen!

Nach vorhergehender Mel.

453. Gott! deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit

mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr! meine Burg, mein Fels, mein Hort! vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort: denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott! und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, o Herr mein Gott! auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

454. Ich komme vor dein Angeſicht: verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr: ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr! in deiner Hand; von dir em-

empfieng ich den Verſtand: erhalt ihn mir, und durch dein Wort erleucht und leit ihn immerfort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, ſie ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt; das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten ſey.

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zur Dämpfung meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt ſo viel mir nützt und dir gefällt, bey Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

9. Schenkſt du mir aber Ueberfluß: ſo laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, ſtets einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit, und verleih, daß ich ſie nütz und dankbar ſey; doch nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längers Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo ſey, Herr! meine Zuverſicht; verwirf mich auch im Tode nicht.

13. Und weñ ſich wird mein Ende nahn; ſo nim̃ dich meiner herzlich an, und ſey, durch Chriſtum dei-

deinen Sohn, mein Schirm und Schild und großer Lohn.

Nach eigener Melodie.

455. O Gott, du frommer Gott! du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben! geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib die Seele unverletzt, rein das Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und dann gerathe mirs durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; hilf, daß ich rede frey, doch ohne Bitterkeit, ſanft, doch mit klugem Ernſt, was Amt und Pflicht gebeut.

4. Findt ſich Gefährlichkeit: ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen frohen Muth; das Kreuz hilf ſelber tragen. Hilf, daß ich meinen Feind durch Sanftmuth überwind, und wenn ich Raths bedarf, ihn auch bey Freunden find.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld: ſo gieb auch dieß dabey, daß ungerechtes Gut nicht untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen: ſo gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, damit ich tragen

mög mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Es ruhe ſanft der Leib in ſeiner ſtillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn du die Todten wirſt an jenem Tag erwecken; und auch nach meinem Grab die Allmachtshand ausſtrecken: dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich ſelig dort mit allen Frommen ſeyn.

9. **Gott Vater!** dir ſey Preis hier und im Himmel oben. Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt! dich will ich allzeit loben. Gott heilger Geiſt! dein Ruhm erſchall je mehr und mehr. Dreyeinger Gott und Herr! dir ſey Lob, Preis und Ehr.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

456. Wer kañ, Gott! je was Gutes haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, und immer groß von Rath und That. Du willſt, daß mit Gebet und Flehn wir ſtets auf deine Hülfe ſehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott! vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn; durch ihn bin ich voll Zuverſicht, mein ſchwaches Flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilſam iſt; nur du kannſt mein Verlangen ſtillen, weil du des Segens Quelle biſt. Vor allen Dingen ſorge du für meines Geiſtes wahre Ruh.

4. Gieb

4. Gieb mir Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe thätig ſeyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben: ſo ſchränke die Verſuchung ein, und ſtärke mich mit Kraft und Muth; ſo ſieg ich über Fleiſch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewiſſen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute ſtets befliſſen, das ſich vor deinem Auge ſcheut. Und fehl ich, Gott! ſo züchtge mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater! deiner nicht vergißt, ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden iſt, ein Herz voll Zuverſicht zu dir und voll Geduld verleihe mir.

7. Du wirſt es alles weislich fügen, du weißt am beſten, was mir nützt; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterſtützt. Zufrieden, Vater! folg ich dir. Feſt mache dieſen Siñ in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben: ſo gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen ſchweben. Und kommt dereinſt mein Sterbetag: ſo ſey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Nach vorhergehender Mel.

457. Mein Herr und Gott! gedenke meiner im Beſten jezt und allezeit; denn außer dir iſt wahrlich keiner, der ſo mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort iſt meine Zuverſicht; dieß ſagt mir: Gott vergißt dich nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre, was mir dein

dein heilig Wort gebeut, daß ich dich mit Gehorſam ehre, zu meiner Seelen Seligkeit; hilf, daß ich dir im Glauben treu, und reich an guten Werken ſey.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke, Herr! in Gnaden drauf. Wenn ich zu dir im Glauben trete: ſo ſchleuß dein Vaterherz mir auf, und gieb, der du die Liebe biſt, mir nur, was mir erſprieslich iſt.

4. Gedenke meiner, wenn ich fehle und tilg erbarmend meine Schuld. Erfreue die beſchämte Seele mit Troſt an deiner Vaterhuld. Zum immer beſſern Tugendlauf hilf mächtig meiner Schwachheit auf.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide. Wen hab ich ſonſt als dich allein, der ſo bey Andrer Haß und Neide mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Ich fürchte nichts, was furchtbar iſt, wenn du nur mein Beſchirmer biſt.

6. Gedenke meiner, wenn ich Armer nicht Rath, nicht Hülfe finden kann; mit Liebe nim̃, o mein Erbarmer! dich meines ganzen Lebens an. Giebſt du mir nur, was dir gefällt: ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, und wen̄ mich alle Welt vergißt. Einſt führe mich zu jenem Erbe, wo du mein Theil und Erbe biſt. Wärſt du nicht einſt im Himmel mein: ſo möcht ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will dich unaufhörlich lieben. In deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben; und darum hoff ich nur auf dich, der du mir deine Liebe ſchenkſt, und meiner ſtets im Beſten denkſt.

Mel.

Mel. Sollt es gleich bisw. ꝛc.

458. Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen ſich verbreiten durch der Schöpfung weit Gebiet, Vater! hör mein flehend Lied.

2. Nicht um Güter dieſer Erde, (oft ſind ſie des Geiſts Beſchwerde) um die Weltluſt komm ich nicht, Vater! vor dein Angeſicht.

3. Schätze, die mich nicht verlaſſen, wenn ich ſterbend werd erblaſſen, Tugenden, des Chriſten werth ſind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! feſten Glauben möcht ich haben, den kein Zweifel, keine Nacht ſchwerer Leiden wankend macht;

5. Unverfälſchte, wahre Liebe, voller edler reiner Triebe, Liebe, die dem Feind verzeiht, und dem Freund das Leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt ihr alles raubte, hinblickt, wo ſie wonnevoll alles wieder finden ſoll;

7. Starken Muth im Kampf des Chriſten mit der Welt und ihren Lüſten; Sieg dem Geiſt, und wenn er ſiegt, Demuth, die im Staub ſich ſchmiegt;

8. Stärke, alle Lebensplagen mit Gelaſſenheit zu tragen; ſtilles Harren, bis der Tod mich erlöst auf dein Gebot;

9. Seelenruhe, Muth im Sterben, wenn die Lippen ſich entfärben, und der letzte Seufzer ſpricht: o mein Jeſu, laß mich nicht!

10. Willſt du, Herr von meinem Leben! dieſe Seligkeit mir geben: ſo wird meiner Leiden Nacht mir zum heitern Tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen, ſtille harren, Dank dir bringen, bis dein Ruf einſt meinen Geiſt zu dir, Vater! kommen heißt.

12. Gott! ſo ſtärke dañ mich Müden. Gieb, daß ich, in dir zufrieden, nie vergeſſe dein Gebot: „Sey getreu bis in den Tod!“

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

459. Gieb mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben! Das ſoll mein Reichthum ſeyn, die beſte aller Gaben, die mein Gebet erfleht; es ſey mein Schmuck, mein Ruhm: ſo bin ich Menſchen werth, und, Gott! dein Eigenthum.

2. Gieb mir ein frommes Herz in allem meinem Denken. Will je der eitle Sinn ſich, Gott! zum Böſen lenken: ſo ſchrecke mich zurück von des Verderbens Pfad, und leite du mich ſelbſt durch deines Geiſtes Gnad.

3. Gieb mir ein frommes Herz. Wenn man mich will verführen: ach! ſo laß deinen Geiſt mein Herz recht kräftig rühren, daß ich dir, Jeſu! nach auf ebnem Pfade geh, und nicht auf Menſchenlob und Menſchentadel ſeh.

4. Gieb mir ein frommes Herz. Muß ich viel Böſes hören: ſo laß Gewohnheit nicht zuletzt auch mich bethören. In meinen Reden ſelbſt mach mich gewiſſenhaft: du forderſt einſt ja auch von Worten Rechenſchaft.

5. Gieb mir ein frommes Herz, wenn ich die Welt betrachte, daß ich die Sündenluſt und Eitelkeit verachte. Es muß ja doch die Welt mit ihrer Luſt vergehn; wer

Gottes Willen thut, bleibt ewiglich beſtehn.

6. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich fromm ſey und bleibe, das Werk der Heiligung mit wahrem Eifer treibe. Bewahre mich, o Gott! vor Schein und Wankelmuth; denn beydes ſtürzet leicht uns in der Hölle Glut.

7. Gieb mir ein frommes Herz, das dir ſein Wohlergehen ganz kindlich überläßt: ſo werd ich dankbar ſehen, wie du in keiner Noth die Deinen je vergißſt, und wie den Frommen auch ihr Leiden heilſam iſt.

8. Gieb mir ein frommes Herz: ſo kann ich ſelig ſterben, und als dein Kind, o Gott! dein Himmelreich ererben. Wie herrlich wird alsdann die Frömmigkeit gekrönt, ob ſie auf Erden ſchon die Bosheit oft verhöhnt!

9. Gieb mir ein frommes Herz. Du kannſt, du willſt es geben. Nur laß auch mich darnach mit allem Eifer ſtreben. Es lenke ſich dieß Herz zu dir ſtets him̃elwärts: wie ſelig bin ich dann! Gieb, Vater! mir dieß Herz.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

460. Gieb, o Herr! daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein, und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienſt auch weihn, und, was wir durch dich beſitzen, gern zu Andrer Wohlfahrt nützen, ſtets zu allem dem bereit, was dein heilig Wort gebeut.

2. Die du ſendeſt, uns zu lehren, mach in ihrem Amte treu, daß, was wir von ihnen hören, Jeſu Wort und Wahrheit ſey. Die uns vorſtehn,

ſtehn, uns regieren, laß den Geiſt der Weisheit führen, daß ſie, durch ſein Licht erhellt, ſtets nur thun, was dir gefällt.

3. Gieb, daß wir den Nächſten lieben, ohne Falſch und arge Liſt; uns mit Luſt im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos iſt; daß wir alles Böſe haſſen, und nichts Gutes unterlaſſen, was der Menſchen Wohl erhöht, und in unſern Kräften ſteht.

4. Wir ſind Eines Leibes Glieder, Kinder Gottes: nun ſo ſey unſre Liebe gegen Brüder herzlich, hülfreich und getreu. Sich Bedrängter anzunehmen, müſſe nie ein Chriſt ſich ſchämen; weinend mit den Weinenden, fröhlich mit den Fröhlichen.

5. Lehr uns wachen, lehr uns beten in der Trübſal bangen Zeit; und gieb uns in allen Nöthen Troſt und auch Gelaſſenheit. Laß uns ſegnen und nicht fluchen, ſelbſt der Feinde Beſtes ſuchen; ſtets in Hoffnung uns erfreun, nimmer träg im Guten ſeyn.

6. Stolz nicht, ſondern ehrerbietig und voll Demuth ſey der Chriſt. Mach uns liebreich, freundlich, gütig, wie du unſer Beyſpiel biſt. Gieb, daß wir nach hohen Dingen nie aus eitelm Ehrgeiz ringen. Demuth wird einſt hoch erhöht, wenn der Stolz zu Grunde geht.

7. Stärk uns, Vater! unſre Pflichten, und was uns dein Wort gebeut, unverdroſſen auszurichten, überall und allezeit. Laß zu deinem Wohlgefallen, Herr! uns deine Wege wallen; und ſchließt einſt ſich unſer Lauf: ſo nimm uns zu Ehren auf.

Lob

Lob und Dank.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

461. Dir, Gott! dir will ich fröhlich ſingen, dir, deſſen Freude Wohlthun iſt; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich biſt. Ja, Gott! du biſt ganz Gnad und Treu. Gieb, daß mein Herz ganz Freude ſey.

2. Dich preiſen aller Engel Heere, dir ſingen die Verklärten Dank; dir, Herrſcher! brauſen Wind und Meere; ihr Brauſen iſt dein Lobgeſang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es ſey kein ſolcher Gott, wie du.

3. Du, unſer Gott, biſt hoch zu loben; denn deine Gnade reicht ſo weit. Voll Vaterhuld blickſt du von oben auf der Geſchöpfe Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin: du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

4. Du haſt, o Vater! mein Gemüthe durch deine Gaben oft erfreut. O gieb mir auch, nach deiner Güte, den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Lehr alles, Herr! was in mir iſt, ſtets rühmen, daß du gnädig biſt.

5. Wer ſchuf die Seel und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verſtand? Wer ſegnet des Berufs Geſchäfte? Wer ſtärkt die arbeitſame Hand? Wer ſchützte mich vor der Gefahr, die unſichtbar mir nahe war?

6. Wer friſtet meine Lebenstage? Wer ſchmückt und krönet ſie mit Heil? Du, Vater! thuſts; drum, Seele! ſage: Gott, du bleibſt ewiglich mein Theil.

Von ganzem Herzen liebſt du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn du haſt mir ſtets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich ſchauen; ſchau mich mit Vaterblicken an. So geh ich durch die Pilgerzeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

462. Von allen Himmeln tönt dir, Herr! ein froher Lobgeſang. Zu dir, Anbetungswürdiger! ſteig auch der Menſchen Dank.

2. Du brauchſt zwar unſers Preiſes nicht, biſt ſelig ohne ihn; doch bleibt dein Lob ſtets unſre Pflicht. Wer darf ſich ihr entziehn?

3. Dich preiſen, iſt uns Seligkeit; dir danken, hohe Luſt. Schon hier fühlt, wer ſich deiner freut, den Himmel in der Bruſt.

4. Und du, der uns Empfindung gab für ſeine Herrlichkeit, ſiehſt huldreich auf das Lob herab, das unſer Herz dir weiht.

5. Wir ſtammelns zwar in Schwachheit nur, ſo heiß das Herz auch glüht; denn deinen Ruhm, Herr der Natur! erreicht kein ſterblich Lied.

6. Doch du verſchmähſt das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die ſich mit Kindeszuverſicht zu deinem Throne ſchwingt.

7. Es ſey auch noch ſo ſchwach und klein, ſo gut ſie's bringen kann; iſt nur dabey das Herz auch rein: ſo nimmſt du's gnädig an.

8. So ſoll dein Lob denn allezeit in unſerm Munde ſeyn, und dankvoll

voll deiner Gütigkeit ſtets unſer Herz ſich freun.

9. Einſt ſingen wir im höhern Ton dir unſrer Seele Dank; und dann erſchallt an deinem Thron ein beßrer Lobgeſang.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

463. O könnt ich dich, mein Gott! recht preiſen, wie du des Preiſes würdig biſt! Könnt ich genug den Dank beweiſen, den dieß mein Herz dir ſchuldig iſt, dieß Herz, das deiner Gütigkeit ſich täglich mit Entzücken freut!

2. Wer überſtrömet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Wer ſchenkt dem Geiſte Troſt und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger! du biſts allein.

3. Zu zählen ſind ſie nicht, mein Vater! die Werke deiner Segenshand. Du warſt ſchon lange mein Berather, eh mein Bedürfniß ich empfand: ja, du beſtimmteſt, eh ich war, mein Schickſal, wogſt mein Glück mir dar.

4. Du ſtärkſt mir das geſchenkte Leben, und läſſeſt es nie freudenleer. Zum höhern Glück mich zu erheben, ſchickſt du auch manche Trübſal her; doch ſtehſt du auch mit Kraft mir bey, daß ich, o Herr! nicht muthlos ſey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es ſchon verſpürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt: ich ward in drohender Gefahr ſtets deines Lichtes Troſt gewahr.

6. Wie ſollt ich denn nicht voller Freuden be-

ſtändig deinen Ruhm erhöhn? Wie ſollt ich, auch im tiefſten Leiden, nicht freudig trauend auf dich ſehn? Und fiele ſelbſt der Himmel ein: ſo wirſt du mein Beſchirmer ſeyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle mein ſorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut biſt du, mein Gott! wie groß! Du leiteſt mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beſchloſſen hat.

8. Von deiner Güte will ich ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt, und wenn mein Mund nicht ſprechen kann: ſo halt ich noch mit Seufzen an.

9. Hier kann ich ſchwaches Lob nur geben: nimm es, mein Gott! in Gnaden an, bis ich in jenem beſſern Leben dich würdiger erheben kann. Da ſteiget mit der Engel Chor mein Lobgeſang zu dir empor.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

464. Groß iſt des Höchſten Güte. Wer ſie nicht achtete: welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquickt in allen Leiden, verwandelt ſie in Freuden, verſüßet ſelbſt den Tod.

2. Und meine Lippen ſchwiegen von ihm? Ich raubte mir das himmliſche Vergnügen, dir Dank zu opfern, dir? Nein, Herr! von meinem Dank ſey jeder Morgen Zeuge; und jeden Abend ſteige zu dir mein Lobgeſang.

3. Du wirſt mich ferner leiten, ſo unwerth ichs auch bin. Treu bleibt zu allen Zeiten dein milder

der Vaterſinn. Ich hoffe ſtets auf dich: du wirſt in Kümmerniſſen mir wohl zu helfen wiſſen; dir überlaß ich mich.

4. Ja! deine Huld iſt größer als wir verſtehn; auch iſt dein weiſer Rath ſtets beſſer, als was der Menſch beſchließt. Herr, meine Zuverſicht! dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben ſey meine liebſte Pflicht.

Mel. Jeſu! der du meine ꝛc.

465. Großer Gott! erhabnes Weſen, das voll ſegnender Begier Menſchen ſich zum Dienſt erleſen: ach, was iſt der Menſch vor dir! Wenn ich deine Größ erwäge, und was ich bin überlege: o wie niedrig, o wie klein muß ich nicht mir ſelber ſeyn!

2. Du haſt niemals angefangen, du biſt Gott von Ewigkeit: ich bin geſtern aufgegangen, und vergeh vielleicht ſchon heut. Deine Macht kennt keine Schranken, meine Kraft will immer wanken. Herr der Welten, Quell des Lichts! ohne dich vermag ich nichts.

3. Was ich Gutes an mir habe, iſt von deiner Vaterhand, deiner freyen Gnade Gabe, die du mir haſt zugewandt. Selber auf dem Sündenpfade trug mich ſchonend dieſe Gnade. Nähmeſt du zurück, was dein: ach, was würde übrig ſeyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klaget meinen Undank an. Oft hab ich mein Pfund vergraben, oft damit nur groß gethan; deine Gaben oft verſchwendet, oft zu Sünden angewendet. Ach, wie groß iſt meine Schuld durch den Mißbrauch deiner Huld!

5. Sieh! hier lieg ich in dem Staube, tief vor dir, mein Gott! gebückt. Doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beſchämt Gemüthe, das den Muth faſt ganz verlor, hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja! die Wunder deiner Liebe, ſie beſchämen mich vor dir; doch, ſie wecken auch die Triebe frommer Dankbarkeit in mir. Daß du, höchſt erhabnes Weſen! mich dir haſt zur Luſt erleſen, das ſoll mir Ermuntrung ſeyn, Leib und Seele dir zu weihn.

7. Meine Kräfte, meine Glieder ſind zu deinem Dienſt bereit. Herr! ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun, und leiden, was du willſt: das führt zu Freuden; das, Beherrſcher aller Welt! iſt der Dank, der dir gefällt.

Mel. Wach auf, mein Herz! ꝛc.

466. Auf! laßt uns Gottes Güte uns führen zu Gemüthe; laßt uns voll Danks erwägen des frommen Vaters Segen.

2. Er, er hat uns gegeben den Geiſt, den Leib, das Leben; er hat uns ſich erkohren, noch ehe wir gebohren.

3. Es ſorgte ſchon ſein Sorgen da, als wir noch verborgen im Leib der Mutter lagen, fürs Glück von unſern Tagen.

4. Er hat uns aufgenommen in die Gemein der Frommen, zu Kindern und zu Erben im Leben und im Sterben.

5. Er lehrt uns, ihn erkennen, ihn unſern Vater nennen, und ſehn, wie er regieret und alles weislich führet.

6. Er

6. Er hat für unſer Leben den Sohn dahin gegeben, hat laſſen unſern Bürgen für uns am Kreuz erwürgen.

7. O laßt es uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken: wie ſehr der Vater liebet, der ſeinen Sohn uns giebet!

8. Sollt er uns das verſagen, was wir in unſern Tagen, von ſeinen guten Gaben zum Leben nöthig haben?

9. Die Vögel in den Lüften, die Thier in Feld und Klüften, die zeugen, ihm zur Ehre, wie Alles er ernähre.

10. Der alles Fleiſch ernähret, ſollt er den, der ihn ehret, ſein Kind und ſeinen Erben verlaſſen und verderben?

11. Nein, Gott! die dir vertrauen, dich lieben, werden ſchauen, wie deine Treu und Güte ſie nähre und behüte.

12. Zwar alles, was wir ſehen, muß fallen und vergehen. Doch du wirſt die nicht laſſen, die Fleiſchesſorge haſſen.

13. Du müßeſt hier auf Erden von uns geprieſen werden. Hilf uns, daß wir dort oben dich einſt ohn Ende loben.

Nach eigener Melodie.

467. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an bis dieſen Augenblick unzählich Guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns in dieſem Leben ein immer fröhlichs Herz und edeln Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und ſeinem heilgen Geiſt! Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns ſieht, bleibt wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob ſey ihm immerdar!

Nach eigener Melodie.

468. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre; ſtimme, du Seele! mit ein in die himmliſchen Chöre. Mache dich auf; jauchze zum Throne hinauf, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret, der dich mit Weisheit und Güte ſo ſicher geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigſt gerühret!

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet. Ströme des Guten hat auf dich ſein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren und ſeinen preiswürdigen Namen! Lob ihn mit allen, die von ihm das Leben bekamen! Er iſt dein Licht. Seele! vergiß es ja nicht, lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

469. Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnade denkt, die du auch mir, mein Gott und Herr! ſo unverdient geſchenkt.

2. Dan̄ iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos in Nacht verborgen ſchlief: beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh' er gebohren iſt: und ſo ward ich, o welch ein Glück! ſchon als ein Kind ein Chriſt.

5. Eh ich noch ſprach, vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der Jugend ich vom Pfad der Tugend mich verirrt: hat liebevoll mich, Herr! dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warſt mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laſter, das noch mehr, wie ſie, zu fürchten war.

8. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt, und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Voll heitrer Freude glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und mir der Erde beſtes Glück in treuen Freunden giebſt.

10. Und welche hohe Wohlthat iſt dieß Herz, das fühlen kann, dieß Herz, o Gott! das nie vergißt, was du an mir gethan!

11. Kein Tag ſoll froher mir vergehn, als, Höchſter! dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich;

dich; und ſtärkſt du mich, ſo iſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Heil mir, daß mein erlöster Geiſt einſt Ewigkeiten lebt; und dich, Herr! den er Vater heißt, vollkommner dañ erhebt!

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

470. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Der Himmel Heere danken dir, Beherrſcher aller Thronen! Auch wir, o Vater! die wir hier auf deiner Erde wohnen, wir preiſen alle deine Macht, die uns erſchuf, die uns bewacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott erſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht, iſt alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott! erhör mein Weinen. Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt erſcheinen. Drum dank ich, Gott! ich danke dir. O danket, danket Gott mit mir, gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt nah, und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden; er bleibet unſre Zuverſicht, giebt Segen, Heil und Frieden. Mit Vaterhänden leitet er die Seinen ſicher: nah iſt er. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Menſchenmacht nicht helfen kann, und ſich kein Retter zeiget: ſo nimmt ſich Gott der Seinen an; er ſelbſt, der Schöpfer neiget ſein huldreich Angeſicht uns zu, er ſchafft uns Hülfe, ſchafft uns Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, Gott, mein Erretter! ehren. Einſt ſollen meinen Lobgeſang auch deine Himmel hören. Mein ganzes Herz erhebe dich! Mein Geiſt und Leib erfreue ſich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Wer Götzen dienet, wird zu Spott; der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott. Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht, ihm Preis und Dank zu bringen, bezahlt ihm die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

Nach eigener Melodie.

471. Herr Gott! dich loben wir:
Herr Gott! dich preiſen wir.
Dich, Vater, Gott von Ewigkeit!
Preiſt deine Schöpfung weit und breit.
Die Himmel alle und ihr Heer
Sind laute Zeugen deiner Ehr.
Es ſagen alle Seraphim:
Hörts, Himmel! Erdenkreis! vernimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Jehovah Zebaoth!

Weit,

Weit, über alle Himmel weit
Geht deine Macht und Herrlichkeit.
Gott! deiner heilgen Bothen Zahl,
Die Märtyrer, die Frommen all,
Die nun entflohn dem Pilgerthal,
Lobſingen dir mit frohem Schall.
Dich betet an die Chriſtenheit,
Die noch lebt in der Prüfungszeit;
Dich, Vater auf dem höchſten Thron!
Und Dich, des Vaters eingen Sohn,
Dich, Gottes Geiſt, der uns bekehrt,
Mit ſtetem Preis ſie lobt und ehrt.
Dank dir und Ehre, Jeſu Chriſt!
Der du herab gekommen biſt,
Damit durch dich geneſen möcht
Das ſündlich ſterbliche Geſchlecht.

Du haſt zerſtört des Todes Macht,
Das Leben an das Licht gebracht.
Du biſt erhöht, du haſt ein Reich,
Das ewig iſt, dem keines gleich.
Ein Richter du zukünftig biſt
Deß, was dann lebt und jezt todt iſt.
Hilf uns, o Herr! wir ſind ja dein,
Durch dich erlöst dir treu zu ſeyn.
Laß uns am Himmel haben Theil.
Mit den Heilgen am ewgen Heil.
Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt!
Und ſegne, was dein Erbe iſt,
Beſchütz und pfleg es allezeit,
Erhöh es dort in Ewigkeit!
Wir loben, Gott! wir preiſen dich
Hier täglich und dort ewiglich.

Behüt uns alle, treuer Gott,
Vor Sünde, ſie gebiert den Tod.
Sey uns, den Deinen, gnädig, Gott!
Sey gnädig uns in aller Noth.
Umfaß uns mit Barmherzigkeit.
Du biſt ein Gott, der gern erfreut.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
Verlaß, verlaß uns nimmermehr!
Amen!

M. Allein Gott in der Höh ꝛc.

472. Der Herr iſt Gott; der Herr iſt Gott. Preis ihm und Dank und Ehre! Es ſchuf ſein mächtiges Gebot einſt der Geſchöpfe Heere; es ward, durch ſeiner Allmacht Ruf, der Menſch nach ſeinem Bild; ihn ſchuf der Herr zum Herrn der Erde.

2. Vernunft gab ſeine Vaterhand; ſie gab dieß Licht der Seele, damit der menſchliche Verſtand ſelbſt, was ihm gut iſt, wähle. Wenn unſer Geiſt dann um ſich blickt, und über ſich: o wie entzückt ihn ſeines Schöpfers Größe!

3. Wie herrlich macht Gott jeden Sinn zum Spiegel ſeiner Ehre, daß jeder in den Werken ihn, ihn ſehe, fühle, höre! Er giebt Empfindung unſrer Bruſt für beßre, als des Thieres, Luſt, für Freundſchaft und für Liebe.

4. Voll Huld ſieht Gottes Majeſtät auf ſeine Menſchen nieder. Ob ein Geſchlecht auch untergeht: blüht doch ein andres wieder, und ſteigt in abgemeßner Zeit zu höherer Vollkommenheit, ſchon hier im Land der Uebung.

5. Uns reichſt du, Gott! mit Vaterhuld das, was wir

wir nöthig haben; giebſt uns, bey aller unſrer Schuld, doch deine milden Gaben. Geſundheit, Freunde, Fried und Ruh, zur Arbeit Kräfte, das giebſt du, und Freude unſern Herzen.

6. Du öffneſt uns dein Heiligthum, hörſt unſers Dankes Lieder, ſiehſt auf uns, die wir deinen Ruhm beſingen, huldreich nieder. Die Liebe, die den Sohn uns gab, begleitet uns bis an das Grab, und übers Grab zum Himmel.

7. Lobſinget Gott! Was Odem hat, erhebe ſeine Güte! Preist, Chriſten, Gottes gröſte That mit fröhlichem Gemüthe! Es preiſe unſer Herz voll Dank, es rühme unſer Lobgeſang des Ewigen Erbarmen!

Mel. Jeſu, du mein liebſtes ꝛc.

473. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen, meinem Vater, meinem Freund? Seh ich doch in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meynt. Iſt doch nichts als lauter Lieben, was ſein treues Herz bewegt, das ohn Ende liebreich trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: ſo hat mich und meine Brüder Gottes treuer Schutz bedeckt. Gott, der über mich ſchon wachte, als ich kaum zu ſeyn begann, ſah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Für die Welt und mich Verlohrnen, der ich Staub und Sünder bin, gab er ſeinen Eingebohrnen, ſeinen lieben Sohn

Sohn dahin: ſo ſtarb der für unſre Sünden, der in ſeinem Schooſe lag. Welche Liebe! Wer vermag dieſen Abgrund zu ergründen? Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edeln Führer durch des Lebens Dunkelheit, giebt er mir auch zum Regierer auf dem Weg zur Seligkeit, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, und, wenn aller Troſt gebricht, tröſtend meinen Kummer ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. So hat meiner Seele Frieden ſeine Weisheit längſt bedacht; auch des Leibes Noth hienieden hebet ſeine Güt und Macht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann: tritt mit Hülfe Gott heran, Kraft und Muth mir beyzulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere ſind zu meinem Dienſt beſtellt: wohin ich mein Auge kehre, find ich, was mich nährt, erhält. Thier und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büſchen, in der See, ſind mir Nahrung, ſind mir Freude. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen über mir mit Vatertreu, und mit jedem neuen Morgen wird auch ſeine Güte neu. Wäre nicht mein Gott geweſen, hätte nicht ſein Angeſicht mich geleitet: wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzeucht, wenn es ſchon zur Bahn der Sünde von dem Weg der Tugend weicht: alſo hält auch meine Schwächen mir mein lieber Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wenn gleich über ſeine Schläge bitterlich mein Auge weint: dennoch, wenn ichs recht erwäge, ſind ſie Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von dem Dienſt der Welt, die mir leicht zu ſehr gefällt, durch die Trübſal zu ihm lenke. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Dieſes weiß ich, und mit Freuden denk ich daran oft und viel: immer währt nicht unſer Leiden, Chriſtenkreuz hat doch ſein Ziel. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: alſo wird auch nach der Pein, wer nur warten kann, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Weil dann ohne Ziel und Ende, Vater! deine Gnaden ſind: ſo erheb ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind; bitte, wollſt mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

474. Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr! bring ich dir.

Mein

Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht: ſo hörte Gott mein Flehn, und eilte gnädig mir mit Rath und Allmacht beyzuſtehn.

3. Weñ ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr, rette mich! ſo half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß, ſo klagt ich dir den Schmerz: du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, und gabſt Geduld ins Herz.

5. Weñ ich den ſichern Pfad verlor, und mich verſchuldet ſah: rief ich zu dir, mein Gott! empor; und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Troſt die Seele rang, und Troſt mich Armen floh, rief ich voll Sehnſucht: Herr, wie lang? und wurde wieder froh.

7. Du halfſt, und hilfſt noch immerzu, denn du biſt fromm und gut. Aus der Verſuchung retteſt du, und giebſt zur Tugend Muth.

8. Herr! für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr! daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Kreatur, Gott! deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele! was dein Gott an dir bisher gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet ihn kindlich an.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

475. Schwinge zu des Himmels Höhen froh dich auf, und opfre Dank dem, der dich auch hieß entſtehen. Seele, Gott ſey dein Geſang! Selig einſt vor ihm zu werden, ſchuf er dich, und ſchon auf Erden ſeh und fühl ich wonnevoll, was ich künftig werden ſoll.

2. Jeder Tag gewährt mir Freude, oft wohl jeder Augenblick; ſelbſt die Trübſal, die ich leide, dient zu meinem wahren Glück. Rieſeln nicht im Pilgerlande Quellen ſelbſt im dürrſten Sande? Immer ſtrahlt die Sonne nicht: aber auch die Nacht hat Licht.

3. Strömen nicht durch meine Sinne Luſtempfindungen mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Iſt es, Gott! nicht deine Gabe, daß ich dieſe Sinnen habe, und zum täglichen Genuß Nothdurft, weñ nicht Ueberfluß?

4. Gott! wie viele frohe Tage floßen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin, und frey von Klage, frey von Noth und Ungemach! Hatt' auch mancher Müh und Sorgen: er entfloh; ein neuer Morgen brachte Freude mir und Ruh, Gott! durch deine Gnade zu.

5. Ich empfieng aus deiner Fülle, Allerbarmer! früh und ſpat

Speis

Speis und Trank und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe, Troſt und Rath. Alle Tage, alle Stunden hab ich bis hieher empfunden deiner Vatergüte Macht, aber nie genug bedacht.

6. Ach! bey dieſem Ueberfluſſe fehlt mir, immer froh zu ſeyn, nur die Weisheit im Genuſſe, deiner mich, mein Gott! zu freun. Deines Segens Bäche floßen oft vorüber ungenoſſen; oft vergaß ich meiner Pflicht: doch verſiegten ſie mir nicht.

7. Sicherheit in meinem Lande, Ordnung und Geſetz und Recht, dieſe ſtarken feſten Bande für das menſchliche Geſchlecht; auch des Umgangs ſüße Freuden, und der Freundſchaft Troſt im Leiden, Rath und Hülfe hab ich hier, milder Vater! nur von dir.

8. Dieß gewährſt du meinem Leben in der kurzen Prüfungszeit. O, was wirſt du mir nicht geben, Vater, in der Ewigkeit! Selig einſt vor dir zu werden, ſchufſt du mich: und ſchon auf Erden, ſeh ichs, fühl ichs wonnevoll, was ich künftig werden ſoll.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

476. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen; zu ihm ſoll jezt mein Herz, mit Dank erfüllt, ſich ſchwingen. Ich überſchau die Bahn, die ich zurück gelegt, und fühle mich, o Gott! aufs innigſte bewegt.

2. Du haſt mich wunderbar geſchaffen und bereitet, und mich mit Vaterhuld geführet und geleitet; in drohender Gefahr ſtundſt du, o Herr!

Herr! mir bey, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, wars nichts als eitler Wahn, was meinen Geiſt geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück hat mir der Herr verſagt.

4. Lob ſey dir für mein Glück, und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie ſein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jezgen Augenblicks oft ſchon mein Glücke ſelbſt, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort, dich, wie du biſt, erkennen, nicht blos dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich ſahe mein Geſchick als Himmelsbürger ein, und dacht', ich ſey nicht hier, um ewig hier zu ſeyn.

6. Alſo hat Gott die Welt, mich in der Welt geliebet, daß er mir ſeinen Sohn, und mit ihm alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, ſein ganz Verdienſt iſt mein; ich bin im Leben jezt, und einſt im Tode ſein.

7. Denk ich voll Angſt zurück an meiner Jugend Sünden; denk ich: wo werd ich Rath, wo Troſt im Tode finden? ſo giebt mein Glaube mir von neuem Zuverſicht. Gott, der ſo gern verzeiht, verdammt mich Armen nicht.

8. Bald iſt des Lebens Bahn, die kurze Bahn zu Ende. Du, Gott! dem ich gelebt, nim̃ mich in deine Hände. Laß, mit verklärtem Blick, dein Angeſicht mich ſehn, und durch ein beßres Lob dich ewiglich erhöhn.

Mel.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

477. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben! muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältſt du Haus, und breiteſt deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir ſtammt Kunſt und Wiſſenſchaft, wodurch die Länder blühen. Du ſchenkeſt jeglichem die Kraft, ſich nützlich zu bemühen; in ſeinem Amt, Beruf und Stand, wozu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Beſten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigſt du dich den Völkern aller Lande, und du verknüpfſt ſie unter ſich durch deines Segens Bande. Auch ferner Länder Reichthum iſt für uns Gewinn; für ſie auch fließt bey uns des Segens Quelle.

4. Du giebſt den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfſt dem Flor der Handlung auf, viel tauſende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilſt du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du ſegneſt auch des Künſtlers Fleiß zum Nutzen ſeiner Brüder; was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Hand uns zugewandt, das fließet ſtets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unſer Gott! wir preiſen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unſre Stadt, auf unſer Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich ſey in ſeinem Thun und Handel, rechtſchaffen, brüderlich und treu in ſeinem ganzen Wandel. Mit Luſt, o Vater! wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, das ſolch ein Volk bewohnet.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

478. Nun danket all, und bringet her dem Höchſten Ruhm und Lob, dem, welchen aller Engel Heer von Anbeginn erhob!

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält; und wo kein Menſch mehr helfen kan̄, uns hilft, wies ihm gefällt;

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, doch gnädig bleibt und gut, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und uns ſtets Gutes thut.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, und einen frommen Sinn, und nehme von uns Furcht und Schmerz, und alle Sorgen hin!

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn auf unſerm Vaterland! Er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil in jedem Stand!

7. Er trag uns ferner mit Geduld, und laß uns heilig ſeyn, und ſeiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun!

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil: und wenn wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil!

9. Er drücke, ſchließt ſich unſer Lauf, uns ſelbſt die

die Augen zu, und nehm uns dann zu ſich hinauf in ſeine ewge Ruh!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

479. Durch dich, o großer Gott! durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer ſind durch dein Wort entſtanden. Denn, wenn du ſprichſt, geſchiehts, wenn du gebeutſt, ſtehts da: mit Allmacht biſt du mir und auch mit Güte nah.

2. Du biſt ein Gott der Kraft; dich preiſen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörſt der Menſchen Flehn, und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde: was frag ich außer dir nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerſt du, und Schrecken füllt das Land: doch fürcht ich nichts; denn du hältſt mich bey deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel ſeh, die du, Herr! ausgebreitet, der Sonne Majeſtät, den Mond, den du bereitet; ſo ſprech ich: was iſt doch der Menſch, daß du ſein denkſt, und daß du täglich ihm ſo vieles Gute ſchenkſt?

5. Als Schafe läßſt du uns auf grünen Auen weiden, nährſt uns mit Speis und Trank, und füllſt das Herz mit Freuden. Du dachteſt mein, eh mich die Mutter noch gebahr, ja ſahſt mich, eh der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogſt mein Glück mir dar, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geſchrieben.

ben. Du biſt der Frommen Schutz, du biſt der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, biſt du!

7. Wem ſoll ich ſonſt vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie ſanft iſt dein Befehl: gieb mir dein Herz, mein Sohn! und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr! dein Gebot iſt Heil, dein Weg iſt Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerſtreben? Umſonſt lockt mich das Glück, das Laſterhaften blüht. Ich haſſe, was dein Aug mit Haß und Abſcheu ſieht.

9. Auch wenn kein Menſch mich ſieht, will ich die Sünde fliehen: denn du wirſt aller Werk vor dein Gericht einſt ziehen. Wenn eine böſe Luſt mir allzu reizend iſt: dann will ich denken, Gott! daß du mein Richter biſt.

10. Sollt ich nur Menſchenlob mir zu erringen trachten? Nein, Herr! wenn du mich ehrſt, mag mich die Welt verachten. Dein Geiſt regiere mich, dir Leib und Seel zu weihn. Dein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn.

Oeffentlicher und häuslicher Gottesdienſt.

Sonntagsfeyer.

Mel. Wenn meine Seel ꝛc.

480. Ja, Tag des Herrn, du ſollſt mir heilig, ein Feſttag meiner Seele ſeyn! Gleich jenen erſten Chriſten heilig, will ich den Tag der Ruhe weihn. Weit weg von allen eiteln

teln Dingen, zum Himmel ſoll mein Geiſt ſich ſchwingen. Froh feyr ich mit der Chriſtenheit den Feſttag der Unſterblichkeit.

2. Ja, mit den heiligen Gemeinen, die heut vor deinem Antlitz ſtehn, ſoll meine Seele ſich vereinen, Herr! deine Liebe zu erhöhn. In der Verſammlung meiner Brüder ſing ich dir meines Preiſes Lieder, bet an vor dir, erflehe mir mit ihnen Licht und Kraft von dir.

3. An dieſem Gott geweihten Orte erſchallt der Gnade Stimme mir; ich höre, Jeſu! deine Worte, und ſtille ſeufzt mein Herz zu dir. Da wirſt du Lehrer mir und Tröſter, da kann ich mich, ich dein Erlöster, Weltheiland! deiner Liebe freun: da lern ich dir ergebner ſeyn.

4. Dein Wort in Stille zu betrachten, ſey heute mir Gewiñ und Pflicht! Die, welche dieß dein Licht verachten, gelangen nie zum wahren Licht. Mit frommer einfaltvoller Seele erforſch ich, Vater! die Befehle, die lauter Licht und Leben ſind, mit Dank und Demuth als ein Kind.

5. In dieſer Gott geweihten Stille, da, o mein Geiſt! da ſammle dich. Da frage dich: was ſucht mein Wille? Was quält und was beluſtigt mich? Da, da ergründe dein Beſtreben; wäg alle Reden; prüf dein Leben. Da, Seele! weñ du redlich biſt, vergleiche dich mit Jeſus Chriſt.

6. Gedenke reuvoll deiner Fehle, ſtärk deines Glaubens Freudigkeit. Ermuntre dich, o meine Seele! zum Chriſtusſinn, zur Frömmigkeit. Schwing dich em-

vor zur Schaar der Frommen, die dieſes Lebens Müh entnommen, zur Herrlichkeit des Herrn erneurt, nun ewig ihren Ruhtag feyrt.

7. Mein Leib, von ſeiner Arbeit müde, ſoll ruhn: wohlan! er ſtärke ſich, genieße froh, was deine Güte geſchaffen hat, mein Gott! für mich. Doch, Leidender! gern will ich eilen, um deinen Schmerz mit dir zu theilen; denn Sabbatfey'r iſt Gutes thun, und von der Laſt des Eitlen ruhn.

8. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne, du Tag des Segens für mein Herz! Beſtrale mich, o Lebensſonne! ſo hebt mein Geiſt ſich himmelwärts. Gott! ſegne meine Andachtsſtille; erfüll mit deines Geiſtes Fülle, mit deinem Frieden, Jeſu! mich. Wie ſelig bin ich dann durch dich!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

481. Dich, Höchſter! öffentlich verehren, und in dein Haus mit Freuden gehn, begierig da dein Wort zu hören, und andachtsvoll vor dir zu ſtehn: wie heilig iſt nicht dieſe Pflicht, und welchen Segen bringt ſie nicht!

2. Sollt ich dich, Vater aller Weſen! durch den ich bin und alles iſt, und den, der, Menſchen zu erlöſen, Menſch ward, den Mittler Jeſum Chriſt, mit der Gemeine nicht erhöhn? Wie groß iſt dieſe Pflicht, wie ſchön!

3. Sollt ich, den Nächſten zu erbauen, nicht gern zum Hauſe Gottes gehn? Wohl mir, wenn, die aufs Beyſpiel ſchauen, an mir ein gutes Beyſpiel ſehn, wenn

keiner je, durch mich verführt, dich zu verehren träge wird!

4. Und ſelber mich in meinen Pflichten, die ja mein Herz ſo gern vergißt, von neuem mehr zu unterrichten, o wie mir dieß ſo nöthig iſt! Und iſts nicht deiner Wahrheit Kraft, die Luſt zum Guten in mir ſchafft?

5. Wie manchen Troſt hab ich empfunden, wenn ich dein Wort, o Herr, gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt; und um das Ewige bemüht, ſich aller Erdenſorg entzieht!

6. Kommt, fromme Chriſten, theure Brüder! vereint im Geiſt vor Gott zu ſtehn; kom̃t, wir ſind Eines Leibes Glieder, kommt, unſern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt.

7. Zwar ſoll von allen eiteln Dingen beſonders, Herr! an deinem Tag, mein Geiſt ſich zu dem Himmel ſchwingen, daß er in dir nur ruhen mag: doch meine ganze Lebenszeit ſey deinem Dienſt und Ruhm geweiht.

8. Drum bleib auch von mir jeder Morgen, und jede ſtille Abendzeit, und manche Stunde, frey von Sorgen, dem Gottesdienſt zu Haus geweiht. O wie ſich da der Segen mehrt, wo man Gott mit den Seinen ehrt!

Mel. Heut iſt des Herren ꝛc.

482. Dieß, Chriſten! iſt der Tag des Herrn. Verſammelt euch im Tempel gern, kommt vor des Höchſten Angeſicht, und freuet euch in ſeinem Licht. Halleluja!

2. Kommt,

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan. Ihn preiſen iſt der Chriſten Pflicht: drum, Chriſten auf! verſäumt ſie nicht. Halleluja!

3. Rühmt ſeine ſchöpferiſche Macht, die alles einſt hervor gebracht, den Himmel und die ganze Welt, und alles, was ſie in ſich hält. Halleluja!

4. Und, als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menſchen auch gemacht, und ihn nach ſeinem Ebenbild, mit Unſchuld und Verſtand erfüllt. Halleluja!

5. Erkennt, um dankbar ihm zu ſeyn, daß ſeine Vaterhuld allein euch auch erhält, und was euch nützt, euch liebreich giebt, euch nährt und ſchützt. Halleluja!

6. Rühmt auch, daß heute Jeſus Chriſt vom Tode auferſtanden iſt, der durch die Größe ſeiner Macht das Leben an das Licht gebracht. Halleluja!

7. O Gott! der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, du ſchützeſt uns ſo manches Jahr, und hilfſt aus Trübſal und Gefahr. Halleluja!

8. Hilf, daß wir voller Dankbegier erkennen, was du für und für durch deine Weisheit, Güt und Macht gethan, geordnet und vollbracht. Halleluja!

9. Mach, treuer Heiland, Jeſus Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, mach uns von allen Sünden rein, und laß uns dir geheiligt ſeyn. Halleluja!

10. Laß deiner Auferſtehung Kraft, die neues Leben in uns ſchafft, uns mit dem hohen Troſt erfreun,

einſt ewig, Herr! bey dir zu ſeyn. Halleluja!

11. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Halleluja!

12. Erleucht uns ſtets, du wahres Licht! Entzeuch uns deine Gnade nicht. Sey unſer Troſt in aller Noth. Stärk uns im Leben und im Tod. Halleluja!

Vor und nach dem Gottesdienſte.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

483. Wie lieblich iſt doch, Herr! die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich ſie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes ſich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren Ernſt beweist! Du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte, und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Troſt giebts auf dornenvollen Wegen, die du zu unſerm Heil beſtimmt; im Kampfe giebts uns Muth und Kraft, und iſt ein Schwerdt, das Sieg verſchafft.

4. So werd es mächtig dann verkündigt dem Frommen, der die Tugend übt; dem Wankenden, der oft noch ſündigt; dem Frevler, der noch Laſter liebt; dem Heuchler, der ſich ſchwer bekehrt; dem Zweifler, der noch Wahrheit ehrt.

5. Gieb deinem Knechte, der uns lehret, des Eifers Kraft, der Weisheit Licht; und wer das Wort der Wahrheit höret, verſchließe ja ſein Herz ihm nicht. O ſend uns allen deinen Geiſt, der uns den Weg des Lebens weist!

Nach eigener Melodie.

484. Liebſter Jeſu! wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die reinen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß verhüllet, wenn nicht deine Gnadenhand uns mit hellem Licht erfüllet. Du, du mußt bey Thun und Denken unſer Herz zum Guten lenken.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott gebohren! Mach uns alleſamt bereit; öffne Herzen, Mund und Ohren. Was wir beten, hören, ſingen, laß, o Jeſu! wohl gelingen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

485. Sey mit den Deinen, Jeſu Chriſt, der du ſtets unſre Zuflucht biſt! Send uns den Geiſt, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er ſtärk den wankenden Verſtand, mach uns dein heiligs Wort bekannt; zur Heiligkeit flamm er uns an, und leite uns auf rechter Bahn.

3. Halleluja! Einſt ſingen wir, Gott! Heilig, heilig, heilig dir; und ſchauen dich in deinem Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

Mel. Wunderbarer König! ꝛc.

486. Gott iſt gegenwärtig. Froh ihn anzubeten, laßt uns vor ſein Antlitz treten. Er iſt groß und herrlich. Alles, alles beuge ſich vor ſeinem Thron und ſchweige, andachtsvoll, uns zum Wohl auf die ſelgen Lehren ſeines Worts zu hören.

2. Möchten wir doch würdig deinen Namen preiſen, Gott! dir würdig Dank erweiſen! Möchten wir, gleich Engeln, einſt dein Lob erhöhen, und wie ſie dein Antlitz ſehen! Hilf, daß wir, dir ſchon hier, großer Gott! in Allen ſuchen zu gefallen.

3. Gieb, daß unſre Kenntniß ſich von dir vermehre, uns zum Heil und dir zur Ehre. Unſre ganze Seele müße ſchon auf Erden, großer Gott! dein Tempel werden. Wo wir ſtehn, wo wir gehn, hilf uns, dir nur leben, und dich ſtets erheben.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ꝛc.

487. Gott ſey Preis und Dank gebracht! Auch jezt haben wir vernommen, was die Sünder ſelig macht, Gottes Wort, den Troſt der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unſern ſchwachen Glauben ſtärken.

2. Unſer Gott erhört Gebet, giebt uns ſeinen Vaterſegen; wer nur ſeine Wege geht, findet Heil auf ſeinen Wegen. Laßt uns dann, ihm zu gefallen, freudig ſeine Wege wallen.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang, unſre Werke; ſegne jeden in der Noth mit Geduld, mit Troſt und Stärke; daß wir, ſeines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch ſterben!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

488. Amen! o lieber Gott! erhör all unſre Bitte. Sey gnädig deinem Volk, und wohn in unſrer Mitte. Der Glaube iſts gewiß, dein Wort machts zweifelsfrey, daß, was in Chriſto wir dich bitten, Amen ſey.

Heilighaltung des göttlichen Namens.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

489. Gott! deſſen Majeſtät, was iſt und lebt, erfüllet, aus deſſen Segensquell, was uns erfreuet, quillet: dein großer Name ſoll uns immer heilig ſeyn, kein ſchnöder Mißbrauch ſoll ihn unter uns entweihn.

2. Drum ſey, durch falſchen Eid dir, Höchſter! Hohn zu ſprechen, in meinen Augen ſtets das ſchrecklichſte Verbrechen. Verbindet mich ein Eid zur Uebung einer Pflicht: o ſo verletze ſie des Meineids Frevel nicht.

3. Mit Strafen ahndeſt du, o Richter! freche Sünden: wie ſollte dein Gericht nicht einen Frevler finden, der, Heiliger! dich ſchmäht, und ſich zur Miſſethat, (o Frechheit!) durch den Eid ſogar verpflichtet hat?

4. Doch, auch im Leichtſinn nur und unbedachtſam ſchwören, heißt ſchon den Namen deß, der heilig iſt, entehren. Und was gewinnt denn der, der ſinnlos flucht und ſchwört, als daß er dir mißfällt, vor Menſchen ſich entehrt?

5. Kein frecher Fluch ſoll je aus meinem Munde gehen. Die Zunge, die

die du gabſt, dich lobend zu erhöhen, zu reden das, was nützt, ſoll nie ein Werkzeug ſeyn, durch deſſen Mißbrauch wir, was heilig iſt, entweihn.

6. Auch ferne ſey von mir das thörichte Beginnen der Habſucht, die, um Geld und Schätze zu gewinnen, mit deinem heilgen Wort und Namen, mit Gebet wahnvollen Mißbrauch treibt, und ſo ſich ſchwer vergeht.

7. Des Aberglaubens Macht laß mich ja nicht verleiten zu Dingen, welche je der Ehrfurcht widerſtreiten, die dir gebührt; daß nie ich dich verſuche, Gott! zuwider deinem Wort, und der Vernunft zum Spott.

8. Laß, Majeſtätiſcher! mich ſtets dein Auge ſcheuen, und nie mit frechem Scherz, was heilig iſt, entweihen. Von dem, was du geſagt, ſey Gott! mir jedes Wort ehrwürdig jederzeit und werth an jedem Ort.

9. Bey deinem Namen, Gott! den Nächſten zu betrügen, und wo man Irrthum lehrt, doch Wahrheit vorzulügen: davor bewahre mich. Denn, o wie ſchrecklich wird die Strafe deſſen ſeyn, der Brüder irre führt!

10. Hilf mir, o du mein Gott! ſtets beſſer es zu lernen, wie ich von meinem Mund und Lippen ſoll entfernen, was jene Ehrfurcht ſchwächt, die dir von uns gebührt, und jeden, der dich kennt, vor guten Menſchen ziert.

11. Dich müße, Herr! mein Eid, dich mein Verſprechen ehren; man ſoll aus meinem Mund nie Fluch, nein, Segen

hören. Mein Ja ſey Ja vor dir; Nein ſey vor dir mein Nein. Und Preis und Dank ſoll dir Herz, Mund und Zunge weihn.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

490. Herr! du biſt heilig im Gericht, gerecht ſtrafſt du die Böſen; vor dir beſteht der Heuchler nicht, kein Trug, kein gottlos Weſen. Du liebeſt Wahrheit, Recht und Treu. Wers wagt bey dir zu ſchwören, und hegt im Herzen Heucheley, den wirſt du nicht erhören; dein Eifer wird es rächen.

2. Drum laß mich, Gott! der Wahrheit nur ein lautres Zeugniß geben, und nie die Hand empor zum Schwur voll Trugs und Falſchheit heben. Du blickſt ins Innre, wirſt gar bald die Wahrheit hell entdecken, ob in der Lügen Hinterhalt auch Menſchen ſie verſtecken, und ihre Brüder täuſchen.

3. Auch des Gewiſſens Unruh quält den, der die Lügen liebet, die Wahrheit wider Pflicht verheelt, und falſches Zeugniß giebet. Ihn martert Argwohn und Verdacht, die Furcht entdeckt zu werden; dem Freund der Wahrheit aber macht auch Laſten und Beſchwerden ſein gut Gewiſſen leichter.

4. Wenn mich des Vortheils Stimme lockt: ſo laß mich ſie nicht hören, und nicht, durch niedern Geiz verſtockt, mir unrecht Gut erſchwören. Was Argliſt und Betrug gewinnt, wird nimmermehr gedeihen; es fällt dahin, Herr! und zerrinnt: doch ewig kann erfreuen nur Redlichkeit und Treue.

5. Bin

5. Bin ich von Trug und Falſchheit rein: ſo kann ich freudig beten, und überzeugt dein Kind zu ſeyn, getroſt, Herr! vor dich treten. Des Frommen Hülf und Gott biſt du, wirſt ſein Gebet gewähren; und des Gewiſſens heitre Ruh wird ihm den Lohn bewähren, der ewig ſeiner wartet.

6. Denn einſt wirſt du der Herzen Rath allwiſſend offenbaren, und jedem wird, nachdem er that, Vergeltung widerfahren. Dañ wird, o Herr! vor deinem Thron beſchämt der Heuchler ſtehen; dem Frommen aber wird der Lohn, zu dir froh aufzuſehen, du Gott der Treu und Wahrheit!

III. Von den Pflichten gegen uns ſelbſt.

Vernünftige Selbſtliebe und Selbſtbeherrſchung.

Mel. O Gott! du frommer ꝛc.

491. Du willſt, o Herr, mein Gott! ich ſoll mich ſelber lieben. Drum hilf mir dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben. Ich ſehne mich nach Glück: laß dieß Verlangen rein, laß, Schöpfer! dieſen Trieb nie mein Verderben ſeyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dein Auge kindlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieht auch als ein Chriſt das, was dir, Gott! mißfällt, und Andern ſchädlich iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine

Seele. Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle: ſo laß dabey mich ſtets auf Recht und Wahrheit ſchaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Unglück baun.

4. Der Fluch verfolget den, der nicht das Böſe meidet. Das kann mein Glück nicht ſeyn, wodurch mein Nächſter leidet. Zum wahren Glück führt mich, o Gott! dein Licht allein: wer dieſem folgt, nur der wird froh und glücklich ſeyn.

5. Laß mich, mein Gott! doch nie vergeſſen, daß die Erde nicht meine Heimat ſey, wo ich ganz glücklich werde. Was hilft mir kurze Luſt? Was hilft mir eitle Pracht? Wo iſt ein zeitlich Gut, das uns ganz glücklich macht?

6. Ein dir ergebnes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, nur das kann mir allein des Lebens Laſt verſüſſen; das bleibt mir auch im Tod, und folgt mir aus der Zeit zum ſeligſten Gewinn bis in die Ewigkeit.

7. Wohl dem, der dieſes Glück weit über alles achtet, und ſtets nach deiner Huld mit allem Eifer trachtet! Der liebt allein ſich recht, iſt ruhig in der Zeit, und einſt, o Gott! bey dir beglückt in Ewigkeit.

8. Dieß ſey denn auch mein Ziel! O laß es mir gelingen, der Seele wahres Glück und dein Heil zu erringen. So lieb ich ſelber mich, wie dir es wohl gefällt, und über alles dich, mein Gott! und nicht die Welt.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

492. Mich ſelbſt muß ich bezwingen, um dir, Gott! treu zu ſeyn. Das Gute zu voll-

vollbringen, die Sündenluſt zu ſcheun: muß ich mit edlem Muth mich auf den Kampfplatz wagen, mir manchen Wunſch verſagen, und jedes falſche Gut.

2. Ich ſoll kein Uebel fliehen, wenn mirs die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; ſoll mit Entſchloſſenheit auch, wo Gefahren ſind, ſelbſt die Gefahr nicht ſcheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu im Kampf gewinnt.

3. Wie ſchwer iſt dieß Geſchäfte der Selbſtbeherrſchung mir! Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Wer unterſtützt mich hier? Du, Vater, kannſt allein zum eifrigen Beſtreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Hilf mir die Welt verachten, wenn ihre Luſt mich rührt, und nicht nach Gütern trachten, die man ſo leicht verliert; hilf jede Leidenſchaft in ihrem Anfang dämpfen, und ſie als Chriſt bekämpfen, geſtärkt durch deine Kraft.

5. Beym ſtärkſten meiner Triebe hilf mir behutſam ſeyn, und laß mich Eigenliebe und ihre Täuſchung ſcheun. Will Wolluſt, Zorn und Geiz mein ſchwaches Herz berücken: ſo hilf ſie unterdrücken, beſiegen ihren Reiz.

6. Auf dich will ich ſtets ſehen; leicht kann in dieſem Streit mein Herz mich hintergehen; drum gieb Entſchloſſenheit, und unterſtütze mich, daß ich mich ſelbſt bekämpfe, die Macht der Lüſte dämpfe: ſo ſieg ich, Gott! durch dich.

Selbſterkenntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

493. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott! lehre ſie mich recht verſtehn; gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du ſchufſt mich, Gott! zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch, leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß: doch bin ich das auch in der That? Herr! öffne mir ſelbſt das Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh, und ob ich auch im Glauben ſteh.

4. Du kenneſt meines Herzens Tiefen, die mir ſelbſt unergründlich ſind: drum laß mich oft und redlich prüfen, ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt. Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wiſſen des Herzens Zuſtand ſich verheelt, auf wahre Beßrung ſeyn befliſſen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich ſelbſt recht kennen iſt Verſtand: drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet: ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte

mich

mich mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch von dem rechten Pfade, der mich zum Leben führet, fern: ſo wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft; du biſts, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr! mache mich ſchon hier recht klug, und frey von allem Selbſtbetrug.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

494. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verſtand als Kräfte zu nützlichem Geſchäfte hab ich aus deiner Huld. Dein iſts, wenn gute Thaten dem Vorſatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern ſchuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, ſchaffſt du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie's deiner Weisheit wohl gefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr! bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge, und die du mir erzeigt. O laß michs nie vergeſſen, wenn ſich mein

Herz vermeſſen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorſam dir zu werden: das ſey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verſtand.

M. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

495. Wer glaubig iſt und Demuth liebt, iſt hoch bey Gott geachtet, wenn er, was recht und gut iſt, übt, und andre nicht verachtet. Gott ehrt ihn wieder; ſein Gebet wird von dem Höchſten nicht verſchmäht, der auch aufs Niedre ſchauet.

2. Den Stolzen treffen Schmach und Spott oft ſchon hier auf der Erde. Denn ihm, ihm widerſtehet Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren ſetzt, ſich ſeiner Gaben unwerth ſchätzt, an dem hat er Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand viel Gaben dir gegeben; kannſt du durch Anſehn und Verſtand des Nächſten Glück erheben: was biſt du? Immer Gottes Knecht. Dein Vorzug giebt dir nie ein Recht, den Kleinſten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher Gewalt iſt auf der Welt erſchienen, arm, niedrig und in Knechtsgeſtalt; warum? Um uns zu dienen. Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menſchen Lob ſelbſt Schmach, um ſie zu retten.

5. Ich bin dein Jünger, Heiland! ich bekenne deinen Namen. Du biſt mein Vorbild, ſtärke mich, dein Beyſpiel nachzuahmen. Du rufſt ja allen Menſchen zu: „Lernt Demuth, und ihr werdet

det Ruh für eure Seelen finden.“

6. Erhabner Gott! ich klag es dir gebeugt mit Reu und Wehmuth: mein Herz iſt ſtolz; gewähre mir des Chriſten Schmuck, die Demuth. Laß mich von allem Stolze rein, nicht eitler Ehre geizig ſeyn, dich nur, nicht mich erheben.

7. Nimm deines Sohnes Demuth an zur Tilgung meines Stolzes. Für mich ward er dir unterthan, ſelbſt bis zur Schmach des Holzes. Doch gieb zugleich mir ſeinen Sinn. Ich ſelbſt bin nichts; und was ich bin, bin ich durch deine Gnade.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

496. Des Höchſten Sohn, Herr Jeſu Chriſt! der du den Deinen allen ein Vorbild wahrer Demuth biſt, dir kann nur der gefallen, der hier nach wahrer Demuth ſtrebt. Das ſoll auch ich. Doch, oft erhebt ſich Hochmuth in der Seele, und bald bringt er mich dann dahin, ſtolz zu vergeſſen, wer ich bin, und wie viel mir noch fehle.

2. Und doch, wie oft iſt nicht mein Geiſt blind, wo er Gott ſoll ſehen, ſtumm, wo man Gottes Namen preist, träg, ſeinen Weg zu gehen? Was wär ich dann, ich Erd und Staub; wär ich dann nicht des Elends Raub, wenn deine Huld nicht wäre? Das Gute, was ich hab, iſt dein; du gabſt es mir, und dir allein, dir nur gebührt die Ehre.

3. Soll ich, o Herr! dein Jünger ſeyn, ſoll in dein Reich ich taugen: ſo mache mich durch Demuth klein in meinen eignen Augen; und pflanze ſelbſt den Sinn in mich,

daß ich voll Demuth nur auf dich und deinen Willen ſehe; ja das ſey Ruhm und Ehre mir, wenn ich, in allem folgſam dir, nur deine Wege gehe.

4. Laß mich auch den Geringſten nicht geringer als mich halten. Wie oft hat, o Allweiſer! nicht dein wunderbares Walten durch Niedre Großes ausgeführt! Laß jeden mich, wies ihm gebührt, und nach Verdienſten ſchätzen. Laß meine Demuth Wahrheit ſeyn, und mich ſie nicht in äuſſern Schein und bloße Worte ſetzen.

5. Auch vor dem Gift der Schmeicheley bewahre meine Seele; erinnre täglich mich: es ſey noch gar viel, was mir fehle. Bild mich nach deinem Ebenbild, wo Demuth nur und Sanftmuth gilt; mich ſoll dein Beyſpiel lehren! Der Stolze kann, Herr! nicht beſtehn; Demüthige wirſt du erhöhn im Reiche deiner Ehren.

Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

497. Herr! meiner Seele groſſen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie haſt du ſie ſo wohl bedacht! Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott! dein Bild zu ſeyn; und haſt, vom Fluch ſie zu befreyn, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt

lebt ſie im Fleiſch auf Erden, durch Glauben und Gottſeligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willſt du ſie, durch dieſes Lebens kurze Müh zu jenem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wählen: das ſey mein Zweck und mein Bemühn. Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir: drum ſchaffe ſelbſt, o Gott! in mir ein Herz, das Sünde haſſet; das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Leiden dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, in dir, Gott! ruhig leben; und du wirſt, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Wie nach einer Waſſerq.

498. Lehre mich, Herr! recht bedenken, was die wahre Weisheit ſey; meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, ſo die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und kann nicht vor dir beſtehen.

2. Weis-

2. Weisheit iſts, wenn unſre Seelen ſich, Herr! deines Wortes Licht nur allein zum Leitſtern wählen, und mit feſter Zuverſicht dieſem Licht ſich anvertraun: denn die folgſam darauf ſchaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſts, darnach zu trachten, recht mit ſich bekannt zu ſeyn; ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun; gern auf ſeine Fehler ſehn; reuig ſie vor Gott geſtehn; eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben, und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, ſeiner Mittlershuld vertraun; ſo auf ſeine Stimme hören, und auf ſeinen Wandel ſchaun, daß man falſche Wege flieht, und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwert, und ſich hüten vor den Freuden, die der Sündendienſt gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im Genuß ſchon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach beſſern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in ſeiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beſchweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß wir hier nur Pilger ſind; Wunſch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; ſeine

Au=

Augen unverwandt nach dem wahren Vaterland richten, und ſich hier beſtreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, Höchſter! unſer beſtes Theil: die von ihr geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; Gott! verleihe ſie auch mir. Laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Herr Jeſu Chriſt! du ꝛc.

499. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr! mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und, wenn man nicht mehr ſündgen kann, Gott um Erbarmung flehen: das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott! dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung: drum laß auch hier auf Erden des Herzens wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr! ſtärke mir dazu den Trieb. Nichts ſey zu groß, nichts mir zu lieb, es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott! darüber meiden: was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit ſelbſt

noch im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück, nur Gottes Gnade und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit tapferm Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, und mich zur Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott! dazu: ſo find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

500. Den Geiſt, der in mir forſcht und denkt, haſt du, o Schöpfer! mir geſchenkt: gieb, daß ich dir ihn weihe. Von dir kommt Wiſſen und Verſtand: gieb, daß der Gaben deiner Hand ich mich mit Demuth freue.

2. Ich ward durch deiner Allmacht Ruf das, was ich bin: nicht ich erſchuf mir meiner Seele Kräfte. Sie fortzubilden, wer verleiht, als du, mir die Gelegenheit und Segen zum Geſchäfte?

3. Wenn ſchnell und ohne viele Müh mein Geiſt die Wahrheit faßt: laß nie mich Glücklichen vergeſſen: Gott ſchuf den Geiſt, Gott gab die Kraft, Gott wird am Tag der Rechenſchaft nach meiner Kraft mich meſſen.

4. Wer viel von dir empfangen hat, der ſoll auch eine reiche Saat von guten Thaten ſtreuen. Wer ſicher ſchlummert, kärglich ſät, der wird, er-

erwachte er auch ſpät, ſich keiner Erndte freuen.

5. Gott iſt gerecht. Wer ohne Schuld nur langſam wächst, und in Geduld der Weisheit Früchte bringet, den wird (er war im Kleinen treu) einſt Gott erhöhn, wenn feſſelfrey ſein Geiſt zum Himmel dringet.

6. Viel oder wenig ſey mein Theil: nur laß durch Trägheit mich mein Heil, durch Stolz es nie verſcherzen. Laß mich nicht Arbeit ſcheun und Müh; und, ach! Vermeſſenheit ſey nie im leicht bethörten Herzen.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

501. Allliebender! du gabſt dem Herzen Gefühl für Freud und Glück und Luſt! du goßeſt auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unſre Bruſt. Von dir kommts, daß ſie, froh bewegt, ſich ſchneller hebt, und ſtärker ſchlägt.

2. O Dank dir, daß für tauſend Freuden empfindlich ich gebildet bin: und fließen gleich, wenn ſie nun ſcheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin: ſo dank ich, Vater! doch dafür ſelbſt mit bethräntem Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen dieß leicht bewegte Herz mir nie für Freuden, die du haſſeſt, ſchlagen; die Liebe niedrer Laſter flieh mit ihrer wilden Taumelluſt; ſie tobe nie in meiner Bruſt!

4. In dickbelaubten Schattenwäldern, auf bunter Au, auf grüner Flur, auf ſegenvollen Erndtefeldern, im groſſen Tempel der Natur, bey deiner Schöpfung Jubelchor: da ſchlage hoch mein Herz empor!

5. Und ſeh ich, Gott! der Tugend Saaten,

zum

zum Wohl der Menſchheit ausgeſtreut, erblick ich edle ſchöne Thaten vollendet für die Ewigkeit, zeigt mir der Menſchheit Würde ſich: ſo preiſe meine Seele dich.

6. Konnt ich verwandte Herzen finden, die ſich mit mir der Tugend weihn, ſich freundſchaftsvoll mit mir verbinden, kann ich mich ihrer Liebe freun: auch dieß Gefühl ſey dir geweiht, und würdig der Unſterblichkeit.

7. Noch mehr durchdringe mich Erbarmen bey meiner Brüder Gram und Schmerz; es breche bey der Noth des Armen mir immer mitleidvoll das Herz; mein Mitleid werde Troſt und Rath; und die Empfindung Hülf und That.

8. Laß mich der Regung nie mich ſchämen, die deine Lieb in mir erweckt, von der wir Gnad um Gnade nehmen. Und wenn mich dein Gericht erſchreckt: verwandle ſich die Furcht in mir in kindliches Vertraun zu dir.

9. Allliebender! du gabſt dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Luſt; du goßeſt auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unſre Bruſt. Dir ſey, der uns ſo mild bedacht, auch dafür Preis und Dank gebracht!

Weiſer Gebrauch der Zeit und Vorbereitung auf die Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

502. Du gabſt mir, Ewger! dieſes Leben nicht nur für dieſe kurze Zeit; du haſt es mir, o Gott! gegeben

ben zuförderſt für die Ewigkeit. Hier iſt allein der Prüfungsort, Beſtrafung und Belohnung dort.

2. Du ſchmückteſt durch dein mächtig: Werde! mit Reiz und Pracht mein irdiſch Haus, und goßeſt über dieſe Erde die Wunder aller Schönheit aus; ſchufſt mir auch feine Sinnen an, damit ich ſie empfinden kann.

3. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen, daß dieß mein irdiſch Haus zerbricht. Ich ſoll zwar dieſer Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht; ich ſoll der Sinne Lüſte fliehn, wenn ſie mich zu der Erde ziehn.

4. Der Freude ſoll ich oft nicht achten, die ſonſt ſo leicht die Sinnen reizt; nach Wolluſt, Ehr und Gold nicht trachten, wornach das Fleiſch ſo lüſtern geizt; nie ſcheuen, was die Pflicht gebeut, und wär es auch voll Bitterkeit.

5. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, des künftgen Lebens werth zu ſeyn, und dieſe kurzen Uebungstage Gott und der Tugend nur zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beſſern Leben führt!

6. Wohl mir, wenn ich den Trieb zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die oft dem ſchwachen Fleiſch gefällt, und, o welch glänzender Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin!

7. Gieb du dazu mir Kraft und Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt, mir, deſſen Herz zu dieſem Werke nur allzu ſchwach und ſinnlich iſt; daß, von der Sinnen Herrſchaft frey, ich

auf mein Heil befliſſen ſey.

8. O laß ſchon in geſunden Tagen mein Grab mich in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künftge ſchaun; damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig ſey.

Nach vorhergehender Mel.

503. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch! herbey: erkauf die Zeit, und ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu. O nimm mit dankbarem Gemüth der nahen Stunde wahr: ſie flieht.

2. Getäuſcht von tauſend Eitelkeiten, verſäumſt du deines Lebens Zweck; verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſorglos Jahre weg. Und biſt du denn, o Sterblicher! des nächſten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einſt zu beſitzen, ſollſt du die kurze Lebenszeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir dein Herr gebeut. Wie ruft er dir ſo freundlich zu: nur Eins iſt noth! was ſäumeſt du?

4. Drum eil und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wachſam, bet und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, wär auch dein Ende noch ſo fern.

5. Mit jedem neu geſchenkten Morgen erwecke dich, gewiſſenhaft für deiner Seele Heil zu ſorgen, und ſuche Gottes Licht und Kraft. Sprich: o mein Gott! ich will allein mein Leben deinem Dienſte weihn.

6. Erleucht und ſtärke meine Seele, weil ohne

ohne dich ſie nichts vermag. Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier geſtrebt, in Gott gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, Herr! zu Ehren an.

8. Mein ſprachlos Flehn an meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger! In deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

Nach vorhergehender Mel.

504. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſtunden? Zeit, edle Zeit! wo fleuchſt du hin? Wie mancher Tag iſt ſchon verſchwunden, ſeitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit iſt ſchon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer; auf, Seele, auf! ermuntre dich! Dieß ſey dein Gram, dieß ſey dein Kummer, daß mancher Tag umſonſt verſtrich. Der ungenützte Augenblick iſt ſtrafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet ſeine Jahre, eh er des Lebens Werth verſteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was iſt ein menſchlich Leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Menſch! ſey ein Menſch, fang an zu leben, fang an, ein Glied der Welt zu ſeyn, fang an, dem Guten nachzuſtre-

ſtreben, bring das Verſäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinſten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllſt; du haſt den Tag nicht überflüſſig, den du ſo frech verſchwenden willſt. Dieß iſt der wichtigſte Verluſt, wenn du die Zeit bedauren mußt.

6. Gieb ſelber dir von jedem Tage, den dir der Herr ſchenkt, Rechenſchaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage: vollbrachteſt du ihn tugendhaft? Haſt du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einſt fordern kann?

7. Herr meiner Tage! ſey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: ſo leb ich als ein Menſch vernünftig, und als ein Chriſt gewiſſenhaft; ſo dank ich in der Ewigkeit dir für den beſten Schatz, die Zeit.

Nach vorhergehender Mel.

505. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Wie unvermuthet, wie behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: ſo lang ich leb auf dieſer Erden, ſchweb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr! lehre mich zu allen Zeiten bedenken, daß ich ſterben muß; mich ſtets auf meinen Tod bereiten, und nicht verſchieben meine Buß. Mein

Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich dann auch mein Haus beſtellen zu rechter Zeit, und als vor dir; ſo ſprech ich froh in allen Fällen: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Erhebe meinen Geiſt zum Himmel, und mach ihn frey vom Dienſt der Welt. Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Mit Angſt gedenk ich meiner Sünden. Doch, mein Erlöſer ſtarb für mich: ach laß durch ihn mich Gnade finden; vergieb ſie mir, erbarme dich! Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, durch Jeſu Blut und Wunden bin ich von Fluch und Tod befreyt. O reicher Troſt in Todesſtunden! O Labſal, das mein Herz erfreut! Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts, nichts ſoll mich von Jeſu trennen, nichts, es ſey Leben oder Tod. Auch ſterbend will ich ihn noch nennen voll Glaubens meinen Herrn und Gott. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. So komm mein End heut oder morgen: ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt. Ich bin und bleib in ſeinen Sorgen, bis er bey ihm mich ganz erquickt. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut,

machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterbe ohne Kümmerniß. Es gehe, wie mein Gott es füget; ich glaub und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt du's mit meinem Ende gut.

Nach vorhergehender Mel.

506. Ich ſterbe täglich, und mein Leben geht immer zu dem Grabe hin: wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod komt her: ach wer auch immer fertig wär!

2. Bald kann ich reif zum Tode werden, ſchnell nimmt die Kraft des Lebens ab. Ich wandle zwar noch hier auf Erden, doch unter mir iſt ſtets das Grab; ich, der ich jezt geſund noch bin, ſink, eh ichs denke, kraftlos hin.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, oft kommt er auch unangemeldt, und fordert uns ins Reich der Todten. Wohl dem, der Herz und Haus beſtellt! des Todes ernſter Augenblick beſtimmt mein ewiges Geſchick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben ſteht nur allein in deiner Hand; wie lange du mir Friſt wirſt geben, iſt mir nicht, iſt nur dir bekañt. Hilf, daß ich jeden Glockenſchlag auf meinen Abſchied denken mag.

5. Ein einzger Schlag kann alles enden, und Fall und Tod beyſammen ſeyn. Drum flöß, die Zeit wohl anzuwenden, o Gott! mir wahre Weisheit ein: ſo eilt, wenn dieſe Hütte fällt, der Geiſt in eine beßre Welt.

6. Viel=

6. Vielleicht kann ich kein Wort mehr ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt: drum bet ich in geſunden Tagen: Herr! dir befehl ich meinen Geiſt. Und ſchließen meine Lippen ſich: ſo rede Jeſu Blut für mich.

7. Kann ich die Meinen nicht mehr ſegnen: du ſegneſt beſſer, Herr! als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen: o Vater! ſo erbarme dich, und laſſe der Verwaisten Schreyn bey meinem Tod erhörlich ſeyn.

8. Dringt dann des Todes Macht zum Herzen: ſo ſchließ mir, Herr! den Himmel auf; verkürze mir des Leibes Schmerzen, und hole mich zu dir hinauf. So wird mein Abſchied ohne Pein, zwar traurig, dennoch ſelig ſeyn.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

507. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub: und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr: und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Du ſprichſt: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Doch, nur wenn er dich weiſer macht, haſt du mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das

Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut: ſo ſey zum Sterben ſtets bereit. Prüf deinen Glauben, als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn: dieß macht noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt: dieß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie: du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und was dir ewig Glück verſchafft, iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn, und wachſen in der Heiligung iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! Herr! geh nicht mit mir ins Gericht, und präg es tief dem Herzen ein, des Todes eingedenk zu ſeyn;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott! erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geiſtes in mir ſey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets meiner Schwachheit widerſteh, und ſterbend in des Glaubens Macht mit Freu-

Freuden ruf: es iſt vollbracht!

M. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

508. Meine Lebens-Zeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe, und wie wenig iſts vielleicht, das ich noch zu leben habe! Denk, o Menſch! an deinen Tod; ſäume nicht: denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen. Dieſes Herz von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht, Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet, und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; ſprich: ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun; denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken. Sprich: Herr! daß ich

Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken. Lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch! ꝛc.

509. Bald oder ſpät des Todes Raub, wall ich, o Gott! auf Erden, ich Sterblicher. Doch dieſer Staub ſoll einſt unſterblich werden; und dann, dann iſt mein ewigs Theil vor dir Verwerfung oder Heil.

2. Mit Ernſt und Eifer ſoll der Chriſt nach ſeinem Heile ringen, nicht lieben was auf Erden iſt, zu dir empor ſich ſchwingen; getroſt den Pfad der Trübſal gehn, und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: Gott! mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr! ſtärke mich durch deine Kraft in meiner ſchweren Pilgrimſchaft.

4. So lang ich als ein Fremdling hier in dieſem Leibe walle: ſo ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſey mein Ruhm, dir werth zu ſeyn, was du gebeutſt zu üben; mein höchſtes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Troſt auf deinen Schutz zu baun, und meine Hoffnung, dich zu ſchaun.

6. Die freche Thorheit dieſer Zeit ſoll nie mir meinen Glauben, den ſüßen Troſt der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert ſonſt des Lebens Noth? Und was verſüßt mir ſonſt den Tod?

7. Wie

7. Wie zaghaft ſind wir von Natur! wie eitel unſre Werke! Muth ſchenket uns der Glaube nur; und nur durch Chriſti Stärke ſind wir in Angſt und Traurigkeit getroſt, und überwinden weit.

8. Heil mir! Ich bin ſein Eigenthum. Nichts ſoll von ihm mich ſcheiden; nicht Wolluſt, Güter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Ich bin durch Jeſu Blut erkauft, ich bin auf ſeinen Tod getauft.

9. Dort iſt nicht Schmerz und Angſt wie hier, dort tröſtet er die Seinen; nur Freudenthränen werden wir vor ſeinem Throne weinen. Er, der für uns ſein Leben gab, er trocknet unſre Thränen ab.

10. Dort ſchauen wir, und beten an vor ſeinem Angeſichte; wir, die wir hier im Dunkeln ſahn, dort wandeln wir im Lichte. Wir werden, wie er iſt, ihn ſehn, und ſeine Wege ganz verſtehn.

11. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder! dann ſtimmet mein verklärter Geiſt in eure Jubellieder, und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgeſang.

12. Du, der du uns dieß Heil erwarbſt, laß, Jeſu! michs ererben. Der du für deine Menſchen ſtarbſt, laß, Jeſu! dir mich ſterben. Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir ſey.

Nach eigener Melodie.

510. Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben? Es Gott gelaſſen übergeben iſt wahre Ruh, und deine Pflicht. Du ſollſt es lieben,

ben, weislich nützen, es dankbar als ein Glück beſitzen, verlieren, als verlörſt du's nicht.

2. Der Tod ſoll nicht dein Herz erſchrecken: doch dich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten: ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: ſollt ich Gutes noch verſchieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wenn böſe Triebe, wenn Luſt der Welt und ihre Liebe dich reizen, und erſticke ſie. Sprich: kañ ich nicht noch heute ſterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben: begieng ich doch ſolch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht zu heftig liebſt; denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn ſie dir entriſſen werden, du dann dich nicht zu ſehr betrübſt.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Luſt ſein Bild vertragen: ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüßen: welch Glück werd ich erſt dort genießen, wo ich unſterblich leben ſoll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben; ſprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe! dañ iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt des Himmels Reichthum mein.

8. Denk

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; ſprich: alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich, und dem Glauben leicht. Ich leide: doch von allem Böſen wird mich der Tod ja bald erlöſen; er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend ſpotten, und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöhn. Gott, der ſie kennet, trägt die Frechen, doch endlich ſtraft er die Verbrechen: nur Tugend wird vor ihm beſtehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Nacht und Dunkel dich bedecken. Auch dann ſprich noch mit Zuverſicht: mich kann mein Gott nicht ewig haſſen, er wird im Tod mich nicht verlaſſen; ich hoff auf ihn, und bebe nicht.

11. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzuſtellen: dann wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun; dann wird er dir ein Troſt in Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

Selbſterhaltung und Leibespflege.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

511. Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott! gegeben? Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet, dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln ſtrebe: je gröſ-

größer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Mein Leben hier auf Erden laß mir ſo wichtig werden, als mir dein Wort gebeut. Ich ſoll auf Ewigkeiten mich in der Zeit bereiten, und kurz iſt meine Gnadenzeit.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht: ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit ſtürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn: doch auch nicht ängſtlich zagen, es für die Pflicht zu wagen; auch dazu haſt du mirs verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr! mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben. Hilf du nur meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet und ſich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

512. Des Leibes warten, und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer! meine Pflicht: durch eigne Schuld ihn zu zerſtören, verbietet mir dein Unterricht. O ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt ich, o Herr! nicht theuer ſchätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, mein Schöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? Er iſt ja dein: ſollt

ſollt ich denn ſein Zerſtörer ſeyn.

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, uns zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein: wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel ſind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Iſt nicht der Erde größtes Gut Geſundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, weñ ich je Schmerzen leide, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh; du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren ſorgſam ſeyn. Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder: ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; und ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Nie ſey durch träge Weichlichkeit der Leib, den du mir gabſt, entweiht.

8. Gieb mir den Muth, ihn abzuhärten für die Erfüllung jeder Pflicht; dann ſcheuet er auch die Beſchwerden der Tugend, des Berufes nicht. Und niemals ſoll ſein Wohl allein der Endzweck meiner Sorgen ſeyn.

9. Mein größter Fleiß

auf

auf dieſer Erde ſey meiner Seele, Gott! geweiht, daß ſie zum Himmel weiſe werde noch hier in dieſer Prüfungszeit. So wird ſich Leib und Seele dein in jener beſſern Welt erfreun.

Mäßigkeit und Nüchternheit.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

513. Wie mannigfaltig ſind die Gaben, womit uns, Herr! die Erde nährt, und die, den Geiſt und Leib zu laben, uns täglich deine Hand beſchert! Ja alles was der Menſch genießt, beweiſt, wie freundlich, Gott! du biſt.

2. Du ſegneſt Auen und Gefilde mit unerſchöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Menſch von Sorgen frey geſättigt werd, und dankbar ſey.

3. Du giebſt, daß wir nicht Mangel leiden, was nöthig iſt; auch mehr als Brod; giebſt zum Bedürfniß auch noch Freuden für einen jeden Sinn, o Gott! Wie iſt zum Wechſel im Genuß ſo groß der Gaben Ueberfluß!

4. Doch laß uns mäſſig im Genuſſe der Gaben deiner Güte ſeyn, und nichts von deinem Ueberfluße, o Gott! durch Schwelgerey entweihn: denn Mäßigung und Nüchternheit, das iſt die beſte Dankbarkeit.

5. Mit Speis und Trank ſein Herz beſchweren, ſteht keinem wahren Chriſten an; ihm iſt genug, was ihn ernähren, und nach der Arbeit laben kann. Nichts iſt, das

ſo

ſo den Geiſt zerſtreut, als Mißbrauch unſrer Sinnlichkeit.

6. Das Schwelgen ſchwächt die Seelenkräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit, macht träge zum Berufsgeſchäfte, und ungeſchickt zur Seligkeit; erniedrigt bis zum Thier herab, und ſtürzet vor der Zeit ins Grab.

7. Drum, wenn wir Speis und Trank genießen: ſo laß es mit Vernunft geſchehn; und, den Genuß uns zu verſüßen, uns auf des Gebers Güte ſehn; auf dich, der du uns zärtlich liebſt, und Nahrung und Erquickung giebſt.

Keuſchheit und Sittſamkeit.

Mel. Unſre müden Augenl. ꝛc.

514. Standhaft ſey, o Gott! mein Wille, züchtig ſtets und keuſch zu ſeyn; in der Unſchuld heitern Stille deiner Gaben mich zu freun. Keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich wider mein Gewiſſen wünſchen, ſuchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte, die ſo mild und freundlich iſt, niemals etwas uns verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beſten nur gebeut dein Geſetz Beſcheidenheit, Zucht und Ordnung im Genuſſe, Mäßigung im Ueberfluſſe.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude, Gott! iſt Tugend: aber heilig muß ſie ſeyn; heilig, daß ſie nicht bethört, noch des Lebens Kraft zerſtört;

ſtört; daß ſie wilde Lüſte ſcheuet, und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; ſie vergiftet alle Freuden, und verwandelt ſie in Leiden.

5. Sittſamkeit und Unſchuld ſchmücket mehr als Schönheit; ſie vermehrt jede Luſt, die uns erquicket, jedes Glükkes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell: denn ſie hoffen, voll Vertrauen, einſt dein Antlitz, Gott! zu ſchauen.

6. Drum ſo hilf mir darnach ſtreben, reines Herzens ſtets zu ſeyn. Keuſch und züchtig laß mich leben, jede ſchnöde Wolluſt ſcheun. Schütze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe ſich keiner ſchändlichen Begierde. Heiligkeit ſey meine Zierde.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

515. Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, laß, Höchſter! meine Weisheit ſeyn; ſie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: Gott! ſchaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wolluſt kürzt des Lebens Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage ſind Früchte dieſer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt, und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend, eh ihn der Wolluſt Reiz bethört! Doch er vergaß den

den Weg der Tugend, und ſeine Kräfte ſind verzehrt; Verweſung ſchändet ſein Geſicht, und predigt Gottes Strafgericht.

4. So rächt die Wolluſt an den Frechen, früh oder ſpät, mit harter Hand die ſchwer zu büſſenden Verbrechen; ſie lohnet dir mit Unverſtand, verdunkelt deiner Seele Licht; auch dein Gewiſſen ſchweiget nicht.

5. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, erniedrigt dich zum Thier herab; raubt dir den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott dir gab. Wie? wärſt du noch ſein Ebenbild, von wilder Sinnlichkeit erfüllt?

6. Den wird Gott wiederum verderben, der ſeinen Tempel hier verderbt. Die Keuſchheit wird den Himmel erben, wenn Wolluſt das Verderben erbt. Die können ſich des Heils nicht freun, die ſich nicht Gott zum Dienſte weihn.

7. Gieb, Gott! daß ich den böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſteh, und ſtets dawider mich zu rüſten, auf dich, Allgegenwärtger! ſeh. Wer dich, o Gott! vor Augen hat, flieht auch verborgne Miſſethat.

Nach vorhergehender Mel.

516. Sey, aller Wolluſt Reiz zu wehren, o Menſch! ein Freund der Nüchternheit. Laß Speis und Trank dich nie beſchweren, und ſteure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit dir bewußt, und meid oft ſelbſt erlaubte Luſt.

2. Sey, um die Wolluſt zu verhüten, ſtets ſchamhaft gegen deinen Leib. Laß nicht dein

Auge dir gebieten; flieh eiteln Scherz und Zeitvertreib. Des ſeichten Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

3. Entzieh der Wolluſt ihre Kräfte im Schweiße deines Angeſichts. Der Unſchuld Schutzwehr ſind Geſchäfte; Nichtsthun das Netz des Böſewichts: bey Trägheit und bey Müßiggang beſiegt uns jeder böſe Hang.

4. Willſt du der Wolluſt Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt: ſo ſuch ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und haſt du ihn nicht gleich erſtickt: wie ſchwer wird er dann unterdrückt!

5. Oft täuſchen dich des Laſters Triebe, und du erblickſt nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts als Freundſchaft war; ein langer Umgang macht dich dreiſt: dein Herz vergißt, was Unſchuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird ſichs verzeihen, daß es des Laſters Trieb ernährt; es wird nur ſeinen Ausbruch ſcheuen, weil dieſer vor der Welt entehrt; die kleinen Fehler überſehn, und ſo zu großen übergehn.

7. Iſts Sünde nur, die That vollbringen? Iſt, der ſie flieht, ſchon tugendhaft? Sollſt du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunſch der Leidenſchaft? Soll nur dein äußrer Wandel rein, ſolls nicht auch deine Seele ſeyn?

8. Begierden ſind es, die uns ſchänden, und die verletzen unſre Pflicht, auch ohne daß wir ſie vollenden: drum rühme dich der Keuſchheit nicht, es

es ſey denn, daß ein höh'rer Geiſt der Lüſte Herrſchaft dich entreißt.

9. Denk oft bey dir: der Wolluſt Bande ſind ſelbſt ſchon vor der Welt ein Spott: und ſtrafet mich auch keine Schande; ſo ſieht und findet mich doch Gott; Gott, dem auch kein Gedank entflieht, und der ſelbſt ins Verborgne ſieht.

10. Denk oft: zu einem reinen Leben ruft mich auch des Erlöſers Tod, ihn ſoll mein Leib und Geiſt erheben; ja, will ich mich mit ihm, mit Gott der ſeligſten Gemeinſchaft freun: muß rein mein Herz und Wandel ſeyn.

11. Denk oft den mächtigen Gedanken: die Unſchuld iſt der Seele Glück! Er halte, fängſt du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Wohl dem, der ſeiner Tugend Werth nicht erſt durch den Verluſt erfährt!

12. So fliehe denn der Wolluſt Pfade, und meide ihre breite Bahn. Sey wachſam, rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Verſuchung an: ſo wird dein Herz und Wandel rein, und dein Gewiſſen ſchuldlos ſeyn.

Rechtes Verhalten in Anſehung der zeitlichen Güter.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

517. Herr! laß mich doch gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten; gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit wohl hauszuhalten: auf daß ich, im Geringern treu, durch deine Gnade fähig ſey zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab und Gut kommt nur von dir, es iſt dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabſt du mir mein zeitliches Vermögen; du gabſt es mir zum wahren Wohl: drum hilf, daß ich es, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Es iſt das mir geſchenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gieb, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde; nie reiß ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widerſetzen? Verſchmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Glück gewährt: wie elend würd ich werden!

5. Mein größtes Trachten, Herr! ſey hier nach deines Geiſtes Gaben: ſo werd ich, reich genug in dir, die beſten Güter haben; ſo bin ich ſicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld: nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen; er nützet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr du mich weiſe Sparſamkeit, um das nicht zu verſchwenden, was du mir gabſt; nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächſten, nicht bloß mir, des Lebens Müh erleichtern.

8. Es

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft: gieb, daß ich dieß bedenke, und dahin ſtets gewiſſenhaft des Geiſtes Sorgfalt lenke, ſo alle Güter dieſer Zeit zu nützen, daß ich einſt erfreut weit beßre Güter erbe.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch! ꝛc.

518. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erde, der, reich in Gott, ſich täglich übt, daß er vollkommner werde, und in dem Glauben, deß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt!

2. Gott wehrt es ſeinen Kindern nicht, hier Güter zu beſitzen. Er giebt ſie, und gebeut die Pflicht, zum Guten ſie zu nützen. Sie ſollen ihren Fleiß erfreun, und deſſen Lohn und Antrieb ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten; nicht erſt nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten: iſt dieſes eines Menſchen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz; erſtickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dich kein Gut genießen: er quält durch Habſucht deinen Geiſt, und tödtet dein Gewiſſen; der kleinſte ſchmeichelnde Gewiñ zieht dich zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon aus dir mit Meineid ſprechen; dich zwingen, des Verdienſtes Lohn unmenſchlich abzubrechen;

er wird in dir der Wittwen Flehn der Waiſen Thränen widerſtehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden ſchmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Wo iſt auch eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein Vater, und aus Geiz entziehſt du dich den Kindern, und läſſeſt dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, weñ du ſie nur haſt reich gemacht.

9. Du haſt ein richterliches Amt, und du wirſt dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habſucht recht zu ſprechen; und ſelbſt der Tugend größter Feind erkauft an dir ſich einen Freund.

10. Gewinnſucht raubt dir Muth und Geiſt, die Wahrheit frey zu lehren: du ſchweigſt, wenn ſie dich reden heißt; ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, und wirſt um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Peſt der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, daß ich mir gnügen laſſe; und ernſtlich als Abgötterey den Geiz verdamm und haſſe. Ein weiſes Herz und guter Muth ſey meines Lebens größtes Gut.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

519. Erſtaunlich reicher Herr der Welt, du Vater aller Güte, du, deſſen Wohlthun uns erhält! dich preiſe mein Gemüthe für das, was deine Hand mir gab, auch für mein zeitlich Gut und Hab. Laß mich es nie verſchwen-

ſchwenden: doch gieb auch, daß vom Geize frey, ich ſtets vergnügt, und willig ſey, es nützlich anzuwenden.

2. Ach möchteſt du in meinen Sinn die goldne Wahrheit ſchreiben: es ſey der größeſte Gewinn, gottſelig ſeyn und bleiben! Fern iſt von mir dann fremdes Gut, auf dem der Fluch des Unrechts ruht: mit wenigem zufrieden bin ich dann reich genug und ſatt bey dem, was deine Güte hat zum Beſten mir beſchieden.

3. Giebſt du mir Segen: laß auf dieß mich keine Schlöſſer bauen. Der Reichthum iſt zu ungewiß, um je auf ihn zu trauen. Du, Ewiger! du ſollſt allein mein Reichthum, meine Zuflucht ſeyn; auch dann, wenn Thränen fließen. Mach mich von eitler Sorge frey: du giebſt ja allen allerley an Gaben zu genießen.

4. Auf dir ſoll mein Vertrauen ruhn, und deine Kraft mich ſtärken. Gieb, daß ich lerne Gutes thun, reich ſeyn an guten Werken, gern geben und behülflich ſeyn: deñ kärglich erndten einſtens ein, die kärglich Samen ſtreuen. Doch, wer hier nach Vermögen ſtreut, der wird ſich, kommt die Erndtezeit, auch ſeiner Garben freuen.

Arbeitſamkeit und Berufstreue.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

520. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang ſind wir, o Gott! auf Erden. Drum will ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Ver-

Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, getreu, gewiſſenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. „Haſt du ein Amt, ſo warte ſein" — das iſt, o Gott! dein Wille. O flöße ſelbſt den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle; hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einſicht und an Tüchtigkeit in dem Berufe wachſe.

3. Du wolleſt ſelbſt vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren. Laß niemals aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte ſparen. Wenn ſie erſchöpft ſind, dann will ich durch reine ſtille Freuden mich zu meiner Arbeit ſtärken.

4. Gieb Weisheit, Herr! und laß mich nicht in Eitelkeit und Träumen die Zeit zur Uebung meiner Pflicht verſchwenden und verſäumen. Das müße mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchſter! meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nicht beſtrickt, gewiſſenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich, als ich kann, zu ſeyn: das ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen ſey mein Ziel bey allem, was ich thue: ſo hat, es gehe wie es will, ſtets mein Gewiſſen Ruhe. Denn, wer dir, Heiligſter! mißfällt, was nüzzet

zet dem die ganze Welt mit allen ihren Schäzzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich hier auf Erden dein ewig weiſer Wille ſchuf, getreu erfunden werden: ſo kann ich einſt in jener Welt, die mich den Engeln zugeſellt, zu höhern Würden ſteigen.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

521. Herr! nicht zum Müßiggehen hat mich dein Rath erſehen; ich ſoll hier thätig ſeyn; ſoll mich mit meinen Kräften nur nützlichen Geſchäften, der Welt und mir zum Beſten, weihn.

2. Die Arbeit ſtärkt die Kräfte, und Fleiß in dem Geſchäfte giebt ein vergnügtes Herz: vor manchen trüben Sorgen ſind wir beym Fleiß geborgen, vor mancher Krankheit, manchem Schmerz.

3. Der Fleiß kann unſerm Leben Werth auch für Andre geben, doch nie die träge Raſt. Dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen: der Träge wird ſich ſelbſt zur Laſt.

4. Drum gieb mir, deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, Muth und Entſchloſſenheit; und bey der Arbeitsliebe vermehr in mir die Triebe gewiſſenhafter Thätigkeit.

5. Laß meines Standes Pflichten mit Treue mich verrichten, und keine Mühe ſcheun; Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit nichts verſchieben, worinn ich jezt ſoll wirkſam ſeyn.

6. Such ich, erſchöpft an Kräften, Erholung von Geſchäften: ſo laß mich Böſes ſcheun. Was ich

ich von Freuden wähle, laß Stärkung für die Seele, und deines Beyfalls würdig ſeyn.

7. Aus unſchuldsvollen Freuden entſpringt für den kein Leiden, der mäßig ſie genießt; mit ruhigem Gewiſſen darf ſie ſein Herz genießen, ob du dabey gleich Zeuge biſt.

8. O mach auch mich ſo weiſe: ſo werd ich, dir zum Preiſe, im Guten fleißig ſeyn, die Arbeit mir verſüßen, und einſt das Glück genießen, mich höh'rer Thätigkeit zu freun.

Pflichtmäßiges Verhalten bey Ergötzungen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

522. Du, der ſo gern beglückt, gern Freuden uns bereitet! wie ſelig, wer von dir an deiner Hand geleitet, nur dann ſich glücklich fühlt, wenn er zu dir ſich hält, und jede Luſt verſchmäht, die ſeinem Gott mißfällt!

2. Wie ſelig, wenn ſein Geiſt zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, ſich oft und gern erhebet; weñ er die Freude kennt, mit dir allein zu ſeyn, erſtaunt ſich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie ſelig, wenn er ſelbſt der Erde kleinre Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß bringt Leiden. Nach arbeitvoller Müh erquicket ihr Genuß: wer nur der Freude lebt, fühlt Eckel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger! gieb, daß auch meine Seele, wenn ſie nach Freude ſtrebt, nie jene

Freuden wähle, die endlich doch gereun: es ſchlage meine Bruſt, vom Eiteln unverführt, nur für die reinre Luſt.

5. Vernunft und Tugend ſey Gefährtin meiner Freuden, dem Schwelger laß mich nie ſein kurzes Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, erſetz Zufriedenheit: der frohſte Siñ wohnt ſtets bey ſtiller Häuslichkeit.

6. Der Tag der Fröhlichkeit ſey niemals ganz verlohren. Ich ward zum Dienſt der Welt, nicht bloß zur Luſt gebohren. Erholung ſey er mir, er ſtärke meinen Muth, des Guten mehr zu thun, ſo oft ich ausgeruht.

7. Nie laß durch meine Luſt den ärmern Bruder leiden: der Tag, der mich beglückt, ſey ihm ein Tag der Freuden. Iſt er dahin: wohl mir, wenn er mich nicht gereut! Nie ſcheid er ohne Dank für dich, der mich erfreut.

Wahre Ehrliebe.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

523. Herr! laß nach eiteln Ehren mich niemals geizig ſeyn; laß deinen Geiſt mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir beſteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt: deñ der iſt doch nicht immer ein Menſch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer ſich damit brüſtet, weicht fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern

tern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen: ſie ſind doch Eitelkeit, ſind oftmals auch des Thoren Glück, verlaſſen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. In Demuth laß mich leben, bin ich allhier geehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn ſich mein Anſehn mehrt; und ſchenkſt du mir der Erde Gut: ſo wollſt du mich bewahren vor allem Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewiſſenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben: das ſey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall iſt der beſte, den ich mir wünſchen kann. Wenn ich mich deß getröſte: hab ich genug daran, ob mir es auch am Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erſchmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menſchengunſt bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Beſtreben ſeyn.

8. Auf dieſer Bahn der Ehre erhalte meinen Gang im Lichte deiner Lehre, o Gott! mein Lebenlang: ſo werd ich bey Verſtändigen das Glück des guten Namens genug geſichert ſehn.

9. Nun, Herr! gieb mir die Gnade, mich dieſes Glücks zu freun; leit mich auf rechtem Pfade, ein ſolcher Menſch zu ſeyn, den einſt die Ehrenkrone ſchmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

IV. Von den Pflichten gegen den Nebenmenſchen.

Menſchenliebe überhaupt.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

524. Wenn ich mit mehr als Menſchenkraft, mit Engelzungen redte; der Jünger Jeſu Wiſſenſchaft und Wundermacht ſelbſt hätte; und hätte doch kein liebreich Herz: was wär ich? nur ein tönend Erz, nicht Jeſu wahrer Schüler.

2. Gäb ich mein ganzes Eigenthum den Dürftigen und Armen, und thät es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; ließ ich, doch ohne Liebe, mich für ſie auch brennen: was könnt ich dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre Lieb iſt langmuthvoll, wohlthätig und gefällig; hilft willig, wo ſie helfen ſoll; nie hart noch ungeſellig; ſie haſſet Streit und Bitterkeit; kennt weder Eiferſucht noch Neid; thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nicht aufgeblaſen iſt, ehrt alle; ſtrebet ihnen, entfernt von Eigennutz und Liſt, wo ſie nur kann, zu dienen; nie ſchnell zum Zorne, hört ſie nicht, was Bosheit und Verläumdung ſpricht, kehrt alles gern zum Beſten.

5. Sie freut ſich nie des Unrechts, freut ſich bloß des Rechts, und liebet, was wahr und gut iſt, und verzeiht, wenn jemand ſie betrübet; ſie, zum Erbarmen bald erweicht, glaubt gern das Beſte, hoffet leicht; kann alles Unrecht dulden.

6. Wenn

6. Wenn endlich jede Wiſſenſchaft, wenn alles hier vergehet; wenn dort, wo Gott ein Neues ſchafft, kein Stückwerk mehr beſtehet: bleibt Liebe doch nach dieſer Zeit, und iſt in alle Ewigkeit des Himmels erſte Tugend.

7. So gieb den Kraft zu lieben mir, du Schöpfer guter Triebe! Mein ganzes Herz gehört nur dir, erfüll es ganz mit Liebe, daß ich, Gott! über alles dich, und meinen Nächſten gleich als mich, nach Jeſu Vorbild liebe.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch! ꝛc.

525. Wer dieſer Erde Güter hat, und ſieht den Nächſten leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden: der übertritt die erſte Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe! nicht.

2. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret; ſich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, es nicht zum Beſten kehret, nicht dem Verleumder widerſpricht: der liebet ſeinen Nächſten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht: auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Armen beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forſcht, was ihm gebricht: auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt' und Vorwurf quä-

quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſobald ſein Nächſter fehlet: wie bleibt bey ſeinem Ungeſtüm, Gott! deine Liebe wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das ſie oft dürftig machet; nur ſorglos ihnen Gaben giebt: der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz! vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben; doch biſt du ſtets geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſucheſt ſie: ſo liebeſt du.

8. Ermattet dieſer Trieb in dir, ſo ſuch ihn zu beleben. Denk oft: Gott iſt die Lieb, und mir hat er ſein Bild gegeben. Ja, Höchſter! was ich hab, iſt dein: ſollt ich, wie du, nicht liebreich ſeyn?

Nach vorhergehender Mel.

526. So jemand ſpricht: ich liebe Gott! und haßt doch ſeine Brüder; der treibt mit Jeſu Lehre Spott, und handelt ganz dawider. Gott iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, ſind Eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächſten gern; denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

3. Sein Heil iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo theur erkaufen laſſen? Daß Gott mich ſchuf und mich verſühnt, hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

4. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſiehſt du, mein Erlöſer! an, als hätt ichs dir erwieſen. Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, und nicht die rettet, die ihn flehen; drum gieb mir, Gott! durch deinen Geiſt, ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

Mel. Da ſich durch Gottes ꝛc.

527. Gieb mir, o Gott! ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um andrer Glück, als um ſein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen: ſo laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm liebreich mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu ſeyn, und mich verehrt zu ſehn; nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mein Gottesdienſt, auch unbemerkt von ihnen, den Nebenmenſchen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das ſey dir, Gott! gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein

Blick voll Troſt, womit mein Herz Bedrängte ſegnet; ein Rath mit dem mein Mund im Kummer andre ſtärkt: nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr! unbemerkt.

5. Eilt je ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten: ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht kränke nie mein Mund des Nächſten Ruh; er rühme ſein Verdienſt, deck ſeine Fehler zu.

6. Die Rach iſt dein, o Gott! du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, weñ Menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht; den liebe, der mich haßt; den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeſchränktem Blick, bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müße mich ſein ewig Glück erfreun, noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

8. Laß, wenn ſein Glaube wankt, mich ihn im Glauben ſtärken; ihn reizen, wo ich kann, zu allen guten Werken; ihn warnen, wenn er ſich von dir verirrt, und ihn, wo die Verführung lockt, ermuntern, gleich zu fliehn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr! meiner Seele Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein: laß dieſe Wahrheit, Gott! mir ſtets vor Augen ſeyn.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

528. Allen Menſchen, und auch mir, hat der Herr dieß vorgeſchrieben: „euren Näch-

ſten ſollet ihr, als euch ſelbſt, von Herzen lieben.“ Chriſten! was Gott hier gebeut, ſey uns heilig allezeit.

2. Wir ſind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er huldreich all' erhält; alle Eines Leibes Glieder; denn wir ſind Ein Leib: Gott ſchuf uns zu einerley Beruf.

3. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geiſtesgaben, und was wir aus Gottes Hand ſonſt für einen Vorzug haben: alles dieß befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

4. Selbſt der Gaben Unterſchied dient zum allgemeinen Beſten, weñ nur jeder ſich bemüht, von dem Kleinſten bis zum Größten, andern, und nicht ſich allein, nützlich, wo er kann, zu ſeyn.

5. Nach dem mir vertrauten Pfand meſſen ſich auch meine Pflichten. Gab Gott viel in meine Hand: ſo hab ich viel zu entrichten. Wer nur thut, ſo viel er kann, den ſieht Gott in Gnaden an.

6. Mein Erlöſer ſagt es mir: wer hier der Geringſten einen pflegt, der thut es ſelber mir; denn ihr alle ſeyd die Meinen. Mancher, den die Welt verſchmäht, iſt in Gottes Aug erhöht.

7. O ſo gieb mir, Gott! ein Herz, voll von wahrer Menſchenliebe, das an andrer Freud und Schmerz Antheil nehm und gern das übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie ſie uns dein Sohn erklärt.

8. Dieſem großen Menſchenfreund laß uns alle ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, einſt auch

auch ewig bey ihm ſeyn, ſeinerLiebe uns zu freun.

Mel. Weñ wir in höchſten ꝛc.

529. Nur Liebe, rein von Heucheley, zeigt, ob man neu gebohren ſey; ſie zeugt vom wahren Chriſtenthum; ſie iſt der Menſchen höchſter Ruhm.

2. Gott iſt die Liebe; du ſein Kind, wenn dich der Nächſte liebreich findt. Wer ohne Lieb iſt, kennt nicht Gott, iſt noch in ſeinen Sünden todt.

3. Kañſt du des Nächſten Elend ſehn, und ungerührt vorüber gehn: ſo ſtehts um deinen Glauben ſchlecht, ſo iſt dein Chriſtenthum nicht ächt.

4. O ſprich nur nicht: er iſt mein Feind, wie kann man ſeyn des Feindes Freund? Der Feind bleibt ja dein Fleiſch und Blut; thu, was der Samariter thut.

5. Hat dich denn Gott nicht ſtets geliebt, Gott, welchen du ſo oft betrübt? Und doch vergißt er Zorn und Rach: o folge dieſem Beyſpiel nach.

6. Den liebt ein Heide, der ihn liebt; dem giebt er wieder, der ihm giebt. So ſchränket ſich der Chriſt nicht ein: auch Feinden wird er gütig ſeyn.

7. Dein Herz ſey voll von Lieb und Huld, von Demuth, Sanftmuth und Geduld: ſo wirſt du vieler Feinde los, und dein zukünftger Lohn iſt groß.

8. Nun, Gott, der du die Liebe biſt! gieb, daß ich als ein wahrer Chriſt, nach deinem Beyſpiel liebreich ſey, aufrichtig, ohne Heucheley.

9. Dann nimm mich, nach vollbrachtem Lauf, an jenen Ort des Friedens auf, wo mich und je-

jeden Menſchenfreund die Liebe ganz mit dir vereint.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

530. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt, ja dem ſelbſt, der dein Feind noch iſt, mit Liebe doch begegneſt: o bilde meinen Siñ nach dir, und laß mich, o mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menſchenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Niedrigkeit war für die Menſchen Segen; dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengſt, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwerſte Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jezt noch, auf der Himmel Thron, biſt du das Heil der Sünder; auch da bleibſt du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein Beyſpiel ſehen! Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Nie müß ich dem der meinen Rath, der meine Hülfe nöthig hat, was er bedarf, verſagen.

5. Laß

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächſten Fehler decken, und ihn durch Sanftmuth und Geduld zur Beſſerung erwecken. Was bin denn ich? Ich finde hier ſo gar viel Menſchliches an mir, das auch mir angebohren. Mich trägt, Herr! deine Huld allein; denn wollteſt du mir ſchrecklich ſeyn: ſo wär ich ja verlohren.

6. Herr! dein Erbarmen reize mich zu wahrer Nächſtenliebe. Durch ſie nur preis ich würdig dich. O gieb, daß ich mich übe, dir, Vorbild der Vollkommenheit! an Liebe, Güte, Freundlichkeit ſtets ähnlicher zu werden: ſo end ich einſt mit Freudigkeit (mein wartet deine Herrlichkeit) den Pilgerlauf auf Erden.

Sorge für des Nächſten Seelenheil.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

531. Laß, o Jeſu! mich empfinden, welche Seligkeit es iſt, daß du mir, um mich von Sünden zu befreyn, erſchienen biſt; daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich, eh ich falle, die Gefahr mir offenbarſt, mich ergreiſſt und mich bewahrſt.

2. Doch, wie könnt ich dieß empfinden, und doch fühllos Menſchen ſehn in der Sklaverey von Sünden, Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß ſie's hören: eilet, Freunde! umzukehren; nützt zur Beſſerung die Zeit, ringet nach der Seligkeit?

3. Auch für meiner Brüder Seelen, und nicht für mein Heil allein ſoll ich ſorgen; wenn ſie fehlen, wo ich kann,

ihr Führer ſeyn. Wenn ſie ſündigen und ſterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, ſie zu dir: forderſt du ihr Blut von mir.

4. Chriſtus iſt für ſie geſtorben. Weh mir, wenn durch mich verführt ein Erlöster je verdorben, und ein Kind der Hölle wird! Um zu Sünd und Eitelkeiten nie die Schwachen zu verleiten: laß nicht Bosheit nur allein, laß auch Leichtſinn ferne ſeyn.

5. Haftet Schuld von fremden Sünden, Herr! auf mir: vergieb die Schuld. Laß mich Gnade vor dir finden. Trag mit ſchonender Geduld den Verirrten. Laß mich eilen ihn zu retten; nicht verweilen: damit ich einſt im Gericht über ihn erſchrecke nicht.

6. Von des Irrthums Finſterniſſen ſelbſt errettet, will auch ich warnen, rühren das Gewiſſen deſſen, der vom Guten wich, will ihm zeigen, was ihn blende; und daß er zu dir ſich wende, lehren ihn mit heilgem Graun in des Elends Tiefen ſchaun.

7. Hilf mir ſelbſt ſein Herz erweichen; und wenn meine Bitten nicht bis zu ſeinem Herzen reichen: ſey mein Beyſpiel ihm ein Licht, daß er an mir ſehen möge, wie ſo heilſam Gottes Wege jedem, der ſie lieb gewiñt, und mit Treue wandelt, ſind.

8. Seelen retten: welch ein Segen! Seelen ärgern: welch Gericht! Leite mich auf deinen Wegen, dann, Herr! trift mich dieſes nicht. Gieb mir Weisheit, Muth und Kräfte zu dem ſeligen Geſchäfte, daß ich, ſelbſt von Sünde frey, des Verirrten Retter ſey.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

532. Gott! meines Nächſten beſtes Theil laß ſtets mich theuer achten; laß mich nach ſeiner Seele Heil mit Lieb und Sorgfalt trachten. Sie ſchufſt du zur Unſterblichkeit, ſie haſt du ſelbſt zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöſet.

2. Zum Irrthum ihn und falſchen Wahn, zu ſchnöden Eitelkeiten, ihn auf des Laſters breite Bahn durch Reiz und Trotz verleiten; durch Aergerniß und Beyſpiel ihn in Netze des Verderbens ziehn: o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Laß jedes Aergerniß mich fliehn. Es ziele mein Beſtreben auf meines Nächſten Beßrung hin im Glauben und im Leben, ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn tief in das Herz zu prägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebeſt: je mehr laß mich zu jeder Zeit die Seelen, die du liebeſt, zu retten hier befliſſen ſeyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit ſcheun, ſie dir, Gott! zuzuführen.

5. Gabſt du mir Kinder, Herr, mein Gott! gabſt du mir Hausgenoſſen: laß mich dein heiliges Gebot ſie lehren unverdroſſen. Du gabſt ſie mir, und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einſt wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlichs Glück und Gut den Meinigen erwerben: ſo laß ſie doch das größte Gut, die Tugend von mir erben. Laß mich ſie, Vater! dir erziehn, laß mich ſelbſt Sünd und Laſter fliehn, und ſtets behutſam wandeln.

7. Ach! hab ich je

(wie kränkt es mich!) geärgert eine Seele, gereizt zu Sünden wider dich durch meine eignen Fehle: iſt jemand, der durch mich nun irrt, hat jemand ſich von dir, mein Hirt! durch meine Schuld entfernet:

8. Erbarmer, Vater! ſo verzeih mir dieſe große Sünden, laß mich, laß ihn nach wahrer Reu, noch Huld und Gnade finden. Führ ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eigne Beſſerung ihn ſtärken und erbauen.

Sorge für die zeitliche Wohlfahrt des Nächſten.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

533. Gott! dein iſt unſer Leben, du haſt es uns gegeben: es ſoll uns theuer ſeyn. Drum ſoll ichs keinem kürzen, es in Gefahr nicht ſtürzen, und aus Gefahren es befreyn.

2. Beglückt durch deinen Segen ſoll ich der Kranken pflegen: das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft ſtrengſte Strafen droht.

3. Sind wir nicht alle Brüder, nicht alle Chriſti Glieder, nicht alle, Vater! dein? Wie kann ich ſie verachten, wenn ſie im Elend ſchmachten? Wie kann ich hart und grauſam ſeyn?

4. Ich ſoll den Nächſten lieben: und haſſen und betrüben, und quälen könnt' ich ihn? Beſorgt für meine Freuden, ſollt ich vor ſeinem Leiden, um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

5. Nein, Gott! ich will die Armen erquikken; voll Erbarmen des Blin-

Blinden Auge ſeyn; den Schwachen unterſtüzzen; die in Gefahr ſind, ſchützen; und, kann ich, ſie daraus befreyn.

6. Ich will, ſie zu erfreuen, ſelbſt Müh und Schmerz nicht ſcheuen; auch das iſt dein Gebot. Hat doch dein Sohn ſein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung, in den Tod.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

534. Suchſt du des Nächſten Ehr und Achtung nur zu ſchmälern; ſprichſt du ſo oft und gern von deines Bruders Fehlern; verkleinerſt du aus Stolz, aus Mißgunſt ſeinen Ruhm, deckſt ſeine Schwachheit auf: wo bleibt dein Chriſtenthum?

2. Wenn du aus Argwohn bloß von ihm nur Böſes denkeſt, und durch ein falſch Gerücht ihm ſchadeſt, und ihn kränkeſt; wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt: biſt du dann noch ein Chriſt, und dieſes Namens werth?

3. Wer, wenn er Läſterer hört, und unter Spöttern ſitzet, aus ſcheuer Menſchenfurcht, nicht Andrer Unſchuld ſchützet; wer aus Gefälligkeit ſelbſt ein Verläumder iſt, und nichts zum Beſten kehrt: bleibt der auch noch ein Chriſt?

4. Wer jeden Schein ergreift, den Nächſten hart zu richten: verletzt ein ſolcher nicht die erſte aller Pflichten? Iſt es nicht eitler Stolz, iſts nicht Vermeſſenheit? Vergißt er nicht dabey der eignen Fehlbarkeit?

5. O Menſch! bedenke doch: Gott hört an jedem Orte, wo du nur immer biſt, ein jedes deiner Worte. Und er, der alles ſieht, er ſollte

te dich nicht ſehn, wenn du dich frech erkühnſt, die Unſchuld ſelbſt zu ſchmähn?

6. Wenn du die Frommen höhnſt, wenn du die Tugend ſchändeſt, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendeſt: Verläumder! ſiehts nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen ſchmähſt? Dein Richter hört dir zu.

7. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du geſchmähet haſt, wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einſt vor Gericht, im Angeſicht der Welt auch dir dein Urtheil ſpricht.

8. Haſt du durch Läſterung je Schuld auf dich geladen: ſo wiederrufe bald, und tilge jeden Schaden. Des Nächſten Ehre ſey dir ſtets ein Heiligthum. Nicht lieblos richten, nein, ſie ſchützen, ſey dein Ruhm.

9. Wir müſſen Rechenſchaft von unſern Worten geben: darum, gerechter Gott! laß uns ſtets dahin ſtreben, daß unſre Zunge nicht der Schmähſucht Werkzeug ſey, und mach uns ſelbſt von Haß, Neid, Stolz und Leichtſinn frey.

M. Wie nach einer Waſſerq. 2c

535. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Güter ſeyn, die du mir, mein Gott! beſchieden; laß auch Andrer Glück mich freun, daß ich nie mit ſcheelem Blick ſeh auf meiner Brüder Glück, nie, was du mir gabſt, verachte, und nach fremdem Gute trachte.

2. Gieb, daß ich, ſo lang ich lebe, redlich gegen jedermann, willig einem jeden gebe, was mit Recht er fordern kann; daß ich ohne Trug und

und Liſt gebe, was der Obern iſt, und mir mög ein gut Gewiſſen ſtets auch dieſe Pflicht verſüßen.

3. Dem, der mir durch Arbeit nützte, mich erfreuete, der mir Gutes rieth, mich unterſtützte, dem ſey Dank und Lohn dafür. Halten, was mein Mund verſpricht, ſey mir im̃er theure Pflicht. Trug und Ausflucht will ich fliehen, Keinem Lohn und Sold entziehen.

4. Wenn ich je von Andern borge, ſey ich zum Erſatz bereit; Redlichkeit ſey meine Sorge, mein Bemühn Gerechtigkeit. Vorſchuß, den ein Freund mir thut, iſt nicht mein, iſt fremdes Gut. Dankbar will ich meinen Brüdern Beyſtand, Hülf und Rath erwiedern.

5. Eigenthum, das ich entwände, würde mir zum Fluche ſeyn: darum ſeyen Herz und Hände vom Betrug und Raube rein. Freude ſey es mir und Ruhm, meines Nächſten Eigenthum zu vermehren, zu beſchützen, ihm durch Rath und That zu nützen.

6. Hätt ich fremdes Gut und Schätze durch Betrug an mich gebracht: laß mich, daß ichs bald erſetze, ernſtlich ſeyn, o Gott! bedacht; lieber arm und dürftig ſeyn, als mich eines Unrechts freun, und, nach bald durchträumten Freuden, des Gewiſſens Folter leiden.

7. Heilger Gott! ein frommes Leben liebeſt und belohneſt du; gieb mir Kraft und laß mich ſtreben, ſtets gerecht zu ſeyn, wie du: daß mein Leben ohne Reu, ohne Qual mein Ende ſey, daß mich, wenn ich einſt erwache, keine Schuld verdammlich mache.

Ge-

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

536. Aller meiner Brüder Rechte laß mir, Gott! ſtets heilig ſeyn. Wenn ich ſie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über ſie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: welchen Haß verdient ich nicht! welch ein ſchreckliches Gericht!

2. Könnt ich taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigenſinn, oder Neid und Geiz verſagen, was ich ihnen ſchuldig bin: könnt ich ohne Treu und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: welchen Haß verdient ich nicht! welch ein ſchreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht haſſen, Recht erzeigen jedermann; jedem geben, jedem laſſen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen; und mit Freuden lieber niedrig ſeyn und blos, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott! von dir begehren, fordern Strafe und Gericht? Würd ich nicht ſtets zittern müſſen? Würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen mir mit Angſt und Schrecken dräun, und ihr erſter Rächer ſeyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar ſind nicht die! Eh es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile ſie. Wollteſt du auch mein Verbrechen nicht ſchon hier durch Strafen rächen: harrt denn mein am Grabe nicht ein noch ſchrecklichers Gericht?

6. Lehre

6. Lehre mich gerecht und billig gegen alle Menſchen ſeyn, keinen drücken; lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht: laß ſie mich nützen, die Bedrängten zu beſchützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzuſtehn.

7. Sichern laß mich meine Rechte, aber ſanft und mit Geduld. Wir ſind alle deine Knechte; und wie groß iſt deine Huld! Du vergiebſt mir meine Schulden: ſollt ich denn kein Unrecht dulden? nicht gelind ſeyn? mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, und von allem Unrecht fern, billig, ſchonend, liebreich handeln, ähnlich Jeſu meinem Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird auch ſchonen, und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich an den Brüdern that.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

537. Du liebſt, o Gott! Gerechtigkeit, und haſſeſt den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet. Du biſts, der jedem ſeinen Lohn, ohn alles Anſehn der Perſon, nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken; nie komm es mir doch in den Sinn, verführt durch ſchändlichen Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das gern auf Unrecht denkt, das Schaden ſucht, und Andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie

4. Nie ſeufze jemand über mich. Mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann, in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig darauf ſehn, mit jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere.

6. Herr! mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und laſſe mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

538. Mein Gott! nach deinen Lehren darf ich nicht ſtets begehren, was nur vor Menſchen gilt; darauf nicht immer dringen, den mit Gewalt zu zwingen, der meine Fordrung nicht erfüllt.

2. Der Mangel ſeiner Kräfte, ſein Stillſtand der Geſchäfte befiehlt mir Billigkeit. Bey allem guten Willen kan̄ er oft nicht erfüllen, was ihm Geſetz und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr! ſollt es wagen, ihm Nachſicht zu verſagen, und unerbittlich ſeyn? Ins Elend ihn zu ſtürzen, ſein Leben ihm zu kürzen durch Härte, ſollt ich mich nicht ſcheun?

4. Ich darf aufs Recht zwar dringen. Doch, um es zu erzwingen, den härtſten Schritt nicht ſcheun: das heißt nicht, ſich des Armen in ſeiner Noth erbarmen, und als ein Chriſt geſinnet ſeyn.

5. Um

5. Um Ruhe zu genießen, erinnre mein Gewiſſen, Gott! daß ich billig ſey; mein Recht nicht übertreibe, barmherzig ſey und bleibe, und jede Art der Härte ſcheu.

Wahrhaftigkeit. Aufrichtigkeit. Redlichkeit. Verſchwiegenheit.

M. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

539. Laß mich, Höchſter! darnach ſtreben, ſtets der Wahrheit Freund zu ſeyn: jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Gott! vor deinem Angeſichte werden ſie beſchämt zunichte, ſo wie Satans Trug und Liſt, der der Lügner Vater iſt.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwäzzern gleich zu ſeyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr! dieß falle mir nicht ein. Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich ſey des Herzens Grund; redlich ſpreche ſtets der Mund.

3. Die der Falſchheit ſich ergeben, ſind vor dir, o Gott! ein Gräul; und ein unglückſeligs Leben bleibt gewiß ihr künftigs Theil. Hier ſchon trift verdiente Schande ſie bey Redlichen im Lande: denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken Feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verſchulden der Verläumder Läſtermund: Herr! ſo laß michs ſtill erdulden; einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Un-

Unſchuld zu bezeugen: o ſo gieb, daß ſtets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

5. Daß du, Herr! an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt, daß kein einzigs meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt: dieß ſey ſtets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebſt den Wahrheitsfreund, und biſt falſchen Zungen feind.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

540. Gieb, Gott! daß ich der Wahrheit treu und redlich ſtets im Umgang ſey, entfernt von der Verſtellung Liſt, die deinem Aug ein Gräuel iſt.

2. Verhaßt ſey mir die Schmeicheley und glatter Worte Täuſcherey, und was ich denke, ſtreite nicht mit dem, was meine Zunge ſpricht.

3. Hilf mir, daß ich aufrichtig ſey, vorſichtig, weis und klug dabey, zu meinem und des Nächſten Wohl da ſchweige, wo ich ſchweigen ſoll.

4. Doch laß mich auch freymüthig ſeyn, und keines Menſchen Anſehn ſcheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Wahrheit Zeugniß mir gebeut.

5. Wie heilig mein Verſprechen ſey, zeig im Erfüllen meine Treu. Und forſchen will ich, als ein Chriſt, nach dem was wahr und giltig iſt.

6. Wer Wahrheit über alles ſchätzt, und ſie mit Willen nicht verletzt, iſt, Gott! dein Freund, und wird beſtehn, wenn alle Lügner untergehn.

7. Du biſt ſein Schild und Schirm, o Gott! Träf ihn auch andrer Menſchen Spott, träf ihn auch Haß der ganzen Welt: was achtets der, der dir gefällt?

8. Er wird vor deinem Angeſicht einſt ſtralen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt, und die Nacht zerſtreut.

9. Daß ich mich dieſes Glücks erfreu: ſo ſteh auch mir, mein Vater! bey. Laß mich von aller Falſchheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit ſeyn.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

541. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt behält.

2. Wohl dem, der Lügen haſſet, und der, ſo oft er ſpricht, ſo ſeine Reden faſſet, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort ſich dieß vor Augen ſetzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, wenn er mit Freuden ſich in der Wahrheit übt; bereit, für ſie zu leiden, ſie mehr, als Schätze, liebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn vor der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

4. Herr! laß mich deine Rache mit ganzem Ernſte ſcheun, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu ſeyn. Erinnre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heucheley, damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſey.

5. Laß niemals mich verſprechen, was ich nicht halten kann, auch den Verſpruch nicht

brechen, den ich einmal gethan; mich Leichtſinn nie verleiten, und nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr! meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wiſſe, wenn ich für Andrer Wohl und für mich reden müße, und wenn ich ſchweigen ſoll.

7. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott! dein Auge ſcheut, das ſoll mir niemand rauben: ſo kann mit Freudigkeit ich hier zu dir aufſehen, und dort vergiltſt du mir, wenn Falſche nicht beſtehen, mit Wonn und Preis dafür.

Nach vorhergehender Mel.

542. Hilf, Gott! daß ich nie heuchle, die Wahrheit nie entweih; auch ſelbſt dem Freund nicht ſchmeichle, aufrichtig immer ſey. Mit eifrigem Bemühen laß mich ſtets Falſchheit, Liſt und die Verſtellung fliehen, die dir mißfällig iſt.

2. In Worten und in Mienen gefällig, freundlich ſeyn; doch, ſoll man Andern dienen, die kleinſte Mühe ſcheun; ſich Freund des Andern nennen, und insgeheim aus Neid ihm doch ſein Glück nicht gönnen, iſt nicht Aufrichtigkeit.

3. Ich darf es rühmlich finden, als Menſchenfreund und Chriſt, wen̄ er aus edeln Gründen im Guten thätig iſt. Doch im̄er ihn erheben, und, weil ihm Lob gefällt, bey Fehlern Beyfall geben, iſt Schmeicheley der Welt.

4. Mein Urtheil darf ich wagen, wenn Wahrheits-

heitslieb es fällt, und ihm die Fehler ſagen, die er für klein nur hält. Doch, darf ich ſie erzählen, Verleumder zu erfreun? Nein, ſie der Welt verheelen, heißt Freund des Nächſten ſeyn.

5. Drum muß ich mir verbieten, was ihm Verdruß erweckt, und alles gern verhüten, was ſeinen Ruhm befleckt. Ihn hinterliſtig kränken, iſt wider meine Pflicht: ich ſoll ſo redlich denken, als meine Zunge ſpricht.

6. Dann fließet mir mein Leben in ſanfter Ruh dahin: der Redlichkeit ergeben, fühl ich, wie froh ich bin; vermehre Andrer Freuden, kann nie verlaſſen ſeyn, und fürchte keine Leiden, die falſchen Freunden dräun.

Dienſtfertigkeit und Gefälligkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

543. Wie ſelig iſt der Chriſt, der, nach des Heilands Lehren, mit allen Kräften ſtrebt, der Menſchen Glück zu mehren; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienſt der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt ſchon in ſich ſelber findt!

2. Dir, Höchſter! ahmt er nach, dir als dein Bild zu gleichen; durch Dienſtbefliſſenheit ſucht er dieß zu erreichen. Gott ſpricht er, ſchuf mich nicht allein zu meinem Wohl; er ſchuf mich, daß ich auch den Brüdern dienen ſoll.

3. Er denkt: der Nächſte hat ein Recht auf meine Kräfte; ihm nützen iſt für mich ein ſeliges Geſchäfte. Denn nichts iſt, was dem Herrn an

an Menſchen mehr gefällt; und darum ſchuf er uns zu Bürgern Einer Welt.

4. So denkt der Menſchenfreund; und das iſt ſein Beſtreben: er ſucht, ſo lang er lebt, für Andrer Wohl zu leben. Er, ſeines hohen Rufs zum Wohlthun ſich bewußt, verbreitet, wo er kann, Zufriedenheit und Luſt.

5. Er ſieht der Brüder Noth, und kann die Noth nicht ſehen, ohn ihnen auch mit Rath und Hülfe beyzuſtehen: er trägt die Bürde mit, die ſeine Brüder drückt; voll Freude, wenn ſein Troſt die Traurigen erquickt.

6. Beſitzt er Gut und Geld, Macht, Anſehn, Ruhm und Ehren: er braucht als Mittel ſie, des Nächſten Wohl zu mehren. Hat Gottes weiſe Güt ihm wenig nur verliehn: er wird mit Wenigem zu nützen ſich bemühn.

7. Er dienet ohne Zwang, dient ſeinen armen Brüdern, vermögen ſie auch nicht den Dienſt ihm zu erwiedern. Nicht eitler Ehre Geiz macht ihn dazu bereit; er übet ſich darinn, weil Gott es ihm gebeut.

8. So laß mich auch geſinnt, mein Gott! durch Chriſtum werden. Denn das war Chriſti Sinn, das war ſein Thun auf Erden. Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich ſeyn, um ſeiner ewig mich und ſeines Heils zu freun.

Mel. Mein Jeſus lebt, was ꝛc.

544. Nicht finſter, mürriſch, ungeſellig iſt, wer ein Chriſt zu ſeyn ſich freut; iſt ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernſt

und Freundlichkeit; iſt traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Beſcheiden, ſittſam, ehrerbietig iſt, wer ein Jünger Jeſu iſt: nie ſklaviſch; auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich iſt: er iſt, weil er, wie Jeſus liebt, die Brüder zu erfreun geübt.

3. Er ſchleicht, für froṁ erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher: doch Sünden reizende Geberden haßt, wie ſein Gott ſie haßt, auch er; er iſt in ſeinem Blick auch rein, ſtets fröhlich, ohne frech zu ſeyn.

4. Durch liebliches Geſpräch erheitert er auch des Blöden Angeſicht; und jedes Herz fühlt ſich erweitert und freudenvoller, wenn er ſpricht. Denn, was er ſagt und was er thut, iſt anmuthsvoll, iſt wahr und gut.

5. Er muß gefallen, er gebiete, er warn, er ſtraf auch; er gebeut, er warnt, er ſtraft voll Lieb und Güte, mit Ernſt und doch mit Freundlichkeit; und tröſtet er, wie kräftig ſpricht ſein Wort zum Troſt des Bruders nicht!

6. Nicht rauh, noch hart, noch menſchenfeindlich, nein, eifrig jeden zu erfreun, und ſanft, und anmuthsvoll und freundlich ſoll jeder Jünger Jeſu ſeyn. Ach wären wirs, ach glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

7. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr! uns aller Menſchen Freude werden, dir, Heiland! immer ähnlicher. So werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder ſeyn.

Gutthätigkeit. Theilnehmung. Barmherzigkeit.

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

545. Wie wohl iſt mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend ſeh! Wie wohl iſt mir, wenn ich dem Armen mit Hülf und Rath entgegen geh; wenn ſeiner Freude ſtille Zähre dem, der durch mich ihm half, zur Ehre von ſeiner bleichen Wange fließt; wenn dann mein Herz die ſüſſen Freuden beym Anblick weggeſchwundner Leiden, des Wohlthuns Freuden dann genießt!

2. Wie wohl iſt mir, wenn ich erquicken, und Menſchen fröhlich machen kann; dem, welchen ſchwere Laſten drükken, mittragend ſie erleichtern kann; wenn ich durch ſanften Sinn und Mienen den armen Brüdern, die mir dienen, das Loos verſüße, das ſie traf; in ihnen nie mich ſelbſt verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit ſüßen Schlaf!

3. Wie wohl iſt mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angſt und Schmerzen ringt, ſo ſein Vertraun beginnt zu wanken, ob ſein Gebet zu Gott auch dringt: wenn treu ich ihm entgegen eile, ſein Elend willig mit ihm theile, ihn tröſt in ſeiner Einſamkeit; ihm ſeiner Armuth Jammer mindre, ihm ſeiner Wunden Schmerzen lindre, und mich ſein ſtiller Dank erfreut.

4. Wie wohl, wenn vaterloſen Kindern ich Vater werde, wenn ich ſie der Schand entreiße; wenn ich mindern ihr Elend

Elend kann, ſie weiſ' erzieh; wenn ihrem Geiſt ich Güter ſchenke, die mehr als Gold ſind, ihrer denke, weñ ihrer auch die Welt vergißt; weñ ohne Lohn, ſelbſt ohne Bitte, der Frühverwaiste in der Hütte ſo werth mir, als der Reichſte iſt!

5. Du ſchufſt zum Menſchen mich: erhalte, mein Schöpfer! ſtets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte. Durch Lieb' und Güte gleich ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menſchenwohl, und nie mich ſchämen des Mitgefühls bey fremder Noth. Helf ich in ihrer Noth den Armen: o ſo erquicke dein Erbarmen, auch mich in meiner Noth, mein Gott!

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

546. Du aller Menſchen Vater, du gütigſter Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Guts genießen, das läßſt Du uns zufließen. Du biſts, der unſer Herz erquickt.

2. Du läßſt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns ſegnend zu erfreun. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen ſeyn.

3. Wie groß iſt deine Milde! Barmherzger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen. Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun beſtrebe, ſo wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen

len Liebe. Wie du mir Guts gethan: ſo laß um deinetwillen mich Andrer Nothdurft ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohl gefällt.

7. Laß mich hier reichlich ſäen. Denn, Herr! was hier geſchehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und ſich im Wohlthun übet, der erndtet dort in Ewigkeit.

Mel. Unſer Herrſcher, unſer rc.

547. Seyd barmherzig, Menſchen! höret, hört das heiligſte Gebot, das uns Jeſus Chriſtus lehret: ſeyd barmherzig, ſeyds wie Gott. Gebt: ſo wird auch euch gegeben, was euch noth iſt, Heil und Leben.

2. So viel Menſchen, ſo viel Brüder: Ein Gott iſts, der uns erſchuf. Wir ſind alle Chriſti Glieder: allgemein iſt Gottes Ruf. Auch den Böſen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne ſcheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen, ſeyd barmherzig, ſeyds wie er. Gebt dem Dürftigen und Armen: was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungeſehen, euren Brüdern beyzuſtehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, ſie beſchützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, tröſten und verzeihn; und dieß ohne Stolz verrichten: das ſind unſre Chriſtenpflichten.

5. Herr! wir geben von dem Deinen, was wir

wir geben; laß uns nie fühllos ſeyn, wo Brüder weinen. Unſer Mitleid tröſte ſie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Troſt und Hülf empfahen.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

548. Liebreicher Gott! du ſchufſt mein Herz, bey meines Nächſten Freuden mich mitzufreun, und fühlt er Schmerz, mit ihm auch mitzuleiden.

2. O laß mich dieſe große Pflicht nie aus den Augen ſetzen, und auch bey dem Geringſten nicht gering ſein Wohlſeyn ſchätzen.

3. Nie reize mich ein fremdes Glück zur Mißgunſt und zum Neide; des Nächſten widriges Geſchick mich nie zur Schadenfreude.

4. Wer neidiſch iſt, der tadelt dich, durch den wir alles haben; er quält ſich ſelbſt, verbittert ſich des Lebens beſte Gaben.

5. Wer ſich des Schadens Andrer freut; wie kann der dein ſich freuen? Und wie mit Kindesfreudigkeit Gebet und Dank dir weihen?

6. Wer aber ſich des Guten freut, wo ers auch immer finde, das deine Vaterhand verleiht, wohl ihm, wohl deinem Kinde!

7. Drum hilf mir, Gott! in Andrer Wohl mein eignes Wohlſeyn finden, und wenn ich kann, auch wie ich ſoll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

8. Laß mich auch ſelber meinem Feind des Mitleids Thräne weihen; wenn er in ſeinem Unglück weint, ihn gern mit Hülf erfreuen.

9. Gott! welch ein ſeliger Gewinn iſt dann

ſchon

ſchon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir lerne ähnlich werden!

10. Dein Beyfall iſt mir dann gewiß, und unter deinem Segen geh ich, (dein Wort verſpricht mir dieß,) froh jener Welt entgegen.

11. Dort wirſt du dann, mein Vater! mir das Glück des Himmels geben; ich werd erfreut, belohnt, vor dir in deinem Reiche leben.

Demuth und Beſcheidenheit gegen Andere.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

549. Von dir in dieſe Welt gerufen ſtehn, weiſer Gott! die Menſchen hier auf vielen und verſchiednen Stufen, und was ſie haben, kommt von dir; ſie gleichen ſich nicht an Geſtalt, an Neigung, Ständen und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was Andre haben: und das iſt Güte; denn du giebſt dem dieſe, jenem andre Gaben, weil du uns, Vater! alle liebſt; denn alle ſollen glücklich ſeyn, und einer ſich des Andern freun.

3. Beglücken, und auch glücklich werden, iſt aller Ruf, iſt aller Loos. Nur darum, Gott! iſt der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verſtand: deñ jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menſchen mir? Du thuſts, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden, und fern von allem Stolze ſeyn? Den gar nicht achten, den beneiden? Mich, weil er mehr empfieng, nicht freun? Als wär ich, hätt ich mehr als er, auch beſſer dann, auch ſeliger?

6. Laß Gott in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht; nicht bloß auf meinen Vorzug ſehn; nicht Andrer Gaben ſtolz verſchmähn.

7. Nein, ich will gern auch Andre ehren, wie arm, wie niedrig ſie auch ſeyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne ſie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks ſich an: wie arm, wie niedrig bin ich dann!

8. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und ſchätzet, der verehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! Denn Beſcheidenheit giebt Allen Liebenswürdigkeit.

9. Sie ſchmückt das Alter, giebt der Jugend den größten Reiz, den Gaben Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt; denn Demuth und Beſcheidenheit iſt unſre wahre Herrlichkeit.

10. Gieb, Herr! zu allen deinen Gaben auch dieſe: laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun. Dann ſind wir all in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Dank-

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

550. Wen̄ Menſchen ſtreben, dir an Güte und Wohlthun, Vater! gleich zu ſeyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Troſt erfreun: mit reichem Segen ſegne dann, die ich nicht wieder ſegnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott! erfreut; mit welchem Ernſte mein Gebet für ſie zu dir, mein Vater! fleht.

3. Ich will ſie lieben, will ſie ehren, will über mein Bedürfniß ſie mit meinen Klagen nie beſchweren, nie überläſtig ſeyn; und nie, wenn ihre Hand auch andern giebt, mißgünſtig, nie aus Neid betrübt.

4. Kann ich, was ihnen ſchadet, hindern, befördern was ihr Wunſch begehrt, erleichtern was ſie drückt, und lindern, was ſie bekümmert und beſchwert: dir danken, Vater! will ich dann, wenn ichs durch deinen Beyſtand kann.

5. Und kan̄ ichs nicht, o Gott! ſo dringe mein eifriges Gebet zu dir; und was ſie wünſchen, das gelinge! denn, Herr! ſie thaten wohl an mir. Auf jeden komme Freud herab, der Freude giebt und Freude gab.

6. Umfange ſie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß ſie nie. Sey ſtets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten ſie; und trift ſie doch Gefahr und Schmerz: ſo tröſt und ſtärke ſelbſt ihr Herz.

7. Im Tode nimm

ſie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an; ſie haben, weil ſie lebten, Armen mit deinen Gaben wohl gethan; und dieſe flehn an deinem Thron: groß, herrlich, ewig ſey ihr Lohn!

Chriſtliche Freundſchaft.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

551. Gieb mir, Gott! einen frommen Freund, (nur du kannſt mir ihn geben,) der es mit mir ſtets redlich meynt, der mir auch durch ſein Leben ein Muſter wahrer Tugend ſey, und mir im Unglück ſo getreu als wie im Glück verbleibe;

2. Der meine Unvollkommenheit mit ſanfter Schonung trage; mir Fehler ohne Bitterkeit, um mich zu beſſern, ſage; der mich vor Sünden immerdar, vor Irrthum, Schaden und Gefahr an Leib und Seele warne.

3. Doch laß mein Herz vorſichtig ſeyn, mit wem es Freundſchaft machet. Wer über die, die dich, Gott! ſcheun, wer je der Tugend lachet, der Wohllüſtling, das ſtolze Herz, wer fühllos iſt bey Andrer Schmerz, ſey niemals mein Vertrauter.

4. Doch, hab ich einen Freund von dir, der dir gefällt, erhalten: ſo laß die Freundſchaft auch in mir treu bleiben, nie erkalten. Gieb, daß ich redlich, dankbar ſey, Verſtellung, Leichtſinn, Schmeicheley und Eigennutz ſtets fliehe.

5. Der wahren Liebe reinen Sinn gieb Freunden und auch Feinden. Auch meine Feinde, Herr! gewinn und mache

che ſie zu Freunden. Bild unſer Herz zur Einigkeit; lehr uns, auch jene Seligkeit ſey reine Lieb und Freundſchaft.

Friedfertigkeit und Einträchtigkeit.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

552. Wer leben will, und glücklich ſeyn, betrübe nie ſeine Brüder, ſondern ſuch und liebe die Eintracht ſtets; ſey herzlich, treu, verſchwiegen, ein Feind der Lügen.

2. Er ſey gerecht, ſey billig; übertreibe nie ſeine Rechte bis zur Härt', und bleibe ſtets ruhig, ſey im Eifer ſeiner mächtig, und ſtets bedächtig.

3. Er freue ſich nicht, wenn nun die, die irren, aus Eifer, recht zu haben, ſich verwirren; nie ſtolz, ſtets frey, daß er ſie leicht gewinne, von Eigenſinne.

4. Im Tadel ſanft, nie bitter im Verweiſe; ſtets herzlich in des Bruders Ruhm und Preiſe; ſtets ſorgſam, wenn er Fehler ſucht zu beſſern, nichts zu vergrößern.

5. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit leiden; in jedem Streite ſittſam und beſcheiden; auch ſittſam, wenn er ſiegt; holdſelig, gütig, nicht übermüthig.

6. Demüthig, wie auch Chriſtus war; ſtets billig; zu tragen Schwache, ſie zu ſchonen, willig; nicht träge, die Gefallnen aufzuheben; ſchnell zum Vergeben.

7. Daß Brüder ſich mit Brüdern nicht entzweyen, eil er Verdacht und Mißtraun zu zerſtreuen; und lindre klüglich Unmuth und die

Schmer-

Schmerzen gekränkter Herzen.

8. Verſöhnlich eil er ſelbſt der Feinde Reue mit ſanfter Huld entgegen; und erfreue noch, eh ſie bitten, ohne Selbſterhebung, ſie mit Vergebung.

9. Er wird in Sicherheit und Friede wohnen; ihn wird man preiſen; wenn er fehlt, ihn ſchonen; ihn, wenn er ſpricht, zu warnen und zu lehren, mit Freuden hören.

10. Sein Beyfall iſt Belohnung; ſelbſt Verweiſe von ihm ſind lieblich; ſich zum Ruhm und Preiſe wird er nicht Fehler, die er ſtraft, vergrößern; wird gern ſie beſſern.

11. So wird zur Freude jeder ſeiner Tage; nach ſeinem Tode ſeufzt der Brüder Klage: ach! der war gut, nie ſtolz, nie übermüthig, ſtets ſanft, ſtets gütig.

12. Frohlockend geht er, und empfängt am Throne des Sohnes, dem er folgte, ſeine Krone. Da wohnt er, Gott! in einem höhern Frieden, in deinem Frieden.

Mel. Jeſu, du mein liebſtes ꝛc.

553. Gott! der du die Menſchen liebeſt, der du nicht ein ſtrenges Recht, ſondern lauter Gnade übeſt an dem menſchlichen Geſchlecht: laß mich deinen Geiſt beleben, daß ich, Vater! als dein Kind, liebreich ſey, wie du, geſinnt. Herr! du wollſt den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachſicht zeigt, und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines Nächſten ſchonen, willig tra-

tragen ſeine Laſt, und ſo lang ich hier ſoll wohnen, bleibe Zankſucht mir verhaßt. Das iſt ja, o Gott! dein Wille, und die Eintracht liebeſt du: o ſo hilf auch mir dazu. Gieb ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden ſucht und liebt, das, ſtatt Rache, Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beſchweret durch des Zornes Leidenſchaft! Zankſucht, Rachgier, Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, kürzt das Ziel von unſern Jahren, macht zum Himmel ungeſchickt. Herr! der auf mich Schwachen blickt, ach! du wolleſt mich bewahren, daß des Jachzorns Raſerey nie des Herzens Meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den laß mich ſegnen, ſo wie mein Erlöſer that, klug und ſchonend dem begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde laß mich beten, und vor dich, du Friedensfürſt! wenn du Alle richten wirſt, ausgeſöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens! ſegne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewigs Heil iſt dem beſchieden, der nach fromer Eintracht ſtrebt. Höchſter! gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen: denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einſt in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

Sanft=

Sanftmuth. Verſöhnlichkeit und Feindesliebe.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

554. Nie ſoll ich wieder fluchen, wenn mir mein Haſſer flucht; nie dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht.

2. Sanft ſoll ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht; ſchilt er, ſo ſoll ich ſegnen: dieß iſt des Herrn Gebot.

3. Der nichts von Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld; litt, was er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld.

4. Sollt' ich denn wiederſchelten, da Er nicht wiederſchalt? mit Liebe nicht vergelten, wie Er den Haß vergalt?

5. Verleumdung dulden müſſen, iſt ſchwer: doch dieſe Pflicht wird leicht, wenn das Gewiſſen für meine Unſchuld ſpricht.

6. Dieß will ich rein bewahren: ſo beſſert mich mein Feind, lehrt weiſer mich verfahren, indem ers böſe meynt.

7. Ich will zu thun mich hüten, was er von mir erſann; auch Fehler mir verbieten, die er nicht wiſſen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen; an ihm das Gute ſehn, und Gutes von ihm ſprechen: wie könnt er länger ſchmähn?

9. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn, und als ein Chriſt zum Frieden, zu Dienſten willig ſeyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt: ſo will ich für ihn beten, und Gott vertraun. Gott ſchützt.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch! ꝛc.

555. Der du, dem Tode nah, für die, die dich erwürgten, bateſt; der du bey deinem Vater ſie, mein Heiland! ſelbſt vertrateſt: o möcht ich doch dir ähnlich ſeyn, und meinen Feinden gern verzeihn!

2. Wie könnt ich hoffen, Troſt im Tod, Huld im Gericht zu finden? wie zu dir flehen: richte, Gott! mich nicht nach meinen Sünden? Hört ich nicht deine Stimm in mir: „wie du vergiebſt, vergiebt Gott dir?“

3. Du Stimme Gottes! ſchalle mir durch meine ganze Seele: „wie du vergiebſt, vergiebt Gott dir.“ Erwägs, mein Herz; und wähle. Der wählt den Segen, der vergiebt; den Fluch wählt der, der Rache übt.

4. Sey, Seele! werth der Seligkeit dich ſelbſt zu überwinden, duld und vergieb: denn Gott verzeiht, und ſtraft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigter! dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erkauft' auch ihn zum Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beyde ſchuf.

6. O möchte Jeſu Beyſpiel doch mich Feindesliebe lehren! O könnt ich meinen Haſſer noch zur Seligkeit bekehren! Wie herzlich würd es mich erfreun, der Retter meines Feinds zu ſeyn!

7. Wie würd er mich am Weltgericht dann Freund und Bruder nennen; mir danken, und ſich

ſich ewig nicht von meiner Seite trennen; und Gott erhöhen, deſſen Hand uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott! auf dein Wort, Haß und Verfolgung leiden; wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltſt mit ewgen Freuden! O Wonne, wenn ſich dort mein Feind mit mir zu deinem Lob vereint!

Nach vorhergehender Mel.

556. Verbittre dir dein Leben nicht, o Chriſt! durch eigne Rache; Vergeben iſt des Menſchen Pflicht, Vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die ſein Wort gebeut, liebt Feinde, ſegnet und verzeiht.

2. Wahr iſts, empfindlich iſt der Schmerz, von Menſchen Unrecht leiden; und dennoch ſoll des Chriſten Herz Zorn, Haß und Rachgier meiden; ſoll nicht ſein eigner Richter ſeyn, ſoll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig dieſe Pflicht dir ſcheint: ſo mußt du ſie doch üben; ſonſt biſt du nicht des Heilands Freund, der ſie dir vorgeſchrieben. Empört dein Herz dawider ſich:, ſo ſieh auf ihn, beſiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerſpruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verſchuldet? Und dennoch will er langmuthvoll, daß keiner ewig ſterben ſoll.

5. Ihm folgen iſt dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, iſt Ehre für dein Chriſtenthum. Sich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich ſchmäht, wieder

 ſchmähn,

ſchmähn, gereicht dir ſelbſt zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernſtlich nach, was Gott gefallen ſollte. Die Rache ſelbſt vermehrt die Schmach, die man beſtrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeſchehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, ſtört des Gemüths Zufriedenheit, und ſtraft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Was dir von Menſchen widerfährt, quillt oft aus deinen Sünden. Du handelſt thöricht und verkehrt: wie kannſt du Achtung finden? Reiz nicht der Feinde Uebermuth, ſey beugſam, weiſe, ſanft und gut.

9. Durch Sanftmuth (übe nur die Pflicht) wirſt du den Feind beſiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen: dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter ſeyn.

10. Herr! aus Gehorſam gegen dich will ich mich nicht ſelbſt rächen: verzeih ich gern, dann wird für mich die gute Sache ſprechen. Der Sanftmuth Sinn kommt nur von dir: durch deinen Geiſt, Herr! gieb ihn mir.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

557. Herr! deine Sanftmuth iſt nicht zu ermeſſen. Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach! führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du ſegneteſt mitleidig, die dir fluchten; du

du heilteſt die, die dich zu fangen ſuchten; du zeigteſt, unter deiner Feinde Toben, der Sanftmuth Proben.

3. Ach glich ich dir, mein Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von ſchnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir durch Haß und Luſt zur Rache verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger! dir muß ichs klagen, wie wenig noch mein ſtolzes Herz kann tragen, wie ſchwer ich oftmals, wenn mich andre haſſen, mich weiß zu faſſen.

5. Vergieb mir, Herr! und wende mein Verderben. Bey Zorn und Haß läßt ſich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach ſtrengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier erſticken, und hin auf dich und auf dein Vorbild blicken: ſo werd ich mich verſöhnlich finden laſſen, nicht wieder haſſen.

7. Sollt ich auch je im Zorne mich vergehen: laß auf dem Fehltritt mich nicht ſtolz beſtehen; mich bald Vergebung ſuchen, und auch eilen, ſie zu ertheilen.

8. Flucht mir mein Feind: ſo gieb, daß ich ihn ſegne, mit kluger Sanftmuth ſeinem Grimm begegne; daß mich das Böſe, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

9. Verleih mir das um deiner Liebe willen: ſo erb ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu uns jenes Leben einſt ſoll erheben.

Fürbitte.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

558. Für alle Menſchen beten wir, o Vater! wie für uns, zu dir. Gieb, der du Aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm ſelig iſt.

2. Dir opfert unſer Lobgeſang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch unſre Brüder liebſt, und ihnen ſo viel Gutes giebſt.

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt, mit Jeſu ihnen alles ſchenkſt, zu deinem Himmel ſie auch ſchufſt, zum Glauben ſie, zur Tugend rufſt!

4. Deß freun wir uns, und danken dir, und beten brünſtig, Gott! zu dir: laß ſtets ſie deine Kinder ſeyn, und ewig deiner Huld ſich freun.

5. Verirrte führe, Herr! zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück. Den, der durch dich ſich führen läßt, mach auch im Glauben treu und feſt.

6. Entreiß der Laſter Tyranney die Sünder, Gott! und mach ſie frey, daß ſie nur deine Pfade gehn, und einſt dein Vaterantlitz ſehn.

7. Gieb allen in dir frohen Muth. Bewahr ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr beſtes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

8. In ihrer Noth verlaß ſie nie; und ſind ſie traurig, tröſte ſie. Gieb ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seligkeit.

9. Wir alle, dort den Engeln gleich, erheben einſt in deinem Reich dich ewig. Ewig danken wir, o unſer aller Vater! dir.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

559. Vater aller Menſchenkinder, reich an Güte, groß an Macht! Sind wir gleich vor dir nur Sünder: haſt du deñoch liebreich Acht, weñ im Geiſt und Wahrheit wir mit Gebet uns nahn zu dir; willſt für Seele, Leib und Leben guter Gaben viel uns geben.

2. Doch du willſt, daß unſer Flehen nicht allein für unſer Wohl, nein, auch für das Wohlergehen unſrer Brüder ſprechen ſoll. Und, weñ im Gebet vor dir unſers Herzens Wünſche wir auch für ſie voll Lieb erklären: willſt du gnädig darauf hören.

3. Ja, erhör uns, Herr! gedenke unſrer Brüder voller Huld. Was ſie nöthig haben, ſchenke. Hab mit Fehlenden Geduld. Gieb den Irrenden dein Licht, und verlaß die Schwachen nicht; die Unwiſſenden belehre; die Verſtockten, ach! bekehre.

4. Segne Andrer Gut und Habe; ſchütze ihres Namens Ehr. Daß der Dürftige ſich labe, ſchaffe du, Barmherziger! Gieb dem Redlichen Gedeihn, ſeiner Arbeit ſich zu freun. Laß um Hülfe in den Nöthen nicht umſonſt Bedrängte beten.

5. Die regieren und die lehren leite, Gott! dein guter Geiſt; die gehorchen und die hören, lehre thun, was chriſtlich heißt. Mache Unterricht und Zucht bey der Jugend reich an Frucht. Laß bey Jungen und bey Alten deine Furcht und Liebe walten.

6. Schenk uns deines Geiſtes Triebe, der uns liebreich beten lehrt: ſo wird auch die Nächſten-

ſtenliebe durchs Gebet in uns genährt; ſo giebt auch dieß Flehn uns Kraft, redlich und gewiſſenhaft, gern und willig alle Pflichten unſerm Nächſten zu entrichten.

V. Von den geſellſchaftlichen Pflichten.

Bürgerliche Geſellſchaft.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

560. Erhalt uns, Herr! die Obrigkeit, die du uns gabſt auf Erden, mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Luſt und Kraft, was wahres Heil und Wohl verſchafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Laß ſie, Gott! ihren Pflichten treu uns väterlich regieren; gieb, daß ſie ſtets beſliſſen ſey, uns Segen zuzuführen; der Unſchuld Schirm und Wächter ſey, den Redlichen mit Hülf erfreu, dem Unrecht kräftig ſteure.

3. Laß uns, durch ihre Macht beſchützt, des Friedens Glück genieſſen; erwerben, was dem Leben nützt, und ſeine Müh verſüßen. Hilf, daß wir in Gottſeligkeit dir dienen, und ſchon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Dein Schutz, o Gott! bedecke ſie, daß, die ihr übels gönnen, nie durch Gewalt, durch Liſt auch nie ihr ſchädlich werden können. Nie fehle jeder guten That, die ſie ſich vorgenommen hat, dein ſegnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Folgſamkeit und Treu, die

ihr ſind untergeben, daß jedermann befliſſen ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr der Herrſchaft Müh; mit deinem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß ſie und uns voll Eifers ſeyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrſchaft freun, mit ihr dein Lob erheben: daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alles, alles geht, Regent und Volk ſich beuge.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

561. Jehovah, Herr und König der Könige und Herr'n! Dir iſt man unterthänig; du herrſcheſt nah und fern, du, unſer Herr und Gott, an Ehren groß und prächtig, zum Schutze ſtark und mächtig, ein Helfer in der Noth.

2. Nach deines Wortes Lehre iſt auch die Obrigkeit von dir, und dir zur Ehre: ihr Schwerdt, das Frevlern dräut, empfieng ſie nur von dir. Wer ihr zuwider lebet, der, Höchſter! widerſtrebet dir ſelbſt ſowohl als ihr.

3. Du höchſter Herrſcher! lehre mich ſelbſt durch deinen Geiſt, daß ich die Obern ehre, wie es dein Wort uns heißt. Sie tragen ja dein Bild; und weñ wir ihren Willen in Furcht und Lieb erfüllen: wird dein Will auch erfüllt.

4. Laß deines Geiſtes Gaben auf ihnen reichlich ruhn; laß ſie, obſchon erhaben, gern deinen Willen thun. Du herrſcheſt ſelbſt im Land; das Herz der Obrigkeiten kannſt du, wie Bäche, leiten, es ſteht in deiner Hand.

5. O Gott von großer

Güte! gieb ihrem Geiſte Licht; Gerechtigkeit behüte ſie allzeit im Gericht. Laß ſtets, durch ihr Bemühn, die Frommen ſicher wohnen; nie laß ſie Frevler ſchonen; ſelbſt ſtets das Unrecht fliehn.

6. Gieb, daß durch ihr Regieren wir mit Zufriedenheit ein ruhigs Leben führen, in wahrer Frömmigkeit. Herr Gott! du ſegneſt gern. Wir bitten, ohn Ermüden: gieb Segen, Heil und Frieden durch Jeſum, unſern Herrn.

Mel. Nun komt der Heiden ꝛc.

562. Wer gehorcht, der thu's mit Luſt. Jeder Bürger, ſich bewußt, daß er nicht regieren kann, ſey ein guter Unterthan.

2. Nie vermeſſen ſtrebe der höher, als er ſoll, als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat.

3. Der iſt niedrig, der iſt groß; ungleich iſt der Menſchen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht; nöthig iſt doch jede Pflicht.

4. Zur gemeinen Wohlfahrt ſey den Geſetzen ſtets getreu. Nur wer dieſen folgſam iſt, denkt und handelt als ein Chriſt.

5. Jeſus blieb auf niedrer Bahn, war den Obern unterthan; ward zu ſeiner Zeit erhöht bis zu Gottes Majeſtät.

6. Ehre, Furcht, wem ſie gebührt; Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäbſt du Gott dem Herrn, was du ſchuldig biſt, ſtets gern.

7. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried und Sicherheit: welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch gute Obern hat!

8. Wo

8. Wo ſich alle, groß und klein, dieſes Glük=kes recht erfreun: da iſt glücklich jeder Stand, ja, da blühen Stadt und Land.

9. Wer ſich ſträflich widerſetzt, Ordnung und Geſetz verletzt, wird der Strafe nicht entfliehn, Gottes Rache findet ihn.

10. Obrigkeit und Unterthan bete Gott, den Höchſten, an; fürcht ihn, ſcheue ſein Gericht, das gerecht iſt; frevle nicht!

Gottesdienſtliche Geſellſchaft.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

563. Dein iſt das Licht, das uns erhellt, dein, Gott! das Amt der Lehrer. Welch ein Geſchenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß Wort lehrt deiner Boten Mund; ſo wird dein Recht uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, das Trug und Wahn und Laſter ſoll beſtreiten, um Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie ſchwer! Laß alle Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht, mehr ihnen alle Gaben, die ſie zu unſerm Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, feſt ihren eignen Glauben ſeyn, ihr Leben fromm und heilig.

4. Ihr Wort führ Irrende zum Licht, zur Frömmigkeit die Sünder; erfüll mit Troſt, wo er gebricht, die Herzen

zen deiner Kinder. Laß ſie geduldig ſeyn, gelind, nicht ſtolz noch hart, nein, ſo geſinnt, wie es dein Sohn ſie lehrte.

5. Träf je Verfolgung oder Spott ſie um der Wahrheit willen: ſo müße ſie dein Geiſt, o Gott! mit weiſem Muth erfüllen. Du ſendeſt ſie; ſie ehren dich. Umſonſt empört die Hölle ſich, die Wahrheit zu vertilgen.

6. Belohne ſie, Herr! auch ſchon hier. Dein Segen ſey mit ihnen, wenn ſie, als treue Knechte, dir und ihren Brüdern dienen. Laß ſie durch Undank nicht betrübt, von jedem, der dich liebt, geliebt, geehrt von allen werden.

7. Wenn ſie mit Eifer und getreu durch deines Geiſtes Gaben hier von der Sünde Tyranney befreyt viel Seelen haben: ſo laß am Tage des Gerichts, im Glanze deines Angeſichts, ſie leuchten wie die Sterne.

Mel. Erhalt uns, Herr! ꝛc.

564. Wohl uns, Herr! wenn du uns ſo liebſt, daß du uns treue Lehrer giebſt, die weiſe ſind und tugendhaft, in Lehr und That voll Geiſt und Kraft!

2. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewiſſenhafte Hörer ſeyn; ſelbſt forſchen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt?

3. Und iſt ihr Wort dein Wort, o Herr! ſo laß uns weiſer, heiliger, und beſſer werden, dir allein zum Preis, und auch ſie zu erfreun.

4. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie: ſo weigre, wer ſie hört, ſich nie, zu haſſen, was du uns verbeutſt, zu thun, was

was du durch ſie gebeutſt.

5. Und ſtraucheln ſie, wie wir: laß nicht deßwegen ihren Unterricht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an.

6. Fern ſey von uns der Frevel, Gott! durch Undank ſie, durch Haß und Spott zu kränken; daß ſie, was ſie thun, mit Freuden, nicht mit Seufzen, thun.

7. Wir wollen gerne ſie erfreun, dankbare, fromme Hörer ſeyn: ſo führſt du einſt auch uns zugleich mit frommen Lehrern in dein Reich.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

565. O Jeſu, Herr der Herrlichkeit! du König deiner Chriſtenheit, Hirt deiner großen Heerde! Du ſiehſt auf die erlöſte Welt; regierſt ſie, wie es dir gefällt, ſorgſt, daß ſie ſelig werde. O wie troſtvoll ſind die Lehren, die wir hören! Heil und Leben willſt du Sündern wieder geben.

2. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns geſandt. Herr! ſegne ſein Geſchäfte. Die Seelen, die ſich ihm vertraun, durch Lehr und Leben zu erbaun, gieb Weisheit ihm und Kräfte. Steh ihm mächtig ſtets zur Seite, daß er ſtreite, bet und wache, ſich und andre ſelig mache.

3. Herr! deinen Geiſt laß auf ihm ruhn, laß ihn ſein Amt mit Freuden thun. Nichts ſey, das ihn betrübe. Wenn er uns deine Wahrheit lehrt: ſo gieb ein Herz, das folgſam hört, ein Herz voll treuer Liebe. Laß doch Lehrer und Gemeine nur auf deine Leitung ſehen, und den Weg zum Himmel gehen.

Häusliche Geſellſchaft.

Eheſtand.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

566. Der Stand, in den ich trete, wie viel hat er auf ſich! Mein Gott! zu dem ich bete, ſieh gnadenvoll auf mich! Hilf mir aus deiner Höhe, daß alles wohl gedeih, und gieb, daß meine Ehe beglückt und friedlich ſey.

2. Leit mich, nach deiner Gnade, durch deinen guten Geiſt beſtändig auf dem Pfade, den dein Gebot mir weist. Laß mich nach ſeinen Lehren bey allem, was ich thu, dich und die Tugend ehren zu meiner Seelenruh.

3. Hilf, daß ich meinem Gatten treu bis ans Ende ſey, und nie durch Laſterthaten den heilgen Bund entweih. Gewähr uns edeln Frieden, der reinen Liebe Frucht, und alles ſey vermieden, was ihn zu ſtören ſucht.

4. Zur Arbeit gieb uns Kräfte, Geſundheit, Luſt, Verſtand; zu jeglichem Geſchäfte Gedeihn von deiner Hand. Uns redlich zu ernähren iſt unſre Sorg, o Gott! Gieb, banger Noth zu wehren, uns unſer täglich Brod.

5. Eilt dann dein milder Segen uns jeden Tag aufs neu zu unſerm Troſt entgegen: ſo laß uns froh dabey das Herz zu dir erheben, und deiner Huld und Macht Dank, Ruhm und Ehre geben, ſo oft der Tag erwacht.

6. Doch, ſendeſt du auch Plagen im Eheſtand uns zu: ſo ſchenk auch, ſie zu tragen, der Seele Troſt und Ruh.

In drohenden Gefahren ſey deine ſtarke Hand, uns mächtig zu bewahren, nie von uns abgewandt.

7. Gewährſt du uns die Freude, die Kinderſegen ſchenkt: ſo ſchaffe, daß uns beyde dein Geiſt zur Sorge lenkt, ſie from̃ dir zu erziehen, und deinem Dienſt zu weihn; und laß dann dieß Bemühen durch ihn geſegnet ſeyn.

8. Herr! der du ohne Ende die höchſte Liebe biſt: erbarm dich unſer, wende von uns, was ſchädlich iſt. Wir trauen deiner Güte, die keine Gränzen hat. Uns ſegne, uns behüte dein ewig weiſer Rath.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

567. Von dir, Gott! ſind der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erſchufſt, und ſie im Glück, ſo wie im Leiden, zu groſſer Pflichten Uebung rufſt: gieb, daß ſie beyde dir ſich weihn, und dein ſich über alles freun.

2. Erhalte ſie auf deinen Wegen, nimm alles ihres Thuns dich an, und laß ſie jedes Glükkes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wenn ihr vereinigtes Gebet zu dir um Gnad und Hülfe fleht.

3. Dir ſey durch deines Geiſtes Triebe geheiliget ihr Geiſt und Leib. Gieb, daß mit unverrückter Liebe ſich ſtets ihr Herz ergeben bleib mit Liebe, die voll Zärtlichkeit einander ſich zu dienen freut.

4. Kein Theil verbittre ſeine Tage dem andern je durch Ungeſtümm. Und trift den einen Laſt und Plage: ſo mildre ſie der andre ihm. Das Glück, deß ſich der eine freut, ſchaff

auch dem andern Seligkeit.

5. Laß ſie einander, wo ſie fehlen, ſanftmüthig nachſehn und verzeihn, und ſich, das Gute nur zu wählen, Ermunterung und Beyſpiel ſeyn. Wie wächst dann jeden Augenblick mit ihrer Tugend auch ihr Glück!

6. Und gönnſt du ihnen, Gott! die Freude, an Kindern ihre Luſt zu ſehn: ſo laß ſie fröhlich dann auch beyde, Allgütiger! dein Lob erhöhn, und eifervoll ſich ſtets bemühn, ſie fromm und weiſe zu erziehn.

7. Wenn ſie ſo deine Wege wallen, vereinigt durch der Liebe Band, o Gott! zu deinem Wohlgefallen: wie hoch beglückt iſt dann ihr Stand! Belebt ſie deiner Liebe Sinn: o ſo wird alles ihr Gewinn.

8. Drum leite ſie auf deinem Pfade bis an das Ziel von ihrer Bahn, nach deinem Rath; und deine Gnade nehm einſtens ſie zu Ehren an. Dann krönt ſie auch vor deinem Thron der frommen Liebe höhrer Lohn.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

568. Der Ehſtand ſoll uns heilig ſeyn. Du, Schöpfer! ſetzteſt ſelbſt ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in dieſem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! dich erhöhen, die in Ehen dein ſich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die ſein Herz ihm abgewann, die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an ſeiner Hand die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich

reich beyzuſtehen! Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten ſeiner Güte jauchzt mit fröhlichem Gemüthe.

3. So ſtrecket ſich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinſtock aus; ſo blühn auch Ehgenoſſen. Ringsum umpflanzen ihren Tiſch die Kinder fröhlich, munter, friſch, wie junge Frühlingsſproſſen. Sorgt nicht ängſtlich. Wie viel Beter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg und Müh iſt minder bitter.

4. Gott! der du uns verbunden haſt, erleichtre uns des Lebens Laſt, gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie uns unſern Bund entweihn; keuſch laß uns, friedſam, zärtlich ſeyn, Ein Herz und Eine Seele. Heilge, heilge, Gott der Liebe! unſre Liebe. Deine Gnade führ uns ſtets auf deine Pfade.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbſt unſer hohes Alter ſey von drückenden Beſchwerden frey, noch munter, gleich der Jugend. Segne, ſegne, unſer Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen! uns, die wir auf dich nur ſehen.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

569. Segen über dieſem Bunde! Im Frieden fließe jede Stunde von dieſer Ehe ſanft dahin. Sollt auch je ein Tropfen Leiden ſich miſchen in den Kelch der Freuden: ſie danken dir, o Vater! ihn. Laß ſie zu dir aufſehn, Gott! deine Wege gehn ohne Wanken. Sey du ihr Gott im Glück, in Noth, im Leben, Vater! und im Tod.

Aeltern und Kinder.

Mel. Erhalt uns, Herr! ꝛc.

570. Die Kinder, deren wir uns freun, ſind, allerhöchſter Vater! dein; ſie wurden in der Taufe ſchon geweihet dir und deinem Sohn.

2. Hilf, daß wir ernſtlich uns bemühn, ſie dir zum Preiſe zu erziehn, und gieb zu dieſer ſchweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehl uns Ernſt und Zärtlichkeit, die liebreich warnt, und weislich dräut, zu rechter Zeit vergiebt und ſchont, zu rechter Zeit beſtraft und lohnt.

4. Gieb unſern Kindern Lehrbegier, zum Guten Luſt, und Scheu vor dir; flöß ihnen den Gehorſam ein; uns aber laß ihr Beyſpiel ſeyn.

5. Herr! ſegne ihren Unterricht, laß ſie durch deines Geiſtes Licht dich recht erkennen; laß ſie nie gefährlich irren; leite ſie.

6. Im Glauben mache ſie gewiß, bewahre ſie vor Aergerniß, vor der Verführung Trug und Liſt, vor allem, was ihr Schade iſt.

7. Hilf, daß ſie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort; der Tugend, Zucht und Frömmigkeit ſey überall ihr Herz geweiht.

8. Laß uns in ihnen Chriſten ſehn, die freudig deine Wege gehn, und Bürger einſt, voll Luſt und Muth zu thun, was edel iſt und gut.

9. Dann gieb ſo viel, als dir gefällt, einſt ihnen von dem Glück der Welt. Nur deine Gnade ſey ihr Theil, o Gott! und deines Sohnes Heil.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

571. Herr! welch ein wichtiges Geſchäfte für Aeltern, Kinder zu erziehn! Gieb dazu Weisheit, Luſt und Kräfte, und ſegne redliches Bemühn, wodurch man unter weiſer Zucht der Kinder Herz zu bilden ſucht.

2. Du rufſt die Menſchen in das Leben, und willſt, ſie ſollen glücklich ſeyn; haſt ihnen auch den Ruf gegeben, ſich gern zu Andrer Dienſt zu weihn. Zu allen beyden führet man durch weiſe Zucht ſie frühe an.

3. Wohl Aeltern, welche deinen Willen hierinn mit Redlichkeit vollziehn, und dieſe Zwecke zu erfüllen, ſich nach Vermögen treu bemühn! Wohl ihnen hier in dieſer Zeit, und einſt in jener Ewigkeit!

4. Das Wohl der anvertrauten Jugend baun ſie zu deines Namens Preis; zur Weisheit führen und zur Tugend ſie ſelbſt ſie, und durch Andrer Fleiß; und um Gedeihn fleht ihr Gebet zu dir, in deſſen Hand es ſteht.

5. Sie prägen früh den jungen Seelen vor dir die tiefſte Ehrfurcht ein. Viel Gutes ihnen zu erzählen, und ſich mit ihnen fromm zu freun, rührt edle That die zarte Bruſt: das, das iſt älterliche Luſt.

6. Mit weiſer Liebe ſie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu ſenken, iſt ihre Sorgfalt ſtets bemüht. Doch, widerſtrebt das Kind der Pflicht: ſchont weiſe Zucht des Ernſtes nicht.

7. O welch ein wonnevoller Segen für Aeltern, Kinder und die Welt, wenn fromme Zucht auf deinen Wegen,

gen, o Herr! des Zwekkes nicht verfehlt! Luſt ſtrömt den Aeltern; Glück und Heil iſt hier und dort der Kinder Theil.

8. Und für die Welt, für ganze Staaten entſteht um deſto mehr Gewinn, je mehr die Kinder wohl gerathen, erzogen, Herr! nach deinem Sinn. Fleiß, Ordnung, Wohlſtand, Fried und Ruh nimmt deſtomehr auf Erden zu.

9. Ach! aber welche Peſt auf Erden iſt nicht die böſe Kinderzucht! Sie häuft den Aeltern ſelbſt Beſchwerden, die oft hernach ihr Herz verflucht. Die Opfer ihrer Grauſamkeit vermehren vollends dort ihr Leid.

10. O Gott! lehr Aeltern dieß erwägen. Erweck und ſtärke ihr Bemühn, daß unter deinem milden Segen, ſie ihre Kinder wohl erziehn. O laß ſie einſt ſo glücklich ſeyn, und deſſen ſich im Himmel freun.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

572. Menſchen gut und fromm erziehen, die dein Wort zum Leben ſchuf: Gott! welch wichtiges Bemühen! welch ein ſeliger Beruf! Dir zur Luſt, der Welt zum Segen, ihres eignen Glückes wegen, Kinder weiſe zu erziehn: Gott, wie groß iſt dieß Bemühn!

2. Wächst der Menſch in ſeiner Jugend ungebildet, roh heran, ohn Erkenntniß, ohne Tugend: kann er denn des Lebens Bahn würdig, mit Vernunft betreten? würdig ſeinen Gott anbeten? ſeinem Nächſten brauchbar ſeyn? einſt den Himmel erben? Nein.

3. Jeder, dem du, Gott! die Gabe, Kinder anvertrauet haſt, ſey voll Thätigkeit, (er habe Luſt davon, er habe Laſt) daß ſie nützlich, fromm und weiſe durch ihn werden, und im Fleiße guter Werke fertig ſeyn, Gott und Menſchen zu erfreun.

4. Menſchenſchöpfer, Tugendlehrer! mache fertig und bereit Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürſten und die Obrigkeit, auszurichten dieß Geſchäfte; ſchenke Weisheit ihnen, Kräfte, Freude, die ihr Herze ſucht, daß ſie ſehn der Arbeit Frucht.

5. Pflanz in aller Kinder Herzen weiſen, frommen Chriſtenſinn, daß ſie nicht ihr Heil verſcherzen; laß ſie Trägheit, Eigenſinn, Aergerniſſe, Leichtſinn fliehen. Unſchuld nur ſey ihr Bemühen. Führ ſie auf der Tugend Bahn, daß ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Laß ſie ihre Aeltern lieben, dankbar ſeyn für ihre Treu; nie ſie kränken und betrüben. Ehrfurcht und Gehorſam ſey ihnen Luſt und wahre Freude. Schütze ſie vor ſchwerem Leide. Laß ſie hier geſegnet ſeyn; führ ſie einſt zum Himmel ein.

7. Dort, vor deinem Angeſichte werden die Erzieher ſtehn. Selig, wenn ſie im Gerichte ihre Kinder ſtehen ſehn, und dann ſagen können: Keinen, Herr! verlor ich von den Meinen; und ſie dann in Ewigkeit ſelger Kinder Dank erfreut.

8. Selig ſelbſt — ob ihre Kinder ungehorſam, gottlos hier, in der Zahl verworfner Sünder weichen müßten, Herr! von dir: wenn nur ſie ſich hier befliſſen, treu

zu ſeyn, wenn nach Gewiſſen ſie nur ihre Pflicht gethan. Du ſiehſt ihren Willen an.

9. O dein letztes Weltgerichte komme nie aus deren Sinn, die erziehen! Sein Gewichte, ewig währender Gewiñ, ewig peinigende Strafe, treib ſie an, weck ſie vom Schlafe, ſey ihr Troſt in Unmuth, ſey ihnen Kraft zu frommer Treu.

M. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

573. Gott! dir ſey mein Dank gebracht, heilig dir mein ganzes Leben! Deine freye Güt und Macht hat dieß Leben mir gegeben; es durch Aeltern mir verliehn, die mich nähren und erziehn.

2. Wie viel Gutes hat durch ſie deine Huld mir zugeſendet! Wie viel Koſten, Sorg und Müh haben ſie auf mich gewendet! Treuer Aeltern Sorg und Müh: welchen Dank verdienen ſie!

3. Hilf, daß gegen ſie mein Herz kindlich ſey, und nicht blos ſcheine; daß ich, trifft ſie wo ein Schmerz, fromme Thränen zu dir weine; für ihr Glück dir dankbar ſey, ihrer Freuden mich erfreu.

4. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten, ja ſelbſt ihren Wünſchen mich noch zuvor zu kommen trachten; gern, was ſie vergnügt, vollziehn; ſtets, was ihnen mißfällt, fliehn.

5. Mir zum Muſter dien auch hier, Jeſus Chriſt, das Heil der Sünder: Er, ſo hoch geehrt vor dir, war ein Beyſpiel frommer Kinder, war von ſeiner Kindheit an ſeinen Aeltern unterthan.

6. Selbſt am Kreuze ſorgte noch für die Mutter

ter ſeine Liebe. Laß in reifern Jahren doch mich auch ſtreben, daß ich übe, was die Aeltern kann erfreun; laß mich ihre Stütze ſeyn.

7. Die ſo mich an Aeltern Statt lehren, und im Guten üben, laß mich auch mit Wort und That ehren, und ſie dankbar lieben. Und vergeblich ſey ja nicht an mir Zucht und Unterricht.

8. Bin ich guter Aeltern Luſt, bin ich treuer Lehrer Freude: dann bin ich mirs auch bewußt, daß dein Segen mich begleite. Froh und glücklich wandl' ich dann, (denn du führſt mich) meine Bahn.

Herrſchaften und Dienſtboten.

Mel. Jeſu! der du meine ꝛc.

574. Höchſter Herrſcher! du regiereſt weiſe, mit Gerechtigkeit; deine große Herrſchaft führeſt du mit Huld und Freundlichkeit. Laß die herrſchen und befehlen alle, Herr! den Trieb beſeelen, gleich wie du gerecht zu ſeyn, und der Milde ſich zu freun.

2. Gieb, daß ſie mit Ernſt erwägen, daß du Herr der Herren biſt, daß die Quelle deiner Segen auch für die, ſo dienen, fließt; daß vor dir, dem Herrn der Welten, Tugend nur und Weisheit gelten: denn vor deinem höchſten Thron iſt kein Anſehn der Perſon.

3. Dann ſo werden ſie auch geben, nach Gerechtigkeit den Lohn; ſich, gelind zu ſeyn, beſtreben, fern von Stolz und hartem Drohn; werden zwar dem Unrecht wehren, doch auch treue Dienſte ehren; fromme Diener zu erfreun, werden ſie ſtets willig ſeyn.

4. Aber, Gott! auch ſie erfreue, wer nun ihnen

nen Dienſte weiht, durch Gehorſam, Ehrfurcht, Treue, Liebe, Zucht und Redlichkeit. Hilf, daß alle, welche dienen, ſich nicht frech, o Gott! erkühnen, zu verletzen ihre Pflicht, nicht zu achten dein Gericht.

5. Treu und emſig alle Pflichten, wie ſie ihr Beruf gebeut, auch die ſchwerern, auszurichten, gieb du ihnen Willigkeit. Daß ſie nicht bloß Menſchen dienen, nein, dem Herrn: das rufe ihnen dein Geiſt zur Ermuntrung zu, das geb' ihrem Herzen Ruh.

6. Die befehlen und die dienen, beyde lehre, Gott! dein Geiſt ſo zu handeln, wie es ihnen Jeſu Lehr und Beyſpiel weist. Die Gerechten nur beſtehen, Herr! vor dir; die Frommen ſehen, wie du ewig nicht vergißſt den, der treu im Kleinen iſt.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

575. Gott! deinen weiſen Willen ſoll jeder hier erfüllen: laß ihn mir heilig ſeyn; und alle meine Kräfte von Herzen dem Geſchäfte, zu dem du mich berieſeſt, weihn.

2. Ich ſoll hier andern dienen; und dien ich treulich ihnen: ſo folg ich dir, mein Gott! Laß meiner Herrſchaft Willen mich gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr, ohne bittre Klagen des Lebens Laſt mich tragen, und immer auf dich ſehn. Im Reden und im Schweigen will ich als Chriſt mich zeigen, und auf dem Pfad der Tugend gehn.

4. Die Herrſchaft will ich ehren, und ihren Nuzzen mehren, ſie, wo ich kann, erfreun; nie dein Gebot verletzen, mich ihr nicht widerſetzen, und je-

jeden Fehler gleich bereun.

5. Ich will ſie redlich lieben, mit Vorſatz nie betrüben, nie träg und müßig ſeyn; ich will ſie nicht belügen, recht thun, und nie betrügen, und mich vor deinem Auge ſcheun.

6. In meinem Dienſt auf Erden ſtets tüchtiger zu werden ſey Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bey allem, was ich handle, o Herr! vor deinem Angeſicht.

7. Du biſt ſtets der Gerechte, der Herr der Herr'n und Knechte, und beyder Troſt und Heil. Der Niedrigſte auf Erden kann groß im Himmel werden, hat, wie der Reiche, an dir Theil.

8. Laß mich dieß oft ermeſſen; nie meine Pflicht vergeſſen, und meines Rufs mich freun: ſo wirſt du, Herr der Welten! es reichlich mir vergelten, und ich werd ewig glücklich ſeyn.

Dritte Abtheilung.

Lieder für beſondere Umſtände und Zeiten.

I. Für beſondere Lebensumſtände.

Jugend.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

576. Ich komme vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir; Erbarmer! weiche nicht von mir, damit ich deine Wege unſträflich wandeln möge.

2. Du pflanzteſt ſelbſt in meine Bruſt Verlangen nach Vergnügen: doch laß mich jede böſe Luſt, die du verbeutſt, beſiegen. Dein unausbleibliches Gericht vergeſſe meine Seele nicht; und weder Glück noch Leiden laß, Herr! von dir mich ſcheiden.

3. Wenn, Vater! ſich auf meiner Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn: ſo laß mich klüglich fliehen. Ihr Beyſpiel, Herr! entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Spotten und ihr Lachen laß mich nie wankend machen.

4. Laß mich ein wahres Chriſtenthum ſchon in der Jugend üben; mein größtes Glück, mein größter Ruhm ſey, Gott! das Gute lieben. Erhalte mein Gewiſſen rein: laß keinen meiner Tage ſeyn, der nicht

zu deiner Ehre von mir geheiligt wäre.

5. Ach lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nicht verſchwende; daß ich mit weiſer Thätigkeit zum Guten ſie verwende. Laß meiner Jugend Fleiß und Müh umſonſt nicht ſeyn, und ſegne ſie; laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

Alter.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

577. Du warſt ſtets meine Zuverſicht, und biſt es noch im Alter; verlaß auch nun mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter!

2. Ich fühle die Beſchwerlichkeit der höhern Lebensjahre, und ſteh am Rande meiner Zeit. Nah ſind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt ſey deine Vatertreu, die mich bis hieher brachte, mir wohl that, und mein Herz dabey mit dir zufrieden machte!

4. O ſey auch fernerhin mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg, und wohlgefällig dir des Lebens Reſt vollende!

5. Bewahre auch im Alter mich vor Thorheit und vor Sünden, und laß mich — o! das bitt ich dich — ſtets Kraft zum Guten finden!

6. Daß auch mein Alter nützlich ſey und lehrreich für die Jugend, ich dir die ſchwachen Kräfte weih, dir und dem Dienſt der Tugend.

7. Erhalt in mir Zufriedenheit auch bey des Lebens Plagen, und laß mich mit Gelaſſenheit die Laſt der Jahre tragen.

8. Viel heitre Tage gabſt du mir, befreyt von Sorg und Grämen: wie ſollt ich, Vater! denn

denn von dir nicht auch die trüben nehmen?

9. Es dauert ja nur kurze Zeit, was ich noch etwa leide; und dann gewährt die Ewigkeit mir ungeſtörte Freude.

10. Hilf, daß ich täglich meinen Blick auf dieſen Wechſel lenke, und täglich dieß mir nahe Glück zu meinem Troſt bedenke.

11. So leb ich in Zufriedenheit auch bey des Alters Schwäche, und harre, bis dein Wink gebeut, daß meine Hütte breche.

In Krankheit.

Mel. Weñ mein Stündlein ꝛc.

578. Es iſt dein Wille, Herr mein Gott! daß ich jezt Schmerzen leide: doch du biſt Helfer in der Noth, und kehrſt ſie gern in Freude. Dir iſt mein ganzes Leid bekannt; mein Leben ſteht in deiner Hand, du zähleſt meine Tage.

2. Gieb, Herr! daß nicht der Krankheit Pein zu ſchwer mir Schwachen werde; erquicke gnädig mein Gebein, und mildre die Beſchwerde. Du, Vater! weißt, was jeden Tag dein ſchwaches Kind ertragen mag; hilf mir, erbarm dich meiner.

3. Erquick und ſtärke alle die, die liebreich meiner pflegen; belohne ihre Treu und Müh mit deinem beſten Segen. Gieb, weñ zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

4. Soll meine Krankheit tödtlich ſeyn, ſoll ich die Welt verlaſſen: ſo laß mein Herz von Sünden rein, im Glauben dich umfaſſen. Verſüße mir des Todes Schmerz, und Ruh und Hoffnung laß

laß mein Herz in Jeſu Chriſto finden.

5. Doch, willſt du noch Geſundheit mir zum längern Leben ſchenken: ſo laß mich täglich, Gott! vor dir an deine Hülfe denken, daß ich im Fortgang meiner Zeit, mit aller Treu, aus Dankbarkeit, auf deinen Wegen wandle.

M. Was ſorgſt du ängſtlich ꝛc

579. Wie leicht vergißt, befreyt von Plage, der Menſch der Wohlthat guter Tage! Wie leicht vergißt es unſer Herz, dir, Vater, wenn wir nie erkranken, für der Geſundheit Glück zu danken! Drum ſendeſt du uns weislich Schmerz.

2. Bey eignem Schmerz in dunkeln Tagen, lehrſt du uns Andre willig tragen, geduldig, ſanft und liebreich ſeyn. Du lehrſt uns durch der Krankheit Leiden die Eitelkeit der Erdenfreuden, und, unſre Schuld vor dir bereun.

3. Dann denken wir erſt deinem Segen, und deiner Vorſicht weiſen Wegen, worauf dein Rath uns führet, nach. Wir lernen dann, Gott! zu dir treten, mit Andacht, Ernſt und Eifer beten: ſey unſre Stärke; wir ſind ſchwach!

4. Ja, mein Erbarmer! wenn ich leide, ſey meine Stärke, meine Freude. Mach Krankheit ſelbſt mir zum Gewinn. Zeuch mein und aller Kranken Herzen durch jede Noth, durch alle Schmerzen zu dir, zu unſerm Heiland hin.

5. An ihn ſoll ſich mein Glaube halten, und meine Liebe nie erkalten, ſey ich geſund nun oder krank. Kein Schmerz wird dann den Geiſt ermü-

müden, ich bin mit deinem Rath zufrieden, und ſage auch für Leiden Dank.

6. Sollt ich nicht mehr, mein Gott! geneſen: dein Will iſt immer gut geweſen, dein Vaterwille ſoll geſchehn! Ich weiß nicht, was ich ſoll erwählen; ich will mich deiner Huld empfehlen. Laß mich nur, Herr! dein Antlitz ſehn.

7. Doch, willſt du mir Geſundheit ſchenken: ſo laß mich ſtets an das gedenken, was in der Krankheit ich empfand; ach! an die Kürze meiner Tage, ans Ziel von jeder Noth und Plage, und an mein himmliſch Vaterland.

8. Wie ſollt ich, Gott! wie ſollt ich deſſen, wenn du Geneſung ſchenkſt, vergeſſen? Stets bin ich doch dem Tode nah. O Vater meines Lebens! ſchenke mir Weisheit, daß ich ſtets bedenke: vielleicht iſt jezt mein Ende da.

9. Lehr mich, auf meinen Heiland ſchauen, ihm willig folgen, ihm vertrauen, krank und geſund ihm ähnlich ſeyn. Du magſt Geſundheit, Krankheit, Leben alsdann mir nehmen oder geben: ſo darf ich deiner Huld mich freun.

Bey Geneſung.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

580. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele faſt verſank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn, da half mir ſeine Liebe. Nun ſoll voll frommer Triebe ihn Herz und Mund erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! wie ſoll ich dich erheben, mein Retter

ter von dem Tod? Was iſt des Menſchen Dank? Wer hat dich gnug erhoben? Zu ſchwach iſt, dich zu loben, der Engel Lobgeſang.

3. Und doch, von dir zu ſchweigen wär eine Frevelthat. Ich will, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts Menſchen! Gott nur kann uns von dem Tod erretten. O! wenn wir ihn nicht hätten, wer hülf uns Armen dann?

4. Ja, laßt uns ganz ihm leben, wir ſind ſein Eigenthum; und jedes Tags Beſtreben ſey ſeiner Gnade Ruhm! Ihm widmen unſre Zeit, vor ſeinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen iſt Ehr und Seligkeit.

Geſundheit.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

581. Wer wohl auf iſt und geſund, preiſe Gottes Güte; und nie werde Herz und Mund, ſie zu rühmen müde. Der das Leben uns bewacht, mit geſunden Gliedern uns begabt hat, deſſen Macht preist mit frohen Liedern.

2. Ich kann Schätze dieſer Welt, Anſehn, Macht und Ehren, wenn Gott mich geſund erhält, ohne Schmerz entbehren: aber ach! ſie können nicht den Verluſt erſetzen, wenn Geſundheit mir gebricht; können nicht ergötzen.

3. Beſſer iſt ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeihet, und das deine Güt, o Gott! meinem Fleiß verleihet, als der größte Ueberfluß bey der Krankheit Plage, als der üppigſte Genuß bey des Schmerzens Klage.

4. Sollt ich ſtumm und ſprachlos ſeyn, ohne Kraft zu gehen; deine Werke nicht, den Schein dei-

deines Lichts nicht ſehen; hörte mein verſchloßnes Ohr nicht was Freunde ſagen: traurig ſeufzt ich dann empor: Gott, wie große Plagen!

5. Fehlte mir der Seele Licht, des Verſtandes Gabe: o wie elend wär ich nicht bey der reichſten Habe! Müßt ich mich, dem Glück im Schoos, doch mit Schwermuth quälen: würde ſich mein Jammerloos wohl der Aermſte wählen?

6. Aber nun gebricht mir nichts an des Leibes Sinnen; ich erfreue mich des Lichts; werde ſtündlich innen, welchen Reichthum, welche Pracht deine Werke zeigen, darf beym Lobe deiner Macht nun nicht ſprachlos ſchweigen.

7. Händ und Füße, Herz und Geiſt ſind bey muntern Kräften, das zu thun, was du mich heißſt, in Berufsgeſchäften. Leg ich nach der Arbeit Müh mich zur Ruhe nieder: giebt ſie mir, (du ſegneſt ſie,) neue Kräfte wieder.

8. Dank ich deiner Vaterhand der Geſundheit Gabe: o! ſo hilf mir, mit Verſtand halten, was ich habe; daß ich ja durch Sünde nie dieſen Schatz verliere, daß ich meinen Wandel hie keuſch und züchtig führe.

9. Hat geſunde Kräfte mir deine Huld verliehen: ſo laß mich, zum Preiſe dir, eifrig mich bemühen, nützlich, wo ich kann, zu ſeyn, und ja nicht ermüden, meine Kräfte dir zu weihn, der ſie mir beſchieden.

10. Sey auch meine Stärk und Kraft noch in alten Tagen; mache, weñ mirs Nutzen ſchafft, frey von ſchweren Plagen meine kurze Lebenszeit;

zeit; ſegne ſelbſt mein Leiden; führ mich, nach dem letzten Streit, zu dem Sitz der Freuden.

In zeitlichem Wohlſtande.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

582. Von dir, o Gott! kommt aller Segen, der mich im Irdiſchen erfreut. Es ſtrömt mir Freud und Glück entgegen die Fülle deiner Gütigkeit. Kein Mangel drückt mich, keine Noth: du giebſt mir mehr als täglich Brod.

2. Wie gut biſt du! Mein Vater! leite mich nur auch ſtets auf ebner Bahn. Wie leicht iſts, daß ich Schwacher gleite! Wie leicht zieht irdiſch Glück mich an, und lenkt aufs Eitle meinen Sinn, zum Geiz, zum Stolz, zur Wolluſt hin!

3. Laß doch, was du mir hier beſchieden, mir nicht durch Mißbrauch ſchädlich ſeyn; und den Gedanken mir hienieden ja immer gegenwärtig ſeyn: daß ich vor dir einſt den Genuß des Erdenglücks berechnen muß.

4. Hilf mir nach deinem Reiche trachten mehr als nach zeitlichem Gewinn; weit höher jenes Erbe achten, zu dem auch ich berufen bin; dir als dein Kind allein vertraun, und nicht auf Erdenſchätze baun.

5. Gieb, daß ich, Herr! durch deine Gaben auch reich an guten Werken ſey, und daß auch andre Freude haben, gern gebe, gern behülflich ſey. Hier iſt die Saatzeit. Stärke mich: ſo erndt' ich dort auch ewiglich.

In dürftigen Umſtänden.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

583. Nein, murren will ich nicht,

 Gott,

Gott, meine Zuverſicht! daß ich nur wenig habe. Auch dieß iſt deine Gabe. Ich ſoll auch dafür danken; nicht im Vertrauen wanken.

2. Du biſt mein Gott, mein Heil: dieß bleibt mein beſtes Theil, die Quelle meiner Freude, auch wenn ich Mangel leide. Ward mir nicht viel beſchieden: iſt doch mein Herz zufrieden.

3. So wars auch Jeſus Chriſt. Er, der mein Vorbild iſt, wie arm ward er hienieden! Jedoch, in Gott zufrieden, hat er der Armuth Plagen mit ſtillem Muth ertragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg ich, ſein Jünger, gern. Ich will nicht ängſtlich ſorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich befaſſen; Gott wird mich nicht verlaſſen.

5. Ja Herr! ich trau auf dich: du ſorgſt gewiß für mich. So lang ich hier ſoll leben, wirſt du mir alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit jedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch. Doch ſoll ich länger noch mit ihrer Laſt mich plagen: ſo hilf ſie mir ertragen, daß dieſer Laſt Beſchwerden mir nicht zum Fallſtrick werden.

7. Schließt dieſes Leben ſich: ſo wird auf immer mich kein Mangel weiter drücken; mit freudigem Entzücken werd ich dann deiner Gaben, mein Gott! die Fülle haben.

Bey dem Tode der Unſrigen.

M. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

584. Trockne deines Jammers Thränen, und erheitre deinen Blick: denn bringt wohl

wohl dein banges Sehnen die Entſchlummerten zurück? Ach! die holde Stimm und Rede, und der Lieblichkeiten jede, und ihr freundliches Geſicht ruht im Grab, und kehret nicht.

2. Gleich des Feldes Blumen ſchwindet alles, alles Fleiſch umher. Traurend ſucht der Freund, und findet, findet ſeinen Freund nicht mehr. Vor dem welken Greis am Stabe ſinkt der Jüngling, ſinkt der Knabe, vor der Mutter ſinkt ins Grab oft die junge Braut hinab.

3. Gleich des Feldes Blumen werde alles, alles Fleiſch verſtäubt: nur der Erdenleib wird Erde, ſein Bewohner nicht; er bleibt. Der Geliebte lebt, und ſchwebet über Sternen jezt, er lebet glücklicher als jeder Freund, der an ſeinem Grabe weint.

4. Dieſe Kräfte, die Gefühle höherer Vollkommenheit; dieſes Schmachten nach dem Ziele ewiger Unſterblichkeit, dieſer Geiſt, der Welten denket — alles würd' ins Grab geſenket? Nach des Lebens Augenblick bliebe nichts davon zurück?

5. Nein, du ſchufeſt nicht vergebens, Vater! unſern Geiſt, dein Bild. Weiſe haſt du, Quell des Lebens! gütig ihn in Staub gehüllt. Dieſe Hülle wird zertrümmert, und die freye Seele ſchimmert zu der höhern Geiſter Chor immer herrlicher empor.

6. Auf von Moder und Verweſung, höher blick hinauf, mein Geiſt! wo im Friedensthal Geneſung alles unſers Jammers fleußt, wo nicht Hunger, Seuchen, Fluten, Erdebeben, Krieg und Gluten, wo nicht

Trennung mehr noch Tod liebenden Geliebten droht.

7. Ach des Wonnetags, der wieder und auf ewig Freund und Freund, Aeltern, Kinder, Schweſtern, Brüder, treue Gatten froh vereint; wenn, gelehrt von Himmels-Weiſen, wir des Vaters Liebe preiſen, der aus Irrthum, Schmach und Gram uns in ſeine Ruhe nahm!

8. Bald vielleicht, ach! bald verſchwunden iſt auch meine Pilgerzeit, und die letzte meiner Stunden naht ſich, kommt vielleicht ſchon heut. O! laßt Gottes Weg uns wandeln, immer gut und redlich handeln, daß wir, wenn der Vater ruft, freudig ſinken in die Gruft.

Mel. Wohl mir! Jeſus, ꝛc.

585. Wenn der Stifter der Geſchlechter unſre Lieben zu ſich ruft, wenn die Söhne, wenn die Töchter ſinken in die frühe Gruft: ach! dann fühlen unſre Herzen unausſprechlich tiefe Schmerzen.

2. Wenn der Tod im edeln Sohne ſeine Luſt dem Vater raubt, wenn des Hauſes Stütz und Krone ſinket mit des Vaters Haupt, Mütter von den Kindern ſcheiden: Herr! was gleichet dieſen Leiden!

3. Ach! es müßte unterliegen dieſes arme ſchwache Herz; hülfeſt du nicht, Herr! uns ſiegen über Tod und Trennungsſchmerz. Deine Rechte ſchlägt uns nieder; deine Rechte hebt uns wieder.

4. Iſt des Troſtes reiche Quelle nicht dein Wort am finſtern Grab? Strahlt, daß es die Nacht erhelle, nicht dein Licht zu uns herab? Wer-

Werden, die wir hier verlohren, dort nicht wieder neu gebohren?

5. Im Genuß der reinſten Freuden wandeln ſie vor deinem Thron. Und wir ſollten ſie beneiden um den früh errungnen Lohn? Und es ſollten unſre Zähren ſie von dir zurückbegehren?

6. Nein! Kann es der Menſch denn wiſſen, was der Rath der Weisheit war, warum ſie uns die entriſſen, deren Lieb uns alles war? Wird nicht, was wir hier beweinen, dort als Wohlthat uns erſcheinen?

7. Welchen drohenden Gefahren ſind ſie nicht vielleicht entflohn! Herr! du wollteſt ſie bewahren, darum riefeſt du ſie ſchon. Welchen ſchweren Kümmerniſſen haſt du ſie vielleicht entriſſen!

8. Beugt ihr Tod nicht nur die Herzen; führt er auch in dunkle Nacht ſchwerer Prüfungen und Schmerzen: Vater! deine Gut und Macht führt die Deinen auch durch Leiden zum Beſitze beßrer Freuden.

9. Der Entſchlafenen gedenken, ihrer Liebe: ſey uns Pflicht! Freude ſeys, den Blick zu lenken aufwärts hin zu jenem Licht, wo ſich alle wieder ſehen, die hier deine Pfade gehen!

Vor und auf der Reiſe.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

586. Sey du, o mein getreuer Gott! mit mir auf meiner Reiſe; bewahr mich vor Gefahr und Noth, damit ich froh dich preiſe. Herr! meinen Weg empfehl ich dir, mich ſelbſt, und alles, was du mir in dieſer Welt gegeben.

2. Schick deinen Engel vor mir her, laß ihn mich ſicher leiten; beſiehl, daß er dem Unglück wehr und allen böſen Leuten. Nimm, Vater! meiner gnädig wahr, daß keine drohende Gefahr an Seel und Leib mir ſchade.

3. Du beſter Führer, Gott! verleih, daß ich ſtets chriſtlich wandle, ſtets fromm, getroſt und weiſe ſey, nie kühn, nie ſtrafbar handle. Regiere du ſelbſt meinen Pfad, gieb Segen, Muth, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

4. Bring mich geſund, zur rechten Zeit, zu den geliebten Meinen. Erhalt und ſchütze ſie vor Leid; ſie ſind ja, Herr! die Deinen. O! laß ſie dir empfohlen ſeyn, und dann vor dir uns dankbar freun, wenn wir uns wieder ſehen.

5. Du wollſt mein ganzes Leben hier, o Vater! ſelbſt regieren. Wo Hülfe noth iſt, hilf du mir, laß deinen Geiſt mich führen. Und end ich einſt hier meinen Lauf: dann nimm mich froh und ſelig auf zu deiner ewgen Ruhe.

Nach der Reiſe.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

587. Dank dir, Beſchützer meines Lebens! du haſt mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; du haſt mich väterlich bewacht. Dein Schutz und Schirm war über mir; durch deine Gnade bin ich hier.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du mit deiner

ner Vaterhand Gefahr und Schaden abgewandt.

3. Sey nun gelobt, ſey hochgeprieſen für alles Gute, das du mir auf meiner Reiſe haſt erwieſen. Mein armes Lob gefalle dir! Dir will ich ganz mein Leben weihn. Laß ewig mich den Deinen ſeyn.

II. Für beſondere Zeiten.

Jahreswechſel.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

588. Du Gott! du biſt der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten: laß mich auch jezt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr iſt abermal dahin. Wem dank ichs, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechſel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich: nur du biſt unveränderlich, du wärſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr! ewig währet deine Treu, uns gnädig zu begegnen; mit jedem Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue, Gott! er-

ergeb ich mich ganz deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld durch Chriſtum ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln; laß täglich mich gewiſſenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut! und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht: dieß reize mich, die Luſt der Welt zu fliehen; um beßre Freuden müße ſich ſchon hier mein Herz bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland: dahin, Herr! lehr mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe einſt bey dir kein weitrer Wechſel ſtöret.

M. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

589. Ach! wiederum ein Jahr verſchwunden! ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück! Ach! mehr als achtmal tauſend Stunden ſind weg, als wie ein Augenblick; weg meine Tugenden und Sünden: doch nein! der Richter aller Welt läßt jegliche mich wieder finden, wenn er vor ſeinen Thron mich ſtellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere! Wie? dürft ihr Gottes Licht nicht ſcheun? Wenn ich dieß Jahr geſtorben wäre: wo würde meine Seele

Seele ſeyn? Stünd ich verklärt bey Gottes Kindern; und freute des Vergangnen mich? Wie? oder träfe mit den Sündern des Allgerechten Strafe mich?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben, hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir ſo treu geblieben, hab ich ihn auch ſo treu geliebt? Lebt ich für ihn, nach ſeinem Willen, ſtets als vor ſeinem Angeſicht? fromm öffentlich, und fromm im Stillen? treu dem Gewiſſen und der Pflicht?

4. Ach, Vater! ſie ſind nicht zu zählen, die Sünden dieſes Jahres: nein! Wie kann ichs dir und mir verheelen: ich bin nicht werth, noch hier zu ſeyn. Zu oft ließ ich mein Herz erkalten; zu oft verletzt ich meine Pflicht: ich darf vor dir nicht Rechnung halten; ich zittre. Geh nicht ins Gericht.

5. Und doch, o du mein Hirt und Hüter! doch floß zu mir aus deiner Höh ein voller Strom der beſten Güter von dir, an dem ich ſündigte. Wie groß iſt deine Vatergüte, und deine Langmuth und Geduld! Wie kalt und fühllos mein Gemüthe! Wie ſchwer, ach; meiner Sünden Schuld!

6. Verzeih den Undank, ſchenk Erbarmen, gedenke meiner Sünden nicht; und zeig dem Reuenden und Armen, der Gnade ſucht, dein Angeſicht. Wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienſte weihn! Wie eifrig will ich mich beſtreben, durch deinen Geiſt ein Chriſt zu ſeyn!

7. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dieß Jahr der Welt erzeigt. Ach

Ach eile, Herr! die zu entladen, die noch das Elend niederbeugt. Ja aller, aller Menſchen Seelen will ich, mein Heiland, Jeſus Chriſt! aufs Neue deiner Huld empfehlen, weil du doch Aller Heiland biſt.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

590. Gott ruft der Sonn, und ſchafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt auch uns, den Gott der Macht tief anzubeten, eilen.

2. Herr, der da iſt, und der da war! Von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein frohes Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden: doch ſchadet uns das Glück der Welt; ſo gieb uns Kreuz und Leiden. Gieb nur zugleich ein freudig Herz, und laß uns nie in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme deiner Kirche dich, und ſegne ihre Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott! mit Heil und Rath auf unſre Obern nieder;

6. Daß

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit da, wo ſie richten, throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſern Häuſern wohne; daß Lieb und Treue bey uns ſey. Dieß, lieber Vater! dieß verleih in Chriſto, deinem Sohne.

Mel. Wie nach einer Waſſerq.

591. Hilf, Herr! laß es wohl gelingen. Hilf! Ein neues Jahr geht an. Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen jedermann. Uns und unſer Hab und Gut nimm in deine Vaterhut. Neues Glück und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Ja, es ſey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr! wir ſind mit Schuld beladen. Ach! erlaß uns unſre Schuld. Wirke ſelber Reu und Leid, laß bey dir Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden uns durch Jeſum Chriſtum finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben, gieb, daß es geheiligt ſey. Hilf uns, fromm und chriſtlich leben, redlich ohne Heucheley und voll Bruderliebe ſeyn, auch den Feinden gern verzeihn, daß wir glücklich hier auf Erden, und dort ewig ſelig werden.

4. Laß es uns auch fröhlich enden dieſes angefangne Jahr. Leit uns, Herr! mit Vaterhänden, halte bey uns in Gefahr. Steh uns bey in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod: o ſo können wir mit Freuden ſterbend einſt von hinnen ſcheiden.

M. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

592. Verfloſſen iſt das alte Jahr, das uns ein Jahr der Gnade war. Herr Jeſu! freudig bringen wir dir un-

unſern frommen Dank dafür.

2. O Gottes eingebohrner Sohn! wir nahen uns zu deinem Thron, und bitten um Barmherzigkeit für deine ganze Chriſtenheit.

3. Erhalt uns, unſer Troſt und Hort! in aller Noth dein heiligs Wort; und laß es unverfälſcht und rein und kräftig bey uns allen ſeyn.

4. Hilf uns den Laſtern widerſtehn, und deine Wege freudig gehn; beſtrafe, Herr! durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht.

5. Gieb uns zu unſrer Pilgrimſchaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft; und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns ſeyn.

6. Laß uns in wahrer Frömmigkeit vollenden unſre Uebungszeit; im Tode laß dein Heil uns ſehn; vom Tod zum Leben auferſtehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör uns, Jeſu! Laß uns dein im Leben und im Tode ſeyn.

Mel. Wach auf, mein Herz! ꝛc.

593. Kommt! laßt vor Gott uns treten, ihn kindlich anzubeten: denn er hat unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Wandertage ſind nie ganz frey von Plage; wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch Gott liebt uns nicht minder als Väter ihre Kinder, und er

er wird in Gefahren uns künftig auch bewahren.

5. Du Hüter unſers Lebens! wir ſorgen ja vergebens, wenn du uns nicht beſchützeſt, mit Kraft nicht unterſtützeſt.

6. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden!

7. Hör ferner unſer Flehen, und eil, uns beyzuſtehen; ſey du in unſern Leiden der Brunnquell unſrer Freuden.

8. Gieb mir und allen denen, die ſich nach Hülfe ſehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

9. Verſüß durch deine Freuden den herben Kelch der Leiden, und laß, wo Thränen fließen, ſich deinen Troſt ergießen.

10. Gieb deinen milden Segen zu allen guten Wegen. Laß Groſſen, Herr! und Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

11. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Hülf und Habe.

12. Hilf gnädig allen Kranken; gieb tröſtende Gedanken den kummervollen Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

13. Vor allem, Herr! verleihe uns deinen Geiſt aufs neue, daß er uns ſtets regiere, und ſo zum Himmel führe.

14. Das wolleſt du uns geben, du Herr von unſerm Leben! So gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Jahreszeiten.

Frühling.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

594. Gelobt ſey der den Frühling ſchafft, Gott, der den Erdkreis ſchmükket! Preis ſey ihm, Ehre, Stärk und Kraft, der, was er ſchuf, beglücket! Der Herr erſchafft, der Herr erhält. Er liebt und ſegnet ſeine Welt. Lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es ſtrömet jeden neuen Tag ſein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

3. Der Erden Antlitz iſt verjüngt: erheitert glänzt der Himmel. Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen ſchaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf ſeiner Schöpfung Werke.

4. Doch, fühllos nur und unbeſeelt ſind Auen und Gefilde; auch haſt du nicht die Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Menſch nur freuet deiner ſich, kennt, fühlet, und empfindet dich, und hofft ein ewigs Leben.

5. Lobſinget ihm, er iſt uns nah. Singt alle ſeine Heere! Der Herr iſt allenthalben da, in Himmel, Erd und Meere. Ich preiſe dich, ich ſinge dir; denn du biſt, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

6. Du rufſt die Wolken in das Land, und ſtillſt

ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſättigt werde. Du macheſt Regen, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten ſind, zu Quellen unſrer Freuden.

7. Selbſt wenn, vom Donnerſturm bedräut, erſchrockne Länder zittern, ſtrömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben! Dort wirſt du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier ſich dir ergeben, und einſt dir in Chriſto freudig ſterben!

Sommer.

Mel. Wie wohl iſt mir, ꝛc.

595. Weit um mich her iſt nichts als Freude, und Anmuth und Zufriedenheit. Wie ſchön iſt dieſes Weltgebäude für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Wie heilig iſt mir jede Stätte! Wohin ich ſeh, wohin ich trete, biſt du ſo nahe, Gott! um mich; ich ſehe dich auf allen Fluren; in allen deinen Kreaturen erblick ich, Aller Vater! dich.

2. Dort prangt die Flur im Blumenkleide, und reizt die Welt zur Munterkeit; in jedem Vogel hüpft die Freude; aus ihm ſingt die Zufriedenheit. Du, Schöpfer! lehrſt ihn ſeine Lieder; er ſingt ſie deinen Menſchen wieder, und lehret uns die heilge Pflicht: entehret doch nicht Gott durch Klagen; erfreut euch, doch in

in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht.

3. Das Liſpeln in belaubten Bäumen ſagt: freudig müßt ihr Gott erhöhn; die Zeit in Schwermuth zu verträumen, iſt, Menſchen! Gottes Welt zu ſchön. Mir ſagt, beglänzt vom Morgenſtrale, der Frühlingsſchmuck im bunten Thale: wie ſegnet unſer Gott ſo gern! Mir ſagen es der Ströme Fluthen: Gott iſt der Urquell alles Guten. Des Baches Rauſchen lobt den Herrn.

4. Wer kann, wie du, die Saaten ſchützen? Schon ſchwellen ſie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehren ſtützen, die reiche Laſt kaum tragen kann. Der kühlen Düfte Lieblichkeiten, die Wälder um ſich her verbreiten, haſt du, o Gott! für mich gemacht. Gott! groß an Weisheit, Huld und Stärke, wie viel, wie groß ſind deine Werke! wie milde haſt du mich bedacht!

5. Die kleinſte deiner Kreaturen macht deine Güte offenbar; man ſiehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Dein gränzenloſes Weltgebiethe regiereſt du mit Vatergüte, du ſegneſt und beſchirmſt uns, Gott! Gebirge geben, Thäler geben, was allen nöthig iſt zum Leben, den Thieren Gras, uns Wein und Brod.

6. Die Felſen, die ſo traurig ſcheinen, ſtehn zu des Menſchen Dienſt bereit. Die Quelle tröpfelt aus den Steinen, und mit der Quelle Fruchtbarkeit. Ich werde auf den bunten Auen, auf welche kühle Düfte thauen, den neubelebten

Reiz

Reiz gewahr. Ich hör das Säuſeln ſanfter Weſte; mir winken dort die ſchwachen Aeſte, der Baum beut ſeine Frucht mir dar.

7. Du ſchufſt auch mich, o Gott! zur Freude. Dein freue meine Seele ſich. Du ſchmückteſt dieſes Weltgebäude mit Reiz und Gaben auch für mich. Laß dir mein Loblied wohlgefallen; auf ewig ſoll es dir erſchallen. Und bin ich einſt auch nicht mehr hier: ſo ſing ich deines Namens Ehre in höherer Geſchöpfe Chöre; mit allen Himmeln jauchz ich dir.

Herbſt.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

596. Reif iſt nunmehr der Felder Saat; vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbſt mit ſeiner Fülle ſich, und öffnet ſie uns mildiglich.

2. Der früchtevolle Garten prangt mit ſeinen Gaben, und verlangt, von ſeiner Laſt befreyt zu ſeyn, um Gottes Menſchen zu erfreun.

3. Auf traubenvollen Hügeln ſchallt des Winzers Lob, und widerhallt von Berg auf Berg; denn Moſt und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

4. Der Sänger in den Lüften ſchweigt, der hin in ferne Länder fleugt, wo Gott ſchon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

5. Denn Gott erhält, was lebt und webt, daß alles fröhlich ſey, was lebt; er ſorgt, nach ſeiner Freundlichkeit, für alles, und zu aller Zeit.

6. Auch wenn ich alt bin, ſorgt für mich mein Herr und Gott recht väterlich; er, der, wenn ſich mein Abend naht,

auch dann für mich noch Freuden hat.

7. Froh kann ich ſterben, wenn ich nur, wie ſeine ſegnende Natur, geſegnet hab; und er die Frucht, die er verlangt, umſonſt nicht ſucht.

8. Auch die Natur verblüht und ſtirbt, nur daß ihr Saame nicht verdirbt, und ſchöner auflebt, weñ ihr Freund, der Frühling wiederum erſcheint.

9. So blüh und reif ich in der Zeit zu gröſſerer Vollkommenheit. Nur daß ich guter Saame ſey, Gott auch bis in den Tod getreu!

Nach der Erndte.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

597. Wir ſingen, Herr! von deinen Segen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Du giebſt uns Sonnenſchein und Regen, Froſt, Hitze, Donner, Thau und Wind: ſo blüht und reifet unſre Saat nach deinem wunderbaren Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd iſt deiner Schätze voll, damit ein achtſames Gemüthe dich finden und bewundern ſoll, dich, der durch ſeine weiſe Macht dieß alles hat hervor gebracht.

3. So ſey die Liebe dann geprieſen; geprieſen ſey die Wunderkraft, die auf den Feldern, Hügeln, Wieſen den Erdbewohnern Nahrung ſchafft. Du nähreſt uns, wir werden ſatt; du giebſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines Segens Fülle herab, ob wirs ſchon nicht verdient. Es iſt allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, ſind wir es gleich nicht werth,

werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre Saaten und unſre Häuſer, Hab und Gut. Bewahr uns, Herr! vor Miſſethaten, vor Wolluſt, Geiz und Uebermuth; weil ſonſt, im größten Ueberfluß, die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater! wenn wir dein vergeſſen, der du ſo liebreich an uns denkſt: ſo muß der Fluch den Segen freſſen, mit dem du Feld und Haus beſchenkſt. Wird auch der Vorrath nicht zerſtreut: ſo mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Saamen auszuſtreun, nie müde, nie verdroſſen werden, und uns vielmehr der Erndte freun, die einſt, nach dieſer Zeit der Saat, dein Rath für uns erſehen hat.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

598. Preist, Chriſten! mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß ſich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch ſtets erhält er ſeine Welt. Was nöthig iſt zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er iſt der Herr; in ſeiner Hand iſt, was die Erde bringet. So ſehr auch Menſchenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget: kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft ſehn wir froh in Hoffnung ſchon der reichſten Erndt' entgegen; und plötzlich iſt er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als

Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch nicht gleich ſo ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben: ſo giebt er uns doch ſicherlich ſo viel wir nöthig haben; iſt ſtets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Und, o was iſts für ein Gewinn, an dem ſich gnügen laſſen, was da iſt, und mit heiterm Sinn das feſte Zutraun faſſen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, ſo lang wir leben, was nöthig iſt, wird geben!

6. Ja, Höchſter! wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unſer Brod wirſt du uns, Gott! von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorſicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter! dir, und preiſen deine Güte mit gnügſamem Gemüthe.

Zur Saatzeit.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

599. Es baut, o Gott! auf dein Geheiß der Menſchen Hand die Erde, voll Hoffnung, daß nun auch ihr Fleiß von dir geſegnet werde. Auf dein Verſprechen trauen ſie: „du ſollſt dein Brod bey Fleiß und Müh, ſo lang du hier lebſt, eſſen.“

2. Noch immer traf dieß Wort auch ein. Gieb ferner deinen Segen. Daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn, gieb Sonnenſchein und Regen. Denn ohne deine Segenshand bringt ſelbſt

ſelbſt ein wohlgebautes Land nicht, was es bringen ſollte.

3. Umſonſt iſt aller Menſchen Müh im Pflanzen und Begieſſen: läßſt du vom Himmel nicht auf ſie des Segens Ströme fließen. Nur du regierſt der Wittrung Lauf; durch dich wächst jede Pflanze auf, durch dich nur bringt ſie Früchte.

4. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land, nach deiner Güte; und wenn die Ausſaat nun gedeiht: o Vater! ſo verhüte, daß Froſt und Sturm und Hagelſchlag ſie nicht zerſtörend treffen mag; nicht Fluth ſie überſchwemme.

5. Wir traun auf dich, wohlthätger Gott! dich laſſen wir nur walten. Du kennſt am beſten unſre Noth; haſt lange haus gehalten. So wirſt du denn, zu deinem Ruhm, auch uns in deinem Eigenthum noch fernerhin verſorgen.

Winter.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

600. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Froſt und Winter danken wir, Herr, unſer Gott und Vater! dir.

2. Ein ſilberfarbenes Gewand ſchmückt Berge, Hügel, Thal und Land. Wie ſchön ſind ſie! Wen freuet nicht der tiefern Sonne milders Licht?

3. Die Erde pfleget mütterlich die ihr vertraute Saat, die ſich im nahen Frühling ſegensvoll entwickeln, und uns nähren ſoll;

4. Doch nicht geräuſchvoll, nur geheim. So nährt der Tugend erſten Keim ein Vater mit verborgner Luſt in ſei-

ner ſchwachen Kinder Bruſt:

5. So thut, was Andre ſegnen kann, ein guter und beſcheidner Mann; ſucht, wenn ſein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräuſch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachſen ſoll der Tugend Saat und blühn, was er im Stillen that, zu reichen Erndten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit:

7. So wie der Fluren Saat durch dich im Stillen keimt, und väterlich durch dich, o Höchſter! wird geſtärkt; bleibt es von uns gleich unbemerkt.

8. Es brauſe fürchterlich umher des Winters Sturm; doch muß auch er, Gott! deines Segens Diener ſeyn, willſt du durch Wohlthat uns erfreun.

9. Und wie viel Freuden haben wir, Mildthätiger! auch jezt von dir, der du ſo väterlich uns trägſt, uns alle nähreſt, wärmſt und pflegſt!

10. Herr! jeder Wechſel deiner Zeit entflamm uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du biſt immer gut und mild.

11. Du bleibſt ſtets mächtig, Gott! und groß. Wir werden, wenn der Erde Schoos auch uns bedeckt hat, dich zu ſehn aus unſern Gräbern auferſtehn;

12. Und auferweckt im Feyerkleid der ſeligen Unſterblichkeit vor deinem hocherhabnen Thron dich preiſen, Gott! und deinen Sohn,

13. Daß nun hinfort kein Wechſel iſt, daß du in Allen Alles biſt, ein Gott, der, wenn ſein Freund erwacht, ihn ewig, ewig glücklich macht.

Tages-

Tageszeiten.

Morgen.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

601. Im Glanz der Morgenſonne frohlock ich, Vater! dir. Du ſendeſt Licht und Wonne uns wiederum mit ihr.

2. Von ihren holden Blicken erwachet die Natur: und Leben und Entzücken erfüllt die ganze Flur.

3. Auch ich, auch ich erhebe mich froh zu dir, mein Gott! Preis, Preis ſey dir! Ich lebe allein auf dein Gebot.

4. Durch dich iſt Troſt und Wonne mit mir aufs neu erwacht; durch dich ſeh ich die Sonne, und freu mich ihrer Pracht.

5. O möchte mein Gemüthe auch, wie ihr Licht, ſo rein, möcht ich, wie ſie, voll Güte ſtets ſegnen und erfreun.

6. Dann könnt ich deine Sonne, mein Gott! ſtets freudig ſehn; dann ſäh' ich mir zur Wonne ſie täglich untergehn.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

602. Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder; nun ſoll ich wieder thätig ſeyn. So will ich denn mit Freuden nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott! dir ſey Dank für Ruh und Schlummer: und dir befehl ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von bangen Sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich iſt, und giebſt es, weil du gütig biſt.

3. Du unterhältſt mir mei-

meine Kräfte, damit ich ſie gebrauchen ſoll. Und treib ich redlich mein Geſchäfte: o ſo geräths durch dich auch wohl. Bey Treu und Fleiß giebſt du Gedeihn; drum will ich treu und fleißig ſeyn.

4. Ich will es ſeyn, ſo lang ich lebe, ſo lange du mir Kräfte ſchenkſt; damit ich mir das Glück erſtrebe, daß du mit Beyfall an mich denkſt. So find ich hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

603. Des Morgens erſte Stunde ſoll dir, Gott! heilig ſeyn. Mein Herz ſtimmt mit dem Munde, dich hochzupreiſen, ein. Ob ich dein Lob hier ſchon mit ſchwachen Lippen lalle: ſo weiß ich, es gefalle dir doch durch deinen Sohn.

2. Auch mich hat deine Gnade in dieſer Nacht bedeckt; mich hat kein Schmerz noch Schade verletzet und erſchreckt. Der Schlaf hat mich erquickt; ich bin mit friſchen Kräften zu den Berufsgeſchäften durch deine Huld beglückt.

3. Gieb Gnade mir auch heute, daß ich gewiſſenhaft dem Böſen widerſtreite, geſtärkt durch deine Kraft. Den ganzen Tag laß mich vor deinen Augen wandeln, fromm denken, fromm auch handeln, aus Liebe gegen dich.

4. Gieb, daß ich gut, geſellig, klug, doch von Falſchheit frey, dienſtfertig, mild, gefällig, nie hart noch mürriſch ſey. Verſöhnlich, ſanft, gelind, im Zorne meiner mächtig, im Ernſt und Scherz bedächtig: ſo lebe, Herr! dein Kind.

5. Bey Fleiß und Arbeit ſchleiche kein Geiz ſich in mein Herz; leicht rühre, leicht erweiche mich meines Nächſten Schmerz. Kein Glück, das Andern blüht, empöre mich zum Neide, und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

6. Bewahr an dieſem Tage mich vor Gefahr und Leid; und trifft mich eine Plage: ſo gieb Gelaſſenheit. Nur hilf, o Vater! mir, daß ich ſie nicht verſchulde; und dañ ſie chriſtlich dulde voll Zuverſicht zu dir.

7. Wie bald iſt überwunden das Leiden dieſer Zeit! Dann folgt auf bange Stunden das Heil der Ewigkeit. Dieß ſtärke mich in Noth, daß ich nicht ängſtlich zage; am letzten meiner Tage ſey dieß mein Troſt im Tod!

Nach eigener Melodie.

604. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, welcher Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, und bey aller meiner Schuld mich noch trägſt mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht laß meine Sünden, die mich, o mein Vater! reun, vor der Gnade Glanz verſchwinden, und mich meines Mittlers freun, der für meine Miſſethat ſich am Kreuz geopfert hat.

4. Mich erinnre jeder Morgen, Gott! an dei-

deinen großen Tag; und die erſte meiner Sorgen ſey, wie ich beſtehen mag, wenn dein furchtbares Gericht jedem dann ſein Urtheil ſpricht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort; ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und ſicher ſeyn.

6. Gott und Vater, ich empfehle dir, mit kindlich frohem Sinn, meinen Leib und meine Seele, was ich hab und was ich bin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! ſegne mich, dein Eigenthum.

7. Sey bey mir auf allen Wegen. Auch der Unfall, der mir droht, alles werde mir zum Segen, es ſey Leben oder Tod. Sterb ich: o ſo bringe du mich zu deines Himmels Ruh!

8. Höre, Gott! was ich begehre, der du ſelbſt mich beten heißſt. Dir ſey Preis und Dank und Ehre, Vater, Sohn und heilger Geiſt! Du erhörſt Gebet und Flehn: ewig will ich dich erhöhn.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ꝛc.

605. Noch erleuchtet mich dein Licht; dieſe Nacht iſt auch vergangen. Wie viel Gutes hab ich nicht, o mein Gott, von dir empfangen! Du bewahrteſt mich aus Gnaden, — Preis ſey dir! — vor allem Schaden.

2. Sey mir ferner gnädig, Gott! ach, befreye mich von Sünden, und laß mich, durch Chriſti Tod, Heil und Troſt und Friede finden; er hat meiner Sünde Plagen, meine Straf hat er getragen.

3. Laß

3. Laß mit wahrem Glauben mich meine Pflichten ſtandhaft üben; dich, mein Vater! Jeſu! dich, dich, o Geiſt! von Herzen lieben; gieb auch, daß ich auf der Erde meinem Nächſten nützlich werde.

4. Leite mich nach deinem Rath, führe mich auf deinen Wegen, daß ich wandle deinen Pfad, und gewinne deinen Segen, daß mich deine Rechte leite, überall dein Schutz begleite.

5. Steh mir und den Meinen bey, meinen Obern, meinen Freunden; und beweiſe deine Treu auch an allen meinen Feinden. Herr! dein väterlich Erbarmen gebe Brod und Troſt den Armen.

6. Gott! nimm deiner Kirche wahr; denk an alle deine Kinder; hilf in Trübſal, in Gefahr, und erbarme dich der Sünder; ſchone, beßre ihre Herzen, daß ſie nicht ihr Heil verſcherzen.

7. Sorge, Vater! ſorge doch für die Wittwen, für die Waiſen, für die Kranken: laß ſie noch hier ſchon deine Hülfe preiſen. Rett uns alle, wenn wir ſterben; keinen laß, o Gott! verderben.

8. Jede Sorge, die mich kränkt, will ich, Vater! dir befehlen; deine Huld, die Alles lenkt, wird für mich das Beſte wählen. Du biſts, deſſen ich mich tröſte; was du willſt, iſt auch das Beſte.

9. Heilig ſey mein Leben, Gott! lehre mich auch ſelig ſterben. Rufet mich zu dir der Tod, laß mich deinen Himmel erben. Dankvoll will ich deinen Namen ewig preiſen. Amen! Amen!

Mel.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

606. Dir ſey Preis; ich wache wieder, Vater! und empfinde mich. Auch erwachen meine Lieder, und erheben dankbar dich; denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einſt vollendet habe dieſe meine Uebungszeit; ruht mein Leib im ſtillen Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in jener langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwache wieder, und mein Lobgeſang mit mir: dann erſchallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen ſeyn; o dann ſchlaf ich nicht mehr ein.

4. Wache über meine Tage, Jeſu, meine Zuverſicht! daß mich keiner einſt verklage, wenn du kommſt zum Weltgericht; daß ich dir im Glauben treu, und dann unerſchrocken ſey.

5. Keinen Tag zählſt du vergebens, jeden mir auf Rechnung zu. Jeder iſt ein Theil des Lebens, alle, alle richteſt du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt Ein Tag entflieh.

6. Heute leb ich: laß auch heute nicht umſonſt mein Leben ſeyn. Laß einſt, nach vollbrachtem Streite, mich auch dieſes Tags mich freun. Recht zu handeln gieb auch heut Antrieb, Kraft, Gelegenheit.

Nach eigener Melodie.

607. Wach auf, mein Herz! und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menſchen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedeckteſt du mich

mich Armen. Schlaf, ſprachſt du, ohne Grauen, die Sonne ſollſt du ſchauen.

3. Dein Wort, Herr! iſt geſchehen; ich kann das Licht noch ſehen. Du machſt, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geiſt des Herrn ſey Ehre! Anbetung, Preis und Ehre!

5. Vernimm, o Gott! mein Flehen: du kannſt ins Innre ſehen; du Gütigſter der Väter! erhörſt den frommen Beter.

6. Dein Werk wollſt du vollenden, dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen ſtets mit Erbarmen tragen.

7. Du ſelber wollſt mir rathen in allen meinen Thaten; mich ſtets zum Beſten leiten, zum Himmel mich bereiten.

8. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen. Dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

608. Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank! Erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht, lag ich und ſchlief im Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich

ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht uns wieder aufzuwecken?

5. Du biſt es, Gott und Herr der Welt! und dein iſt unſer Leben. Du, deſſen Kraft es uns erhält, haſt mirs jezt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht! gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich als dein gehorſam Kind dir zu gefallen ſtrebe; dir treu ergeben, fromm geſinnt in deinem Reiche lebe;

11. Daß ich dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

609. Mein Gott! auch dieſer neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertraun zu dir; ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl ſich miſcht mit Weh, und ich, zu größerer Beſchwerde, ſo manchen Fehler noch begeh. O Gott, der mich beſchützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entſchluß mein Herz erfüllen, ſtets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, du weiſer Herrſcher aller Welt! Schließ du in deinen Schutz mich ein; dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater! alle Sünden, vergieb, was ich nicht recht gethan. O laß mich Gnade vor dir finden, und ſiehe meinen Mittler an. Wenn ich bey dir in Gnaden ſteh: ſo fürcht ich nichts, wie mirs auch geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen: ich bin mir ſelber nicht genug. Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Führ du mich ſelbſt auf ebner Bahn; und was ich thu, ſey wohlgethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr und Gut. Willſt du mir Kreuz zu tragen geben; ſo ſtärke mich mit Troſt und Muth: und willſt du mich mit Glück erfreun; ſo laß mich dir auch dankbar ſeyn.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

610. Erwache Herz! dem Herrn zum Preis, und denk an deine Pflicht. Ich ſchlief; und, Gott! auf dein Geheiß ſeh ich das Morgenlicht.

2. Ohnmächtig lag ich in der Nacht, und niemand dachte mein. O hätteſt du mich nicht be-

bewacht, wo würd ich heute ſeyn?

3. Mein neues Leben dank ich dir, dir die verjüngte Kraft: denn beydes, Vater! haſt du mir auf mein Gebet verſchafft.

4. Ich nehms von deinen Händen hin voll frommer Dankbarkeit. Herr! was ich habe, was ich bin, ſey ewig dir geweiht.

Nach vorhergehender Mel.

611. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott! der durch die Ruh der Nacht uns zu erquikken weiß.

2. O Vater! deine Gütigkeit iſt alle Morgen neu. Du thuſt uns wohl von Zeit zu Zeit, und groß iſt deine Treu.

3. Jezt ſchenkſt du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag: gieb, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nützen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht! auch dieſer Tag mir hin.

5. Gieb, daß ich fern von Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen ſey.

6. In allem, was ich denk und thu, ſey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geſchäften ruh, ſo ſey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebſt, vermehr in mir die Luſt ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt, und ſo viel Gutes thuſt.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt: ſo laß auf dich mich ſchaun, und deiner Vorſicht,

ſicht, Herr der Welt! mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir: ſie iſt mein beſtes Theil; mein Troſt und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Für Leidende.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

612. Der Morgen kommt, und meine Klage wird auch mit dieſem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wanderſchaft vorbey! Der Sonne neu geſchmücktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich wachſende Beſchwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Lindrung, die mein Herz begehrt.

3. Herr! eile doch mir beyzuſtehen, verlaß den müden Wandrer nicht. O neige, Vater! auf mein Flehen, zu mir dein freundlich Angeſicht. Gieb mir Geduld, und bey dem Schmerz ein hoffend und gelaßnes Herz.

4. Noch iſt das Schickſal mir verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll. Auf dich, Herr! werf ich meine Sorgen; du kennſt und ſuchſt mein wahres Wohl. Und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig, iſt gerecht und gut.

5. Soll ich die Laſt noch länger tragen: ſo halt ich deiner Fügung ſtill, und will mit meinem Jeſu ſagen: „Nur wie du willſt, nicht wie ich will.“ Ja, Vater! laß mich in der Pein geduldig, wie mein Heiland, ſeyn.

6. Nach dieſen ſchmerzenvollen Stunden rückt einſt mein Ende doch herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübſal frey; dann giebſt du mir, o Gottes Sohn! den mir erworbnen Gnadenlohn.

7. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben, tret ich auf meinen Lebenspfad. Herr! ſtärke, ſtärke meinen Glauben, auch dann, wenn ſich der Tod mir naht. Vielleicht erſcheint er heute mir. Wohl mir! ich leb und ſterbe dir.

Am Anfang der Woche.

Nach vorhergehender Mel.

613. Mit dir geh ich an mein Geſchäfte, mein Heiland! gieb durch deinen Geiſt zur Tugend Muth, zur Arbeit Kräfte, ſo lang dein Wink mich leben heißt. Laß, deines Segens mich zu freun, ſtets deine Weisheit um mich ſeyn.

2. Herr! das Gebot, das du gegeben, erlaubt mir keinen Müſſiggang. Ein muntres fleißiges Beſtreben iſt Segen mir, nicht Joch noch Zwang. Dir ſelbſt dient ja der fromme Fleiß mit ſeiner Mühe, ſeinem Schweiß.

3. Ermuntre mich zu allen Pflichten, die mein Beruf mir auferlegt. Gieb Kraft und Muth, das auszurichten, was deines Beyfalls Siegel trägt. Du kenneſt meiner Arbeit Müh: dein Beyſtand, Herr! erleichtre ſie.

4. Nie will ich Reichere beneiden, die Pracht und Ueberfluß umgiebt. Ein Herz, das dich, voll heilger Freuden, voll Eifers für das Gute, liebt; ein Herz, das dich zum Freunde hat,

hat, iſt ohne Reichthum froh und ſatt.

5. Laß mich dieß hohe Glück genießen, und ſtets in deiner Gnade ſtehn; dann wird mein Leben froh verfließen, leicht jede Noth vorüber gehn. Mit dem, was deine Vorſicht ſchickt, bin ich zufrieden und beglückt.

6. Soll ich Geduld durch Prüfung lernen: mach es, mein Gott! wies dir gefällt; nur laß mich nichts von dir entfernen, nur ſey mein Beyſtand, Herr der Welt! Nur länger halt kein Leiden an, als ich es chriſtlich tragen kann.

7. Erinnre mich an meine Sünde, wenn mir die Arbeit mühſam ſcheint; erwecke, wo ich Zweifel finde, mir einen frommen treuen Freund. Wohnt deine Furcht und Lieb in mir: dann find ich alles Heil in dir.

M. Wo ſoll ich fliehen hin, ꝛc.

614. So fang ich demnach an, ſo gut ich immer kann, die Arbeit meines Lebens; denn ſie iſt nicht vergebens. Gott wird mir ſeinen Segen wohl wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater! ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang mich reichlich haſt ernähret, mir ſo viel Guts beſcheret. Laß deiner Güte Gaben mich auch noch ferner haben.

3. Ach ſegne, Jeſu Chriſt! der du mein Heiland biſt, ach ſegne meine Werke, gieb Weisheit, Kraft und Stärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Ich leb und ſterbe dir. Entferne, Herr! von mir, was meine Arbeit hindert, und deinen Segen mindert. Laß mich in Fried und Freuden zulezt von hinnen ſcheiden.

Abend.

Mel. O Gott! du frommer ꝛc.

615. Ein Tag iſt wieder hin; und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn vollbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, geprieſen? mir und der Welt genützt, und immer recht gethan, weil es der Herr gebot, nicht, weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt, und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank? den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch

noch ſanft? mein Scherz noch unſchuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein ſträfliches Verlangen? Und, wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir. Leb ich, ſo leb ich dir: ſterb ich, ſo ſterb ich dir.

Mel. Der Tag iſt hin, ꝛc.

616. Auch dieſer Tag iſt nun dahin gegangen. Mit dir hab ich, o Jeſu! angefangen; und nun mit dir ſey auch der Schluß gemacht. Verlaß mich nicht, mein Licht! auch in der Nacht.

2. Dir ſey gedankt für jede gute Gabe, die ich auch heut von dir empfangen habe, für Luſt und Kraft zu jeder guten That, für deinen Schutz, der mich bewahret hat.

3. Dir ſing ich Preis mit fröhlichem Gemüthe für das, was heut dein Regiment voll Güte, voll Weisheit that. Ob ichs auch nicht verſteh; du biſt gerecht, es gehe, wie es geh.

4. Nur Eines iſt, das innig mich betrübet, daß dich mein Herz, o Herr! nicht treuer liebet. Ich ſtrauchle noch, gleich einem ſchwachen Kind; du weißt, wie viel noch meiner Fehler ſind.

5. Vergieb ſie mir, und laß mich Gnade finden; befreye mich von allen meinen Sünden, und laß nicht ab, mir hülfreich beyzuſtehn, daß deinen Weg ich lerne feſter gehn.

6. Zu dir ſteht uns der Zugang immer offen: wenn wir auf dich mit einem Herzen hoffen, das gern dir folgt. So trägt dann deine Huld — deß tröſt ich mich — noch, noch mit mir Geduld.

7. Voll dieſes Troſts, leg ich die müden Glieder, ganz ohne Furcht zu ihrer Ruhe nieder. Wenn ich von mir nichts weiß: ſo wache du, und ſegne mich mit ſtiller, ſanfter Ruh.

8. In deine Hand ſey Leib und Seel und Leben und Hab und Gut, mein Hüter! übergeben. Dir iſt bekannt, ob mir ein Unfall droht. Herr! ſchone mein, und ſteh mir bey in Noth.

9. Soll ich, o Herr! auch morgen wieder leben: ſo laß den Schlaf mir neue Kräfte geben. Doch, ſchlief ich heut zum Todesſchlummer ein: ſo laß dann nur mein Ende ſelig ſeyn.

10. Dein bin ich, dein; und das iſt meine Freude. Gieb, daß mich nichts von deiner Liebe ſcheide. Verlaß mich nicht, mein Le-

Leben und mein Licht! ſo laß ich dich gewiß auch ewig nicht.

Nach eigener Melodie.

617. Der lieben Sonne Licht und Pracht iſt nun hinab geſunken, und Gott hat aus dem Schoos der Nacht dem Sternenheer gewunken. Auf, Seele! ſchlummre nicht, erfülle deine Pflicht, und richte dankbar Herz und Sinn auf Gott und deinen Jeſum hin.

2. Der Sterne Glanz verbreitet ſich am hohen Firmamente, und prediget uns mächtiglich die Größe ohne Ende des Gottes, deſſen Macht für uns und Welten wacht. Durch Jeſum gab er uns ein Licht, dem niemals Glanz und Kraft gebricht.

3. Der Schlaf herrſcht jezt zwar in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren: doch Einer iſt, der für uns wacht, um alles zu regieren. Du, meines Lebens Licht, du, Jeſu! ſchlummerſt nicht. Mein Geiſt erhebe ſich zu dir; denn du, du wachſt auch über mir.

4. Verſchmäh des Dankes Opfer nicht, das ich dir, Jeſu! bringe, und was mit Glaubenszuverſicht ich dir zur Ehre ſinge. Ich bringe, was ich kann. Ach! nim̃ es gnädig an; es iſt doch herzlich gut gemeynt, o Jeſu, meiner Seele Freund!

5. Mit dir will ich zur Ruhe gehn, wenn ich mich dir empfehle; du wirſt, mein Hüter! auf mich ſehn, wirſt ſchützen Leib und Seele. Ich fürchte keine Noth, mit dir auch nicht den Tod. Im Tod und Leben bin ich dein: was ſollte mir nun ſchädlich ſeyn?

6. Weg, kindiſche Geſpenſterſcheu! Wie? ſollte Furcht und Schrekken in mir der Menſchen Träumerey und Bosheitstrug erwecken? Nein, auch in dunkler Nacht hat Satan keine Macht. Der dieſen unſern Feind gefällt, der, der allein regiert die Welt.

7. Ich ſchlafe ſanft und ruhig ein: ich ruh in Jeſu Armen. Ich kann mich ſeiner Liebe freun, mich decket ſein Erbarmen. So ſchläft mit ſüſſer Luſt an ſeiner Mutter Bruſt ein Kind, das treu von ihr geliebt, auch Gegenliebe wieder giebt.

8. So geh dann, müder Leib! zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille. Ihr müden Augen, ſchließt euch zu: ſo iſt es Gottes Wille. Herr Jeſu! ich bin dein: und du wirſt mit mir ſeyn. Der Schluß ſey nun mit dir gemacht: ſo hab ich eine gute Nacht!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

618. Herr! es iſt von meinem Leben abermal ein Tag dahin; lehre mich doch Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin? Zeig es mir, o Vater! an. Hab ich was nicht recht gethan: o ſo gieb, daß meine Seele ihre Schuld ſich nicht verheele.

2. Freylich wirſt du manches finden, das dir nicht gefallen hat; ach, nur allzuviele Sünden in Gedanken, Wort und That: denn wie oft vergieng ich mich, o mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, wenn und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch mit mir Geduld! heile mei-

meiner Seele Schaden, und vergieb mir meine Schuld. Deine große Vatertreu werd auch dieſen Abend neu. Hilf mir künftig deinen Willen freudiger, als heut, erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht ſündlich ſey; ſteh mit deiner groſſen Güte auch in dieſer Nacht mir bey. Nimm dich unſer aller an, wehre dem, was ſchaden kann, und laß morgen mit den Meinen keinen Unfall mich beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, und den Tag mir heilig ſeyn, mich in allen meinen Sachen, Vater! deiner Hülf erfreun. Doch beſtimmt dein Rath, o Gott! heute Nacht für mich den Tod: ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

619 So fliehen unſre Tage hin; auch dieſer iſt nicht mehr. Die Nacht, der Müden Tröſterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibeſt wie du biſt; du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht; die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieſer Nacht; und wofür ſollte denn mir graun? Mich ſchützt ja deine Macht.

4. Du willſt; ſo muß der Engel Schaar der Schutz der Deinen ſeyn: drum bin ich ſicher vor Gefahr, und ſchlafe ruhig ein.

5. Zwar groß iſt meine Sündenlaſt, auch klagt mein Herz mich an; doch du, o mein Erlöſer! haſt für mich genug gethan.

6. Ich

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie ſicher ich im Schatten deiner Flügel bin: du wacheſt über mich.

7. Flieht, eitle Sorgen! weit von mir. Herr Jeſu! wohn allein in meinem Herzen, weih es dir zu einem Tempel ein.

8. Iſt dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: ſo führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; dein bin ich auch im Tod. Du, mein Erretter! biſt bey mir, und hilfſt aus aller Noth.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

620. Die Sonne ſenkt ſich nieder; die ſtille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh; ſie bringt uns neue Kräfte, beſchließt des Tags Geſchäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan; mit dankendem Gemüthe lobſing ich ſeiner Güte: er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieſer Nacht. Er iſt der Quell der Güter; Er iſt mein treuer Hüter, der, weñ ich ſchlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finſter werden, und hüllt den Kreis der Erden in ſanfte Dunkelheit. Doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit ſeiner Fülle, und zeigt mir ſeine Herrlichkeit.

5. Aus unermeßner Ferne führt er jezt Mond und Sterne am Firmament herauf. Sie leuchten ihm zur Ehre hoch über

über Erd und Meere, und ſeine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeines Himmels Höhe blick ich empor und flehe; denn meine Hülfe komt vom Herrn.

7. Wer bin ich? Staub und Sünder: doch, Vater aller Kinder! auch mich begnadigſt du. Wenn ſtillgeweinte Zähren dir meine Reu erklären: ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

8. Du Mächtigſter und Größter, du Gnädigſter und Beßter! du ſorgeſt auch für mich. Ja, Vater! ich befehle dir freudig Leib und Seele: du biſt mein Gott; ich trau auf dich.

9. Soll jezt der Schlaf zum Leben mir neue Kräfte geben: ſo ſchlaf ich fröhlich ein. Soll er mein Leben enden: ſo wirſt du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode ſeyn.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

621. Auf, o Seele! ſey noch munter, Gottes Lob iſt deine Pflicht. Seine Sonne geht zwar unter, aber ſeine Güte nicht. Heut auch hat ſie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beſchützet, meine Schwachheit unterſtützet.

2. Hochgeliebt und hochgeprieſen ſeyſt du, Herr, mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwieſen, danket meine Seele dir. War ichs, Vater! gleich nicht werth: haſt du doch mein Flehn erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jeſu Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb, die

Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeſchäfte, haſt du mir auch heut verliehn; und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten!

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie ſo groß dein Wohlthun war, ſtellen ſich auch meiner Seele die begangnen Fehler dar. Ach! verzeih mir meine Schuld, ſchenk mir deine Vaterhuld; laß ein ruhiges Gewiſſen mich beſtändig hier genießen.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh. Durch dich ſchlaf ich ohne Sorgen; wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel und Leib befehl ich dir; walt allgütig über mir, bis ich durch ein seligs Ende meine Tage hier vollende.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

622. Wie ſchnell iſt mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet iſt nun wieder ſchon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr! lehre mich die Flucht der Zeit mit ſtillem Ernſt bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz ſich will verſenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde: ſo tödte ſelbſt, das bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der ſich thätig weiſt, ſchmück, Höchſter! meine Seele, und warne mich durch deinen Geiſt, ſo oft ich ſtrauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater! für die Huld, die du mir heut erwieſen. Du trägſt mich Sünder mit

mit Geduld; ſey hoch dafür geprieſen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an, vergieb mir meine Sünden, und laß mich auf der rechten Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun, vom Schlaf gefeſſelt, liegen: ſo laß mich ſanft und ſicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

623. Herr! es geſcheh dein Wille! Mein Leib eilt nun zur Ruh. Es fallen in der Stille die müden Augen zu. Vergieb mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode wie zum Schlafe bereitet möge ſeyn.

2. Laß fern von Schreckenbildern und wilder Phantaſey die Seele ſich nichts ſchildern, was ihrer unwerth ſey. Laß, frey von eiteln Sorgen, den Tag mich wieder ſehn; und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn der Todesſchlummer für mich in dieſer Nacht den Freuden ſammt dem Kummer ein ſchnelles Ende macht: dann ſtärk mich, wenn der Schrekken der letzten Stunde droht. Du wirſt mich einſt erwecken; ein Schlaf nur iſt mein Tod.

4. Dann fahr ich hin mit Freuden zu Jeſu meinem Herrn. Die Welt und ihre Leiden, o Gott! verlaß ich gern. Wohl dem, der bis ans Ende ſich als ein Chriſt erweist! Mein Gott! in deine Hände befehl ich meinen Geiſt.

Mel. Ich weiß, mein Gott! ꝛc.

624. Für alle Güte ſey gepreist, Gott Vater, Sohn und heil-

heilger Geiſt! Ihr bin ich zu geringe. Vernim̃ den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret, haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und ernähret.

3. Herr! was ich bin, iſt dein Geſchenk; der Geiſt, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis dieſen Tag iſt alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht, vergieb mir meine Sünden; und kommt mein Tod, o Herr mein Gott! ſo laß mich Gnade finden.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

625. Herr! der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an: ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge. Wie viel haſt du an mir gethan!

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du giebſt mir Luſt und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Lohn des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube; und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen. Ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater! meinen Geiſt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

626. Chriſt! quäle dich doch nicht mit Träumen: ſie ſind ein Spiel der Phantaſie, und gleichen unfruchtbaren Bäumen, die zwar wohl grünen, aber nie dem, der auf ihnen Früchte ſucht, die Müh belohnen durch die Frucht.

2. Die Seel übt auch im Schlaf die Kräfte, ſieht ohne Aug, hört ohne Ohr; ſtellt Freuden, Leiden und Geſchäfte des Tages oft recht lebhaft vor; doch was ſie zeigt, das bildet ſich oft höchſt verkehrt und wunderlich.

3. Und doch willſt du auf Träume bauen, und durch ſie in die Zukunft ſehn? In ihren Bildern willſt du ſchauen, wie dir es künftig ſoll ergehn? Sprich: wies dich Gott auf Träume an? und hat ſein Wort dieß je gethan?

4. Wollt er in jenen grauen Zeiten oft Heilge, wie ſein Wort uns lehrt, durch Träume lehren, ſchützen, leiten: hat er dieß denn auch dir gewährt? Und hat dein Traum auch in der That das Göttliche, das ihrer hat?

5. Woran willſt du den dieß erkennen? Kanſt du, was er dir ſagen ſoll, auch wichtig, nöthig, nützlich nennen? Und ſeine Deutung: iſt ſie wohl ganz ungezwungen? Strafet ſie nicht der Erfolg als Phantaſie?

6. Mußt du denn in die Zukunft ſchauen? Will Gott es haben? Will er nicht, du ſollſt im Glauben ihm vertrauen, bey treuer Wartung deiner Pflicht? Verbirgt er nicht aus weiſem Rath, was er uns noch beſtimmet hat?

7. Chriſt! ſtatt mit Träumen dich zu quälen: thu deine Pflicht, und trau auf Gott. Das Wohl des Leibs, das Glück der Seelen beſorgt er treu, und hilft aus Noth. Gieb nie dem Gram, den Sorgen Raum, leicht nähret ſie ſonſt jeder Traum.

8. Leg betend dich zur Ruhe nieder; und ſchlummre ſanft. Auch in der Nacht wacht über dich und deine Brüder ein Gott voll Liebe und voll Macht; und zur Erquickung ſendet er den Schlaf dem müden Körper her.

9. Ja, Herr und Vater meiner Tage! im Schlaf und Wachen bin ich dein. Laß mich von ſelbſt gemachter Plage und eitelm Vorwitz ferne ſeyn; und meine Ruhe ſtöre nie des Träumedeutens eitle Müh.

Mel. Jeſu! der du meine rc.

627. Gott der Tage, Gott der Nächte! unſre Seele harret dein, hält ſich nur an deine Rechte, nie kannſt du uns ferne ſeyn; auch in ſtiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, und ſich aus dem Lerm der Welt einſam bey dir eingeſtellt.

2. Vater! viele Menſchen weinen, viele Kranke ſchmachten nun: aber du verläſſeſt keinen, heiſſeſt wachen, heiſſeſt ruhn, trockneſt viele tauſend Thränen, und erfüllſt das heiße Sehnen unzähl-

zählbarer Leidenden, die um Ruh und Lindrung flehn.

3. Vater! ſende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz. Allen, die bekümmert wachen, lindre du den heißen Schmerz. Laß die Wittwen, laß die Waiſen deine Lieb und Treue preiſen. Gönne Kranken ſanfte Ruh; Sterbenden ſprich Tröſtung zu.

4. O du treuer Menſchenhüter! Nacht iſt vor dir, wie der Tag. Allgewaltiger Gebieter! du verwandelſt Schmerz und Plag unverſehns in Dank und Freuden. Ach! laß alle, die jezt leiden, bald erlöst aus ihrer Pein, deiner Vaterhuld ſich freun.

5. Vater! Dieſer Nam erweitert jede Bruſt voll Angſt und Schmerz. Wie der Mond die Nacht erheitert: kommt die Ruh in jedes Herz, das nach deinem Troſte weinet, eh die Sonne wieder ſcheinet. O wie oft verwandelſt du bangen Schmerz in ſüße Ruh!

6. Jeſus Chriſtus! manche Nächte haſt du für uns durchgewacht, und dem menſchlichen Geſchlechte durch dein Wachen Ruh gebracht. Tröſter! du willſt deinen Kindern auch durch Schlaf den Kummer lindern; wachen oder ſchlummern ſie, weichſt du doch von ihnen nie.

Für Leidende.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

628. Geplagt von meinen Schmerzen hab ich mit bangem Herzen auch dieſen Tag vollbracht. Nun überdeckt mich Matten mit ihren finſtern Schatten, ach Gott! die bange ſchwere Nacht.

 2. Wie

2. Wie kann ich es ertragen, wenn ſie mir meine Plagen vergröſſert und erſchwert; weñ ich mit banger Seele dann meine Stunden zähle, und jede Tagelang mir währt?

3. Doch ſtill, ihr Klagen, ſtille! Was Gottes guter Wille für mich erſehen hat, das komme, das geſchehe! Es gehe wie es gehe; Gott weiß zu allen Dingen Rath.

4. Vielleicht ſtillt meinen Kummer ein ſüßer ſanfter Schlummer; vielleicht erquickt im Schmerz, wie ſehr ich Armer leide, mit himmliſch ſüßer Freude das theure Wort des Herrn mein Herz.

5. Wohlan! ich will mich faſſen. Du wirſt mich nicht verlaſſen, Gott, meine Zuverſicht! Dir hab ich mich ergeben; in meinem ganzen Leben laß ich dich, mein Erbarmer! nicht.

6. Bald ſchlägt vielleicht die Stunde, die einſt mir jede Wunde und jeden Schmerzen heilt. Laß, Gott! ſie bald erſcheinen: laß mich nicht länger weinen. Eilt, Stunden meiner Rettung, eilt!

Am Ende der Woche.

Mel. O JeſuChriſt! meins ꝛc.

629. Unwiederbringlich ſchnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Auch dieſe Woche eilet ſchon unwiederbringlich ſchnell davon.

2. Dank unſerm Vater, unſerm Gott, für ſeinen Beyſtand in der Noth, für alle Proben ſeiner Treu! denn ſeine Huld war täglich neu.

3. Wenn unſer Herz, von Schuld befreyt, ſich mancher guten That erfreut:

freut: weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr! gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht; verzeih uns die verletzte Pflicht. Nimm an, Erbarmer! unſre Reu, um Chriſti willen ſprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit. Du haſt die Stunden zugezählt, die letzte weislich uns verheelt.

6. Iſt einſt die Zahl der Stunden voll, die unſer Loos entſcheiden ſoll: ſo führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

7. Da ſind wir unſers Heils gewiß; da wechſeln Licht und Finſterniß nicht mehr wie hier. Du ewigs Licht, Herr, unſer Gott! verlaß uns nicht!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

630. O du gerechter Gott, mein Vater in dem Sohne, der für mich litt und ſtarb! vor deinem Gnadenthrone erſchein ich demuthsvoll: denn, leider, meiner Pflicht vergaß ich allzuoft. Herr! geh nicht ins Gericht.

2. Du haſt die Woche durch viel Gutes mir erwieſen, und deine Lieb und Huld an mir ſehr hoch geprieſen. Nach Vaterstreue haſt du, Herr! an mir gethan: ſieh dañ in deinem Sohn auch jezt mich gnädig an.

3. Straf nicht wie ichs verdient, gedenk nicht meiner Sünden; durch den, der mich verſöhnt, laß mich Vergebung finden. Und daß ich dir den Dank dafür mehr in dem Werk, als nur mit Worten geb, verleih mir Kraft und Stärk.

4. Hilf, daß ich morgen ganz in deinem Dienſt mög leben. Laß doch dein göttlich Wort Licht meinem Geiſte geben, damit du mir, o Gott! und der, den du geſandt, und was mir ewig nützt, werd täglich mehr bekannt.

5. Komm, mir mit neuer Gnad und Hülfe beyzuſtehen, daß, was ich Gutes thu, mög wohl von ſtatten gehen. Zum Gutesthun laß mich benützen meine Zeit, zum ſeligen Gewinn für jene Ewigkeit.

6. So oft ich, Gott! zu dir um gute Gaben flehe: ſo blick auf mich mit Huld aus deiner heilgen Höhe. Bedarf ich Troſt und Hülf in irgend einer Noth: ſo ſey du ſelbſt mein Troſt, mein Retter und mein Gott.

7. Jedoch dein guter Will geſcheh in allen Dingen, im Leiden und im Thun: ſo wird es wohl gelingen. Was du ſchickſt und verhängſt, iſt alles ſo bedacht, daß es am Ende heißt: Gott hat es wohl gemacht.

8. Gieb Gnade mir, o Gott! was böſe iſt, zu meiden, und, was nur böſe ſcheint, geduldig ſtill zu leiden. Um Reichthum bitt ich nicht; vor Armuth ſchütze mich. Doch das, was ich bedarf, verleih mir väterlich.

9. Gieb Fried mit jedermann, verſöhne mir die Feinde; hilf, daß ich gern verzeih, erweiſe Guts dem Freunde, der mir hat Guts gethan. Gieb Segen jedem Stand, mit Fried und Wohlſtand krön und ſegne Stadt und Land.

10. Herr! lehre mich mein End jezt und ſtets wohl bedenken, und ernſtlich meinen Sinn aufs

Heil der Seele lenken. Dann fürcht ich nicht den Tod; er führt mich ja zu dir. Dieß, Vater! dieß verleih durch Jeſum Chriſtum mir.

Vor und nach dem Eſſen.

Mel. Singen wir aus Herz. ꝛc.

631. Bringt dem milden Vater Dank. Unſer froher Lobgeſang rühme den, den alles preist, der uns ſegnet, tränkt und ſpeist. Wie er Thier und Vögel nährt: ſo hat er auch uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, ſäumet nicht. Es iſt Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns giebt; wie er unſer Leben ſchützt, und dem Menſchen, was ihm nützt, darreicht, und ihn unterſtützt.

3. Schauet dankvoll um euch her. Gott erfüllet Land und Meer; willig bringt auf ſein Gebot uns die Erde Frucht und Brod; Flur und Gärten blühn für euch, Berg und Thäler ſind ſo reich, Menſchen! und für wen? — Für euch.

4. Unſer Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut iſt, giebt, giebt auch jezt uns Speis und Trank. Lobt den Vater, ſingt ihm Dank. Aller Segen kommt vom Herrn. Dankt ihm, und gehorcht ihm gern; liebt ihn, freuet euch des Herrn.

5. Danken, danken wollen wir dir, o milder Geber! dir; dir zu dienen ſtets uns freun, und zur Arbeit willig ſeyn, bis einſt in der Ewigkeit, nach durch-

lebter Pilgerzeit, größrer Segen uns erfreut.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

632 Du ſchenkſt uns, Gott! ſo väterlich jezt Speis und Trank; wir preiſen dich: denn alles, was uns ſtärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh, deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater! hin von dir. Laß gnädig den Genuß gedeihn, uns mäßig, fromm und dankbar ſeyn.

Mel. Wach auf, mein Herz! ꝛc.

633. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank ſagen und ihn ehren für ſeine guten Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein gegeben: dieſelben zu bewahren will er nie etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seel muß uns doch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden ſind kommen durch die Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben: Chriſtus, für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall. Der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn wird uns vergeben die Sünd, geſchenkt das Leben. Im Himmel ſoll'n wir haben, o Gott! wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen; du kannſts nie böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen dei-

deinen Namen durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

634. Wir danken, Vater! dir für deine guten Gaben, die wir aus deiner Hand auch jezt empfangen haben. Geſundheit giebſt du uns, und Nahrung, die erfreut, auch ſonſt viel Gutes hier und dort die Seligkeit.

2. Du giebſt uns Speis und Trank, um unſre Kraft zu ſtärken zu unverdroßnem Fleiß in des Berufes Werken. Laß uns, voll Dankbarkeit, dir unſre Kräfte weihn; mit dem, was du uns reichſt, auch stets zufrieden ſeyn.

Bey verſchiedener Witterung.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

635. Du Herr und Schöpfer der Natur, du haſt an allen Enden, was iſt und wird, du haſt auch nur der Wittrung Lauf in Händen.

2. Du ordneſt ihn, wie dirs gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein iſt der Tag, dein iſt die Nacht; dein ſind des Jahres Zeiten; dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du ſendeſt aus des Himels Höh uns Sonnenſchein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee, und alles uns zum Segen.

5. Du rufſt dem Donner, rufſt dem Wind, die Dünſte zu zerſtreuen, die den Geſchöpfen Hindrung ſind an Wachsthum und Gedeihen.

6. Oft brauchſt du zwar als Diener ſie, die Fluren zu verheeren. Jedoch auch dann läßſt du uns nie, Gott! deiner Hülf entbehren.

7. Auch irdiſchen Verluſt weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh, nach Thränen Luſt zu ſchenken.

8. O du, der mit allgütger Hand der Wittrung Lauf regieret! dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret.

9. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weiſes Fügen, und laſſe nie von Aengſtlichkeit und Unmuth ſich beſiegen.

10. Was immer auch für Wittrung iſt, wir halten daran feſte: was des Allweiſen Rath beſchließt, iſt allezeit das Beſte.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

636. Ein milder Regen ſinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt ſie ſich, wie trinket ihn die verſchmachtende Natur! Die ſanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer; und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr träg und ſchwer. Gott ſpricht: das Seufzen ſchweiget, und Hitz und Dürre fliehn. Der Frommen Danklied ſteiget hinauf, und preiſet ihn.

2. Mit Muth im Angeſichte beſchaut des Ackers Herr ſein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Verſorger ſeiner Welt. Dick ſteht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen nähren, und ſie erfreuen ſoll. Auf! preiſet Gottes Milde. Er iſts, der Regen ſchickt, und lech-

zende Gefilde, voll Vaterhuld, erquickt.

3. Erhalter unſers Lebens, Gott! dem wir uns jezt dankbar nahn; o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn. Du ſendeſt Thau und Regen, giebſt milden Sonnenſchein; du eilſt mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ach! laß uns nicht vergebens ſo manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens! dich unſrer ferner an.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

637. Mein Gott! du biſt gerecht, und gleichwohl lauter Liebe, ſelbſt wenn es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe: ſcheints gleich, als dächteſt du bey unſrer Sündenſchuld nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu und Huld.

2. Durch Wolken ließeſt du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrekken, weil unſer Auge nichts als ſchwarzes Dunkel ſah; und ach! des Landes Frucht ſchien dem Verderben nah.

3. Nun haſt du Sonnenſchein uns wiederum gegeben; die Felder ſind erquickt, wir fühlen neues Leben. Wir preiſen deine Huld, daß du auf unſer Flehn, bey unſrer Kümmerniß, erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr! wir preiſen dich mit freudigem Gemüthe. O ſorg auch künftig noch für uns mit Vatergüte. Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenſchein. Von Herzen wollen wir dafür dir dankbar ſeyn.

Bey und nach Gewittern.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

638. Es donnert, Gott! wie ſchrecklich iſt des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert, Gott! du biſt, und groß iſt deine Macht.

2. Gott donnert in des Sünders Ohr — der Sünder hörts, und zagt; hebt zitternd kaum ſein Aug empor, wenn das Gewiſſen ſagt:

3. Den, der dich ſchuf, ernährt und ſchützt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blitzt, den hielteſt du gering.

4. Gott kennt dein Herz, und weiß dein Thun, Er, der die Menſchen wägt. Was biſt du, wenn ſein Donner nun dich ſchnell zu Boden ſchlägt?

5. O dächte jeder Sünder doch voll Reu an ſeine Schuld; o ſuchte er in Zeiten noch des Richters Vaterhuld!

6. Jedoch vor Gottes Majeſtät erzittre nicht der Chriſt, der ſeines Gottes Wege geht, und reines Herzens iſt.

7. Der Blitz des Herrn fährt wunderbar, trift, folgſam ſeiner Pflicht, nur den, den Gott will; krümmt kein Haar, wenn Gott ruft: dieſen nicht!

8. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: gerecht iſt ſein Gericht. Er iſt der Herr, ich halte ſtill, und laß im Tod ihn nicht.

9. Der Herr des Donners iſt mein Freund. Wenn er mich ſchnell entrückt: ſo weiß ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich beglückt.

10. Wer Gott bey ſtillem Wetter ehrt, ſingt ihm auch froh ein Lied, wenn er auf ſchwarzen Wol-

Wolken fährt; ſteht, wenn der Sünder flieht.

11. Umſonſt verbirgt der Frevler ſich. Wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn träf der Blitz, wohin er wich; im Dunkeln träf er ihn.

12. Du zitterſt vor des Donners Streich, und ſchlägſt an deine Bruſt: doch nach dem Wetter eilſt du gleich zurück zu deiner Luſt.

13. Gott iſt barmherzig und verſchont: doch ewig ſchont er nicht. Er iſt gerecht, der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

14. Es wohn ein Herz, das dir ſich weiht, o Gott! in meiner Bruſt! Dann ſeh ich deine Herrlichkeit mit ſtiller frommer Luſt.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

639. O Höchſter! deſſen Kraft Luft, Meer und Erde träget, der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget, auch deine Güte, Herr! preis ich wie deine Macht, obſchon bey deinem Blitz dein Donner ſchreckend kracht.

2. Scheint gleich der Grund der Welt ſich wankend zu bewegen; strömt aus den Wolken uns ein Feuermeer entgegen; heult gleich mit Ungeſtümm empörter Winde Wuth, ſtürzt Hagel aus der Höh, braust eine Waſſerfluth:

3. So bebet, blitzt und braust doch alles dir zu Ehren; du läſſeſt deine Stimm im Wetter mächtig hören. Nicht nur von Allmacht zeugt die bebende Natur; nein, ſie entdeckt uns auch der weiſen Liebe Spur.

4. Du führeſt väterlich, der Saat zum reichen Segen, der Wolken Waſſerſchatz, den

oft

oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; machſt durch der Blitze Brand die Luft geſund und rein; tränkſt und erquickſt das Land.

5. Mag alles um uns her des Donners Stimm erſchüttern: wer dich zum Freunde hat, der darf nicht knechtiſch zittern. Und ſchreckt mich deine Macht: ſo denk ich auch dabey, daß ſie zu meinem Schutz nicht minder wirkſam ſey.

6. Der ehrt dich wahrlich nicht, wer ſklaviſch vor dir bebet, vor dir ſich bergen will, in Todesängſten ſchwebet. Hat deiner Allmacht Ruf den Blitz hervorgebracht: ſo leitet ihn und ſchützt uns auch die gleiche Macht.

7. Es wirke dieſe Macht ein ehrfurchtvolles Grauen: doch ſie beſeel uns auch mit kindlichem Vertrauen. Du forderſt, Gott! von uns zwar Ehrerbietigkeit, doch auch Vertraun zu dir, Muth und Gelaſſenheit.

8. Und ſollte uns denn auch dieß Wetter Schaden bringen: ſo hilf durch deinen Geiſt den Unmuth uns bezwingen. Es kann ja ohne dich, o Vater! nichts geſchehn; und wie du's lenkſt, ſo dients zu unſerm Wohlergehn.

9. So oft wir blitzen ſehn, ſo oft wir donnern hören: laß uns, Herr, unſer Gott! mit ernſter Furcht dich ehren. Denn deine Güte hat den Blitz hervorgebracht; doch, iſt ſein Strahl zugleich ein Zeichen deiner Macht.

10. Ach! laß in der Gefahr, bey Donner, Blitz und Stürmen uns deine Gottesmacht, o Vater! ſtets beſchirmen. Vor allem gieb, daß auch, geht die Gefahr vorbey, für Segen wie

fürSchutz dir jeder dankbar ſey.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

640. Gott, der Gewitter ſchafft und lenkt! mit fröhlichem Gemüthe lobſingen wir: denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Groß biſt du, Herr! auf dein Gebot muß Blitz und Donner ſchrecken: doch, biſt du bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Groß biſt du! Auf dein mächtig Wort muß Sturm und Wetter ſchweigen; vor dir muß ſich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

4. Gelobt ſey deine Wunderkraft, die nach Gefahr und Schrecken uns Ruhe ſchenkt und Segen ſchafft nach weisheitsvollen Zwecken.

5. Dein Auge ſtand mit Vaterblick auch über uns jezt offen: drum hat kein widriges Geſchick im Wetter uns betroffen.

6. Mehr Leben iſt in der Natur von dir, Herr! ausgegoſſen; zum Wohlthun, Schöpfer! haſt du nur die Himmel aufgeſchloſſen.

7. O laß doch wahre Furcht vor dir ſtets unſer Herz regieren; laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen.

8. Du wirſt dann ferner Vater ſeyn, und gnädig auf uns blicken; wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

An öffentlichen Bußtagen.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

641. Gott! der du unſre Zuflucht biſt! Gott! unſer Mittler, Jeſu Chriſt! Gott, heilger Geiſt der

Gnaden! Dreyeiniger! verwirf uns nicht. Wir kommen vor dein Angeſicht mit Sünden ſchwer beladen. Nim̃ von uns, Vater! unſre Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld, und merk auf unſer heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer! ſehn. Herr, unſer Gott! verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh nicht mit uns ins Gericht.

2. Wir haben unſern Bund entweiht, gebrochen unſern theuren Eid, und deinen Weg verlaſſen. Doch ſieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir: o laß aufs neu uns deine Rechte faſſen. Laß ſie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh. Herr, unſer Gott! vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld.

3. Sieh gnädig, Herr! auf Stadt und Land. Laß uns, bedeckt von deiner Hand, des Friedens Ruh genießen. Wend ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Zorn der Flut, des Krieges Blutvergießen. Sey unſer Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht ſeyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unſer Gott! wir ſind ja dein, laß dein Gedeihn und deinen Schutz ſtets bey uns ſeyn.

4. Sohn Gottes! der zur Erde kam, und unſre Schwachheit auf ſich nahm, mit Gott uns zu verſöhnen; der durch den Tod ins Leben drang, ſich dann zur Rechten Gottes ſchwang, wo Preis und Ehr dich krönen:

nen: vertritt, o Mittler! uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod; ſtärk uns in unſrer Prüfung Lauf, und wenn wir ſtraucheln, hilf uns auf. Herr, unſer Gott! dein Troſt, dein Licht verlaß uns nicht im Leben, Tod und Weltgericht.

5. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen. Uns leite, Gott! dein guter Geiſt, und was dein Wort verſpricht und heißt, ſey Licht auf unſern Wegen. Laß Lehr und Wandel bey uns rein, laß uns, Herr! deinen Tempel ſeyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unſer Gott! breit aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geiſt und Kraft zu deinem Wort.

6. Vernimm der Leidenden Gebet; und wer zu dir im Glauben fleht, dem hilf aus ſeinen Nöthen. Gieb Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöſe du, erhör ihr ſtilles Beten. Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waiſen Theil; ſey aller Schutz, ſey aller Rath, führ alle auf den rechten Pfad. Herr, unſer Gott! durch Freud und Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

642. Wir liegen hier zu deinen Füßen, o Gott von großer Treu und Huld! Auch wir, wir fühlen im Gewiſſen mit Demuth unſrer Sünden Schuld; wir ſündigten ſo oft, o Gott! ſo gröblich wider dein Gebot.

2. Du biſt gerecht, und wir ſind Sünder: wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir, (welch ein Undank!) deine Kinder, die oftmals Sündenwege gehn, von dir gewarnt, erweckt, belehrt, wir ſind der ſtrengſten Strafen werth.

3. Doch, Vater! denk an deinen Namen, gedenk an deines Sohnes Tod. Du haſt, wenn Sünder wieder kamen, dich ihrer ſtets erbarmt, o Gott! Du willſt den Tod der Sünder nicht; ach! geh nicht mit uns ins Gericht.

4. Hier, Gott! bekennen wir im Staube dir unſrer Uebertretung Schuld. Du biſt gerecht: doch unſer Glaube vertraut auch nur auf deine Huld. Der du ſo reich an Gnade biſt, vergieb, vergieb durch Jeſum Chriſt.

5. Er litt für uns, er iſt geſtorben, ihn traf der Tod, der Sünde Lohn; er hat Vergebung uns erworben, der Eingebohrne, Er, dein Sohn. Ach! ſollte ſeiner Leiden Pein an uns, an uns verlohren ſeyn?

6. Nein, nein, ſein Blut für uns vergoſſen, ruft um Erbarmung, Gott! zu dir. Erhör! es iſt für uns gefloſſen; beſprengt mit dieſem Blut ſind wir geheiliget, dein Volk zu ſeyn, und deiner Huld uns zu erfreun.

7. Laß, Herr! die wohlverdiente Strafe nicht über uns, dein Volk, ergehn. Du treuer Hirte deiner Schafe, laß uns nicht in der Irre gehn; nein, ſuch uns, führ uns, Herr! zu dir: ſo leben, ſo geneſen wir.

8. Wir flehn, wir flehn: laß uns nicht ſterben; nicht Hunger oder Schwerdt und Peſt dein Volk,

Volk, dein Eigenthum verderben, das ſich auf deine Huld verläßt. Entzeuch des reinen Wortes Licht und ſeinen Troſt der Kirche nicht.

9. Gieb Fried im Herzen und im Lande, geſunde Luft und gute Zeit; gieb deinen Segen jedem Stande, und fördre die Gerechtigkeit. Krön unſer Feld mit deinem Gut, nimm jedes Haus in deine Hut.

10. Dich wollen wir, o Vater! loben, dich lieben, dir gehorſam ſeyn. Hilf uns durch deine Kraft von oben: ſo können wir uns deiner freun. Herr! wir versprechens: du allein ſollſt unſer Gott auf ewig ſeyn.

In allgemeiner Noth.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

643. O großer Gott ins Himmels Thron, du Rächer aller Sünden! Darf ſich vor dir der Menſch, der Thon zu reden unterwinden? Vor dir, o Gott! den Trotz und Spott des Volkes oft geſchmähet? Hörſt du noch, wenn es flehet?

2. So hör an dieſem Tage noch; ihn feyert unſre Buße. Wir rufen: Herr, ſey gnädig doch! und fallen dir zu Fuße. Gerecht bleibſt du: ſchlägſt du gleich zu, ja wollteſt du Verbrechen noch ſchärfer an uns rächen.

3. Wir leugnen die Vergehen nicht, die unſre Schuld gehäufet; gerecht biſt du und dein Gericht, ſo weit es um ſich greifet. Noch mehr als das hat unſer Maaß der Sünden wohl verſchuldet, die du ſo lang geduldet.

4. Die zügelloſe Laſter-

ſterwuth, die Sicherheit der Herzen, der Spötter gottvergeßner Muth, die mit der Sünde ſcherzen; Geiz, Wucher, Neid, Treuloſigkeit, Undank, Mißbrauch des Guten verdienten deine Ruthen.

5. Nun blicket zu dir himmelwärts der Reiche wie der Arme, und ſeufzet, daß dein Vaterherz ſich unſrer Noth erbarme. Doch viele ſind noch ſtolz und blind: entzeuch uns ihrentwegen nicht länger deine Segen.

6. Laß Gnade doch für Recht ergehn, rett uns aus unſern Nöthen. Hör unſer demuthvolles Flehn. Wie? wollteſt du uns tödten? Laß ab, laß ab! zerbrich den Stab, mit dem du uns geſchlagen in dieſen Jammertagen.

7. Wir alle liegen hier vor dir, beſchämt durch Miſſethaten. Sey uns — in Jeſu bitten wir — ſey uns ein Gott der Gnaden. Barmherzigkeit, Barmherzigkeit iſts, Herr! um was wir ſchreyen: laß dich die Strafe reuen.

8. In wahrer Buße wollen wir dir, Heiliger! begegnen: du ſtrafeſt ja nicht für und für, du wirſt uns wieder ſegnen. Wird Beſſerung durch Züchtigung dein Arm bey uns erreichen: wirſt du nicht von uns weichen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

644. Herr! deine Langmuth iſt [illegible] groß: wer kann ſie g[illegible] ermeſſen? Lebt gleich ſo mancher zügellos, und ſeiner Pflicht vergeſſen: doch ſchonſt du ſeiner lange Zeit, und trägſt ihn mit Barmherzigkeit, und willſt nicht ſein Verderben.

2. Der

2. Der Leichtſinn herrſchet immerfort in der verkehrten Herzen, die, Heiligſter! mit deinem Wort, wie mit der Sünde, ſcherzen; und wilde Sittenloſigkeit, geſtärkt durch falſche Sicherheit, kennt oftmals keine Gränzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger! zu dir: du wollſt dem Uebel wehren. Noch mancher kan, das hoffen wir, zu dir ſein Herz bekehren; nur Beyſpiel, Schein und Luſt der Welt iſt, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Böſen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott! der tiefgefallnen Seelen, die jezt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Heil verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte ſie, und Furcht der Strafe ſchrecke die, die nicht die Liebe beſſert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen; gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine treue Vaterhand seyn deinen Kindern wohl bekannt, daß ſie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen: mehr biſt du, größter Menſchenfreund! du kannſts nicht böſe meynen. Drum traun wir dir, und bitten dich: erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu ſeyn iſt freylich ſchon Gewinn für dieſes Leben: doch wirſt du einſt noch gröſſern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln ſie in deinem Licht; dann wird die Sel'gen ferner nicht des Laſters Anblick kränken.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

645. Du Rächer, Gott! wie ſchrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, ſie ſchlagen ſchon hoch über uns zuſammen. Du trugſt uns lange mit Geduld; zu groß, zu ſchwer ward unſre Schuld, du biſt des Schonens müde. Drum lagert deiner Strafen Heer, o Gott! ſich furchtbar um uns her, und in uns iſt kein Friede.

2. Die Fluth der Laſter ſtrömt daher, und los ſind alle Bande; die Sünde iſt nicht Sünde mehr, der Frevel nicht mehr Schande. Nicht ſchüchtern, mit verhülltem Haupt, nein, frech, als wäre ſie erlaubt, tritt ſie einher, die Sünde; und zweifelt nicht, und iſt gewiß, daß jedes Werk der Finſterniß Lob und Belohnung finde.

3. Du aber ſprichſt: nun iſt es Zeit zu ſtrafen, die mich haſſen; der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich ſie fühlen laſſen. Du gehſt mit ihnen ins Gericht. Du ſchlägſt ſie, und ſie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laſter Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen.

4. Wie lange, Rächer! werden ſie ſelbſt deinen Zorn nicht achten? Wird der geſtrafte Sünder nie nach deiner Gnade ſchmachten? Kannſt du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund ſchweigen, kannſt du, du Allgewaltiger, du Gnädigſter, du Heiligſter! nicht Menſchenherzen beugen?

5. Du

5. Du biſt die Liebe: wende dich zu deinen böſen Kindern; vielleicht beweist dein Wohlthun ſich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt ſich ihr ſtolzes Herz, unbiegſam gegen Quaal und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bejammert ſeine Miſſethat, läßt dich, der es begnadigt hat, ſich und ſein Thun regieren.

6. Doch mußt du ſtrafen: ſo geſcheh, Herr, unſer Gott! dein Wille. Du Erdkreis, zittre; Könige und Völker, werdet ſtille! Gott richtet, der das Meer erregt, und Felſen in den Abgrund ſchlägt und aus den Wolken blitzet. Er, er verzehrt durch ſeinen Hauch den ſtolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne ſitzet.

7. O du gerechte Vaterhand! du wollſt der Frommen ſchonen, die dann das ſündenvolle Land, das du ſo ſtrafſt, bewohnen. Sie, die den Dienſt der Sünde flohn, dir ſtandhaft folgten, Gottes Sohn! ſie rett aus dem Verderben. Hilf ihnen, Herr! zur böſen Zeit, und laß ſie einſt mit Freudigkeit in deinem Namen ſterben.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

646. Du beſter Troſt der Armen, du Herr der ganzen Welt! o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! ſchau her auf unſre Noth; erbarme dich der Deinen. Die Armen gehn und weinen, und ſchmachten, Herr! nach Brod.

2. Ach! unſer ſündlich Leben verklagt vor dir uns hart: doch Schonen und Vergeben iſt treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn. Du, Beſter aller Väter!

verſchonſt auch Uebertreter, wenn ſie um Gnade flehn.

3. Wenn ſie mit ernſter Reue zu dir um Hülfe ſchreyn: ſo willſt du bald aufs neue ihr Gott in Chriſto ſeyn. Herr, unſre Zuverſicht! zu dem wir alle flehen, auf den wir alle ſehen, hilf uns! verlaß uns nicht!

4. Gott, unſer Heil! ach, wende der Zeiten ſchweren Lauf. Thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Du nährſt, was Leben hat, voll Huld mit Wohlgefallen: nähr uns auch, ſchaff uns allen bey unſerm Mangel Rath.

5. Herr! der du uns auch ſchufeſt, hör unſer Angſtgeſchrey. Allmächtiger! du rufeſt dem Nichts auch, daß es ſey: uns helfen iſt dir leicht; du kannſt dem Mangel wehren, uns wunderbar ernähren, wenns uns unmöglich deucht.

6. Laß doch die Reichen eilen, mildthätig jeden Tag Bedrängten auszutheilen, was ihre Hand vermag. Einſt ſieht das Jeſus an, wenn ſie die Brüder retten und ſättigen, als hätten ſie das ihm ſelbſt gethan.

7. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe ſehn; erquicke du die Saaten, ſo oft ſie traurig ſtehn; Herr! baue ſelbſt das Land; tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

8. Die frohen Armen ſollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; alle wollen wir dir frohlocken, Gott! denn du erretteſt gern, und haſt nur Luſt am Leben. Dich wollen wir erheben, dich unſern Gott und Herrn.

Mel. Ich weiß, mein Gott! ꝛc.

647. In unſern Nöthen fallen wir, gebeugt, Barmherziger! vor dir (du kennſt den Jammer) nieder. Ach! Seuch und Tod umgiebt uns, Gott! und würget unſre Brüder.

2. Kein Reichthum ſchützt, kein Stand, kein Ort. Hier weinen Wittwen, Aeltern dort, und da verwaiste Kinder. Kein Schonen, Gott! Schnell raubt der Tod den Frommen, wie den Sünder.

3. Das alles ſind wir werth: doch wir beweinens, Gott! und flehn zu dir, du wolleſt uns vergeben. Dein Volk will gern dir unſerm Herrn gehorchen: laß uns leben.

4. Du biſt ein Gott, der gern verzeiht: laß uns denn noch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden. Ach! dein Gericht vertilg uns nicht in unbereuten Sünden.

5. Wir glauben, Vater! an den Sohn. Um Jeſu willen duld und ſchon, und laß uns Troſt erſcheinen. Du, du allein kannſt uns befreyn: laß uns nicht länger weinen.

6. Du, du biſt unſre Zuverſicht, und Kunſt und Vorſicht kann uns nicht, Herr! ohne dich erretten. Dein Wink gebeut: ſo fliehen weit die Seuchen, die uns tödten.

7. Doch, willſt du uns noch nicht befreyn: ſo lehr uns, Gott! geduldig ſeyn, und dir uns ganz ergeben. Laß, ſterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

8. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß ſie, Gott! ihr beſtes Theil im Himmel nicht verlieren. Laß ſie den

Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen.

9. Laß unſer glaubiges Gebet, das, Herr! zu dir um Gnade fleht, in Chriſto dir gefallen; und froher Dank und Lobgeſang ſoll dir von uns erſchallen.

M. Ach, wie elend iſt unſre ꝛc.

548. Ach Gott! uns ſchreckt, uns liegt im Sinn die Flut der Kriegesplagen, die ſich durch manche Länder hin ergießt in dieſen Tagen. Entblöſet hat der Völker Zwiſt das Schwerdt, und ſein Gefolge iſt Verheerung, Elend, Jammer.

2. Wir alle müßen nun vor dir, gerechter Gott bekennen: du wärſt, träf uns die Noth auch hier, gerecht von uns zu nennen. Denn ſollten jene nur allein der Strafe werth, und werther ſeyn, als wir, die du noch ſchoneſt?

3. Ach Gott! wie groß iſt unſre Schuld! Selbſt deine vielen Gaben und deine Langmuth und Geduld, die wir gemißbraucht haben: wie klagen ſie vor dir uns an! Viel Böſes haben wir gethan, viel Gutes unterlaſſen.

4. Vor dich, Erbarmer! treten wir in Herzensreu und Buße. Allwaltender; wir fallen dir mit unſerm Flehn zu Fuße: ach! ſey uns gnädig, ſchon und wend die Flamme, die noch ferne brennt, daß ſie uns nicht ergreiſe.

5. Und drohte uns je die Gefahr, ſo wollſt du bald ihr wehren. Willſt du: ſo darf uns ja kein Haar der Feinde Grim̃ verſehren. Uns ſchütze deiner Allmacht Hand. Es lagre ſich um Stadt und Land, Herr! deine Treu und Güte.

6. Steh gnädig un-

ſern

ſern Brüdern bey, die Kriegeslaſten tragen, und mach ſie bald vom Elend frey und den ſo vielen Plagen. Laß aber auch die Züchtigung zur wahren Lebensbeſſerung die ſchönſten Früchte bringen.

7. Gott du! du kannſt der Fürſten Herz, wie Waſſerbäche, lenken. Ach! laß ſie ihrer Völker Schmerz recht väterlich bedenken. Sprich du ſelbſt ihnen mächtig zu: ſo können wir in Fried und Ruh dich, Vater! dankbar preiſen.

Mel. Wer nur den lieben rc.

649. Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jezt über unſerm Haupt daher. Doch, biſt du unſer Schutz und Retter: ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Der Krieg im blutigen Gewande vernichtet Ruh und Sicherheit; raubt deinen Segen unſerm Lande, vereitelt ſeine Fruchtbarkeit. Das Schwerdt vergießt der Brüder Blut, des Krieges Flamme frißt ihr Gut.

3. Jedoch, kein Zufall herrſcht auf Erden: du biſt es, der die Welt regiert. Laß auch jezt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böſe, Völker, rüſtet euch! Iſt Gott für uns: ſo fehlt der Streich.

4. Gieb, Vater! in ſo trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menſchenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht ſchützt.

5. Je weniger ſich oft auch zeiget, woher noch

noch Rath und Hülf entſpringt; je mehr Gefahr und Plage ſteiget, und alles in Zerrüttung bringt: um ſo viel mehr laß voll Vertraun uns, Gott! auf deine Vorſicht ſchaun.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit! und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur böſen Zeit. Laß Gnade nur für Recht ergehn: ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

7. Und findet, Herr! dein weiſer Wille noch ferner Züchtigungen gut: ſo faſſen wir in frommer Stille zu dir doch den getroſten Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten ſeyſt bereit.

8. Du züchtigeſt doch ſtets mit Maaßen, und meynſt es immer väterlich; auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen, auch unſrer Noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch Angſt und Pein geläutert und gereinigt ſeyn.

9. Zuletzt wird jeder ſagen müßen: das hat Gott, unſer Gott, gethan. Er brach, nach uns verborgnen Schlüſſen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Er hilft, und er errettet gern; lobſinget ihm, und preist den Herrn!

Dank für Errettung aus allgemeinen Nöthen.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

650. Du haſt, o gnadenreicher Gott! in Theurung uns ernähret, in Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat auch von Stadt

Stadt und Land, o Vater! deine Segenshand den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr! unſer Leid, das Angſtgeſchrey der Armen. Du, Vater der Barmherzigkeit! ſahſt auf uns voll Erbarmen. Groß war die Noth, groß unſre Schuld; noch größer war, Gott! deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf! laßt uns unſerm Helfer Dank, und Preis und Ehre bringen, und mit vereintem Lobgeſang froh ſeine Huld beſingen. Der Höchſte hält, was er verſpricht: „ſo lang die Erde ſteht, ſoll nicht ihr Saat und Erndte fehlen.“

4. Gott! unſre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen; durch Trübſal haſt du väterlich uns jezt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernſtlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unſer Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unſer Nichts erkennen! O laß uns dich allein, o Gott! ſtets unſern Retter nennen. Lehr uns in allem auf dich ſchaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun und deine Gaben ſchätzen.

6. Nie müße ſtolz im Ueberfluß ſich unſer Herz erheben; laß uns, ſtets mäßig im Genuß, der Wolluſt widerſtreben; von dem, was deine Vatergnad uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

651. Wir kommen, Helfer! mit Geſang dir Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank

Dank ſoll, Retter! dir lobſingen. Du warſt mit uns in großer Noth. Wir ſahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun iſt der Seuchen furchtbar Heer auf deinen Wink, Allmächtiger! — Preis dir! — von uns entflohen.

2. Zu dir, du Menſchenretter! ſchrien der Deinen bange Herzen. Du hörteſt uns: die Seuchen fliehn; du heileſt unſre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld! nach unſrer Uebertretung Schuld haſt du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt, — o wir preiſen dich! — gezüchtigt haſt du väterlich, und väterlich geſchonet.

3. Gott! der du gnädig uns befreyſt, froh wollen wir dich loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geiſt! von deinem Volk erhoben. Es bete dich, Erretter! an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen; und rühme: Gott iſt unſer Gott. Frohlockt! Er hilft uns in der Noth. Frohlockt ihm! Amen! Amen!

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

652. Herr Gott! wir preiſen deine Macht mit freudigem Gemüthe. Du haſt bisher für uns gewacht, du haſt aus lauter Güte, vor Krieg und Raub und ſchwerem Leid, das deine Hand dem Sünder dräut, uns väterlich behütet.

2. Wir häuften täglich unſre Schuld durch unſer ſündlichs Leben; und doch bleibt uns, du Gott der Huld! die Wohlthat noch gegeben, daß jedermann von uns in Ruh kann Arbeit und Beruf, wie du befohlen haſt, verrichten.

3. In

3. In unſrer Gegend blitzt kein Schwerdt, Unſchuldige zu tödten; ſie iſt von Feinden nicht verheert und frey von Kriegesnöthen: wir wohnen ſicher, unerſchreckt von Feinden, Herr! von dir bedeckt, in ſtillem ſtolzem Frieden.

4. Laß, Höchſter! deine Vatertreu uns künftig auch bewahren. Steh du, Allmächtiger! uns bey, und ſchütz uns vor Gefahren. Breit in der Welt den Frieden aus; gieb Fried im Land, in jedem Haus, und Ruh in unſern Gränzen.

5. Gieb allen Mächtigen den Sinn, im Frieden zu regieren; in Fried und Liebe laß forthin uns unſer Leben führen. Erhalt uns deine Lehr und Wort; und laß in Ruh an jedem Ort dein Reich des Friedens blühen.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

653. Gott! unſer froher Lobgeſang erſchallet dir zum Preiſe. Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vatersweiſe uns wieder haſt ſo wohlgethan, und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie ſehr ward nicht ſo manches Land von Kriegeslaſt beſchweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängſtigt und verheeret! Nur du haſt größerm Leid gewehrt, du haſt Gebet und Flehn erhört, auch dieſe Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angſt die Herzen brach, wo Mordgewehre ſchreckten, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erſchlagne deckten: da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit, und deines Segens Fülle.

4. Der

4. Der Landmann ſammelt ungeſtört in ausgeleerte Scheuren, was ihm, Gott! deine Hand beſcheert, froh deine Huld zu feyren. Gerechtigkeit und Güt und Treu begegnen wieder ſich aufs neu, der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, unſer Vater! ſey gepreist, der du die Herzen neigeſt, auch harte ſelbſt durch deinen Geiſt zu milder Eintracht beugeſt. Nur dir gebühret unſer Dank, nur dich preist unſer Lobgeſang, der du ſo gern erfreueſt.

6. Wehr ferner nun, nach deiner Treu, wehr mächtig allen Kriegen, daß langer Friede uns erfreu; laß Menſchenliebe ſiegen. Beſchütze du mit ſtarker Hand des Kaiſers Thron, das Vaterland, und jedes Standes Wohlfahrt.

7. Wir traun auf dich. Nur wollſt du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Mißbrauch nicht verkehren, und nicht durch Stolz und Ueppigkeit, durch Leichtſinn, Ungerechtigkeit uns eigne Noth bereiten.

8. Laß uns auch unſrer Brüder Noth recht tief zu Herzen dringen, daß wir die Opfer, die dir, Gott! gefallen, willig bringen, gern geben, und behülflich ſeyn, auch, um des Friedens werth zu ſeyn, ihn gern mit andern halten.

9. So danken wir, wie dirs gefällt, du Geber aller Güter! So bleibſt du, Herrſcher aller Welt! auch unſer Freund und Hüter, der Gott, der alle Hülfe thut, der, uns zu ſegnen, niemals ruht. Dir, dir allein ſey Ehre!

Nach

Nach eigener Melodie.

654. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unſern Zeiten: es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns köñte ſtreiten, deñ du unſer Gott alleine.

2. Gieb unſern Herrn und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Am Gedächtnißfeſte des Weſtphäliſchen Friedens.

Nach eigener Melodie.

655. Friede tönt's mit frohem Schalle heut in unſrer Vaterſtadt. Lobet Gott von Herzen alle, der dem Krieg geſteuert hat, ihn, der uns ſo herzlich liebet, uns den edeln Frieden giebet. Alles, was lebt und Odem hat, lobe den Herren früh und ſpat!

2. Augsburg! ja du haſts erfahren, was des Krieges Grimm vermag. O wie haſt du nicht vor Jahren oft geführet dieſe Klag: ach! daß doch auf dieſer Erde einmal wieder Friede werde! Und es ward. Was Odem hat, lobe den Herren früh und ſpat!

3. Gott hat deine Klag erhöret, und dich gnädig angeſehn, dir des Friedens Heil beſcheret. Wäre dieſes wohl geſchehn, wenn er deiner nicht verſchonet, wenn er nach Verdienſt gelohnet? Gnade wars. Was Odem hat, lobe den Herren früh und ſpat!

4. Gott giebt Frieden ſeinem Lande, da er ſeine Wohnung hat; Segen giebt er jedem Stan-

de; reich iſt ſeine Güt und Gnad, täglich Gutes zu erweiſen. Laßt uns ihn von Herzen preiſen. Danket ihm! Was Odem hat, lobe den Herren früh und ſpat!

5. Gott des Friedens! wollſt verleihen ſteten Fried zu unſrer Zeit; uns noch ferner benedeyen, von uns wenden Krieg und Streit. Dankbar wollen wir, voll Freuden, dein Lob, deinen Ruhm verbreiten. Alles, was lebt und Odem hat, lobe den Herren früh und ſpat!

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

656. Preist ihn im Heiligthume, den Herrn, der gnädig an uns denkt, der ſeinem Eigenthume, der ſeinem Volke Frieden ſchenkt. Daß keine Thränen fließen, wie zu der Väter Zeit, daß Freyheit der Gewiſſen, und Recht und Sicherheit in unſern Mauren wohnen, bey aller unſrer Schuld: das ſchaffet ſein Verſchonen. Preis ihm, dem Gott voll Huld!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

657. Dein Volk, o Herr! ſingt frohen Dank zu deines Namens Ehre. Es stim̃ auch unſer Lobgeſang in unſrer Brüder Chöre, die heut in deinem Heiligthum, zu deines groſſen Namens Ruhm, dir Jubellieder ſingen.

2. Dieß iſt ein Tag, von dir gemacht; von dir, Herr! iſts geſchehen, daß wir, frey von des Irrthums Nacht, das Licht der Wahrheit ſehen; daß wir, von Menſchentand befreyt, dir, wie dein eignes Wort gebeut, rechtſchaffen dienen können.

3. Du läſſeſt hier im Heiligthum dein lautres Wort

Wort uns hören; zu unſerm Heil, zu deinem Ruhm läßſt du es reichlich lehren. In unſern Häuſern iſt es auch uns frey zum täglichen Gebrauch. Lehr dieſes Glück uns ſchätzen.

4. Es leuchtet uns, o Herr! dein Licht, wenn wir zuſammen treten, daß wir vor deinem Angeſicht, nach deinem Willen beten. Dir, dir ſingt unſre Chriſtenheit; es herrſcht Verſtand, Erbaulichkeit in unſern heilgen Liedern.

5. Befreyet von dem knechtſchen Joch der menſchlichen Gebote, das die Gewiſſen niederbog, tyranniſch ſie bedrohte, dient nun, nach deinem Licht und Recht, dir, als dein Kind, als Chriſti Knecht, ein jeder, der dich fürchtet.

6. In unſern Schulen bildet man Verſtand und Herz der Jugend, man führt nach deinem Wort ſie an zur Weisheit und zur Tugend. Das Anſehn unſrer Obrigkeit bleibt ungekränkt; Ruh, Sicherheit und gute Ordnung herrſchen.

7. Nun können wir bey deinem Licht ein glücklichs Leben führen; wenn wir nach unſers Wandels Pflicht nur deine Lehre zieren. Und bricht einſt unſer Tod herein, ſo ſpricht dein Geiſt den Troſt uns ein: „von nun an ſeyd ihr ſelig.“

8. So glücklich haſt du uns gemacht durch deines Wortes Lehre. Dir, Herr! ſey ewig Dank gebracht, dir Ruhm, Preis, Lob und Ehre! Dir jauchze unſer Herz und Mund! Auch unſer Leben mach es kund, daß wir dich dankbar preiſen!

Mel. Wie herrlich iſts ꝛc.

658. Du haſts gethan; du gabſt uns Ruh und Friede; durch dich erkennen wir der Wahrheit Licht, Allgütiger! Mit dankendem Gemüthe erſcheinen wir vor deinem Angeſicht, und beten wonnevoll dich an für das, was deiner Gnade Macht an uns gethan.

2. Wie ſeufzte nicht einſt unſrer Väter Klage, da ſie Verfolgung und Gewiſſenszwang, Krieg, Seuche, Tod, Verarmung, jede Plage des tiefſten Elends neunzehn Jahre lang erduldeten, nach deinem Rath, bis du gewährteſt, was ihr langes Flehn erbat!

3. Du ſtärkteſt ſie, die Trübſal zu ertragen, und ihrer Ueberzeugung treu zu ſeyn. Der Fried erſchien, zu heilen ihre Plagen, mit Lohn die treuen Kämpfer zu erfreun. Du haſt den Frieden uns geſchenkt: das preiſen wir, das iſts, woran dein Volk heut denkt.

4. Und o! wie mächtig haſt du uns erhalten, was unſern Vätern jener Friede gab! Wie ſtrömt auf uns, durch deiner Gnade Walten, ſo reicher Segen, Gott! von dir herab! Wie großes haſt du uns geſchenkt! Das preiſen wir, das iſts, woran dein Volk heut denkt.

5. Entzeuch uns nie des Friedens theure Gaben. Erhalt uns ewiglich dein theures Wort. Herr, über alle Menſchenmacht erhaben! ſey unſer ſtarker Schild und unſer Hort. Und käm ein Sturm: (wir ſind ja dein) ſo wolleſt du uns in der Noth zur Seite ſeyn.

6. Ach, wären wir

durch

durch Weisheit, Tugend, Treue nur würdiger, ſo hoch beglückt zu ſeyn! Vergieb den ſchnöden Undank, und erneue uns unſer Herz, und mach es gut und rein. Belebe uns mit Thätigkeit zu jedem Werke chriſtlicher Rechtſchaffenheit.

7. Hilf uns den Segen groß und theuer achten, wofür dich unſer Loblied heute preiſt, und zu bewahren, zu benützen trachten, wie es die theure Pflicht des Danks uns heißt. Weh! weh dem, der ſein Pfund vergräbt, verſchleudert und damit nicht zu gewinnen ſtrebt!

8. Nein, nein — du gabſt uns Freyheit, Ruhe, Friede, Gott! groß von Güte, groß von Macht und Rath! Dich preiſe unſer dankendes Gemüthe, dich unſer ganzes Leben durch die That. Ja, ewig bete jeder an vor dir mit Preis für das, was du an uns gethan!

Nach vorhergehender Mel.

659. O Gott der Liebe, welch ein Glück der Friede! und welch ein Elend Feindſchaft, Haß und Krieg! Wie wohl that unſern Vätern deine Güte, die, als die Noth ihr Maaß faſt überſtieg, das Joch von ihren Schultern nahm, mit Frieden ihnen und mit Heil entgegen kam.

2. Und jener Friede, den du ihnen ſchenkteſt, und jene Freyheit dauert nun noch fort, Allmächtiger! durch dich: denn du nur lenkteſt den Lauf der Dinge hie und da und dort, daß uns bisher dein Segen blieb. Wie preiſen wir, o Gott des Friedens! deine Lieb?

3. Laß uns, die du mit Frieden haſt geſeg-

 net,

net, voll Friedens gegen unſre Brüder ſeyn: und wer uns dann nicht friedlich, Herr! begegnet, den müße dennoch unſre Lieb erfreun. O du, der Aller Leben ſucht, Gott! ändre jedes Herz, das ſeinem Bruder flucht.

4. Erleuchte die, die dich nicht recht erkennen, die Wahn und Irrthum noch gefangen hält. Laß Jeſu Lehre ſtandhaft uns bekennen, wenn glatte Schmeicheley uns Netze ſtellt, wenn Troz und Macht uns Schaden droht. Die Wahrheit ſey uns über alles werth, o Gott!

5. Thu denen wohl, die anders, als wir, denken, doch gutgeſinnt und edelmüthig nie uns unſrer Ueberzeugung wegen kränken, uns wohlzuthun ſich freun, belohne ſie mit deiner Gnade, deinem Heil; das Glück der Billigkeit und Liebe ſey ihr Theil.

6. Heil denen, die der Wahrheit Licht verbreiten, und ihre Brüder zu dem Chriſtenthum, zu ächtem Glauben, wahrer Tugend leiten, auf daß ſie etwas ſeyn zu deinem Ruhm. Dein Reich, ein Reich voll Seligkeit, verbreite ſich, Herr Jeſu, Hirt der Seelen! weit.

7. O! wenn uns einſt dein Ruf zu dir verſammelt: dann wird Ein Hirt und Eine Heerde ſeyn. Welch, welch ein Fried! Die ſchwache Lippe ſtammelt hier nur davon, und die ſich ſein erfreun, die faſſen ihn nicht ganz; er iſt, iſt unausſprechlich groß, wie du, ſein Geber, biſt.

8. Führ uns dahin, bring, bring uns ganz zum Frieden, du deines Volks erkohrner Friedefürſt! und ſchenk uns jezt im

im Glauben ſchon hienieden den Vorſchmack deſſen, was du ſchenken wirſt dem, der dir treu iſt, einſt im Schaun. Stärk uns, dir treu zu ſeyn, ſtärk uns, dir feſt zu traun.

9. **Anbetung dir,** und Preis, und Dank, und Ehre, Dreyeiniger, Gott Vater, Sohn und Geiſt! Nimm unſer Lob in Gnaden an, und höre, wenn gleich der Himmel dich erhabner preiſt, auch uns. Erbarm, erbarme dich, und gieb uns Ruhe, gieb uns Frieden ewiglich.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

660. Der Kirche Schutzherr, Jeſu Chriſt! dem alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden iſt, du unſer Heil und Leben, der du der Deinen Klage ſtillſt, mit Fried und Freud ihr Herz erfüllſt: du ſchaffſt der Kirche Friede.

2. Als unſrer Väter Jammerton, erpreßt durch harte Bürden, laut weinete; als Spott und Hohn, Beraubung ihrer Würden, Verfolgung und Gewiſſenszwang, um Rettung ſie zu rufen drang, in ihren höchſten Nöthen:

3. Wer gab da unſern Vätern Muth, die ſchwere Laſt zu tragen, und für die Wahrheit Gut und Blut mit Freudigkeit zu wagen? Und wenn in Trübſal und Gefahr bey Menſchen keine Hülfe war: wer half aus Noth und Jammer?

4. Wer gab dem Unterdrückten Sieg? Wer zwang den Untertreter? Wer endigte den blutgen Krieg? Wer war der Kirche Retter? Du warſt es. Deiner Huld und Macht ſey Ruhm und

und Dank von uns gebracht. Dir, Herr! gebührt die Ehre.

5. Ja, bringt dem Retter Ehre dar. Fallt, Christen! vor ihm nieder; weiht ihm die Herzen zum Altar. Mehr, als Geſang und Lieder gilt ihm ein Herz, das ihr ihm weiht; und das iſt ächte Dankbarkeit, wenn ihr ſein Wohlthun nützet.

6. Drum merket auf den Unterricht der reinen Christuslehre: folgt der Verführung Stimme nicht; nehmt, zu der Wahrheit Ehre, in der Erkenntniß täglich zu, die eurem Herzen Fried und Ruh, und Kraft zum Guten ſchenket.

7. Bekennt nicht nur mit eurem Mund der Gotteswahrheit Lehren. Auch euer Wandel mach es kund, laßt Tugend es bewähren, daß ihr des Lichtes Kinder ſeyd. Kann euch ſonſt Heil und Seligkeit der Wahrheit Wiſſen geben?

8. Wer fühlt des Friedens hohes Glück, der falte ſeine Hände, und bete: Nimm es nicht zurück bis an der Zeiten Ende. Erhalt uns die Gewiſſen frey; und ungeſtört, o König! ſey die Ruhe deiner Kirche.

9. Es breite ſich der Wahrheit Licht aus auf des Friedens Pfade. Uns fehle, Gott! dein Frieden nicht; nicht, Heiland! deine Gnade. Deñ, was iſt alles Glück der Welt, wenn uns der Friede Gottes fehlt, den du uns haſt erworben?

10. Um dieſes Friedens uns zu freun, hilf uns auch friedlich wallen des Lebens Bahn, und liebreich ſeyn mit unſern Brüdern allen. Und ſo bereite du uns hier zu leben ewig dort mit dir in jenen Friedenshütten.

Mel.

Mel. Seelenbräutigam! ꝛc.

661. Friedensprediger! Jeſu, deine Lehr hat uns Heil und Troſt beſchieden; du ſtellſt den verlornen Frieden wieder bey uns her. Friedensprediger!

2. Gottes Friedensbund hat dein eigner Mund Menſchen kräftigſt angetragen. Noch machſt du in unſern Tagen allen Landen kund deines Friedens Bund.

3. Zu dem Frieden hin lenk auch unſern Sinn. Führe, wen du ſchon gerufen, auf ſtets höhre Friedensſtufen; gieb ihm zum Gewinn ganz den Frieden hin.

4. Friedensfürſt! mach dir unter uns allhier viel Geheiligte im Vater, und behalt, als Heilsberather, ſie dann für und für, Friedensfürſt! in dir.

5. So bleibt uns bereit viel Barmherzigkeit. Fried und Liebe werden ſchweben über uns im ganzen Leben. Ja, in Ewigkeit bleibt uns Fried bereit.

6. Großen Frieden hat, wer dem Friedensrath auch gemäß in allem handelt, nicht den Weg des Sünders wandelt, der da früh und ſpat keinen Frieden hat.

7. Friede, Friede ſey aber täglich neu auf der Frommen ebnen Wegen. Ja, zu Augsburgs Heil und Segen ſchaffe deine Treu, daß ſtets Friede ſey!

Beſchluß.

Mel. Mein Jeſus lebt, was ꝛc.

662. Noch ſing ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens! dir mein Lied. Wenn einſt, hoch über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge

 ſieht:

ſieht: dann ſchallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Geſang.

2. Wohl mir indeß! Du ſchauſt hernieder, ſteigt mein Gebet zu dir hinan. Du hörſt den Dank der ſchwachen Lieder mit Vaterhuld in Gnaden an: und meine Beſſerung und Ruh nimmt durch der Andacht Uebung zu.

3. Froh wall ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum: da ſchallt in dir geweihten Liedern des Dankes Stimme dir zum Ruhm; und dann durchdringet meine Bruſt ein fromm Gefühl der reinſten Luſt.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren erhebt und ſtärket meinen Geiſt, wenn er in ſeiner Brüder Chören Gott! deinen großen Namen preist; Anbetung dir und Ehre bringt, und Lob und Dank gerührt dir ſingt.

5. Oft hab ich auch in ſtillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden ſang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erſcholl, ward himmliſcher Gefühle voll.

6. Ich habe mir die Laſt der Leiden oft durch ein Troſtlied leicht gemacht, und, ſtatt des Kummers, Ruh und Freuden in mein beklomnes Herz gebracht. Sang ich zu dir, mein Gott! hinauf: ſo lebte meine Hoffnung auf.

7. Mir ſollen heilige Geſänge ein Labſal meiner Wallfahrt ſeyn, bis ich mit der Erlösten Menge dir werd ein beſſers Loblied weihn, dir, den der ganze Himmel preist, Gott! Vater, Sohn und heilger Geiſt!

(Weil die noch folgenden Lieder des alten Geſangbuches oben unter ihren Rubriken zurück gelaſſen worden ſind: ſo werden ſie hier nachgetragen.)

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

663. Gottes und Mariens Sohn, zum Erlöſer uns gegeben, Herrſcher auf der Allmacht Thron, Licht der Welt, ihr Heil und Leben! gieb, daß dich mein Glaube kenn, und dich ſeinen Heiland nenn.

2. Du erſchufſt, dein Wort erhält, Sohn des Höchſten! alle Dinge; doch du lebteſt in der Welt als ein Menſch, arm und geringe. Fliehen darf ich nicht von dir; denn mein Bruder wardſt du mir.

3. Ja, mein großer Freund! du biſt mir gebohren, mir geſtorben. Was ich wünſchen kan̄, das iſt mir durch dein Verdienſt erworben. Ehrfurchtvoll ergebe ſich dir mein Herz, und liebe dich.

4. Alles Heil kommt mir von dir. Reinigung von meinen Sünden, Weisheit, Tugend giebſt du mir, und ich ſoll Vergebung finden bey dem Richter aller Welt, durch dein theures Löſegeld.

5. Tod und Hölle ſind durch dich, Fürſt des Lebens! überwunden, und du ſtärkſt zum Siege mich einſt in meinen letzten Stunden. Durch dich werd ich auferſtehn, und getroſt zum Richter gehn.

6. Dank, und Preis und Ehre dir! Jeſu! laß mich immer ſtreben mit gerührter Dankbegier dir, und nicht mir ſelbſt zu leben, folgſam gegen dich zu ſeyn, glaubensvoll mich dein zu freun.

Mel.

Mel. Herr Chriſt, der einig ꝛc.

664. Des Vaters Eingebohrner, Sohn Gottes, Jeſu Chriſt, ſein Erſter, Auserkohrner, der ſeine Freude iſt, wie hoch iſt deine Größe! Wer iſt, der ſie ermeſſe? Wer iſt, was du uns biſt?

2. Für uns ein Menſch gebohren haſt du auf Erden hier, zu retten, was verlohren, gelebt als Menſch, wie wir, und ſelber wollen ſterben, uns Leben zu erwerben: wie theuer ſind wir dir!

3. Laß uns, von Dank getrieben, ſtets mehr, o Jeſu! dich erkennen, ehren, lieben; laß jezt und ewiglich uns, nie von dir geſchieden, empfinden deinen Frieden, voll Glaubens ſehn auf dich.

4. Du Schöpfer aller Dinge erhältſt mit hoher Kraft das Groſe und Geringe, du biſts, der alles ſchafft: laß nichts uns unſern Glauben an dich, Erlöſer! rauben; gieb täglich mehr ihm Kraft.

5. Hilf uns, der Sünde ſterben und leben, Herr! mit dir, einſt deinen Himmel erben und dahin für und für Sinn und Begierden lenken, dein immerdar gedenken, voll Sehnſucht, Herr! nach dir.

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

665. Dank, o mein Jeſu! dir für deine Liebe, die dich bewog mit mitleidsvollem Triebe für eine Welt voll Sünder ſelbſt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr du trugeſt unſrer Sünden Schmerzen. Wo iſt ein Herz gleich deinem edeln Herzen? Du lieſſeſt unſre Schuld an dir beſtrafen, uns Heil zu ſchaffen.

3. Laß dieſes Heils auch mich theilhaftig werden. Was hab ich ſonſt für ſichern Troſt auf Erden? Was giebt mir ſonſt wohl dann, wenn ich einſt ſcheide, noch Muth und Freude?

4. Für mich, o Herr! biſt du ja auch geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. Befeſtige mein Herz in dieſem Glauben: kein banger Zweifel müße mir ihn rauben; er müße mich zum Fleiß in guten Werken beſtändig ſtärken.

6. Und wollt ich je mich frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen: o ſo erſchüttre mich bey ihrem Reize das Wort vom Kreuze!

7. Nein dir, nur dir, der du durch deine Wunden zu ewger Treue dir mich haſt verbunden, nur dir, mein Heiland! ſey mein ganzes Leben zum Dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich je von deiner Liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

Nach eigener Melodie.

666. Folget mir, ruft uns das Leben; Jeſus ruft: ich will euch geben, was euch ſelig machen kann. Folget mir, geht meine Bahn! O verlaßt den Dienſt der Sünden! ihr ſollt Ruhe bey mir finden. Lernet von mir insgemein, ſanft und reich an Demuth ſeyn.

2. Ja, Herr Jeſu! dein Begehren ſollt ich gerne dir gewähren: denn ich weiß, daß der kein Chriſt, nicht dein

Freund zu nennen iſt, der ſich deiner wollte ſchämen, deine Laſt nicht auf ſich nehmen. Ja, mein Heil! ich weiß es wohl, daß ich dir nachwandeln ſoll.

3. Aber, Herr! wo find ich Stärke, zu vollbringen gute Werke, und zu folgen dir mit Luſt? Reget ſich in meiner Bruſt nicht noch oft der Trieb zur Sünde? O wie ſchwach ich mich oft finde! Ohne dich vermag ichs nicht, dich zu lieben, o mein Licht!

4. O wie hab ich nicht zu kämpfen, um der Lüſte Macht zu dämpfen! Welt und Sünde rufen mir, freundlich lockend: folge mir! Oft will Eitelkeit der Erden meines Herzens Meiſter werden; Geiz und Ungerechtigkeit kommen auch zu dieſem Streit.

5. Welch ein Streben und Bemühen nach den Gütern, die entfliehen! Eitle Ehre, Wolluſt, Geld, das, und das nur ſucht die Welt. Und dir, Herr! der ewigs Leben nach dem Sterben uns will geben, folgt man ſelten mit der That, ob mans ſchon verſprochen hat.

6. O Herr! ſegne mein Beſtreben, ſo wie du, und dir zu leben. Steh mit deiner Kraft mir bey, daß ich dir im Kampf auch treu, nicht auf jener Beyſpiel ſehe, nein, nur deine Pfade gehe. Jener Wege ſind Betrug: wer dir folget, der iſt klug.

Mel. Auf, auf, mein Herz, ꝛc.

667. Zu dir, o Gott! erheb ich Herz und Sinn, dir bring ich dar, was ich nur hab und bin. Es iſt ja dein: denn alles, was ich habe, das iſt, o Quell des Guten! deine Gabe.

2. O Vater! nimm dein

dein Kind in Gnaden an. Oft hab ich zwar nicht recht vor dir gethan: doch biſt du ja bereit mir zu vergeben; haſt du für mich nicht deinen Sohn gegeben?

3. Erlöſer! nimm, was du erkaufet haſt, nimm weg von mir der Sünden ſchwere Laſt; du haſt ſie ſelbſt am Kreuz für mich getragen: ich weiß, du wirſt die Bitte nicht verſagen.

4. O heilger Geiſt! hilf meiner Schwachheit auf, und führe fort den angefangnen Lauf auf wahrer Tugend ebnen, ſichern Wegen; ja führ dem Ziel des Glaubens mich entgegen.

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen ſeyn: Dreyeiniger! dein bin ich ganz allein. Nur dir, nach deinem Willen, will ich leben: ach! eile, Herr! mir Licht und Kraft zu geben.

Mel. Wie nach einer Waſſerq.

668. Weg, mein Herz! mit dem Gedanken, als ob du verſtoßen ſeyſt. Gottes Wort kann nimmer wanken, das dich anders glauben heißt. Biſt du ſchon voll Sünd und Schuld! Gott iſt gut, voll Gnad und Huld. Jeſus hat ſein theures Leben auch für dich dahin gegeben.

2. Zwar biſt du verderbt gebohren, auch durch eigne Miſſethat nach dem ſtrengſten Recht verlohren: aber wiß, es iſt noch Rath. Werde beſſer, komm zu Gott nur zurück, ſo hats nicht Noth. Sey getroſt! Gott wird dein Flehen, deine Beßrung nicht verſchmähen.

3. Er hat ſtets ein Herz voll Liebe, das uns nie zu ſchaden denkt, das ſich durch die reinſten Triebe des Erbarmens

mens zu uns lenkt. Gott hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück, unſre Schmerzen, unſer Tod geht ihm zu Herzen.

4. Spricht er doch: ſo wahr ich lebe, will ich nicht des Sünders Tod. Daß er ſich bekehr und lebe, dieß gefällt mir, ſpricht dein Gott; und ſein Name wird geehrt, wenn ein Sünder wiederkehrt: keiner ſoll verlohren gehen, alle will er glücklich ſehen.

5. Kein Hirt kann ſich ſo bemühen um ein Schaf, das ſich verläuft, als der Herr, wenn wir ihn fliehen, auf dem Irrweg uns ergreift, als er von Verlangen brennt, wenn ein Menſch von ihm ſich trennt. Säh'ſt du, wie er liebt die Seinen, würdeſt du vor Freuden weinen.

6. Und er liebt nicht blos die Frommen, auch auf die, die ihn verſchmähn, und noch nie zu ihm gekommen, unterläßt er nicht zu ſehn. Ja, ſein väterlich Bemühn ſuchet ſie zu ſich zu ziehn, und ſein Lokken, Sorgen, Wachen will die Sünder ſelig machen.

7. Werden ſies: ſo freuen alle, die im Himmel wohnen, ſich ihres Aufſtehns von dem Falle, ihrer Beßrung inniglich. Gott vergiebt, ſie kommen nicht, wie die Frevler, ins Gericht: er, er ſelbſt heilt ihren Schaden, und beglücket ſie mit Gnaden.

8. Himmel, Erde, Meer und Seeen, mögen noch ſo grundlos ſeyn: dieß und alles, was wir ſehen, iſt und bleibt unendlich klein gegen Gottes Lieb und Huld, die bey unſrer Sündenſchuld uns verſchonet, duldet, liebet,

und

und uns Raum zur Buße giebet.

9. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt! Laß den Gram dich nicht ermüden, da die Angſt nicht nöthig iſt. Sind auch deiner Sünden viel: Gottes Huld iſt ohne Ziel. Ganz verzweifelt ſey der Schade: dennoch heilt ihn Gottes Gnade.

10. Vater! ſchenke meinem Herzen deines Troſtes Süßigkeit. Ach! befrey mich von den Schmerzen, von dem tief empfundnen Leid, das ſonſt niemand heben kann. Dich ruf ich im Glauben an: tröſte mich, und laß mich leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. Sollt es gleich bisw. ꝛc.

669. Großer Gott! ſey hoch geprieſen! Gnade haſt du mir erwieſen. Du, du trugſt mich mit Geduld; du vergabſt mir meine Schuld.

2. Meine Sünden, mein Verbrechen konnteſt du, als Richter, rächen; und du nimmſt dich meiner an, als kein Vater je gethan.

3. Du haſt mir zum Heil und Leben deinen Sohn dahingegeben, und du haſt mir nun durch ihn alle meine Schuld verziehn.

4. Ja! du läſſeſt meine Sünden, gleich dem Rauch im Wind, verſchwinden; mein Gebrechen heileſt du; ſchenkeſt meinem Herzen Ruh;

5. Hilfſt mir nicht nur vom Verderben; machſt mich auch zu deinem Erben; krönſt mich ſchon in dieſer Zeit, Vater! mit Barmherzigkeit.

6. Herr! ich bin viel zu geringe dieſer Huld, die ich beſinge. Hilf, daß ich dir dankbar ſey, und dir Leib und Seele weih.

7. Sey mein Führer, mein Begleiter! Bring mich ſtets im Guten weiter. Jeſu! ſtehe du mir bey, daß ich dir gefällig ſey.

8. Heilige mich, Geiſt der Gnade! Führe mich des Lebens Pfade. Gieb mir Weisheit, Kraft und Muth in dem Kampf mit Fleiſch und Blut.

9. Der du mir die Schuld vergeben, laß mich dir zur Ehre leben, dich nur lieben, dir vertraun, und dich dort mit Freuden ſchaun.

Mel. Jeſu! hilf ſiegen, du ꝛc.

670. Stärket die Herzen, erweckt die Gemüther, die ihr den Mittler von Herzensgrund liebt. Schauet den Reichthum der himmliſchen Güter, welchen der Vater durch dieſen euch giebt. Ihr, ohne ſeine Erbarmung verlohren, ſeyd nun gerettet, ſeyd wiedergebohren.

2. Ja, es hat, Vater! dein ewiges Lieben, vor der Welt Gründung uns längſt ſchon erwählt, daß wir dein Eigenthum ſeyen und blieben, uns durch die Taufe zu denen gezählt, die du, nach deinem Sinn, beſſern, beglücken, ſegnen, und ewig mit Heil willſt erquicken.

3. Gnadenvoll haſt du den Sohn uns gegeben, daß er uns rette von Sünde und Tod. Was wir bedürfen zum irdiſchen Leben, giebſt du, und hilfſt uns in jeglicher Noth. Engel und Menſchen und Himmel und Erde dienen, daß durch ſie dein Segen uns werde.

4. Liebe! wie können wir würdig dich loben, daß du uns Sünder ſo reichlich bedenkſt uns zu der Würde der Kinder er-

erhoben, mit den unſchätzbarſten Gütern beſchenkſt! Selige Freude, o himmliſches Leben, dankvoll und preiſend zu dir ſich erheben!

5. Vater! dein Vaterherz dringt dich zu ſorgen. Keñſt du den Mangel: ſo weißt du auch Rath; ſorgeſt für heute, und ſorgeſt für morgen, ſorgeſt für Leib und Seel, ſorgſt durch die That; krönſt uns mit Gnade im Leben und Sterben, läſſeſt uns endlich dein Himmelreich erben.

6. Chriſten! ſeyd fröhlich, denn alles iſt euer, und ihr ſeyd Chriſti: was wolltet ihr mehr? Achtet euch, ſeine Geliebten, recht theuer, bringt ihm durch Glauben und Heiligkeit Ehr. Er unſer Oberhaupt ſchafft, daß wir Sünder werden des Vaters geliebteſte Kinder.

7. Preiſet die Liebe, die uns in dem Sohne höher, als wir es begreifen, beglückt. Seht, wie ſie unſrer ſo gnädiglich ſchone, wie ſie vergebe! O ſehet entzückt, daß ſie uns heilet, verbindet und träget, bis ſie mit Wonne uns ewig verpfleget!

Mel. Folget mir, ruft 2c.

671. Jeſu! Muſter wahrer Tugend! O wie war dir in der Jugend, wie als Mann die Pflicht ſo werth, welche uns dein Mund gelehrt! Eifrig warſt du, zu erfüllen, uns zum Heil, des Vaters Willen, thätig ohne Unterlaß, bey Beſchwerden, Spott und Haß.

2. Laß mich deinen Geiſt regieren, meinen Wandel ſo zu führen, daß ich, Jeſu! ähnlich dir denke, rede, handle hier. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, ſondern

auch in Kreuz und Leiden, durch ſo manchen Kampf und Streit, dir zu folgen ſey bereit.

3. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht zu ſchnell verrücket werden; mache mich bey guter Zeit für die Ewigkeit bereit. Gieb, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen ſeyn.

4. Hilf mir, Herr! vor allen Dingen, meinen Lauf ſo zu vollbringen, daß ich mich in wahrer Lieb und in ächter Demuth üb. Hier laß mich dir folgen, trauen; dort dein Antlitz fröhlich ſchauen. Jenes gieb mir in der Zeit, dieſes in der Ewigkeit.

Mel. Er wird es thun, der ꝛc.

672. Der Herr wird thun, was du doch nicht vermagſt: er iſt getreu und züchtigt ohne Maßen gewiß kein Kind. Chriſt! der du hülflos zagſt, er will, er kann, dein Vater, dich nicht laſſen. Denk an ſein Wort, wie das ſo troſtvoll ſpricht: verzage nicht.

2. Bedenke doch, daß du berufen biſt in Gottes Reich durch Trübſal einzugehen. Du glaubſt gewiß, zu ſeyn ein wahrer Chriſt: wohlan, ſo laß denn jezt die Probe ſehen. Du biſt getreu am guten Tag dem Herrn: nun leid auch gern.

3. Du haſt ſo viel von Chriſtenkreuz gehört. Du hielteſt oft bey deiner Brüder Leiden das ihnen vor, was uns der Herr gelehrt: und fühlten ſie nicht dieſes Troſtes Freuden? Bedenk es auch. Sieh, was der Herr gethan, an andern an.

4. Eh Joſeph noch erho=

hoben wird zum Thron, muß er zuvor den finſtern Kerker ſehen. Eh David kommt zu der verheißnen Kron, muß er die Wege der Vertriebnen gehen. Hiskias wird erſt nach der Sterbensnoth befreyt vom Tod.

5. Dein Jeſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel vor, der mußte ja auf Erden vieles leiden, eh er ſich ſchwung zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ewgen Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch ſo guten Lohn zulezt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater iſt. Er hat dich lieb, auch ſelbſt wenn du mit Thränen nach Hülf und Troſt, o tief gebeugter Chriſt! vergeblich flehſt. Er ſieht, er kennt dein Sehnen, du wirſt von ihm gewiß zu ſeiner Zeit mit Hülf erfreut.

7. Dem Vater bricht ſein Herz, wenn in der Noth ſelbſt auch ein fehlend Kind zu Grund will gehen. Sieh, ſo erbarmt ſich dein der treue Gott, und eilet väterlich dir beyzuſtehen. Sey gutes Muths! die Hülfeſtund iſt nah, dein Troſt iſt da.

8. Dank, Dank ſey dir, o Gott, voll Huld und Treu! daß du dein Aug ſo richteſt auf die Deinen; uns weislich hilfſt, und gnädig ſteheſt bey, wenn wir in Trübſal ganz verlohren ſcheinen. Wenn alles um uns ſtürmt: ſo ſchaffeſt du uns Fried und Ruh.

9. Gieb, daß auch wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübſt, und unſer Leid in Freude willſt verkehren. So ſey dir dann Lob, Ruhm und Dank gebracht aus aller Macht.

M. Wo ſoll ich fliehen hin, ꝛc.

673. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth. Er kann mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen. Er wird mein Unglück wenden; es ſteht in ſeinen Händen.

2. Auch beym Gewiſſensſchmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Chriſtum will ich bauen, und feſt auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Sterben, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin: iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, ihm bleib ich ganz ergeben. Es mag der Leib erkalten: den Geiſt wird er erhalten.

4. Mein Heiland Jeſu Chriſt, der du aus Liebe biſt für mich am Kreuz geſtorben! du haſt mir Heil erworben; du ſchaffſt auf kurze Leiden den Deinen ewge Freuden.

5. Ich harr, und traue dir, einſt ſchenkſt du ſie auch mir. Nur wollſt du ſtets mich leiten, zum Himmel vorbereiten: ſo werd ich deinen Namen einſt ewig preiſen. Amen!

Regiſter
der Lieder, nach den Nummern.

A.

	Num.
Ach! bleib mit deiner	314
Ach! die zweifelnden Gedanken	229
Ach! ewig wird die Strafe	360
Ach Gott! gieb du uns	203
Ach Gott und Herr! wie	219
Ach Gott! uns ſchreckt	648
Ach Gott! wie mancher von den	208
Ach Gott! wie manches Herzeleid	446
Ach, Herr mein Gott	364
Ach! ſieh ihn bluten	141
Ach! wenn werd ich von	317
Ach! wiederum ein Jahr	589
Allein Gott in der Höh ſey	30
Allein zu dir, Herr Jeſu	224
Alle Menſchen müſſen	320
Allen Menſchen und auch	528
Aller meiner Brüder	536
Aller Welten Herrſcher	22
Alles iſt an deinem Segen	413
Allliebender! du gabſt	501
Allmächtig großer Gott	48
Als in der Krankheit	580
Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß	95
Alſo hat Gott die Welt geliebt, und	71
Amen! o lieber Gott	488
Am Kreuz erblaßt	138
Anbetungswürdger Gott	7
Anbetungswürdger Menſchenfreund	176
An deine Leiden denken	110
An dir, an dir, Gott!	212
Auch dieſer Tag iſt nun	616
Auch dir iſt Gottes Gnad	99
Auch mich, o Herr! haſt du	45
Auch Sünder ſollen ſelig	188
Auf, Chriſten! auf! und	173
Auf dich, Gott! nicht auf	421
Auferſtanden, auferſtanden	158
Auferſtehn, ja auferſtehn	343
Auf ewig iſt der Herr mein	15
Auf! laßt uns Gottes	466
Auf meinen Gott verläßt	192
Auf meinen lieben Gott	673
Auf, meine Seele! ſinge	19
Auf, mein Herz! ein	154
Auf, o Seele! ſey noch	621
Auf! ſchicke dich, recht	88
Aus deiner milden Segenshand	477
Aus deiner Quelle,	28
Aus des Todes Banden	159
Aus tiefer Noth ruf ich	223

B. Num.

Bald, oder ſpät des Todes 509
Befiehl dem Höchſten 419
Befiehl du deine Wege 414
Beſchämt kom̃ ich, mein 206
Betet an, ihr Menſchen 39
Betrübte Bahn, Bahn 129
Bewahre mich, Herr 361
Bringt dem milden Vater 631
Bringt Preis und Ruhm 162

C.

Chriſte! mein Leben 404
Chriſt! quäle dich doch nicht 626
Chriſtus! der iſt mein 327

D.

Damit dein Pilger auf 373
Damit ich dir gefällig ſey 232
Dank dir, Beſchützer 587
Dank, o mein Jeſu! dir 665
Das Glück des Erdenlebens 353
Das Grab iſt leer 168
Daß ich in deiner Chriſtenheit 252
Deine Schöpfung, Erd 51
Deines Gottes freue dich 287
Dein Gott, der dich in 444
Dein Heil, o Chriſt 448
Dein iſt das Licht, das 563
Dein Lob erſchalle weit 100
Dein Volk, o Herr! 657
Den Geiſt, der in mir 500
Denken wir, Gott! an 213

Num.

Der am Kreuz iſt meine 131
Der du dein Wort mir 239
Der du, dem Tode nah 555
Der du die Liebe ſelber 530
Der du voll Blut und 144
Der du uns mit deinem 148
Der du zu den beglückten 304
Der Ehſtand ſoll uns 568
Der frohe Morgen weckt 602
Der Herr, der Herr wird 348
Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott. Jeſu 73
Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Preis 472
Der Herr iſt Gott und 44
Der Herr iſt meine Zuverſicht 430
Der Herr liebt unſer Leben 240
Der Herrſcher aller Lande 124
Der Herr wird thun 672
Der Kirche Schutzherr 660
Der letzte meiner Tage 319
Der lieben Sonne Licht 617
Der Menſch, der Menſchenfurcht 377
Der Menſch lebt ſelig 288
Der Morgen kommt 612
Der, nach ſeiner Niedrigk. 349
Der Sohn iſt meine Heil. 230
Der Spötter Strom 308
Der Stand, in den ich 566
Der Wolluſt Reiz zu 515
Des Höchſten Sohn 496
Des Leibes warten, und 512

	Num.
Des Morgens erſte Stunde	603
Des Todes Graun, des	336
Des Vaters Eingebohrner	664
Dich, Höchſter! ehrerbiethig	390
Dich, Höchſter! öffentlich	481
Dich, Jeſu! laß ich ewig	409
Dich preiſen unſre Lieder	72
Dich ruf ich an, Gott	386
Die auf der Erde wallen	324
Die Bahn iſt rauh	290
Die Feinde deines Kreuzes	309
Die Kinder, deren wir	570
Dieß, Chriſten! iſt der	482
Dieß iſt der Tag, den	92
Die Sonne ſenkt ſich	620
Dieß war die Nacht der	117
Dir, Allerheiligſter! dir	26
Dir, dir lebt, dich erhebt	264
Dir, Gott! dir will ich	461
Dir, Gott! ſey Ruhm	47
Dir, Herr! ſey dieſes Kind	249
Dir, Jeſu! iſt kein Lehrer	106
Dir immer ähnlicher zu	405
Dir, milder Geber aller	57
Dir ſey mein ganzes Leben	418
Dir ſey Preis! ich wache	606
Dir, unſerm Gott, iſt	59
Du, aller Menſchen Vater	546

	Num.
Du beſter Troſt der Armen	646
Du biſt ein Menſch	417
Du biſt, o Gott! gerecht	61
Du biſts, dem Ehr und	474
Du, der kein Böſes thut	52
Du, der Menſchen Heil	143
Du, der ſich einſt voll Liebe	115
Du, der ſo gern beglückt	522
Du gabſt mir, Ewger	502
Du gabſt zum Denken	337
Du, Gott! biſt über Alles	393
Du, Gott! du biſt der Herr	588
Du haſt, mein Vater	432
Du haſt, o gnadenreicher	650
Du haſts gethan! du	658
Du Herr und Schöpfer	635
Du klagſt in ſchweren	228
Du klagſt und fühleſt die	442
Du Lebensfürſt, Herr	175
Du liebſt, o Gott	537
Du Rächer, Gott! wie	645
Durch dich, o großer Gott	479
Durch Jeſum rein von	294
Du ſagſt: ich bin ein	363
Du ſchenkſt uns, Gott	632
Du Vater deiner	394
Du warſt ſtets meine	577
Du willſt, o Herr! mein	491

E.

Ein Fels iſt Gott	11
Ein Herz, o Gott! in	443
Ein Lamm geht hin	113
Ein milder Regen	636

	Num.
Ein Pilgrim bin ich in	300
Ein ruhiges Gewiſſen	379
Eins iſt Noth	407
Einſt, als im Angſtgebete	116
Ein ſtarker Schutz iſt	311
Ein Tag iſt wieder hin	615
Entehre nicht, mein Herz	441
Entſchließe dich und thue	195
Erbarm dich, Herr! mein	233
Erbarm dich, treuer Hirt	307
Erfülle, Herr! doch ſelbſt	112
Er fuhr gen Himmel	170
Erhabner Gott! was	5
Erhalt uns, Herr! bey deinem	310
Erhalt uns, Herr! die Obrigkeit.	560
Erhebe dich mit Dank	133
Erhebt den Herrn, ihr	79
Erinnre dich, mein Geiſt	166
Er iſt erſtanden, frey	152
Er iſt erſtanden, Jeſus	167
Er iſt gekommen, Er	82
Ermuntre, Seele! dich	380
Erſtaunlich reicher Herr	519
Erwache, Herz! dem	610
Erworben hat ſich Jeſus	301
Es baut, o Gott! auf	599
Es donnert, Gott! wie	638
Es eilt der letzte von den	503
Es iſt dein Wille, Herr	578
Es iſt doch nur ein einger	29
Es iſt noch eine Ruh	357
Es iſt vollbracht, ruft	134
Es koſtet viel, ein Chriſt	381

	Num.
Es lag im Grabe Jeſus	157
Es wolle Gott uns gnädig	313
Es zieht, o Gott! ein	649
Ewge Liebe! mein	68
Ewig, ewig bin ich dein	253
F.	
Folget mir, ruft uns	666
Freude, Freude! Alle wir	338
Friedensprediger! Jeſu	661
Friede tönts mit frohem	655
Fröhlich will ich Gott	97
Frohlockt, lobſinget Gott	101
Für alle Güte ſey gepreist	624
Für alle Menſchen beten	558
G.	
Gedanke, der uns Leben	70
Geiſt Jeſu! aus den	189
Gelobet ſey der Herr	31
Gelobet ſeyſt du, Gott	244
Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt, daß du Menſch	94
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! daß du vom	156
Gelobt ſey, der den	594
Gelobt ſey Jeſus, ſeines	270
Gelobt ſeyſt du, mein	265
Geplagt von meinen	628
Gerechter Gott! vor dein	27
Geweiht zum Chriſtenthume	250
Gieb, daß ich deines	366
Gieb, Gott! daß ich der	540
Gieb mir ein frommes	459

Gieb

Num.		Num.	
Gieb mir, Gott! einen	551	Gottlob! ich kenn ein	354
Gieb mir, o Gott! ein	527	Gott! meines Nächſten	532
Gieb, o Herr! daß wir	460	Gott! mit fröhlichem	1
Gott! aus deſſen	193	Gott ruft der Sonn	590
Gott! deine Gnade ſey	91	Gott! Schöpfer! jedes	60
Gott! deine Gnad iſt unſer	274	Gott ſey Dank in aller	78
Gott! deine Güte reicht	453	Gott ſey Lob, Ehr und	90
Gott! deinen heiligen	395	Gott ſey Preis und Dank	487
Gott! deinen weiſen	575	Gott ſorgt für mich	423
Gott! deine weiſe Macht	58	Gott! vor deſſen Angeſichte	25
Gott! dein iſt unſer Leben	533	Gott! unſer froher	653
Gott! der du die Menſchen	553	Gott! unſer Vater! der	452
Gott! der du unſre	641	Gott! welche Schmach	123
Gott! der Gewitter	640	Gott! welch Verderben	53
Gott der Tage, Gott	627	Gott werde ſtets von dir	46
Gott des Himmels und	604	Gott! wo iſt Noth und	55
Gott! deſſen Majeſtät	489	Großer Gott! erhabnes	465
Gott! dir gefällt kein	234	Großer Gott! ſey hoch	669
Gott! dir ſey mein Dank	573	Groß, groß wird ſeyn	359
Gott! du biſt von Ewigkeit	8	Groß iſt des Höchſten	464
Gottes Sohn iſt kommen	87	**H.**	
Gottes und Mariens	663	Halleluja! denn uns iſt	89
Gottes Wille, Gottes	434	Halt im Gedächtniß	263
Gott hab ich alles	323	Heiland! deſſen wir uns	178
Gott hats erfüllt, Gott	76	Heilig! heilig iſt dein	392
Gott! hilf mir, daß ich	199	Herr! deine Allmacht	10
Gott! höre dieſer Seele	332	Herr! deine Kirche danket	315
Gott! immer groß an	445	Herr! dein Geſetz, das	369
Gott iſt gegenwärtig	486	Herr! deine Langmuth	644
Gott iſt mein Freund	280	Herr! deine Rechte und	241
Gott iſt mein Hort	238	Herr! deine Sanftmuth	557
Gott iſt und bleibt getreu	24	Herr! deines Lebens letzte	259
Gott lebet noch! Seele	420	Herr! der du mir das	625
		Herr! der du ſelbſt dein	271

Herr!

	Num.
Herr! dir ſey Preis	235
Herr! du biſt heilig im	490
Herr! du biſt meine	341
Herr! du erforſcheſt mich	205
Herr! du haſt in deinem	41
Herr! du wollſt uns	256
Herr! es geſcheh dein Wille. Gern	119
Herr! es geſcheh dein Wille. Mein Leib	623
Herr! es iſt von meinem	618
Herr Gott! dich loben wir	471
Herr Gott! wir preiſen	652
Herr! ich bin dein	350
Herr Jeſu Chriſt! du	220
Herr Jeſu Chriſte, deine	147
Herr Jeſu Chriſt! mein	326
Herr Jeſu! Gnadenſonne	201
Herr Jeſu! meines Lebens	328
Herr! laß mich doch	517
Herr! laß nach eiteln	523
Herr! mein Erlöſer! nur	385
Herr! meiner Seele	497
Herr! nicht zum Müßiggehen	521
Herr! ſtärke uns, dein	111
Herr! welch ein wichtiges	571
Herr! wenn ich nur dich	408
Herr! wie du willſt, ſo	440
Hier bin ich, Herr! du	218
Hier bin ich, Jeſu! zu	262
Hier iſt nur mein	299
Hilf, Gott! daß ich nie	542
Hilf, Herr! laß es	591

	Num.
Himmel, Erde, Luft	3
Höchſter Gott! wir danken	245
Höchſter Herrſcher! du	574
Höchſter Tröſter! komm	186
Höchſtes Weſen! wie die	4

J.

Ja, durch Glauben und	428
Ja! Tag des Herrn! du	480
Ich armer Menſch, ich	209
Ich bin getauft auf	254
Ich bin getauft, ich ſteh	255
Ich danke dir für deinen	136
Ich denk an dein Gerichte	346
Ich eile meiner Heimath	358
Ich habe nun den Grund	231
Ich hab in Gottes Herz	435
Ich hab in guten Stunden	439
Ich hab, o Gott! mir	383
Ich komme vor dein Angeſicht, du	576
Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf	454
Ich lobe dich, und preiſe	16
Ich ſinge dir mit Herz	66
Ich ſoll zum Leben	376
Ich ſterbe täglich	506
Ich weiß, an wen mein	297
Ich weiß, daß das, was	295
Ich weiß, mein Gott! daß	67
Ich will dem Schöpfer	476
Ich will von meiner	204
Jehovah! Herr und König	561

Jeru=

Num.

Jeruſalem! voll frecher 126
Jeſu! deine tiefe Wunden 142
Jeſu! Freund der 260
Jeſu! laß mich ſtill 150
Jeſu! meine Freude 281
Jeſu! Muſter wahrer 671
Jeſu! Retter meiner 221
Jeſu! Sohn des Höchſten 74
Jeſus iſt mein Hirte 282
Jeſus kömmt, von allem 351
Jeſus lebt, mit ihm auch 161
Jeſus, meine Zuverſicht 339
Jeſus nimmt die Sünder 197
Im Glanz der Morgenſonne 601
In allen meinen Thaten 422
Inbrünſtig preis ich dich 236
In unſern Nöthen fallen 647
Iſt Gott für mich, ſo trete 293

K.

Kaum ſteigt zu ihrem 165
Kömmſt du, kömmſt du 85
König, dem kein König 177
König, Hoherprieſter 257
Komm auf uns, o Geiſt 181
Komm betend oft 449
Komm heilger Geiſt 179
Komm, komm zu uns 183
Kommt, laßt vor Gott 593
Kommt, ſprachſt du, 226
Kommt, und laßt euch 306
Komm zu uns, du Geiſt 184

L. Num.

Längſt warſt du, Gott 9
Laß deinen Geiſt mich 146
Laß, Herr! im Guten 374
Laß mich dankbar und 535
Laß mich dein ſeyn und 387
Laß mich des Menſchen 50
Laß mich, Höchſter 539
Laß, o Jeſu! mich 531
Lehre mich, Herr! recht 498
Liebe! die du einſt zum 398
Liebreicher Gott! du 548
Liebſter Jeſu! wir ſind 484
Liebſter Vater! ich dein 225
Lobe den Herren, den 468
Lobt Gott, ihr Chriſten 93
Lobt Gott in ſeinem 104
Lob ſey dem Allerhöchſten 83

M.

Mein beſter Troſt in 451
Meine Hoffnung ſtehet 426
Meine Lebenszeit verſtreicht 508
Meinen Jeſum laß ich 410
Mein Erlöſer, Gottes 140
Mein erſt Gefühl ſey 608
Mein Geiſt erſtaunt 469
Mein Geiſt, o Gott! 355
Mein Glaub iſt meines 303
Mein Glück im kurzen 33
Mein Gott! ach lehre 194
Mein Gott! auch dieſer 609
Mein Gott! dir iſt bewußt 210
Mein Gott! du biſt gerecht 637

Num.

Mein Gott! du wohnſt 246
Mein Gott! mein Herz 200
Mein Gott! nach deinen 538
Mein Gott! zu dem ich 211
Mein Heiland nimmt die 198
Mein Herr und Gott 457
Mein Hort iſt Gott 425
Mein Jeſu! du kamſt 102
Mein Jeſu! für dein 121
Mein Jeſus lebt 155
Mein Vater und mein 365
Menſchen gut und from̃ 572
Mich ſelbſt muß ich 492
Mir nach, ſpricht Chriſtus 371
Mir zu gut biſt du 86
Mit dein'm Leib, Herr 258
Mit dir geh ich an mein 613
Mit Ernſt, o Menſchenk. 84
Mit lautem Schall 171
Mit welcher Langmuth 21

N.

Nach einer Prüfung 352
Nach meiner Seelen 499
Nein! murren will ich 583
Nicht, daß ichs ſchon 368
Nicht finſter, mürriſch 544
Nicht für der Felder 600
Nichts, was es ſey, iſt dir 13
Nicht um ein flüchtig Gut 185
Nie biſt du, Höchſter! von 14
Nie kann ich meines Gottes 63

Num.

Nie kann mein Herz dich 75
Nie ſoll ich wieder fluchen 554
Nimm hin den Dank für 269
Nimm, o mein Herz, mit 163
Noch bin ich dein Gaſt 342
Noch erleuchtet mich dein 605
Noch glänzten nicht die 35
Noch immer wechſeln 56
Noch ſchauen wir im 316
Noch ſing ich hier aus 662
Nun bitten wir den heil. 180
Nun danket alle Gott 467
Nun danket all und 478
Nun iſt es alles wohl 135
Nun laßt uns Gott dem 633
Nun laßt uns Gott lobſingen 267
Nur Liebe, rein von Heucheley 529

O.

O Allerheiligſter der 122
O du, der Schöpfung 6
O du Geber wahrer 187
O du gerechter Gott 630
O Durſt nach Blut 125
Oft klagt dein Herz 370
O Gott! der du mein 389
O Gott der Liebe! welch 659
O Gott des Himmels und 38
O Gott! du biſt die Liebe 18
O Gott! du frommer 455
O Gottes Lamm, wir 114
O Gottes Sohn, Herr 214
O großer Gott! du reines 202

Num.

O großer Gott ins Himmels Thron 643
O Herr mein Gott! durch 437
O Herr mein Gott! ich 325
O hilf, Chriſte, Gottes 149
O Höchſter! deſſen Kraft 639
O Jeſu Chriſte! Gottes 266
O Jeſu Chriſt! wie 98
O Jeſu! der du dich 169
O Jeſu! Heil der Sünder 268
O Jeſu! Herr der 565
O Jeſu! Jeſu! Gottes 399
O Jeſu! wahrer 107
O König, deſſen Majeſtät 222
O könnt ich dich, mein 463
O Lamm Gottes 137
O mein Jeſu! deſſen 118
O Tag des Heils, vom 182
O Vater, unſer Gott 450
O welch ein ſeligs Leben 277
O welch ein unſchätzbares Gut 378
O Welt! ſieh hier dein 130

P.

Preis dir, Herr Jeſu 105
Preis Jeſu Chriſt! Er 164
Preis ihm, er ſchuf 34
Preiſt, Chriſten! mit 598
Preiſt ihn im Heiligthume 656
Preis und Dank, Herr 81

Q. Num.

Quelle der Vollkommenheiten 397

R.

Reif iſt nunmehr der 596

S.

Sanft, o Chriſt! iſt Jeſu 411
Schaffet, ſchaffet Menſchenkinder 382
Schon hier dich, Gott 286
Schon iſt der Tag von 344
Schwing dich auf zu 296
Schwinge zu des Himmels 475
Segen über dieſem Bunde 569
Sehr groß, Herr! iſt die 302
Seht, welch ein Menſch 127
Selbſt Engel ſind gefallen 43
Selig, Gott! ſind die 335
Selig ſind des Himmels 356
Selig ſind, die Gottes 248
Senkt nun den Leib 334
Sey, aller Wolluſt Reiz 516
Seyd barmherzig 547
Sey du, o mein getreuer 585
Sey geſegnet! Amen 333
Sey Gott getreu 412
Sey hochgelobt für 69
Sey, Höchſter! ewiglich 273
Sey innig, o mein Geiſt 322
Sey Lob und Ehr dem 470
Sey mir, o Tag des Herrn 160

Sey

Num.

Sey mit den Deinen 485
Sey zufrieden, mein 20
Sieh, hier bin ich 403
So fang ich demnach an 614
So fliehen unſre Tage 619
Sohn! der uns verheißen 77
So hoff ich denn mit 298
So jemand ſpricht: ich 526
So lang wir hier noch 96
Soll dein verderbtes 247
Soll ich ſelig ſchon auf 406
Sollt es gleich bisweilen 431
Sollt ich meinem Gott 473
Sprich nicht in deinen 64
Stärket die Herzen, 670
Standhaft ſey, o Gott 514
Still, niedrig, ohne 109
Suchſt du des Nächſten 534

T.

Tiefgerührt von deiner 62
Trockne deines Jammers 584
Tugend iſt der Seele 384

U.

Unwiederbringlich ſchnell 629
Urquell aller Seligkeiten! 458

V.

Vater aller Menſchenkinder, 559
Verbittre dir dein Leben nicht 556

Num.

Verfloſſen iſt das alte Jahr. 592
Verleih uns Frieden 654
Verſucht und prüft es 217
Verwirf, verwirf mich 207
Vollendet freudig euren 345
Vollendet iſt dein Werk 174
Voll von Ehrfurcht 261
Von allen Himmeln tönt 462
Von dir, Gott! ſind der 567
Von dir in dieſe Welt 549
Von dir kommt jede gute 447
Von dir, o Gott! kommt 582
Von dir, o Vater! nimmt 436
Von Furcht dahin geriſſen 120
Von ganzem Herzen lieb 400
Von Gott kommt unſre 272
Von Gott will ich nicht 429
Vor dir iſt alles offenbar. 12

W.

Wach auf, mein Herz! 153
Wach auf, mein Herz und ſinge 607
Wachet auf vom Schlaf 347
Wahrheit iſt dein Eigenthum 23
Warum betrübſt du dich 291
Warum ſollt ich mich 292
Warum willſt du doch 427
Was Gott thut, das iſt 65
Was hatteſt du, o Jeſu! 128
Was hilft es mir, ein 362

Num.		Num.	
Was ich nur Gutes habe,	494	Wer machte dieſe ſchöne	36
Was iſt im Himmel	388	Wer nur den lieben Gott	416
Was iſt mein Leben hier	318	Wer Sünde thut, liebt	54
Was iſt mein zeitlich	511	Wer weiß, wie nahe	505
Was iſts, daß ich mich	424	Wer will Gottes Auserwählte	275
Was mein Gott will,	438	Wer wohlauf iſt und	581
Was ſorgſt du ängſtlich	510	Wer zählt der Engel	40
Weg, mein Herz! mit	668	Wie getroſt und heiter	284
Weit um mich her iſt	595	Wie giebt dein Wort	237
Wenn Chriſtus ſeine	312	Wie Gott mich führt	433
Wenn der Stifter der	585	Wie groß iſt des Allmächtgen Güte!	17
Wenn einſt in meinem	340	Wie groß iſt unſre Seligkeit	278
Wenn einſt mein ſterbend	330	Wie herrlich, Jeſu	172
Wenn ich mit frommem	415	Wie herrlich iſts, mit	279
Wenn ich mit mehr als	524	Wie könnt ich zweifeln	2
Wenn ich, o Gott! von	375	Wie leicht vergißt	579
Wenn ich, o Schöpfer!	37	Wie leuchtet uns der	402
Wenn meine Seele den	132	Wie lieblich iſt doch, Herr!	483
Wenn mein Stündlein	329	Wie mannigfaltig ſind	513
Wenn Menſchen ſtreben	550	Wie ſanft fließt mir mein	289
Wenn mich die Sünden	145	Wie ſanft ſehn wir den	331
Wenn wir unſern Lauf	42	Wie ſchnell iſt mir der	622
Wenn zur Vollführung	367	Wie ſelig iſt der Chriſt	543
Wer bin ich? welche	493	Wie ſelig iſt, wer gläubet	285
Wer das Kleinod will	372	Wie ſicher lebt der Menſch	507
Werde fromm und wachſe	251	Wie ſollt ich dich, mein	396
Werde Licht, du Volk der	103	Wie ſoll ich dich empfangen	80
Wer dieſer Erde Güter	525	Wie theuer, Gott! iſt	215
Wer gehorcht, der thu's	562		
Wer giebt gebeugten	190		
Wer glaubig iſt und	495		
Wer Gottes Wort nicht	216		
Wer iſt wohl wie du!	401		
Wer kann, Gott! je was	456		
Wer leben will und	552		

	Num.
Wie wichtig iſt doch der	49
Wie wird mir dann, o	321
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen	283
Wie wohl iſt mir, wenn	545
Willſt du der Weisheit	391
Willſt du die Buße noch	196
Wir danken dir, Herr	151
Wir danken, Vater! dir	634
Wir glauben all an Einen	32
Wir kommen, Helfer	651
Wir kommen Herr! und	227
Wir liegen hier zu deinen	642
Wir ſingen, Herr! von	597
Wo eilt ihr hin, ihr	504
Wohl dem, dem ſeine	276
Wohl dem, der beßre	518
Wohl dem, der Chriſto	305
Wohl dem, der richtig	541
Wohl uns, Herr! wenn	564
Wohl uns, wenn wir, o Geiſt	191
Wort aus Gottes Munde	242
Z.	
Zu deinem Preis und	611
Zu dir erhebt ſich mein	108
Zu dir, o Gott! erheb ich	667
Zum Guten ſind, o heilger Gott!	243
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang	520
Zur Grabesruh entſchlieſeſt du,	139

Gebete
vorzüglich
für den
öffentlichen Gottesdienſt.

Am Feſte der Empfängniß Chriſti.

Ewiger, alleinweiſer, allmächtiger und heiliger, unendlich gütiger und barmherziger Gott und Vater! Mit innig gerührter Seele ſind wir heute vor deinem Angeſichte, am feſtlichen Gedächtnißtage der geheimnißvollen Empfängniß und Menſchwerdung deines eingebohrnen Sohnes, verſammelt. O Gott! wer ſind wir, daß du eine ſo wundervolle Veranſtaltung zu unſerm Heile getroffen haſt! Selbſt dein Geliebteſter war dir nicht zu theuer; du gabſt ihn für uns hin, und ließeſt ihn unſers Fleiſches und Blutes theilhaftig werden, damit wir dich aufs neue mit kindlichem Vertrauen unſern Vater nennen, und uns rühmen könnten, deine Kinder und Erben zu ſeyn. Anbetung und Dank, Bewunderung und Freude müßen heute und immer die Opfer ſeyn, die wir, deine erlösten und ſo hoch begnadigten Menſchen, dir darbringen. Ja, unſere Seele, Herr! erhebe dich, und unſer Geiſt freue ſich Gottes, unſers Heilandes! O daß dieſe heiligen Empfindungen auch in uns ſo rein, ſo ſtark, und ſo dauerhaft wären, als es die Gröſſe deiner Liebe und unſerer Glückſeligkeit erfordert! O daß ſie ſich unſerer Herzen ganz bemächtigten, und unſer ganzes Leben zu einem lauten Lobgeſange deiner Güte und Barmherzigkeit machten! Gott! thue Gnade zu Gnade hinzu, wie du es verheißen haſt; ſchenke uns mit deinem Sohne deinen guten Geiſt, daß wir ihn recht erkennen, feſt an ihn glauben, ihn über alles lieben, und ſeiner Lehre treulich nachfolgen. Laß uns den großen Werth, den du durch die Menſchwerdung deines Sohnes unſerm Geſchlechte gegeben haſt, ſtets dank-

dank-

dankbar ſchätzen, uns vor allem, was dieſe hohe Würde entheiliget, ſorgfältig hüten, dagegen aber uns befleißigen, mit wahrhaftig edeln Geſinnungen einen göttlichen Wandel zu führen, auch eben darum jeden unſerer Mitbrüder werth zu ſchätzen, und ihm mit Achtung und Liebe zuvor zu kommen. Dann werden wir dir ſtets angenehm ſeyn in Chriſto, dem Geliebten, und keinen Mangel haben an irgend einer Gabe, die du uns durch ihn bereitet haſt. Du willſt uns ja alles mit ihm ſchenken; laß uns nehmen aus ſeiner Fülle Gnade um Gnade. Amen!

Am Feſte der Geburt Chriſti.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und unſer aller! Unſere Seele lobet dich, und alles, was in uns iſt, preiſet deinen heiligen Namen; denn du haſt Großes an uns und überſchwenglich mehr gethan, als wir je verſtehen und bitten konnten. Ach! was iſt der Menſch, daß du ſein gedenkeſt, und das Menſchenkind, daß du dich ſein ſo annimmſt! Alſo, alſo haſt du die Welt geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn gabſt, damit alle, die an ihn glauben, nicht verlohren würden, ſondern das ewige Leben hätten. Was können und dürfen wir nun nicht von dir erwarten! Mit ihm und durch ihn willſt du uns alles ſchenken, was uns erleuchten, beſſern, tröſten, und in Zeit und Ewigkeit zu den froheſten und ſeligſten Menſchen machen kann. Gelobet ſey deine herrliche Güte, Vater der Barmherzigkeit! Und gelobet ſeyeſt du, der du einſt kameſt in dem Namen des Herrn! Geſegnet ſey uns das Andenken deiner Zukunft auf Erden! Uns zu gut erſchieneſt du in der Welt, und wurdeſt ein Menſch wie wir, und unſers Fleiſches und Blutes theilhaftig; uns zu gut unterwarfeſt du dich allen Beſchwerden und

Schwachheiten unſerer Natur, und erniedrigteſt dich zuletzt ſogar bis zum Tode am Kreuze, um Gottes gnadenvollen Rath von unſerer Erlöſung auszuführen. Du haſt ihn ausgeführet, und das Werk vollendet, das du aus freyer Erbarmung übernommen hatteſt, und wir genießen die ſeligen Früchte deſſelben. An dir haben wir einen untrüglichen Lehrer und ſichern Führer, einen mächtigen Erretter und Heiland, der ſelig machen kann alle, die an ihn glauben, und ihm gehorſam ſind; einen Freund zur Rechten des Vaters, der ſich nicht ſchämt, uns ſeine Brüder zu heißen, Mitleiden hat mit unſerer Schwachheit, und uns einſt Theil nehmen laſſen will an ſeiner himmliſchen Herrlichkeit. Wie können wir würdig genug dich verehren für deine unendliche Liebe! Laß ſie uns nie undankbar vergeſſen, nie unſere Natur, die du durch deine Menſchwerdung und Geburt ſo hoch geadelt haſt, durch Sündendienſt entheiligen, und uns dadurch der heilſamen Gnade unwerth machen, die uns in dir erſchienen iſt. Dir vielmehr laß uns unſer ganzes Leben heiligen, dich über alles lieben, da du uns zuerſt geliebet haſt, und deinem Sinn und Wandel mit redlicher Treue bis an unſer Ende nachfolgen. Erwecke uns dazu aufs neue in dieſen Gedächtnißtagen deiner heilvollen Geburt, und laß ihre Feyer uns allen ſo geſegnet ſeyn, daß wir darüber auch noch am Tage deiner letzten Offenbahrung Freude und Wonne haben mögen. Amen!

Am Neuenjahrstage.

Großer Gott und Herr, liebſter Vater! Wir treten im Namen Jeſu an dem erſten Tage dieſes neuerlebten Jahres vor deinen Gnadenthron. Vor allen Dingen loben wir dich mit dankgerührter Seele für den überſchwenglichen Reichthum deiner Liebeserweiſun-

ſungen, die wir im gemeinen Weſen, in der Kirche, und in unſern Häuſern, an uns ſelbſt und an den Unſrigen, nach Seele und Leib, im vergangenen Jahre genoſſen haben; für deine Geduld und Langmuth, womit du uns getragen, für dein Wort und andere Gnadenmittel, deren freyen und ungehinderten Gebrauch du uns erhalten, und für deine tröſtende Hülfe, die du uns unter manchen drückenden Nöthen widerfahren laſſen. Ja, Herr! du biſt würdig zu nehmen Preis, Ehre und Dank: denn deine Güte iſts, daß wir nicht gar aus ſind; deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; ſie iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt groß.

Wir fangen mit dem heutigen Tage wieder eine neue und wichtige Abtheilung unſerer Lebenszeit an. Billig denken wir mit reuevollem Herzen zurück an unſere Sünden, Abweichungen und Untreue, und bitten dich demüthig und glaubig um des theuren Blutes unſers vollendeten Mittlers willen, das er für uns vergoſſen hat: Ach Herr, höre! ach Herr! ſey gnädig; gedenke unſerer nicht nach unſern Sünden und Uebertretungen, ſondern gedenke unſerer nach deiner Barmherzigkeit. Erhalte und ſegne, liebſter Gott und Vater! zu dem Ende dein göttliches Wort und andere Gnadenmittel, damit alle, die bisher auf Wegen des Verderbens ſicher dahingegangen ſind, noch in der Gnadenzeit errettet, und durch eine aufrichtige Beſſerung zu neuen Kreaturen gemacht; deine begnadigten Kinder aber im Glauben geſtärkt, vor aller Verführung verwahret, unter ihren Leiden getröſtet, und im Genuſſe deines Friedens bis an das Ende der Tage erhalten werden.

Laß dir auch, gütigſter Vater! an dieſem erſten Tage des Jahres unſere demüthigen Fürbitten wohlgefallen, die wir für alle Menſchen, für die Könige und für alle Obrigkeit in Chriſto, dem Geliebten, vor deinen Thron bringen.

Kröne

Krône mit deiner Gnade deinen Geſalbten, unſern allergnädigſten Kaiſer und Herrn, und erfülle alle zum Beſten deines Reichs und ſeiner getreuen Unterthanen abzielenden Anſchläge, damit auch wir unter ſeinem weiſen und gerechten Zepter ein ruhiges und ſtilles Leben, bey dem Genuße der evangeliſchen Freyheiten, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit führen mögen. Siehe unſere Stadt in allen Ständen mit erbarmenden Augen zu unſerer Hülfe an, die wir ſo ſehr nöthig haben. Laß, großer Gott und Herr! deine Gnade über unſerer lieben Obrigkeit und ihren Räthen, in allen Aemtern und Gerichten walten, und regiere ſie ſelbſt nach deinem heiligen Wohlgefallen, damit durch getreue Ausrichtung ihrer wichtigen Regimentsgeſchäfte Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, und die wahre Wohlfahrt unſerer ganzen Stadt zu ihrer Freude befördert werde. Erleuchte und heilige die Diener deines Worts in der Wahrheit, und laß ſie unter deiner mitwirkenden Gnade das Amt der Verſöhnung, das du ihnen anvertrauet haſt, in Beweiſung des Geiſtes und der Kraft dergeſtalt verwalten, daß ſie ſich ſelbſt, und die ſie hören, ſelig machen. Der du der rechte Vater biſt über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, ſegne das wichtige Erziehungsgeſchäfte an den Kindern, und ſtehe allen rechtſchaffenen Aeltern und Vorgeſetzten, und zumal allen getreuen Lehrern in den Schulen bey, damit ſie bey einem gründlichen Unterrichte und guten Beyſpiele eine lehrbegierige, wohlgeſittete und fromme Jugend jederzeit mit Freuden wahrnehmen.

Reicher und gütiger Vater! du haſt mehr als einen Segen. Segne unſere liebe Kaufmannſchaft, ſegne alle nützlichen Fabrikanten und Künſtler und alle fleißigen Handwerker: Ja! ſegne ſie zuförderſt mit himmliſchen Gütern; ſegne ſie aber auch bey einem redlichen

Sinne mit beglückten Handlungsgeſchäften und mit erklecklicher Nahrung zum Beſten unſerer Stadt, und zu ihrem und der Ihrigen nothwendigen Unterhalte. Herr! du biſt reich über alle, die dich anrufen: laß uns alle ein gnädiges Jahr in reichlichem Wachsthume der Früchte der Erden, in Erhaltung der köſtlichen Friedensgabe, und in Bewahrung vor anſteckenden Seuchen, vor Theurung und andern Plagen erleben. Erwecke uns aber auch kräftig durch deinen Geiſt, daß wir demüthig und glaubig bey deinem Gnadenthrone in allen unſern öffentlichen und beſondern Bedürfniſſen, als Reiche und Arme, als Waiſen und Witwen, als Nothleidende und Elende, und als Kranke und Sterbende, Barmherzigkeit und Gnade ſuchen und empfangen, und in dem Genuſſe dieſer Gnade hier und dort reichlich getröſtet werden. Alles zur Verherrlichung deines Namens, um Jeſu unſers Fürſprechers willen. Amen!

Am Feſte der Erſcheinung.

O Vater des Lichts! Wir preiſen deine unendliche Gnade, daß du deinen eingebohrnen Sohn als das wahrhaftige Licht in die Welt geſendet haſt, alle Menſchen zu erleuchten. Du zeigteſt ehedem Jakob dein Wort, und Iſrael deine Sitten und Rechte. So thateſt du keinen Heiden, und ließeſt ſie nicht wiſſen deine Gebote. Auch unſere Voreltern giengen in Unwiſſenheit und Blindheit und in Eitelkeit ihres Sinnes dahin, entfremdet von deinem Leben, o Gott! ohne Troſt und Hoffnung. Aber dein Sohn Jeſus Chriſtus hat das helle Licht deines Evangelii vom Himmel gebracht, und durch ſeinen Tod jene feindſchaftliche Trennung zwiſchen Juden und Heiden aufgehoben, und ſich aus beyden eine

Gemeine geſammelt, die durch ihn Zugang zu dir hat in Einem Geiſte. Auch wir, Vater der Barmherzigkeit! gehören zu dieſer Gemeine. Schenke uns den Geiſt der Weisheit, daß wir erkennen mögen die hohen Seligkeiten und Hoffnungen, wozu wir durchs Chriſtenthum berufen ſind. Laß ſie uns ja nicht vergeblich empfangen, ſondern allezeit dankbar dazu anwenden, wozu du ſie uns gegeben haſt. Regiere uns durch deinen Geiſt, daß wir als Kinder des Lichts mit den unfruchtbaren Werken der Finſterniß keine Gemeinſchaft haben, ſondern würdig wandeln deinem heiligen Evangelio, und deine heilſame Lehre zieren in allen Stücken. Wir genießen als Chriſten ſo viele Vorzüge vor andern Völkern des Erdbodens: um ſo mehr laß uns alſo Fleiß thun, daß wir zunehmen in deiner Erkenntniß, ſtark werden im Glauben, und erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, damit auch die, ſo von uns afterreden, unſere guten Werke ſehen und dich preiſen. Erhalte und befeſtige uns in dieſem chriſtlichen Sinne, bis du uns einſt zur Gemeine deiner Auserwählten im Himmel verſammeln wirſt, und wir das Ende unſers Glaubens erreichen, welches iſt der Seelen Seligkeit. Dahin hilf uns durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn, welcher iſt der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Amen.

In der Paſſionszeit.

Herr, unſer Heiland, Jeſus Chriſtus! Verſöhner und Erretter deiner ohne dich verlohrnen Brüder! Dank, ewiger Dank ſey dir von uns gebracht für alle deine Marter und Leiden, für deine Schmach und Schmerzen, für deinen Tod und Blutvergießen, wozu du dich aus unverdienter, unbegreiflicher Liebe um unſertwillen erniedriget haſt! Ach, wie unbe-

unbeſchreiblich würde unſer Elend, wie unerträglich uns die Laſt der Sünden, wie ſchwer die Beruhigung unſers durch ſie belaſteten Gewiſſens, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie erſchrecklich der Gedanke des Todes und der Ewigkeit ſeyn, wenn du dich nicht unſerer angenommen, wenn du dich nicht zum Opfer für unſere Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod und Leiden, Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben und verſichert hätteſt! Aber du wurdeſt für uns zur Sünde gemacht, damit wir vor Gott gerecht würden. Unſere Strafen lagen auf dir, damit wir Frieden erlangen könnten. O laß es uns nie vergeſſen, wie viel es dich gekoſtet hat, daß wir erlöſet ſind! Wir haben dir Arbeit gemacht mit unſern Sünden und Mühe durch unſere Miſſethaten. Laß uns heilſam darüber erſchrecken, und ſie nach ihrer Verſchuldung und Strafwürdigkeit lebendig erkennen. Du haſt ſie für uns getilget, und eine ewige Erlöſung erfunden durch dein Blut. Billig freuen wir uns darüber und tröſten uns deiner unendlichen Verdienſte. Laß ſie an keinem unter uns durch eigene Schuld umſonſt und verlohren ſeyn. Gieb uns vielmehr, daß wir ſie mit einem ſolchen völligen Glauben ergreifen, bey welchem wir zugleich mit ganzem Ernſte bedenken, wie hoch wir dir dadurch zu Dank und Liebe verpflichtet ſeyen. Du haſt uns theuer erkauft; ferne müſſe es von uns ſeyn, nur eine einige Sünde noch über uns herrſchen zu laſſen, ihren Lüſten Gehorſam zu leiſten! Dein ſind wir; dir wollen wir leben und dich preiſen an unſerm Leibe und an unſerm Geiſte. Leiden können wir nicht, was du gelitten haſt; aber aufſehen wollen wir auf dich, unſern großen Dulder, und uns dadurch in der Stunde unſerer Trübſale ſtärken, und von dir lernen, mit Geduld zu kämpfen den

Kampf,

Kampf, der uns verordnet iſt, bis wir einſt zur Herrlichkeit erhaben werden, zu der du durch Leiden des Todes eingegangen biſt. Stärke uns in dieſen dir gefälligen Geſinnungen und Entſchlieſſungen. Lamm Gottes, das du trugſt die Sünden der Welt! erbarme dich über uns; gieb uns deinen Frieden. Amen!

Bey der Gedächtnißfeyer der Stiftung des heiligen Abendmahls.

(Am Palmſonntage.)

Barmherziger, gnädiger Heiland, Herr Jeſu! mit Dank und Freude erneuern wir heute in unſern chriſtlichen Verſammlungen das Andenken der ehrwürdigen Stiftung deines Abendmahls, die du in der letzten Nacht deines mühevollen Lebens auf Erden gemacht haſt, und welche du von deinen Verehrern fortgeſetzt wiſſen willſt bis zu deiner glorreichen Wiederkunft am Ende der Welt. Du haſt damit ein Gedächtniß deiner Liebe geſtiftet, und es bis auf unſere Tage erhalten, dafür wir dich nicht genug preiſen können. Groß und herrlich ſind die Segen, die du uns dadurch bereitet haſt. Welche ſelige Gewißheit, daß du auch für uns deinen heiligen Leib in den Tod gegeben, und dein theures Blut für uns vergoſſen haſt; welche kräftige Verſicherung der Vergebung aller unſerer Sünden; welche troſtvollen Beweiſe unſers Antheils an deinen Verdienſten, und unſerer Gemeinſchaft mit dir und deinem Vater; welche Ermunterungen und Triebe zu einer wahren Gottſeligkeit; welch ein Pfand und Siegel unſers himmliſchen Erbes auf den Tag unſerer Erlöſung können wir empfangen, ſo oft wir dein Abendmahl halten! Laß es uns öfters

halten, nach deinem Befehle; denn wir können ja warlich nicht oft genug an dich denken, und es nicht ſtark genug bezeugen, daß wir deinem Tode all unſer Heil zu verdanken haben. Laß es nur auch immer ſo geſchehen, wie du es von uns, deinen Erlösten, erwarteſt, daß wir uns nicht ſelbſt des reichen Segens unwürdig machen, den wir dabey genießen ſollen. Laß uns zu dem Ende nie aus bloßer Gewohnheit, nie kaltſinnig, nie mit einem laſterhaften, liebloſen oder heuchleriſchen Herzen, ſondern allezeit mit Andacht und Ehrfurcht, mit aufrichtiger, dir ganz ergebener Seele, mit der innigſten Begierde nach dir und deiner ſeligen Gemeinſchaft, mit feſtem Vorſatze, alle Ungerechtigkeit und Sünde von uns zu entfernen, und dir zu Ehren zu leben, und mit liebreichen Geſinnungen gegen alle unſere Mitmenſchen, zu deinem heiligen Tiſche nahen. Unſer ganzes künftiges Leben müſſe das beweiſen, bis wir einſt noch näher und auf ewig mit dir verbunden, und das Reich einnehmen werden, das uns bereitet iſt von Anbegin der Welt. Wir freuen uns darauf. Bereite uns ſelbſt dazu durch den Herrn, der der Geiſt iſt. Amen!

Am Charfreytage.

Heiland der Welt, Jeſus Chriſtus, ehedem dahin gegeben für uns in den Tod, aber nun erhöhet zur Rechten des Vaters! Du biſt würdig zu nehmen Preis, Ehre und Dank von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn du haſt uns Gott erkauft mit deinem Blute, und du biſt die Verſöhnung für unſere und der ganzen Welt Sünde. Mit Wehmuth und tiefer Beugung, aber auch mit Dank und Freude verſammeln wir uns heute in unſern Gedanken bey deinem Kreuze, an welchem du ehedem, nach unausſprechlicher, zahlloſer Schmach und Marter,

dein

dein koſtbares Leben verblutet, und eine ewige Erlöſung geſtiftet haſt. Ach! wenn wir bedenken, wer du biſt, und wer wir ſind; du der Glanz der Herrlichkeit Gottes und das Ebenbild ſeines Weſens; wir unwürdige Menſchen, Sünder, die Fluch und Tod verdienet haben: ſo müßen wir erſtaunen über die Liebe, die allein dich gedrungen hat, alle die ſchrecklichen Leiden zu dulden, und deinem Vater gehorſam zu werden, ſelbſt bis zum Tod am Kreuze. Niemand, nach deiner eigenen Erklärung, hat gröſſere Liebe, denn die, daß er das Leben läſſet für ſeine Freunde. Aber wer mag deine Liebe ermeſſen? Du ſtarbſt für uns, da wir noch Sünder und Gottes Feinde waren; und dieſer dein Tod iſt unſer Leben, dem wir Ruhe des Gewiſſens, Kraft zum Guten, Troſt in der Trübſal und Hoffnung einer ſeligen Unſterblichkeit zu danken haben. Hochgelobet ſeyeſt du von uns, Jeſus Chriſtus! Wir danken dir für deinen Tod. Laß uns nur mit ganzem Ernſte darnach trachten, daß wir der Früchte deſſelben durch wahren Glauben froh und theilhaftig werden. Laß uns aber auch allen Fleiß anwenden, jeder Sünde und aller Ungerechtigkeit abzuſterben, womit wir dir ſo viele Mühe und Arbeit bis zum Tode gemacht haben. Deine unendliche Liebe dringe uns, ſo lange wir noch im Fleiſche leben, nicht mehr uns und unſern Lüſten, ſondern dir zu leben, der du für uns geſtorben und auferſtanden biſt. Haſt du uns bis in den Tod geliebet: ſo laß uns dich über alles wieder lieben, aber auch uns untereinander lieben, auch die lieben, die uns beleidigen und haſſen. Du haſt das große Werk unſerer Erlöſung am Kreuze vollbracht, und biſt von deinem Vater nach überſtandenem ſchweren Leidens- und Todeskampfe mit Preis und Ehre gekrönt worden. Laß uns auch, nach deinem Beyſpiele, mit Geduld kämpfen den

Kampf, der uns verordnet iſt, und dir treu bleiben bis in den Tod: und dann nimm uns auf zu dir, und laß uns ewig mit dir leben, und dich unaufhörlich, vollkommen preiſen mit allen, die überwunden haben durch dein Blut. Herr Jeſu! hilf uns dazu um deiner Erbarmung willen. Amen!

Am Oſterfeſte.

Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! dir danken wir, daß du deinen geliebten Sohn, unſern Herrn Jeſum, zwar um unſerer Sünden willen dahin gegeben, aber auch um unſerer Gerechtigkeit willen auferwecket haſt. O wie freuet ſich unſer Herz, daß du ihn, den Herzog unſerer Seligkeit, von den Todten ausgeführet, und ihm die Herrlichkeit gegeben haſt, auf daß wir Glauben und Hoffnung zu dir haben könnten! Und du, erhöheter Mittler! der du, nach einmal zerbrochenen Banden des Todes, hinfort nicht mehr ſtirbſt, ſondern ewig lebſt zur Rechten des Vaters! wie ſollen wir dich an dieſem Feſte würdig preiſen! Nun wiſſen wir, an wen wir glauben ſollen, und unſer Glaube an dich und an dein Evangelium ruht auf feſten, unbeweglichen Gründen! Nun ſind wir gewiß Gott verſöhnet durch deinen Tod, wir haben Friede mit ihm, und rühmen uns getroſt ſeiner Gnade. Selbſt Tod und Grab hat ſeine bangen Schreckniſſe für uns verlohren: denn du haſt dem Tode die Macht genommen, und Leben und ſelige Unſterblichkeit ans Licht gebracht. So gewiß du lebſt, ſo gewiß ſollen auch wir leben, und dahin kommen, wo du biſt. Auch dieſer unſer ſterblicher Leib ſoll einſt wieder erweckt, und deinem verklärten Leibe ähnlich werden, nach der Wirkung deiner mächtigen Stärke. Herr Jeſu! welche Stärkungen und Beruhigungen,

welche Ausſichten und Hoffnungen ſind es, die du uns durch deine Auferſtehung verſiegelt haſt! O laß ſie uns ſtets im Gedächtniß halten; aber nicht im Gedächtniß allein, ſondern gieb, daß wir die Kraft derſelben an uns ſelbſt erfahren. Laß uns ſo leben, wie es Chriſten geziemet, die mit dir geſtorben und auferſtanden ſind, und die einſt an deiner Herrlichkeit Antheil nehmen wollen. Laß uns aufs neue dazu in dieſen Feſttagen ermuntert werden, und weder dieſe, noch einen einigen Tag unſers Lebens durch wiſſentliche Sünde und Bosheit entheiligen; ſondern durch Lauterkeit und Wahrheit, durch einen chriſtlichen Sinn und Wandel offenbar machen, daß du in uns lebeſt, und daß wir ein Leben erwarten, das ewig iſt im Himmel. Dahin hilf, und dazu bereite uns kraft deines unvergänglichen Lebens. Amen!

Am Feſte der Himmelfahrt Chriſti.

Erhöheter Heiland, Jeſus Chriſtus! Mit Dank und Freude erinnern wir uns heute deines glorreichen Eingangs in den Himmel nach vollendeten Leiden des Todes, die du um unſertwillen erduldet und übernommen haſt. Das iſt eine der wichtigſten und troſtvolleſten Begebenheiten für unſern Glauben und für unſere Hoffnung. O wie viel fehlte uns noch zu unſerer Beruhigung, wenn wir mit unſern Gedanken nur bey deinem niedrigen, mühevollen Leben auf Erden, bey deinem Tode am Kreuze und bey deinem Grabe verweilen müßten! Aber Gott hat dich wieder auferwecket von den Todten, mit Preis und Ehre gekrönet, und zu ſeiner Rechten im Himmel über alles erhöhet. Dadurch iſt deine Unſchuld ins herrlichſte Licht geſtellet, und alle deine Arbeiten, Leiden und Marter ſind dir unendlich vergütet

und belohnt worden. Deine ganze Lehre iſt nun ewige Wahrheit, und ruht auf einem Grunde, den auch die Macht der Hölle nicht überwältigen kann. Wir wiſſen es alſo zuverſichtlich, daß du mit deinem einmal gebrachten Opfer alles vollendet, und eine Erlöſung erfunden haſt, die ewiglich gilt; und wir dürfen alle ſeligen Früchte deiner Verdienſte mit zweifelloſer Gewißheit aus deiner Hand erwarten. Wir haben an dir einen Fürſprecher beym Vater, der gerecht iſt, und ſelig machen kann und will alle, die ſich von ihm zu Gott führen laſſen. Wir können ſicher glauben, daß du nicht nur das Regiment der ganzen Welt aufs beſte führen, ſondern auch unſere beſonderen Schickſale mit der höchſten Weisheit und Güte leiten werdeſt. Auch der trübſalvolle Weg, den wir nach deinem Willen hier zu gehen haben, darf uns nicht bange machen, da wir wiſſen, daß du bey uns biſt, und alle unſere Leiden, wenn wir nur an dich glauben und dich lieb haben, froh und ſelig hinaus führen werdeſt, ſo gewiß ſich deine Leiden herrlich geendiget haben. Und wie getroſt können wir einſt unſere irdiſche Hütte ablegen, da du uns ſelbſt verheißen haſt, daß du uns zu ſeiner Zeit nachholen und zu dir nehmen werdeſt, auf daß wir ſeyen, wo du biſt! O welche große Segen ſind es, deren Verſicherung wir deiner majeſtätiſchen Himmelfahrt zu verdanken haben, vollendeter Mittler! Du haſt uns zwar durch dieſelbe deine ſichtbare Gegenwart entzogen; aber du biſt doch bey uns, und wir haben an dir einen Freund, der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden, der ſich nicht ſchämt, unſer Bruder zu heißen, und der mit mehr als brüderlicher Liebe für unſere Angelegenheiten ſorget. Du bleibſt uns doch nicht auf immer unſichtbar; einſt wirſt du wieder kommen, und wir ſollen dich alsdann ſehen, wie du biſt,

und

und deine Herrlichkeit genießen, die dir der Vater gegeben hat. O laß uns mit allem Fleiße dahin ſtreben, daß wir um ſolcher Verheiſſungen und Hoffnungen willen uns reinigen von allem, was unſern Leib und unſere Seele dir mißfällig macht, und dagegen unſere Heiligung mit unverdroſſenem Eifer fortſetzen. Erwecke uns, daß wir unſere Sorgen und Wünſche nicht auf die Erde, ſondern auf den Himmel richten, wo du biſt. Jeſus Chriſtus! Hilf uns unſern Lauf vollenden und das Ziel erreichen, daß wir auch in deinem Glanze und Herrlichkeit offenbar werden, wenn du, Urheber unſers Lebens! in deiner Herrlichkeit erſcheinen wirſt. Amen!

Am Pfingſtfeſte.

Gelobet ſeyeſt du, Herr Jeſu! an dem heutigen Feſte, für alle Gnaden und Wohlthaten, welche du durch die herrliche Sendung deines Geiſtes den Menſchen, und beſonders deiner Kirche erzeiget haſt, und auch an uns bis auf den heutigen Tag noch erweiſeſt! Mit einem reichen Maaße deſſelben ſegneteſt du ehedem deine Apoſtel, und erfülleteſt ſie durch ihn mit Verſtand und Weisheit, mit Eifer und Kraft, mit Muth und Freudigkeit ihren großen Beruf auszurichten, und in deinem Namen Buße und Vergebung der Sünden, Weisheit und Tugend, Unſterblichkeit und ewiges Leben allen Völkern zu verkündigen. Auch auf uns iſt durch ſie dieſe heilſame Lehre gekommen, daß wir wiſſen, an wen wir glauben, wie wir wandeln ſollen, und was wir einſt zu hoffen haben. Auch wir gehören zu der Gemeine, die du dir durch dein eigen Blut erworben, und durch die Bemühungen deiner erſten Zeugen unter der Mitwirkung deines Geiſtes geſammelt haſt. Auch wir haben ſchon von unſerer frühen Jugend an, ſeitdem wir durch die heilige Taufe in

dieſelbe aufgenommen worden ſind, die heilvolle Wirkung dieſes deines Geiſtes an unſern Herzen erfahren. Dank ſey dir, verherrlichter Heiland! für dieſe unausſprechliche Wohlthaten. Fahre fort mit deiner Gnade über uns zu walten, und vermehre in uns die Gaben deines Geiſtes, wie du verheißen haſt, daß er uns erleuchte und heilige, daß er mit Glauben und Liebe, mit Friede und Freude unſere Herzen erfülle, und uns in allen Stücken nach deinem Wohlgefallen thun lehre. Ja, Geiſt der Gnade! offenbare dich an uns mit allen deinen ſeligen Wirkungen, fange das gute Werk in allen denjenigen an, die dir bisher widerſtrebt haben, und vollführe es bey uns allen bis auf den Tag Jeſu Chriſti. Unterweiſe uns in den tröſtlichen Wahrheiten des Evangelii; beruhige unſer Gewiſſen durch den Glauben an die Verſöhnung; entzünde, befördere in uns thätige Liebe zu Gott und unſerm Erlöſer, herzliche, wirkſame Liebe aber auch gegen unſere Nebenmenſchen; ſtärke uns täglich mit Kraft aus der Höhe, die Welt zu überwinden, alle böſen Begierden und Neigungen zu beſiegen, die Werke des Fleiſches zu tödten, und unſern Wandel zu führen in der Furcht Gottes. Weiche nicht von uns, Geiſt der Kraft und des Lebens! Erhalte uns auf dem richtigen Wege; gieb in der Stunde der Anfechtung Zeugniß unſerm Geiſte, daß wir Gottes Kinder ſind; unterſtütze uns, wenn wir ſchwach werden; tröſte uns, wenn wir leiden. Und wenn wir nicht mehr denken, nicht mehr beten können: ſo vertritt du uns mit unausſprechlichem Seufzen, und hilf uns kämpfen den letzten Kampf, und ergreifen das ewige Leben. Das alles thue an uns, Herr Gott heiliger Geiſt! Preis und Ehre ſey dir ſammt dem Vater und Sohne nun und in alle Ewigkeit. Amen!

Am Feſte der heiligen Dreyeinigkeit.

Heilig, heilig, heilig biſt du, Herr, unſer Gott! Alle Welt ſey deiner Ehre voll! Auch wir verehren mit der tiefſten Demuth deine unendliche Majeſtät, deine ewige Macht und Herrlichkeit. Du wohneſt zwar in einem Lichte, in welchem dich niemand je geſehen hat, noch ſehen kann. Aber du haſt doch dein unſichtbares Weſen uns und allen Menſchen durch die Werke deiner Schöpfung und Erhaltung hinlänglich dazu geoffenbaret, daß wir dich ſuchen und finden, dich lieben und dir gehorchen, und in der Aehnlichkeit mit dir die Seligkeit erlangen möchten. Noch näher haſt du dich uns Chriſten in deinem herrlichen Evangelio als Vater, Sohn und Geiſt zu erkennen gegeben, der uns als Kinder liebt, von Sünden erlöſt, heilig und ſelig machen will. Dank ſey dir von uns dafür gebracht! Ja, wir preiſen dich, Vater der Barmherzigkeit! wie für alle die unzählbaren Wohlthaten, die wir aus deiner Hand empfangen, alſo beſonders auch dafür, daß du ſogar deines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben, und daß du uns in ihm, dem Geliebten, ſchon von Ewigkeit zu deinen Kindern erwählet und verordnet haſt, nach dem Wohlgefallen deines Willens und zu Lobe deiner herrlichen Gnade! Hochgelobet ſeyeſt du, Jeſus Chriſtus, eingebohrner Sohn des Vaters! daß du vom Himmel auf die Erde gekommen biſt, unſer Fleiſch und Blut angenommen, Gottes Willen von unſerer Seligkeit verkündiget, und dich zu einem mühevollen Leben, zu namenloſen Leiden, und zuletzt bis zum ſchmählichen Kreuzestode erniedriget haſt, um uns Gott zu verſöhnen, und eine ewige Erlöſung zu erfinden! Hochgelobet ſeyeſt du, daß du zum Vater aufgefahren biſt, um zu erſcheinen vor dem Angeſichte Gottes für uns, und als der Erzhirte und Biſchof un-

unſerer Seelen uns vollbereiten, ſtärken, kräftigen und gründen willſt zu einem ewigen Leben! Ehre und Dank ſey dir, Herr Gott heiliger Geiſt! für alle deine gnadenvollen Wirkungen, durch welche du dich nicht nur ehedem an den erſten Lehrern der Kirche, zur Gründung und Ausbreitung des Chriſtenthumes, verherrlichet haſt; ſondern in welchen du dich auch noch unter uns zu unſerer Erleuchtung und Heiligung mächtig beweiſeſt! Dreyeiniger Gott! wir ſind ſchon durch unſere Taufe zu deinem Bekenntniſſe verpflichtet und deiner Gnade verſichert worden. Laß es uns in unſerm ganzen Leben bedenken, und durch die That bezeugen, wie viel wir dir zu verdanken haben, und uns nie durch muthwillige Sünden deiner ewigen Güte unwürdig machen. Schenke uns Glauben, und ſtärke uns darinn, daß wir all unſer Vertrauen und Hoffnung nur auf dich ſezzen. Mache uns völlig in der Liebe, die wir dir und allen Menſchen, als unſern Brüdern, ſchuldig ſind. Hilf, daß wir ſtets in deiner Furcht wandeln, das Arge haſſen und dem Guten anhangen. Sey unſer Retter, wenn uns Unglück begegnet, beſchütze und tröſte uns in den mannigfaltigen Gefahren und Widerwärtigkeiten unſers Lebens. Stehe uns mit deiner Kraft bey im letzten Kampfe, und bringe uns einſt unſträflich und mit Freuden vor das Angeſicht deiner Herrlichkeit, wo wir dich, Vater, Sohn und Geiſt! für alle Anſtalten, die deine Gnade zu unſerm wahren und ewigen Heile getroffen hat, vollkommen loben, dir ewig dafür danken, und in mehrerer Aehnlichkeit mit dir unausſprechlich ſelig ſeyn werden. Amen!

Am jährlichen obrigkeitlichen Wahltage.

Allgütiger Gott und Vater, allgewaltiger Herrſcher Himmels und der Erde! Wir danken dir herzlich für deine weiſe und wohlthätige Ordnung, die

du

du unter den Menſchen gemacht haſt, daß Regenten und Obrigkeiten für das Wohl ihrer Bürger und Unterthanen ſorgen, und ſie mit Gerechtigkeit regieren ſollen. Gieb doch, daß alle diejenige, welchen du aller Orten dieſen großen Beruf anvertrauet haſt, ihn auch ſtets vor Augen haben; und erfülle ſie mit dem Geiſte der Furcht und Weisheit, daß ſie als deine Stellvertreter das Beſte ihrer Länder und Staaten mit vereinigten Kräften ſuchen, und ſtets eingedenk ihrer erhabenen Würde und ihrer künftigen Verantwortung, ſo reden, rathen, urtheilen, handeln und leben, wie es recht und dir wohlgefällig iſt. Das erbitten wir uns auch von dir für unſere geſammte allhieſige liebe Oberherren und Regenten, die an dem heutigen feyerlichen Tage in ihren Würden beſtättiget, (oder aufs neue in die erledigten Stellen eingewählet) werden ſollen. Siehe ſie mit gnädigen Augen an, und laß ihre Perſon und Amt, ihre Anſchläge und Verrichtungen dir wohlgefallen. Stehe ihnen mächtig bey, auf daß es ihnen gelinge in allem, was ſie zum allgemeinen Beſten beſchließen und vornehmen. Du haſt ſie zu Vätern unſerer Stadt verordnet; ſo gieb ihnen denn allen ein väterliches Herz, daß ſie in Einem Sinne und Geiſte das wahre Wohl ihrer Bürger mit gewiſſenhafter Treue und ſtandhaftem Eifer befördern. Laß es ihnen die höchſte Ehre ſeyn, dir zu dienen; Recht und Gerechtigkeit zu handhaben, ihre innigſte Freude; und ihren Brüdern Gutes zu thun, ihr seligſtes Geſchäfte. Laß jederzeit den Verlaſſenen bey ihnen Rath und Hülfe, den Armen Unterſtützung, den Unſchuldigen Schutz, den Gedrückten Beyſtand, den Rechtſchaffenen Ermunterung und Belohnung finden. Gieb ihnen aber auch Eifer und Ernſt, das Böſe ſorgfältig zu verhindern, gerecht zu beſtrafen, und, ſo weit es in ihrer Macht ſteht, gänzlich auszurotten. Sey beſonders mit unſern

glaubensverwandten Regenten, und laß ſie für unſere koſtbare evangeliſche Freyheiten mit Muth und weiſem Eifer wachen und kämpfen. Dein ſeliges Evangelium zeige ſich zu dieſem Endzwecke an ihnen ſelbſt als Gottes Kraft und Weisheit, daß ihr Gang gewiß ſey in deinem Worte, und kein Unrecht über ſie herrſche. Unſere Herren und Obern geloben es dir, heiliger Gott und Herr! heute auf ein Neues, ihre Obliegenheiten zu erfüllen. Laß denn auch uns, ihre Mitbürger, unſerer Pflicht ſtets eingedenk ſeyn, ſie als deine Diener, die du nach deiner väterlichen Abſicht uns zu gut ordneſt, erkennen, mit ſchuldiger Achtung und Ehrerbietung ihnen begegnen, ſie herzlich lieben, ihren heilſamen Geſetzen und Ordnungen willig gehorchen, und durch gewiſſenhafte und willige Entrichtung der zur Erhaltung des gemeinen Weſens ſchuldigen Abgaben, ſie in den Stand ſetzen, den Wohlſtand deſſelben zu befördern. Und auf ſolche Weiſe verbinde ſie mit uns, und uns mit ihnen, daß in unſerer Stadt deine Ehre wohne, Güte und Treue einander begegnen, und Ruhe und Friede erhalten und befördert werde. Sey mit uns, Herr unſer Gott! wie du mit unſern Vätern geweſen biſt; verlaß uns nicht, und zeuch die Hand nicht von uns ab. Neige unſere Herzen zu dir, daß wir wandeln in allen deinen Wegen, und halten deine Gebote, die du uns in deinem Evangelio gelehret haſt, daß unſere Stadt eine dir geheiligte Stadt und eine Wohnung der Gerechtigkeit heißen möge. Hilf uns dazu durch die Gnade deines Geiſtes um Jeſu Chriſti willen. Amen!

Am großen Friedensfeſte.

Herr, unſer Herrſcher, allmächtiger Erretter, allgütiger Wohlthäter! Mit tiefer Ehrfurcht beten wir vor dir an; mit freudigem Danke preiſen wir deinen Na-

Namen, da wir an dieſem Tage uns der Drangſalen unſerer Väter in jenem Dreyßigjährigen Kriege und des theuren Friedens erinnern, der darauf erfolget iſt; da wir die herrliche Religions- und Gewiſſensfreyheit nebſt den Rechten der bürgerlichen Gleichheit betrachten, welche jene dadurch erhielten, und wir bis auf dieſe Stunde unter deiner gnädigen Leitung genießen. Unbeſchreiblich war der Jammer, welchen die Bekenner der evangeliſchen Wahrheit auch in unſerer Stadt, nach deinen weiſen und heiligen Rathſchlüſſen, dulden mußten; aber auch mächtig die Unterſtützung, welche du ihnen aus deiner heiligen Höhe zu Theil werden ließeſt, ſie zu ertragen; und noch herrlicher das Ende jener dunkeln Wege, herrlicher, als vielleicht kaum der ſtärkſte Glaube hoffen konnte. Unſerer Kirche droheten ſeit jener Zeit viele Gefahren: und dennoch, wie wenig auch unſer Kaltſinn und Undank es verdienet hätte, haben wir durch deine Gnade noch nichts von jenen Vorrechten und Freyheiten verlohren. Das iſt ein Wunder vor unſern Augen, ein Wunder deiner Macht und Weisheit, deiner Erbarmung und ſchonenden Güte! Gieb, daß wir es recht erkennen, was du an uns thuſt, nie deine theuren Geſchenke mißbrauchen, ſondern dieſelbe nach deinem Wohlgefallen treu und gewiſſenhaft anwenden, und mit Mund und Herzen dir dafür heute und unſer ganzes Leben hindurch danken, und deinem Namen lobſingen, du Höchſter!

Laß aber auch, gütigſter Vater! in Zukunft niemals ab, uns mit Gnade zu beſchützen, zu ſegnen und zu leiten. Um Chriſti willen vergieb uns unſere Sünden. Beſſere durch die Kraft deines Geiſtes Herz und Sinn aller, die das Wort deiner Wahrheit, und eine demſelben gemäße Religionsübung gering ſchätzen, oder die zwar Jeſu Lehre mit dem Munde bekennen, aber durch einen unheiligen Wandel verläugnen, und auf dieſe Weiſe die Rechte,

welche ſie als evangeliſche Chriſten haben, undankbar verkennen und von ſich werfen. Gieb den kraftvollen Wahrheiten deines Evangelii an unſern Seelen, ja in aller Welt, wo ſie immer gelehret werden, ſegensvollen Eindruck, daß alles, was noch nicht dafür gewonnen iſt, gewonnen werde, und aller Orten ſich wahre Erkenntniß, lebendiger Glaube, chriſtliche Rechtſchaffenheit und dir wohlgefällige Tugend verbreite. Und weil wir nicht wiſſen können, welche Trübſalen und Bedrückungen unſerer evangeliſchen Kirche bevor ſtehen: ſo laß uns in beſtändiger Faſſung, gerüſtet mit feſter Ueberzeugung von der Wahrheit unſers Glaubens, und mit einem Herzen voll Liebe und Eintracht, und geſtärkt ſeyn mit der Hoffnung einer künftigen Seligkeit. O! dann werden wir auch am dunkeln Tage der Prüfung, wenn er kommen ſollte, unſer Vertrauen nicht wegwerfen, ſondern muthig und getroſt, geduldig und ruhig ſeyn können, in der gewiſſen Zuverſicht, du werdeſt bey uns ſeyn in der Noth, uns zu rechter Zeit erretten, und uns nicht verlaſſen noch verſäumen.

Beglücke mit Weisheit und Gerechtigkeit, Macht und Gewalt, Ruhe und Friede, Leben und Wohlſeyn alle Regenten und Stände des deutſchen Reiches. Laß beſonders das huldreiche Regiment unſers Kayſers und Herrn zur Erhaltung unſerer Rechte und Freyheiten gedeihen, wie ihm als Oberhaupt des Reiches die unpartheyiſche Handhabung des weſtphäliſchen Friedens obliegt, und gewähre uns die Freude, ſeine geheiligte Perſon, ſo wie das ganze kayſerliche Haus von dir mit einem Guten nach dem andern gekrönt zu ſehen.

Segne unſere allhieſige geliebte Obrigkeit, beſonders diejenigen aus ihren Mitgliedern, welche mit uns einerley theuren Glauben bekennen. Erhalte ihnen den frohen Genuß der Vortheile, welche ſie durch jenen Frieden gewonnen haben, und mache ſie ihnen

immer mehr werth. Ja, da ihre unvergeßlichen Vorfahren mit muſtervollem patriotiſchen Eifer ſo viel arbeiteten, duldeten und aufopferten, um unſerm evangeliſchen Theile die Gleichheit der Rechte zu verſchaffen: ſo laß ſie darüber, zwar mit aller Billigkeit und Friedensliebe, aber doch auch mit allem Fleiße und Standhaftigkeit wachen, und dieſen Schatz zum Beſten unſers evangeliſchen Weſens treulich gebrauchen.

Laß das Amt unſerer Lehrer in Kirchen und Schulen geſegnet ſeyn, und uns und unſere Kinder dieſen Segen ungeſtört genießen. Mache ſelbſt alle diejenigen, welchen jenes Amt bey uns anvertrauet iſt, dazu tüchtig. Lehre, leite und ſtärke ſie, daß ſie ausrichten, wozu du ſie ſendeſt; und laß ſie dagegen wieder dadurch erfreuet werden, daß ſie reiche Früchte ihrer Bemühungen an allen, die ſie unterrichten, gewahr werden.

Ja, Vater! erbarme dich unſerer ganzen evangeliſchen Bürgerſchaft. Gieb allen ihren Gliedern Verſtand, Einſicht und Rechtſchaffenheit, wahre Religion des Herzens und Lebens nach Jeſu Lehre und Vorbild; hilf, daß Gewiſſenhaftigkeit, Billigkeit und Dienſtfertigkeit, Fleiß und Geſchicklichkeit im Beruf, eheliche Treue, ſorgfältige Erziehung der Kinder, Ordnung im Hausweſen, gute und gefällige Sitten allenthalben unter ihnen herrſchen. Dieß laß den Schmuck ſeyn, wodurch wir evangeliſche Bürger und Einwohner dieſer Stadt uns dir angenehm und allen Menſchen werth machen. Damit laß uns eine Lehre zieren, die uns vor andern ſo viele Mittel, Ermunterungen und Kräfte zu jenen Geſinnungen und Tugenden darreicht. Entferne deswegen von uns immer mehr alles ungöttliche, gewiſſenloſe Weſen, und reinige uns von allen Lüſten und Sünden, von welchen ſich leider! bisher ſo manche unter uns haben beherrſchen laſſen. Gieb uns Muth, wider ſie ſtets zu kämpfen, und vermehre durch die Siege,

ge, die du uns dabey verleiheſt, unſern Fleiß in allen chriſtlichen Tugenden. Wir zweifeln nicht, gütiger Vater! du werdeſt uns dann nach Jeſu Verheißung, deinen Segen und Gedeihen bey allen unſern verſchiedenen irdiſchen Berufsgeſchäften, bey Handlung und Fabriken, bey Gewerben und Künſten erfahren, jeden Arbeitenden ſeinen Unterhalt, und jeden Nothleidenden Hülfe und Unterſtützung finden laſſen. Stärke uns in dieſem Vertrauen, und erfülle, um des noch höhern Friedens willen, den uns Jeſus Chriſtus bey dir erworben hat, an uns allen deine Verheißung: Ich will ihnen einerley Herz geben, daß ſie mich fürchten, und es ihnen und ihren Kindern wohl gehe, und will nicht ablaſſen, ihnen Gutes zu thun, und will ſie pflanzen treulich von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Amen! es geſchehe alſo; wir bitten dich durch Chriſtum in der Gnade und Kraft des heiligen Geiſtes. Amen! Amen!

Am Kinderfriedensfeſte.

Großer Menſchenfreund, Jeſu Chriſte! du bezeugteſt, da du auf Erden lebteſt, unter andern unzählichen Proben deiner Güte und Leutſeligkeit, auch eine beſondere, zärtliche Neigung gegen unſchuldige Kinder. Du lehrteſt uns, bey ihnen ſorgfältig darauf zu merken, was ſie einſt werden können und ſollen; und uns wohl vorzuſehen, daß wir ſie nicht ärgern, ſondern beſſern, und zu allem Guten erziehen. Ja, ſo werth waren ſie in deinen Augen, daß du ihre gute Eigenſchaften ſelbſt deinen Apoſteln zur Nachahmung empfohlen, und ihr Hoſianna nicht verſchmähet haſt. Das läßt uns freudig erwarten, es werde dir auch unſer heutiges Kinderfriedensfeſt wohlgefällig ſeyn, und du werdeſt Lob und Dank, Bitte und Gebet nicht verſchmähen, welches wir und unſere Kinder

der dir herzlich und demüthig darbringen. Ja, wir alle danken dir heute mit inniger Freude, daß du durch den weſtphäliſchen Frieden auch unſern Kindern Kirchen und Schulen wieder eröffnet haſt. O gieb, daß uns dieſe und andere guten Gelegenheiten zu unſerer Erleuchtung, Beſſerung und Beruhigung, zur Beförderung unſerer geiſtlichen und leiblichen Wohlfahrt, niemals wieder mögen entzogen werden; ſondern je mehr und mehr die Vortheile wirklich ſchaffen, die du uns durch ſie zugedacht haſt.

Siehe mit Gnaden und Erbarmen alle unſere Kinder an, welche wir dir in der heiligen Taufe darbringen; heilige ſie bey dieſer Aufnahme in die Gemeinſchaft deiner Kirche zu deinen Kindern, und laß ſie dir gefällig und den Menſchen werth durch die Kraft deines Geiſtes zu einem heiligen, nützlichen Leben heranwachſen.

Gieb, daß in allen unſern Schulen unſere Kinder zu fleißigen und brauchbaren, zu verſtändigen und rechtſchaffenen Chriſten und Bürgern und Bürgerinnen unterwieſen und erzogen werden. Erwecke zu dem Ende unſere geliebte Obrigkeit, daß ſie ſich die Beförderung dieſes heilſamen Zweckes, als eines ihrer wichtigſten Geſchäfte, ſorgfältig angelegen ſeyn laſſe. Segne dahin alle Arbeiten und Bemühungen der Diener deines Evangelii und aller Lehrer der Jugend, und laß ſie in Einem Geiſte der Weisheit, Liebe und Eintracht, mit unverdroſſener Sorgfalt und gewiſſenhafter Treue ihren Beruf erfüllen, und denſelben auf Zeit und Ewigkeit reiche Früchte tragen.

Mit eben dieſem deinem Geiſte erfülle alle Aeltern, und die ſich ſonſt mit Pflege und Erziehung unſerer Kinder beſchäftigen, daß ſie ſich zwar immer auch ihre leibliche Verſorgung und Bildung, aber noch bey weitem mehr die Erziehung derſelben zu chriſtlichen Geſinnungen und zu einem chriſtlichen Verhalten von der früheſten Jugend an mit al-

allem Fleiße angelegen ſeyn laſſen. Verleihe ihnen deswegen zu aller Geduld, Liebe und Sanftmuth, auch den weiſen Ernſt, alles Böſe, vornemlich Müßiggang und Muthwillen, Eitelkeit, Hofart und Wolluſt, Falſchheit und Lügen, Eigenſinn und Trotz ſchon in Zeiten bey ihnen zu hindern, und die ſträfliche Neigung dazu in ihrem Gemüthe zu unterdrücken. Bewahre unſere Kinder vor aller Verführung und Aergerniſſen der Menſchen, unter welchen ſie leben und erzogen werden. Laß zu dem Ende ihre Aeltern, Lehrer und alle, die ſich mit ihnen zu beſchäftigen haben, ſtets ihnen mit einem guten Exempel vorangehen, jeden ihnen gegebenen guten Rath und Wink dankbar annehmen und benützen, vor allen Dingen aber ſich hiezu unabläßig deinen Segen, o Gott! erflehen.

Wir zweifeln nicht, du menſchenliebender Erlöſer! du werdeſt alle redlichen Bemühungen zum Beſten unſerer Kinder wohl gedeihen laſſen. Getroſt und freudig erwarten wir es vielmehr von deiner barmherzigen Hülfe, und bitten in ſolchem Vertrauen nur noch dieſes: verleihe allen unſern Kindern einen für alle nützlichen Kenntniſſe offenen Sinn, und Herzen, die ſich gerne zum Guten lenken laſſen. Bewahre ſie, wir bitten dich nochmals mit vereinigter Andacht, vor Aergerniß und Verführung; bewahre ſie, daß ſie nie ihren theuren Glauben mit Irrthum, Unglauben und Aberglauben vertauſchen, nie die großen Vorrechte und Freyheiten, die ſie als evangeliſche Chriſten genießen, ſchändlich dahin geben; ſondern bey dem bleiben, was ſie gelernet und empfangen haben, und dir allezeit dafür danken. Dein Engel geleite alle ihre Tritte, und deine über alles waltende Vorſehung bringe ſie ſtets in Umgang mit guten, rechtſchaffenen Menſchen, daß ſie aufwachſen zu deiner Ehre, würdig wandeln deinem Evangelio, brauchbar werden zu deinem Reiche, und immer tüchtiger zu jenem ewig beſſern Leben,

ben, wozu du ſie ſammt uns allen berufen und erlöſet haſt. Amen! Herr Jeſu! laß dir und deiner Gnade uns und unſere Kinder empfohlen ſeyn, und erhöre unſer Gebet. Amen!

Am Erndte=Dankſonntage.

Allgütiger Vater, Schöpfer und Erhalter der Welt! Deine Güte reichet, ſo weit der Himmel iſt, und die ganze Erde iſt voll deiner Güte. Du thuſt deine milde Hand auf, und ſättigeſt alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Aus dem Schooße der Erde wachſen, unter deinem ſegnenden Einfluße, in zahlloſer Menge die Früchte hervor, und du giebſt ſie deinen lebendigen Geſchöpfen, vorzüglich den Menſchen, zu ihrer nothdürftigen und mannigfaltigen Nahrung. Oft haben wir zu dir, auch in dieſem Jahre geflehet, daß du ſie vor Schaden bewahren, und uns eine ſegensvolle, fröhliche Erndte derſelben in Gnaden beſcheren wolleſt. Du haſt dieſes unſer Gebet erhöret; haſt von deinem Himmel Regen und fruchtbare Zeit gegeben, und die Erndte treulich behütet, und die fleißige Hand des Landmanns den Segen deiner milden Güte einſammeln laſſen. Wir erkennen, liebreicher Vater und Verſorger! daß wir dieſes nur allein deiner unausſprechlichen Barmherzigkeit zu verdanken haben. Wir bekennen aber auch mit wahrer Beſchämung vor dir, daß wir nicht werth ſind der Barmherzigkeit und Treue, mit welcher du für unſere leiblichen Bedürfniſſe geſorget haſt. Denn ach! wie oft haben wir uns an dir und deiner alles wohlmachenden Vorſehung durch unnöthiges und voreiliges Sorgen, durch mürriſche Unzufriedenheit, durch gewiſſenloſen Mißbrauch, und durch unempfindliche Gleichgiltigkeit bey der Dürftigkeit ſo mancher unſerer Mitmenſchen verſündiget! Vergieb es uns nach dei-

deiner großen Barmherzigkeit in Chriſto Jeſu, und laß uns den abermaligen Beweiß deiner milden Vaterliebe zu einem dir wohlgefälligen Verhalten aufs kräftigſte erwecken. Gieb, daß wir uns aller ängſtlichen und unchriſtlichen Sorgen entſchlagen, und in wohlgeordnetem Vertrauen uns deiner reichen Güte freuen, ſo lange wir leben. Bewahre unſere Herzen und Lippen, daß wir nie über deine ſtets weiſe Regierung murren, ſondern mit dankbarer Zufriedenheit uns genügen laſſen an dem, was da iſt. Laß uns allen üppigen und verſchwenderiſchen Mißbrauch deiner Gaben als ſchwere Verſündigung fliehen, und unſere Hände rein behalten von aller Vervortheilung und Ungerechtigkeit, die deinen Segen den Brüdern zu verkümmern und zu entreißen ſuchen. Hilf uns vielmehr dazu, daß wir dir durch mäßigen und weiſen Gebrauch für deine Segnungen danken, und es uns, nach deinem Vorbilde, zur Freude machen mögen, wenn wir von unſerm Vorrath und Ueberfluſſe unſere dürftigen Brüder erquicken, und ſie mit uns zu deinem Preiſe erwecken können. Verlaß uns auch weiter nicht, und laß die neue Ausſaat der Früchte deiner Obhut und deinem ſegnenden Gedeihen alſo empfohlen ſeyn, daß wir uns auch in Zukunft deiner verſorgenden Güte erfreuen können. Vor allen Dingen aber ſegne uns mit himmliſchen Gütern in Chriſto Jeſu, und erwecke uns, daß wir durch Werke der Liebe, die du uns in deinem Evangelio vorgeſchrieben haſt, auf den Geiſt ſäen, damit wir einſt, nach deiner Verheißung, von dem Geiſte das ewige Leben ernden mögen. Amen!

Bey den Betſtunden am Sonnabende.

Gott aller Barmherzigkeit und aller Gnade, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und in ihm auch unſer Vater! Zu dir nahen wir uns heute am Ende einer

ner Woche unſers Lebens. Wie ſollen wir dir alle Wohlthaten vergelten, womit du jeden Tag derſelben uns und die Unſrigen, unſere Stadt und Kirche, ſo reichlich geſegnet haſt? Du haſt dich unſerer Seele herzlich angenommen, und uns beſonders dein heiliges Wort gegeben und erhalten, dadurch unterwieſen zu werden zur Seligkeit durch den Glauben an Chriſtum Jeſum. Du haſt aber auch auf ſo mannigfaltige Weiſe für unſere irdiſche Wohlfahrt geſorget; dein gnädiges Aufſehen hat ſo manche Noth und Gefahr von uns abgewendet, uns ſo oft beſchützet, errettet und geholfen. Du haſt unſere Geſchäfte und Arbeiten geſegnet, und unſere Herzen mit Speiſe und Freuden erfüllet. Ach! wir ſind zu gering aller deiner Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan haſt. Herr Gott! wir loben dich; Herr Gott! wir danken dir.

Vor dir demüthigen wir uns aber auch, wenn wir daran gedenken, wie oft und viel wir in vergangener Woche, und durch unſer ganzes Leben, deine Gebote übertreten, und uns deiner Liebe unwerth gemacht haben. Mit Scham und Reue bekennen wir dir alle unſere Vergehungen, und bitten dich demüthig und glaubig: Vergieb ſie uns, lieber Vater! um deines Sohnes Jeſu Chriſti willen, durch deſſen Tod wir dir verſöhnet ſind. Sey uns gnädig, und verwirf uns nicht von deinem Angeſichte: um ſeinetwillen ſchone, und nicht nach Werken lohne. O daß wir doch nur auch von neuem alles böſe Weſen vor deinem allſehenden Auge wegthun, und dir dienen möchten in Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie dir gefällig iſt! Wir geloben es dir heute von ganzem Herzen. Regiere uns durch deinen heiligen Geiſt, und ſtärke unſern Vorſatz, dich kindlich zu fürchten, über alles zu lieben, und mit Freuden zu wandeln den Weg deiner Gebote. Erhöre uns, lieber Vater! und hilf uns dazu, um deines Namens willen.

Erhöre aber auch all unſer Gebet und Fürbitte, womit

mit wir uns heute in Demuth und Glauben zu deinem Throne nahen. Siehe in Gnade und Barmherzigkeit auf alle Völker des Erdbodens. Laß das Licht deiner Wahrheit auch zu denen kommen, die noch nichts von dir wiſſen, daß ſie dich und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum erkennen. Erbarme dich deiner ganzen Chriſtenheit, und behüte beſonders deine evangeliſche Kirche. Laß ihr den edeln Schatz deines Evangelii, zu dem ſie ſich bekennet, und ihre ſo theure Religions- und Gewiſſensfreyheit, die ſie genießet, weder durch Macht noch Liſt jemals entzogen werden. Steure dem Unglauben, dem Aberglauben und den Aergerniſſen unter ihren Gliedern, und laß dagegen wahre Erkenntniß, Glauben und Gottſeligkeit unter ihnen wachſen; auf daß auch die, ſo ſie um ihres Bekenntniſſes willen haſſen, ihre guten Werke ſehen, und dich, o Vater im Himmel! preiſen.

Segne alle Könige und Herrſcher der Erde! Segne deinen Geſalbten, unſern allergnädigſten Kaiſer und Herrn, und mit ihm alle Kurfürſten, Fürſten und Stände unſers deutſchen Vaterlandes. Leite ſie alle durch deinen Geiſt, daß ſie ſtets heilſame Anſchläge faſſen und ausführen, und gieb, daß wir unter ihrem Regimente ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Eben dahin laß es den Berathſchlagungen und Unternehmungen der Reichsverſammlung zu Regensburg und der jederweiligen Kreiskonvente unter deiner Aufſicht gelingen. Sey beſonders auch mit unſerer lieben Obrigkeit, und ſegne alles, was ſie nach deinem Sinne beſchließt und vornimmt. Laß ihren Gang gewiß ſeyn nach deinem Worte, und kein Unrecht über ſie herrſchen, damit es ihr und unſerer ganzen Stadt wohl gehe unter ihrem Regimente, und der geſunkene Wohlſtand unſers gemeinen Weſens ſich wieder empor hebe.

Erfülle mit einem reichen Maaße deines Geiſtes und deiner Kraft diejenigen, wel-

welche du zu Lehrern in Kirchen und Schulen geſetzet haſt. Laß ſie ſtets in ihrer Lehre rein, und in ihrem Leben unſträflich erfunden werden, und bey ihren Zuhörern und Schülern ausrichten, wozu du ſie ſendeſt, damit deine Gemeine durch ſie erbauet, das Reich deines Sohnes unter uns erweitert, und heilſame Erkenntniß, und chriſtliche Tugend und Rechtſchaffenheit überall befördert werde.

Sey gnädig, o du unſer Gott und Vater! unſerer ganzen Stadt. Laß alle Einwohner derſelben in allen ihren Geſchäften und Verrichtungen, in allen ihren Handthierungen und Gewerben, deiner wohlthuenden Liebe empfohlen seyn. Mache uns in jedem Berufe, den uns deine weiſe und gütige Vorſehung angewieſen hat, zu treuen und unſträflichen Arbeitern; fördere ſelbſt das Werk unſerer Hände, und laß es uns gelingen in allem, was wir nach deinem Worte und Willen, in kindlichem Vertrauen auf deine Hülfe, zum gemeinen Nutzen und unſerer eigenen wahren Wohlfahrt vornehmen. Laß uns nur über unſerm zeitlichen Berufe den noch bey weitem wichtigern himmliſchen Beruf nicht verſäumen; ſondern mit ganzem Ernſt und Eifer zuförderſt darnach trachten, daß wir ewig ſelig werden. Wir wiſſen nicht, lieber Vater! wie nahe unſer Ende seyn möchte. Schon wieder ſind wir mit dem heutigen Tage um eine Woche der Ewigkeit und dem Tage der Rechenſchaft näher entgegen gerückt. Laß uns weiſe ſeyn, und einzubringen ſuchen, was wir bisher verſäumt haben, und die noch übrige, vielleicht kurze Zeit unſers Lebens, deſto eifriger und ſorgfältiger gebrauchen, damit wir bereitet erfunden werden am Tage deiner Zukunft. Zu dieſem ſeligen Zwecke laß uns, wie alle Tage unſers Lebens, alſo beſonders auch den morgenden Sonntag anwenden, und alle unſere dir und deinem Dienſte gewidmete, öffentlichen und häuslichen Uebungen dazu

heiligen, daß wir in deiner Gnade und Erkenntniß wachſen, und uns Schätze ſammeln, die ins ewige Leben gehen. Genießen wir auch an dieſem deinem Tage zeitliche Freuden und Erholungen: ſo bewahre uns, daß wir ſie nicht in Ergözzungen der Sünde verkehren, oder dadurch uns und die Unſrigen an deinem Dienſte und an der Beſſerung unſerer Seele hindern. Laß ſie uns vorſichtig wählen, mäßig und weiſe genießen, und durch ſtetes Andenken an dich heiligen.

Allwiſſender! du weißt, was wir bedürfen. Gieb uns denn aus der unerſchöpflichen Fülle deiner Gnaden alles, was uns heilſam iſt, und entferne, was uns ſchädlich ſeyn könnte. Bewahre uns, ſo es dein Wille iſt, vor den Plagen des Krieges, der Theurung, der Hungersnoth und der anſteckenden Seuchen und Krankheiten. Segne die Früchte des Feldes, und behüte ſie vor aller verderblichen Witterung, daß ſie wohlgerathen, und wir ſie im Frieden, mit Mäßigkeit und froher Dankſagung genieſſen mögen. Deiner Fürſorge empfehlen wir uns und alle unſere Mitmenſchen. Erleuchte die Unwiſſenden; bekehre die Irrenden; ſtärke die Schwachen; tröſte die Traurigen; ſey der Verſorger der Armen, der Beſchützer der Wittwen und der Vater der Waiſen. Nimm dich der Kranken an, und hilf allen Nothleidenden und Elenden. Im Genuſſe deiner Gnade laß uns heute eine Woche ſchließen, und nach deinem Willen morgen wieder eine neue anfangen. Stärke uns, willig zu thun, was du uns zu thun befiehlſt, und geduldig zu leiden, was du uns zu leiden auflegſt. Willſt du, daß wir noch länger leben ſollen: ſo laß uns Gutes thun, ſo lange wir Zeit haben, und nicht müde werden. Willſt du, daß wir unſern Lauf bald vollenden ſollen: ſo hilf, daß wir ihn mit Freuden vollenden, und unſträflich und im Frieden vor dir erfunden werden. Wir werfen all unſer

An=

Anliegen auf dich, und übergeben dir alle unſere Bedürfniſſe. Erhöre uns, lieber Vater! um deines Sohnes, unſers Erlöſers und Heilandes willen. Amen!

Ein anderes Formular.

Wir preiſen dich, Vater, und Herr Himmels und der Erden! und danken dir von Herzen gleichwie für alle deine Werke und Wohlthaten, alſo auch beſonders für den milden Segen, mächtigen Schutz und erfreuliche Hülfe, die wir wieder eine Woche hindurch, ja in unſerm ganzen Leben, von deiner Vaterhand, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit empfangen haben. Vornemlich danken wir dir, daß du dich unſerer Seele ſo herzlich angenommen, und uns die freye Uebung unſers öffentlichen Gottesdienſtes und den ungekränkten Gebrauch aller Gnaden- und Heilsmittel zu unſerer Erbauung und Troſt rein und reichlich geſchenket und erhalten haſt. Bewahre uns, daß wir uns dieſer ſo unſchätzbaren Gnade durch Gleichgiltigkeit und Undank nicht ſelber unwürdig machen, und uns dadurch von neuem alle das Elend und Jammer zuziehen, womit du ehedem unſere Vorfahren heimgeſuchet haſt. Laß uns vielmehr jene große Wohlthat recht dankbar erkennen und mit gewiſſenhafter Treue anwenden, damit auch unſere Kinder und Nachkommen ſich derſelben erfreuen, und ſich dadurch auf ihren allerheiligſten Glauben erbauen können.

Du haſt bis auf dieſe Stunde große Barmherzigkeit an uns bewieſen, ob wirs wohl nicht verdienet haben. Thue uns weiter wohl nach deiner Gnade; handle nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat; ſondern erbarme dich über uns, wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet.

Dieſer deiner Erbarmung übergeben wir uns und alle unſere Brüder auf der gan-

zen Erde. Laß des Elendes unter ihnen weniger und deines Segens viel werden. Laß Gerechtigkeit, Friede und Wahrheit allenthalben herrſchen, und es auf dieſem Wege keinem mangeln an irgend einer Gabe. Steure dem Unglauben, dem Aberglauben, der Unwiſſenheit und allen daraus entſpringenden Laſtern, die ſo viel Verderben anrichten. Laß hingegen Erkenntniß, Glauben und Gottſeligkeit immer weiter ſich ausbreiten, und gieb, daß alle, die ſich zum Evangelio deines Sohnes, unſers Erlöſers, bekennen, die ſelige Kraft deſſelben an ſich erfahren, und dir zu Ehren würdig wandeln mögen nach deinem Wohlgefallen. Segne zu dieſem Ende den Unterricht in Kirchen und Schulen. Erfülle die Herzen aller Könige und Fürſten mit dem Geiſte der Weisheit und deiner Furcht; gieb ihnen heilſame Anſchläge, auch Muth und Stärke, ſie auszuführen und darüber zu halten. Eben dahin ſegne auch alle dir gefälligen Berathſchlagungen und Unternehmungen der Reichsverſammlung zu Regensburg, und der jedesmaligen Kreiskonvente. Mit deinem Lichte, heiliger, gerechter Gott! erleuchte, mit deinem Beyſtand unterſtütze und mit deiner Furcht regiere beſonders unſere liebe Obrigkeit, damit man auf unſerm Rathhauſe richte ein rechtes Gericht, und jeder gute Bürger und Einwohner unſerer Stadt ſich allezeit ihres Schutzes und ihrer Hülfe erfreuen könne. Mache ſie zu Werkzeugen in deiner Hand, durch die des mannigfaltigen Elendes unter uns weniger und Glück und Wohlſtand allenthalben gegründet und befördert werde. Laß es allen redlichen Bemühungen derer gelingen, die du zu Lehrern unter uns beſtellet haſt. Heilige ſie ſelbſt, Vater! in deiner Wahrheit, daß Wahrheit und rechtſchaffenes Weſen in Chriſto Jeſu durch ihr Wort und Wandel auch bey denen, die ſie hören, gepflanzet und ausgebreitet werde. Walte mit deiner Gnade über allen Bürgern und Einwohnern unſerer Stadt.

Stadt. Kröne mit deinem göttlichen Gedeihen alle unſere Gewerbe und Arbeiten, unſern Handel und Wandel. Bewahre uns aber auch, daß wir durch Trägheit und Saumſeligkeit, durch Uep⸗pigkeit und Wolluſt, durch Betrug und Ungerechtigkeit, durch Neid und Haß, durch Undank und Ungenügſam⸗keit, uns nicht ſelber um deinen Segen bringen. Laß uns hingegen allen Fleiß anwenden, und ſchenke uns dazu deinen heiligen Geiſt, daß wir züchtig, gerecht und gottſelig in dieſer Welt leben, daß Redlichkeit und Treue, Sanftmuth und Güte, Eintracht und Frie⸗de, allgemeine und brüder⸗liche Liebe unter und bey uns regiere, damit es uns und unſern Kindern wohl⸗gehe, wie du denen verheiſ⸗ſen haſt, die dich fürchten, und auf deinen Wegen wan⸗deln. So hilf uns denn, Herr! um deines Namens willen. Habe acht auf uns und laß uns deine Güte al⸗lewege behüten und beglei⸗ten. Wir empfehlen dir unſern Leib und unſere See⸗le, unſer Hab und Gut, uns und die Unſrigen; denn du Vater weist, was wir bedürfen. Auch die Früch⸗te des Feldes empfehlen wir dir, daß du ſie gnädig vor allem Schaden bewahreſt, ſie wohl gerathen, und glücklich eingeſammelt wer⸗den laſſeſt, und wir ſie dankbar, mäßig und mit Freuden genießen mögen.

Barmherziger, himmli⸗ſcher Vater! Ganz ohne alle Widerwärtigkeit kön⸗nen wir nicht ſeyn, ſo lange wir hier leben. So man⸗ches Uebel iſt uns ſchon be⸗gegnet; und wir wiſſen nicht, welche Demüthigungen und Leiden dein weiſer Rath noch über uns in Zukunft beſchloſſen hat. Aber das wiſſen wir, daß uns Al⸗les zum Beſten dienen muß, wenn wir nur dich lieben. Erinnere uns ſtets daran, auf daß wir fröhlich ſeyen in Hoffnung, gedul⸗dig in Trübſal, und in kei⸗ner Noth verzagen. Tröſte uns mit deiner Gnade und ſtärke uns mit deiner Kraft, daß wir alles ſelig und mit Freuden überwinden. Wir ſchließen heute eine Woche unſers Lebens, und ſind da⸗

mit ſchon wieder unſerm Tode und der Ewigkeit näher entgegen gerückt, wo wir empfangen ſollen, nach dem wir hier bey Leibes Leben gehandelt haben, es ſey gut oder böſe. Ach Herr! vergieb uns um Jeſu willen, was wir nicht allein dieſe Woche über, ſondern auch all unſer Lebenlang wider dich geſündiget haben. Schenke uns aber auch deinen heiligen, guten Geiſt, daß wir von nun an in keine Sünde mehr willigen, noch wider deine Gebote thun; ſondern dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie dir gefällig iſt. Laß uns treu ſeyn in unſerm irdiſchen Berufe, und gewiſſenhaft handeln in allem unſerm Thun. Vor allem aber laß uns unſern himmliſchen Beruf und das Heil unſerer unſterblichen Seele nicht vergeſſen; erinnere uns ſtets daran, wo wir auch immer ſeyn mögen, und bey allem, was wir vornehmen. Segne dazu beſonders auch die morgende Feyer unſers Sonntags, und erwecke uns, daß wir bey unſern öffentlichen gottesdienſtlichen Verſammlungen ſowohl, als in unſern Häuſern, durch Anhörung und Betrachtung deines Wortes uns Schätze der Weisheit und Gottſeligkeit für dieſes und das künftige Leben ſammeln. Und ſo mache uns alle bereit und fertig, daß wir, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden empfangen, und das Erbe einnehmen, das du denen verheißen haſt, die dich lieben. Hilf uns dazu durch dieſen deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, in der Gnade, Wirkung und Kraft des heiligen Geiſtes. Amen!

Allgemeines Beichtgebet bey den Vorbereitungspredigten.

O Herr, gerechter und heiliger Gott! du erforſcheſt Aller Herzen. Und ſo ſind auch wir, mit allen unſern Gedanken, Worten und Werken dir bekannt und offenbar. Wir können die mannigfaltigen Uebertre-

tretungen unſerer Pflichten nicht läugnen, womit wir uns an dir und unſerm Nächſten, ſo wie an uns ſelbſt, verſündiget, und Strafe und Ungnade von dir verdienet haben. Ach, höre doch unſere Bitte, die wir mit wahrer Reue des Herzens und aufrichtigem Entſchluſſe künftiger Beſſerung, im Vertrauen auf deine Gnade auch jezt vor dich bringen: Gott, ſey uns armen Sündern gnädig durch Jeſum Chriſtum deinen allerliebſten Sohn, unſern Heiland! Vergieb uns, Vater! und gieb uns deinen Beyſtand zu wahrer chriſtlicher Beſſerung und Frömmigkeit. Amen!

Ein anderes Formular.

Herr, Herr Gott! barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde! Wir demüthigen uns vor deiner göttlichen Majeſtät, und bekennen es mit ſcham= und reuerfülltem Herzen, daß auch wir an dir geſündiget, und deine Gebote oft und vielfältig übertreten haben. Ach! handle nicht mit uns nach unſern Sünden und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat. Erbarme dich über uns und ſey uns gnädig um Jeſu willen, durch deſſen Tod wir dir verſöhnet ſind. Wir ergreifen im Glauben ſein unendliches Verdienſt, und verſprechen dir mit aufrichtigem Herzen neue Treue und neuen Gehorſam. Stärke uns durch deinen heiligen Geiſt in dieſem dir wohlgefälligen Entſchluſſe, von nun an dir zu leben und zu folgen, und dein zu bleiben, bis an unſer Ende. Amen!

Allgemeines Beichtgebet vor den ſonn= und feſttäglichen Frühepredigten.

Vor dir, o gerechter Gott und Vater! ſtehen wir hier, deine Kinder. Du haſt uns deinen heiligen Willen kund gethan, und deines Geiſtes Kräfte gegeben,

ben, denſelben zu erfüllen. Ach aber! wir haben Unrecht vor dir gethan, und unſere Pflichten gegen dich und unſere Mitmenſchen vielfältig übertreten. Das wiſſen, das bekennen wir, und es iſt uns herzlich leid, daß wir ſo geſündiget haben. Aber du haſt deines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns zu unſerer Verſöhnung dahin gegeben. Durch ſeinen Namen ſollen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen. Um ſeinetwillen, Vater der Barmherzigkeit! verſichere denn auch jezt uns dieſer hohen Gnade. Wir wollen von nun an uns ernſtlich hüten, in keine Sünde mehr zu willigen, noch wider deine Gebote zu thun, ſondern wollen dir gehorſam ſeyn und in deinen Wegen wandeln. Stärke uns in dieſem Vorſatze durch deinen heiligen Geiſt, und erbarme dich über uns, wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, durch Jeſum Chriſtum, deinen eingebohrnen Sohn, unſern Herrn und Heiland. Amen!

Ein anderes Formular.

Heiliger Herr und Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Vor deinen allſehenden Augen ſind wir jezt verſammelt. Du kennſt uns alle, und alle unſere Uebertretungen, Miſſethaten und Sünden. Wir aber erkennen und bekennen ſie aufrichtig und von Herzen. Sie reuen uns und ſind uns leid. Sey uns gnädig und vergieb ſie uns um deines Blutes willen, das du für uns vergoſſen haſt. Wir wollen von nun an dir leben, der du für uns geſtorben und auferſtanden biſt. Hilf uns ſelbſt dazu durch deinen heiligen Geiſt, und lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen. Amen!

Gebet beym Vorleſen an Sonn- und Feſttagen.

Ewiger Gott, großer und barmherziger Herr und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! Wie wir dir ewig

Lob und Dank ſagen für deine unausſprechliche Liebe und Treue, womit du uns bisher, ohne all unſer Verdienſt und Würdigkeit, geleitet und geſegnet haſt: alſo bitten wir dich inbrünſtig, daß du noch weiter mit uns ſeyn, und deine Gnade über uns walten laſſen wolleſt. Du haſt beſonders bis auf dieſe Stunde dein Wort reichlich unter uns wohnen laſſen. Erhalte es uns noch länger, ja bis an das Ende der Tage, auf daß wir, und unſere Kinder und Nachkommen durch daſſelbe deinen heiligen und herrlichen Namen recht erkennen lernen, und in dieſer ſeligen Erkenntniß täglich zunehmen, ſie zn deinem Preiſe würdig anwenden, und dadurch reich werden an Glauben und Gottſeligkeit. Gieb, o Herr und Vater! deiner Gemeine treue Arbeiter, welche das Wort der Wahrheit recht zu theilen wiſſen, und gleichwie in heilſamer Lehre, alſo auch in heiligem Leben rein und unſträflich erfunden werden. Nicht weniger bitten wir dich, Herr aller Herren, und König aller Könige! für alle Obrigkeiten, beſonders aber für unſern allergnädigſten Kaiſer und Herrn, für alle Kurfürſten, Fürſten und Stände des deutſchen Reichs, wie auch für unſere liebe Obrigkeit, daß du ihnen Allen von deinem heiligen Throne wahre Gottesfurcht, Macht, Weisheit und Verſtand ſchenken wolleſt, Reich, Stadt und Land wohl und mit Gerechtigkeit zu regieren; auf daß wir unter einem ſolchen von dir beglückten Regimente immerfort den freyen Gebrauch deines Wortes, zeitlichen Frieden und geſegnete Nahrung haben und genieſſen mögen. Gieb zu dieſem Ende, barmherziger und gnädiger Gott! auch bey der Reichsverſammlung zu Regensburg, ſo wie bey den jedesmaligen Kreiskonventen, heiligen Muth, guten Rath und dir gefällige Verfügungen. Du haſt von jeher für die Erhaltung und Ausbreitung deines Gnadenreiches auf Erden geſorget, und die feindſeligen Anſchläge und Bemüh-

mühungen des Unglaubens und der Bosheit, es zu verdrängen und auszurotten, durch deinen mächtigen Arm vereitelt. Thue noch weiter alſo, zerſtöre und ſtürze die unſelige Macht des Aberglaubens, des Götzendienſtes, des Spott- und Verfolgungsgeiſtes, des Unglaubens, des Leichtſinns, der Laſterhaftigkeit und Heucheley durch die Macht der Wahrheit des Evangelii deines Sohnes, unſers Herrn, der da ſitzet zu der Rechten deiner Kraft. Laß es doch alle, die ſich wider ihn ſetzen, es ſey mit Gewalt oder mit falſcher Lehre und unheiligem Leben, erkennen, fühlen und glauben, daß Jeſus Chriſtus Herr und König der Welt und ſeiner Kirche ſey, der einſt alle ſeine Feinde ſich unterwerfen wird, aber auch ſelig machen kann und will alle, die durch ihn zu dir ſich nahen, und allein bey ihm Heil und Hülfe ſuchen. Bekehre alle, die noch in der Irre gehen, zu ihm, ihrem einzigen Hirten und Herzoge ihrer Seligkeit. Vermehre auch unter uns die Anzahl ſeiner wahren Verehrer und Anbeter, die ihn mit Mund und Wandel bekennen. Bringe uns alle zu ihm, dem treuen Heiland; erhalte uns in ſeiner Gemeinſchaft und ſtelle uns einſt vor das Angeſicht ſeiner Herrlichkeit unſträflich und mit Freuden. Dir ſey Preis, Ehre und Dank nun und in alle Ewigkeit. Amen!

Ein anderes Formular.

Herr aller Herren und König aller Könige! Mit tiefer Ehrfurcht nahen wir uns zu dir, und danken dir herzlich für alle die unzählbaren Gnaden und Wohlthaten, womit du uns geſegnet haſt. Beſonders preiſen wir dich für dein göttliches Wort und für alle die heilſamen Kenntniſſe, Kräfte, Tröſtungen und Hoffnungen, die uns dein Evangelium ſo reichlich mitgetheilet hat. Erhalte uns und unſern Kindern und Nachkommen dieſes koſtbare Kleinod, und erwecke uns, daß wir

wir es recht gebrauchen, und als Gottes Kraft und Weisheit an uns erfahren, die da ſelig macht alle, die daran glauben. Segne dazu, wie immer, alſo auch heute, den Vortrag dieſes deines Wortes an unſern Seelen, damit wir nicht nur Hörer, ſondern Thäter deſſelben ſeyn und werden mögen. Erhöre aber auch alle unſere Fürbitten, womit wir jezt öffentlich miteinander, oder jeder für ſich in der Stille ſeines Herzens, vor deinem Angeſichte erſcheinen. Sey vornemlich mit deinem Geſalbten, unſerm Kaiſer und Herrn, und mit allen Kurfürſten, Fürſten und Ständen unſers deutſchen Vaterlandes; erhalte, beſchütze und ſegne ſie, und laß durch ſie Friede und Eintracht, allgemeine Ruhe und Wohlſtand unter uns erhalten und befördert werden. Dahin laß es auch der Reichsverſammlung zu Regensburg und den jedesmaligen Kreiskonventen gelingen. Laß Weisheit, Gerechtigkeit und Güte alle ihre Anſchläge, Entſchließungen und Werke regieren. Stehe mit deiner Gnade allen Regenten unſerer Stadt bey, daß alles, was ſie Gutes berathſchlagen, unternehmen und ausführen, durch deine Hülfe fortgehe und wohl gedeihe. Sey du, o Gott! unſer aller Vater und Helfer. Laß uns in Liebe und Friede einträchtig bey einander wohnen, und jeden des Andern Wohlfahrt wie ſeine eigene befördern. Wehre allem, was unſerer Nahrung hinderlich und ſchädlich iſt. Behüte uns vor Mißwachs und Theurung; vor Hungers- Feuers- und Waſſersnoth, vor Krieg und anſteckenden Seuchen und allen andern ſchrecklichen Landplagen; und wenn du als Vater züchtigen wollteſt: ſo geſchehe es zu unſerer Heiligung und nicht zum Verderben. Erbarme dich aller Nothleidenden, Verlaſſenen, Angefochtenen und Kranken. Endige und wende ihre Leiden alſo, wie es deiner Ehre gemäß, und ihnen gut und heilſam iſt. Vor allem aber, o Vater! gieb uns allen ein weiſes und from-

frommes Herz, daß wir erkennen, was gut, erwählen, was das beſte, und thun, was recht und dir gefällig iſt. Lehre uns glauben an deinen eingebohrnen Sohn, und uns untereinander lieben, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Breite deine Güte über alle Menſchen aus. Siehe besonders auf deine Chriſtenheit in der Welt. Laß der Unwiſſenheit, des Unglaubens, des Leicht- und Weltſinns und alles ungöttlichen Weſens unter ihr ein Ende werden, dagegen aber Weisheit und Tugend, Glaube und Gottſeligkeit ſich bey ihr vermehren, damit auch Andere dadurch gewonnen und erbauet werden auf unſern allerheiligſten Glauben. Erhöre uns, lieber Vater! Thue uns wohl nach deiner Gnade; erleuchte und heilige uns durch deinen Geiſt; hilf uns einſt mit Freuden unſern Lauf vollenden, und ergreifen das ewige Leben, um Jeſu, unſers Erlöſers willen. Amen!

Die Handlung des heiligen Abendmahls.

Geliebte Brüder und Schweſtern! Wir ſind durch die Gnade Gottes allhier verſammelt, das Abendmahl unſers Herrn zu halten, und durch dieſe feyerliche Handlung ſeinen Tod öffentlich zu verkündigen. Damit wir nun in unſern Herzen alle die heiligen Geſinnungen und Gedanken, welche hiebey erforderlich ſind, beſonders aber die dankbare Freude erwecken mögen, die jederzeit unſer Herz beleben ſoll, wenn wir einen ſo herrlichen Beweis der Liebe Gottes vor Augen haben, als der Tod unſers theuerſten Erlöſers iſt: ſo wollen wir uns

Vor allen Dingen des hohen Urſprungs dieſer heiligen Handlung aus dem göttlichen Worte erinnern, und es wohl bedenken, wie wir dieſelbe anzuſehen haben, und wie ſehr wir dazu verpflichtet ſind. Unſer Erlöſer nahm in der Nacht, da er verrathen ward, am Schluſſe der letzten Oſterlamms-

lammsmahlzeit, welche er mit ſeinen Jüngern gehalten, das Brod, gab es ihnen und ſagte, was er ſonſt nie geſagt hat: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird. Und nach dem Abendmahle nahm er den Kelch mit dem Weine, reichte ihn gleichfalls ſeinen Jüngern dar, und ſagte dabey: Nehmet, trinket, das iſt mein Blut des neuen Teſtamentes, das für viele vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Und Paulus, Chriſti Apoſtel, ſchreibt: Der geſegnete Kelch, welchen wir ſegnen, iſt der nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? Das Brod, das wir brechen, iſt das nicht die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti? Dieſem Unterrichte zufolge lehret unſere evangeliſche Kirche, daß Leib und Blut Chriſti wahrhaftig unter der Geſtalt des Brods und Weins im Abendmahle gegenwärtig ſey, und allda ausgetheilt und genommen werde; daß uns alſo unſer Erlöſer dieſe theure Gaben ſchenke zum Pfand und Siegel der Vergebung unſerer Sünden durch ſein Leiden und Sterben; und daß er den Bund mit uns befeſtiget wiſſen wolle, nach welchem er uns erlöſen und ſelig machen will, wir aber hingegen ihm auch im Glauben und Gehorſam ewig ergeben ſeyn ſollen. O welch eine Liebe und Gnade! Wie gerne ſollten wir alſo ſein Wort annehmen und befolgen: „Solches thut, ſo oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniſſe“? Sprach er dieß gleich damals nur zu ſeinen Apoſteln: ſo gieng es doch dieſe nicht allein an, ſondern es verbindet auch alle Bekenner ſeiner Lehre durch alle folgenden Zeiten; daher ſagt Paulus deutlich, daß der Tod Chriſti dabey verkündiget werden ſolle, bis daß er wieder kommen werde. Laſſet uns nicht glauben, es ſey das nur ein guter Rath, welchen er den Chriſten ertheile und ihrem Willkühr überlaſſe; es iſt vielmehr eine ihrer unverletzlichſten Pflichten, deren Beobachtung ſie, ohne des ſträflichſten Ungehorſams ſich ſchuldig zu machen, nicht

un-

unterlaſſen dürfen. Paulus verſichert ja ausdrücklich, daß er ſeine Belehrungen vom Abendmahle durch den Herrn ſelbſt empfangen habe. Alſo ſind denn auch wir verbunden, ſeinen Befehl zu befolgen; und ſein Wille ſoll uns um ſo ehrwürdiger ſeyn, als es der Wille des Anfängers und Vollenders unſers Glaubens, und zwar ſein letzter Wille eben damals geweſen iſt, da er im Begriffe war, ſich zum Beſten der Menſchheit aufzuopfern.

Zum andern wollen wir die Abſicht bedenken, zu welcher unſer hochgelobter Heiland ſein Abendmahl eingeſetzet hat. Er hat uns ſelbſt davon belehret, wenn er ſprach: Das thut zu meinem Gedächtniß. Und ſein Apoſtel ſchärfte in ſeinem Namen ein: So oft ihr von dieſem Brode eſſet, und von dieſem Kelche trinket, ſollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Wir ſollen uns alſo, ſo oft wir bey ſeinem heiligen Tiſche erſcheinen, ſeiner, des erhabenen Stifters unſers allerheiligſten Glaubens und aller ſeiner Verdienſte um uns erinnern; vor allen Dingen aber ſeines Todes am Kreuze gedenken, und uns und unſern Brüdern denſelben immer wieder aufs neue darſtellen. Was konnte er damit anders wollen, als dieß, daß wir uns ſeiner unausſprechlichen Liebe, die er uns durch ſeinen ſchmählichen Tod am Kreuze bewies, mit herzlichem Danke erfreuen, und es recht tief unſerer Seele eindrücken ſollen, was und wie viel er für uns gethan und gelitten hat, und welche große Seligkeiten wir von ihm auf Zeit und Ewigkeit uns zu verſprechen haben. Laſſet uns nur dieß Angedenken an ihn nicht zu einem bloßen Geſchäfte unſers Verſtandes machen, wie wir uns ſonſt irgend einer merkwürdigen Perſon oder Geſchichte erinnern; ſondern vielmehr dahin ſtreben, daß zugleich unſer Herz mit wahrer Hochachtung und Liebe gegen ihn erfüllet werde, unſer Mund ſich zu ſeinem Lobe und dankbarem Bekenntniſſe ſeiner unendlichen Verdienſte eröffne,

öffne, und wir dadurch ermuntert und gedrungen werden, ſtets zu thun, was er uns zu thun befohlen, und zu wandeln, gleichwie Er gewandelt hat, und auf ſolche Weiſe öffentlich vor jedermann an den Tag zu legen, wie hoch und theuer er bey uns geſchätzet ſey. Thun wir das: o dann wird gewiß auch jedes Abendmahl, das wir halten, uns der unbeſchreiblichſten Gnaden und Seligkeiten theilhaftig machen. Dañ werden wir hier unſers beſondern Antheils an Jeſu Chriſto und an ſeiner für uns geleiſteten Verſöhnung verſichert. Da befeſtigen wir uns in der innigſten Gemeinſchaft mit ihm, unſerm Haupte und Herrn, und im frohen Genuſſe aller derjenigen herrlichen Rechte und Freyheiten, die er uns durch ſeinen Tod erworben hat. Welche Quelle der Beruhigung unſers Herzens, der Stärkung in der Gottſeligkeit und des reichen Troſtes in den mancherley Widerwärtigkeiten unſers Lebens wird uns ein ſolcher Genuß des Abendmahls! Wie erfreulich iſt die Verbindung, in welche wir hier mit allen treten, die mit uns den Herrn anrufen: und wie ſehr werden wir da zum thätigſten Eifer in der chriſtlichen Liebe angefeuert! Ja da werden uns ſelbſt die künftigen großen Hoffnungen verſiegelt, welche uns aufbehalten ſind im Himmel.

Aus dieſem ergiebt ſich nun auch drittens, mit welchen Geſinnungen wir uns dem Tiſche des Herrn nahen ſollen, und wozu wir dabey verpflichtet werden. Der Apoſtel ſagt: Der Menſch prüfe ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brode, und trinke von dieſem Kelche. Zuförderſt alſo ſollten wir uns, wenn wir Abendmahl halten wollen, mit Aufrichtigkeit ſchon zum voraus unterſucht haben, ob es wirklich von uns in der Abſicht geſchehe, wozu Jeſus Chriſtus es eingeſetzet hat, und ob wir in derjenigen chriſtlichen Faſſung ſtehen, welche er von den Bekennern ſeines Kreuzestodes verlangt, oder ob wir uns doch entſchließen

wollen, uns dieſelben eigen zu machen? Denn es wäre ſehr ſträflich, wenn wir hier weiter nichts als das Aeuſſerliche einer gottesdienſtlichen Gewohnheit beobachten, und uns dadurch nur von Religionsverächtern, Spöttern und offenbar ruchloſen Menſchen unterſcheiden, und auf ſolche Weiſe nur den Schein der Gottſeligkeit vor Andern behaupten wollten. Aber noch bey weitem ſträflicher würde es ſeyn, wenn wir das Nachtmahl unſers Erlöſers mit einem unbußfertigen, unglaubigen, laſterhaften, liebloſen Sinn und Herzen empfangen, und uns dabey wohl gar thörichter Weiſe noch bereden wollten, daß durch den bloß äußerlichen Gebrauch deſſelben Vergebung aller Sünden erlangt, und damit der Mangel unſerer Frömmigkeit erſetzet und vergütet werde. Es iſt vielmehr unſere Pflicht, und der Wille unſers großen Wohlthäters, daß wir durch dieſe Handlung ihn öffentlich für unſern Herrn und Heiland bekennen, unſern Glauben an ihn und ſeine theure Erlöſung beweiſen, und dieſen Glauben in uns zu ſtärken, zu erhalten und lebendig zu machen ſuchen. Er hat ſich für uns in den Tod gegeben: laßt uns ihm hinwiederum uns ergeben, und es ihm heilig geloben, nicht mehr uns ſelbſt, ſondern ihm allein, das iſt, nach ſeinem Sinne und Willen zu leben, und, gerechtfertiget von der Sünde, in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu wandeln, wie ihm gefällig iſt. Ja, laßt uns aus dankbarer Liebe zu ihm von nun an als Leute, die nun alle Eines Brodes theilhaftig werden, und alle aus Einem Kelche trinken, es feyerlich bezeugen, daß wir Alle nur Einem Herrn angehören, und alſo herzliche Nächſten- und Bruderliebe unter- und gegeneinander üben, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

Dieſer unſerer Verpflichtung wollen wir denn, Geliebteſte! wie immer, alſo auch heute, da wir Abendmahl halten, eingedenk und mit ganzem Ernſte bedacht ſeyn, ihr Genüge zu leiſten.

Wer ihr zuwider handelt, noch feindſelig gegen Jeſum geſinnet iſt, und ſeine Lehre allein mit dem Munde bekennet, aber mit ſeinem Leben ſchändet; wer ſich von irgend einem Laſter beherrſchen läßt, und nicht entſchloſſen iſt, demſelben gänzlich zu entſagen; wer Zorn, Haß, Unverſöhnlichkeit und Rachſucht gegen ſeinen Bruder nährt, und Härte, Grauſamkeit und Ungerechtigkeit gegen ihn beweist; wer ihn lieblos verachtet, und durch Stolz und eitle Selbſterhebung und Selbſtgefälligkeit gering ſchätzt; wer in Unmäßigkeit, Wolluſt, Unkeuſchheit und unzüchtigen Verbindungen heimlich oder öffentlich lebt; kurz, wer nicht von dem Sinne Jeſu, ſondern von dem Sinne der Welt belebt iſt: deſſen Herz und Leben widerſpricht dem Bekenntniſſe, das er heute von ſeinem Glauben und Hoffnung zu Chriſto ablegen ſoll. Er beraubt ſich alſo ſelbſt der ihm bey dieſem Mahle bereiteten Seligkeiten, hat in ſolchem Zuſtande keinen Theil am Reiche Gottes und Chriſti, und thut beſſer, daß er ſich von dem heiligen Tiſche entfernet, als daß er vor dem Allwiſſenden heuchelt, und nach dem Zeugniſſe des Apoſtels, unwürdig, zu ſeinem Gerichte, ißt und trinkt, und ſchuldig wird am Leibe und Blute des Herrn.

Wohl uns hingegen, weñ wir mit Wahrheit uns bewußt ſind, daß wir von Herzen an Jeſum, unſern Verſöhner und Mittler, glauben, und in allen Stükken ſeinem heiligen Evangelio gehorſam ſind: ſollten wir auch jezt noch mehr nicht als den redlichen Vorſatz haben, ſolche rechtſchaffene Chriſten durch den Beyſtand der göttlichen Gnade von nun an zu werden! Unſere Fehler und Schwachheiten, die uns noch ankleben und träge machen, dürfen uns nicht zurück halten. Auch die Apoſtel des Herrn hatten noch manche Schwachheiten an ſich; und doch hielt er ſein Abendmahl mit ihnen. Bereuen wir ſie nur aufrichtig, und ſind wir ernſtlich geſinnet, uns davon immer mehr los-

zumachen und zu reinigen: ſo dürfen wir nicht zweifeln, daß er ſie uns gnädig erlaſſen, und mit ſchonender Liebe und Nachſicht uns behandeln werde. Wie er uns dieß ſchon mehrmals in dieſen Tagen, und beſonders bey unſerer Beichtandacht hat ankündigen laſſen: ſo will er es auch heute auf ein Neues uns wieder zuſagen, und es uns durch die feyerliche Theilnehmung an ſeinem Verſöhnungstode hoch und theuer verſichern, daß wir an ihm die Erlöſung haben durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Mit Freudigkeit alſo und getroſtem Muthe, in kindlichem Geiſte, ohne bange Furcht, laßt uns heute zu ſeinem Tiſche hinnahen; zuvor aber unſere Herzen und Hände zu ihm erheben, und alſo beten;

Herr Jeſu! mit der innigſten Rührung nennen wir heute deinen ehrwürdigen heilvollen Namen, und erinnern uns mit dankerfüllter Seele des Reichthums deiner unendlichen Verdienſte. Ohne dich hätten wir in dem Elende vergehen müſſen, das wir uns durch die Sünde zugezogen haben. Aber du dachteſt an uns in Gnade und Barmherzigkeit, übernahmſt Mühe und Arbeit, erduldeteſt Schmach und Schmerzen, Leiden und Marter ohne Zahl, und zuletzt ſogar den qualvollen Tod am Holze des Kreuzes, uns von dem ganzen Elende der Sünde zu erlöſen, und eine Urſache der Seligkeit allen zu werden, die dir gehorſam ſind. Ewig können wir dir nicht genug deine unvergleichbare Liebe verdanken, daß du dich ſo tief für uns erniedriget, ſo großmüthig dich ſelbſt für uns aufgeopfert, und dein Leben für uns gelaſſen haſt. Ewig können wir dich nicht genug für alle die Gnaden, Freuden, Kräfte, Tröſtungen und Hoffnungen preiſen, die du uns erworben haſt, und uns bey jedem würdigem Gedächtniſſe deines Kreuzestodes aufs neue darreichen und ſchenken willſt. Auch wir wollen nun dieſes Gedächtniß wieder erneuren, in der gewiſſen

ſen Zuverſicht, du wolleſt und werdeſt uns dadurch im Vertrauen auf dich ſtärken, uns des Antheils an dir und an allem Segen deines für uns dem Vater am Kreuze aufgeopferten Lebens, deines für uns vergoſſenen Blutes verſichern, und uns mit dir, unſerm Haupte, in Glauben und Liebe auf Hoffnung einer ſeligen Unſterblichkeit verbinden. Ach! bereite uns ſelbſt durch deinen Geiſt, daß wir uns jezt zu dem Mahle deiner unvergeßlichen Liebe mit einem dir wohlgefälligen Herzen nahen mögen. Laß uns mit demuthsvoller Reue alle unſere bisherigen Vergehungen erkennen, und heilſam darüber erſchrecken, da ſie die Urſache deines Todes geweſen ſind. Vergieb uns aber auch alle, uns ſelbſt bey den beſten Vorſätzen noch anklebenden Schwachheiten und Fehler, und reinige uns davon um deines theuren Blutes willen. Schenke uns feſten, lebendigen Glauben an deine Verſöhnung, und laß uns das große Heil, das du uns errungen haſt, annehmen, und uns freuen und fröhlich darüber ſeyn. Erwecke uns, daß wir eingedenk der hohen Gnade, die du uns wiederfahren läßeſt, nicht mehr der Sünde, ſondern dir dienen, und allen Fleiß anwenden, dir unſerm großen Vorgänger immer ähnlicher und reich zu werden an guten Werken. Du haſt uns theuer erkauft; laß uns dich dafür an unſerm Leibe und an unſerm Geiſte preiſen, und nicht nur heute bey deinem Abendmahle, ſondern unſer ganzes Leben hindurch, durch fromme, dir gefällige Geſinnungen und Thaten deinen Tod verkündigen, daß es allenthalben ſichtbar an uns werde, wie reich wir durch dich geſegnet ſind, und wie hoch wir uns verpflichtet erkennen. Wir werden heute Alle Einer Speiſe und Eines Trankes theilhaftig: verbinde uns dadurch auf ein neues mit dir, aber auch mit allen unſern Miterlötsen. Du haſt ſie, wie uns, bis in den Tod geliebet; laß uns über alles dich, aber

auch ſie wieder lieben, und in Einem Geiſte des Friedens mit ihnen unſerm groſſen Ziele entgegen gehen, wo wir mit dir und ihnen, und mit allen deinen Glaubigen auf ewig vereiniget werden. Dieß alles, o du theurer Heiland! wirke in uns durch die Kraft deiner mächtigen Stärke, und dazu ſegne dein Abendmahl an uns um deiner ewigen Liebe willen. Amen!

Laſſet uns beten:

Herr Gott, Vater im Himmel; Herr Gott, Sohn, der Welt Heiland; Herr Gott, heiliger Geiſt, erbarme dich über uns! Sey uns gnädig, und erhöre unſer Gebet:

Vater unſer, der du biſt ꝛc.

Höret nun mit ehrerbietiger Andacht die wichtigen Worte, mit welchen Jeſus das heilige Abendmahl eingeſetzet hat. So leſen wir in den Schriften der Evangeliſten und ſeines Apoſtels Pauli:

Unſer Herr Jeſus Chriſtus, in der Nacht, da er verrathen ward, als ſie aſſen, nahm er das Brod, dankete, und brachs und gabs ſeinen Jüngern und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den und ſprach: trinket alle daraus; und ſie trunken alle daraus; und er ſprach zu ihnen: das iſt mein Blut des neuen Teſtaments, das für viele vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Auf ſolche Weiſe iſt nun dieſes Brod und dieſer Kelch durch Wort Gottes und Gebet zu dem Mahle Jeſu geheiliget. Kommet alſo herbey, geliebten Brüder und Schweſtern! Ihr habt gehört, was euer Herr und Erlöſer von euch verlanget und erwartet. Genießet das Gute, das er euch bereitet hat. Verkündiget ſeinen Tod, und gelobet ihm willigen Gehorſam und ewige Treue. Er ſchenke euch ſelbſt dazu ſeine Gnade, und ſchaffe in euch, was vor ihm wohlgefällig iſt. Amen!

Gebet nach dem heiligen Abendmahle.

Barmherziger Herr und Heiland! ſo haben wir denn auch heute wieder dein Abendmahl gehalten, und das Gedächtniß deines heilvollen Todes feyerlich, nach deinem Befehle, erneuert. Dank ſey dir für dieſe unausſprechliche Wohlthat, und für alles das Gute, das du dadurch uns geſchenket und in uns erwecket haſt! Möchte doch kein einziger unter uns unbereitet zu deinem Tiſche gekommen, und ohne Segen dabey geweſen ſeyn! Hat auch dein Auge Mängel und Fehler an uns geſehen: ſo vergieb ſie uns, und mache uns in Zukunft deſto wachſamer und vorſichtiger. Laß es uns nimmer vergeſſen, wie reichlich du uns durch den Genuß deines Leibes und Blutes begnadiget, und wie überſchwenglich du uns geſegnet haſt; aber auch nimmer vergeſſen, was wir dir zugeſagt und gelobet haben. Laß uns ſtark werden im Glauben an dich, und wandeln in der Liebe, wie du uns geliebet haſt, und wachſen in der Heiligung und Gottſeligkeit, und vollenden einſtens unſern Lauf mit Freuden. Dein wollen wir ſeyn; dein wollen wir bleiben. Gieb uns zum Wollen das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Amen!

Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, und die Liebe Gottes, und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit euch allen. Amen!

Gehet hin im Frieden; der Geiſt des Herrn geleite euch zum ewigen Leben. Amen!

Ein kürzeres Formular,

das bey ſehr ſtarken Communionen, oder bey kalter Witterung gebraucht werden kann.

Geliebte Brüder und Schweſtern! Wir ſind durch Gottes Gnade allhier in der Abſicht verſammelt, das Abendmahl unſers Herrn, nach ſeinem Wil-

Willen, und zum feyerlichen, gemeinſchaftlichen Andenken ſeines Todes zu feyern. Damit wir nun in unſerm Herzen alle die heiligen Geſinnungen und Gedanken, welche hiebey erforderlich ſind, beſonders aber die dankbare Freude erwecken mögen, die jederzeit unſer Herz beleben ſoll, wenn wir einen ſo herrlichen Beweis der Liebe Gottes vor Augen haben, als der Tod unſers theuerſten Erlöſers iſt: ſo wollen wir uns

Erſtlich des hohen Urſprungs und der Einſetzung dieſer heiligen Handlung erinnern. Unſer Erlöſer nahm in der Nacht, da er verrathen ward, das Brod, dankete, reichte es ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird. Gleicherweiſe nahm er nach dem Abendmahl den mit Wein gefüllten Kelch, reichte auch dieſen ſeinen Jüngern dar, und ſprach: Trinket, das iſt mein Blut des neuen Teſtamentes, das für viele vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Und Paulus, ſein Apoſtel, ſchreibt: Der geſegnete Kelch, welchen wir ſegnen, iſt der nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? Das Brod, das wir brechen, iſt das nicht die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti? Hat der Herr gleich das Abendmahl nur mit ſeinen Apoſteln gehalten: ſo verbindet doch ſein Wort, das er zu ihnen geſprochen: „ſolches thut, ſo oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniſſe" auch alle ſeine Verehrer; denn Paulus ſagt ja deutlich, daß der Tod Chriſti dabey verkündiget werden ſolle, bis daß er wieder kommen werde. Und wir würden uns des ſträflichſten Ungehorſams, und des größten Undanks ſchuldig machen, wenn wir, dieſem Befehl Jeſu und ſeines Apoſtels nachzukommen, nachläßig und vorſätzlich verſäumen wollten.

Zum andern wollen wir die Abſicht erwägen, zu welcher unſer Erlöſer ſein Abendmahl eingeſetzt hat. Er ſelbſt ſagt es uns: Thut dieß zu meinem Gedächtniß. Und ſein Apoſtel ſchärft es uns ein: So oft ihr von die-

dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelche trinket, ſollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Seiner alſo, des erhabenen Stifters unſers Glaubens, aller ſeiner unendlichen Verdienſte um uns, vor allen Dingen aber ſeines Todes am Kreuze, ſeiner uns dadurch bewieſenen unausſprechlichen Liebe, und der großen Gnaden und Seligkeiten, die er uns damit erworben hat, ſollen wir uns dabey erinnern; ſollen mit der aufrichtigſten Hochachtung und Liebe, mit dem herzlichſten Dank, mit der lebhafteſten Freude daran gedenken, es öffentlich bekennen, wie viel wir ihm ſchuldig ſind, und uns kräftig dadurch ermuntern laſſen, ſtets zu thun, was er uns zu thun befohlen, und zu wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Je mehr wir uns dieß angelegen ſeyn laſſen; um ſo ſegensvoller wird für uns der Genuß ſeines Mahles werden. Dann erhalten wir hier aufs neue die frohe Gewißheit der gnädigen Vergebung unſerer Sünden durch ſein Blut; wir werden in der innigſten Vereinigung mit ihm befeſtigt, und aller uns durch ſeinen Tod erworbenen himmliſchen Güter verſichert. Unfehlbar wird auch alsdann in uns den Eifer einer wahren Nächſtenliebe angefeuert; unſer Herz mit neuer Kraft zum Kampfe des Glaubens und der Gottſeligkeit ausgerüſtet; und wir mit Troſt und Muth auf die Tage des Leidens erfüllet. Ja eben da werden uns ſelbſt die künftigen großen Erwartungen und Hoffnungen verſiegelt, welche uns aufbehalten ſind im Himmel.

Aber freylich müßen wir auch drittens, wenn wir dieß alles erlangen wollen, mit würdigen Geſinnungen bey dem Tiſche des Herrn erſcheinen, und wohl bedenken, wozu wir uns dabey verpflichten. Der Apoſtel ſagt: Der Menſch prüfe ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brod, und trinke von dieſem Kelch. Zuförderſt ſollten wir uns alſo, wenn wir das Abendmahl zu halten gedenken, mit Aufrichtigkeit unterſucht ha-

haben, ob wir auch wirklich in der rechten Abſicht und mit chriſtlicher Faſſung unſers Herzens zu demſelben uns nahen; oder ob wir uns doch mit ganzem Ernſte dazu entſchließen wollen? Denn es wäre ſehr ſträflich, wenn wir hier weiter nichts als das Aeußerliche einer gottesdienſtlichen Handlung beobachten, und nur den Schein eines gottſeligen Weſens haben wollten. Aber noch ſträflicher würde es ſeyn, wenn wir mit einem offenbar unchriſtlichen Sinn und Herzen dieſes heilige Mahl empfangen; und uns wohl gar dabey bereden wollten, daß uns der blos äußerliche Gebrauch deſſelben Vergebung der Sünden verſchaffen, und den Mangel chriſtlicher Rechtſchaffenheit bey uns erſetzen könne. Vielmehr wollen wir mit glaubigen Geſinnungen, mit einem nach Heiligung aufrichtig verlangenden Herzen, mit frommen Entſchließungen an dieſem Mahle des Herrn Theil nehmen, und ihm, dem Herrn, der ſich für uns in den Tod gegeben hat, es feyerlich geloben, daß wir nicht uns, ſondern ihm, nicht nach unſerm eigenen, ſondern nach ſeinem Willen leben, alſo auch vornemlich uns untereinander ſo herzlich lieben wollen, als er uns ein Gebot gegeben hat.

Dieſer hohen Verpflichtung ſey jedes unter uns mit allem Ernſte eingedenk. Wer aber noch, ihr zuwider, Jeſu Lehre nur mit dem Munde bekennet, mit ſeinem Leben aber ſchändet; wer Laſtern dient und ferner dienen will; wer Haß und Rachſucht, Ungerechtigkeit und Grauſamkeit, liebloſe Verachtung und Stolz gegen ſeinen Nächſten beweist, wer heimlich oder öffentlich in ſündlichen Wolluſten lebt; wer auf dieſe und ähnliche Weiſe durch ſeinen Wandel dem Bekenntniſſe widerſpricht, das er heute von ſeinem Glauben an Chriſtum und von ſeiner Liebe zu ihm ablegen ſoll; der beraubt ſich ſelbſt der ihm bey dieſem Mahle bereiteten Seligkeiten. Er hat in ſolchem Zuſtande keinen Theil am Reiche Gottes

tes und Chriſti, und thut beſſer, daß er ſich von dem heiligen Tiſche entfernet, als daß er vor dem Allwiſſenden heuchelt, und nach dem Zeugniſſe des Apoſtels, unwürdig, zu ſeinem Gerichte, ißt und trinkt, und ſchuldig wird am Leibe und Blute des Herrn.

Wohl uns hingegen, weñ wir als wahrhaftig glaubige und thätige Chriſten vor dem Herrn erfunden werden, oder doch den ernſtlichen Vorſatz haben, ſolche Chriſten durch Gottes Gnade von nun an zu werden. Unſere Fehler und Schwachheiten dürfen uns nicht zurücke ſchrecken. Auch die Apoſtel des Herrn hatten noch manche Schwachheiten an ſich, und doch hielt er ſein Abendmahl mit ihnen. Bereuen wir ſie nur aufrichtig, und ſuchen wir uns davon immer mehr zu reinigen: ſo wird er ſie uns gnädig erlaſſen, und mit ſchonender Liebe und Nachſicht uns behandeln.

Mit Freudigkeit alſo und getroſtem Muthe, in kindlichem Geiſte ꝛc.

Siehe Seite 50. u. ff.

Gebet nach den Sonntags-Kinderlehren.

Wir preiſen dich, Herr Gott, himmliſcher Vater! daß du uns auch in dieſer Stunde wieder in den Wahrheiten unſerer Religion haſt unterweiſen laſſen, und uns dadurch Gelegenheit gegeben, deinen heiligen Willen kennen zu lernen. Wie groß iſt doch deine Güte, daß du uns durch das Licht deines Wortes auf der Bahn dieſes Lebens leiteſt, vor ſchädlichen Irrthümern bewahreſt, und uns unſerer wahren und ewigen Glückſeligkeit entgegen führeſt! Gieb nur, daß der Saame deines Wortes, der jezt ausgeſtreuet worden iſt, in unſern Herzen viele gute Früchte bringe, damit wir nicht allein Hörer ſondern auch Thäter deſſelben ſeyn mögen. Erhalte und befördere bey uns und unſern Nachkommen die reine Lehre deines Evangelii, und ſchenke uns deinen heiligen Geiſt,

daß wir dich und deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, die großen Gnaden, womit du uns in ihm geſegnet, und die ſeligen Gebote und Vorſchriften, die du uns durch ihn gegeben haſt, immer richtiger und gewiſſer erkennen mögen. Laß uns aber auch die Erkenntniß unſers Heils und unſerer Pflichten, unſerer Erwartungen und Hoffnungen, die wir als Chriſten haben, in einem frommen und heiligen Leben an den Tag legen, und durch Wort und Wandel uns und andere erbauen auf unſern allerheiligſten Glauben. Heilige uns alle in deiner Wahrheit; dein Wort iſt die ewige Wahrheit. Amen!

An den Sonn- und Wochentagen nach den Predigten.

Wir danken dir, treuer Gott und Vater! innig und von Herzen, daß du uns nach deiner großen Barmherzigkeit den freyen Gebrauch deiner heiligen Sakramente und deines ſeligmachenden Wortes bis auf dieſe Stunde erhalten haſt. Du haſt uns dieſes auch eben jezt wieder verkündigen und anhören laſſen. Wir bitten dich demüthig; ſegne es kräftig an unſern Herzen, daß wir wachſen in deiner Erkenntniß und zunehmen in allem Guten. Laß uns nun dir, und deinem lieben Sohne, unſerm Erlöſer und Seligmacher, Jeſu Chriſto, mit deſto kindlicherm Vertrauen ergeben, aber auch befliſſen ſeyn, unter der Leitung deines Geiſtes in allem unſerm Thun und Laſſen, ſelbſt bey unſern Gedanken und Worten, nur allein auf dich und deinen väterlichen Willen zu ſehen, und in allen Stücken nach deinem Wohlgefallen zu handeln. Du haſt uns in deinem Sohne unendlich geliebet, und bieteſt uns in deinem Evangelio die größten Seligkeiten an. Laß uns deine Gnade nicht vergeblich empfangen, ſondern ſie dankbar ſchätzen, mit Zuver-

ſicht annehmen und ihr in unſerm ganzen Leben würdig wandeln, damit wir Glauben und gut Gewiſſen bewahren bis ans Ende. Erhalte uns den Schatz deines mit nichts zu vergleichenden Worts; ſchütze uns gegen alles, was uns um denſelben bringen möchte, und walte ſtets mit deiner Gnade über unſerer Stadt und Kirche, daß auch unſere Kinder und Nachkommen mit Freuden die reine Lehre deines Evangelii frey und ungehindert genießen können. Siehe mit Barmherzigkeit auf unſern allergnädigſten Kaiſer und Herrn, und auf unſer ganzes deutſches Vaterland. Gieb ſowohl bey den jedesmaligen Kreiskonventen als bey der Reichsverſammlung zu Regensburg guten Rath und heiligen Muth, und ſegne alle dir gefälligen Entſchließſungen. Segne, regiere und erhalte beſonders auch unſere liebe Obrigkeit allhier, und laß ſie, in dir gefälliger Einigkeit, rathen und thun, was dein Wille iſt, und zum Beſten unſers geſammten Stadtweſens gereichen mag. Wende, barmherziger Gott und Vater! alle Strafen und Züchtigungen von uns ab, die wir mit unſern Sünden wohl verdienet hätten. Behüte uns vor Krieg und Aufruhr, vor anſteckenden Seuchen und Krankheiten an Menſchen und Vieh, vor Feuers- und Waſſersnoth, vor Mißwachs und Theurung, vor ſchädlicher Witterung und andern dergleichen Plagen. Laß uns hingegen deinen väterlichen Schutz und kräftigen Segen bey allen unſern Berufsgeſchäften, Handthierungen und Arbeiten reichlich erfahren; thue uns wohl nach deiner Güte, daß wir ſtets mit fröhlichem Munde dich loben können. Wir empfehlen dir auch die Früchte auf dem Felde; bewahre ſie vor allem, was ihnen ſchädlich ſeyn könnte, und gieb ihnen dienliche Witterung, daß ſie wohl gedeihen, und wir ſie zu ſeiner (dieſer) Zeit glücklich einſammeln und dankbar genießen mögen. Du weist, himmliſcher Vater! was uns zu unſerer zeitlichen, vornemlich aber geiſtlichen

und ewigen Wohlfahrt nothwendig und heilſam iſt. Wir bitten dich darum demüthig und glaubig. Erhöre uns, treuer Gott! um Jeſu Chriſti willen. Amen!

Ein anderes Formular.

Gütiger Gott und Vater! So haſt du uns auch jezt wieder dein heiliges Wort verkündigen laſſen. Wir danken dir herzlich für alle die guten Belehrungen, Ermunterungen, Warnungen und Tröſtungen, die wir gehört haben. Laß uns doch auch die Lehren der Wahrheit in einem guten Herzen bewahren, oft und anhaltend überlegen, ſorgfältig auf unſer eigenes Herz und ganzes Verhalten anwenden, ihrer Kraft zu unſerer Beſſerung nicht widerſtreben, noch ſie durch Unachtſamkeit und Trägheit, durch ängſtliche Sorgen der Nahrung und leichtſinnige Zerſtreuungen unterdrücken. Laß vielmehr dein Wort, o Gott! heute und immerdar an uns allen geſegnet und uns nicht allein Hörer, ſondern auch Thäter deſſelben ſeyn. Befeſtige uns dadurch in der reinen Erkenntniß deines Willens; ſtärke uns im Glauben an dich und an den, den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum; befördere und vermehre bey uns eine wahre, ungeheuchelte Liebe zu dir und zu unſerm Nebenmenſchen. Laß es uns ſtets und allenthalben vor Augen und ein Licht auf allen unſern Wegen ſeyn; es führe uns bey allen unſern Geſchäften und Vergnügungen; es begleite uns in der Einſamkeit und in Geſellſchaften; es lehre uns from̃ und weiſe ſeyn im Glück und Unglück; es ſey unſere Erquickung in der Hitze der Trübſal, und erfülle uns mit Ruhe und Hoffnung in der Stunde unſers Todes. Erhöre auch, Vater der Barmherzigkeit! alle unſere Fürbitten, die wir dir nach deinem Befehle vortragen. Wache über deinem Geſalbten, unſerm Kaiſer und Herrn; ſey mit allen Kurfürſten, Fürſten und Ständen des deutſchen Reiches;

ches; ſegne alle heilſame Berathſchlagungen und Verfügungen bey der Reichsverſammlung zu Regensburg und bey den jedesmaligen Kreiskonventen; erleuchte, heilige und führe die Regenten unſerer Vaterſtadt, daß wir unter ihrem Regimente und Schutze ein ruhiges und glückliches Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Bewahre uns vor allgemeinen Landplagen und allem, was uns an Seele und Leib Schaden bringen möchte. Schenke und erhalte uns den theuren Frieden; behüte die Früchte der Erde; ſegne Handlung und Gewerbe, und gieb dein Gedeihen zu allen unſern nützlichen Geſchäften. Erbarme dich aller elenden, nothleidenden und verlaſſenen Menſchen. Tröſte die Betrübten; erquicke die Kranken; erleuchte die Unwiſſenden; bringe die Irrenden zu recht; erwecke die Sichern; ſtärke die Schwachen; und mache uns geneigt und willig, ihnen, wo wir können, an unſerm Theile dazu behülflich zu ſeyn. Bringe uns alle zu dir, und erhalte uns in deiner Gnade bis zum ewigen Leben. Allmächtiger, allwiſſender, gütiger Vater! Dir empfehlen wir alle unſere Bedürfniſſe, die dir am beſten bekannt ſind. Gieb uns, was uns heilſam iſt, aus der unerſchöpflichen Fülle deiner Gnaden, um unſers Heilandes und Fürſprechers Jeſu Chriſti willen. Amen!

An den Feyertagen.

Ach Herr, allmächtiger Gott, der du andächtiges Gebet und Flehen deiner frommen Verehrer jederzeit erhöreſt! Wir danken deiner göttlichen Güte für die Verkündigung deines heiligen, ſeligmachenden Worts, und bitten dich herzlich, daß du es an unſern Seelen reichlich ſegnen wolleſt. Laß es uns nicht nur mit Ehrfurcht und Andacht gehört haben, ſondern es auch in einem feinen, guten Herzen behalten, und dir gefällige Früch-

Früchte davon in unſerm ganzen Leben zeigen. Erhalte uns bey der reinen Erkenntniß der Wahrheit, vermehre dieſelbe ſtets in uns, und verwahre uns gegen alle Macht der Irrthümer, des Aberglaubens und Unglaubens, und gegen jede Gewalt und Liſt, welche uns dergleichen aufzudringen und unſer Herz zu verführen ſuchen möchte. Wir bitten dich weiter, barmherziger Vater! für unſern Kaiſer und Herrn, für alle Könige, Fürſten und Herren. Verleihe ihnen Segen, Gnade und Einigkeit, ihre Unterthanen und Länder nach deinem Willen und Wohlgefallen zu regieren, daß Recht und Wahrheit durch ſie befördert, Bosheit und Ungerechtigkeit aber gehindert und geſtrafet werden. Erwecke und unterſtütze dazu mit deinem Geiſte beſonders auch unſere liebe Obrigkeit, damit wir uns unter ihrem Regimente, bey allen unſern Gewerben und Handthierungen und bey geſammtem Stadtweſen, deiner väterlichen Aufſicht und wohlthuenden Gnade überall erfreuen, und in ſtiller Ruhe und in gutem Frieden den Lauf unſers Lebens vollenden mögen. Erbarme dich aller Elenden und Nothleidenden; ſey gnädig allen Armen, Kranken, Verlaſſenen; ſiehe beſonders auf diejenigen, die um deines Namens und um der Wahrheit willen gehaſſet und verfolget werden; tröſte ſie mit deinem heiligen Geiſte, daß ſie ihre Leiden für deinen väterlichen Willen erkennen, zum Heil ihrer Seele benützen, und in ſtiller Geduld darunter ausharren, bis die Zeit der Errettung und Hülfe erſcheint, die du ihnen nach deinem weiſen Rathe beſtimmet haſt. Segne die Früchte der Erde; gieb alles dasjenige, was zu ihrem gedeihlichen Wachsthume nöthig iſt, und laß ſie uns ſtets mit frohem Danke genießen. Du willſt, lieber Vater! um alles gebeten ſeyn, aber auch all unſer Gebet erhören, wenn es deinem heiligen Willen gemäß iſt. Daran laß uns immer gedenken, und von deiner väterlichen Güte zuverſichtlich

er-

erwarten, was uns gut und heilſam iſt. Gieb es uns, Vater! um deines geliebten Sohnes, unſers Heilandes willen, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret, gleicher Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen!

Nach den Mittwochs-Kinderlehren.

Heiliger Herr und Gott, Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden! Auch wir ſind deine Kinder. In Chriſto haſt du uns von Ewigkeit dazu erwählet, und ſchon in unſerer erſten Jugend durch die heilige Taufe uns unter die Zahl derſelben aufgenommen. Wir danken dir für dieſe unausſprechliche Gnade. Ach, vergieb uns, daß wir uns derſelben öfters unwürdig gemacht, und nicht immer als deine gefälligen Kinder vor dir gewandelt haben. Laß es uns nimmer in Zukunft vergeſſen, wie überſchwänglich du uns geliebet haſt, und wie hoch wir dir deßwegen verpflichtet ſeyn ſollen. Segne hiezu auch den Unterricht, den wir in dieſer Stunde aus deinem heiligen Worte empfangen haben, und gieb dein Gedeihen, daß wir ihn und alle die herrlichen Wahrheiten des Chriſtenthums, die du uns von Zeit zu Zeit vortragen läſſeſt, richtig erkennen, feſt glauben, und wohl anwenden. Gieb, daß wir frühe ſchon dadurch weiſe werden zur Seligkeit, und ſchenke uns deinen Geiſt, daß wir alle Lüſte der Jugend fliehen, hingegen aber der Gerechtigkeit, der Liebe, dem Frieden und allen chriſtlichen Tugenden nachjagen mit allen, die dich anrufen. Laß uns nach dem Vorbilde deines Sohnes wachſen an Weisheit und Gnade bey Gott und den Menſchen. Hilf uns halten an dem Bekenntniſſe unſerer Hoffnung, und dir treu bleiben bis ans Ende. Bewahre uns vor aller Verführung unſers eignen Herzens und böſer Menſchen. Weiſe uns deinen Weg,

daß wir wandeln in deiner Wahrheit. Erhalte uns bey dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten. Amen!

An den öffentlichen Bußtagen.

Herr, Herr Gott! barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du denen, die ſich von Herzen zu dir bekehren, vergiebſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde! Mit Scham und Demuth erſcheinen wir heute vor deinem heiligen Angeſichte, und bekennen dir mit reuerfüllter Seele alle unſere Vergehungen und mannigfaltigen Abweichungen von deinen Geboten. Du haſt ſo große Barmherzigkeit an uns und unſerer Stadt bewieſen, uns mit ſo vielen geiſtlichen und leiblichen Vorzügen vor Andern geſegnet, uns ſo viele Mittel des Unterrichts und der Beſſerung gegeben; du haſt uns in deinem Sohne ſo unendlich geliebet, und deiner Huld und Gnade auf Zeit und Ewigkeit verſichert, daß wir uns billig dieſes alles zur Liebe und Dankbarkeit gegen dich, unſern Wohlthäter und Vater, zur treueſten und ſorgfältigſten Beobachtung deiner Geſetze, und zu einem vorzüglich frommen und chriſtlichen Leben hätten antreiben laſſen ſollen. Was für glückliche Menſchen könnten wir ſeyn, wenn wir ſtets deine wohlthätigen Abſichten erfüllet, und den überſchwänglichen Reichthum deiner Erbarmungen heilſam angewendet hätten! Aber ach! nur gar zu oft haben wir deine Güte gemißbraucht, und uns dadurch des Namens deiner Kinder, des Namens der Chriſten, unwürdig gemacht. So mancher Vergehungen und Sünden klagt uns ſchon unſer eigenes Gewiſſen vor dir an: und was hat nicht erſt dein helles, alles durchdringendes Auge an uns geſehen! So viele unter uns haben, wenn auch nicht immer, doch mehrmalen, den Weg deiner Gebote

bote verlaſſen, und ſind auf Abwege gerathen, die ſie von dir und ihrer wahren Ruhe und Glückſeligkeit entfernen. Es herrſcht noch ſo viel Gleichgiltigkeit, Trägheit und Unempfindlichkeit gegen Religion und Chriſtenthum und deſſen Uebungen, ſo viel Unglaube, Leichtſinn und Aberglaube in Abſicht auf die wichtigſten Angelegenheiten, unter deinen Chriſten, o Gott! Und wie groß iſt die Anzahl derer, die ſich von Eigennutz und Geiz, von Stolz und Eitelkeit, von Unzucht und fleiſchlicher Wolluſt, von Ueppigkeit und Pracht, von Neid und Mißgunſt, von Unmäßigkeit und Sinnlichkeit, von Haß und Feindſchaft und von andern Untugenden und Laſtern, die von Chriſten gar nicht geſagt werden ſollen, beherrſchen, und zu den ſträflichſten Verſündigungen dahin reißen laſſen. Und wir alle werden es, bey einer redlichen Erforſchung unſerer ſelbſt, zu unſerer innigen Demüthigung wahrnehmen, daß wir in vielen Stücken nicht immer ſo gedacht, geredet und gethan haben, wie du es in dem Evangelio deines Sohnes von uns forderſt. Wir haben dir zwar ſchon zum öftern Beſſerung zugeſagt, und Gehorſam und Liebe gelobet: aber du weißt es, Herzenskündiger! wie oft wir unſere Verſprechungen vergeſſen, und wie mancher Untreue, Saumſeligkeit und Trägheit im Guten wir uns vor dir ſchuldig gemacht haben.

O Gott! wir haben thöricht, wir haben undankbar gegen dich gehandelt, und nicht bedacht, was zu unſerm Frieden dienet. Wir hätten es wohl verdient, daß du deine ſo ſehr gemißbrauchten Wohlthaten uns entzogen, deine Gnade von uns gewendet, uns um unſerer Sünden willen ſchwer geſtrafet, und es uns hätteſt fühlen laſſen, was es für Jammer und Herzeleid bringe, dich, den Herrn unſern Gott, verlaſſen und nicht fürchten. Aber gelobet ſey deine unendliche Güte! du haſt unſerer geſchonet, mit unbeſchreib-

licher Geduld und Langmuth uns getragen, und läſſeſt uns noch Zeit und Raum zur Buße, auf daß wir nicht verderben, ſondern uns bekehren und leben mögen. Auch heute läſſeſt du uns wieder deine Stimme, die Stimme eines ſchonenden, huldvollen Vaters hören und uns zur Beſſerung rufen. Wir wollen deinem Rufe folgen, und wiederkehren zu dir, Vater der Barmherzigkeit! Ach! der du allen Sündern gnädig geweſen biſt, die vom Böſen abließen und Gutes thun lernten, ſey auch uns gnädig! Wir bekennen dir unſere Sünden, und verheelen unſere Miſſethat nicht; wir bereuen ſie herzlich, wir wünſchen aufrichtig, nicht nur von ihrer Schuld und Strafe, ſondern auch von ihrer Macht und Herrſchaft frey zu werden, und von nun an ein beſſeres, dir wohlgefälliges Leben zu führen. Verwirf unſer Bekenntniß, unſere Reue, unſer Verlangen nach Hülfe und Rettung, unſern Vorſatz der Beſſerung nicht. Du haſt ja ſelbſt deinen allerliebſten Sohn für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir durch ihn die Gerechtigkeit erlangten, die vor dir gilt, und daß in ſeinem Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen ſollten. Wirke dieſen Glauben in uns durch deinen heiligen Geiſt, damit auch wir deiner Gnade theilhaftig, und alle unſere Vergehungen getilget werden. Haben wir uns auch wirklich durch unſer bisheriges ſündliches Leben manche natürliche traurige Folgen zugezogen; o ſo laß doch die täglich damit verbundene Erinnerung derſelben uns ermuntern, deſto vorſichtiger und behutſamer in Zukunft zu ſeyn, und mit einem deſto gröſſern Eifer eines chriſtlichen Sinnes und Wandels uns zu befleißigen, je größer die Schuld iſt, die du uns erlaſſen haſt, und je gewiſſer wir verſichert ſeyn dürfen, daß auch die zurückbleibenden Uebel keine Strafen mehr für uns, ſondern Züchtigungen ſind,

die

die zu unſerm Beſten die- nen müſſen. Erwecke und ſtärke uns alle, daß wir künftig der Sünde und ih- ren Reizungen keine Herr- ſchaft mehr über unſern ſterblichen Leib geſtatten, ſondern verläugnen das un- göttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, und züch- tig, gerecht und gottſelig in dieſer Welt leben. Be- feſtige unſere guten Ent- ſchließungen, und verleihe uns die Gnade, an der Ausführung derſelben mit unabläſſigem Eifer zu ar- beiten. Bewahre uns vor Verſuchungen zum Böſen, und hilf ſie uns überwin- den, wenn wir darein ge- rathen. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefal- len, denn du biſt unſer Gott; dein guter Geiſt füh- re uns auf ebener Bahn. O du treuer, gnädiger Va- ter! laß dieſen Tag einen Tag der Beſſerung unſers Herzens und Lebens für jezt und fürs künftige uns allen werden; laß jeden an ſeinem Theile dazu wirken, und verbinde uns dazu in Einem Geiſte. Dein Na- me werde unter uns gehei- liget, dein Reich unter uns ausgebreitet, dein heiliger Wille von uns vollbracht! Dann wirſt du auch wei- ter mit Augen der Erbar- mung auf uns ſehen, un- ſere Stadt ſegnen, und es uns und unſern Kindern wohlgehen laſſen. Wir trauen auf deine unendliche Güte und auf die Verheiſ- ſungen, die du uns durch deinen Sohn, Jeſum Chri- ſtum, gegeben haſt. Er- höre, lieber Vater, und hilf uns! Dir ſey Ehre in Ewigkeit. Amen!

Die Litaney.

Herr! erbarme dich über uns! Chriſte! erbar- me dich über uns! Herr Gott, Vater im Himmel, Herr Gott, Sohn, der Welt Heiland, Herr Gott, heiliger Geiſt, erbarme dich über uns! Sey uns gnä- dig; ſchone unſerer, ver- gieb uns, Vater der Barm- herzigkeit!

Vor allen Sünden, vor allem Stolze, vor allem Leichtſinn, vor aller Trägheit, vor den Verirrungen unſers ſchwachen Herzens, behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!

Vor der Macht des Unglaubens, vor den Finſterniſſen des Aberglaubens, vor Kaltſinn und Gleichgiltigkeit gegen Religion und Chriſtenthum, vor aller Verführung des Satans und der Welt, vor zu ſchwerer Anfechtung, vor dem Verzagen an deiner Hülfe, vor Troſtloſigkeit im Leben und in der letzten Stunde, vor dem zu Schanden werden am Tage des Gerichts, vor dem ewigen Verderben, behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!

Vor böſem ſchnellen Tode, vor Krankheiten und Seuchen an Menſchen und Vieh, vor Theurung und Hungersnoth, vor Krieg und Blutvergießen, vor Hagel und ſchädlicher Witterung, vor Feuers- und Waſſersnoth, vor Unterdrückung, Aufruhr und Empörung, behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!

Durch deine heilige Menſchwerdung und Geburt, durch dein unſchuldiges Leben, durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch deinen Tod am Kreuz, durch deine glorreiche Auferſtehung und Himmelfahrt, hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott, wo uns Armen Hülfe noth ſeyn wird!

Erhalte, heilige, regiere und ſchütze deine Kirche auf dem ganzen Erdboden. Gieb ihr allenthalben treue Arbeiter und Diener. Laß ſie dein Wort lauter lehren, und mit einem heiligen Wandel zieren. Wehre allen Irrthümern, Rotten und Aergerniſſen. Gieb deinen Geiſt und Kraft zum Worte. Erwecke, die noch todt ſind in Uebertretung und Sünde. Hilf den Gefallenen auf. Bringe die Irrende und Verführte auf den rechten Weg. Stärke die Schwachen. Vollende deine Glaubigen. Erhöre uns, Herr, Herr, unſer Gott!

Sey mit allen Obrigkeiten und Regenten. Gieb ihnen Weisheit und Vaterſinn. Gieb ihren Unterthanen und Bürgern Gehorſam und Friede. Walte mit Gnade über unſerm Kaiſer, und ſegne ihn mit Wohlſeyn und Leben. Erleuchte mit deinem Lichte, ſtärke mit deiner Kraft unſere liebe Obrigkeit. Laß in Kirchen und Schulen Wahrheit und Tugend befördert werden. Thue wohl unſerer ganzen Stadt. Gieb und behüte die Früchte des Landes. Erhöre uns, Herr, Herr, unſer Gott!

Tröſte alle Betrübten und erquicke alle, die niedergeſchlagen ſind. Sey die Zuflucht aller Verlaſſenen; Vater und Beyſtand aller Wittwen und Waiſen; Helfer aller Kranken; Schutz und Retter aller unſchuldig Gefangenen und Bedrückten. Gieb den Schwangern und Säugenden fröhliche Frucht und Gedeihen. Bewahre und leite die Jugend. Unterſtütze und ſtärke das Alter. Erhöre uns, Herr, Herr, unſer Gott!

Laß uns unſere Feinde lieben, ſegnen, die uns fluchen, für die beten, die uns beleidigen und verfolgen, auf daß wir deine Kinder ſeyen. Verzeihe ihnen, und bekehre ſie. Erhöre uns, Herr, Herr, unſer Gott!

Allbarmherziger! Erhöre uns! Vater im Himmel, erbarme dich über uns! Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug, erbarme dich über uns! Geiſt des Vaters und des Sohns, erbarme dich über uns! Verlaß uns nicht, Gott unſer Heil! Sey uns gnädig; gieb uns deinen Frieden. Amen!

Bey allgemeinen Landplagen.

Herr, unſer Gott, Vater aller Barmherzigkeit und alles Troſtes! Du haſt uns in deinem Worte befohlen: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen; darum ſu-

chen wir auch, Herr! dein Antlitz. Wir nahen uns alſo auch in der gegenwärtigen Zeit der Drangſal und der Kümmerniß, im Vertrauen auf Jeſum, dem Throne deiner Gnade, und ſuchen bey dir Hülfe und Troſt auf die Zeit, da uns Hülfe noth iſt und uns um Troſt bange wird. Du haſt uns lange Zeit mit Liebe geleitet, und uns die Fülle deiner Segnungen eröffnet; und wir konnten dir mit Freuden dafür danken. Aber nun liegt deine Hand ſchwer auf uns, und du haſt die Stimme der Freude und Wonne in Klagen und Thränen verwandelt. Mit Beugung des Herzens müſſen wir es freylich vor dir bekennen, daß wir deine Wohlthaten oft gemißbraucht, deiner vergeſſen und ſträflich unſere Pflichten aus den Augen geſetzet, eben damit aber auch deine Züchtigungen wohl verdienet haben. Doch aber bleibſt du Vater, und willſt uns darum nicht ganz verderben; ſondern vielmehr ſuchſt du durch ſolche Züchtigungen noch unſer wahres Beſtes; du willſt durch dieſelbe uns zu einem ernſtlichen Nachdenken über uns ſelber leiten, uns aus dem Taumel des Leichtſinns und der ſinnlichen Zerſtreuungen herausreiſſen, die Sünde, die allein der Leute Verderben iſt, uns verhaßt machen, und uns zu einer heilſamen Beſſerung unſers Herzens und Wandels erwecken. O daß doch, erbarmender Gott! dieſe deine väterliche Abſichten auch an uns erreicht, und die gegenwärtige uns ſo hart drückende Heimſuchung dahin an uns durch die Kraft deines Geiſtes geſegnet ſeyn möchte, daß der Sichere und Leichtſinnige erweckt, der Wankelmüthige ermuntert und geſtärkt, und jeder deiner frommen Verehrer durch das läuternde Feuer der Trübſal im Glauben und in der Gottſeligkeit heilſam geübt, und alſo auf dieſe Weiſe allgemeine Beſſerung gewirkt und befördert würde! Bewahre uns vor der Sünde des ungeduldigen Murrens, des thörichten Tadelns deiner zwar oft dunkeln, aber doch

doch immer weiſen Regierung, vor aller unchriſtlichen Kleinmüthigkeit, und vor aller liebloſen Verurtheilung anderer Menſchen. Lehre und leite uns, nur allein deine Wege zu gehen, und zur Erleichterung unſerer Noth keine andere Mittel zu gebrauchen, als ſolche, die gut und dir wohlgefällig ſind; nicht aber ſolche, die unſer Gewiſſen beſchweren, dein gerechtes Mißfallen uns zuziehen, und am Ende unſern Jammer noch vergrößern würden. Schenke uns Kraft und Weisheit, Vermögen und Willigkeit, uns der Noth unſerer Mitmenſchen anzunehmen, und ſo viel an uns iſt, mit Rath und That, mit Troſt und Hülfe dazu beyzutragen, daß ſie unter der Laſt, die ſie drücket, nicht erliegen, ſondern mächtig geſtärket werden, ſie im Vertrauen auf dich, ſo lange es dein heiliger Wille iſt, mit ſtiller Unterwerfung zu tragen. Ueberzeuge uns kräftig durch die theuren Verſicherungen deines Evangelii, daß du auch, wenn du uns züchtigeſt, unſer Vater ſeyeſt, daß du uns in keiner Noth verlaſſeſt, und daß denen, die dich lieben, alle Dinge, auch die ſchwerſten Züchtigungen zum Beſten dienen müſſen. Vater der Barmherzigkeit! wir trauen es dir zu, du wirſt uns doch nicht über unſer Vermögen verſucht werden, ſondern unſere gegenwärtigen Leiden zu rechter Zeit ein ſolches Ende gewinnen laſſen, daß wir es ertragen können. Deine Hand, die uns ſchlägt, wird uns auch wieder heilen, und deine Gnade, die nie von uns weicht, wird uns nach der Züchtigung durch neue Wohlthaten wieder erfreuen. Dieß erflehen wir uns von dir im Glauben an deine Erbarmung und an das Verdienſt unſers Herrn und Heilandes, Jeſu Chriſti. Dieß hoffen wir von deiner unendlichen Liebe. Laß unſere Hoffnung nicht zu Schanden werden. Amen!

Bey einem Gewitter.

Gott, unſer Vater! wie biſt du ſo herrlich! Alles, was im Himmel und auf Erden iſt, das iſt dein; du herrſcheſt über alles, wie du alles gemacht haſt: und wie ſind deine Werke ſo groß und viel! Du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güte. Dich beten wir an mit tiefer Ehrfurcht und kindlichem Vertrauen, da wir eine deiner wohlthätigſten und fürchterlichſten Anordnungen in der Natur vor Augen haben, die feurigen Blitze eines Gewitters ſehen, und ſeine erſchütternden Donner hören. Preis und Dank ſey dir dafür gebracht, daß du uns ſo wohlthuſt, die ſchwüle Luft von ſchädlichen Dünſten reinigeſt, die welken Gewächſe der Erde erfriſcheſt, den Boden zu beſſerm Wachsthume derſelben erſchütterſt, und allgemeines Leben und Kräfte, wohl auch durch dieſes Gewitter, verbreiteſt.

Ach aber, wie oft hat nicht ſchon ein Blitz Haus und Hof angezündet, Menſchen und Vieh getödtet! Wie oft waren ſchon Hagel und Schloſſen und Waſſerfluthen, welche die Frucht der Felder und Gärten zernichteten, und gräuliche Zerſtörung anrichteten, mit dieſer deiner wohlthatvollen Anordnung verbunden! Vergieb es uns, wenn wir auch jezt daran gedenken, und nicht ohne Bangigkeit und Furcht zu dir aufſehen. Ach! wir fühlen es, wie gar nichts alle Menſchen ſind, wie alles, was wir haben, nur ſo lange unſer iſt, als du es uns aus Gnaden ſchenken willſt; wie du auch das, was für den Einen Wohlthat iſt, dem Andern zur Züchtigung und Strafe machen kannſt, und ſchon oft gemacht haſt. O möchten das auch jezt alle frechen Sünder bedenken, die dich ſchändlich vergeſſen, und deine heiligen Befehle muthwillig übertreten; daß

Dei-

deine Herrlichkeit und Majeſtät ſie zu ernſtlichem Nachdenken brächte, und dieſes der geſegnete Anfang ihrer Beſſerung würde! Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig und geduldig! vergieb ihnen, vergieb auch uns um Jeſu Chriſti willen unſere Schwachheit, unſere Fehler und Verſündigungen: beſchütze uns und das Unſrige, bewahre Stadt und Land vor Schaden und Unglück.

O wir dürfen ja von deiner Macht und Gnade jeden Segen, jedes Bedürfniß erwarten, wenn wir dich fürchten und lieben. Du wacheſt über unſer Leben; du willſt uns, was wir dazu nöthig haben, täglich ſchenken und erhalten. Du kenneſt Zeit und Umſtände am beſten, wo du uns geben oder nehmen ſolleſt. Sollten wir nun verzagen und zittern, wie die, welche dich nicht kennen, und nicht nach dir fragen? Nein! Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der ſpricht zu dem Herrn: Meine Zuverſicht und Burg, mein Gott, auf den ich hoffe! Ja du, o Gott! biſt unſere Zuverſicht und Stärke, eine Hülfe in den groſſen Nöthen, die uns troffen haben: darum fürchten wir uns nicht; du biſt bey uns, darum werden wir wohl bleiben. Stärke uns in dieſem Vertrauen durch deinen heiligen Geiſt. Und ſollte dein allweiſer, allgütiger Rath auch Prüfungen über uns beſchloſſen haben: ſo gieb nur, daß wir mit Unterwerfung und Geduld dieſelben ertragen, und lenke alles dahin, daß ſie uns zum Beſten dienen. Ja, ſollte ſelbſt unſer Leben auf Erden ſich ſchnell endigen; ſo nimm unſern Geiſt in deine Hände. O daß dieſe deine Fügung nur keinen unbereitet überfalle! Gott, unſer Vater! in deiner Hand ſind wir; dir empfehlen wir uns und das Unſrige, und ſind getroſt. Amen!

Nach dem Gewitter.

Dank und Preis und Ehre ſey dir gebracht, o Gott, allmächtiger Erretter! daß du allen Schaden, den das nun vorüber gegangene Gewitter hätte bringen können, gnädig abgewendet haſt; ja inniger Dank für alles das Gute, das wir und deine ganze Schöpfung dadurch empfangen haben. Ach! bewahre auch die Gegenden, wo ſich jezt die Gefahr hingezogen hat, vor Unglück, und thue auch ihnen väterlich wohl. Nun können wir wieder froher zu deinem Himmel aufſehen. Ach, daß wir noch immer ſo ſchwach ſind im Vertrauen auf dich, noch immer um unſerer Verſündigungen wegen bey jeder Offenbarung deiner Majeſtät zittern! Herr! laß uns auch dieſe neue Probe deiner Herrlichkeit und Gnade nicht vergeſſen. Laß dadurch heilige Furcht vor dir auch in den frohen Stunden unſers Lebens, laß wahre kindliche Ergebung mit feſtem Vertrauen auf dich in Noth und Trübſal in unſern Herzen zunehmen. Hilf uns, daß wir durch wahre Frömmigkeit und Treue in unſerer Pflicht ſtets thun nach deinem heiligen Wohlgefallen, und beſonders jede Wohlthat, welche du uns erweiſeſt, dankbar anwenden. So ſind wir deine Kinder, und wir können und dürfen uns auf deinen Schutz, auf deine Vorſorge und Liebe ſtets ruhig und mit feſter Zuverſicht verlaſſen. Hilf uns dazu durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen!

Gebet eines Reiſenden.

Allgegenwärtiger Gott und Herr! in deinem Namen trete ich eine Reiſe an; in deinem Namen will ich ſie auch fortſetzen. Ich laſſe die Meinigen zurück, und übergebe ſie deiner väterlichen Aufſicht und Vorſorge.

ſorge. Aber dich laſſe ich nicht zurück; denn wo kann ich hingehen, da du mir nicht nahe biſt? Ich gehe oder liege, ich ſey daheim oder ich walle, ſo biſt du um mich und kenneſt alle meine Wege. So verlaß mich denn nicht, Herr, mein Gott! und ſey nicht ferne von mir mit deiner Gnade. Bewahre mich auf der Reiſe vor allem Unfall und Schaden, laß mich deinen Engel begleiten, daß ich ſicher wandle. Führe mich immer zu guten Menſchen, die dich fürchten und recht thun; und wenn ich auch mit Böſen umzugehen haben ſollte: ſo beſchütze mich, daß ſie mir kein Leid zufügen, und ich ja nicht durch ſie verführet oder in Schaden gebracht werde. Erhalte und ſtärke meine Geſundheit, daß ich ungehindert meinen Weg fortſetzen kann. Segne die Abſichten meiner Reiſe, und gieb dein Gedeihen zu allem meinem Vornehmen. Laß mich dich immer vor Augen und im Herzen haben, daß ich in keine Sünde willige, noch wider deine Gebote thue, ſondern ein unverletztes Gewiſſen bewahre. Erhalte die Meinigen bey Geſundheit, Leben und Wohlſtand; und gieb, daß ich ſie und ſie mich mit Freuden wieder ſehen mögen. Thue, Herr! Barmherzigkeit an mir, und erhöre mein Gebet um deiner Liebe willen. Amen!

Nach vollbrachter Reiſe.

Gelobet ſeyeſt du, treuer Gott und Vater, daß du mein Gebet erhöret, und meine Reiſe zu einem guten Ende gebracht haſt! Wie manche Gefahr haſt du von mir abgewendet! Ich denke mit innig gerührtem Herzen daran. Der Unglücksfälle, die mir im Verborgenen droheten, ſind gewiß noch mehrere. Ich danke dir, daß du mich dafür behütet, und mich ſicher und geſund wieder zu den Meinigen begleitet, und meine Geſchäfte geſegnet haſt. Stärke mich auch dadurch

im

im Vertrauen auf deine Vorſehung. Gieb mir fernerhin Kraft auf deinen Wegen zu wandeln, deine Gebote zu halten und darnach zu thun. Laß mich das, was ich auf meiner Reiſe gelernet und erfahren habe, nun zu deiner Ehre, zu meiner wahren Wohlfahrt und zum Nutzen meines Nächſten anwenden. Sey allenthalben mit mir, und leite mich nach deinem Wohlgefallen. Segne mich, Herr! und behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

Fürbitte für einen Reiſenden.

Allmächtiger Gott und Herr, lieber himmliſcher Vater! du biſt nicht fern von einem jeglichen unter uns: denn in dir leben, weben und ſind wir. Deſto getroſter empfehle ich dir denn auch diejenige Perſon von den Meinigen, welche eine Reiſe auf einige Zeit von mir entfernet hat. Wache ſtets über ſie; ſchütze und bewahre ſie vor Allem, was ihr an Leib und Seele ſchädlich ſeyn könnte. Erhalte ihre Geſundheit und ihr Leben. Segne die Abſicht ihrer Reiſe, und gieb Gnade zu Allem, was ſie Gutes thut und vornimmt. Bringe ſie zu ſeiner Zeit wieder glücklich zurück, und laß mich mit ihr fröhlich ſeyn über deiner Hülfe, und dich preiſen für alle deine Barmherzigkeit, die du an ihr bewieſen haſt. Erhöre mich, Gott, mein Vater, durch Jeſum Chriſtum. Amen!

Morgengebet.

Mit Preis und Dank erhebe ich zu dir mein Herz, Gott, mein Vater und Erhalter! um dir die erſten Empfindungen dieſes neuen Tages zu heiligen. Ich danke dir für den gnädigen Schutz, den du in der vergangenen Nacht mir und den Meinigen haſt ange-

gedeihen laſſen. Unter deinem allmächtigen Schirm und unter deiner treuen Bewahrung ſchlief ich im Frieden; denn du, Herr! halfeſt mir, daß ich ſicher ruhen konnte. So erhebe ſich denn meine Seele zu dir, und mein Geiſt freue ſich deiner, des Gottes, meines Heilandes! Durch deine Gnade lebe ich noch, und fühle mich fähig und geſchickt, jezt aufs Neue mich den Geſchäften meines Berufes zu unterziehen, und dadurch deinen Willen zu erfüllen. Aber, wie unentbehrlich iſt mir nun auch dein Beyſtand, o Gott! wenn ich alle Pflichten nach deinem Wohlgefallen beobachten ſoll! Verleihe mir denn vor Allem ein frommes und weiſes Herz, damit ich den großen und wichtigen Zweck meines Daſeyns nie aus den Augen verliere, ſondern demſelben in allen Stücken mit redlichem Eifer gemäß zu handeln ſuche. Laß mich die Flüchtigkeit und den hohen Werth der Zeit recht lebhaft erkennen, damit ich auch von dieſem neuen Abſchnitte meines Lebens den beſten Gebrauch machen möge. Gieb, daß ich die Kräfte, die du mir verliehen und jezt durch den erquickenden Schlaf aufs Neue geſtärkt haſt, mit Ernſt anſtrenge, um damit ſo viel Gutes zu ſtiften, als ich zu ſtiften vermögend bin. Laß mich in allen den beſondern Verhältniſſen, in welchen ich ſtehe, (als Vorgeſetzter, Untergebener, Vater, Mutter, Kind, Bruder und Schweſter, Freund ꝛc.) ſo geſinnet ſeyn und ſo handeln, daß ich mich dabey deiner Liebe und deines Beyfalls verſichern kann. Deine Furcht leite alle meine Tritte, bewahre mich vor vorſetzlichen und wiſſentlichen Verſündigungen, und inſonderheit vor denen, zu welchen ich am meiſten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gieb, daß ich ſorgfältig über mich ſelbſt wache und nie in etwas willige, was ich am Abende bereuen, und was mich am Ende meiner Tage beunruhigen könnte. Und wenn ich ja ſo unglücklich

ſeyn

ſeyn ſollte, mich an dir zu verſündigen: ſo ſey mir ein langmüthiger, verſchonender Vater, und vergieb mir meine Vergehungen nach deiner Barmherzigkeit um Jeſu Chriſti willen. Unterſtütze mich in meiner Schwachheit durch deinen göttlichen Beyſtand, und führe mich durch deinen guten, heiligen Geiſt ſtets auf ebener Bahn, und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Deine Weisheit wird mir auch heute meine Schickſale beſtimmen, wie ſie mir gut und ſelig ſind; deine Allmacht wird mich vor allen wirklichen Uebeln bewahren; deine Liebe wird mir alles zu meinem Beſten gereichen laſſen. Dir übergebe ich mich alſo und alle meine Begegniſſe. Auf dich verlaſſe ich mich. Du biſt mein Gott von dem erſten Augenblicke meines Lebens an, und du wirſt mich auch heute und in allen künftigen Lagen meines Lebens nicht verlaſſen noch verſäumen. Gieb zu allem, was ich heute in deinem Namen vornehme, dein göttliches Gedeihen, und kröne alle meine nützlichen Beſchäftigungen mit glücklichem Erfolge. Segne alle meine Mitmenſchen; ſegne unſere Stadt und alle ihre Einwohner; ſegne insbeſondere alle diejenigen, die du durch die Bande des Bluts und der Freundſchaft mit mir vereiniget haſt. Leite mich nach deinem Rathe, und hilf mir, wo Hülfe noth iſt. Dir empfehle ich alle meine Wege und hoffe auf dich: du wirſts wohl machen. Thue es, Vater der Barmherzigkeit! und erhöre mein Gebet, um deines geliebten Sohnes, meines Fürſprechers willen. Amen!

Abendgebet.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, mein Vater! und komme mit Danken vor dein Angeſicht. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens giebt mir neue Beweiſe von deiner väterlichen

Huld und Gnade. Auch heute haſt du dich an mir nicht unbezeuget gelaſſen. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel haſt du durch deine Vorſehung von mir abgewendet! Vor wie vielem Unglücke haſt du mich behütet! Wie viele geiſtliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner Hand empfangen! Du haſt mein Leben erhalten, meine Geſundheit bewahret, meine Kräfte geſtärket, meine Geſchäfte geſegnet, und mich erfüllet mit Speiſe und Freuden. Du haſt unendlich mehr an mir gethan, als ich werth geweſen bin. Sey geprieſen für alle deine Barmherzigkeit und Treue, die du mir erzeiget haſt! Möchte ich doch nur immer alle deine Wohlthaten dazu gebraucht haben, wozu ich ſie hätte gebrauchen ſollen! Möchte ich doch nur auch dieſen Abſchnitt meiner Gnadenzeit ganz nach deinem Willen und zu deinem Wohlgefallen angewendet haben! Aber ſo habe ich wohl auch an dieſem Tage nicht ſtets ſo gedacht, geredet und gehandelt, wie es recht und dir gefällig iſt. Allwiſſender! du ſaheſt meine mannigfaltigen Fehltritte und Abweichungen. Erbarme dich über mich; vergieb ſie mir und ſey mir gnädig um deines Sohnes, meines Erlöſers, Jeſu Chriſti willen. Dir übergebe ich aber auch mich auf die bevorſtehende Nacht. Dein mächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage ſich unſerer Wohnung nahe. Schenke mir einen ſanften und erquickenden Schlaf. Gefällt es deiner Weisheit: ſo erhalte mein Leben, und laß mich morgen wieder geſund mit neuen Leibes- und Seelenkräften erwachen, und dir mit fröhlichem Gemüthe danken für alle deine Hülfe. Willſt du mich aber in dieſer Nacht ſterben laſſen: ſo hilf mir bey dieſem ſo wichtigen Schritte in die Ewigkeit, und geleite mich zu einem beſſern Leben. Erbarme dich auch aller derer, o Gott! welche an dieſem Abende ihre Zuflucht zu dir nehmen,

und

und nach deiner Hülfe ſich ſehnen. Sende deinen Troſt in die Herzen aller Bekümmerten und Angefochtenen; ſiehe in Gnaden auf alle Leidenden, und erleichtere ihnen ihre Schmerzen. Stärke die Sterbenden, und laß ſie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finſterniß, und vereitle die Entwürfe aller derer, die im Finſtern der Nacht Schaden zu thun trachten. Laß alle meine Mitmenſchen deiner ſchüzzenden und ſegnenden Aufſicht empfohlen ſeyn. Dir empfehle ich beſonders auch alle meine Angehörigen und Freunde. Walte mit deiner Gnade über ſie; erhalte ſie und bewahre auch ſie vor Schaden und Gefahr. Dir, Herr, mein Gott! übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und alle meine Schickſale. Führe mich ſelbſt bey meiner Hand, leite mich nach deinem weiſen Rathe, und nimm mich dereinſt in deine Herrlichkeit. Im Vertrauen auf dich lege ich mich denn getroſt zur Ruhe, und hoffe von deiner Erbarmung das Beſte. Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich dann. Amen, lieber Vater! Erhöre mein Flehen um Jeſu, meines Seligmachers willen. Amen!

Die Handlung der heiligen Taufe.

Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, die Liebe Gottes und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit uns allen. Amen!

Geliebte Mitchriſten! Wir haben hier ein Kind (Kinder) vor uns, das (die) nach dem Verlangen ſeiner (ihrer) chriſtlichen Aeltern durch die heilige Taufe der Gnade des dreyeinigen Gottes empfohlen, in die Gemeinſchaft der chriſtlichen Kirche aufgenommen und zu einem frommen und heiligen Leben verpflichtet werden ſoll. (ſollen.)

Wir wollen uns hiebey zuerſt an die Einſetzung dieſer heiligen Handlung erinnern. So ſprach Jeſus ſelbſt kurz vor ſeiner Himmelfahrt zu ſeinen Apoſteln: (Matth. 28.) Gehet hin, und lehret alle Völker und taufet ſie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes, und lehret ſie halten alles, was ich euch geboten habe.

Zum andern laſſet uns aber auch wohl bedenken, was ſowohl unſer Erlöſer ſelbſt als auch ſeine Apoſtel hievon gelehret haben. Alſo ſprach er: (Joh. 3.) Es ſey denn daß jemand gebohren werde aus Waſſer und Geiſt, ſo kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Denn was vom Fleiſche gebohren wird, das iſt Fleiſch, und was vom Geiſte gebohren wird, das iſt Geiſt. Und alſo ſchreiben ſeine Apoſtel: (Röm. 6.) Wiſſet ihr nicht, daß alle die wir in Jeſum Chriſtum getauft ſind, die ſind in ſeinem Tod getauft? So ſind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod: auf daß, gleichwie Chriſtus durch die Herrlichkeit des Vaters auferwecket worden von den Todten, alſo auch wir in einem neuen Leben wandeln ſollen. (Galat. 3.) Ihr ſeyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Chriſtum Jeſum; denn wie viel euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. (Tit. 3.)

Gott hat uns nach ſeiner Barmherzigkeit ſelig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich durch Jeſum Chriſtum unſern Heiland, auf daß wir durch deſſelben Gnade gerecht und Erben ſeyen des ewigen Lebens nach der Hoffnung; das iſt gewißlich wahr. (1. Petri 3.) Das Waſſer macht uns ſelig durch die Taufe, welche nicht iſt das Abthun des Unflaths am Fleiſche, ſondern der Bund eines guten Gewiſſens mit Gott, durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti.

Aus dieſen wichtigen Ausſprüchen erhellet nun zum dritten, was uns die heilige Taufe für ſegensvolle Vortheile verſchaffe und wozu ſie uns verpflichte. Wir ſind von Natur träge zur Erkenntniß göttlicher Wahrheit und zum Guten, hingegen zu Irrthum und Sünde geneigt, und, ohne gehörige nachfolgende Belehrung und Beſſerung, der größten Gefahr ausgeſetzt, durch Unwiſſenheit und Laſter zeitlich und ewig unglückſelig zu werden. Durch die heilige Taufe aber werden wir Glieder der chriſtlichen Gemeine und erlangen ein Recht an alle die großen Vortheile, welche dieſelbe zu genießen hat. Gott ſelbſt nimmt uns auf und an als ſeine geliebten Kinder, die er mit väterlicher Gnade durch ihr ganzes Leben leitet und ſegnet; Jeſus Chriſtus läßt uns an allen Früchten ſeiner Erlöſung Antheil nehmen, und der heilige Geiſt will uns von der uns anklebenden Neigung zum Böſen immer mehr befreyen, uns erleuchten und heiligen und eine Kraft um die andere zu einem frommen und Gott gefälligen Sinn und Wandel darreichen. — Um aber dieſer Vortheile theilhaftig zu werden, laſſen wir uns durch die heilige Taufe verpflichten, daß wir ihn, der ſich uns als Vater, Sohn und Geiſt geoffenbahret hat, als den Einigen Gott verehren; den Vater aller Gnade über alles lieben, ihm kindlich gehorchen und auf ihn unſer ganzes Vertrauen

ſetzen;

ſetzen; an ſeinen Sohn als unſern Erlöſer und Heiland von Herzen glauben, und ſeinem Sinn und ſeiner Lehre treulich nachfolgen; von ſeinem Geiſte uns leiten und uns durch ihn zu allem Guten geſchickt und willig machen laſſen wollen bis an unſer Ende.

Und ſo ſoll (ſollen) denn auch dieſes Kind (dieſe Kinder) durch die heilige Taufe jener ſegensvollen Vortheile theilhaftig, aber auch zugleich zu allen dieſen wichtigen Verpflichtungen verbunden werden. — Laßt uns deßwegen den Herrn anrufen und andächtig alſo bethen:

Gelobet ſeyeſt du, Herr unſer Gott! daß du uns ſchon in der zarten Kindheit durch die heilige Taufe zu deinen Kindern angenommen und uns ſelig gemacht haſt durch dieſes Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geiſtes! Laß dieſe Gnade auch dieſem Kinde (dieſen Kindern) wiederfahren, das (die) wir jezt nach deinem Wort und Willen in die Gemeine deiner Bekenner aufnehmen wollen. Dir übergeben und heiligen wir daſſelbe (dieſelben.) Gefällt es dir, ihm (ihnen) ein längeres Leben zu geben; ſo laß es (ſie) von Jugend auf gute Ermahnungen und Lehren empfangen, aber auch annehmen und befolgen; bewahre es (ſie) vor Aergerniß und Verführung; gieb, daß Aeltern, Hausgenoſſen, Lehrer und andere, unter denen es aufwächst, (ſie aufwachſen,) ihrer Pflicht gemäß, demſelben (denſelben) mit Liebe und Treue begegnen und mit gutem Exempel vorgehen; laß es (ſie) frühe ſchon den unſchätzbaren Werth deiner Gnade mit dankbarer Freude erkennen, und ſtets mehr und mehr erfahren; laß es (ſie) tüchtig und geſchickt zu einem würdigen Mitglied (zu würdigen Mitgliedern) der chriſtlichen Gemeine und bürgerlichen Geſellſchaft werden, und viele Früchte guter Werke bringen. Ja gieb, daß es (ſie) als dein erlöſtes und dir geheiligtes Eigenthum, ruhig

und glückſelig lebe, (leben,) geduldig leide (leiden) und einſt durch einen ſeligen Tod in deine Herrlichkeit aufgenommen werde (werden). Amen.

Vater unſer, der du biſt u. ſ. w.

Nun bringet das Kind (die Kinder) näher. Markus erzählet dort im 10. Kapitel: Und ſie brachten Kindlein zu Jeſu, daß er ſie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die ſie trugen. Da es aber Jeſus ſahe, ward er unwillig und ſprach zu ihnen: Laſſet die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ſolcher iſt das Reich Gottes. Wahrlich, ich ſage euch, wer das Reich Gottes nicht empfähet wie ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und er herzete ſie und legte die Hände auf ſie und ſegnete ſie. — Er wird gewiß auch dieſes Kind (dieſe Kinder) mit gleicher Gnade aufnehmen und ſegnen. Da er ſich aber ausdrücklich erklärte: (Mark. 16.) Wer da glaubt und getauft wird, der wird ſelig: ſo wollen auch wir uns jezt des Glaubensbekenntniſſes erinnern, auf welches wir ſelbſt ehedem getauft worden ſind, und in welchem auch dieſes Kind (dieſe Kinder) mit Gottes Hülfe unterwieſen werden ſoll (ſollen). So aber lauten die Hauptlehren unſers chriſtlichen Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden;

Und an Jeſum Chriſtum, ſeinen eingebohrnen Sohn, unſern Herrn, der empfangen iſt vom heiligen Geiſt, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, geſtorben und begraben; niedergefahren zu der Höllen; am dritten Tage auferſtanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geiſt, Eine heilige chriſtliche Kirche, die Gemeinſchaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches und ein ewiges Leben. Amen.

Jede dieſer theuren Wahrheiten werde, nebſt allem was uns Jeſu Evangelium lehrt, dieſem Kinde (dieſen Kindern) zu ſeiner Zeit bekannt, und die Gnade unſers Herrn mache ſein Herz (ihre Herzen) in der Ueberzeugung davon immer feſter zu ſeiner (ihrer) Beſſerung und Beruhigung bis an ſein (ihr) Ende.

Unter dieſem Gebete und Wunſche taufe ich dich N. N. im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes. Amen.

Der Gott aller Gnade, der dir N. N. als ſeinem Kinde und Erben den ganzen Reichthum ſeiner Barmherzigkeit in Chriſto Jeſu ſchenken will, der mache dich durch dein ganzes Leben fertig, zu erkennen und zu thun ſeinen Willen, und vollende an dir ſein Werk zum ewigen Leben. Amen.

Ihr Gevattern! laßt euch denn dieſes Kind als ein Kind Gottes und als ein Mitglied der Gemeine Jeſu empfohlen ſeyn; gedenket deſſelben in eurem Gebete, und ſorget ſoviel an euch iſt (mit deſſen Aeltern) für ſeine chriſtliche Erziehung, damit auch durch dieſe Handlung Gott gepreiſet werde durch Jeſum Chriſtum. Er ſegne euch für dieſen Dienſt der Liebe, und laſſe euch Freude erleben an dieſem Kinde in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Du aber, barmherziger Vater im Himmel! Laß dir in Gnaden gefallen, was wir jezt in deinem Namen gethan, und erhöre, was wir gebethen haben, daß dieß Kind, (dieſe Kinder,) wenn es (ſie) aufwachſen und länger leben ſoll, (ſollen,) dir zur Ehre lebe, (leben,) ſich ſeines (ihres) Taufbunds ſtets mit Freuden erinnere (erinnern,) im Glauben und in

der Gottſeligkeit bis an ſein (ihr) Ende beharre, (beharren,) und wollteſt du es (ſie) früher von dieſer Welt abfordern, zu dem ewigen ſeligen Leben übergehe, (übergehen,) wozu wir alle erſchaffen, erlöſet und geheiliget ſind. Amen.

Der Herr ſegne euch u. ſ. w.

Regiſter.

Am Feſte der Empfängniß Chriſti. . . . Seite 3
Am Feſte der Geburt Chriſti. . . . 4
Am Neuenjahrstage. . . . 5
Am Feſte der Erſcheinung. . . . 8
In der Paſſionszeit. . . . 9
Bey der Gedächtnißfeyer der Stiftung des heiligen Abendmahls. . . . 11
Am Charfreytage. . . . 12
Am Oſterfeſte. . . . 14
Am Feſte der Himmelfahrt Chriſti. . . . 15
Am Pfingſtfeſte. . . . 17
Am Feſte der heiligen Dreyeinigkeit. . . . 19
Am jährlichen obrigkeitlichen Wahltage. . . . 20
Am großen Friedensfeſte. . . . 22
Am Kinderfriedensfeſte. . . . 26
Am Erndte-Dankſonntage. . . . 29
Bey den Betſtunden am Sonnabende. . . . 30
Ein anderes Formular. . . . 35
Allgemeines Beichtgebet bey den Vorbereitungspredigten. . . . 38
Ein anderes Formular. . . . 39
Allgemeines Beichtgebet vor den ſonn- und feſttäglichen Frühepredigten. . . . 39
Ein anderes Formular. . . . 40
Gebet beym Vorleſen an Sonn- und Feſttagen. . . . 40
Ein anderes Formular. . . . 42
Die Handlung des heiligen Abendmahls. . . . 44
Gebet nach dem heiligen Abendmahl. . . . 53
Ein kürzeres Formular, das bey ſehr ſtarken Communionen, oder bey kalter Witterung gebraucht werden kann. . . . 53

Gebet

Gebet nach den Sonntags-Kinderlehren. . . 57
An den Sonn- und Wochentagen nach der Predigt. 58
Ein anderes Formular. . . . 60
An den Feyertagen. . . . 61
Nach den Mittwochs-Kinderlehren. . . 63
An den öffentlichen Bußtagen. . . 64
Die Litaney. 67
Bey allgemeinen Landplagen. . . 69
Bey einem Gewitter. . . . 72
Nach einem Gewitter. . . . 74
Gebet eines Reiſenden. . . . 74
Nach vollbrachter Reiſe. . . . 75
Fürbitte für einen Reiſenden. . . 76
Morgengebet. 76
Abendgebet. 78
Die Handlung der heiligen Taufe. . . 81

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Gesangbuch für die Evangelischen Gemeinen der freyen Reichsstadt Augsburg

[Augsburg] 1796

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Aug 783
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11233574-7
VD18 12440108-001